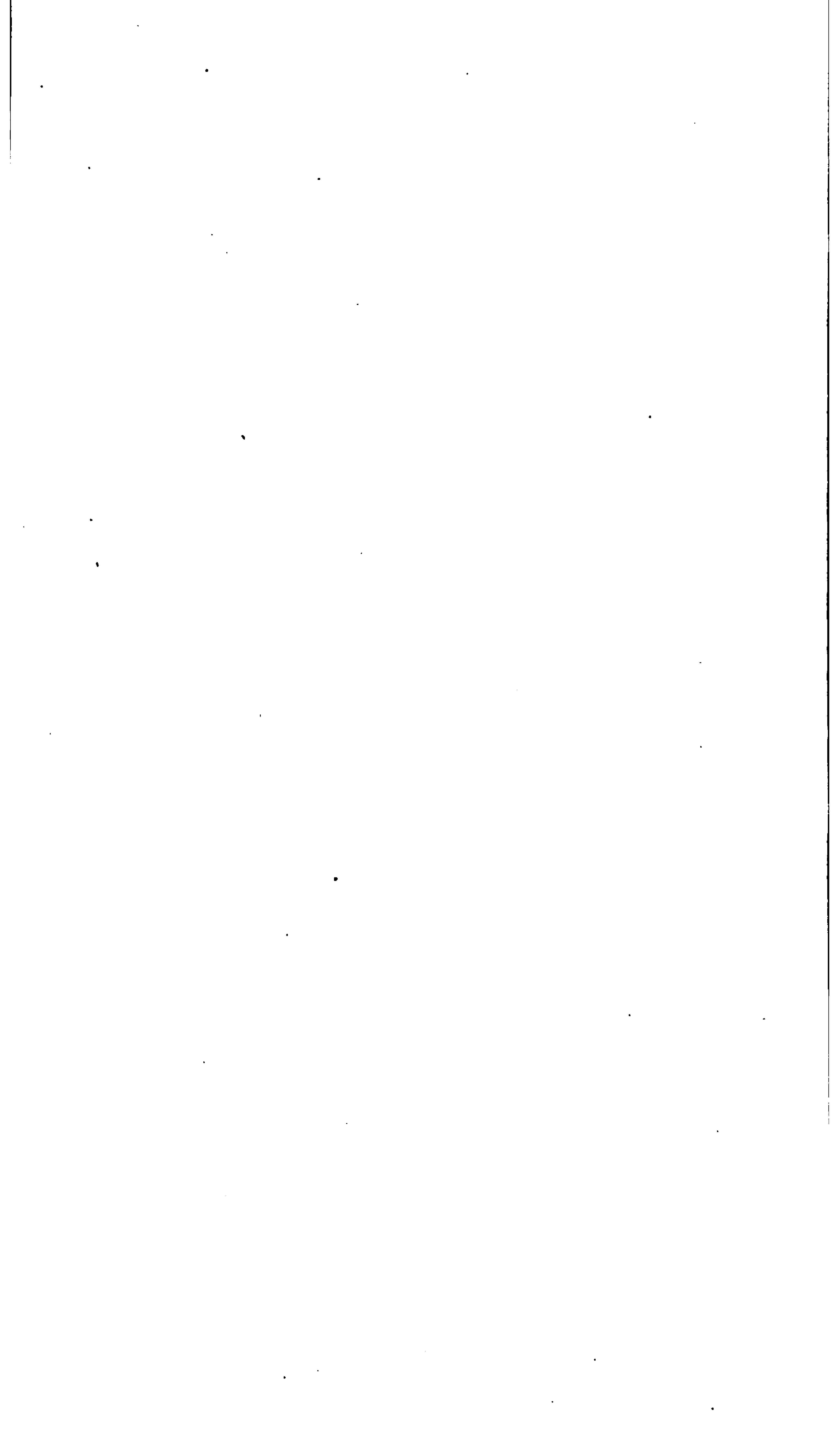
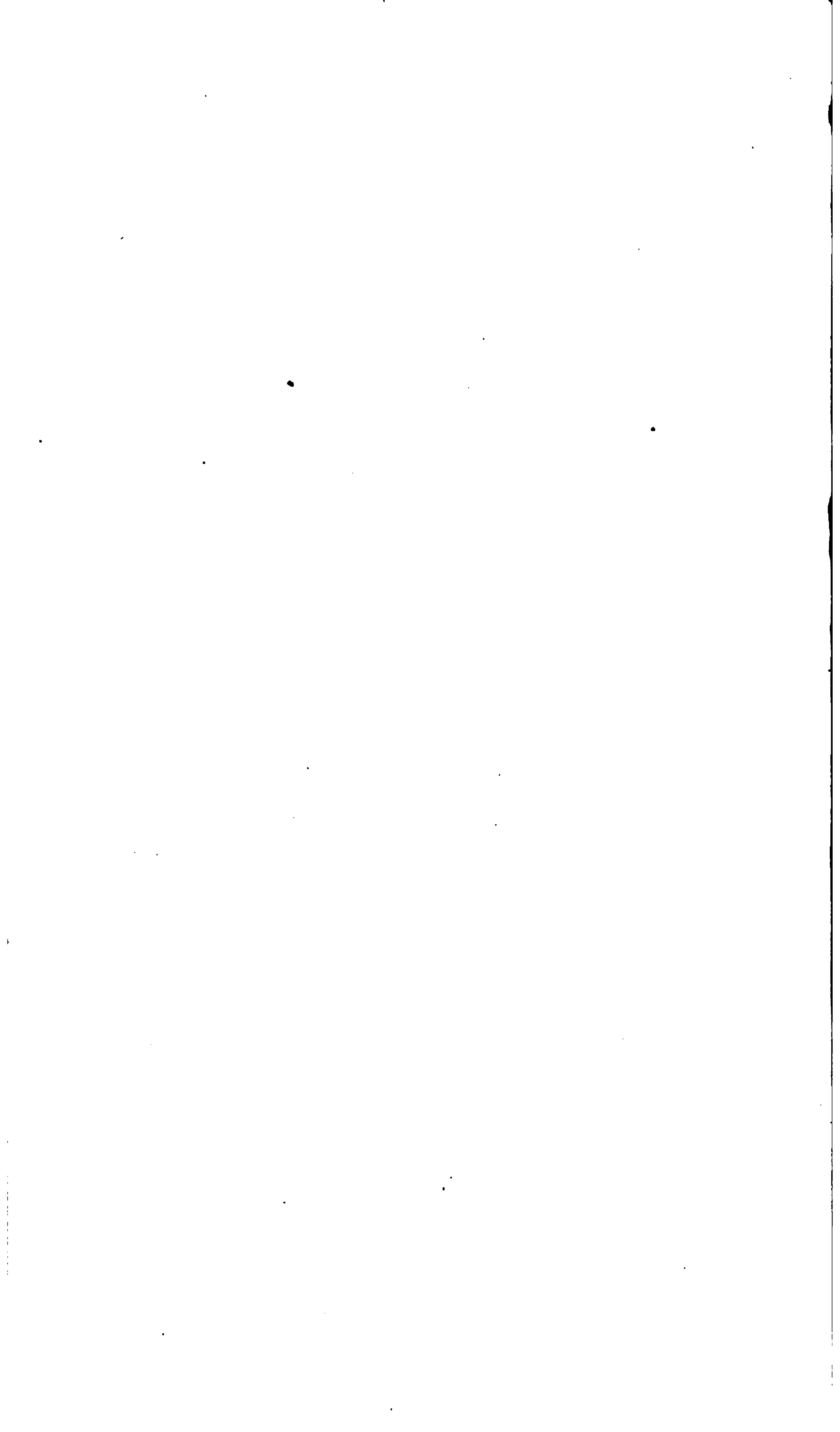




BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XCI.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1869.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Professor Dr Kommerell, vorstand der realschule in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

K. freiherr v. Cotta in Stuttgart.

Oberstudienrath Dr Haßler, conservator der vaterländischen kunst- und alterthumsdenkmäler in Ulm.

Dr Holland, außerordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr G. v. Karajan, präsident der k. akademie in Wien.

Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. haus- und staatsarchivs in Stuttgart.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Dr O. v. Klumpp, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.

Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Menzel in Stuttgart.

Dr Simrock, ordentlicher professor an der k. universität in Bonn.

Dr Wackernagel, ordentlicher professor an der universität in Basel.

Dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Göttingen.

ZIMMERISCHE CHRONIK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR K. A. BARACK,

HOFBIBLIOTHEKAR IN DONAUESCHINGEN.

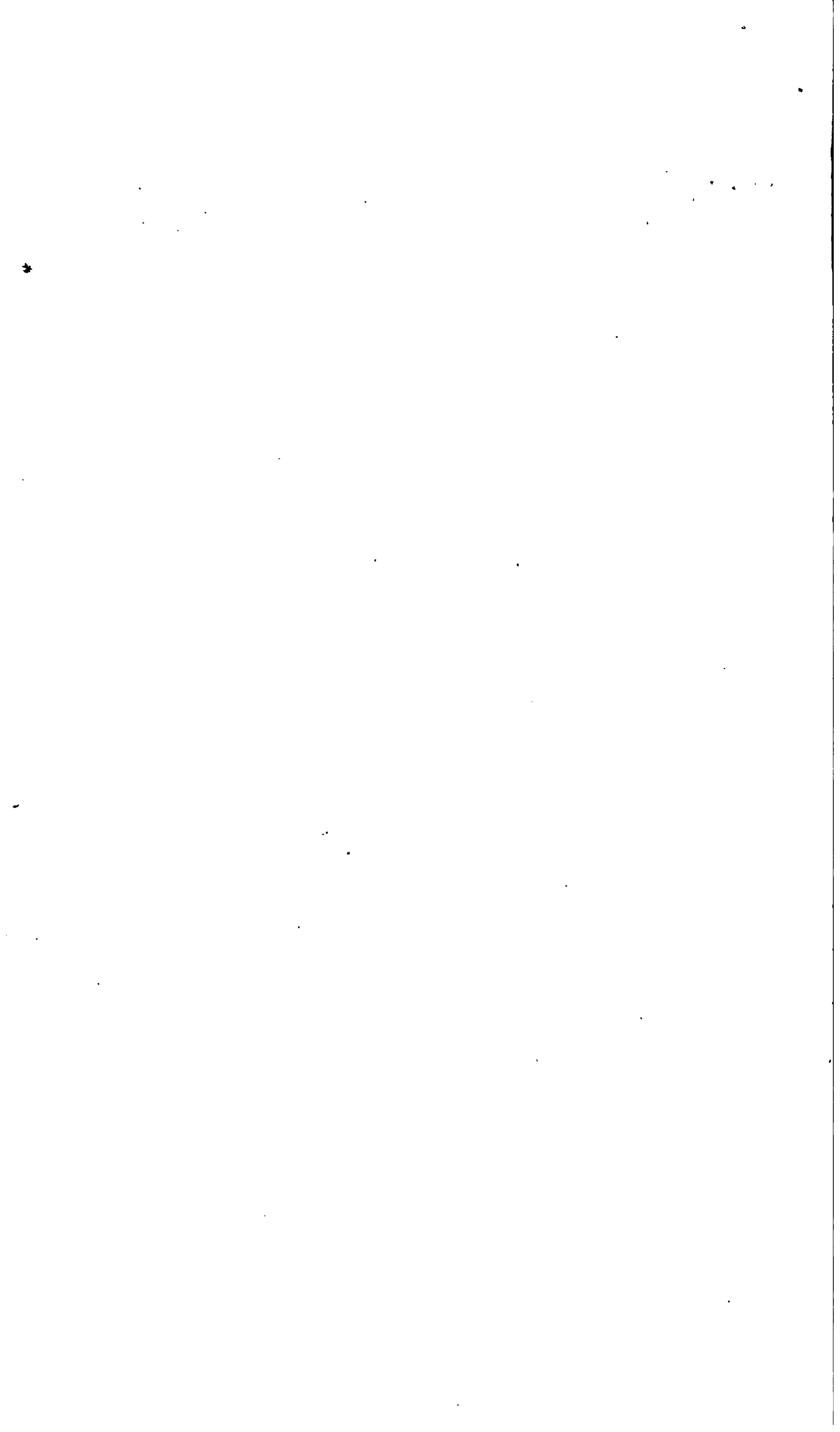
I.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM DECEMBER 1866

GEDRUCKT VON H. LAUPP IN TÜBINGEN

1869.



[1] **Wo die Cimbri erstlich gewonet und was lender sie eingenomen, auch wie sie die Römer angriffen, die mermals geschlagen, doch letstlich von inen überwunden worden.**

Es ist zu wissen, das vor jaren die Cimbri ain mechtigs,
5 streitbars und sighafts volk gewesen, auch vil großer, gevarlicher krieg ain lange zeit gefuert, mechtige königreich und lender eingenomen, diselben mit gewalt erobert und ingehabt haben. Ire vätterliche, angeborne erste sitz und wonungen sein gewesen in cimbrischen Chersoneso, so ain landtschaft teutscher nation gegen
10 mitternacht, die weit in das mer sich zeucht und zwischen dem brittannischen und teutschen oceano gelegen, diser zeit Hollstain und Schleswig genannt wurdt. Auß diser landtschaft sein ir ain wolgerustes hör sambt weiben und kunden zogen, ungevarlich hundert jar vor dem furtreffenlichen Homero, so do gewesen nach an-
15 fang der welt zwaitausendt neunhundert und vierzig, und vor der gepurt unsers seligmachers tausendt neunhundert und funf jar. Die haben in kurzer zeit ain großen thail Europæ und Asiæ durchstraifet; dann demnach sie in ain große macht erwachsen, ist ain aufruor und burgerlicher krieg under inen, wie gewonlichen be-
20 schicht, so ain reich am höchsten schwebt, entstanden, derhalben ain große und streitbare anzall volks sambt irem könig Liddamio ire angebornne wonungen verlassen, newe länder zu erobern. Dise haben nachmals unsäglichen schaden vast allen septentrionalischen lendern zugefuegt; sein dergestalt biß an den meotischen see und

*

[1] seitenzahl der handschrift B. 1 Wo] der anfang der chronik bis gegen ende von s. [8] fehlt in A. 17 großen] hs. gorßen.

Pontum exinum komen, alda sie den Chersonesum und vast alle lender, darumb gelegen, eingenomen, ain mechtige statt darin gebawt, Cymericum genannt, auch ain besonder königreich angericht, daher nachmals dieselbig landtschaft Bosphorus cimbricus genannt 5 worden, und auß anziehung Strabonis, so hat auch der arm des mers sambt dem gepurg daselbst den namen von inen empfangen. Und wiewol sie solche lender gewaltigclichen ain [2] guote zeit ingehabt, dergestalt das sie auch Joniam, Rhodum und andere insulen und provinzen oftermals beraubt und verderbt, nochdann sein sie 10 zu letst von den Schytis gar darauß vertriben und verjagt worden; also haben sie den Bosphorum, den sie vil jar geruwigclich besessen und ingehabt, verlassen und sich in Asiam begeben mueßen. Dieweil sie aber allenthalben großen schaden thätten, die lender blinderten und beraubten, warden sie bei sibenzig jaren, nachdem 15 sie vormals von den Schytis vertriben, von konig Halliate auß Lidia geschlagen und auß ganzem Asia auch widerumb verjagt.

Dises ist die erst histori der Cimberer, so mit hörs craft in Asiam zogen und darauß widerumben vertriben worden. Was sie aber volgends gehandelt, biß ungevarlich auf ain hundert und 20 zwainzig jar vor Christi unsers herren gepurt, ist von lange wegen der zeit, auch das sie vor gemeltem jarn den Römern unbekant, villeucht verloren oder aber unverzaichnet, in ain vergeß komen, und ist zu vermuoten, das sie in ir vatterlandt, den cimbrischen Chersonesum, darauß sie dann vormals in ainer aufruor, wie obge- 25 hört, verjagt worden, wider komen seien oder zum wenigisten ain landtschaft, nit weit davon gelegen, darinen sie sich nidergelassen, eingenomen haben.

Aber ungevarlich sechshundert und dreißig jar nach erbawung der statt Rom, und vor der gepurt Christi unsers seligmachers hun- 30 dert zwainzig und zwai jar, hat sich begeben, das das teutsch meer außgeloffen und das bemelt landt der Cimberer mit wasser bedeckt, also das kain trost oder hoffnung des wassers abfallung mehr gewesen, zudem das iezund alles, so in gedachtem landt von gebew und veldern, verderbt und verwuestet, derhalben sie mit weib und 35 kunden sich erhebt und von varender haab, was sie erfueren und

*

1 exinum] d. i. euxinum. 16 verjagt] vgl. Strabo VII, 2. 31 außgeloffen] vgl. Strabo VII, 2; Mommsen, Römische Geschichte II, 174.

ertragen mögen, mit sich genomen und die Boios, so den hercinianischen Schwarzwald derzeit ingehabt, gewaltigclichen überzogen, von welchen sie aber geschlagen; sein furter biß an die Tonaw kommen, volgends mit sambt den Scordiscis (ist ain volk in teutsch
5 landt gewest) widerumb zu rugk gewichen und mit irem könig Biorige oder Bolo und etlichen herzogen, sambt anderer irer herrschaft und vom gemainen adel, zwaimalhundert tausendt stark, iren weg durch Westphalen und Nidersachsen, diser zeit Frieslandt, genomen, und nachdem [3] sie über Rhein komen, haben sie die Eburones, so
10 Plutarchus Ambrones nennt, und die Tungros, diser zeit Leutticher und Bräbanter, in ir buntnus und furgenomen raiß gebracht, sein also mit großer macht in Burgund, darin sie schlössern, stötten und flecken, was an dem wasser Rodano und derselben landsarten gelegen, großen schaden zugefueget; furter durch Frankreich über
15 die montes pironeos, diser zeit der Runzeval genannt, gezogen, und Hispaniam uberfallen, darin sie vil stött geblindert; aber nachdem sie von den Celtiberis etliche mal geschlagen, sein sie widerumb in Frankreich, dozumal Gallia gehaißen, gewichen.

In dem hinundwiderziehen haben sie nicht destoweniger ir pot-
20 schaft zu den Römern geschickt und sie umb land, darin sie wonnen und sich niderlassen mochten, angesucht und darbei ire freind und bundsverwandten zu sein sich anerboten, darauf inen die Römer, als dozumal under in selbs unainig und misshältig, alles ir begern und freuntlichs ansuochen abgeschlagen. Daruber die Cimbri größlichen
25 bewegt, sich mer starkten, machten mit Teutobocho, dem konig in teutschen landen ain verstand, tailten sich darauf in zwen haufen, der mainung, an zwaien orten Italiam zu uberfallen und nit allain Rom, sonder auch ganz Europam zu zwingen und under iren gewalt zu bringen, damit, was sie mit freuntlichem ansuochen, auch
30 dienstlichem erbieten nit erlangen mögen, dasselbig mit gewalt zu erobern. Als sie nun auf Italiam eileten, zochen inen entgegen Papirius Carbo und Junius Sillanus, römische consules. Die wurden baid in Gallia in zwaien schlachten erlegt und Carbo erschlagen. Dessgleichen ward Cassius Longinus consul unlangs hernach von den
35 Tigurinis, das sein die Zurcher, so mit den Cimbris ain verbundtnus

*

15 Runzeval] d. i. Ronceval, lat. Roncivallis, thal in den Pyrenäen; die hs. hat Rhunczenal.

gehabt, dermaßen überwunden, das die überigen überbelibnen Römer geisel geben und das halbtail irer wöhr und gueter dahinden lassen muosten. Nachvolgends ist von Servilio Cepione und Mamilio Maximo proconsulibus ain treffenliche namhafte schlacht beschehen, in
5 welcher die Römer abermals unden gelegen und bei achtzig tausendt streitbars volks sambt vierzig tausendt im tross verloren haben, das, wie Antias schreibt, nit über zehen darvon komen, die ain solche große niderlag zu Rom hetten anzaigen kunden. Es ist auch ain consularis von Rom, ains alten furstlichen geschlechts, genannt
10 Scaurus Aurelius, in gemelter schlacht gefangen und über etliche täg hernach von dem cimbrischen könig Polo oder Biorige in ainem zorn erstochen worden. Nach [4] dem sich aber dise namhafte schlacht, wie oben gehört, erobert, haben sie der zwaier proconsulum Mamilii und Cepionis leger gesturmbt und eingenomen, darin sie
15 mechtig groß gelt und guet, wie wol glaublich, gefunden, welches sie alles nit geachtet, sonder haben der feind harnasch und wör zum thail verbrennt, zum thail zerschlagen und verwuestet, die pferdt ertrenkt und, was von gelt oder guet gewesen, alles in den fluß Rhodanum versenkt; die gefangne Römer haben sie ohn alle er-
20 bärmbd erhenkt und erwurgt.

So bald solche mör erschollen und zu Rom angezaigt, ist ain solcher schrecken entstanden, dergleichen auch zu Hanibals zeiten nit gewesen, das sie besorgen, seitmals die Cimbri so große victorien erlangt und iezo uber die Alpen in Italiam zu ziehen sich
25 understanden, sie wurden desto beherzter und durstiger sein, wa sie kain widerstand funden, Rom sambt ganzem Italien zu blündern und zu verhergen. Derhalben erforderten sie eilendts C. Marium Nepotem aus Africa, welcher unlangs darvor den könig Jugurtham von Numidia uberwunden und in seinen gewalt gebracht, auch der
30 grösten und sighaften hauptleut ainer war, den Rom ie gehabt. Disem Mario Nepoti ward der krieg wider die Cimbrischen und Hochteutschen zu fieren bevolchen. Aber seitmals die Cimbri und Hochteutschen in zwen underschidliche gewaltige haufen sich gethailt, ist Marius den Hochteutschen und Ambronern mit ainem gewaltigen
35 hör biß in Galliam entgegen zogen, sein läger unfer von inen ge-

*

7 Antias] Valerius Antias, s. Bähr, Gesch. der Römischen Literatur (3 aufl.) II, 23.

schlagen; aber dieweil er sie nit angreifen dorft, hat er furbeträchtigclich verzogen und verweilt, auch sein kriegsvolk im leger behalten so lang, bis zu letzst die Teutschen durch die guoten speis und drank in irem grimen gemültert und nachgelassen haben; der-
5 halben gedachter Marius hernach zwai mächtige sighafte hör erlegt. Mit was vorthail und geschicklichait aber sollichs beschehen, mechte mit wenig worten nit beschriben werden; dann ain hör was von eitelen Hochteutschen und andern irs angenomnen kriegsvolks. Das geschach in den Alpen und clausen Italiæ, bei ainer gegne, ge-
10 haißen ad Aquas Sextias, als etlich darfur halten, nit ferr von Salzburg. Es was allain die zall der gefangnen ob zwaimalhundert tausenden, sambt irem könig Teutobocho, so meins bedunkens in teutscher sprach könig Dieppolt genennt werden mag. Von disem mechtigen haufen der Hochteutschen kamen über dreitausendt nit
15 darvon, die doch mit vil arbait, mueh und sorgen das Teutschland, (dann Salzburg und dieselb gegne ist dozumal nit teutsch, sonder welsch gewesen) haben erraichen mögen. Der ander hauf, so auch von den Römern erschlagen, waren die Cimbri; die lagen an der Etsch unferr von Trient, und schicket sich also. Q. Luctatius Ca-
20 tulus [5] proconsul, der auch ain römischer oberster, der hett sein wagenburg in dem eingang der clausen wider die Cimbrischen also verbawen und bevestigt, dardurch die Cimbri irs furnemens etwas gehundert. So bald er aber den sig seines mitobersten C. Marii vernomen, besonder das derselbig ime entgegen zoch, nam er sich
25 lustigclich ainer flucht an, verließ sein wagenburg den Cimbris, welche ime eilends nachvolgten, zochen uber das tridentisch gepurg in allem winter und tiefe des schnes in Italiam. Nun wurden sie in irem grimen furnemen etwas gehundert; dann wiewol sie in willen, fur Rom sich zu legern, iedoch, nachdem sie in Italiam kamen und
30 der speis, auch anders wollusts gewonnten, zu ainer ergötzlichait irer arbait und harten lägers in Alpen, begaben sie sich ganz aus irer kriegsrustung in ain unordnung; darzu brachten die zwen römische obersten, C. Marius und Luctatius Catulus, ire haufen zusamen, hetten auch zu allem gluck den wind und den staub, der
35 gegen den Cimbris und von inen gieng, zu ainem vorthail; zogen also nit weit von Verzell (ligt in Piemont) mit großer macht an sie. Nit weniger begerten ir die Cimbri auch, welcher im raisigen zeug bei funfzehen tausendt gewesen sein, in iren kurissen auf den

pferden gehalten, haben ire helm mit thierköpfen von aufgespörten meulern, die ganz ainer greusenlichen gestalt und form, auch mit flugeln, die ain solche gestalt haben, das man maint, sie weren vil größer und gereder, dann sie waren, geziert gehabt. Dise erzaigten
5 und thätend treffenlichen großen widerstandt, dergestalt, das die Römer kain hörtern standt nie gethon. Iedoch nach langem und ernstlichem streiten behielten die Römer den sig. Es ward der könig Biorix (mag in teutscher sprach könig Weirich genannt werden) und ain großer thail der Cimbrischen erlegt und geschlagen; auch
10 warden Claodicus, Klagreich, und Cesorix, Zerrich, auch könig und hörfuerer under den Cimbrischen, gefangen, damit dann zwen andere fursten bewegt worden, damit sie nit in der Römer gewalt kemen und in dienstbarkait ir leben verschließen muesten, sich selbs zu ertödten. Nun hetten aber ire weiber, die sie bisher mit inen ge-
15 nomen, in ansehen, das sie noch kain land oder haimbwesen nie gehabt, ain besondere wagenburg. Die thäten nit weniger, dann ire menner, den Römern mit gegenwör widerstandt; zu letzst, wie sie vermarktend, das ir gegenwör ainem sollichen gewaltigen und sighaften hör vil zu gering und schwach, nichs verfahen möchte, baten
20 sie die obersten, sie wollten sie doch frei lassen abziehen. Dise pitt ward inen von C. Mario abgeschlagen. [6] Ehe sie nun in der Römer gehorsami und unerlichen dienstbarkait zu schandtlichen sachen komen wollten, ehe erstachen und erwurgten sie zuvor ire aigne kinder, hankten sich selbert an die wägen, doch das läger
25 zuvor allenthalben angezundt, und sich also selbert, auch alle ire hab und gueter, umbracht und jämerlichen verderbt.

Das aber die raisigen Cimbrischen, wie gehört, ir hauptharnasch mit flügeln und thierköpfen gezieret, gibt nit ain claine vermuotung, sondern gar nach ain unablainig argument, sie haben ain treffen-
30 lichen adel under inen gehabt, under welchen sonder zweifel der sitt gewesen, das ain ieder vom adel sein helm clainat auf dem haupt harnasch hab gefuert, wie dann vil hundert jar hernach allain in turniern dasselbig im brauch beliben. So man noch die alten statuas der kaiser und großen fursten, so sich inmaßen, wie sie in
35 die schlachten geritten, abgießen haben lassen, besicht, befundt man, das solichs noch vor sechshundert jaren die gewonnhait gewesen, alsdann zu Maurkirchen im land zu Bayrn sollichs befunden wurt. Es sagt Cornelius Tacitus, welcher bei hundert und achtzig jaren

nach der Cimberer niderlag gelept, das die edlen auß Teutschland bei seiner zeit in brauch gehabt, ire schilt mit den aller edlesten und bösten farben malen zu lassen; haben dieselbigen nachmals mit sich in die schlachten genomen; darauß wol abzunemen, das sie ire
5 wappen auf ire schilt oder tartschen zu ainem underschaid und dem kriegsvolk zu ainer bösseren erkanntnus gemalet haben, wiewol Tacitus solchs als ain Römer, der disen teutschen brauch nit verstanden, auch villeucht nit geachtet oder sonst nichs darauf gehalten, dergestalt nit anzeucht.

10 * [1355] Uber etlich hundert jar hernach hat der adel ire wappen an den schilten gemalt und offentlich gefuert; das gibt nachgeende historia warhaftigclichen zu erkennen. Es ist vor vil jaren ain mechtig geschlecht zu Menz seßhaft gewesen, genannt die zum Jungen; die haben schilt und helm gleich gefiert wie die grafen von
15 Neufen, nemlich drei weiße jägerhorn in ainem roten feldt. Uf ain zeit ist ain krieg in deutschen landen entstanden und ist uf der ainen parthei ain graf von Neufen, uf der andern ainer vom Jungen gewesen. Nun hat ain ieder sein wappen offentlich am schilt, wie dozumal der sitt, gefuert, damit, wer wol oder übel sich hilte, er-
20 kennt wurde. Begab sich in ainer schlacht, das der graf von Neufen und der vom Jungen gewesen, [uf ainander] stießen. Wie der graf sein wappen bei dem widerthail [1356] ersicht, gedenkt er, es seye seiner vettern ainer, derhalben verlasst er in und setzt an ain andern. Hernach aber, als er erfuere, das es ainer vom Jungen von Menz
25 und kain graf seins geschlechts, war er übel zufriden, wellt auch lenger nit gedulden oder zusehen, das ain wenigerer seins stands ein gleichförmiges wappen fueren oder sich des geprauchen sollt. Als den vom Jungen sollichs anlangte, ließ er den grafen berichten, das er und seine voreltern zum Jungen solch wappen lenger gefuert
30 und hergebracht hetten, dann der grafen von Neufen geschlecht geweret het. Diser stritt kam letzstlichen fur ain römischen kaiser, der nach langer verhöre und genugsamer erkundigung sie guetlichen vergliche, also das baide geschlechter hinfuro schilt und helm, wie sie hergebracht, fueren sollten, und der stritt, welches geschlecht
35 elter, genzlichen geschwigen, nimermer sollte gerechtvertiget

10 die stellen mit * am anfange und ende sind in den text eingefügte nachträge, welche die hs. B von s. 1182 bis s. 1557 (schluß) enthält. 21 uf ainander] so dürfte die lücke in der handschrift ergänzt werden.

werden. Damit aber dennost unter denen wappen etwas underschidts, so begabt derselbig kaiser den zum Jungen, auch seine erben, und ziert im das helm kleinat zu ehren und gnaden mit ainer kronnen. Also haben auch hernach die zum Jungen ir schilt und 5 helm hinfurter gefuert. Man waist nit grundlich, under welchem römischen kaiser sich dise historia begeben; aber auser vilen vermuetungen abzunemen, es seye under denen Heinricis beschehen. Dise historia ist des orts allain der ursach inverleibt, seitmals darauß zu erlernen, das die alten Deutschen ire wappen offenlichen 10 in allen kriegshandlungen und vechden gefuert, auch darbei vor andern haben begert erkennt zu sein, und ist von unseren vorfarn, den alten Deutschen, nit übel angesehen worden. Aber der geprauch, die helm klainat uf dem hauptharnisch zu fieren, ist vor vilen jaren in abgang kommen und allain in turnern bliben. Die 15 von Jungen zu Menz sein statlich, wolhebig burgersleut gewest, under denen ainer vor jaren so mechtig und so reich, das er die statt Oppenheim am Rhein von aim römischen kaiser verpfendt, dieselbig er und seine erben ain guete zeit ingehapt und besessen haben. Vor vil jaren habent sie nahendt die ganz statt Menz regiert. 20 Des zu ainer anzaigung so sicht man noch heutigs tags ire wappen vast an allen turnen gemalet, sonderlichen aber gegem Rhein. *

Wie nach der letzsten schlacht, so die Cimbri verloren, etliche von inen wider in das Teutschland komen, die sich vor dem Schwarzwald an dem Negker nidergelassen, die- 25 selbig art erbawen und bewonet haben; von denen die graven und freiherrn zu Zimbern abkomen und entsprungen.

Nachdem aber die Cimbri den merern thail sambt irem könig Polo oder Biorige erschlagen und die Römer darauf ir läger geplündert, haben die [7] überblibnen zimbrische herzogen oder hörfierer, in latein duces genannt, etlich kriegsvolk, so ganz in ainer 30 geringen anzal fluchtig und zerstrewt uberbeliben, widerumb in der flucht zusamen gepracht, und demnach sie mit denselbigen sich ver-

*

6 beschehen] vgl. die urkunde kaiser Sigismunds bei Senkenberg, Selecta juris I, 264 ff.

ainiget und verbunden, seind sie nit mit geringer gefar und sorgen zu den Alpen und von dannen in teutsche land komen. Seitmals aber teutsche landt der zeit wenig, besonder was kalte unfruchtbare orter, erbawen, und iren nit sonders vil, die auch der kelte nit un-
5 gewonn, dieweil sie auch kain anders haimbwesen hettend, so ließen sich der mererthail derselben am Schwarzwald aller nechst am ursprung des Negkers nider, welche art und gegne derzeit noch ganz ain wildtnus, unerbawen und ohne alle mentschliche wonung war. Damit aber frid und ainigkait dester beharrlicher under inen belibe,
10 tailten sie sich in zwen haufen oder rotten, also das der obgemelt Negker sie underschaiden und ain ieder thail mit den seinen die aine seiten des wassers inhaben und mit seinem thail besitzen sollte. Fiengen darauf an zu raumen und zu seubern, auch schloß, stött, flecken und wonungen zu bawen, welche alle nach inen Zimbern
15 genannt wurden. Es ligt noch auf dem ainen thail ain dorf in ainem tal, Rottenzimbern gehaißen, von wegen der ainen rott, die sich von den zimbrischen der enden nidergelassen. Dessgleichen ain ander dorf, gegen dem heruber, Zimbern im lechle genannt, dieweil es in ainem andern tal, wie in ainem loch, gelegen, ob deren
20 ietlichem vor zeiten ain schloß gestanden, baide Zimbern gehaißen. Mer derselbigen art under sich ab iezt in der herrschaft Haigerloch ligt, aber ain dorf Hailigenzimbern, dieweil daselbs gar ain furnemer tempel in der eer der abgöttin Diana gestanden, welche bei den alten, sonderlich von jägern und denen, so in großen ge-
25 hulzen gewonnt, furnemlich aber bei den Cimbris, so sich aller maist auf das waidwerk begeben, hochgehalten worden. Demnach aber volgends über vil hundert jar das landt in christenlichem glauben gevestnet und bestättiget, ward gedachter tempel, als noch ain gemeiner leumbd, auch wol glaublich, in die erst christenlich kirchen
30 derselben enden verwendet. So ligt auch noch heutigs tags allernechst under dem schloß Zollern ain dörflin, Zimbern genannt.

* [1184] Es ist zu wissen, das ainest vor vil jaren und so lang

*

32 Diesen zusatz widerholt der verfaßer in den nachträgen s. 1382 mit den folgenden worten: Es hat noch ain burgstall nit weit von Leidringen, haißt Kleinenzimbern, darbei auch ain dörfle dises namens, wie das schloß gehaißen hat. Das ist wie andere dörfer und schlösser mehr vor vil jaren abgangen und daselbst diser zeit kain wonung mer; gehört iezmals mit grundt

das solchs schier außer mentschen gedechtnus kommen und gar wenigen noch bewist, unferr von Leidringen ein dorf gestanden, hat Kleinenzimbern gehaißen, so auch, wie die ander Zimbern von den alten uberblibenen Cimbris erbawen und seinen namen be-
5 komen hat. Das ist in nachvolgender zeit, villeucht durch krieg oder land sterbendt also abgangen, das [1185] davon nichs mehr, dann der bloß nam uberbliben, sein iez lautere weldt und waiden und gehört allerdings geen Leideringen. Also geet das ain uf das ander ab nach dem unbestendigen und zergengclichen weltbrauch, nach vermeg
10 der regel in der phisica: «Corruptio unius est generatio alterius et contra.» Welches sich doch mit aim solchem dorf nit so hoch zu verwundern, seitmals so große und beruempte stet, als Ninive, Babilon, Carthago, Thebe und ander vergangen, das man auch heutigs dags iren situm und gelegenhait gründlich nit wissen kan. *
15 Die ander rott der Zimberer, die uber den Negker auf die ander seiten komen, ließen sich an dem end nider, da Rottweil die statt anfengclichs gestanden, die der zeit ain dorf und nach vil und langen jaren hernach zu ainer statt worden ist; dann man fundt, das [8] der römisch kaiser Karle, mit seinem zunamen gehaißen Calvus, nach
20 unsers herrn gepurt im achthundert und sechsundvierzigisten jar dem frawen closter zu Regenspurg, Oberminster gehaißen, welches sein mutter, fraw Judith, aus der Welfen geschlecht geboren, gestiftet, auch darin begraben ligt, zu Rotweil ain freiheit geben und sie in seinen kaiserlichen schurmb genomen. Desselben briefs datum laut
25 also: «Geschehen in dem dorf, Rotweil gehaißen» etc. und gewisslich hat dieselbig statt iren namen nit von dem rothen boden oder erdtrich derselben gegne, als etlich wollen, sonder von den rotten der Zimberer, die erstlichs alda gewont und sie gebawen haben. Darumb wurt dise statt von Ptolomeo und andern geographis in griechischer
30 sprach Taxagethium gehaißen, welchs sovil ist als ain fleck oder ort, da sich ain rott versamelt hat. So ist auch unferr von Rotweil ain weier, bei Vilingen dem dorf gelegen, welcher der Rottenweier genennt, darzu ain quellender brunn, welcher auch noch auf dise

*

und boden alles geen Leidringen, dahin wurt es mit der waidt und andern sachen genutzt und genossen. 7 nam] hd. man. 25 gehaißen] der chronist irrt sich, indem die urkunde 1) von Carolus crassus und 2) im jahre 886, 16 März ausgestellt worden ist. S. Neugart, cod. diplom. I, nr. DLXVII.

zeit der Rottenbrunn gehaißen wurt, also das vermuotlich die statt, der weier und der brunn, [A 1a] so doch von ainander, wie augenscheinlich, abgesondert, haben ire namen von den zimberischen rotten empfangen. Auf derselben seiten des Negkers gegen dem Schwarz-
5 wald findt man noch mer dörfer und flecken, Zimbern gehaißen, so von den alten Cimbris erbawen worden, deren etliche umb länge willen der zeit disen namen verloren und von iren inhabern oder besitzern andere empfangen. Doch etliche derselben haben den namen, als namlich Waltzimbern, das man iezund nempt des Spit-
10 talszimbern, unferr von Rotweil gelegen, bis auf disen tag behalten, welches die Weppner von der Landtstras vil jar von der freiherrschaft Zimbern zu lehen getragen.

Aber als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt ain tausendt zwaihundert und neunzig jar, hat herr Conradt freiherr
15 von Zimbern sollichs zwaien bruedern, Hannsen und Rutgern von der Waldtstras, aus gnaden und sonderm verdienen geaignet. Nachdem aber Hanns von der Waldtstras in ainem zorn und widerwillen seinen brueder Rutgern erstochen und dann ir dheiner leibserben hinder im verlassen, gab ernannter Hanns sollichs armen leuten,
20 umb gottes willen, zu guotem an den spittal zu Rotweil, daher es iezund den namen Spittalszimbern uberkomen. Item Hohen- oder Marschalkzimbern. Dises schlos und dorf hat aigentlich auch seinen namen von wegen ains amptmans der freiherschaft Zimbern, den man sonst nennet marescallum oder majorem salæ, welcher von
25 wegen und in namen gedachter seiner herschaft das schloß ingehabt und zu lehen getragen, und sein [9] noch die edelleut, die iezund von Aw genannt werden, erstlichs marschalken von Hohenzimbern gewesen, [A 1b] wie dann derselben begrebtnus zu Alperspach dem kloster in dem creuzgang daselbst clarlich angezaigt.
30 Item Antianzimbern, so iez und bei unsern zeiten Herrenzimbern genannt wurdt von wegen der grafschaft und freiherrschaft, so das als ir eltest guot von der ersten zeit her seines auferbawens ingehabt, und one allen zweifel hat es anfengclich Antiana Zimbria daher gehaißen, das die eltisten und ersten von Zimbern, iezund
35 diser graven und freiherrn voreltern, an dem end iren antianum,

2 so doch] hier beginnt A. 23 freiherschaft] B herrschaft. 34 daher] fehlt in B.

das ist nach italianischer und der aller eltisten sprach als vil als iren obristen gerichtsvogt und gubernatorem gehabt, von welchem antiano oder richter alle Cimbri in spennigen sachen und gerichtshändeln iren entschaid und austrag gesucht und genomen haben.
5 Derhalben Antiamzimbern nichts anders dann ain stat oder parlament der Cimberer gewesen, welches schlos und stat, iezund Herrenzimbern genannt, obgemelten namen zu kaiser Otten des dritten zeiten noch gehabt, wie man des glaublich urkundt und brief bei der pfarrkirchen zu Epfendorf und in der chronica zu Petershausen
10 findet. Auch ist zu wissen, das das landtgericht vor dem Schwarzwald, ee und zuvor der statt Rottweil das hofgericht von kaiser Conradten dem dritten gegeben, zu Herrenzimbern gewesen, derhalben noch heutigs tags zu Rottweil ain gemainer leumbd, das kaiserlich hofegericht sey von Zimbern zu inen geen Rottweil trans-
15 poniert worden, welches aber nit, sonder ist nu ain landtgericht gewesen. Wie aber solch landtgericht in ain abgang komen, mag man diser zeit grundtlichen nit wissen, doch wirt hernach weiter anzaig davon [A 2a] geschehen.

* [1499] Und beschicht dises Ancianzimbern meldung in ainem
20 alten permentin brief mit ainem wunderbarlich lateinischen litera geschriben, gar nahe ieder buchstab ains gemainen halben zols uberlengt. Dergleichen auch wurt anderen nechst gelegnen flecken oder dörfer auch mit namen gedacht, als Epfendorf, Messingen, Bosingen, Harthausen und Urslingen, so der zeit alle in dem Bargew gelegen
25 gewesen, lateinisch in pago Paræ, und in der grafschaft graven Hildebaldts. In disen flecken und dörfer allen hat vor jaren ain herzogin von Schwaben, genannt Hedwig, das jus patronatus oder kurchensatz gehapt, das hat sie dem closter Petershausen, kurzlichen darvor von bischof Gebharten von Costantz, ainem grafen
30 von Bregenz, gestift, vergabet. Solchs hat kaiser Otto, der drit dises namens, ußer bit bemelts bischof Gebhards ußer gnaden bewilliget und auch mit aim brief, wie oblaut, bestettiget, ist beschehen zu Ingilhaim 2 non. Novemb. im jar nach Cristi gepurt 994.

*

9 Petershausen] abgedruckt im wirtembergischen urkundenbuche I, 231; s. chronik von Petershausen in Mones Quellensammlung I, 128. 23 Messingen] d. i. Waldmössingen. 23 Bosingen] d. i. Bösingen. 33 Ingilhaim] hs. Gilenhaim. 33 2 non.] hs. 12 non.

in der sibenden römischen zinszal und im XI jar des kaiserthumbs bemelts kaiser Ottonis, und hat den brief der kaiser selbs underschriben, dergleichen bischof Hildebaldt, vicecanzler, an statt erzbischof Willigisi von Menz, erzcanzlers. Diser [1500] brief, demnach er gar alt (dann von seinem datum 571 jar gerechnet werden), wurt er bei der herrschaft Zimbern in hocher achtung gehalten. Wer aber der obgenannt grave Hildebald gewest vom geschlecht (dann ainmal Furstenberg der zeit noch unbekannt in der landtsart), das ist in ain vergeß kommen. Vil vermainen, er seye nur ain amptman des reichs gewest, wie es dann umb vil grafschaften in deutschen landen dozumal ain gestalt gehapt. *

* [1554] Umb dise zeit kaiser Ottonis, des dritten des namens, haben Urslingen, Zimbern und Neckerburg gen Epfendorf pfarren sollen, wie dann dise drei herschaften, die herzogen von Urslingen, die freiherren von Zimbern und die herren von Neckerburg, die ich acht ires herkommens grafen von Sulz gewesen, in einer nehe, nemlich einer meil wegs, ainander gesessen sein, daher noch bei den alten in selbiger lantsart ain gemainer leimedt, das vor vil jaren bemelte drei herrschaften oder geschlechter, da sie was nötigs zu handlen gehapt, ieder tail mit etlichen seinen den nechst gesessnen lehenleuten vom adel und vertrawten bei aim bronnen, genannt ..., unfer von Epfendorf, oder winterszeiten in ainem benannten hof daselbs zusamen komen, daselbst ire sachen und gescheften mit dem wenigsten uncosten verrichtet, und hab irer ieder gemainlich ain fleschen mit wein, air, schunken oder sonst was von kaltem brates mit bringen lassen und nach verrichten gescheften und beschehener collation ieder gegen abend wider in sein behausung einkert. Zu unser zeiten kunden wir uns so nahe nit behelfen, sonder man muß ainandern in die großen stett vertagen. Was sollichs fur ain costen und manichmal ain verwis uf im tragt, das haben wir mermals bei wenig jaren gehert und erfaren, und wurt doch zu zeiten bei solchem pracht und uberfluß wenig genug usgericht. Was aber das fur ein geselligs und vertrawlichs wesen bei den alten, unser vorfarn, gewesen, das geben ire taten, frid und ainigkait wol zu erkennen. Gleicher gestalt sagt man, das ainest

*

4 erzcanzlers] Die urkunde ist, wie oben bemerkt, gedruckt im wirtemberg. urkundenbuch I, s. 231.

die vier curfursten bei Rein auch ain solliche vertrawliche correspondenz gehapt, dardurch dann vil unfridens und unruhe in deutschen landen underkommen, das sie vilmals in aim halben tag aintweders zu Lonstain oder Bacharach, Bopparten oder Andernach zu-
5 samen kommen, ainandren haimgesucht und nach eingenommem morgenmal ieder uf die nacht wider zu haus sich begeben. *

* [1209] Es hat under dem schloß Antian- oder Herrenzimbern ain prunen, wurt der Scheurpronnen genannt von ainem scheurhof, darbei gelegen, ist gar ain lustiger, quellender bronnen, ußer ainem
10 felsen entspringt mit aim sollichen gewalt, das es gleich vorm felsen ain bach gipt und ain mulradt leuchtlich im usfluß ertreiben megte. Nit weit darunder ist vor vil jaren ain beruempts badt gewesen, das weit und breit her ist besucht worden, hat der leber und dem magen ganz dienstlich sein sollen, aber von wegen des übergroßen
15 costens, so der gastung halb ainer herrschaft [1210] uf die frembden leut ufgeloffen, do ist es in ain abgang, wie man sagt, kommen; und wer noch wol zu probieren, was mineram solch wasser hielt. Dieser zeit hat es die besten forhenen, so in dem bach sein und mertails im felsen des bergs und ursprung des wassers sich ent-
20 halten. *

Welches aber under disen Zimbern allen der ersten herschaft rechte wonung, sitz und haimat gewesen, kan man grundtlich nit wissen, aber unzweifenlichen sein die eltisten freiherrn von Zimbern von disen Cimbris entsprungen, welcher nachkomen also das regi-
25 ment derselben art uber die Zimberer inngehabt und von der allerlengsten und ersten zeit her das vilgedacht schlos und stat Antianzimbern bewonet und fur andere ire gueter unverendert behalten, wie dann sollichs von doctor Caspar Baldung in ainer seer alten cronica gefunden, der sollichs ainer grafschaft und freiherrschaft
30 Zimbern zu lob und eer abgeschriben und zugeschickt. Allernechst bei diser herschaft Zimbern ligt ain dorf, Tuningen gehaißen, das anfengclichs von den Cimbris auch erpawen und Dianingen von wegen der abgöttin Diana, welcher tempel ainer alda zugleich wie zu Hailigenzimbern gewesen, genannt worden.

35 In diser herschaft und aller gegne vor dem Schwarzwald gegen dem Negker zu haben vilgenannte Cimbri [10] sich hinfurter

*

31 Tuningen] jetzt Dunningen, B Tuingen.

enthalten und der enden dhainer nachparschaft beschwärlich noch uberlästig gewesen, dann sie der dhaine in der nähe gehabt, ausgenomen das loblich und eltest geschlecht teutscher nation, davon man wissen mag, die graven von Hohenberg, dann der zeit die graf-
5 schaft Zoller in unsern landen ganz unbekannt, sonder haben dozumal die edelleut Schenken von Staufenberg den Zollerberg, so domals sant Michaelsberg genannt worden, von wegen das ain [A 2b] pfarrkirch darauf in sant Michaels eer geweicht gewesen, aigenthumblich ingehabt, sein auch zu Zell derzeit gesessen, welchs Zell
10 bei unsern zeiten nur ain kirchle und ain bruederhus ist und Zollerhörnle genannt wurt; ist gegen Zoller dem schloß über gelegen. Und als die von Zoller in unsere land erstlichs komen, sich darinnen niderzulassen, haben sie sant Michels berg eingenomen, ain schloß darauf gepawen, welches sie Zoller genant. Dessgleichen auch das
15 merthail landtschaft, darumb gelegen, welchs dozumaln der freiherrn von Bisingen, auch obbemelter edelleut, der Schenken von Staufenberg, gewest. Da sein dozumal dise Schenken gewichen und an das ort, da iezund noch solch schlößle Staufenberg, nach dem sie auch sich volgents genempt, gebawen. Ob nu solchs alles
20 mit willen der freiherrn von Bisingen und der edelleut von Staufenberg zugangen oder aus geschäft ains romischen kaisers beschehen, wie solchs der persevant Rixner, genannt Hierusalem, aus was grund mir unwissend, fürgibt, steet im zweifel. Solchs, wie obgesagt, soll beschehen sein nach Christi unsers herrn gepurt gezalt sibenhundert
25 vierundneunzig jar.

* [1381] Der persevant Jörg Rixner schreibt in seinen collectanien von dem ursprung deren grafen von Zollern, das die von den Colonesern ußer Rom erstlichs entsprungen und herkommen, vermeldet darbei, das der erst Ferfridus gehaißen und im die graf-
30 schaft Zollern von kaiser Hainrichen dem dritten ingeben seye. Sollt ein wunder nemen, woher diser Rixner mit solcher fantasei keme, seitmals darzuthuon (got geb, was die welschen heuchler schreiben), das der Coloneser nam der zeit in Rom unerkannt oder doch in kainer besondern achtung gewesen. Aber dise graven kommen ohn-
35 zweifenlich von den alten fursten von Bayrn, den Welphen; das be-

*

30 dritten] ergänzt. 34 gewesen] vgl. Crusius, Annales suevici, lib. VI partis II, s. 196.

schaint sich am helmklainat mit dem bracken wol, zugleich auch wie das wappen der alten graven von Hailigenberg, die auch von solchem geschlecht der Welphen sollen abkommen sein, gleichwol umb ain guets elter sein dann Zollern. Es hat sich bei dreihundert 5 jaren ungefarlich begeben, das die Schenken von Staufenberg in vil jaren kainen turnier nie haben besucht; damit ist es irenthalben dohin kommen, das man zu selbiger zeit kain Schenken von Staufenberg in turnier hat wellen einreiten oder zulassen; wie dann der zeit gepreuchlich, so ain geschlecht inerhalb ainer benannten anzall 10 jaren kain turnier besucht und dessen nit erhebliche ursach hat furbringen kunden, so hat es große mueh gebraucht, das er zugelassen worden; er hat auch alsdann vor den turniervögten und andern darzu verordneten sein adenlichs herkomen und geschlecht, dergleichen wie er, auch seine voreltern, sich gehalten, müeßen 15 mit urkunden und kuntschaften darthuen. Sollichs ist den Schenken von Staufenberg [1382] auch begegnet, sie haben ir herkommen auch mueßen beweisen. Da hat sich an kuntschaften und sonst grundlichen erfunden, das der Zollnerberg, so vor vil jaren ain pfarrkirch und in sant Michels ehr ist geweicht, den Schenken von 20 Staufenberg zugehört, sie auch lange jar, darvor und die graven von Zollern uf den perg gebawen, iren sitz und residenz zu Zell under dem Zeller-hörnle unfer von dem bruederhaus gehapt und also von unverdechtlichen jaren in adenlichem standt und wesen seyen geachtet und gehalten worden und Schenken von Zell genannt 25 worden; der merertail aber der gueter iezund der grafschaft Zollern gehörig, seye von den alten freiherren von Bisingen herzu gepracht worden. So ist auch umb die jar und regierung kaiser Hainrichs des vierten und funften die grafschaft Schalzburg sampt dem stettlin Balingen und seiner zugehörde der grafschaft Zollern 30 zugefallen von ainem heirat mit ainer erbdochter, so do war ain grefin von Schalzburg; gleichwol dieselbig grafschaft über 300 jar nit bei dem geschlecht bliben, sonder ist darvon kommen, wie an ainem andern ort gesagt wurt. Das aber darumb andere geschlechter, so auch den brackenkopf uf dem helm fueren, als Finstingen, Öt-35 tingen und andere, auch sollten oder muesten des herkommens sein von den Welphen, das ist dahin nit zu versteen, dann die grafen von Öttingen das wappen, schilt und helm vor dreihundert jaren nit dermaßen, wie iezundt, sich gebraucht, sonder das oftermals ge-

endert, dann sie rument, es hab kaiser Julius herren Gedeon von Öttingen, ain Römer, mit den weißen schragen im roten feldt und dann mit roten flugeln, auch mit den weißen schragen uf den helm begapt. Das laß ich in seinem werdt bleiben. Es soll auch kaiser 5 Otto der erst im jar 936 den herren von Öttingen ir wappen verendert haben und namlich den weißen schragen und in mitten ain bloes schiltle, darumb dann rote und gelbe wolken und uf dem helm ain vischreusen, darin funfzehen gruner herzen. Aber das schilt und helm mit den roten und gelben eisenhueten und dem bracken, 10 wie sie das zu diser zeit fueren, das soll inen kaiser Sigmundt gegeben haben. Darbei sie es auch haben bleiben lassen; dann graf Ludwig von Öttingen im bart bemelts kaisers großhofmaister gewesen und bei ime, was er gewellt, erlangen kunden. Derhalben herr Jörg Truchseß von Waltpurg der elter, so bundtsobrister vil 15 jar gewest, des öttingischen wappens halb nit unhofenlichen gesagt und das aim bettelmantel, als das von vil stucken und von langen jaren here zusamen geraspelt seye worden, verglichen. Nota: Jacob Schenk von Staufenberg sprach ainest, die graven von Zollern weren ire hirten gewesen. Wernher Schenk von Staufenberg hat 20 anno 1448 [gelebt], ist hievor im burgstall gewest. *

* [1555] So man es recht erwegen will, so findt man vil mengel im thurnierbuch, und seitemals uß einer so großen anzal von grafen, herrn und vom adel durch deutsche land, deren so wenig in unser turnierbuch, wie das Jerg Rixner hat lassen in druck gen, benennt, 25 so hat es bei veilen ein schlechts ansehen; so ist aber zu wissen, das in den alten turnieren ein ieder turnier vogt ein besonderen persevanten und ernholden gehapt, mit einem besondern register, darin ain ieder seine fursten, grafen und herrn hat verzaichnet. Derselbigen register haben wir biß anhero nur ains gehabt, der 30 übrigen dreien mueßen wir noch in mangl stehen. Vil vermainen, sie seyen gar verloren; aber ich hab glaublichen gehert, es solle herzog Wilhelm von Bayrn derselbigen register ains haben zu handen gepracht und das in großer achtung und gehaim gehalten.

*

16 aim] hs. ain. 17 Nota] diese nota ist angefügt. 20 gelebt] fehlt in der hs. 24 gen] Rüxners turnierbuch erschien 1530, 1532, 1566. 33 gepracht] der verfaßer hat richtig gehört. Das werk wurde herausgegeben unter dem titel: „Turnier Buch Herzogs Wilhelm des Vierten von Bayern von 1510

Immer schad ist es, das die bucher und das ganz werk nit gar soll zusamen getragen werden, dann dardurch vil herlicher geschlechter namen, deren sonst vergessen und nimmer gedacht wurt, widerum herfurkemen und in der gedechtnus bliben. Aber die fursten 5 gedenken hieran nit, so fragen die rät nit vil darnach, und denkt manicher, het ich nur mein sack gefult, was wollt ich der cederei und deren fantaseien mich beladen, es gehert armen gesellen zu. *

Es ist auch zu wissen, das ain thail von den uberbelibnen Cimbris, so aus Italien entphlohen, widerumb in ir alt angeborn 10 haimat, den cimbrischen Chersonesum, komen und denselben wie vormals bewonet haben, wie dann Strabo dasselbig clarlich anzeucht und sagt, das sie dem kaiser Augusto ain gesegneten eerinen kessel zu ainer großen vereerung geschickt und daneben gepeten, iren voreltern, welche den Römern so großen schaden zugefuegt, zu ver- 15 zeihen. Auch schreibt Cornelius Tacitus, welcher sein histori under dem loblichen kaiser Trajano ungevarlich ain hundert und [A 3a] sibenzig jar nach Christi gepurt vollendet, das zu seiner zeit die Cimbri ir erste landtschaft ingehabt und darinn noch ain claine stat, aber großes lobs und teurer thaten gewesen sey, und ist wol zu er- 20 achten, das mer, so zuvor ubergeloffen und sie vertriben, hab etwas nachgelassen, damit sie alda wonen und die velder wider pawen haben mögen. Es zeucht [11] auch Florus an, das iren ain tail nach der beschechnen schlacht bei Verzell bis an den meotischen see komen und alda sich nidergelassen haben. So meldet Strabo, 25 es haben sich iren ain thail nach der niderlag zwischen Zug und das Zurcher gew begeben und seyen auch alda beliben, daher dann noch der Schwizer ain tail aus Schweden und Nortweden erstlichs herkomen sein, sich beruement. Gleichwol findt man, das etlich von iez vilernempten uberbelibnen Zimbris in dem Zabergew, im 30 Rieß, auch in dem Frankenlandt, an der Rön und anderswa mer in dem hohen teutschen landt beliben seindt. Da auch noch flecken und alte burgstell ligent, die iren namen von inen empfangen, als namlich ligt ain dorf, Zimbern genannt, in der oberen grafschatz

*

bis 1545. Nach einem gleichzeitigen Manuscript der königl. Bibliothek zu München, treu in Steindruck nachgebildet von Theobald und Clemens Senefelder mit Erklärungen begleitet von Friederich Schlichtegroll. München, 1817. qu. 2. 30 Rön] hs. Lön.

Katzenellenbogen, so zum thail an den Arhailger, zum tail an Öttenwaldt stoßet und on zweifel von disen vilernempten Zimbris erpawen worden. So ist im Rieß, ongevarlich ain claine halbe meil von der stat Nördlingen, auch ain dorf Zimbern gelegen; solichs ist under kaiser Friderichen, dem andern dises namens, von herrn Ruodolfen von Hurnhaim, zum Rawhenhaus ritter, dem closter Stabelsperg uf dem Hanencamp ergeben, und dahin ain frawen closter, so noch Zimbern haißet, erbawen worden.

* [1404] Es ligt auch ain dorf in Durringen, unfer von Erdtfurt, haißt Zimbern, wurt in der addition der chronik Martini also geschriben «Tzimmern.» Daselbs findt man geschriben, das anno domini 1284 ein solichs ungewitter, haglen und regnen gewest, als vormals nie seye erhört worden, und das auch vil in sollichem ungewitter verdorben seyen; insonderhait seye der pfarrer in sollichem dorf Zimmern ertrunken. Hernach findt man in selbiger addition, das über vier und zwainzig jar, und namlich anno domini 1309, marggraf Friderrich von Meichsen und die von Erdtfurt ein vecht mit ainandern gehapt, von wegen das die Erdtfurter etlich vogteien und gerechtigkaiten von dem alten marggraf Albrechten von Meichsen und etlichen vom adel an sich hetten gezogen, welches marggraf Friderrich nit guet haißen was und dieselben gewaltigclichen wider het an sich gebracht. Derhalben wie sich die von Erdtfurt ainsmals user iren statt gelassen und die verloren gueter wider haben wellen einnemmen, de seyen sie von des marggrafen Friderrichen reuter und kriegsvolk unfer von obgemeltem dorf Zimmer unversehenlichen antroffen und in die flucht geschlagen, auch den mehrertail user inen sampt den furnembsten gefangen worden. So vil findt man von disem Zimmern in dem düringischen continuatore der chronik Martini. *

Allernechst bei dem schlos Antian- oder Herrenzimbern, dargegen heruber auf dem rucken am Nägker, ist [A 3b] ain alt burgstal, Lusburg genannt, welches vor zeiten on allen zweifel ain fest, werlich, guot hus gewesen, seitmals es mit zwaien diefen greben in ainen felsen erhawen, vor ainandern zu sambt aim vorhof versorgt

1 Arhailger] so A, Arhayliger B. 10 Martini] i. e. Martini minoritae. 11 Tzimmern] ist wohl des chronisten Konrad Stolle geburtsort. S. dess. chronik, hrsg. v. Hesse, biblioth. d. lit. ver. XXXII, s. 11.

und versehen. Nu hat mich oft verwundert, ob Zimbern oder gemelte Lusburg elter seye, und in ansehung, das meins erachtens kainer von Zimbern so nahe an sein schlos und haimwesen, auch in sein aigne herschaft ain frembden het pawen lassen, so wer zu
5 vermuoten, die Lusburg mueste etwas elter dann Zimbern sein.

So ist aber zu wissen, das bei unsern vorfarn ain gemainer leumbedt gewesen, es hab ain freiherr von Zimbern, Lusso genannt, vor dem und als der hailig christenlich glaub in hohen teutschen landen geprediget und eingepflanzet worden, gemelte Lusburg in
10 der haidenschaft gepawen und seye von seinem namen also gehaißen worden, wiewol etlich mainen, es haiße Lustburg von lust, etlich aber, es hab den namen von luchsen uberkomen. Wann aber und zu welcher zeit solch schlos erbawen, auch wie und aus was ursachen solchs widerumb [12] zergangen, ist gar in ain vergeß-
15 komen. Doch ist gewiss, das es bei funfhundert jaren in kainem paw noch ainige haushaltung alda gewesen, dann in kainem alten brief noch verzaichnus dises schlosses gedacht wurdt, oder wer darauf gewonet. Gegen der Lußburg hinüber auf der andern seiten des Nägkers ist ain großer fels, der Thierstain genannt, auf wel-
20 chem noch greben zu sehen, und ist noch under denen alten ain gemaine rede, es seye ain haidnische stat daselbst gestanden, welche durch krieg verderpt und in ain abgang komen, welches nu wol sein mag, aber [A 4a] meins bedunkens sicht gemelter platz, als ob castra alda gewesen, und das sich ain kriegsvolk alda eingra-
25 ben und verschanzet, wie dann möglich, das sollichs in bellis civilibus, so zum oftermalen in teutschen landen furgefallen oder darvor in eruptionibus deren Hungern, Gothen, Wenden, Abern und anderer mechtiger völker und nationen geschehen sein müg.

Widerumb ain kurze erholung der Cimberer mit weiterem
30 bericht, daraus gruntlich verstanden werden mag, das die alten freiherrn zu Zimbern von iez vilgemelten Cimbris abkomen und iren ursprung genomen haben.

Wiewol nun obgesagte hendel mit historiis wol zu erweisen, ist doch mit grundtlichen vermuotungen und anderm bericht darzethun,
35 das der iezigen graven und herrn zu Zimbern voreltern von disen

vilgenannten Zimbris, wie obgehört, entsprungen und sonder zweifel dozumal ains höherns, auch ansehenlichers standts, dann freiherrn gewesen, wie dann das nachvolgend capitl gnugsamen bericht darvon thun würt.

Zu der ersten mainung gibt nit ain claine urkundt der uralt und von unverdächtlichen jaren herbracht namen Zimbern, auch das gemelter freiherren voreltern die freiherrschaft Zimbern, so vor dem [A 4b] Schwarzwald gelegen und von den alten Zimbris eingenomen und besetzt, vor vil hundert jaren inngehapt, bewonet und unver[13]endert behalten, auch von deren sich genennet und geschriben haben. Dessen ist auch ain anzaig gemelter freiherrn angeborn wappen, welches sie von anbegin und anfang ires stamens bis auf disen tag gebraucht haben, auch sich sollichs noch gebrauchent. Das ist ain aufrechter gelber leo mit offnem maul und erpletten zenen, in aim blawen feld, ain streitaxt in seinen roten griffen haltend, gleichweis wie das konigreich Nortweden, aus dem die Zimbri zum thail erstlichs komen, von den allerlengsten zeiten hergebracht und gefüert, in welchen wappen doch kain underschaid, dann ain claine verenderung der farben erfunden würt. Die ursach aber, warumb dise baide wappen des konigreichs Nortweden und Zimbern mit der streitaxt bezaichnet, ist dise ursach, dieweil solche wör bei denen allereltesten Zimbris und Nortweden allweg und ihe im brauch gewesen, auch in allen iren zugen ire find gewonnlich mit dergleichen wören angriffen und deren sich beholfen haben, daher dann die streitaxt in die wappen kompt deren, so dises volks herrschaften und oberkaiten gewesen, und zum thail als Nortweden noch ist. Zu dem allem so hat ainer vom adl, genannt Hanns Hauserer, welcher von jugend auf in Nortweden erzogen, zu mermalen gesagt, er hab das geschlecht Zimbern oft und dick in Nortweden hören nennen, und seye seins er[A 5a]achtens so bekannt in ermeltem konigreich, oder villicht etwas mer, dann in hohen teutschen landen. Darzu so findt man den namen dises geschlechts vilfältigclich in denen clostern, als in der Reichenaw, zu Sant Jergen, zu Reichenbach, zu Alperspach und anderswa, da die alten freiherrn von Zimbern ir wonung und begrebtnus gehabt, besonder in ir selbs alten lateinischen brieven und freihaiten, auch andern iren verzaich-

*

36 alten] fehlt in B.

nussen, das der in lateinischer sprach mit aim C, Cimbern, wie dann sollichs auch im Plutarcho, Plinio, Floro und andern erfunden wurdt, und nit mit aim Z, wie das ietzund in teutschem geschriben würdt. Wo nun ain ander oder junger geschlecht, das mit aim Z ange-
5 fangen und geschriben werden solt, so hett man es sonder zweifel an denen ernempten ortern und enden auch also geschriben gefunden. Aus solchem allem zu schließen, das die uralten freiherrn von Zimbern von denen Zimbris iren ursprung genomen und uberkomen, wiewol etlich persevanten und ander darfur gehalten, ge-
10 dacht geschlecht neme sein anfang von dem konigclichen gepluet von Cippern und sollichs dergestalt, zu zeiten, als kaiser Karle der groß das römisch reich regiert, seye in leben gewesen ain konig von Cippern, Bald[14]reich gehaißen, welcher, nachdem er ain lange zeit großen ubertrang von denen Saracenern erliten, die in auch zu
15 letsten ellendtclichen erlegt und erschlagen, seye die königin, sein gemahel, mit vier jungen konigen, iren sönen, in der flucht darvon komen, die sie in dem ellendt bis auf ir alter erzogen; nach [A 5b] irem absterben, als die jungen konig zu iren tagen komen, haben sie sich allenthalben, sovil sie gemöcht, beworben und die ganz
20 insel Cippern widerumb erobert; doch sey inen ain zimliche anzal volks von den ungleübigen in der eroberung erlegt, darin auch der jungst brueder under inen, seinem herrn vatter nach Baldreich gehaißen, erschlagen worden. Nach solchem hab der eltest brueder, konig Balderanus, das regiment an sich genomen und treffelich wol
25 wider die feindt des glaubens gestritten; seine zwen brueder, Balduff und Adelwert, als sie vernomen die große sig kaiser Caroli des großen, von des loblichen taten und geschichten, auch glickhaftigen triumphen und andern seinen hohen adellichen tugenden alle welt erschollen, seyen sie in hohe teutsche land sampt graven
30 Salocho von Gansem und graven Gonosio von Trient, baid aus Grecia, an gedachtes kaisers hof gezogen, welcher, irer ankunft erfrewt, sie hinfüro in kriegshandeln und andern sachen, das reich betreffendt, gebrucht, hab sie auch mit großen landtschaften und herrschaften versehen und mit sondern freihaiten begabt, als nemlich herrn Baldulfo

*

8 uberkomen] vgl. hierüber Cless, Versuch einer Landes- und Cultur-Geschichte von Würtenberg II Theils 1 Abtheil. 154 ff. 25 Balduff] unten Baldulf.

von Zippern hab er die mechtig graveschatz Bullion eingeben, von dem volgendts der edel und mechtig grave Eustachius von Bullion abkomen, der dann ain vatter gewesen herzog Gotfridts und seiner brueder, graven Balduini und Eustachii, die under kaiser Hain-
5 richen dem vierten schier ganz Asiam widerumb erobert und zum christenlichen glauben bracht haben; so hab auch ermelter kaiser graven Salocho von Gansem die herschaft Hagenberg, in Schweiz gelegen, eingeben, welche hernach von dem namen des geschlechts graven Salachi den namen Gansem entpfangen, als sie noch haißet;
10 [A 6a] item er hab begabt graven Bonosium und sein son grave Otten mit ainer graveschatz, Kesselsperg gehaißen, unferr von Biberach gelegen, von deren sie volgendts den namen und nit mer von Trient gehaißen haben, und zu ainer sonderlichen gnad hab er grafen Otten, weiland fraw Hildegarden, seines gemahels seligen,
15 der kaiserin schwester, fraw Adelinden, ain dochter herzog Hiltebrandts von Schwaben und fraw Segarden, herzogin von Bayern, vermehelt, und seye diser loblich grave Otho hernach sampt zwaien [15] seinen sönen, graven Beringern und graven Reginoldo, auch andern rittern und knechten von den Hungern, so der zeit mit
20 macht aus irem land zogen und das ganz Bayerland, auch ain großen thail in Schwaben verderbt und verprennt heten, jämerlich erschlagen worden; zum vierten hab iez vilgemelter kaiser Karle herren Adelbero von Cippern, grave Baldolfs und grave Balderani brueder, die herschaft Zimbern, vor dem Schwarzwald gelegen,
25 eingeben, mit vilem anderm bericht, das die alten freiherrn zu Zimbern von disem herrn Adelbero, konig Baldreichs von Cipperns son, abkomen seyen; dardurch dann weiland grave Leonhart von Gorz, der sich dann auch des gepluets der kunig von Cippern geruembt, herren Johannsen Wörnher freiherren von Zimbern (welcher
30 dozumal bei erzherzog Sigmunden von Osterreich zu hove, auch marschalk, rat und camerer gewesen) derohalben zu freunden und fur ain verwandten seins gepluets anzusprechen verursacht ist worden.

Wiewol nu dise oberzelte mainung zum thail aus historien gezogen, ist doch aus obgehörten capitln [A 6b] wol abzunemen, auch
35 sonst darzuthun, das die alten freiherrn von Zimbern nicht von disem herrn Adelbero von Zippern abkomen, dann aus apt Arnfrido von Marspurg zu beweisen, das zu zeiten des großen kaiser Caroli vier des geschlechts von Ancencimbra gelebt, die er im latein no-

bilissimos viros nempt und viros potentes, welche mainung dem gar zuwider, derhalben der warhait am anhelligsten, vilgedachts geschlecht hab von denen Zimbris, die fluchtig von der großen niderlag aus Italia entrunnen und die land an und auf dem Schwarz-
5 waldt besetzet und erbawen, sein anfang genomen, und meins erachtens seitmals die furstmeßigen, mechtigen graven zu Görz ir herkomen von Zippern ruement, mögen sie von gedachtem herren Adelbero abkomen sein, wiewol ain zweifel einfelt, ob ernempte graven zu Görz ir geschlecht bis zu kaiser Karle des großen zeiten
10 bringen mugen.

Aus was ursachen die alten freiherrn von Zimbern verursacht worden, ains hoherns ursprungs, auch großern standts, dann freiherrn, sich zu rümen.

Es ist auch ain alte sag bei unsern vorfarn gewesen und von
15 vilen [16] erfarnen leuten [A 7a] darfur gehalten, die freiherren von Zimbern seyen von herzogen abkomen und haben ain lange zeit solchen stand gefuert, welche sag von unverdechtlichen jaren herkomen und durch alte leut continuiert und also auf unsere zeit geweret hat. Wiewol nu sollichs durch kain gewisse glaubwurdige
20 historia kan bezeucht und erwisen werden, auch solichs ich darfur nit anziehen, iedoch will ich mein ainfältige conjecturas und vermuotungen anzaigen, durch welche die freiherrn von Zimbern, so vor etlich hundert jaren gelept, sich sollichs zu beruhemen verursacht sein. Und erstlichs davon zu reden, ist nichts gewissers,
25 dann das die freiherrschaft Zimbern vier edle erbempter, so von gemelter herrschaft ire lehen getragen, als truchsässen, schenken, marschalken und camerer gehabt, under welchen die truchsässen und camerer, so vor vilen jaren abgestorben und die lehen durch krieg verderbt und in ain abgang komen, dermaßen vergessen wor-
30 den, das diser zeit niemandts mer wissen mag, wer solche lehen und erbempter getragen und besessen, oder wo sie gelegen gewesen. Die ander zwai ämpter seyen vil hundert jar beliben, als nemlichen die Schenken von Schenkenberg, so vor etlichen jaren auch abgestorben, und das lehen an gemelte herschaft gefallen, sampt
35 denen Marschalken von Hohen- oder Marschalkenzimbern. Seit-

mals aber allain furstliche oder furstmeßige geschlechter solche oder dergleichen erbempter gehabt, und in dem graven oder freiherren stand, dann allain die grafschatz Lechsgemundt in Bayern, sovil mir bewisset, nit breuchlich gewest, ist wol zu vermuoten, das,
5 ob gleichwol die gar alten freiherrn von Zimbern den furst[A 7b]lichen stand nit gehabt, das sie doch furträffenlich und vor andern geschlechten in aim großen ansehen gewesen seindt; welches auch vil alte lobliche privilegia und freihaiten, so von unsern vorfarn von langen zeiten herbracht und uberkomen, anzaigen; sollichs auch
10 die herschaften und treffliche große gueter, so gemelte alte freiherren von Zimbern ain lange zeit am Schwarzwaldt, da noch die erst uralt freiherrschaft ligt, auch im Zabergew, darzu im land zu Frangken, an der Rön, besessen und gewaltigclichen ingehapt, auch alda clöster gestiftet, ain große vermuotung geben. Zum andern so
15 geben dessen nit ain claine vermuotung die tafeln und gemälte, alte wappen brieve, so von unsern vorfarn herkomen, in welchen das angeborn alt schilt und helm, namlichen den helm mit den zwaien roten hirßstangen gefunden werden, und daruber geschriben «Dux de Cimbre», zugleich dem [17] uralten ufschlag zu Alperspach in
20 dem closter, in welchem herr Gotfrid von Zimbern, so mit fraw Helizabethen von Tegk vermehlet, allweg herzog Gottfrid von Zimbern genempt würt, auch sollichs schriftlich darinnen gefunden würt. Zum letsten, das nit die wenigiste vermuotung gibt, find ich, das apt Arnfridt von Marspurg, herren Rapoto, herren Waldmarn, herrn
25 Sigfriden und herrn Bernwarden von Zimbern nicht barones oder comites, sonder mit aim seer großen titul gegabt, dann er sie viros nobilissimos und viros potentes nempt, welche titel dozumal allain herzogen, fursten und andern furstmeßigen leuten und kainem ains minderen standts (wie dann aim ieden erfarnen historico [A 8a]
30 wol bewist) gegeben worden.

Zu dem allem so wir die alten geschichten teutscher nation fleißig ersehent, befinden wir, das vil furstmeßiger und furstlicher geschlechter in deutschen landen gewesen, welche von furstlichem, auch ains tails von konigclichem stamen herkomen, den herzoglichen
35 namen angenomen und behalten, ob sie gleich kain herzogthumb

*

13 Rön] hs. Lön. 16 welchen] hs. welcher. 32 ersehent] B versehendt. 33 furstlichem] hs. furstlichen.

gehapt, sonder haben sich zu dem furstlichen namen mit ainer grafschatz oder herschaft benuegen lassen, als namlichen die herzogen von Urslingen, die herzogen von Tegk, von Zeringen, von Lenspurg in Sweiz, von Meron, von Voitlandt und die herzogen von Rötmtenburg aus dem Frankenlandt. Item die margraven von Burgaw und die von Rönsperg aus dem Algew, dessgleichen die landtgraven von Stefflingen aus Bayern, und die von Buchegk aus Schwiz, auch die burggraven von Rietenburg aus Schweiz, welche obernempte furstliche geschlechter gewonlichen von hohen und furstlichen stamen erboren gewesen, haben auch den namen behalten, sich des tituls gebraucht, wiewol sie nicht ganze herzogthumb oder furstenthumb ingehapt.

Aus solchem allem wol abzunemen, das der alten freiherrn von Zimbern standt etwas höher dann freiherrn gewesen, aber seitmals kain gegrundte historia verhanden, daraus sollichs erwisen werden möge, hab ich doch mein mainung und bedenken anziehen wellen, aus was ursachen unsere vorfarn sollichs zu rumen bewegt worden.

Es ist auch under denen alten unsern vorfarn ain sag gewesen, das ain freiherr von Zimbern, ain freiherr von Tengen, sampt aim graven von Kirch[A 8b]berg vor etlich hundert jaren uber meer zogen seyen, und haben ain lange zeit krieg wider die ungleubigen gepraucht. Aines mals seyen sie mit ainandern an das meer spaciern geritten, do seyen sie zu aim lustigen platz komen, in dem haben sich drei schöner frawen aus dem meer gethon, zu welchen sie geritten, haben die gegrueßet und ain freundtlichs gesprech mit inen gehalten, und seyen dermaßen von denen merfrawen beredt, das sie inen die ehe verhaißen, auch volgendts ir lebenlang bei inen beliben seyen; und soll fur[18]nemlich von disem freiherren von Zimbern ain besondere linia abkomen sein. Dieweil aber sollichs fabulosum, zudem unwissendt, wann, durch was ursach, auch wie solche herren mit iren namen gehaißen, wiewol etwan größere, auch wunderbarlichere sachen, als mit Melusina etc. auch in unseren landen, als mit dem ritter von Staufenberg und andern, beschehen, so hab ichs vor authenticum nit anziehen, sonder wils allain fur ain alte sag, die villeicht unsern vorfarn zu gefallen erdicht, melden etc.

* [1190] Bei den ersten capiteln diser historien ist under anderm angezaigt worden, das zwen freiherren von Tengen und Zimbern sampt aim grafen von Dierstain sich zu etlich merfaiinen ge-

thon haben und sich mit denselbigen ehelichen verheirat, und haben iren ainstails kunder von inen bekommen etc., daher dann, wie ich von alten gehört, so fraw Margret von Öttingen uber iren gemahel, herr Johannsen Wernhern freiherren von Zimbern, oder ire junge söne entrust gewest, wie etwan under ehleuten und eltern umb liederliche sachen sich begipt, in ungedult soll gesagt haben: «Dise oder jene mängel kommen noch von der merfaiin here.» Solchs alles ist gleichwol ungleublich, kan auch in unsern verstandt nit wol gebracht werden. Zudem unsere lerer gemainlich dem tex allain anhangen und, was sie in iren täglichen buechern nit finden, aintweders nit wissen oder doch dem kainen glauben geben; so ist doch zu wissen, das sich bei unsern vättern zeiten im landt zu Hessen begeben, das ain junger vom adel, genant der vom Dersy, uf das jagen geritten; zu dem ist ain schöne adeliche und wolgestalte fraw uf dem weg kommen, sie haben ainandern zugesprochen, sich also mit ainandern verglichen, daz er dieselbig fraw (gleichwol er nit gewist, wer sie gewesen oder wie sie gehaißen) zur ehe genomen und etliche schöner kunder bei ir überkommen, under denen ain son gewesen, ain ansehenlicher hupscher jungling, der ist in seiner jugendt bei dem landtgrafen Wilhalmen von Hessen, des widerwertigen landtgraf Philipsen vatter, uferzogen worden. Den hat herr Gottfridt Wernher freiherr zu Zimbern, so dozumal auch am selbigen hof gewesen, wol gekennet, ine auch mermals hievon hören sagen. Derselbig jung edelman oder seine geschwistergit haben nit gewist oder erfaren mugen, wer iren muetter sey gewesen, wie sie gehaißen, von wann oder wahin sie kommen; dann iren muetter hat in der eheberedung lauter außgedingt und vorbehalten, das sie ir haußwurt, der vom Dersy, nit fragen soll, wer oder von wannen sie sey, dann so es daruber beschehen, werdt sie bei ime nit lenger bleiben künden, sonder mueß sich biß an jungsten tag von ime schaiden. Das hat er ir versprochen. Darauf haben sie etlich jar mit ainandern gehauset und künder bekommen etc., wie oblaut. Als aber die Saxen- und Hessenkerle mueßen saufen oder doch das vil jar im prauch haben gehapt, hat er sein hausfrawen in ainer vollen und dollen weis über sein glauplich zusagen, wer sie seye [1191] oder von wannen sie kommen, befragt, darauf sie ine, den haußwurt, auch ire liebe kündt, wie sie anfangs gesagt, verlassen, darvon komen und verschwunden, das grundtlich hievon niemandts

sagen oder wissen hat künden, wie das beschehen, ist auch von kainem mentschen hernach nimmermehr gesehen worden. Gemanet mich fast an der Melusina handel. Dergleichen ist vor . . . . jaren herr Pettern dem Ringen von Staufenberg, rittern, mit ainer solchen 5 faiin auch begegnet, wie das im druck ist und publiciert, darum ich hievon weiter nit melden will.

* [1345] Also finden wir, das ain theurer, furnemer ritter ußer der Ortnow, genannt herr Petter Diemringer von Staufenberg, vor vilen jaren ain solche merfainen zu weib überkomen, wiewol sie 10 ime kain kindt geboren. Der ritter, herr Petter, hat von jugendt uf den höfen nachgewandlet, er ist zum hailigen grab zu ritter geschlagen worden, hernach hat er in Ungern und Preußen, dergleichen in Engellandt und Frankreich, auch in teutschen und welschen landen die ritterschaft gesucht und sich allenthalben also erwisen, 15 das sein lob und preis fur andere ritter derzeit weit erschollen und übertroffen. Uf ain zeit ist er nach langem wider haim geen Staufenberg zu baiden seinen bruedern kommen, und unlangs do gewest, ist er an aim pfingstag mit ainem vertrawten diener in ain dorf under dem schloß, genannt Nußbach, zur kirchen geritten. 20 Underwegen findt er ain schöne frawen, dergleichen er seins erachtens nie gesehen haben vermaint. Er sprucht ir zu; sie erzellt im, welcher gestalt sie im in ferren landen in nöten, gleichwol seinethalben unbewist, beigestanden, in aller gefahr darvon geholfen; kompt dahin nach vilen reden und zusprechen, das sie im bewilliget, 25 zu allen zeiten er allain ir beger, sie bei im sein, auch ehren und guets biß an jungsten tag genug zubringen und fertigen welle, iedoch mit der beschaidenhait, das er ir verhaiß, sein leben lang [1346] kain eheweib zu nemen; dann wa das beschehen, werde er am dritten tag darnach one alles felen sterben mueßen, bei dem 30 warzaichen, das sie uf den hochzeittag in beisein menigclichs ain bloßen fueß und schenkel biß an das knie sichtbarlichen erzaigen werd. Der ritter, der ain sonder wolgefallens ab solcher schönen

5 will] der verfaßer erzählt diese geschichte in den nachträgen dennoch, s. im folgenden. 7 vgl. darüber das gedicht: „Der thure ritter von Stoufenberg", alter druck, wovon ein exemplar in hiesiger bibliothek; neue ausgaben von Engelhardt „Der Ritter von Stauffenberg, etc. 1823", und „Die Legende vom Ritter Herrn Peter Diemringer von Staufenberg etc. Hannover. Culemann. 1849"; vgl. Uhlands Schriften zur Gesch. etc. I, 505; Simplicissimus III, 153.

creatur, verhaist ir nach allem irem begern, darauf sie auch im vilmals, zu aller zeit er ir begern was, beiwonung thuet, gibt im auch gelt und guet so vil, das er mit verwundern menigclichs ein so großen stat über sein und seiner gebrueder vermegen fueren 5 kont. Das weret nun so lang, das ain großer hof geen Frankfuert an Main wardt ußgeschriben, und wardt auch aldo ein römischer kunig erwelt. Dieweil aber dieser herr Petter Diemringer sich so ritterlichen mit allen ritterspillen zu Frankfurt erwisen, auch die dänk alle vor allen andern erworben, also das alles lob und der 10 rum er allain erlangt, do gewann der römisch kunig ain solliche gnad zu im, das er im ain schöne junkfraw, seiner basen aine, war ain geborne herzogin von Kernten, mit ainem großen heiratguet, auch irer zugehörigen landtschaft zu vermeheln anbot. Herr Peter entschuldiget sich lang, das er nit willens sich zu verheiraten; zu-15 dem erkannt er sich zu schlecht und kleinfueg, ein solchen hochen heirat zu bewilligen, welche entschuldigung doch der römisch kunig von ime nit annemen wolt, zudem auch ander fursten und herren darzu redten. Damit wardt der ritter dermaßen geengstiget, das er inen bekennen muest, wie er ain schöne fraw, die im in allen 20 landen beiwonung thet, auch het er von ir ehr und gut, der het er verhaißen sich nit zu verheiraten, darauf stuende im auch sein leben, das er gewisslichen, da er sein versprechen nit halten, am dritten tag darnach verlieren wurde. Hiebei waren etlich bischof und priester, die horten alle wort und wie es im biß daher ergan-25 gen; die sprachen, es were kain rechtes naturlichs weib, sonder ain böser gaist, der hett sich also, ine zu betruegen und letzstlich umb sein leib und seel zu bringen, verstellt und ains weibs form an sich genommen, und triben das arguirn mit ime so lang, das er sich doch nach langem verwilliget, des kunigs basen zu nemen, die 30 ime der kunig verlobet, auch ehrlichen von hof wider abfertigt. Es wardt baldt hernach die hochzeit geen Staufenberg ins schloß angeschlagen. Dahin pracht man die jung herzogin von Kernten uf die bestimpt zeit; so kamen auch vil grafen, herrn, ritter und knecht im zu ehren und zu gefallen, deren ainstails ire frawenzimmer und 35 weiber mitprachten. Wie nun die hochzeit mit großer kostlichait wardt angefangen und der hochzeiter und die braut sampt der ganzen messanei ob disch saßen in frewden, einsmals, da man sich dessen am wenigisten versahe, so sicht man sichtbarlichen ein

mentsch, oder wer es dann gewest, ein zarten schneweißen fueß biß an die knie durch den soler oder boden herab lassen. So baldt das der theur ritter, herr Petter, ersicht, schreit er überlaut: «Wee mir armen man, das ich hab mich und euch verderbt! dann über 5 drei tag kan ich nit mer leben und wurd mueßen sterben.» Es liefen iren vil eilends uf den soler, aber sie konten niemands finden, vil weniger den riß oder spalt in dem estrich. Zu dem, so baldt das gespenst den fueß widerumb über sich gezogen, da konte man im sal auch nichs mehr sehen, und sprach menigclich, es were 10 des bösen gaists geferdt und betruegnus. Nichs destoweniger als der ritter ein geschwinden scharpfen siechtagen an ime selbs empfande, do hieß er im ain priester holen, legt sich in ain bett nider, beichtet seine sunde mit großem ernst, ließ sich darauf mit allen sacramenten versehen, und als es an dritten tag kam, auch 15 seiner vertrawten und seinen bruedern gnadet, do starb er mit rew und andacht ganz seligclichen. Nach seiner begrept do schied die jung herzogin von Staufenberg, raiset wider in ir haimat. Da kam sie in ain frawencloster, darin blieb sie [1347] biß an ir ende, welches sie irem liebsten ritter, herr Pettern, im todbett also het ver- 20 haißen. Zu welcher zeit aber und under welchem römischen kaiser diser theur heldt, das ist lenge halb der zeit und von wegen liederlichkait unserer vorfaren in ain vergeß kommen. Zu verwundern, das die edelleut von Staufenberg solchs nit wissen. Es haben etlich vermaint, es sey under dem römischen könig Conrado ergan- 25 gen, der ain herzog von Teck gewest und den ersten tag des monats May im jar 1292 gestorben, auch im stettlin Ow im Wurtenberger landt begraben, wie das sein grabstain daselbs mit dem halben adler usweist; aber dise handlung ist vil elter, wie das ußer allerlai vermuetungen und anzaigungen wol zu erweisen, und 30 guetlichen zu glauben, so ist es bei zeiten dem Henrico oder villeucht darvor furgangen. *

* [1387] Man sagt, es sey der alte sal noch zu Staufenberg vorhanden, darin dise erschrockenliche tat beschehen. Das mag wol sein, gleichwol ein großer zweifel darin einfelt, dann hernach 35 das schloß übel zerstört worden, beschach im jar nach Christi gepurt 1230 von bischof Berchtolden von Straßburg, war ain graf

*

21 liederlichkait] B unfleiß.

von Buchegk ußer Burgundt, und von der stat Straßburg, ußer der ursach, das er, Remboldt von Staufenberg, ritter, seiner verwandten ainem, aim ritter von Ow, der dann des bischofs diener war, sein gepurenden tail an dem schloß Staufenberg gewaltigclich
5 vorhieltè. Derhalben zogen sie herr Rembolden fur das schloß, gewonnen das mit gewalt und zerbrachens auch. Aber desselbigen jars ward so vil gehandelt, das eben der bischof und seine helfer, die das schloß zerbrochen, das zerbrochen schloß widerumb baweten und herr Rembolden widerumb eingaben; derhalben es ganz miss-
10 lich, das der alt sal noch vorhanden seye. Das aber der bischof und die statt widerumb bawen muesten, war die ursach, das sich der marggraf von Baden, des diener herr Remboldt von Staufenberg, des handels anname; dem half auch der graf von Wurtemberg. Die schedigten den stift herdishalb des Rheins, wo sie konten; aber
15 der bischof und die statt Straßburg die zogen fur Marggrafen-Baden und belegerten das, wiewol sie ungeschafft widerumb muesten abziehen, und wie die gemain sag, warden die feindt mit gelt von der statt abgetriben. Iedoch ward die marggraf [1388] schaft verbrennt und übel darob verderpt, beschach alles in obernemptem jar. Und
20 der zeit fieng man an, die porten der statt Straßburg zu beschließen, die vormals tag und nacht in krieg oder friedens zeiten waren offen gestanden, auch die statthor ohne ainiche schloß standen. Es war auch domals in Straßburg niemandt so alt, der gedenken kunt, das man die stattporten beschlossen hett. In sollichem krieg oder
25 fecht do wardt in allem bericht bethädingt, das der bischof von Straßburg und die statt Staufenberg widerumb muesten erbawen. *

* [1191] Aber zu dem letzsten grafen von Sarwerden, genant Johan, ist auf ain zeit ain solche fraw, uber die maß schön, unversehenlich kommen, als er ainsmals zu Sarwerden gebadet und sich hernach
30 in ain bett zu ruw hat nidergelegt; hat sie sich uf des grafen begern abgezogen, zu ime ans bett gelegt und ain guete weil bei im blieben. So baldt er sie aber von irem wesen anfahen zu fragen und dessen ain wissen haben wellen, do ist sie so geschwindt, das er nit wissen mugen, wo sie hin kommen, wider von ime abge-
35 schaiden. Wie man sagt, hat der graf nachmaln bekennt, das ime kain schöner oder holseliger weibsbildt sein tag nit zu sehen worden. *

Wie die Schwaben mit großer macht dem künig Ariovisto aus hochteütschen landen zu hilf wider den Cesar von Rom zuzogen und bis an Rhein komen, deren obriste ainer von Nassaw und ainer von Zimbern gewest.

5 [A 9a] Die aller eltest memoria oder gedechtnus, so man von aim von Zimbern (er sey gleich ain freiherr oder was standts er dann gewest) gehaben mag, findt man ob den sechzehenhundert und vier jaren in den commentarien oder sommarischen verzaichnussen Caji Julii Cesaris, des dictators und ersten römischen kaisers, im 10 ersten buoch, darein er die gallischen krieg, so er selbs gefurt, beschriben, ungevarlichen auf mainung, wie hernach volgt. Im jar nach erbawung der stat Rom sechshundert sechsundneunzige, und vor der gepurt Christi vierundfunfzig jar, ist bemeltem Cajo Cesari die provinz Gallia als eim proconsuli vom senat zu Rom erkannt 15 worden. Als er nu in derselbigen ankomen und die remischen legionen angenomen, hat er ganz Galliam in großer empörung befunden; dann als sonderlich Gallia der zeit in zwo underschidliche factionen, als Heduos und Arvernos, gethailt, haben die Arverni vor ankunft des Cesars durch pratigken der Sequaner die Hochteutschen 20 inen zu hilf aufbracht, deren dann erstlichs bei funfzehen tausendt uber Rhein komen, welche die Heduos angriffen und heftig beschediget. Gleich bald darnach als sie die fruchtbarkait des gallischen bodens befunden, ist der Hochteutschen könig Ariovistus, den etlich Ernst, etlich konig Ernvest nemen (würt geachtet, er sey ain konig 25 aus Schwaben gewest), mit großer macht personlich uber Rhein gezogen, daselbst er nit allain die Heduos als feindt, sondern auch die Sequaner, denen er zu hilf solt komen sein, uberzogen und [19] angriffen, die auch bei der statt Amagetobria in ainer tref [A 9b] lichen veldtschlacht uberwunden. Demnach hat er deren furnembsten be- 30 zwungen Gallier kinder zu geiseln genomen, auch den Sequanis die pesten zwen thail irer landtschaft abtrungen, davon im selbs den ain thail behalten, den andern aber denen Harudibus, so auch ain teutsch volk gewest, die dann ob vierundzwainzig tausendt stark uber Rhein newlichen im zu hilf komen waren, zu bewonen eingeben. Derhalben

22 Gleich bald] B Gleichwol bald.

gemainclich die furnembsten Gallier verursacht, den Cesarem, in den sie all ir hofnung und vertrawen gesetzt, umb hilf und rath wider konig Ariovistum ansuchtend. Nu bedacht der Cesar, das die Hedui der Römer buntsgenossen, derhalben er in dann pillichen 5 hilf beweisen solt, zudem das er nit ain geringen feind verhanden, sonder wo dem konig in seim furnemen weiter zugesehen, das er ganz Galliam einzunemen sich mögte understen, darumb er im sollichs bei zeiten vermaint die notturft erhaischen zu underkomen. In kurze hernach kamen dem Cesar noch zwo pottschaften in das 10 läger, die aine von Heduis, die beclagten sich, die obgenannten hochdeutschen Harudes hetten sie gewaltigclichen uberzogen, und ob sie gleichwol umb fridens willen geisel zu geben sich erpotten, hetten sie doch bim kunig Ariovisto sollichs nit erlangen mögen. Die ander pottschaft kam von Treviris, mit bericht, das ain treffliche 15 macht der Schwaben von iren hundert orten, die sie domols gehabt, bis an Rhein komen, die understunden sich uber Rhein zu thun, woverr sie von inen nit aufgehalten wurden. Do meldet [A 10a] der Cesar, das dise Schwaben zwen obriste gehabt, nemlichen ain von Nassaw und ain von Zimbern, nennet sie gebrueder und schreibts 20 fast mit denen worten: «Hæc eodem tempore Cæsari mandata referebantur et legati ab Heduis et [a] Treviris veniebant. Hedui questum, quod Harudes, qui nuper in Galliam transportati essent, fines eorum popularentur, sese ne obsidibus quidem datis Ariovisti pacem redimere potuisse. Treviri autem, pagos centum Suevorum 25 ad ripas Rheni consedisse, qui Renum transire conarentur. His præesse Nasuam et Cimberium fratres. Quibus rebus Cesar vehementer commotus etc.» Derwegen, als der Cesar sollichs gehört, hat er nichts lenger sich aufhalten lassen, sonder ist eilendts mit höres craft dem Ariovisto entgegen zogen, besorgend, wo er lenger ver- 30 harren und obgemelte Schwaben zum konig sich verfuegen, das er inen keinen widerstand, vil weniger ainigen abbruch thun wurde könden. Und als er erfarn, das der konig willens gewest, Bisanz zu belegern, ist er eilendts mit dem leger aufbrochen, mit aller macht sich dahin verfuegt und die stat, ehe und zuvor dann der 35 konig ankomen, eingenomen, die er nach notturft besetzt, mit dem

*

21 a] fehlt in AB. 25 ripas] AB ripam. 27 etc.] s. C. Julii Cæsaris de bello gallico lib. I, XXXVII.

uberigen haufen ist er fort zogen. [20] In wenig tagen als baid leger sich geneheret, hat der Cesar mit dem konig geschlagen und ine uberwunden, auch den mererthail der Teutschen, was uber Rhein nit komen, umbracht oder gefangen. Aus diser schlacht ist der 5 konig Ariovistus in der flucht bis an den Rhein komen, daselbst hat er ain waidling am gestad gefunden, darin er uber Rhein gefaren, und dergestalt dem Cesari entrunnen. Seine zwo gemaheln, do die aine aus Schwaben, die ander konig Voccions von Noroico schwester, sein baide in der flucht umbkomen. [A 10b] Under seinen 10 zwaien dochtern ist die ain in der flucht umbbracht, die ander aber von den Römern gefangen worden. So bald dise victoria Cesaris in Gallia erschollen, sein die Schwaben, so under Menz am Rhein gelegen und kunig Ariovisto begert zuzeziehen, mit großem schaden, den sie von Ubiis im abzug erlitten, widerumb zu rugken in ir 15 haimat gewichen. Diser historia ist derhalben, seitmals ainer von Nassaw und ainer von Zimbern uber die Schwaben vor so vil hundert jaren, wie gehört, obriste gewest, anzogen worden.

Wie aber die baide mit iren rechten namen gehaißen, auch was sich weiter irenthalben zugetragen, mag man nit wissen, dann 20 der Cesar sollichs nit meldet, auch haben die Römer kain auslender mit seim rechten namen und dann dem namen seins geschlechts beschriben, sonder an dem ainen namen allain zu melden sich benuegen lassen, darumb der Cesar die baid obersten nur zum kurzisten Nasuam und Cimberium, das ist sovil als Nassaw und Zimbern, bei 25 denen namen irer geschlechter genennt. Zu dem die historien T. Livii, Samonici Sereni, C. Plinii, Cornelii Taciti und anderer, die weŭtleuf von hochdeutschen kriegshandlungen und sachen geschriben, verloren, deren wir manglen, und in dem und anderm merthails raten mueßen. Das aber der Cesar den von Nassaw und den von Zim30 bern fratres, das ist gebrueder, genennt, mueß darumb dahin nicht gedeŭt oder verstanden werden, das sie recht gebrueder gewesen seyen, dann iedem wissenden dern historien offenbar, das die Deutschen der zeit alle ainandern brueder gehaißen, daher sie auch Germani von den Römern [A 11a], das ist gebrueder, wie etlich 35 darvon schreiben, sein genempt worden, und ist wol mögclich, das iez gehörter ursach halb der Cesar anderst nicht gewist, dann das sie gebrueder gewesen seyen. Im faal aber, das sie brueder solten gewesen sein, gebe nit ain claine vermuotung baider geschlechter

wappen, die außerthalb der streitaxt, so im zimberischen wappen ainander ganz gleichförmig, dann die guldin spen im nassawischen wappen nit allweg gewest, damit dann die von Nassaw aus sonderlichen ursachen vor zeiten begabt sein worden.

5 [21] Wie herr Waldmar freiherr zu Zimbern von künig Karlen dem großen sambt andern graven zu aim hauptman uber Marspurg gesetzt worden, und hernach, als durch die Sachsen in abwesen künig Karoli die stat gestürmbt, ist er in ainer schlacht von gemelten Sachsen erschlagen worden.

10 Die ander gedechtnus des zimberischen namens und sonderlich darin ains von Zimbers mit seinem taufnamen gedacht würt, hat man zu Marspurg im herzogthumb Engern in Westphalen gefunden, welches Marspurg ain aptei Benedicter ordens und von kaiser Karle dem großen gestift ist worden. Darin ain [A 11b] seer alte latei-15 nische cronica teutscher sachen, von apt Arnfrido beschriben, gewesen, aus welcher dise nachvolgend historia durch Conradten von Ascenburg der grave- und freiherrschaft Zimbern zu eeren und besonderm underthenigem gefallen ausgezaichnet worden.

In dem jar sibenhundert sechsundsibenzig nach Christi unsers 20 lieben herrn gepurt hat Rotgandus, herzog zu Frojulio und konigclicher verwalter in ganzer Lambardei, mit etlichen stetten ain pindtnus wider konig Karlen gemacht, der mainung, ganz Italiam zu erobern und under sich zu bringen. Dardurch dann konig Karle, so bald er dessen verstendigt, nit wenig bewegt, setzet im endtlichen 25 fur, die tirranei, sedition und aufruor Rotgandi zu strafen, frid widerumb in Italia anzurichten und zu erhalten. Doch ehe und zuvor er aus deutschen landen schidt, damit die Sachsen dester geruhiger und sich in seinem abwesen in kain empörung leichtlich begeben, besetzet und bevestnet er Marspurg mit ainer guten anzal kriegs-30 volks, welcher obristen waren dise fünf: Eckbert grave zu Sponhaim, Eberhart grave zu Werthaim, Waldmar freiherr zu Zimbern, Arnolt grave zu Sayn, und Engelhart von Wolfhartshausen, ain

15 cronica] scheint nicht bekannt zu sein. 17 Ascenburg] entweder Ascheberg oder Asseburg. 20 Frojulio] d. i. Forojulio.

seer theürer ritter. Dessglichen besetzet er Sigburg, so im herzogthumb Bergen gelegen und diser zeit ain aptei, mit kriegsvolk, gab inen zu ainen hauptman grave Sümprechten von der Haye sampt zwaien rittern aus dem Frankenlandt.

5 So bald die Sachsen konig Karoli abwesen vernamen, waren sie eilendts mit aller macht auf und wider alle ire glipt und aid, so sie zuvor konig Karlen geschworn, [A 12a] understanden sie, Marspurg einzunemen und des konigs besatzung mit gwalt heraußer zetreiben. Als sie nu die stat berennet, forderten sie die stat auf, 10 sagten inen zu, sie sampt iren haab und guetern darvon ziehen zu lassen, mit andern mer zusagungen; vermainten also, mit solchen geferbten worten sie zu bereden, [22] das sie die stat aufgeben solten, welches aber inen fälen was. Dann so bald denen funf vorgemelten obristen der Sachsen begern anzaigt, theten sie als bider-15 leut und enpoten widerumb ir leib und leben vil ehe zu verlassen, dann an irem herrn, von dem sie irc regalia zum thail und alle wolfart hetten, zudem das sie ime mit aidtsphlichten verwanten, trewlos zu werden. Als nu dise antwurt denen Sachsen eröffnet, uberfielend sie unversehen die stat, warfen die sturmlaitern an die 20 mauren und beschedigten mit den armbbrost, welchs geschutz dozumal im gebrauch, und anderer kriegsristung, wen sie möchten. Nichtsdesterweniger heten sich die funf obgemelten kongische obristen zum sturmb auch gerüst, empfiengen die Sachsen nit wol, sonder schedigten sie mit geschitz, stainen, feurwerk und anderm 25 dermaßen, das sie zu letst, mit gwalt abgetriben, vom sturmb lassen muesten. Es begab sich aber uber etliche täg, das die Sachsen mit aim großen grimmen und ungestimbe die stat abermals uberfielent, liefen den sturmb mit großem zorn an, daraus dann ain unordnung under inen ervolgt. So bald die obgemelten funf obristen 30 iren vorthail ersahen, verordneten sie eilendts [A 12b] etlich kriegsvolk auf die mauren und thurn, denen feinden ain widerstand zethun; hetten darneben mit großem ernst der sachen ain acht, beratschlagten, daz grave Eberhart von Werthaim sampt grave Arnolten von Sayn die stat inhalten, und grave Eckbert von Sponhaim, 35 herr Waldmar von Zimbern und herr Engelhart von Wolfhartshausen mit dem uberigen kriegsvolk die feindt in großer stille hinderziehen und nachvolgendts, so der sturmb am hertesten und ernstlichisten, mit großem geschrai angreifen solten. Welches geschach, wie ob-

gesagt. So kamen die Sachsen in ain unordnung, beharten doch nichtsdestweniger den sturmb, und wiewol große wher aus der stat geschach, also das der feindt nit wenig beschediget, nochdann warden die Sachsen dermaßen auf den sturmb verhasst und ergrimbt, das
5 sie vermainten, die stat mit gwalt zu erobern. Hiezwischen fielend die drei obristen, namlich grave Eckbert, herr Waldtmar und herr Engelhart mit dem konigclichen baner und ainer guten anzal kriegsvolk außer der stat und griffen die feind zu rugks mit großem geschrai an, welche, so bald sie der kongischen gewar, ließen sie
10 zum thail vom sturmb und begaben sich, so vil sie möchten, widerumb in ain ordnung, welches sie doch wenig helfen möcht; dann der Sachsen ordnung zum zwaiten mal dermaßen getrennet warde, das sie auch zu letsten in die flucht sich begeben muesten. Darzu sich ain gros wunderzaichen zugetragen. Dann dieweil die schlacht
15 gewerent, hat man ob der stat zwen feürende blutfarbe schilt gesehen, die auch etliche mal [A 13a] in den lüften zusamen sein gefaren, [23] welches den finden nit ain clainen schrecken gebracht. Und wiewol die schlacht gewaltigclichen erobert und deren feind ain große anzal erschlagen, sein doch herr Waldmar freiherr von Zimbern,
20 und herr Engelhart von Wolfhartshausen, ritter, demnach sie baide große wör gethan, wie dann sollichs apt Arnfried sonderlichen ruembt, von den feinden umbgeben, endtlichen umbgepracht worden. Nu hat herr Waldmar seine zwen son, mit namen herrn Sigfriden und herrn Bernwarden, alzeit bei sich gehapt, insonderhait in diser
25 schlacht. Dise, so bald inen ires herrn vatters tod angezaigt, sein sie mit großem unmuot auf die walstat geritten, haben ires herrn vatters cörpel nach altem brauch auf schilten in die stat getragen, darin er mit sampt herrn Engelharten von Wolfartshausen, in beisein der dreier obgemelter grafen und beder seiner sonen, mit allen
30 eren zu der erden bestettet worden.

Die Sachsen, nachdem sie zwen sturmb sampt ainer schlacht, wie gehört, vor Marspurg verloren, haben sie sich in der flucht widerumb zusamen gethon, auch bei iren nachpauren umb ander kriegsvolk und hilf weiter beworben, das sie in ainer kurze zu-
35 samen gepracht, sein mit gewalt fur Sigburg zogen, darin grave Simprecht von der Hoye mit aim mergklichen zusatz gelegen, haben dasselbig gesturmbt und mit gwalt zu erobern understanden. Da sein sie von gemeltem grave Simprechten mit gwalt abgetriben

[A 13b] und zum letsten gewaltigclichen in die flucht geschlagen worden, welchen er mit dem zeug bis an die Lipp nachgevolgt und iren ain großen thail erlegt hat. In der weil, als dise sachen in Sachsen furgefallen, hat konig Karle den aufruorigen herzogen Rot-
5 gandum von Forojulio geschlagen, den gefangen und seinem verdienen nach enthaupten lassen. Und demnach er Forojulium mit sampt der Lombardei genugsam besetzet, ist er mit ganzem höre widerumb in teutsche land gezogen, hat sich darnach in kurzer zeit geen Wormbs verfuegt, dahin er ain reichstag beschriben. Nach
10 welches ausgang ist er mit macht in Sachsen zogen und sie in ainer kurze dahin zwungen, das sie mit großer anzal sich teufen und den waren christenlichen glauben haben annemen mueßen, wie dann sollichs vil weitleufiger vom Reginone und andern historiographis beschriben und der gedechtnus bevolhen worden. Apt Arnfridt von
15 Marspurg beschreibt disen handel fast kurz und der gestalt, wie hernach volget: «Anno dominicæ incarnationis 776 rex Martispurgum sumptuose extrui curavit eo, quod tam munito loco maxime contra rebellionem Saxonum fideret. Huic presidium imposuit et duces belli præfecit quinque nobiles et potentes viros, Ecbertum de Sponhaim,
20 Eberhartum de Berthaim, Valtmarum de Cimbra, Arnoldum de Sayne et Angilhartum de Volfratigishusa, Sigburgum vero et copias Simprechto [24] de Hoye et duobus militibus francis commendavit. Vix pedem retulerat rex, ecce Saxones infinita multitudine collecta Martispurgum occupaturi advolant deque deditione colloquium faciunt. Sed
25 illi reminiscentes, melius esse honeste mortem oppetere, quam ita cum ignominia urbem [A 14a] perfidis hostibus tradere, Saxones jam vim urbi parantes repellunt. Post aliquot dies Saxones iterum magno balatu urbem aggrediuntur. Tunc duces subito consultant, Ecbertus, Valtmarus et Angilihardus cum parte copiarum clam portas
30 egrediuntur et hostes a tergo invadunt. Eberhardus vero et Arnoldus a fronte cum hostibus dimicant. Diu anceps pugna fuit. Sed hostes fidei orthodoxæ, undique a regio exercitu circumsepti, misere in fuga cæduntur. Miracula et signa durante prœlio multis apparuere. Occubuere duo fortissimi viri Valtmarus et Angilichardus,
35 quorum Valtmarus a duobus filiis Sigisfredo et Berenbardo, qui viriliter interfuerant prœlio, super scuta in urbem est delatus et

*

13 Reginone] s. Pertz, Monumenta Germaniae I, s. 558 ff.

cum Angiliharto sepultus. Saxones post hanc cladem vicinorum auxilio fulti etc. Hec Arnfridus etc.»

Wie der romisch kaiser Carle der gros etliche mechtige herren von Rom in teutsche land verschicket, aus denen der merer-5 tail sich auf und an dem Schwarzwaldt nidergelassen und von inen vil geschlechter abkomen sein, doch der alten freiherschaft Zimbern onabbrüchlich und an iren alten herkomen onnachtailig etc.

Uber etliche jar hernach, als man zalt nach Christi unsers 10 lieben herrn gepurt sibenhundert achtzige, besaß den bäpstlichen stuol zu Rom Leo, der dritt dises namens, [A 14b] der ward von den obristen und gewaltigisten gedachter stat von wegen seiner getrewen leer und straf irer laster unschuldigclichen gefangen und gemartert.

15 * [1381] Herr Conradt von Grunenberg, ein weiterfarner und vil wissender ritter, schreibt, das bapst Leo, der von den Remern vertriben und verjagt, sey ein geborner Deutscher und ain grave von Calv gewesen. So meldet sein Hermannus, sprechendt, er sey des großen kaisers Carls naher freundt gewesen. *

20 Alsbald solchs konig Karle erfuor, wardt es ine nit wenig beschweren, angesehen des bapst unschuld und das er im mit freundtschaft verwant. Derhalben auf erfordern und begern des bapsts zog er mit macht personlich geen Rom, setzet gedachten bapst nach gnugsamer inquisition und erkundigung seiner unschuld widerumb 25 ein und emphieng darnach von im die kaiserliche kron. Und wiewol der bapst kainer rach oder straf wider die, so ganz schmechlichen und unbarmherzigclich wider ine gehandelt, begert, nichts desterweniger lies vilernempter kaiser deren hauptsacher solcher aufruorn nit wenig mit dem schwert richten. Aber etliche der alten 30 und guoten geschlechter, wiewol die mit der that [25] und in aigner person nichts unpillichs furgenomen oder gehandelt, hetten sie doch solche fravenliche ungepurliche begangne that der andern gestatet und zugesehen; darzu waren die schuldigen, so iezund mit irem leben gepueßet, inen dermaßen gefreundt, das er inen nit getrawen 35 dorfte, sonder besorgte, sie möchten nach seinem abschid kain friden

halten und villicht noch mer aufruorn und ubels erwegken. Darumb nam er dieselben mit sich in deutsche land, thailet sie allenthalben im reich aus. Darin gab er inen landtschaften, herschaften und ligende gueter, ainem vil, dem andern wenig, nachdem sie vor-
5 hin zu Rom ains hohen oder nidern standts gewesen. Von denen seind volgendts andere geschlechter von graven, freien und gemainem adel entsprungen, welcher [A 15a] mit der zeit vil widerumb abgestorben, die andern noch in leben und sich von denen Römern herkomen sein beruemet. Aber das inen der kaiser also zugestelt und
10 eingegeben, mueßen sie zů lehen empfahen, im und dem reich darvon, wie sich ze thun gepurt, huldung und phlicht thun etc. Etlichen andern aber diser Römer gab er furbeträchtigclich die art und gegne auf und an dem Schwarzwaldt umb des willen, dieweil das gemain volk daselb, die der mererthail, wie obgehört, von denen Zimbris ab-
15 komen, grob und aigenwillig war, also das sie under inen vil unordnung und böser gepreüch, die sich mit dem römischen rechten und gewonnhaiten nit vergleichen möchten, aufgericht und herbracht hetten, damit sie ain sollichs volk regiereten und mit vernunft zu gehorsam prechtend; freit sie darbei, wie dann die edlen geschlecht
20 an dem Schwarzwaldt von alter her und noch allwegen frei gewesen, also das sie ire herschaften und gueter als ir aigen besessen und nit, wie gemainclich in Schwaben, zu lehen empfiengen. Und sind dises die geschlechter des endes am Schwarzwaldt, so von denen Römern abkomen, die eltesten und ersten herzogen von Urslingen
25 (dann das geschlecht abgestorben und widerumb mit aim vertribnen herzogen von Spoleto ersetzt worden), die freiherren von Hornberg, Treiberg, von Kurnegk, von Brandegk, von Negkerburg, Eisenburg, Falkenstain, Gruningen und andere vil mer, on der gemain adl, die alle zu ernennen und zu erzelen ain verlengerung prechtent.
30 [A 15b] Nu geschach aber sollich einsetzen der Römer gar nicht zu nachtail oder ainigem abbruch denen freiherrn von Zimbern, die von der Zimberer ersten herschaft, wie gehört, abkomen, dann dieweil sie vil ain lengere zeit vor denen Römern an denen orten, da noch die freiherrschaft Zimbern ist, ir wonung und haimwesen ge-
35 habt, was er inen gar nichts von newem geben, sonder allain ire possessionen, schloß, stett und flecken, wie sie die mit iren zugehörden von unverdächtlichen jaren ingehabt und besessen, sampt allen oberkaiten gnedigclichen confürmieren und bestätigen, darbei

zu beleiben. Also haben die freiherren von [26] Zimbern nie nichts von dem römischen reich oder ainigem kaiser an iren herschaften zu lehen enpfangen, sonder dieselben als ire aigne und freie gueter ie und allwegen on beschwert und auflegung, ja on alle phlicht, in-
5 gehapt. Des zu ainer glaublichen urkundt phligt ain romischer kaiser, der zu ieder zeit regiert, der herschaft Zimber die regalia nicht wie andern stenden im reich zu verleihen, sonder inen die, wie sie die von alter here herbracht, gnedigist zu confürmiren. Daher kaiser Karle, der funft des namens, der graf- und herschaft Zimbern
10 die regalia, das seind die hohen gericht oder der bann uber das bluot, sampt vilen andern hohen privilegien und freihaiten allain aus gnaden und altem herkomen confürmiert und nicht wie andern geschlechten, hohers und nidern standts, die darumb mit gewonlicher huldigung und phlichten verstrickt werden, verleicht.

15 Dise sonderliche gnad und alte hergeprachte gewonnhait, dieweil es nie erhört oder erfunden, zu was zeiten [A 16a] oder bei welchem kaiser das angefangen, ist wol möglich, auch glauplich, das der loblich theur kaiser Carle der gros, wie er die Römer in teutsche landt und besonder der enden des Schwarzwaldts erstlichs ver-
20 schicket, der freiherrschaft Zimbern sollichs anfengclichs geben hab. Darzu geben nit ain claine anzaig und vermuotung obangezaigt historia, aus apt Arnfrido und andern gezogen, das vilgemelter kaiser Karle zu herzen genomen die getrewen, vleißigen dienst der freiherren von Zimbern oder was standts sie dann dozumal gewesen,
25 und inen volgendes und iren nachkomen solche freihaiten aus besonderm kaiserlichen gwalt geben und verlihen hab.

Nach obgeschribner zeit findt man ungevarlich bei ainhundert und zwainzig jaren nichts von denen freiherrn von Zimbern geschriben, gleicherweis wie vor kaiser Carlen bis auf die zeit, das
30 regiert hat das römisch reich Hainrich, der erst des namens, genannt der Vogler, seines stamens ain herzog von Sachsen und Teuringen etc.

Wie herr Albrich freiherr von Zimbern vier son verlassen, under denen herr Friderich bei kaiser Hainrich, dem ersten des namens, in ainer schlacht wider konig Ruodolphen von Burgundt und herzog Burkharten von Swaben beistendig 5 gewest.

Kaiser Hainrich ward, als man zellet nach Christi unsers lieben herrn und [27] seligmachers gepurt neun [A 16b] hundert und zwainzige, nach absterben kaiser Conradts, seines vorfars, auch auf beger der mererthail fursten und gemainer reichsstende, zue kaiser erwelt, 10 bei welches zeiten und regierung in leben ain freiherr zu Zimbern, herr Alberich oder Adelwert gehaißen. Des gemahel, fraw Muetlieb, ain geborne grävin von Calv, het im vier son geporen, herren Friderrichen, herren Jörgen, herrn Gottfriden und herrn Sigfriden, auch ain dochter, frole Richarda genant. Nu findt man nit, ob 15 dise alle verheurat oder wen sie gehabt, ausgenomen herr Jörg, des gemahel ain grävin von Helfenstain gewesen, hat Agnes gehaißen. Zu denen zeiten kaiser Conradten, des ersten dises namens, so von seiner gepurt ain herzog zu Franken gewesen, hat regiert und ingehabt das herzogthumb Schwaben herzog Burkhart, seins 20 herkomens ain grave von Feringen, welchem gedachter kaiser sein ainige dochter vermehelt, mit welcher gemelter herzog Burkhart kain leibs erben, dann ain ainige dochter, verließe, dieselbig er, nachdem sie erwuochs, konig Ruodolfen von Burgund und Arelat vermehelt und im das ganz herzogthumb Schwaben nach seinem ab- 25 sterben zu vermachen bewilligt. Unlangs darnach hat sich begeben, das vilerzelter konig Ruodolf nach absterben konig Rupprechts von Frankreich von etlichen fursten und herren zu ernenntem konigreich erfordert [A 17a] und komen ist, dardurch dann herzog Burkhart, sein schweher, etwas mutiger und kuner worden, sich ganz 30 widerspennig und ungehorsam gegen kaiser Hainrichen erzaiget. Derhalben ermelter kaiser, wie nit unpillig, bewegt, zog mit großer macht auf Schwaben. Bei im ward ain mechtiger adel aus Frangken, Sachsen und Rheinstram, insonderhait die graven, freien und vom adel aus dem Schwarzwäldt, under welchen auch herr Friderrich 35 und herr Gottfrid, gebrueder, freiherrn von Zimbern, gewesen. Nichtsdesterweniger hat sich herzog Burkhart auch gerüst. Im

ist sein dochterman, konig Ruodolf von Frangkreich, Burgundt und Arelat, in aigner person zugezogen, sein also kaiser Hainrichen mit macht bei Winterthawr im Turgew begegnet, daselbst ain ernstliche schlacht beschehen, darin kaiser Hainrich erstlichs unden gelegen, 5 doch zuletsten hat er konig Ruodolfen sampt seinem schweher, herzog Burkharten, gewaltigclichen in die flucht geschlagen. In diser schlacht sein dise nachernempten graven und freien neben andern haupt- und bevelchsleuten gewest, namlich grave Bruno von Eberstain, herr Ludwig von Radenburg, herr Friderich von Zimbern, 10 herr Eberhart von der Lippe, sampt herren Adamen von Hohenclingen und herrn Philipsen von Wulsdorf aus Meichsen, welche herren ain lange zeit auch vor disem zug bei ermeltem kaiser zu hof gewesen und sich in diser schlacht dermaßen gehalten, dardurch [28] ermelter kaiser ain solchs vertrawen in sie gesetzt, das 15 er inen hernach die hohen præfecturas und hauptmannschaften in Obotriten [A 17b] und Wenden zu verwesen eingeben. Nach solcher behaltne victoria wider konig Ruodolfen von Frankreich, Burgundt und Arelat und seinen schweher, herzog Burkharten in Schwaben, ward ain friden zwischen baiden parteien furgenomen und 20 aufgericht.

* [1198] Herzog Burgkart von Schwaben, der seins herkomens ain graf von Veringen gewesen, hat könig Ruodolfs von Burgundt dochter zu aim weib gehabt, genannt Rigelanda. Nit findt man grundtlich, ob er ain son verlassen, aber ain dochter hat er 25 gehapt, Dietpurga; die hat er vermehelt grave Hugwalden von Kiburg und Dillingen; die haben ain ainzigen son gehapt, s. Ulrichen, den bischof von Augspurg, und ain dochter, Leutgardis. Dieweil dann sonst kain graf mer von Kiburg war der linia von Dillingen, do hat s. Ulrich dieselbig grafschaft dem stift Augspurg frei 30 ledigclich ubergeben und geaignet. Sein schwester Leutgardis ward graf Burkharden von Helfenstain verheirat. Demselbigen verlihe kaiser Otto der erst das herzogthum Schwaben nach absterben des vorigen herzog Burkhard, aber er konte zu der possess dises furstenthumbs nit kommen. Nach absterben der grefin von Kiburg, 35 seines ersten gemahels, vermehelt er sich widerumb mit ainer herzogin von Sachsen, hieß Hedwig, und wiewol das herzogthumb Schwaben widerumb von den graven von Veringen kommen und in solchem geschlecht über 50 oder 60 jhar nit bliben, so haben doch

die graven nit ain kleinen theil vom herzogthumb gerissen und inen selbs mit bewilligung der römischen kaiser incorporiert, insonderhait das ganz Hegow und die Höre, mit aller oberkait und dem forst. Die haben sich nachgendt graven von Nellenburg ge-
5 schriben und mit den graven von Veringen ain wappen gehabt; aber uf dem helm haben die graven von Nellenburg ain guldine hirßprust ußer ainer guldin kron gefiert und darauf ain ploes hirßgehurn. Wie dieselbigen graven zu abgang kommen und außgestorben, das wurt bei vermeldung von den graven von Thengen angezaigt
10 werden. Aber die ander linia der graven von Veringen haben gleichfalls große gueter gehapt, dann sie nicht allain die grafschaft Veringen an der Lochart und die herrschaft Hettingen besessen, sonder auch die herrschaft Truchburg und Issne die statt, auch anders mehr im Algew; zu dem sie das closter Issne gestift anno ..... So
15 haben sie auch den halben stift zu Hettingen uf der Alb fundirt, da die letzsten graven ir begreptnus haben. Aber durch großen unfall und unsorgsams liederlichs hausen neben aim großen bracht sein sie nach und nach umb alle ire gueter kommen und in ein solche armuet gerathen, das man sagt, es haben die letzsten grafen
20 von Veringen die settl ab den rossen genommen und ins stettle zu Veringen verkauft. Graf Wolfart starb anno 1335, graf Hainrich anno 1366, graf Eitelfriderich, dem fraw Adelhait, ain grevin von Zollern, vermehelt, anno 1385, sodann graf Wölflin, welcher der letzst war seins geschlechts, anno 1400, sein alle zu Hettingen in dem stift
25 begraben.

Umb solche zeit oder doch bald hernach sein noch zwai furnemer grafen geschlechter in deutschen landen zu grundt gangen, namlich die graven von Lützelstain, deren zwen gebrueder, uf denen ir stamm und namme gestanden, von der Pfalz, von ir grafschaft,
30 land und leuten vertriben worden (actum anno 1452, das schloß ward gewonnen uf s. Martins abent) und im ellend gestorben. So sein gleicher gestalt die rauchgrafen von Bainburg selbiger zeit in ain solchen abgang kommen, das sie nit allain kain adels stat oder standt halten, sonder auch es hat der letzst, so etwan außer Frank-
35 reich zu graf Felixen von Werdenberg geen Moselburg komen, in

*

10 Veringen] über die grafen von Nellenburg und Veringen vgl. Stälin, Wirtemb. Gesch. I, 552 ff. 14 ....] Das kloster wurde im jahre 1090 gestiftet.

in Frankreich sein unvermegens halb als ain reisiger dienen mueßen. Also ist das gluck wandelbar, und, wie man sagt, in hundert jaren hierten künder kunigskunder und kunigskunder werden auch wider hierten künder. *

5 Demnach aber die Huni, das sein die Ungern, die furstenthumb Brandenburg, Stettin, Pomern, Meckelnburg, Rugen und Wenden, die der zeit mit andern namen, als Obitriten, Lausin, Surben, Melzine und Dellmanz benannt waren, mit mer anstoßenden landtschaften, herrschaften und gepieten mit gwalt eingenomen, 10 dem reich empfueret und inen zinsbar gemacht, vermainet kaiser Hainrich im schimpflich, sollichs lenger zu leiden und zu gedulden. Derhalben, als man zellet nach Christi, unsers seligmachers, gepurt neunhundert funf und dreißige, aus kaiserlicher macht und oberkait gepott er allen obgemelten lendern, das sie hinfuro denen Hunis kain 15 zins oder tribut geben solten. Welches die Huni bald gewar, versamelten sich mit großer menig mit Reüßen, Tartern und andern, zogen mit hōres craft in die land der Obitriten und Wenden, auch in die furstenthumb Sachsen, Teuringen, Meichsen und andere gepiet, die sie den großern thail bezwangen und einnament, besatzten 20 die auch nach irem wolgefallen und raupten auf des kaisers und des reichs lender, theten an allen orten großen schaden mit mordt, raub und brandt, derhalben kaiser Hainrich bewegt ward ernstlich aufzumanen und zu gepieten bei verlierung des reichs freihaiten, auch eheren und aidspflichten, eim ieden reichsstandt in dreien monaten den 25 nechsten nach inhalt der mandaten vor Magdeburg im veldt zu erscheinen. Als nun die mandata furgebracht, waren sie alle ußer christenlicher liebe und schuldiger gehorsame willig, hilf und rettung nach allem irem vermögen zu thun; daruf dann pfalzgraf Conrad bei Rhein, herzog Herman zu Schwaben, herzog Berchtolt in Bairn und 30 herzog Conrad zu Franken als oberste hauptleut des reichs dem kaiser zwei und vierzig tausent man prachten, welcher mit zwaien seinen sonen, herzog Otten und Hainrichen, uf zwenzig tausent geruster man ufbrachten. Zu denen theten sich uß frembden nationen vil fursten und herren. Da nun das kriegsvolk alles zu-

*

24 aidspflichten — verliehen, dan [46, 6], ist von anderer hand auf den untern rand von 17b, auf den bruchtheil des folgenden ungezählten blattes und auf den obern rand von 18a geschrieben.

samen kam, befand sich, das iren bei neunundsechzig tausent zu ross und zu fuß wol gerust im feldt waren. Mit denen zohe der kaiser aigner person uf die feindt, welche vor Merspurg in Turingen an der Sale sich gelegert, [A 18a] und in wenig zeit hernach hat 5 der almechtig dem christlichen kaiser ein treffenliche und große victoria wider dieses ungleubig volk verlihen, dan ob die [29] vierzig tausend Huni von ermeltem kaiser erschlagen und gefangen sein worden, dardurch auch ir macht dermaßen geschwecht, das sie die konigreich der Obitriten und Wenden verlassen und in Ungern 10 sich hinfuro enthalten haben mueßen.

[31] Wie kaiser Hainrich denen Obotriten und Wenden vier obriste hauptleüt gesetzt, under denen herr Friderrich freiher von Zimbern ainer gewest; auch wie her Georg, her Gottfrid und her Sigfrid, seine gebrüeder, in den turnieren zu Maiden- 15 burg und Rotenburg, an der Tauber gelegen, eingeritten.

Nachdem nu kaiser Hainrich dise victoria wider die Hunos erlangt, hat er die landtschaft der Obitriten und Wenden widerumb eingenomen und zum reich bracht. Damit aber gemelte lender hinfurter wider vilgemelte Hunos gehandthabt und erhalten wurden, 20 gab er inen zu hauptleuten herrn Adamen freiherrn zu Hohenclingen und herrn Philipsen freiherrn von Wulsdorf aus Meichsen, baide [A 18b] ritter, mit ainer guten anzal kriegsvolks, die sie regieren und bei des reichs gehorsame behalten solten. Es könte aber der kaiser so bald nit verrucken, die Gothen, Obitriten und Wenden 25 wurden abermals von denen Hunis, als denen, die sich solcher fruchtbarer und nutzlicher lender nit gern verzigent und verwagent, durch haimliche underrede angesuocht, auf mainung, sich widerumb vom reich ze thun, und inen den Hunis nach voriger gewonhait ires glaubens und sonst zuzufallen. Darzu was sie nit wenig verursachen 30 der leumedt, so ausgangen, wie alle fursten und stende des reichs verritten, und das nit leichtlich das reich sich widerumb in ain

*

10 mueßen] darauf folgt in B, den grösten theil der seite einnehmend, „effigies Lusonis de Cimbra“ und auf s. 30 das zimmerische wappen und das wappen der grafen von Kalw.

solche rüstung begeben wurde, beschloßen darauf, sich widerumb under die Hunen zu begeben. Sollichs kam dem kaiser mit treffenlicher kundtschaft fur, wie sie die Hunos wider einlassen wolten; hetten auch darauf obgedachte obriste hauptleut und anwälte, herrn 5 Adamen von Hohenclingen und herrn Philipsen von Wulsdorf jamerlichen erschlagen. Derhalben gepot Ir Majestat, in allen iren lendern eilendts mit aller macht gerüst zu sein, des willens, mit höres craft widerumb auf die konigreich der Obitriten und Wenden zu ziehen. Darzu waren die fursten und stende des reichs sampt 10 der gemainen ritterschaft von dem kaiser noch nit verritten, die er den mererthail zu Goslar, Embich, Angershausen, Quedelnburg, Maidenburg und desselben landts revier nahent bis in das dritt jar behalten het, dann gedachte lender [A 19a] sich allweg und ihe ains großen unwillens gegen ernempten irn hauptleuten angenomen, auch 15 große aufruorn und empörungen zu erwecken sich understanden. Als nu die Obitriten und andere, wie der kaiser sich widerumb ins veld begeben und berait [32] mit allem höre anzogen, vernamen, schickten sie Ir Majestat eilende botschaft entgegen, welche obgedachte lender der aufgelegten aufruor halben und der dotschleg, an Irer Majestat 20 hauptleuten und anwälten begangen, entschuldigen solten, gnad und frid zu erwerben, das sie doch nach vil und ernstlicher underhandlung vast aller fursten und stende des reichs schwerlichen erwerben möchten.

Nachdem aber der hochloblich kaiser Hainrich der Obitriten 25 und anderer lender bös furnemen und prattiken furkomen, gab er inen widerumb an der zwaien obersten stat vier andere, namlichen grave Braunen von Eberstain (ist der zeit in Sachsen gesessen und hat den schwarzen eber in weisem feldt gefuert), herrn Friderrichen freiherrn von Zimbern, herrn Ludwigen freiherrn von Rotenburg 30 oder Radenburg, und herrn Eberharten freiherrn von der Lippe. Dise herrn hetten dem kaiser vor vil jarn trewlichen und wol gedient, derhalben er ain sonders gnedigs vertrawen vor andern zu inen gewonnen, das er inen die ernempten lender eingab und bevalch. Denen muesten die einwoner globen und schweren, der 35 kaiserlichen Majestat und dem hailigen reich getrew, underthenig und gehorsam zu sein, mit vilen andern artigkln, welches alles sie willigclichen und gehorsamlichen annament, hielten sich auch furohin, das kain clag weiters von inen [A 19b] erhört ward.

Das aber dises ain warhaftige geschicht sey, so sicht man noch heut bei tags die begrebtnus herrn Friderrichs von Zimbern, der in dem land todts verschiden und in aim closter in Cassuben, Benedicter ordens, Abelshausen gehaißen, in ainer sondern cappelln be-5graben ligt, inmaßen sein abcontrofetung in ain fenster in selbiger cappel geschmelzt etc.

[34] [A 20a] Demnach aber ain so große menig von fursten, graven, freien, herrn und vom adl nit allain aus deutschen, sonder aus Frankreich, Italia, nidern und andern frömbden landen, der-10gleichen vorhin in deutscher nation ainsmals nie erhört oder ersehen, so gehorsamlichen erschinen, auch so erlichen und ritterlichen an dem hailigen reich gemainer deutscher nation und ainer ganzen christenhait wider die Hunos gehandlet, bedacht der hochloblich kaiser ain tropheum oder ewige gedechtnus solcher victoria aufzu-15richten. Seitmals aber der turner derzeit in allen teütschen landen frembd und ganz unbekannt, allain in Gallia und der größern Britania von dem adel vormals gepraucht, nam Ir Majestat fur, ain solichs eerlichs und dapfers ritterspil auch in dem reich teutscher nation zu furdern und anzurichten, darin ain ieder rittermeßiger 20nach adelichen eeren, was standts der wer, vor andern so strafbar erkant werden möcht, und nicht darumb, damit der jung adl so vil thätiger, fraidiger und geschickter wurdt gegen denen feinden zu handlen, oder aber denen frawen und junkfrawen kurzweil und freide zu machen, aus welchen ursachen dann die obgemelte lender 25des turners sich underzogen heten. Derohalben bevalch er denen vier obersten hauptleuten des reichs, den turner, auch die ordnung und statuta desselben zu beratschlagen. Dise erwelten zu sich vier turniervögt, nemlichen herrn Meinolphen freiherrn von Erdtpach, herrn Carlen freiherrn von Hohenhewen, herrn Jörgen von Wolfarts-30hausen und herrn Ernsten von Grumbach, ritter, setzten darauf zwölf artigkl, also welcher hinfuro diser zwölf artigkl ainen oder mer [A 20b] nach gehaltnem turner verachtet oder verprech, das dann derselb in offnem turner vor allermenigclichem geschmecht,

*

6 etc.] in A folgt darauf: Hic imago illa erit inserenda, quemadmodum nobis eam comparavit Joannes Melbrey cameræ imp. tabellio. In B folgen auf s. 33 das zimmerische und helfensteinische wappen. 21 möcht] dieser satz scheint mangelhaft zu sein.

geschlagen und mit im umb das pferdt turniert, er auch selbst auf die schranken gesetzt werden solt, bei peen und verlurst seines adelichen namens, schilts und helms. Also ward der turner beschlossen und der erst geen Maidenburg auf den werdt den zwölften
5 Januarii des jars nach Christi gepurt neunhundert achtunddreißige gelegt. Man findt, das der hochloblich kaiser Hainrich sampt baiden seinen sönen, herzog Othen und Hainrichen, aigner person mit etlich und sechzig fursten hab turniert; sodann bei den anderthalb hunderten von graven, freien und herrn gewesen, und vom adel und der
10 ritterschaft, deren anzal sich bis in die funfzehenhundert geloffen.

Wie aber solcher turner verbracht, welche geschlecht und wer turniert, auch was die capitel und ordnungen des turners in sich halten, das ist vor kurzen jaren durch herrn Johannsen von der Alben zu Huobung, rittern, erbtruchsäßen des erzstifts Salzburg, und her-
15 nach durch den ernholden Jergen Rixner, mit seinem zunamen genempt Hierusalem, vleisig und seer weitleuf geschriben. Allain ist der turner izmals [35] aus der ursach anzogen, dieweil die alten freiherrn von Zimbern auch darin erfunden, das die nit weniger, dann andere ernliebhabende geschlechter, vor sovil hundert jarn
20 der ritterschaft nachzogen, denen römischen kaisern und konigen gedient, wider die ungleubigen gestriten und aller eeren und tugenden sich beflissen haben, als nemlichen herr Jörg freiherr zu Zimbern, der hat disen turner besucht; so ist sein [A 21a] gemahel fraw Agnes, ein geborne grevin von Helfenstain, mit andren frawen
25 und junkfrawen zu der schaw und helmthailung erwelt und geordnet worden; item herr Gottfridt freiherr zu Zimbern; dann dieweil der helm so ain grose menig, das die auf ain turner nit einreiten möchten,

*

14 Salzburg] „Hans von der Albm zu Hueburg", wie er in der zueignung der von Marx Wirsung im jahre 1518 zu Augsburg herausgegebenen schrift „Von wann vnd vmb welcher vrsachen willen das loblich ritterspil des turniers erdacht, vnd zum ersten geübet worden" genannt wird, hat dem herausgeber, einem reichen kaufmanne in Augsburg und mitbesitzer einer druckerei, das manuscript übergeben, das dieser drucken ließ und ihm widmete. Unser chronist hält, was auch wahrscheinlich ist, den Hans von der Alben für den verfaßer. Über die schrift selbst vgl. Panzer, Annalen I, 419, nr. 914; Turnier Buch Herzogs Wilhelm des Vierten von Bayern, von Senefelder und Schlichtegroll, s. 47, cp. 1, nr. 1, und Die Gumppenberger auf Turnieren. Von L. A. von Gumppenberg s. 12. 15 Rixner] Thurnierbuch, ausg. 1530, bl. XXVIII—XXXXVII.

ward zu vier maln turniert. Der erst ward der kaiserlichen Majestat zugeaignet, der ander pfalzgraven Conradten bei Rhein. Mit im ritten Otho herzog zu Sachsen und Teüringen, des kaisers eltester son, der nachmals zu römischem kaiser erwellet und mit seinem zu-
5 namen der gros genembt ward; item der herzog von Poln, der furst von Wenden und der margrave von Merhern, das ir aller waren funfhundert drewundzwainzig helm. In disem zwaiten turnerer wurden zu grieswerteln erwellet gräve Johan Wolf von der Mark, gräve Otho von Zollern, herr Andre im Rothale und grave Ernst
10 von Hohenloe, sodan zwischen die sailer herr Hainrich freiherr von Bickenbach, herr Gottfrid freiherr zu Zimbern, grave Johann von Dießen und her Michel frei von Flugling. Hernach anno domini neunhundert zwaiundvierzige ward der ander turner von herzog Conradten von Franken gen Rotenburg an die Tauber gelegt,
15 darin ist her Sigfrid freiher von Zimbern mit andern graven und hern eingeriten. Nach wenig jaren, namlich anno neunhundert achtundvierzige, als herzog Ludolf in Schwaben und Almanien den triten turner zu Costanz am Bodensee gehalten, daselbst hat frole Richarda, geporne freiin von Zimbern, hern Alberichs und fraw
20 Muotlieben von Calv dochter, den driten dank herrn Wilhelmen von [A 21b] Leubelfingen, ainem ritter aus Baiern geben, welchen er im rennen in hohen zeugen mit funfundzwainzig spießen ritterlichen erworben.

* [1324] Vom geschlecht der herren von Bodmann.

25 Das geschlecht der herren von Bodmen ist zu der zeit und auch darfor umb die regierung Caroli magni in großer achtung und vermegen zeitlicher gueter gewesen und sollen iren ursprung anfengclichs von den grafen von Montfort her haben, unangesehen das in wappen was underschidt und sie die seebletter furen. Man sagt,
30 nachdem gar vor alten zeiten die drei grafengeschlechter, als Bregenz, Montfort und Hailigenberg gar nahe den ganzen Bodensee ingehapt dishalb, so hat sich Montfort derzeit weit ausgetailt, wie

*

24 diese überschrift wurde beigefügt. Die hs. bemerkt: Ain besonders capitel, gehört nach den ungerischen sachn und von Obitriten. Ist dem geschlecht Bodma zu ehren zu inserirn. 25 Das] s. Pfeiffer, Germania IV, 51 ff.

das ire alte gueter, die sie vor jaren besessen, wol bezeugen; und als iren ainer seinen nechsten pluetsfrundt und verwandten in ainem zorn umbgebracht, soll er von gemainer frundtschaft von seinem namen und angeborner wappen hindangewisen und im das alt schloß 5 Bodman sampt seinen zugehörden ingeben sein worden, auch das er und seine nachkommen hinfuro die drei seebletter furen und sich herren von Bodmen schreiben megen. Also ist es hernach über vil jar under denen grafen von Wurtemberg zugangen, under denen einer sein leiblichen brueder umbbracht, ist er von dem landt Wur- 10 temberg abgetailt, hat sich ain grafen von Landow schreiben mueßen, wie noch von desselbigen grafen von Landow nachkommen beschicht. Etwas vor derselbigen wurtembergischen unruhe under denen ge- bruedern hat sich ain gleicher fahl under den grafen von Kirchberg begeben, das auch ain brueder den andern entleipt; aber demsel- 15 bigen theter und todtschleger ist im vertrag sein nam, das er und seine nachkommen sich grafen von Kirchperg schreiben megen, zugelassen worden; iedoch hat er was enderung im wappen annemen mueßen, wie das im closter zu Wiblingen, das von bemelten grafen von Kirchberg gestift worden, clärlichen zu befinden. Aber die 20 herren von Bodmen sein vor alten zeiten ganz vernampte herren, auch vor andern geschlechtern weit beruempt gewesen. So befindt sich auch ußer warhaftigen historien das aine des geschlechts von Bodmen bei der kaiserin Hilgarten, des großen kaisers Caroli ge- mahl, im frawenzimmer gewest und bemelter kaiserin ganz gehaim 25 und vertrawt gewesen. Es haben auch die römischen [1325] kaiser der zeit vil wandels und wonung bei den herren von Bodma zu Bodmen gehapt vermeg der freihaiten, so alda ußgangen und deren datum ußweist «in pallatio nostro imperiali», gleichwol man vermaint, solch pallatium sey nit uf dem schloß, so iezmals unser Frawen 30 berg genannt wurt, gestanden, sonder es hab noch ain schloß oder kaiserliche wonung schön hieunden im flecken Bodmen gehapt, darin die kaiser dern enden gewonet, welches aber iezundt alles vergangen; und wol zu achten, das und anders sey von den unglaubigen Hunnis und andern barbarischen völkern in grundt zerstört und vergengt 35 worden, oder die von Bodmen selbs habens ußer ursachen und mit willen abgeen lassen.

*[1408] Man fündt, das kaiser Conradt der erst, ist ain herzog von Franken gewesen, das kaiserlich pallatium zu Bodman hab lassen

abbrechen von wegen der tat und gewaltsame, so herzog Berchtoldt und herzog Erchinger von Schwaben wider bischof Saloman von Costanz geubt haben. Allen anzaigungen nach so ist das pallatium nit weit vom Bodensee und der kirchen daselbst im flecken gestanden
5 und in der nidere gelegen; möglich, so man suchen, man wurde noch die fondamenta desselbigen finden. *

* [1434] Man sagt und findt auch geschriben, das zu selbigen zeiten der gewaltig hauf der Unger zu und umb Laugingen sey gelegen, auch weiter in unser landtsart nit herauf kamen, ußer-
10 halben der straifenden pferdt und vastatori, wie dann die ungleubigen derselben ainest vil gehapt, auch der Turk solchs noch zu unsern zeiten im geprauch. Dieselbigen straifenden pferd haben sich unser gegne und dann umb den Bodensehe angenomen, aber der remisch kaiser Conrad der erst, so inen dozumal biß gen Laugingen mit
15 großer macht sein entgegen gezogen und zu baiden thailen vil sein gedinget worden, doch letstlich ain solch groß blutvergießen zu verhieten, dahin kommen, das man uf ieder seiten ain man sollt erwelen, die baide dan fur menigclichen kempfen, und welcher uß inen obleg, da sollt der sig sein, und damit der krieg sein entschaft
20 haben. Wie das also abgeredt und beschlossen, soll der kaiser ain herren von Calatin uß seinem volk erwelt haben. Dieweil aber nur gedachter von Calatin ainsmals in großen gedanken ainig umbhergangen und seinem bewilligten kampf nachgedracht, do seye imo ain unbekannter man begegnet, welcher in angeret, was er mit
25 im selbs so ernstlich bedenk, und gesagt: «Ich sprich, du wurst nit kempfen fur den kaiser, sonder ain schuchmacher von Henfweil (welches iezunder die statt Laugingen ist) wurt mit seiner weer den kampf erhalten.» Solcher rede der von Calatin nit wenig erschrocken und gesagt: «Wer bistu? sollt ich meinem herren, dem
30 kaiser, den kampf nit laisten, wurd mir zu spott und ewiger schand raichen, auch mir sollichs niemands glauben.» Darauf sprach der unbekannt man: «Ich hab dir die warhait gesagt, ich bin der ritter sant Jerg, und nim dessen zu ainer zeugnus disen daumen.» In dem het er ab seiner rechten hand den daumen genommen und den-
35 selben dem herr von Calatin geben. Der sey mit dem daumen den nechsten zum kaiser gangen und dem alle handlung, was sich begeben, als oblaut, angezaigt; hierauf der kaiser den schuchmacher kempfen lassen. Der hab kempft und den sig erhalten und dar-

durch seyen auch der kaiser und die Unger uf das mal befridet worden und die find abzogen. Uf sollichs der kaiser seinem kempfer drei walen ufgeben zu begeren, was er wellt, des wellt er im geweren. Darauf begert der schuchmacher erstlichs fur ain gemaind
5 bei der statt ain wismad zu ainer vichwaid, zum andern, das die statt mit rotem wachs siglen ließ oder möcht, zum dritten, das die von Calatin ain merin mit ainer cronen uf dem helm zum klainat furen möchten. Sollichs alles soll dem guten man vom kaiser sein geweret worden. Es furen auch noch heutigs tags die marschalken
10 von Bappenhaim solch helmklainat, wie sie dann von den herr von Kallatin abkommen. So besiglet die statt Laugingen von alter her mit rotem wachs, das sonst von kainer fursten- oder herrensteet beschicht in unsern landen. Dise historia, wie iezo vermeldet, soll zu Laugingen bei dem schloß Faimingen, nit weit von der Tonaw,
15 sich zutragen haben, soll auch also vor alten zeiten an dem kurchenthurn zu Laugingen gemalet sein worden, und hat dise historiam nit allain doctor Matheus marschalk von Bappenhaim in seines geschlechts cronica beschriben, sonder auch ain [1435] gelerter und erfarner prediger münch, genannt frater Felix Hemmerlin, thut der
20 in seinen buechern meldung. Man sagt auch fur gewiss und habens die alten darfur gehalten und glaub, der halb thail s. Jergen daumens, darvon hieoben meldung beschehen, werd das halb thail darvon zu Kaishaim in gold ingefasst behalten und das ander thail zu Bappenhaim. Es mag ain ieder glauben, was er will, und ist nie-
25 mands verbunden zu glauben, aber man finds also geschriben und habens unsere vorfaren glaubt und als ain ganze warhait gehalten. *

[1325] Man hat noch heutigs tags fur gewiss, s. Othmar sey zu Altenbodmen in der gefengknus gelegen und, nachdem er denen herren von Bodmen von etlichen schwebischen fursten fengclichen überant-
30 wurt, sey er etliche zeit ganz hertigclich und ohne alle erbermde von inen gehalten worden uf unser Frawen perg, da ainest das recht alt Bodmen gestanden und darvon auch die herren iren namen gehapt. Do zaigt man noch ain finsters ungehewrs gewelb oder kemmerlin, darin der hailig man ist gepeiniget worden, daher von altem
35 ain sag uf unser zeit kommen, es haben sich die von Podmen derzeit an s. Othmarn also verschuldt und versundigt, das ain fluch

3 im] hs. in. 8 dem guten] hs. der gut. 14 Faimingen] d. i. Feimingen, hs. Haüningen. 19 Hemmerlin] s. Reber, Fel. Hämmerlin von Zürich.

uf sie und ire nachkomen erwachsen; dann der merer tail alle im geschlecht schadhafte schenkel und fueß haben, welcher gebresten sich gleichwol bei unsern zeiten bei etlichen des geschlechts war sein befunden. Ob es aber der ursach halb, wie iez gemelt, beschehe, 5 das mag sein oder nit, der waists am basten, dem nichs verborgen oder unbewist. Bemelte herrn von Bodmen haben umb dise zeit und kurzlich nach s. Otmars todt, ain große ehr am Bodensee erlangt, dergleichen im landt zu Schwaben, dem sie in ungerischen kriegen, als die selbigen sampt andern ungleubigen volkern gar nahe 10 ganz deutsche nation überzogen und durchstreift, die stat Costanz und ain großen tail des Bodensees vor überfall und verderpnus verhuet haben. Welcher gestalt aber sollichs beschehen, das ist aber von unsern unfleißigen, liederlichen vorfaren nit verzaichnet worden, aber wol zu gedenken, sie haben die feindt zu wasser und 15 zu landt angriffen, inen allen abbruch gethon und damit ein solliche herrliche victoriam erlangt. Daher dann von selbiger zeit an der gepranch und ain sonderliche freihait bei denen von Bodmen, das sie järlich zu ainer besondern zeit im jar, so der gangfisch fach am bösten, in ainem jagschiff von Bodmen aubents außfaren, den see 20 biß geen Costanz nach irem gefalln durchstraifen mit großem jubel und geschrai «Huno, Huno,» zu ewiger gedechtnus des sigs. Alsdann so fluhen alle vischer vom see und last sich niemands sehen oder von inen ergreifen; dann so das bescheh, were inen derselbig mit leib und guet verfallen, oder es mochten in die von Bodmen 25 nach irem gefallen strafen. Was visch sie underwegen ankomen in laidtschiffen oder anderm, das megen sie alles mit inen hinweg nemen. Sie faren mit aim sollichen triumph biß geen Costanz zu der Reinbrucken; da hat es dann andere ceremonien und gebreuch, wie die hernach in diser historia an gepurlich ort mit allem bericht 30 grundtlichen vermeldet werden. Und dise freihait inen von allen römischen kaisern zu lehen verlihen, und ist ain große herrligkait, dergleichen in unserm bezurk nit leuchtlichen befunden wurt. Zu was zeiten aber hernach die von Bodmen den herren standt verlassen und sich under den gemainen adel gemischt, wie auch von 35 den herrn von Emps und andern mehr beschehen, das mag man aigentlichen nit anzaigen, ich acht aber, es sey weniger nit dann

*

8 Schwaben] hs. schwagen.

bei vierthalbhundert jaren ungefarlich. Iedoch werden sie noch bei [1326] den furnembsten vom adel geachtet. Ire eltsten brief und urkunden sein inen anno 1307 uf dem schloß Altenbodmen verbronnen; ist furwar ain großer unfall gewest, und darbei der zorn gottes mag 5 vermerkt werden. Solliche historia wurt hernach auch an gepurlichem ort gemeldt werden.

Aber nach sollichem großem unfal ist inen baldt hernach widerumb ain gluck zugestanden, das inen die herrschaft Meckingen durch ain heirat worden, wie man sagt. Die fueren sie zu irem alten 10 wappen quartirt, ist ain schwarzer wider oder stainbock in ainem guldin veldt. So hat auch ainer von Bodmen ain apt in der Reichenow zu gefatter uber sein sone gewonnen; do strickt derselbig abt dem jungen, seinem taufgotte, den Mindelsee, so vormals dem gotzhaus der Reichenow mit der aigenschaft zugehört, im tauf ein 15 und ward auch der see denen von Bodmen gleich zugestellt und übergeben. Were aber derselbig abt in der Reichenow vom geschlecht gewest, mag ich aigentlich nit wissen, aber zu gedenken, es sey grave Friderrich von Zollern gewësen, der hat so liederlich haus gehalten, das in die andern conventuales haben absetzen wellen, ist 20 aber doch seiner einfalt halb von kaiser Sigmunden bei dem convent wider erbeten worden, das er sein lebenlang bei der abtei ist bliben. Nach des abts in der Reichenow absterben, der also liberal und den see vom gotzhaus verschenkt, do fieng es die andern munch und nachvolgenden prelaten an zu rewen, gleichwol zu spat, und 25 hetten gern den see widerumb zum closter gehapt, aber die edelleut wolten den nit von handt lassen. Do rusten die münch ein spectrum oder ein lebendigen gaist zu, der fur nachts in eim schiff uf dem see, ließ sich etwan mit feur oder prennenden liechtern sehen. Er wardt durch anschiften des abts in der Reichenow befragt, 30 was er alda thet oder zu schaffen, gab der gaist antwurt, er wer der vorgendt prelat und mocht nit selig werden oder zu ruwen komen, es hetten dann die von Bodmen dem gotzhaus den see widerumb zugestelt. Darumb waren die edelleut vilmals ernstlichen angesucht, aber sie woltens nit merken oder den see faren lassen. 35 Also da alles versuchen vergebens, do stunden die münch von irer forderung, und damit so wardt auch der lebendig zugericht gaist auch abgestellt. Der wardt hinfuro bei dem see nit mher weder gesehen oder gehört. Solliche costliche einstricketen an kindteufeten

sein vor jaren vilmals beschehen. Also soll ain abtissin von Buchow, ist ain geporne grefin oder ain freiin von Tengen gewesen, vor vil jaren den Bussen eim truchseßen von Waltpurg eingestrickt haben, wie dann sollich geschlecht iezo vil jar nichs behalten kinden; und 5 von wegen diser einstricketen mit dem Bussen do hat ain capitel zu Buchow, gleichwol zu spat, ain statut gemacht, das hinfuro ain abtissin von Buchow zu ewigen zeiten nit solle gefatter sein, ein sollichs inconvenient kunftig zuvorkommen. Dis statut ist vil jar gehalten worden bis uf unsere zeit, do hat die grefin von Montfort deshalb 10 mit ir selbs wider dispensiert und darf auch kein sorg mehr, dann sie kinden schier weder schlosser oder anders mehr instricken oder hingeben. Wie weislich oder nutzlich es dann gehandelt, das einest ain erzbischof und churfurst von Menz seinem taufgöte, eim landtgrafen von Türingen, das landt zu Hessen (welches domals dem 15 erzstift Menz aigenthumblichen zustendig und das Hetzenlandt vom waidwerk ward genennt) im tauf ingestrickt, das gib ich dem mer verstendigen zu urthailn und zu erkennen. *

Wie kaiser Hainrich der dritt ain schlacht mit herzog Vratislaen von Behem gethon, in welcher her Wernher frei- 20 her von Zimbern sambt grave Arnolten von Dierstain, hern Cuno von Altenclingen und andern gefangen, die aber volgendts von Got wunderbarlich widerumb erlediget wurden.

[36] Zu Rotweil in dem Johannser haus findt man, das ain freiherr von Zimbern, herr Cuno genannt, im eelichen fraw Mechtilden, 25 ain geborne pfalenzgrafin von Tubingen, vermehelet und mit derselben willen und vergonnen Got dem herrn zu lob und umb merung seiner diensten willen ain legatum oder gotzgab in die pfarrkirchen zu sant Pelagio in der alten stat Rotweil verschaffet hab, doch ist unbewist, in welchem jar das beschehen und was solch 30 legatum gewesen. Doch waist man, das solchs under der regierung kaiser Conradi des andern, genannt salici, sich zugetragen, und ist den jaren nach zu rechnen, guetigclichen zu glauben, diser herr Cuno seye herrn Wörnhers, von dem hienach gesagt wurt,

*

32 diser] hs. dise.

vatter gewesen etc.

Dann in dem closter zu sant Jergen auf dem Schwarzwald, da die freiherrschaft Zimbern vor vil jarn ir begreptnus gehabt, findt man in ainem fast alten bermentin buch mit kurzen ainfeltigen worten
5 dise nachvolgende geschicht geschriben, das umb die jhar, als man zellet nach Christi unsers lieben herrn gepurt ain tausendt und vierzig jhare, ain freiherr von Zimbern, herr Wernher gehaißen, sambt seinem gemahel, frawen Sopheien, geborne grevin von Feringen, in leben gewesen. Hernach anno domini ain tausendt und ainsund-
10 vierzige hat der römisch kaiser Hainrich, der dritt des namens, genannt Niger, mit großer macht herzog Vratislaen von Behem als den, der sein lehen vom reich nit empfahen, auch hinfuro nit gehorsam sein wolt, gewaltigclichen überzogen. Es waren in seiner hilf gar vil treffenliche und namhafte fursten, graven, herrn, auch
15 andere von der ritterschaft, sonderlich auß dem landt zu Schwaben, die im alle getrewlichen dienten, under welchen grave Arnoldt von Dierstain, herr Wernher freiherr zu Zimbern, herr Cuno freiherr von Altenclingen und ain herr von Geroltzegk, auch andere mehre auch mit zogent. Hinwider het nit minder ernempter furst sich auch
20 auf das aller böst zu der gegenwör geschickt, dem könig Petter von Ungern und andere mehr große hilf und beistandt erzaigtent. Mit denen zog er dem römischen kaiser under augen, wöret im den eingang des waldts, und nachdem er alle gelegenhait des selben waldts baß bericht und mehr wissens het, dann die Hochteutschen, dienet
25 im solichs zu mergclichem vorthail. Dann wiewol da von baiden thailen gar hart und ernstlichen gestritten, so mocht doch der kaiser die lenge vor der macht und sterke der Behem so ganz in irem vorthail nit beharren, sonder ward von denen feinden umbgeben und mit seinem großen nachthail und verlurst zu der flucht getrungen,
30 auch seins volks ain großer thail erschlagen, iren vil, besonder aus dem adel und der ritterschaft, gefangen und hinweg gefuert, also das der kaiser beschwerlich mit seiner person [38] darvon komen mocht. Auf den tag behielt der herzog von Behem das veldt. Es wurden die gefangnen gar hertigclichen und ohn alle erbermde von
35 denen barbarischen vichischen leuten, die sie nit kannten, auch nit

*

4 alten] von hier an fehlen in A 9 blätter, und zwar bl. 22—30. 32 38] auf s. 37 stehen die wappen von Zimmern und Tübingen.

verstunden, in die eisen geschlagen und also biß in das ander jhar enthalten, under denen obernennter herr Wernher freiherr zu Zimbern ainer war, sambt grave Arnoldten von Dierstain und herr Cunen von Altenclingen, aim graven von Nellenburg, aim graven von Pfierdt, aim graven von Wolkperg, aim von Tennesperg, aim herrn von Geroltzegk und andern mehr in guoter anzal vom adel, nicht allain aus Schwaben, sonder auch aus Franken, Sachsen, Bayern und andern lendern. Es hetten die eisen, in denen die gefangen so lang enthalten worden, etlichen die hend, auch etlichen die fueß abgefeulet, also das ir der merer thail und sonderlich gemelter herr Cuno von Altenclingen, mit todt vergiengent, dieweil inen nicht allain an essen und trinken, sonder an allerlai wartung und phlicht abgienge.

Nun so was eben der selben zeit ain furneme und große wallfart zu sant Lienhart, so ain kirchen auf dem Schwarzwaldt bei dem closter Ethenhaim-Munster, auf ainem berg gelegen, da täglichs große mirakel und wunderzaichen geschahent, sonder zweifel aus sonderer verhengknus des allmechtigen. Dahin geloptend und verhießend sich die gefangnen ainhelligclichen in irem großen kommer und letzsten sterbenden neten, aus angeben ires aines, dem die fart wissend gewesen. Gott der allmechtig, so allweg genedig und barmherzig ist allen denen, welche ir hoffnung und vertrawen vestigclich und von grund ires herzens in ihn setzen, sahe an iren großen rewen und vesten glauben; dann als sie ains tags abermals mit innigkait irs herzens Gott sich bevelchen und von schwerer krankhait, auch großem unmuot iezund daran entschlafen, begab sich das: Nachdem sie über ain cleine weil widerumb erwachten, befanden sie sich wunderbarlich alle ire eisen und bandt, in denen sie so lange zeit jamerlichen gelegen, erlediget, derhalben sie mit großen freuden Gott dem allmechtigen irer erlösung ehr, lob und dank sagtent, halfen darnach ainandern mit bruederlicher trew und ainigkait über die mauren hinab, versprachen sich zusamen bei ainandern leib und leben zu lassen, so lang biß das sie solche fart, wie sie die verhaißen, volpracht hetten. Und wiewol die rais sorgclich und gefarlich, auch der weg weit auß Behem biß in Schwaben, auch sie ains thails so schwach und presthaft, das sie ainandern tragen und fueren muosten, so lang das sie auß der feind landt kamen, noch behuetet und beschurmet sie Gott allezeit, der inen so wunderbar-

lichen und gnedigclichen [40] außgeholfen, das sie geluckliehen und wol geen Etenhaim kament, daselbst sie abermals Gott mit innigkait und andacht dank sagtend. Und damit dise wunderzaichen in ewigkait nit vergessen, sonder zu ainer zeugnus der ehr und macht Gottes 5 denen nachkomen kundt thon wurd, liesen sie sich alle mit iren wappen, bei denen sie erkannt werden mechten, in ain aufschlag wurken, denen etliche die ketten an fueßen, etlichen an armen oder an leiben hiengen, nachdem dann ain iegclicher gefangen und eingeschmidt gelegen war. Diser gewurkt aufschlag ist bei vierzig jharen 10 in gemelter kirchen bei sant Lienhart zu Etenhaim noch verhanden gewesen, nachvolgends anno domini funfzehenhundert funfundzwainzige ist er sambt vilen andern monumenten, daraus dise historia zu thail gezogen, in der beurischen aufruor zerhawen und verbrennt worden. Dieweil nun dise geschicht, wie iezund gehört, zu sant Jörgen 15 auf dem Schwarzwaldt erfunden, welche sich eben der zeit zugetragen, als das gemelt gotzhaus zu dem andern mal widerumb ernewert worden, will alhie von neten sein anzuzaigen, durch wen solichs beschehen.

Derhalben zu wissen, als man zellet nach Christi unsers herrn 20 geburt tausendt dreiundvierzige, waren in leben zwen gebrueder, Hesso und Athila oder Etzel genannt, ires geschlechts und herkomens freiherrn von Degernow, welches schloß und herrschaft unferr von der statt Biberach gelegen. Dise namen inen fur, nachdem inen Gott kain leibserben verliehen, auch sonst kainer mer ires namens und stamens, 25 ire herrschaft und gueter zu dem lob Gottes zu verwenden und etwan ain closter zu pawen, in dem Gott ewigclichen geprisen und geehret werden mechte. Wiewol sie nun erstlichs ganz des willens, solchen ir furgenomnen baw aus dem schloß und sitze ires namens zu volstrecken, auch etwas daran angefangen, bedachten sie doch, das es 30 fuegclicher an aim stillen und von den leuten abgesonderten ort geschehen mechte. Also nach langem bedenken und fleißigen nachfragen kamen sie auß sonderer fursehung und anschickung Gottes auf den Schwarzwald an das ende, da noch sant Jörgen closter stat. Die selbig hofstatt und einfang des kunftigen closters fanden sie mit 35 großen furchen und eitelen beumen verwachsen, dann vormals auch ain closter der enden gestanden, so erstlichs angefangen und ge-

*

1 40] auf s. 39 stehen die wappen von Zimmern und Veringen.

pawen worden zu zeiten des kaisers Constantini Pogonati, ungeverlich nach Christi geburt sechshundert zwai und [41] achtzig jhar, und volgends zum mer maln von denen Arianern widerumb biß in den grundt zerstört und dermaßen in vergeß komen, das es zu zeiten 5 iez gemelter freiherrn von Degernow mehr dann anderthalbhundert jhar wuest und unbewonet gelegen und ain eitelige wildtnus worden. Auf dise hofstatt fiengen obernennte zwen freiherrn das closter sant Jörgen widerumb an zu pawen, und demnach der paw gar volbracht, kamen sie baide in den orden als laienbrueder. In dises closter Benedicter 10 ordens namen sie allain personnen vom adel, der selben ain mergeliche anzall zu inen kam. Under denen waren namlich grave Mangolt von Adelshausen, grave Eberhart und grave Hainrich, gebrueder von dem Hailigenberg etc., grave Otho von Hochenberg und ganz vil vom adel, als von Mettingen, Weiler, Riethausen, Othelschwang, 15 Buttelschueß und andere mehr. Wie nun diser zeit herr Wernher freiherr von Zimbern von seiner gefenknus erlediget und noch unlangs anhaimsch gewesen, erforderet Gott sein gemahel, fraw Sophiam grevin von Feringen auß diser welt, welche er zu sant Jergen fueren und alda zu der erden bestatten ließ. Alsbald schicket er 20 sich darein, noch bei leben baider freiherrn von Degernow, verließ sein herrschaft, entschlug sich aller zeitlicher handlungen und gescheften, die er seinen sunen bevalch, verfueget sich hernach in das gemelt closter; darin leget er, wie die andern, den orden an, fueret ainen erbarn gaistlichen wandel biß in sein ende, und nach seinem 25 todt ward er bei seiner hausfrawen begraben. Hernach erwellten inen die freiherrn von Zimbern, dises herrn sun und andere derselben nachkomen, in disem closter ir begrebtnus, dahin sie etlich hundert jar gemeinlich nach irem todtlichen abgang gefuert und allda der erden bestattet sein worden.

30 * [1557] So man die alten geschlechter, ir herkommen und sachen erwigt, befindt sich, das vil under denselbigen ersetzt sein worden ußer ander geschlechter. Zu zeiten haben sie die voriger wappen behalten, zu zeiten auch haben sie die mußen verenderen, als ich eracht von der lehen wegen, die sonst von den lehenherren 35 nit weren gelichen worden. Also soll das geschlecht der alten grafen von Tubingen vor vil jaren auch sein ersetzt worden, dann die ersten grafen von Tubingen sind grafen von Calv gewest, haben auch das wappen Calv gefurt, zugleich wie die graven von Leonstain und Fa-

hingen oder Leenburg; hernach aber, als dieselbig linia alles uß gestorben, do soll es von aim remischen kaiser mit ainem grafen von Montfort sein ersetzt worden; er soll aber das wappen Montfort haben mußen endern und an statt des weißen schilts hat er ime ain gelen
5 schilt geben, den roten blutfanen hat er ime gelassen, den helm hat er ime mit ainer gelen infln beziert mit ainer roten blege. Zu was zeiten aber oder under welchen remischen kaiser das beschehen, das ist grundtlich nit bewist, sonder user lenge der zeit in vergeß kommen. Aber ußer aller hand vermuetungen so muest es ain lange zeit sein;
10 zu rewen ist es, das unser vorfarn so liederlich sein gewest, irer sach nichts geachtet, auch nichts verzaichnet haben, darum auch so vil schener historien und guter erlichen taten sein verloren worden. Aber Calv der nam sol von den deutschen volker, den Caluconen, entspringen, zugleichen der nam Tubingen von den völkern der Tu-
15 banten herkompt. *

Von herr Mangwalden und herr Gottfriden, gebruedern, freiherrn zu Zimbern, zu was geschlechten sich dieselben verheurat und wie vil ire gemahel inen kunder geborn, mit weiterm bericht.

20 [42] Hernach sein zwen andere freiherrn von Zimbern gewesen, der ain herr Mangwaldt, der ander herr Gottfrid gehaißen, den jharen nach zu achten (dann man es austruckenlichen nit geschriben findt), das sie herrn Wernhers, von dem hie vornen meldung geschehen, sun gewesen, dieweil doch der selbig leibs erben hunder im
25 gelassen. Dise baid herrn haben sich elichen verheurat und kunder bekomen, erstlichs herr Mangwaldt mit fraw Alathilden, die was ain geborne freiin von Wartenberg, der linia, die von Wildenstain haißen was, dieweil herr Anshelm, ir vatter, sein wonung und haushaltung nit zu Wartenberg, sonder zu Wildenstain an der Eschach hette. Der-
30 selb herr Anshelm und hernach seine sun, zu ainem underschidt der andern freiherrn von Wartenberg, die das schloß ires namens behalten, haben ir angeborn helmclainat verendert und an der roten leonprust statt ain rote hurßprust mit ainem weisen gehurn und weiser zungen angenomen und gefueret. Wiewol aber dise fraw

*

4 endern] hs. ender. schilts] hs. schiltzt.

Alathildis herrn Mangwalden, irem gemahel, kinder geporen, so ist doch umb lenge willen der zeit, auch auß unfleis der alten, die sollichs nit ordenlichen aufgeschriben, darzu seitmals dergleichen verzaichnussen zu sant Jergen verbrunen, wie vil der selbigen gewesen, 5 in ain vergeß komen. Doch fundt man in gemeldtem closter, namlich von zwai jungen herrn, die herrn Mangwalden sun gewesen, der ain herr Ruodolf und der ander herr Wernher gehaißen (wiewol er ir mehr mag gehabt haben), wie dise zwen nach tödtlichem abgang gedachts ires herrn vatters auf ernstliche pitt und anhalten frawen 10 Alathilden, irer muotter, dem closter zu sant Jörgen etliche höfe in dem dorf Rulinkhofen, vor dem stöttlin Herrnzimbern gelegen (welches iezund widerumb ain wildtnus worden), an ain ewigen jartag ergeben haben, darbei und mit gegenwurtig als zeugen gewesen sein bischof Huldreich von Costanz, von seiner gepurt ain grave von Kiburg 15 und Dillingen, auch grave Albeck von Sulz, herr Adelprecht freiherr von Hornberg, sambt zwaien seinen sunen, herrn Burkharten und herrn Conraden etc., auch herrn Arnoldten freien von Wolfach, und andere zeugen mehr, welche aufrichtung und gotzgab geschehen ist in dem jhar, als man zellet nach Christi gepurt ain tausendt ain- 20 hundert und ailf jar, under kaiser Hainrichen dem funften. Sonst hett diser herr Mangwaldt von Zimbern sein sitz und haimwesen in der festin Hochenstain an dem Negker, ob dem schloß Herrnzimbern, das sein brueder, herr Gotfrid, inhett, und under dem schloß Negkerburg, welches derselben zeit gar ain edler freiherr, 25 Adelbert gehaißen, besaße.

* [1506] Man findt, das diser herr Adelbero von Neckerburg ain acker (es ist aber zu gedenken, es sey nit ain schlechter acker, sonder vileucht ain ganzer herrenbaw gewest), den das closter zu Pettershausen fur aigen angesprochen, gleichwol er den ain gute zeit 30 lang ingehapt, herr Ludwigen, aim schaffner bemelts closters, widerumb zugestellt und ubergeben hab, in beisein aller umbstender und seines gesinds. Die wort aber, die in der dotation der pfarr Epfendorf der sachen halben geschriben, die lauten also: «Notum sit omnibus, quod homo quidam potens, nomine Adelbero de Necker- 35 burg, agrum quendam apud Ephendorf in loco, qui dicitur in Gihey, injuste sibi multo tempore usurpaverat, sed ex querimonia familiæ s. Gregorii, ad cujus proprietatem idem ager pertinet, ad hoc usque perductus est, ut se abdicaret injuste usurpatis et eundem agrum

redderet in manum Ulrici, vice advocati, et Ludovici, procuratoris ejusdem loci. Fecit autem hoc pro remedio animæ suæ coram omni familia ejusdem loci». *

Als das haus seines namens und stamens, doch nit vil jhar nach
5 tödtlichem abgang des selben [44] herrn, gefiel sein herrschaft an die graven von Sulz, zu vermuoten durch ain heurat und das er villeucht der letzst seines geschlechts gewesen. So vermehelt im herr Gottfrid von Zimbern, herrn Mangwalden brueder, ain grevin von Hochenberg, fraw Agnes gehaißen, welcher geschlecht under
10 denen eltesten ains in teutschen landen gewesen, dieweil ire vorfarn zu den zeiten, wie die Cimbri erstlichs in hochen teutschen landen und sonderlich an dem Schwarzwald sich nidergelassen, ir herrschaft gewaltigclichen regiert haben, auch hernach uber vil hundert jhar durch sant Beatum zum christenlichen glauben bracht worden. In-
15 sonderhait so sein mit kaiser Tito, dem sun Flavii Vespasiani, zwen graven dises geschlechts, der ain Dudo, der ander Rapoto gehaißen, uber mer fur die statt Jerusalem zogen, dieselben helfen gewinnen und zerstören. Dise grevin von Hochenberg gepar herrn Gottfriden, irem gemahel, zehen sun, mit namen herrn Jörgen, herr Cunon,
20 herrn Friderichen, herrn Conradten, herrn Albrechten, herrn Wilhelmen, herrn Gottfriden, herrn Wernhern, herrn Eberhardten und herrn Hannsen. Dise herrn seind alle erwachsen und zu iren tagen komen, wiewol sie ir herr vatter, iez gedachter herr Gottfrid, den merer thail und gar nahe alle uberlept hat. Sie wurden gar nam-
25 hafte, teure und weitbekannte herren, dann sie dem kaiser, auch königen und vilen fursten und herrn gedienet und umb ehr und ritterschaft willen vil landt ersucht haben, von denen hernach, sovil man noch zu sant Jörgen und in dem königclichen gotzhaus Reichenow chronica und andern brieven, auch bei denen stiftungen der
30 zwaier clöster Alberspach und Reichenbach geschriben fundt, gesagt wurdt. Noch hat herrn Gottfriden von Zimbern sein gemahel ain dochter geboren, fröle Berchtrada gehaißen, dise ist also jung in den freien stift zu sant Waldpurgen geen Waldtkirch thon worden, alda sie von ainer grevin von Hochenberg (zu achten, sie seye ir
35 muotter schwester oder nechste bas gewesen) auferzogen und biß an

*

3 diese urkunde scheint unbekannt zu sein. 5 44] auf s. 43 die wappen von Zimmern und Wartenberg. gefiel] unvollständiger satz, vielleicht ge..., fiel etc.

ir end in disem freien stift bliben.

In dem closter zu Hirsaw fundt man in ainem seer alten brief geschriben, das etwan ain frawencloster allernegst bei Hirsaw gestanden, dem hab ain freifraw von Zimbern, Berchtrada genempt, 5 ain weingarten umb Gotz willen geben, mit denen worten: «vineam opimi fundi»; doch ist kain jarzall dabei gesetzt, derhalben nit zu achten, das dise fraw Berchtrada und die vorgenannt zu Waldkirch zu sant Waldtpurgen aine gewesen seie, sonder mag villeucht ains freiherrn von Zimbern hausfraw gewesen sein, welcher heurat umb 10 lenge willen der zeit verborgen und in ain vergeß komen.

Man hat vor wenig jarn, ehe und zuvor das closter zu sant Jörgen zerstört und in die evangelische verenderung gerathen, under denen zimbrischen heuraten, so in der zimbrischen [46] capellen daselbst, namlich in den alten verzaichnussen und dann den ge- 15 schmelzten fenstern ain unerkannten heurat gefunden, ist ain wappen, darin ain gelber adler in blawem veldt, mit gleichem helmclainat; und wiewol solchem heurat an mehr orten nachgesucht worden, so hat doch das geschlecht, so solich wappen gefuert, biß anhere nit erfaren mögen werden; aber vilen vermutungen nach ist sollicher 20 heurat umb dise zeit gewest. Derhalben ich den alten zu ainer gedechtnus, auch damit den nachkomen ursach zu geben, deshalber weitere erkundigung zu haben, solches heurats halb in disem capitel anmeldung thon sollen. Es sein vor jaren vil schöner antiquiteten, brief und anders zu sant Jörgen, auch zu Zimbern im schloß ver- 25 bronnen, davon hinnach au seinem ort gesagt wurt, die in solchem, auch andern fällen; merthails dubia resolvirt und gueten bericht geben hetten kunden.

Von herr Alberichen und herrn Hartbrechten, gebruedern, freiherrn zu Zimbern, auch von der fundation des closters 30 Richenbach, auf dem Schwarzwaldt gelegen, welches von herrn Berno freiherrn von Sigburg geschehen.

Man fundt von vilen freiherrn von Zimbern geschriben, die zu

*

2 ist im Codex hirsaugiensis (bibliothek des litterar. vereins II) nicht erwähnt. 13 auf s. 45 stehen die wappen von Zimmern und Hohenberg. 16 s. das folgende capitel. 31 Berno] hs. Berivo.

zeiten, als der loblich theur kaiser Hainrich, der vierte des namens, das römisch reich regiert, gelebt haben. So ist hievornen angezaigt, das der herr Gottfrid von Zimbern zehen sune und ain dochter bei seinem gemahel, der grevin von Hochenberg, erzeuget, mer das herr Mangwaldt von Zimbern, herr Gottfrids brueder, auch zwen sun, herrn [A 31a] Rudolfen und herrn Wörnhern, verlassen. Uber das findt man zu Reichenbach in dem closter, an der Murg gelegen, noch von zwaien freiherrn von Zimbern, mit namen herrn Alberichen und herrn Hartprechten, geschriben, die auch des geschlechts Zimbern und sonder zweifel in ainem großen ansehens gewesen sein. Derhalben so felt alhie nit unpillichen ain zweifel ein, ob dise alle brueders kinder, oder wie nahe sie ainandern verwandt. Wiewol aber dessen kain schriftlicher grundt verhanden, iedoch, so man die jarzal sambt andern umbstenden erwegen will, ist guetlichen zu glauben, es seye herr Wernher von Zimbern, der fraw Sophiam, grävin von Feringen, zu ainer gemahel gehabt, herrn Gotfridts, [47] herrn Mangwaldts, herrn Alberichs und herrn Hartprechten leiblicher vatter gewesen, under welchen sich hernach dise zwen, als namlich herr Mangwalt und herr Gotfrid, eelichen verheurat, und die andern zwen gebrueder, herr Alberich und herr Hartprecht, ledig und unverbunden beliben. Dieweil aber diser zwaier freiherren in der stiftung des closters Reichenbach gedacht, will von nöten sein, dasselbig alhie zu eröffnen.

Darumb ist zu wissen, das, als man zellet nach Cristi unsers lieben herrn gepurt ain tausendt und achtzig jar, gar ain edler freiher, Berno gehaißen, in leben gewesen, des stamens und geschlechts von Sigburg, welches schlos und herschaft seins namens vor dem Schwarzwald an dem Negker gelegen. Der het noch ain leiblichen brueder, herr Arnoldt genennt, die baide waren in gutem vermögen, dann sie domals neben der herschaft Sigburg auch das stättlin Haigerloch sampt seiner zugehörde inhetten. In solchem stättlin waren der zeit [A 31b] zwai schlos, wie noch zum thail augenscheinlich; daselbst enthielt sich herr Arnolt merthails in seinem schlos. Dem gab auf ain zeit her Berno, sein brueder, etliche früchten zu behalten, vermaint, seitmals er die in seines

6 Rudolfen] hier beginnt A wieder, mit bl. 31. 26 AB Berino. 34 AB hier u. ff. Berino.

brueders hus wol versorgt, sie solten im auch wol behalten sein. Aber herr Arnolt bewise sich hierinnen seins fromen brueders guetem vertrawen nach gar nit, sonder in denen cästen, darin sein brueder die früchten ligen, ließ er löcher in die bünen boren und 5 also die früchten haimlichen abtragen. Solcher untrew, der sich herr Berno zu seim brueder nit versehen gehabt, nam er mit sovil mer beschwerde und kumer an, dann so es im von aim frembden und der im nit verwandt gewesen, widerfaren. Nachdem im dann kurzlich vorhin sein eelicher gemahel, ain freifraw von Kürnberg, 10 on leibserben mit tod abgangen, und im gleich darauf sins brueders untrew widerfarn, setzet er im vestigclich fur, niemandts anders, dann Got allain, zu ainem erben seiner zeitlichen gueter zu machen. Nu hette er in seiner herschaft ain dörfle, Reichenbach gehaißen, auf dem Schwarzwaldt an der Murg gelegen, welchés grund und 15 boden sein aigen. Dieweil dann sollich ort in ainer wildtnus und ainöde, derhalben zu ainem abgesonderten leben fügclich, verordnet er, das dohin, Got dem herrn zu lob und eer, auch zu merung seiner götlichen diensten, ain gotzhaws aufgebawen werden solt. Damit aber sollichs zu dem pesten vollendet, verfuegte er sich 20 aigner person zu apt Wilhelmen von Hirsaw. Demselben [A 32a] bevalch und ubergab er das ernempt ort Reichenbach mit seinem begriff und aller zugehörde ganz frei und ledig, mit pit, das er sich der mhue und arbait des bawens underziehen welte. Es waren bei diser ubergab gegenwurtig als zeugen dise nachvolgende herren 25 und vom adel: erstlichs herr Alberich, freiherr von Zimbern, als derselbigen zeit ain weltlicher schurmbherr und [48] castenvogt des closters Hirsaw, welcher in namen und von wegen ermelts closters Hirsaw die ubergab von herrn Berno annam; item herr Hartbrecht von Zimbern, sein brueder, desgleichen herr Berchtoldt von Stauffen- 30 berg, ritter, Walther von Appenweiler, Gerolt und sein brueder von Sterzingen, edelknecht, sampt andern personen. Also nam derselbig apt Wilhelm mit rat und gehelle iezernembts herr Alberichs von Zimbern, seines schurmbherrens und castenvogts, die mhue uber

*

31 Näheres über die stiftung des klosters Reichenbach und über die vergabungen an solches s. bei Knen, Collectio scriptor. rerum historico-monastico-ecclesiasticarum II, 33 ff.; vgl. auch Stälin, Wirtemb. Gesch. II, 702; und Kausler, Wirtemb. Urkundenbuch I, 264.

sich, verordnet alsbald etlich, die den blatz besichtigen und den baw volstrecken solten. Derhalben in ainer kurze ain closter sampt ainer schönen kirchen aufgebawen. Daselb ward herr Berno von Sigburg, der stifter, ain convers, darin er bis in sin ende verharret. 5 Nu so geschach uber sechs jar nach anfang der newen stiftung, das anno Christi ain tausend achtundachtzige herr Burkhart von Kürnberg, des herschaft auf dem Schwarzwaldt an der Guttach gelegen, aus sonderlicher andacht bewegt, solch new closter Reichenbach mit etlichen seinen aignen zinsen und ligenden guetern, die er in 10 zwaien dorfern, Gunderchingen und Schietingen, gefallen het, auch zu begaben. Dieweil er aber ain lange zeit mit schwerer krankhait beladen, also das die ubergab der gemelten gueter [A 32b] durch sein selbs person, wie der zeit breuchlich, nit konte oder möcht geschehen, beschickt er etliche seiner guten freundt, vor 15 welchen er und sein gemahel, fraw Mechtilt, herrn Alberichen von Zimbern als schurmbherrn und castenvogt des closters Hirsaw, sollichs von iretwegen und in irem namen ze thun, erbatend; welchs er guetlich bewilliget, auch alsbald in gegenwurtigkait pfalzgraf Hainrichs von Tübingen und herrn Ruodolfs von Braitenstain, herr 20 Alberichs von Schlettorfs, baider ritter, und vil anderer zeugen, in obernemptem jar, den funfundzwainzigisten Januari etc., verbracht.

Dises findt man zu Reichenbach in dem closter von baiden iezernempten herren, herrn Alberichen und hern Hartprechten, gebruedern, geschriben. Seitmals aber diser zwaier herren, auch 25 herrn Mangwalts von Zimbern, ires brueders sönen, herrn Ruodolfen und herrn Wörnhers, hinfurter nit mer würt gedacht (von wegen das zu Sant Jergen und anderswa vil brief und alte verzaichnussen verbronnen, auch sonst verloren sein), so wurt hinfurter allain von herrn Gotfriden von Zimbern und seinen kinden gesagt werden, wie-30 wol herr Ruodolf und herr Wörnher mit irem vetter, herrn Gotfriden dem alten, und neunen seinen sönen zu Speir auf ainem reichstag gewesen, den kaiser Hainrich der viert dahin gelegt, auch aigner person ersucht hatt.

[49] Anzaig eins gar alten zimbrischen heurats, den nachkomen 35 zu ainem angedenken, weiter nachfrag zu haben etc.

Man findt sonst ein gar alten zimbrischen heirat, nemlich die

wappen bei einandern, das ist Zimbern und ein blawen schilt, darin ein geler adler, wie man gemainlich pflicht die heirat zusamen zu machen. Der namen aber sollichs geschlechts ist lenge halben der zeit, auch das der alten brief vil der manigfaltigen krieg halben 5 verbronnen und verloren, in ein vergessen kommen, das man grundtlichen nit sagen kan, welches geschlecht das sein mögt, so disen gelen adler gefuert. Wir wissen gleichwol, das drei furnemer geschlechter eins solichen wappens sich gebraucht, als namlich die Pfalz zu Sachsen, die herzogen von Brige in der Schlesien und 10 dann die herren von Bebenburg. Welches aber under denen dreien das recht, das ist unbewist, dann der helm nit beim wappen, wer sonst leichtlichen zu erkennen. Dieweil aber vor etlich hundert jaren deren linien des zimbrischen geschlechts drei underschidlich gewest, als namlich am Schwarzwaldt, im landt zu Franken und 15 dann in Turingen, so ist es gleublicher, der heurat betreff die linias in Türingen oder in Franken. So es die Pfalz Sachsen wer oder Brige, muest es nun zu denen zeiten beschehen sein, als bei der regierung Henrici des ersten, des römischen kaisers, herr Friderrich freiherr von Zimbern ein gubernator in Obitriten und Wen- 20 den gewest, oder das der graven einer von Zimbern, die in Turingen gesessen, ein herzogin gehapt, iezernempter geschlechter eins. Ist es dann Bebenburg, so ist es ein heirat der zimbrischen linie, die im landt zu Franken gewonet. Diese conjecturæ werden erzellt denen nachkommenen zu einem angedenken, und das sie bösere 25 ursach und anlaitung haben, solchem heirat und andern zimbrischen alten sachen weiter nachzuforschen. Einmal so mueß dis geschlecht, so den gelen adler gefuert, ganz furnem sein gewest, dann ich findts in gar alten gemelden bei und under den furnembsten grafengeschlechtern, die vor jaren im ganzen Schwabenlandt gewesen, und 30 namlich in solcher ordnung: erstlich des reichs wappen, ein schwarzer adler im gelben feldt, nur mit einem kopf, darnach Habspurg, Hohenberg, und iz volget das wappen mit dem gelben adler im blawen feldt, darnach steen die wappen nach ainandern, Furstenberg, Zollern und Wurtemberg, alle siben in einer zilen neben ein- 35 andern. Baß herab under denen siben sein etliche deren vom adel wappen gemalt. Und dieweil aber die obbenennten schwebische geschlechter, so mogt ein vermuetung sein, das vor vil zeiten ein mechtig grafengeschlecht in Schwaben gewonet het, welches disen

gelen adler gefurt und lenge halben der zeit, auch das man vor jaren wenig verzaichnet, wer vergessen worden. Deren adelichen geschlechter nammen, welcher wappen im gemeldt, sein diese.

[51] Wie herzog Berchtolt von Zeringen apt Huldreichen von 5 Sant Gallen uberzogen und darneben die freiherschaft Zimbern beraubt, verbrent und jemerlichen verderbt hat.

[A 33a] Es hat der hochloblichist kaiser Hainrich, der viert dises namens, in seiner regierung vil großer anstöß erlitten, auch manchen sorglichen krieg gefuert, die doch fast den mererthail durch 10 den bapst Hiltenbrandt erregt worden, welcher zu verderpnus und zerrittung ganzer teutscher nation alle gewaltige und mechtige fursten, von dem fromen kaiser, irem herrn, zu fallen und ain andern zu wellen triben hat, daraus ain solchs jämerliehs wurgen im ganzen reich gevolgt, das auch in vilen jaren hernach Teütschland in 15 den vorigen standt und macht nit komen hat mögen, welches dann denen historicis bewist und alhie ain iedes insonderhait zu erzellen nit dienlich, auch ain verlengerung brächte.

* [1510] Es hat sich diser loblich kaiser wol leiden mußen von dem bapst und seinem haufen, ja auch vor denen, die uf seiner 20 parthei gewest, hat er sich vilmals am allermaisten mußen in sorgen sehen, welche seine aigeste feindt gewest. Das beschaint sich wol an bischof Hainrichen von Augspurg, der war hievor kaiser Hainrichs des dritten canzler gewest, nachgends dises kaiser Hainrichs des vierten preceptor und zuchtmaister, dardurch er am kai25 serlichen hof in ain solche kundtschaft kam und sich im frawenzimmer so haimlich macht und demlet, das des kaisers leipliche schwester ain kindt bei ime het. Wie das dem kaiser furkam, do nam er die schmach so hoch zu herzen, das er dem bischof allenthalben nachstallt. Wie nun derselbig in allen landen nit 30 sicher, dann sich niemands sein in ainer so faulen sach annemen oder beladen wellt, do flohe er uf das schloß Falkenstain, zwischen

*

3 diese.] hier bricht der § ab, indem noch etwa der dritte theil der seite leer gelaßen ist. Der ganze § fehlt in A. Auf s. 50 stehen das wappen von Zimmern und das im vorausgehenden § erwähnte unbekannte wappen.

Sießen und Nesselwang gelegen, dasselb besetzt er mit seinen besten leuten und getrewesten diener, zudem das haus mit profiant und allerhandt notturft uf ain lange zeit versehen. Nichts destoweniger, wie ine der kaiser daselbs erfure, do zoch er ime nach und belegert 5 das schloß, das niemands mer uß noch hinein möcht. Aber das schloß war von natur und von gebew so stark, das, zu dem der recht winter uf dem hals, der kaiser mit gewalt nichs getrawte zu schaffen oder dem bischof was abzubrechen. Wie sich nun die belegerung so gar lang verzoge, do ward durch ander fursten sovil 10 getädinget und dohin gemitlet, das sich der bischof mit leib und gut in des kaisers hand stellen, dargegen aber so sollt er des lebens gesicheret sein. Solche mittel namen der kaiser und der bischof an. Hierauf gieng der bischof mit funfhundert streitbaren menner, seinem kriegsvolk, vom schloß herab in des kaisers legere und 15 wellt dem kaiser zu fußen fallen und abbitten. Aber der kaiser hat der welschen stuckle und absprung vil erfaren und gelernet, darumb, wie der bischof ins leger ankompt, do waren etlich verordnet, die ine entpfiengen und mit guten worten und wenig diener in ain besonders abgesondert gezelt furten; daselbst waren andere, die namen 20 den bischof, furten ine zu aim block, daselbs zogen sie im das geschier und den weiber-werkzeug herfur, legten ime den uf den block und zu seiner straf begangner handlung do schlugen sie ime ain hilzin pfal durch den schwanz. Mit was großen schmerzen das zugangen, das ist leuchtlich zu gedenken. So bald aber solchs 25 beschehen, do ward der bischof seinen diener also krank und semianimis überantwurt, mit dem ustruckenlichen bevelch, das sie iren herren one vorderung gen Augspurg furen, daselbst er hinfuro seinem ampt und der kurchen, auch dem gotzdienst, uswarten sollt. Aber er kont dem ubergroßen schmerzen nit übersehen, sonder 30 starb uf dem weg, beschach uf s. Barbaren abent anno 1063. Wer er aber vom geschlecht seye gewesen, das ist diser zeit noch unbewust. *

Nu ist under allen widerwertigen und finden kaiser Hainrichs insonderhait herzog Berchtoldt von Zeringen ainer gewesen. Dieweil 35 im aber kaiser Hainrich der dritt, dises kaisers herr vatter, aus besondern gnaden vertröste, wann und so bald herzog Otto von Schwaben, der dann kain leibserben hinder im verließe, mit tod abgeen, so welt er im das furstenthumb Schwaben als ain lehen, das

dem hailigen reich haimfallen, gnedigclichen verleihen und zustellen, welches aber volgendts nit geschahe. Dann wie unlangs hernach ermelter kaiser todts verschide, do begabet sein nachgelaßne wittwe, fraw Agnes, die kaiserin, iren tochterman, grave Ruodolphen von 5 Hapspurg und Rheinfelden, mit gedachtem herzogthumb Schwaben. Wol ward im das herzogthumb Kernten darfur verhaißen, welches im aber auch nit gehalten, dann sollichs [A 33b] kaiser Hainrich der viert aim andern fürsten, Ruodolf genannt, als seinem bluotsverwandten und allernechst gesipten freundt, zustellet, und darauf zu 10 aim herzogen machet.

* [1182] Bei kaiser Hainrichs des vierten zeiten ist das herzogthumb Kernten von ermeltem kaiser ainem zu lehen verlihen worden, dem er auch mit sipschaft verwant war, hieß vorhin Lutolphus Genuensis. Nit mag man aigentlich wissen, was geschlechts er gewesen, 15 aber sonder zweifel ains hochen herkommens. Er ist ein herzog von Kernten gewest. Sein anher Cuno hat Aquilejam und Forojulium ingehapt. Sein weib ist gewest fraw Adelhaid, grave Wilhalms von Poitiers dochter, ir schwester Agnes war vermehlt kaiser Hainrichen dem dritten. Her Cuno hat verlassen ein son, Marquarden, war 20 herzog in Kernten; sein gemahel war frow Liutpurg, kaiser Heinrichs des vierten dochter. Diese zwei uberkamen diesen Ludolphum, wurt Genuensis genant, solt haißen Lavantinensis, dan er des herkommens der graven von Lavant gewest. Heroldus. *

Aus disen erzelten ursachen ward herzog Berchtoldt zu aim sol25 chen mercklichen widerwillen bewegt, das er offenlich, wa mit er konnte, allen trutz und ungehorsame erzaiget, auch sich zu etlichen fursten und herren, die aus anschiften und raizen bapst Hiltenbrandts vom kaiser abfellig worden, verainiget und verphlicht. Mit welcher hilf und rat uberzog und beschediget er alle die, so noch kaise30 risch waren. Nu het obermelter fürst, herzog Ruodolf von Kernth, seinem jungsten son, herzog Huldrichen, die furstliche aptei zu Sant Gallen durch ernempten kaiser erlanget, dorab herzog Berchtolt so ain groß misfallen trug, das er mit iezgenambtem [52] apt Hulderrichen ain treffenlichen krieg anfieng, derhalben apt Huldreich 35 verursacht, sich zu sterken und alle herren und vom adl, so von

15 Er] bis zum schluß des nachtrags von anderer hand. 23 Heroldus] vgl. Ankershofen, Handbuch der Geschichte des Herzogthumes Kärnthen II, 685 und 768 ff.

seinem gotzhus von alter her lehen tragen heten, eilendts aufzumanen, im wider das gewaltsam furnemen herzog Berchtolts behulfig zu sein. Also pracht er ih ainer kurze zusamen vil mechtiger herren; under anderm schicket im der alt herr Gotfridt von Zimbern als 5 seinem lehenherrn seinen son, herrn Gotfriden den jungern, welcher mit vilen andern graven; freien und vom adel apt Hulderichen zuzoch. So bald sollichs herzog Berchtoldt durch kundtschaft erfarn, hat er sich gleicher weis gerüst, sich, so vil im möglichen, beworben, und mit grave Diezeln und Volkanden, gebruedern, graven von 10 Dockenburg, und grave Herman von Kiburg sampt [A 34a] seinen sönen und andern vom adl apt Huldreichen iezund zum vierten mal uberzogen. Seitmals aber apt Huldreich mit ainer zimlichen guten anzal kriegsvolk gefast, ist die sach zu ainer rechten feldtschlacht vor Feldthaim erwachsen, in welcher zu baiden thailen vil guter 15 namhafter leut umb ir leben komen. Insonderhait wardt auf apt Huldrichs seiten der from theür herr Wetzel von Bourglew, freiherr, erschlagen, welchen herzog Berchtolt mit seiner aignen hand erstochen hat, dardurch dann grave Cuno von Werdenberg und herr Gottfrid von Zimbern der junger, auch gemainclich alle beistender 20 des apt Huldreichs dermaßen erbittert, das sie nit nachlassen oder weichen wolten, bis die feind geschlagen und zu der flucht bracht weren. Theten darauf ain ernstlichen angriff, in welchem grave Volkant von Dockenburg sampt den seinen niderlag. Als nu herzog Berchtolt den ernst und grimmen, auch den harten stand des apts und 25 seines anhangs ersahe, auch befand den großen verlurst seiner leut, begab er sich sampt dem ganzen haufen in die flucht. Grave Diezel von Dockenburg, grave Volkants brueder, nam die flucht mit den seinen auf Dockenburg zu. Dem volgt apt Huldreich auf dem fueß nach, gewan im ab in solcher eil das wherlich vest schloß seins na-30 mens. Dorin ward er erstochen und das gemelt schlos ausgeprennt. Glicherwis geschahe auch grave Herman von Kiburg, des schlos auch gewonen und zerstöret und seiner sön ainer gefangen ward, wiewol er mit groser mhue und arbait schwerlich mit seiner person fluchtig darvon komen möcht.

35 Mitler zeit, als dise handlungen apt Huldreichs und der seinen, wie [A 34b] gehort, furgiengen, sterket und bewarb sich herzog Berchtoldt widerumb, sövil er möcht. Aber dieweil er [53] die gros niderlag erliten und befandt, das er diser zeit apt Huldrichen mit

gwalt nichts weiter zufuegen, zog er den nechsten mit denen, so er in ainer eil aufbracht, aus dem Turgew herab fur den Schwarzwaldt. Da belegert er erstlichs das ober schlos und stettle Herrenzimbern, nötet und trengt die leut darinnen so fast, das sie sich an in er-
5 geben und ires undanks einlassen muesten, welches er alsbald blindert und ausbrennet. Dessgleichen thet er denen dörfern und flecken, allernechst darbei gelegen und darzu gehorendt. Ob nu der alt herr Gotfrid von Zimbern dozumal zu Herrenzimbern im stetle gewesen, oder aber mit seiner gemahel, fraw Agnesen grävin von
10 Hohenberg, und seinen sönen geen Hohenstain das schlos oder Harhauseh, oder in die undern vesti Herrenzimbern geflohen, welche nie gewonnen worden, ist nicht aufgemerkt, sonder in ain vergeß komen. Doch ist nit glaublich, das er zu Herrenzimbern im stättle beliben.

Als nu herzog Bertolt seinen willen des orts erhalten, zog er
15 stracks uber den Schwarzwald in das Breisgew fur das schlos Wisnegk, so der zeit denen freiherren von Tengen zugehorte, welches er nach langer vil gehabter mhue auch gewan und zerstöret. Dise fhede und handlungen gab er fur, aus denen ursachen beschehen sein, dieweil zwen freiherren von Zimbern, herr Friderrich und herr
20 Conradt, geprueder, des alten herrn Gotfrids son, dessgleichen zwen freiherren von Tengen, herr Ludwig und herr Hainrich, kaiser Hainrichs diener lange jar gewesen weren und noch, auch dieweil herr Gottfrid von Zimbern, derselben [A 35a] bruder, im und den seinen so großen widerstandt und schaden im nechsten verloffnen
25 krieg wider apt Huldreichen zu Sant Gallen zugefuegt hat.

[A 35b] Als sich dise hendel mit apt Huldreichen von Sant Gallen, wie gehört, verloffen, und herr Gottfrid von Zimbern der junger widerumb haim komen, hat er sein herr vatter, auch sein fraw muter, die grävin von Hohenberg, und etlich seiner gebrueder
30 zu Herrenzimbern funden, darneben, was großen schaden und verderplichen nachtail herzog Berchtoldt von Zeringen inen allen zugefuegt, vor augen gesehen. Wiewol nu dem alten herrn Gotfriden und seinen sönen diser verlurst und unfal großen kumer bracht, iedoch seitmals in andere weg sie ires erlitten schadens sich nit erholen
35 möchten, hielten sie sich ganz ainig und trewlichen bei ainandren. Es waren herr Friderich und herr Conrat, gebrueder, an kaiser

*

25 das übrige der seite 35a ist leer.

Hainrichs des vierten hof; dem zogen sie in allen seinen kriegen nach, erlangten auch mit iren trewen und geflißnen diensten ain besondere gnad, dardurch ires brueders, herrn Gotfridts, kinder und derselben nachkomen in großem ansehen hernach bei denen herzogen 5 von Swaben, dises kaisers erben, gewesen sein. So war der jungst brueder, herr Johanns, in Italia und Frankreich von jugendt auf den kriegen nachzogen, von dem es hernach weiter sagen [55] wierdt. Die andern dienenten der mererthail teutschen fursten. Durch dise ainigkait der zehen brueder und durch trewlich hausen herrn Got- 10 fridts des eltern, ires herrn vatters, pessereten sich ire gueter und namen in kurzen jaren dermaßen zu, das sie iren schaden zimlich widerumb einbrachtent.

Uber etlich jar hernach vermehelt herr Gotfridt von Zimbern der elter herrn [A 36b] Gotfriden dem jungern, seinem son, fraw 15 Elizabethen herzogin von Tegk, herzog Friderrichs dochter, und gab im den sitz Harhausen das schlos, auf dem Hewberg gelegen, sampt seiner zugehörde. Dise fraw Elizabeth hat herrn Gotfriden dem jungern, irem gemahel, vil kinder geboren, von denen hernach gesagt wurdt, welcher doch etlich in dem gemainen sterben, so in 20 ganzem deutschen land im jar nach Christi unsers herrn gepurt ain tausend drewundachtzige einbrochen, zu Harhausen gestorben sein. Diser herzogin von Tegk geschlecht ist ains vast alten herkomens und vor zeiten in großem ansehen gewesen, also das nach absterben kaiser Lotharii des andern herzog . . . von Tegk zu romischem 25 kaiser wider herzog Conradten von Schwaben und Franken erwelt ist worden, wie das sein begrebtnus zu Aw im stettle, an der Alb gelegen, erweiset, alda er vergraben und den halbierten reichsadler neben seinem wappen in der hand haltendt auf den grabstain gehawen ist, wiewol er das reich nit behalten, sonder mit schnellem tod ab- 30 gangen. Man sagt, das die gar alten herzogen von Tegk sich bei den haidischen zeiten herzogen von Wegk genant haben von irem wappen und dem schlos, so dozumal Wegk gehaißen. Hernach als sie zu dem christenlichen glauben komen, haben sie iren alten namen auch verendert und sich von Tegk genennet. Vor alten zeiten ist, 35 wie man achtet, das schlos Tegk von denen Tectosagis, so ain

*

7 55] auf s. 54 stehen die wappen von Zimmern und Teck. 14 A 36b] A 36a enthält die wappen von Zimmern und Teck. 21 dreiundachtzige] B dreiundvierzige.

volk aus Gallia in deutsche landt gezogen und der enden sich nidergelassen, erstlichs erbawen worden.

[1184] Umb die zeit und regierung der kaiser Heinrichs des dritten und hernach des vierten haben zwo freiinen von Zimbern 5 iegcliche dem closter Hirsaw ain weingarten umb gottes und merung willen seiner göttlichen dienst ergeben, und soll die ain fraw Adelhait, die ander fraw Berchtrada gehaißen haben. Das findt man zu Hirsaw noch geschriben, sonderlichen aber, das ain frawencloster allernechst dem andern closter gestanden, auch ains ordens und 10 namens, welches doch über etlich zeit ußer furfallenden missbreuchen wider abgangen, und demselbigen frawencloster sein die weingarten vermacht worden, und ist muglich, das die ein unter denselbigen frawen oder villeucht sie baide, wie dann selbiger zeit under fursten, graven und freien geschlechter vil beschehen, in gemelt closter komen und 15 darin die uberigen zeit ires lebens bei dem gotzdienst verzeret haben.

[A 37a] Wie bischof Gebhart des bistumbs Costanz vertriben und an sein stat grave Arnoldt vom Hailigenberg gesetzet worden, darbei und darmit herr Jörg freiherr von Zimbern gewesen, welcher sich dozumal mit herrn Hartmans freiherrn 20 von Hohenclingen dochter, frole Adelgunden, ehlichen verheürat hat.

Zu den zeiten, als der allerdurchleüchtigist kaiser Hainrich, der dritt des namens, [56] genannt Niger, ain son kaiser Conradten des andern, das romisch reich regierte, warfen sich nach absterben bapst 25 Joannis des zwainzigisten drew bäpst zu Rom uf, dardurch kaiser Hainrich als ain fromer, gotzförchtiger kaiser bewegt, eilendts mit macht geen Rom zog, dise unrichtigkait in der römischen kirchen abzustellen, entsetzet durch recht dise drew bäpst und machet bischof Schweiggern von Bamberg, ain Teutschen erporn, zu bapst, der her-30 nach Clemens secundus gehaißen ward, von dem volgendts kaiser Hainrich die kaiserliche cron empfienge. Nachdem aber lange zeit zu Rom solcher unschick der bäpstlichen waal halben vormals oft furgefallen, ordnet der from kaiser, solche und dergleichen widerwertigkait in der römischen kirchen hinfuro zufurkomen, trewlicher, 35 gueter wolmainung, das hinfurter kainer das babstumb on ains kaisers bewilligung und bestetigung annemen solte. Darzu hetten von alter

her die römischen kaiser und konig macht und gwalt gehabt, alle bistumb und prelaturen im reich zu verleihen. Demnach aber bapst Hiltenbrandt durch gelt und alle buobenstuck das bapstumb erlangt, wolt [A 37b] im der orden zu hart werden, dieweil er sich schuldig 5 wist, sein bestetigung bei dem kaiser zu suchen, sonder, als er besorgt, das er als unteugenlich villeicht möcht verworfen und ain eerlicher fromer mann an sein statt erwellet, ordnet er dagegen, das man in solchem fhal ains kaisers will und gemuete nit ersuchen solte, und so der kaiser ain bischof in deutschen landen an stat ains ab- 10 gestorbnen ersatzte, so excommuniciert bapst Hildtenbrandt denselben und verordnet ain andern. Aus disen und dergleichen handlungen volget ain unseglich gros blutvergießen in ganzer deutscher nation und bevorab im landt zue Schwaben; dann als kaiser Hainrich der viert loblicher gedechtnus aim tumbherren von Goslar, genannt Otto, 15 das bistumb Costanz verlihen, der dann im und dem hailigen reich mit allen trewen, wie andere frome bischof mer in deutschen landen, anhangen was, ward sollichs von bapst Hiltenbrandt greülichen widerfochten und darauf priviert und in ain offenlichen pann declariert und erkennet. Derhalben bewarb sich vilgedachter herzog 20 Berchtoldt von Zeringen, so vil er möcht, und nachdem er bischof Otten dem kaiser zu laid und widerdrieß in das ellendt vertriben, satzte er durch hilf und beistandt herzog Welphen von Bayern sein leiblichen brueder, mit namen herren Gebharten, der zuvor ain munch im closter Hirsaw gewesen, in das bistumb Costanz. Als 25 aber kaiser Hainrich uber etliche jar hernach widerumb aus [57] Italia zog, darin er große sachen het ausgericht, nemlich Rom mit gwalt eingenomen, den bapst Hilten[A 38a]pranden seins ampts entsetzt und gewaltigclichen in das ellend triben, ainen andern bapst an sein statt verordnet, von dem er die cron empfangen, in summa ganz 30 Italiam widerumb in ain ainigkait und gehorsam bracht, ward er aller handlung, was sich in seinem abwesen mit baiden bischofen zugetragen, grundtlich berichtet. Und seitmals durch herzog Berchtoldten von Zeringen vil unruhe und widerwertigkait im reich nu etliche jar erreget worden, gedacht er bischof Gebharten auch nit 35 lenger zu dulden, sonder verlihe das oftgemelt bistumb Costanz iezund zum dritten mal grave Arnolten vom Hailigenberg, so zuvor

*

36 Arnolten v. H.] s. Fickler, Heiligenberg s. 119.

ain conventher zu Sant Gallen gewesen und durch apt Huldreichen dermaßen gefurdert worden. Aber dieweil bischof Gebhart zu Costanz wol gerust und nit glich weichen wolt, wardt apt Huldreich von Sant Gallen, dem kurzlich vorhin der kaiser aus besondern 5 gnaden zu dem patriarchat von Aquileja verholfen, sampt grave Hainrichen vom Hailigenberg verursacht, ire lehensleut, auch andere hern, vettern und schweger zu beschreiben und umb hilf und beistand zu ersuchen. Der zeit waren herr Jörg und herr Cuno, gebrueder, zu Herrenzimbern bei irem herrn vattern, herren Gottfriden 10 dem eltern, und kurzlich vorhin baide einlendig worden. Alsbaldt nu der alt herr Gottfridt von seinem vettern, grave Hainrichen vom Hailigenberg, umb hilf ersucht, schicket er im herrn Jörgen, seinen son, villeicht wer herr Cuno mit gezogen, so er nit durch ain schwere krankhait verhindert zu Herrenzimbern hett bleiben müeßen. Nu schicket 15 es sich [A 38b] on alle gefärde, das iezgemelter herr Jerg underwegen bei herrn Hartman freihern von Hohenclingen, zu Clingen ob Stain gelegen, benachtet. Des gemahel was grave Hainrichs vom Hailigenberg schwester; die het im ain ainigen son, auch Hainrich, und ain dochter, fröle Adelgundis gehaißen, geporen. Disen jungen 20 herrn schicket sein her vatter, der ganz alt und unvermögenlich was, mit herrn Jergen von Zimbern zu hilf seinem swager, grave Hainrichen. So bald sie nu zu apt Huldrichen, patriarchen von Aquileja, sampt grave Hainrichen vom Hailigenberg kamen, die sich izund beworben und ain zimliche anzal irer lehenleut, auch anderer 25 grafen und herrn von der freundtschaft zusamen heten gebracht, belaiten sie bischof Arnolten mit aim trefflichen raisigen zeug uf Costanz, der mainung, ine mit gwalt alda einzusetzen, als auch auf das letst entlichen geschach. Dann wiewol die burgerschaft von Costanz bischof Gebharten, der iezo vil jar bei inen residiert, 30 gern behalten, auch, sovil sie möchten, sich ernstlich wider bischof [59] Arnolten setzten, iedoch, nachdem sie merglichen großen schaden, als mit brennen und verderbung allerlai frucht durch den raisigen zeug erliten, auch iren vil in aim schärmützel hart verwundt und zum thail erstochen, mochten sie in die harre dem gwalt

*

24 beworben] A beworden. 31 59] auf s. 58 die wappen von Zimmern und Hohenclingen.

des apts und des grafen treffenlichen freundtschaft so vil nit widersten, es ward grave Arnolt eingesetzt. Uf sollichs, als iederman widerumb abzog, namen her Jerg von Zimbern, dessgleichen herr Hainrich von Clingen auch iren abschidt und ritten mit ainandern
5 widerumb geen Clingen. Da wurden sie baide von dem daselbs verharret und belib herr Jörg so lang, das im herr Hartman von Clingen sein ainige dochter, fröle Adelgund, zu ainer gemahel versprochen und geben hat. Nachdem aber sich die hochzeit biß in das dritt jhar verweilet, ward solichs durch den unzeitigen tod herrn
10 Jörgen, wie hernach volgen wurdt, verhundert.

In disem capitel wurdt anzaigt, wann sich erstlichs der rhumreich zug wider die ungleubigen under kaiser Hainrichen dem dritten angefangen, auch warauß die volgenden capitel gezogen werden.

15 Mittler zeit, wie dise handlungen zwischen denen zwaien bischoven zu Costanz furgiengen, erhube sich, als man zellet nach Christi unsers herrn gepurt ain tausend funfundneunzige, der aller größest heerzug wider die ungleubigen, von dem man geschriben findt. Es waren darbei gar treffenliche vil fursten, gaistlichs und
20 weltlichs stands, auch graven, freien, herrn, ritter und edelknecht, von hochen und nidern teutschen landen, aus Gallia, Italia, auch gemeinlich außer aller christenhait, also das man den haufen achtet und überschlug biß an die dreimal hundert tausendt werhaftiger man zu ross und zu fuoß. Was unsäglicher großer muhe und arbait,
25 sorg [A 40a] und gefarlikait dise underwegen, bis sie die statt Jerusalem sampt der landtschaft Judea erobert, gehabt und erlitten, das alles haben Guido Remensis, dessgleichen Robertus Monachus und insonderhait Guilielmus Tyrius, so eins tails derselben zeit gelept und darbei und mit gewesen, nach der lenge beschriben, desshalben

*

5 daselbs] blatt 39, auf dessen erster seite eine abbildung stand, fehlt in A. 25 und gefarlikait] hier beginnt A wieder. 27 Guido Remensis] dessen person und werk scheinen unbekannt zu seyn. 27 Robertus Monachus] Historia hierosolymitana, s. Bongars, Gesta Dei per Francos I, 30—81. 28 Guilielmus Tyrius] Belli sacri historia, s. Bongars, Gesta etc. I, 625—1044, und Recueil des historiens des croisades. Paris. 2 voll.; vgl. Potthast, Bibliotheca bibliographica, s. 997—998.

nit von nöten, solches weiter alhie einzufiern. Aber nachdem die iezernempten historici und andere [60] mer nit Hochteutschen, sonder Franzosen oder Niderlender gewesen, haben sie allermaist der herschaften irs landts, die ains tails mitgezogen, sonderlich gedacht, 5 dieselben mit iren namen und geschichten ganz fleißig angezaigt, aber des hohen teutschen adls, der doch nit weniger leib und leben gewaget, darzu vil loblicher adelicher thaten begangen, haben sie nit anders, dann nu in der gemain und mit denen kurzesten worten meldung gethon. Darumb ist zu wissen, das in dem closter zu 10 Alperspach auf dem Schwarzwaldt ain alt geschriben buoch, dessgleichen ain großer gewirkter aufschlag gewesen, welche baide von langen unverdechtlichen jarn von der freiherrschaft Zimbern dahin kommen und gegeben worden. Der inhalt des ganzen buchs ist ain beschribung des hörzugs, und gütlich zu glauben, das sollichs von 15 der freiherren zu Zimbern ainem, deren drei, namlich herr Friderich, herr Conradt und herr Albrecht, gebrueder, darbei gewesen, beschriben und aufgezaichnet seye worden. Gleicherweis sein große figuren scheibenwis in das gemelt tuoch gewürkt, mit lateinischen worten, welcher inhalt sich mit dem buch vergleicht; aus disen baiden dise nach- 20 volgende capitl, so vil es die freiherrn von [A 40b] Zimbern belangen thut, gezogen worden. Die ursach aber und der anfang der rhumreichen, loblichen und christlichen expedition ist furnemlich die gewesen. Der loblich theur furst herzog Gottfridt von Lottringen, seines geschlechts und herkomens ain grave von Bulion, hat kaiser Hain- 25 richen loblicher gedechtnus dem vierten allzeit mit trewen angehangen, und als sich begeben, das kaiser Hainrich mit macht in Italiam zogen und Rom im jar Christi tausendt ainsundachtzige belegert, ist im gemelter herzog Gotfridt auch nachgevolgt, und nachdem auf ain zeit die stat Rom hart gesturmbt worden, auch ain 30 gut thail der mauren und munition zerprochen, hat er sich so ritterlichen in solchem sturmb gehalten, das er der allererst auf die mauren komen, durch welche namhafte eerliche that die stat Rom furnemlich von den kaiserischen erobert ist worden. In disem sturmb, so im Junio beschehen, het sich gemelter herzog Gotfridt dermaßen 35 gebrucht, das er von wegen ainer so großen ubung in ain todtliche krankhait fallen was, derhalben gelopt und verhieße er sich Got dem allmechtigen, wann es sach wer, das er lebendig und bei kreften belibe, so welte er zum hailigen grab ziehen und solchs widerumb

aus denen henden der ungleübigen zu bringen sich understeen. Darauf ward er in ainer kurze wunderbarlich [61] gesundt, und sobald er widerumb in teutsche land kam, nam er urlaub vom kaiser und sucht alle mitl, damit er gelt, ain somma kriegsvolk zu ver-
5 sölden, zusamenbringen möchte. Und als er sollichs bis in das zwölft jar beharret, ver[A 41a]kauft er zu letst mit bewilligung seiner baider bruder, herrn Balduini und herrn Eustachi, alle ire ligende gueter, des willens, wider die ungleubigen dise mergliche barschaft zu wolfart gemainer christenhait zu gebrauchen. Zu solchem ward
10 in auch nit wenig verursachen das gros blutvergießen und die stetige krieg, so zwischen dem kaiser und denen teutschen fursten durch anschiften der bäpst erregt wurden.

Als nu die fursten aus Gallia und aus andern nationen das eerlich christenlich furnemen vernamen, die auch zuvor durch den
15 bapst Urbanum zu Clermaut in Auergne darzu bewegt, erwelten sie herzog Gotfriden ainhelligclich zu irem obristen uber den ganzen haufen. Sollichs möcht so baldt in deutschen landen nit kont werden, es namen etlich bischof das creuz an sich, als nemlich bischof Conradt von Chur und bischof Otho von Straßburg, herzog Friderrichs von
20 Schwaben brueder. Zu disen und andern bischofen mer verfuegte sich bischof Thiemo von Salzburg, dessgleichen herzog Egkhart von Bayern, ain sun grave Ottons von Scheyrn und herzog Walther von Tegk. Dessgleichen so zogent mit dise nachvolgende graven und freiherren: grave Hainrich von Schwarzenburg, pfalzgrafe Hugo
25 von Tubingen, grave Rudolf und grave Huldreich von Sarwerden, grave Hartman von Dillingen und Kiburg, grave Thiemo von Eschenloch, grave Hainrich von Helfenstain, grave Adelprecht von Kirchberg, grave Hainrich vom Hailigenberg, ain grave vom Fanen, herr Arnolt freiherr von Busnang, ain freiherr von Fridow, herr Ruodolf
30 freiherr von Brandis, ain freiherr von West[A 41b]erburg, grave Berchtoldt von Neifen, herr Albrecht freiherr von Stöffeln; item ain grave von Salm, ain grave von Viernenberg, ain herr von Bolanden; item grave Emmich von Lyningen, ain grave von Röttelen und ain grave von Zwaibrucken, darzu ain merkliche anzal von der ritter-
35 schaft, die alle zu errettung des christenlichen glaubens mit denen ungleubigen zu streiten begerten. Der zeit, als dise mer in deutschen landen erschallen, waren herr Friderrich und herr Conradt von Zimbern, gebrueder, bei kaiser Hainrich zu hof, daran sie neben

und mit andern graven und hern aus dem landt zu Schwaben etliche jar hetten gedient, auch unangesehen den großen schaden, so der herrschaft Zimbern von herzog Berchtoldten von Zeringen zugefuegt, bei iren herren in lieb und laid trewlichen waren ver- [62]
5 harret. So bald der zug angieng, namen sie ain underthenigs urlaub, verfuegten sich darauf zum furderlichisten zu irem herrn vattern, herrn Gotfriden, den sie sampt iren baiden bruedern, herrn Gotfriden und herrn Albrechten, zu Herrenzimbern fanden. Denen und zuvoran irem herrn vatter zaigten sie an, das ir will und mainung
10 wer, in solchem eerlichen christenlichen zug zu sein und neben andern graven, freien und vom adel deutscher nation ir ritterlich gemueth gegen den grausamen erbfinden des glaubens und alles christenlichen bluots zu bewisen; derhalben sie in als iren herrn vatter auch umb erlaubtnus ersuchen wolten, darzu, das er sie nach aller notturft auf
15 die rais welte versehen. Mit disen und dergleichen worten bewegten sie [A 42a] irn brueder, herrn Albrechten, so ain zeit lang zu Herrenzimbern anhaimsch gewesen, das er auch mit seinen baiden bruedern, herrn Fridenreichen und herrn Conradten, zu ziehen begerte. Als nu ir her vatter seiner son gemuet erkannte, wolte er sie nit daran
20 hindern, sonder sagt inen darauf zu, trewlichen, was er vermöcht, mitzuthailen, damit sie zu der christenlichen rais gefurdert wurden. Darauf, so furderlich er möchte, ferket er sie ansehenlich ab mit harnasch, pferden und anderm, zu aim solchem weiten zug dienstlich. Aber nachdem herr Fridenreich von Zimbern ihe und allwegen ain
25 prachtlicher her gewesen, welchs er also von jugend auf an dem kaiserlichen hof, auch in kriegen gewonet het, ließ er sich an der zerung, die im und baiden seinen bruedern, herrn Conradten und herrn Albrechten, von irem herrn vatter verordnet, nit benuegen, sonder on wissen und hinder gedachtem seinem herrn vatern, auch
30 aller seiner brueder schetzet und nötet er etliche underthanen, in der herschaft gesessen, insonderhait in dem dorf Rulinghoven, da derselbigen zeit seer reich und wolhäbig leut, die Zoppen gehaißen, wonnhaftig waren; derhalben nach seinem abschid große clag von dem gemainen man erwuchs, er auch dessen hernach, wie volgen
35 wurt, in großen unfal kam. Nach solchem zogen sie endtlichen zu pfalzgraven Hugen von Tubingen, irem obristen, bei dem sie herzog Walthern von Tegk, fendrichen, und ain grose anzal von graven und herrn, auch ain merklich somma von der ritterschaft fanden.

Mit denen raisten sie durch Hungern und Bulgarei auf Constantinopel zu.

[A 42b] Wie herr Jörg, freiherr von Zimbern, ehe dann der beischlaf zwischen im und frolen Adelgunden, freiin von 5 Hohenclingen beschehen, sambt seiner fraw muter und seim hern bruoder Cuno in ainem gemainen landtsterben mit tod vergangen und zu Sant Jergen vergraben worden.

[63] Vor wenig tagen, ehe und zuvor herr Fridenreich, herr Conradt und herr Albrecht von Zimbern, gebrueder, mit herzog 10 Walthern von Tegk und phalzgrave Hugon von Tubingen als obristen uber den teutschen haufen sich auf die rais begaben, vernam ir herr brueder, herr Jerg von Zimbern, der ain zeit lang zu Clingen, wie gehört, bei herrn Hartman von Clingen verharret, seiner brueder furnemen. Derhalben, dieweil es dem patriarchen von Aquileja, auch 15 grave Hainrichen vom Hailigenberg und inen allen nach irem willen ergangen, nam er ain urlaub von herrn Hartman und seinem gemahel, auch dessen son, hern Hainrichen, und seiner kunftigen verlopten hawsfrawen, frole Adelgunden, der mainung, geen Herrenzimbern ze reiten und seine brueder, ee dann sie dise weite sorgk- 20 liche fart anfiengen, zu besuchen und zu gesegnen; auch, seitmals er mit frölen Adelgunden von Clingen ain heürat verhanden, wölte er seins herren vatters, darzu seiner bruder gemueth in solchem erkundigen. Als er nu geen Herrenzimbern kam und seine brueder, so er zu finden vermainte, vor kurzen tagen vernam verruckt sein, 25 truege er des [A 43a] unversehnen geschwinden abschidts ain große beschwerde. Iedoch berichtet er sein herr vatter, auch seine zwen brueder, herrn Gotfriden und herrn Cunon, die dozumal zu Herrenzimbern waren, aller handlungen, so sich mitler zeit zwischen denen bischoffen verloffen, auch das er ain zeit lang zu Hohenclingen sich 30 erhalten, alda im herr Hartman von Clingen sein ainige dochter, frole Adelgunden, zu vermeheln versprochen het. Derhalben, dieweil es ain eerlicher heirat, der im gmeß, so beger er, ir aller, sonderlich seins herrn vatters willen in solchem zu wissen, sich darnach haben zu richten. Als nu sein herr vatter, darzu bede seine 35 brueder sein gemueth vernamen, verwilligiten sie gutwilligclich in disen heirat, und ist zu vermuten, es hab im sein herr vatter mit

verwilligung der brueder sein gepurenden thail an der herschaft verordnet, wiewol man des kain grund hat. Demnach aber die hochzeit und das beischlafen sich bis in das drit jar hernach verzog, kam ain solcher grausamer erschrockenlicher landtssterbend durch die
5 ganz teutsch nation, dergleichen auch bei mentschen gedenken vor nie erhört worden, also auch das zam vihe und andere wilden thier eben so wol, als die mentschen, vergiengen. In disem sterben berueft Got der allmechtig frawen Agnesen grävin von Hohenberg, des alten herrn Gottfriden gemahel, darzu ire zwen sön, herrn Jörgen
10 und herrn Cunon, sein brueder, der lange zeit vorhin krank gelegen war, aus disem jamerthal. Die wurden in das closter zu Sant Jergen gefurt und alda in irer altfordern begrebtnus in unser [A 43b] Frawen capellen zu der erden [64] bestatet. Herr Gotfrid der elter hat nach absterben seiner gemahel und baider seiner sön ain solchen kumer
15 gefast, das er sich aller weltlicher gescheft abgethon und die ganz herschaft seinem son, herrn Gotfriden, so mit seiner gemahel, fraw Elsbethen herzogin von Tegk, zu Harhausen gesessen, ubergeben hat. Volgendts ist er in das closter zu Sant Jergen gangen, darin er bis in sein end bliben und vil jar noch alda gelept hat. Es ist
20 auch hernach fröle Adelgundt von Clingen herrn Eberharten freiherrn von Rosnegk vermehelet worden, dem sie hernach vil kinder geboren hat.

Wie die Hochteütschen ain große niderlag bei Nicea erliten, darin her Conradt und herr Albrecht freiherren von Zimbern
25 erschlagen und her Fridenreich, ir bruder, auf den tod verwundt darvon komen, der sich volgendts wider in teütsche land verfuegt hat, aber nit lang dorin beliben.

Als aber herzog Gotfrid von Bulion und der ganz hauf durch Hungern und Bulgarei in Thratiam komen, haben sie durch untrew
30 kaiser Alexi von Constantinopel vil gueter leut verloren, doch seindt sie dreimal hundert tausendt stark [A 44a] on weib und kind glicklichen und wol uber den arm des mers Hellesponti, genannt Bosphorus, in Asiam geschifft, und wiewol inen etliche saracenische fursten und potentaten mit groser anzal volks entgegen zogen und
35 inen den pass oder eingang Syriæ zue wheren sich understanden, idoch lagen sie denselben allwegen ob, deren sie ain große anzal

erschluogen. Nach disen victoriis ruckten sie fort auf Niceam die stat. Underwegen aber und nit weit von Nicea wardt dem teutschen haufen an profiant und allerhand narung abgeen, und als sie berichtet, wie stark die Turken verhanden und nemlich das sie nit 5 feer von dannen ir leger geschlagen, riten sie erstlichs mit großen sorgen und fursichtigkait auf die fueterung, hernach aber von tags zu tags begaben sie sich, ihe lenger ihe weiter hinaus, bis zu letsten, das sie auf zehen meil wegs sich vom leger theten, blunderten und raupten. Zu letsten, als sie des türkischen konigs Solimans gar 10 kain sorg mer heten, welcher sich bisher mit vleis also still gehalten, und iren bei zwaihunderten zu ros und drei tausendt zu fues sich abermals on alle ordnuug vom leger gethon, warden sie in solcher eil von gedachtem Türken Solimanno umb[65]zogen und der mererthail erschlagen. Als dise mer im leger erschallen, entstand 15 ain große empörung, also das die gemainen knecht on alle ordnung an die findt ze ziehen begerten; und wiewol pfalzgrave Hugo von Tübingen, dessgleichen herzog Walther von Tegk, als die obristen, das kriegsvolk gern aufgehalten, in ansehung [A 44b] der schnellen niderlag, auch die großen macht der feindt, iedoch möcht sollichs 20 also wenig verfahen, das sie zu letsten zwungen waren, ain ordnung ze machen; zogen derhalben mit viertausenden zue ros und funfundzwainzig tausenden zu fueß an die feindt, der hoffnung, seitmals es ihe nit anders sein konnte, eer einzulegen oder aber ir leben darumb zu geben; und wiewol von Deütschen, insonderhait dem adl, 25 gar ernstlich ward gestritten, die auch vor andern nationen eerlicher und ritterlicher thaten sich zu befleißen begerten, waren inen doch die Turken so gar mit irer unzelichen menig uberlegen, die auch so fast mit den vergiften geschossen auf sie trangen, zu dem das die rettung der anderen Christen zu langsam kam, das iren zu letsten 30 der mererthail ward erschlagen. Under denen waren baide obristen, pfalzgrave Hugo von Tübingen und herzog Walther von Tegk, und dann der mererthail aller vorbenannten graven und herren, doch namlichen grave Huldreich und grave Rudolf von Sarwerden, herr Conradt und herr Albrecht, gebrueder, freiherren von Zimbern, herr 35 Albrecht freiherr von Stöffeln, grave Berchtoldt von Neifen, on andere vil vom adl aus hohen teutschen landen. Die aber aus disem haufen und nemlich darvon kamen, was grave Hainrich von Schwarzenburg, herr Fridenreich von Zimbern, ain freiherr von

Brandis, genannt Ruodolf, ain edelman von Embs und ainer von Fridingen, die kamen hart und ubel verwundt darvon. Welche, so bald sie irer wunden gehailet und genesen, [A 45a] begaben sie sich in dienst herzog Gotfridts, ires obristen feldthauptmans, in an-5sehung, dieweil der mererthail der Teütschen sampt iren hauptleuten und bevelchhabern in obangezaigter schlacht umbkomen waren. Uber etliche zeit nach eroberung der stat Antiochia rucket das christenlich läger fur die stat Hierusalem, die ward belegert und nach vilgehabter mhue und arbait im jar nach der mentschwerdung unsers 10herren tausendt neunundneunzige gewaltigclichen erobert. Daselbst wardt herzog Gottfridt zu aim konig ainhelliglichen erwellet. Aber der from theur furst regiert nu ain jar. An sein stat ward erwelt herzog Balduinus, sein brueder; der regiert achtzehen jar. Bei im blibe herr Fridenreich von Zimbern etliche jar. Nach-15dem aber Boemundus von Apulia, herzog zu Antiochia, im furgenomen, in Frankreich zu schiffen, nam gedachter herr Friderich von Zimbern, der nie des willens gewest, in dem land zu beleiben, [66] urlob, der mainung, mit dem gedachten fürsten in Frankreich und volgents widerumb haim in teutsche land zu ziehen. Dem er also 20nachkam, aber nicht lang beharren thete, wie hernach volgen wurdt.

Man findt zu Alpersbach in dem closter in aim seer alten buch geschriben, das vor vilen jaren ain freiherr von Zimbern dem closter ain guldinen leuchter ainer wunderbarlichen arbait, so im [A 45b] latein genennt würt candelabrum miri operis, zu eewiger gedechtnus 25geschenkt hab. Wie aber derselbig mit seinem namen gehaißen, auch wie lang es seye, das er gelept, oder auch wahin gedachter leuchter komen, mag man nit wissen. Doch ist glaublich, in hab iez oftgemelter herr Friderrich von Zimbern aus Syria mit sich gebracht und hernach in das closter geben.

30 * [1182] Ich findt, das in dem hochberuempten christenlichen herzug, den weilunt herzog Gottfridt von Bullion in Asiam und das hailig landt gethon, neben andern fursten, grafen und herren außer teutschen landten mit geraist sein pfalzgrave Adelbero von Wittelsbach, dergleichen graf Ortolf von Thaur, under denen graf Ortolf, 35nachdem Jerusalem und das hailig landt glucklichen erobert, widerumb in teutsche landt gezogen. Underwegen ist er krank worden und desselbigen legers gestorben. Der corpel ist geen Hochenwart gebracht und daselbst begraben worden. *

Wie her Friderich freiherr von Zimbern widerum zu konig Balduino in Syriam zogen, aber darvor die herschaft Rosenfeldt sampt irer zugehorde mit großem nachtail seiner bruder verpfendt hat.

5 Als nu herr Fridenreich von Zimbern widerumb anhaimsch worden und sein herrn vattern, herrn Gottfriden zu Sant Jergen haimgesucht, den er gesundt und wolfarent befunden, auch etliche zeit mueßig und on alle unrhue oder arbait, da er dann von jugendt auf an höfen und in kriegen wol gewonet, verzeren was, fieng er 10 an schwermuetig ze werden und in von herzen rewen, das er von andern Teutschen widerumb uber mer zu ruck zogen, in ansehung, das er sein jugendt [A 46a] an dem kaiserlichen hove, darnach bei andern fursten, zuletst bei zwaien konigen von Jerusalem zubracht, bei denen er hoch geeret und ains merklichen ansehens fur andere 15 geachtet und gehalten worden. Derhalben er oft hinder sich denken was, welcher gestalt und wie er wider uber meer komen möchte, damit er nit die uberigen zeit seins lebens also unnutzlich und mit schwermuetigkait verzeren mueste; und sonderlich bedacht er, den abgang seiner baider brueder, weilandt herrn Conradts und herrn 20 Albrechts, und aller deren, die bei Nicea und in Syria, auch an vil andern orten mer ir bluot umb den namen Christi vergossen hetten, dabei und mit er gewesen, auch wie vil eerlicher vom adl aus teutschen landen (die im wolbekannt) [67] sich jenat mer nidergelassen und gesetzt, denen es glicklichen und wol ergangen und 25 vor andern nationen waren geeret worden. Mit dergleichen gedanken gieng er tag und nacht umb, also das im entlichen zu muot kam, widerumb uber meer zu faren und die uberigen tag seines lebens daselbst zu vertreiben, denen Cristen getrewlichen helfen. So baldt er nu solch furnemen in seinem herzen endtlichen beschlossen, wie- 30 wol er nit dergleichen thet, schrib er seinem brueder, herrn Wilhelmen, der allwegen bei denen fursten von Schwaben an dem hof gewesen, das er zu im und herrn Gotfriden dem jungern geen Herrenzimbern aufs furderlichst komen welt. So bald das geschahe, hielt er [A 46b] baiden seinen bruedern allerlai ursach fur, in darzu 35 bewegendt, das er begeren wer von inen sein gepurenden thail von der herschaft, dann er sich zu rhuwen und fur sich selbert allain

sein welt; solich sein begeren geschehe inen auch nit zuwider, dann er nichts desterweniger nichts von den andern allen ungethailts haben wölt. Doch so war sein gemiet und will vil anderst. Es ward im zu seinem tail (aus gehaiß ires herrn vatters, bei dem sie alle drei 5 zu Sant Jörgen gewesen) die herrschaft Rosenvelt mit denen schlössern Harhausen und Tiefenberg sampt denen dörfern, zehenden und aigen leuten, auch aller oberkait, darzu gehörendt. Gleich bald, nachdem im die armen leut huldigung gethan und geschworn, fieng er an, dieselben hertigclichen zu schetzen und durch alle die mitl, 10 dardurch er trawet gelt von inen zu bringen, darin het er gar kain erbermbde. Sein hofgesind vom adl und andere, der er nit wenig von wegen seiner rais bei im het, denen auch sein anschlag unverborgen, dieweil sie mit im aus dem land ziehen wolten, halfen im darzu nach allem irem vermögen. Zum letsten versetzet er alles 15 mit ainandern on wissen seiner brueder, nemlich die herschaft Rosenvelt mit den dörfern und aller zugehörde, herzog Friderichen von Tegk, seinem schwager, dardurch kunftig uber etlich jar ein großer zank und widerwill zwischen denen herzogen von Tegk und der freiherrschaft Zimbern entstuende, die losung betreffendt, welchen 20 widerwillen [A 47a] ain apt zu Sant Gallen, von dem die herzogen von Tegk das schenkenampt zu lehen tragen, richtet und hinleget, dergestalt das die herrschaft Rosenveldt den herzogen von Tegk beliben ist; aber das schlos und dorf Harhausen, das er doch ganz in ain abgang komen het lassen, gab er mit aller zugehörde zu 25 kaufen denen closterfrawen zu Oberndorf am Negker, das seines brueders, herrn Gotfridts, schweher, der alt herzog von Tegk, ainer seiner dochteren zu lieb, die blind geboren, gebawen hat. Dise kaufbrief umb Harhausen sein noch verhanden. Noch het er etliche zehenden zu Rosenveldt, Eerlach und Eisingen [68], die verpfendt er 30 mit aller gerechtigkait und jure patronatus dem Johannserhaus zu Rotweil. Die veste Tiefenberg gab er aim edelman, der Branthoch gehaißen, dergestalt das er und seine kinder, dochtern als knaben, das zu lehen von der freiherschaft Zimbern empfahen solten. Diser Branthoch Eisenbart was ain lange zeit seines herrn vatters ampt- 35 man zu Rosenveldt gewesen und het ain son bei iezgedachtem herrn Fridenreichen, der nachvolgendts mit im hinweg uber meer zog; het vorhin ain sitz allernechst bei dem schlos Tiefenberg gehabt, Untrewes Zil gehaißen, der was im von seinen missgönnern und feinden

abgeprennt worden. Nach lenger zeit ist dises Tiefenberg von denen Branthochen in andere hend komen, zu letsten auch abgangen.

[A 47b] Demnach aber herr Fridenrich sein herschaft ganz verpfendet und also aller on worden, nam er im fur, widerumb von dannen in 5 Syriam zu ziehen, der hoffnung, widerumb zum kunig Balduino (so der anderst noch in leben) zu komen und Got zu lob, auch gemainer christenhait zu gutem wider die ungleübigen zu streiten. Es waren auch etliche vom adl und andere zu im, die sein furnemen gehört, komen, deren ains thails umb Gotz willen, ain thail umb ritter- 10 schaft zu erlangen, auch ain thail umb sold und gelt, das er inen frei gutwillig gab, solchen zug fur sich genomen und mit im ziehen wolten. Mit denselbigen und seinen aignen dienern schicket er sich, so pest er möcht, und zog auf ain ernempten tag darvon, nam sein weg fur sich den nechsten durch das Rheintaal, da sich sein hauf 15 meret, dann herr Gerolt freiherr von Fatz und andere mer zu im kamen, und volgendts den nechsten auf Mailandt. Daselbst erfur er, das die Genueser und Venetianer kriegsvolk annamen, die sie dem konig Balduino auf sein ernstliche pit und begeren [A 48a] zu hilf schicken wolten. Darumb so saumet er sich nit, sonder zog 20 on allen verzug geen Genua, alda das kriegsvolk iezundt in treffenlicher anzal darvon wölte. Mit denen fuor er über mer, fand den konig Balduinum stark vor der stat Accon, in latein Ptolemaïs genannt, ligen. So bald nu die Venetianer und Genueser ankomen, wardt die stat zu wasser und zu landt dermaßen genötet, das sie 25 in zwaien monaten hernach gewaltigclichen erobert ward und der ungleubigen, doch mit grosem schaden und nachtail der Christen, ain merkliche suma erschlagen. Herr Fridenreich von Zimbern kam abermals gar hart verwundt darvon, dem was alles sein volk erschlagen worden und insonderhait sein getrewer gesell, herr Gerolt 30 von Fatz. Dise schlacht geschach in dem sibenden jar nach der eroberung der stat Jerusalem anno domini tausendt ainhundert und sechse. Bald hernach kam herr Fridenreich von Zimbern in die stat Cesaream; da enthielt er sich bei aim [69] ritter aus teutschen landen, was ainer vom Horn, der im gar getreulich hilf und rat be- 35 wis, bis im seine wunden gehailten.

Uf ain zeit gieng er in iezgemelter stat Cesarea in großem unmuot ganz traurig spaziern fur ain thor, hin und wider gedenkendt an den grosen verlurst seiner guten freundt, auch seiner

getrewen diener, die er mit im aus teutschen landen gebracht het, auch aller seiner hab, dessen er alles von denen ungleubigen beraubt wer. In solchen gedanken bekam im aus der schickung Gottes ain priester, den furt er nach freundtlichem grueß [A 48b] in ain capellen, so unferr von inen stunde. Da claget er im seinen großen unfal, wie er zu mermalen wider die ungleübigen gestriten und allwegen die seinen erschlagen, im auch zwen leibliche bruder von den unglaubigen umbkomen und im nechst abermals alle seine diener und soldaten, die er aus seinen aignen guetern umb Gotz willen verlegt und versöldet, auch das uberig alle sein hab und gut verloren het, er auch allwegen hart auf den todt verwundt mit nöten darvon komen wer, huob darnach an und beüchtet im alle seine sindt, sovil er ir gedenken kunt, mit großem ernst. Der priester fraget in, waher sollich gelt im komen wer und wie er das zuwegen het gebracht. Da bekennt er im, wie er zu mhermalen seines herrn vatters, auch sein und seiner brueder arme leut geschetzt, gestraft und beschweret het, damit er den mhererthail uberkomen; wiewol er zu letst aus großer begierd auch sein vetterlich erb versetzet und on worden wer, seinen bruedern und allem seinem geschlecht zu nachtail. Der priester ward in gar hertigclich darumb strafen und anzaigen, das gewislich allain die schatzung und das hart, unmilt abnemen von denen armen leuten ain ursach seins großen verlursts und unfals wer; dann wiewol er gemainet, das er sollich gut allain zu aim widerstandt der ungleübigen gebrucht, daran nicht unrecht gethan haben, so wer es doch Got so großlich zuwider, so er nit herzlich rew und laid daruber het, das im on alles felen hie bei leben noch mer widerwertigkait und unfals widerfaren, und dennost dort mit eewiger peen und straf gebüeßt [A 49a] werden mueste. Herr Fridenreich schluog in sich selber, verhieß dem priester sein leben zu pessern, schidt also wolgetröst von im, kam unlangs hernach wider zum kunig Balduino; bei dem ist er hernach pliben. Er endet sein leben under konig Balduino, dem andern dises namens, ist in Syria begraben worden.

Wie in disem capitl gehört worden, das herr Friderich freiherr zu Zimbern seinem schwager, herzog Friderichen von Teck, das Rosenfelder ampt versetzt, dem es auch bliben, so ist zu wissen,

*

34 Wie] bis zum schluß des capitels fehlt in A.

das desselben herzog Friderichs nachkomen solchs auch nit behalten kinden, sonder herzog Conradt und herzog Ludwig von Teck, gebrueder, haben solchs sampt der burg Beuren, so iren jaghaus gewest, auch der burg Aichstaig und aller irer zugeherde graf Eber-
5 harden von Wurtemberg umb 4000 pfundt haller zu kaufen geben. Actum anno domini 1317.

[70] **Ain erholung der zehen gebrueder freiherren zu Zimbern, auch was von denen vieren, namlich hern Wilhelmen, herrn Eberharten, herrn Wörnhern und herrn Johannsen gefunden würt,
10 under denen herr Johanns sich in Frankreich vermehelt und kinder bekomen.**

Dieweil hievornen angezaigt, das herr Gotfridt freiherr von Zimbern der elter zehen sön gehabt, auch hernach, wie derselbigen zwen, herr Jerg [A 49b] und herr Cuno, in aim gemainem landtster-
15 ben todts verschaiden, ferner wie diser herren noch zwen, herr Conradt und herr Albrecht, von denen ungleubigen bei Nicea erschlagen, und herr Fridenreich gleicherweis uber meer gezogen und in Syria mit tod abgangen; dessgleichen wie herr Gotfrid der junger die freiherrschaft Zimbern ingehabt, von dem hinfurter mer gesagt,
20 so wurt in disem capitl angezaigt von denen uberigen vieren gepruedern, was und wievil von inen gefunden. Nemlichen so ist herr Wilhelm, der sibendt, von jugend auf bei herzog Fridenreichen von Schwaben erzogen worden, und als herzog Herman von Schwaben ain turnier geen Augspurg gelegt, hat er denselben mit seinem
25 herrn, herzog Fridenreichen, besucht, und ist diser turnier gehalten worden im jar nach der gepurt unsers herren ain tausend und achtzige, under der regierung kaiser Hainrichs des vierten. Demnach aber ain grose suma von fursten, graven und herrn ire helm zu der schaw gestelt, also das sie zumal nit einreiten möchten, warden sie
30 gethailt. In dem andern und letsten turnier, darin sechshundert und sechs helm, waren der obgenannt herzog Fridenreich von Schwaben und mit im dise nachvolgende graven und freien: grave Lupolt von Calv, herr Ruodolf von Weinsperg, herr Wilhelm von Zimbern, grave Ludwig von Helfenstain, herr Wilhelm von Breuberg, grave
35 Wolfart von Feringen, grave Rudolf von Werdenberg, sampt vilen

andern. Durch dises herrn Wilhelms von Zimbern rat und angeben warden uber etliche jar hernach seines bruders [A 50a], herrn Gotfridts, son, herr Albrecht und herr Wilhelm, zu denen jungen herzogen von Schwaben, herzog Friderrichen und herzog Conradten ge-
5 thon, von welchen fursten sie erzogen worden. Diser herr Wilhelm ist sein leben lang bei herzog Fridenreichen zu hof gewesen und nach seinem tod in dem closter zu Lorch bei Gemundt begraben worden. Von den uberigen dreien gebruedern findt man im closter zu Sant Jergen und zu Herrenzimbern in aim seer alten messbuoch, dar-
10 aus vil gezogen, erstlich, [71] wie dann auch hievornen angezaigt, das diser herren zwen, herr Wernher und herr Eberhart, mit irem herren vatter und iren bruedern zu Augspurg auf ainem reichstag gewesen; mer, als sie zu ainer andern zeit anhaimsch worden, (dann sonst seind sie den mererthail in frembden landen und nit
15 im reich gewesen) hat sich begeben, das herr Ludolf freiherr von Gröningen auf dem Schwarzwaldt, im Brigenthal gesessen, der letst seins stamens und namens und denen freiherren von Zimbern gar nahe mit sipschaft verwant, herrn Wernhern und hern Eberharten beschicket hat und in ir gegenwurtigkait sein letsten willen geordnet,
20 under anderm dem closter zu Sant Jergen etliche höfe, in dem Brigenthal gelegen, im zu ainer memoria und eewiger gedechtnus, die er im dahin sambt seiner begrebtnus verordnet hat; mer schaffet derselbig herr Ludolf der freiherrschaft Zimbern seinen aignen kirchensatz und zehenden sampt etlichen höfen zu Asen in der Baar,
25 dasselbig aber mit der zeit von der herschaft [A 50b] Zimbern denen von Sunthausen zu mannlehen gemacht und hernach an die von Almanshofen komen. Das obangezaigt gemecht geschach in gegenwurtigkait diser obgenannter zwaier freihern, herrn Wörnhers und herrn Eberharts, anno domini tausendt ainhundert vierundzwainzige,
30 zu Sant Petter auf dem Schwarzwaldt. In der fundation wurdet dises herrn Wörnhers von Zimbern auch gedacht; welches closter von weilund bischof Wittho von Chur mit bewilligung bischof Ulrichs von Costanz, der ain graf von Kiburg gewesen, gestift, auch mit renten und gulten nach notturft versehen worden. Bei solcher stif-
35 tung sind gewesen als zeugen hernachvolgende prelaten, graven, freiherrn und vom adel, nemlich apt Eppo, erster prelat zu Sant

*

1 andern] s. Rüxner, Thurnierbuch (ausgabe 1566) bl. LXVIb.

Petter, apt Bruno von Hirsaw, ist von seim geschlecht ain graf von Würtenberg gewesen, apt Ruso von Sant Blasio, apt Adelbert von Schafhausen, apt Dietgen von Sant Georgen, apt Otten von Rinaw, apt Egon von Augspurg, item graf Adelbert von Gammertingen; mer
5 dise freiherren: herr Adelbert freiherr von Hornberg, herr Wörnher freiherr von Zimbern, herr Friderrich freiherr von Wolfach, herr Walther freiherr von Weilhaim, und drei vom adel mit namen Gering von Brunnen, Lupolt von Manspurg und Conradt von Zeringen. Solche stiftung, wie obgemelt, ist beschehen im jar nach
10 Christi unsers lieben herrn gepurt gezelt ain tausendt ain hundert und drewzehne, den letsten tag des herpstmonats.

* [1182] Man hat noch bei zwainzig jharen ain alte lateinische bibel, uf pergamen geschriben, [1183] im closter Schutter gefunden, darin nach dem propheten Malachia nachvolgende mainung mit ainer
15 wunder-alten unleslichen geschrift, lateinisch gewesen: »anno 1113 indictione 7a, im achtenden jhar der regierung kaiser Hainrichs, 2 cal. Octobres ist das münster zu Sant Pettern ufm Schwarzwaldt mit großer herligkait geweicht worden von bischof Witone von Chur und bischof Ulrichen von Costanz in beiwesen siben furnemer abten, benannt-
20 lichen abt Eupone von S. Pettern, abt Brunone von Hirsaw, abt Radstein von S. Blasio, abt Adelwerten von Schaffhausen, abt Dietgern von Sant Jörgen, abt Ottone von Reinaw und abt Egenone von S. Ulrichen zu Augspurg. Nachdem nun die weihung des münsters und das ambt volbracht, haben herzog Bertoldt und herzog
25 Conradt von Zeringen, gebrueder, das gotzhaus mit etlichen zeitlichen guetern im dorf Gundlungen begabt in beiwesen hernachvolgender gezeugen: Adelwert von Gammertingen, Adelwert von Hornberg, Friderrich von Wolfach sambt seinem son Arnolden, Walther von Weilhaim, Gerunc von Brunen, Rumo von Askach, Wernher von Zimbern,
30 Lupolt von Merspurg, Eckenbold von Keinzingen, Conradt von Zeringen, Erchenbold von Vorcheim, Eberhart und sein brueder Burkart von Aistag, Henrich von Wittelsberg, Ulrich von Ametingen, Rudolfen von Buchen, Walko von Waldeck, Otto von Regensperg, Ludoldt von Degerfeldt, Rudolf von Curtweil, Ego von Burbach,
35 Erchinger von Stainenstatt, Chrafto von Eptingen, Guido von Weiler, Rutger von Bleideshaim, Ruprecht von Häusen, Berchtoldt und Folco von Emingen, Lamprecht von Adelshausen und Burkhart von Gundelfingen. Dise alle von graven, herrn und vom adel sein bei ob-

genannter weihung und übergab gewesen. Darbei ist sich ab der alten unserer vorfarn einfalt und frombkait nit genugsam zu verwundern, das sie also sich gedemuetiget und deren wenig irem stand und herkommen gemeß sich geiebt oder auch schreiben haben lassen, 5 sonder, so vil sie künden, ire herkommen und geschlechter namen verschwigen und nit schreiben oder verzaichnen lassen, sonder allain sich irer taufnamen gebraucht, oder aber, da sie gleich irer geschlechter namen benennen lassen, haben sie ires stands, ob sie fursten, graven oder herren seyen, bedächtlichen geschwigen, auch 10 ohne alle ordnung und durch ainandern vermischt sich ufschreiben lassen; dann wer solt sonst glauben, das der jung herzog Conrat von Zeringen sich erst in der ailften zal het lassen verzaichnen, dergleichen graf Adelwert von Gammertingen, das er sich kain grafen het wellen lassen beschreiben; item, das herr Burkhart von Gundel- 15 fingen, dessen voreltern und nachkomen furnem und beruempte freiherren gewesen, sich am allerletzsten und nach so vilen edelleuten het lassen ufschreiben? Ich geschweig, das herr Adelwert von Hornberg, herr Friderrich und herr Arnold von Wolfach, sein sone, herr Wernher von Zimbern, herr Otto von Regensperg und herr 20 Ludolt von Degerfeldt, alle freiherren und ains furnemen und beruempten herkommens gewesen, haben aber iren freiherren stand nit allain nit benennen lassen wellen, sonder auch sie haben die edlen knecht (also hat man die edelleut einest geschriben und genennt) vor inen und ainstails nach inen schreiben lassen. Villeucht 25 ist es selbiger zeit also der sitt gewesen, oder aber sie haben sich also de[1184]muetigen wellen und benuegig sein, das Gott ir herkomen und standt in irem leben und nach irem todt wisse, als wir dann von den alten dergleichen exempla vil haben, und nemlich zu Menz ist ain herzog zu S. Alban begraben, der hat uf sein grab 30 schreiben lassen »Megingossus dux«; dergleichen herzog Bilgrin, so die bropstei Beuron an der Tonaw gestift, hat sich in der fundation und sonst anders nie benempt, dann »Peregrinus dux«. Die baide haben uns nachkomen irer geschlechter namen verhalten, das man die grundtlichen nit wissen mag, wiewol zu vermueten, der 35 erst sey ain herzog ußer dem geschlecht Salicorum, der ander aber ain herzog von Schwaben gewesen. Aber der ewigen weishait, der nichs verborgen, sein sie ohne alles felen wol bekannt. *

Von herrn Johannsen [A 51a] von Zimbern, auch weilund herrn

Gottfriden des eltern sun, ist ain gemainer leümat, er seye in seiner jugendt in Italiam, volgendts in Frankreich komen und die zeit seins lebens dorin verharret. Ob er aber verheirat oder in ledigem stand gestorben, ist unbewist.

5 * [1450] Als ich ainest in Frankreich gewest, hab ich nit weit von dem königclichen schloß Mun, in Berri gelegen, ain edelmans behausung gesehen, darauf waren fendli, wie sie dann uf die techer und turn gemacht werden; an selbigen war das wappen Zimbern, namlich ain guldiner leo mit ainer hellebarde in blawer feldirung. 10 Und wiewol domals weiters nit hernach gefragt worden, als dann der jungen leut geprauch, das sie weiter nit gedenken oder underfahen dann irer facultet und manier, noch dann so will ich den nachkommen des geschlechts diß geschriben haben, den sachen nachzuforschen, und zweifelt mir gar nit, da fleißige erkundigung derhalben 15 beschehen, man wurde insonderhait in Frankreich allerhand berichts und anlaitung funden. *

[72] Dises capitel sagt von herrn Adelberten freiherren von Zimbern, der ain conventual zu Hirsaw gewest, dessgleichen von herrn Eberwin, hern Hartwigen, herren Luitfriden und 20 herrn Hainrichen friherren von Zimbern.

Ich find in der stiftung und dotation des closters Hirsaw etlich freiherren von Zimbern, deren mit namen gedacht wurt, ainstails, so bemelt gotzhaus mit guetern begabt, auch ainstails, so als [A 51b] zeugen, wann sich ain ubergab zugetragen, darbei und mit gewesen. 25 Und ist zu wissen, das grave Adelbert von Calv das closter Hirsow, so bei seinen altfordern zeiten gar in ain abgang komen, aus bevelch bapst Leons, des neunten dises namens, welcher im dann gar nahe gefreundt und seins herkomens ain graf von Dachspurg war, von newem widerumb erpawen und gestift hat, ungevarlichen umb die 30 jar nach Christi gepurt ain tausendt und sibezige under der regierung des loblichisten kaisers Hainrichen des vierten. Dises gotzhus ist von vil fursten, graven, freiherrn und vom adel trefflichen und hoch begabt worden. Es sein auch ain gute zeit anher fursten,

*

30 die stiftung geschah im jahre 1075, s. Kausler, Wirtemb. Urkundenbuch I, s. 276—282.

graven, hern und vom adl conventuales darin gewest, die sich alda enthalten, den orden angelegt, und darin verharret, auch manigmal auf erz- und andere bistumb sein postuliert worden. Insonderhait find ich, das ain freiherr von Zimbern, herr Adelbert gehaißen, in 5 bemeltem closter ain conventual gewest umb die zeit Heinrici quinti, dessen wurt in nachvolgender gestalt mit namen gedacht. Wie obgemelt, das aller nechst bei Hirsaw ain frawencloster, auch Hirsaw genannt, gestanden, so ist zu wissen, das vil grävin, frein und vom adel dahin komen, die den orden angelegt, und bis an ir ende darin 10 verharret. Under andern closterfrawen hat ain geborne gräfin von Ostro[A 52a]franken, genannt fraw Geba, dem closter Hirsaw vil gueter zu Stutgarten, die sie von graf Regenbotten von Malsga erkauft, geben; mer zwen wingärten, den ain zu Owensweiler, den andern zu Frubrechtshausen gelegen. Nachdem aber ir brueder, 15 graf Goswein, (dann sie zwen brueder gehabt, graf Egon und graf Goswein) welcher villeicht den weingarten zu Frubrechtshausen gern zu seinen handen gehabt und derwegen mit seiner schwester, fraw Geba, gehandelt, hat dieselbig sovil bei dem apt und dem convent zu Hirsaw erhalten, das sie irem brueder, graf Goswein, den wein- 20 garten umb dreißig mark silbers wider zugestellt haben. Dise dreißig mark silbers sein von gemainem convent [73] (dann ongevarlich umb die zeit ob hundert munch da gewest) etlichen hernach benenten conventualn widerumb zu nutz anzulegen ubergeben worden, und nemlich herrn Friderichen, dem propst, zwo mark 25 silbers, damit hat er etliche guetere zu Stamheim erkauft; wer er aber seines herkomens gewest, mag man nit wissen; mer vierthalb mark herrn Berchtoldten, welcher allen vermuotungen nach, wiewol es nit austruckenlichen befunden, ain grave von Eberstain gewest; der hat damit etliche gueter zu Baurbach und Suttren kauft; mer 30 vier mark herrn Walkunoni, der hat damit dem closter die gueter zu Tunzlingen zuwegen gebracht; mer drei mark herrn Adelberten freiherrn von Zimbern, conventualn [A 52b], der hat damit ain gut zu Zimbern (doch welches Zimbern das gewest, ist nit bewist) erkauft; item ain halbe mark herr Hainrichen freihern von Wurmb- 35 lingen, der hat damit ain gut, zu Wormbzingen gelegen, an das closter gelöst; mer sein herrn Hugon freiherrn von Ruetingen,

23 benenten] A benten. anzulegen] hs. anzulagen.

achtzehen mark silbers zugestelt worden, der hat damit das dorf Ruderchingen kauft. In welchem jar aber das beschehen, mag man nit wissen, dann die munch vor jaren so unfleißig gewesen, das sie solchs nit aufzaichnet, derhalben dann das und anders verloren und 5 in ain vergeß komen.

Noch findt ich etlich freiherrn von Zimbern mit namen bemelt sein, dann anno domini ain tausendt ainhundert und drei hat her Diemar freiherr von Rietingen, ritter, weilund herr Erkenberts freiherrn von Rutingen son, ain Osterfrank, dem closter Hirsaw et- 10 liche dorfer und gueter, mit namen Rutingen, Bennendorf, Raitenaw, Alweinsdorf, Brunnen und Carenzhaim, freiledigclichen geschenkt und ist er demnach in bemeltem closter ain conventual worden. Ehe und zuvor er aber den orden angelegt, hat er etlich graven, freiherren und vom adel geen Riethaim beschriben, daselbst er in 15 gegenwurtigkait apt Gebharts von Hirsaw die ubergab gethan, in beisein grave Gerharts von Menz, grave Engelharts von Lubenhausen und seins sons, grafen Walthers; mer grave Hainrichs von Rottenburg und grave Braunens von Werthaim, item [A 53a] herrn Eberweins freiherrn von Zimbern, grave Eppons und seins sons, graven 20 Gosweins von Mergenthaim, herrn Gerungs freiherrn von Rutingen und seiner zwaier son, herrn Reichmundts und herrn Adelberts. Mer sein die hernach geschribne vom adl als zeugen dabei gewest: Emmich und Conradt von Radersheim, gebrueder, Gundelo von Psisecken mit seinen sönen Conradten und Beringern; mer Burkhart 25 von Uffenhaim sampt Gumprechten und Hainrichen, seinen sönen; item Gumprecht und Megenwart von Eckenbrugk, und Megenwarts zwen sone, Adeloch und Burkhart; mer Ulrich und Hertrich vom Eschen[74]thal, gebrueder, Ravenolt von Wiblisheim, Adeloch von Dieffen, Reginolt und Weigant von Cuppenhaim, gebrueder, Hainrich 30 von Hartenbach, Hainrich von Hildenhaim, Rudger von Hirslanden, Otto von Wingershaim, Wolfram von Glatbach, Hartman, Hartwig, Hainrich und Solecho von Simprechtshausen; dise alle sein bei obgemelter ubergab, zu Riethaim beschehen, gegenwurtig gewest, uf zeit, wie oblaut.

35 In wenig jaren hernach, nemlich umb die jar ain tausendt ain-

*

5 stimmt, doch nicht ganz, überein mit Codex hirsaugiensis (bibliothek des litterar. vereins b. I) s. 36. 34 Codex hirsaugiensis s. 43 ff.

hundert neune, under der regierung kaiser Hainrichs des funften, hat herr Hartman freiherr von Ucklingen den kirchensatz und was er zu Suttren gelegen gehabt, vilbemeltem closter Hirsaw aigenthumblichen zugestelt, in beisein nachvolgender zeugen: grave Burkharts von Ingersheim, graf Wörnhers von Griningen, herrn Adelberts freiherrn von Stöffeln, herrn Hartwigs freiherren [A 53b] von Zimbern, graf Eckberts von Speir, grave Burkarts von Strubenhart, herrn Ruodolphs freiherrn von Pfullingen, und nachvolgender vom adl: Engelbald von Meringen, Zeisolf von Gretzingen, Eerlewein von Rotfelden, Marquart von Mülhausen, Adelbert von Gertringen, Gerung von Oeningen, Wörnher und Ruodolf von Cuppingen, Bubo von Venningen, Bertolt von Hessigkeim, Ego von Baurbach und andere mere.

Noch find ich in den hirsawischen monumenten von zwaien freiherrn von Zimbern geschriben, nemlich herrn Luitfriden und herrn Hainrichen, gebruedern. Dieselben zwen freiherren haben dem closter Hirsaw etliche irer aignen gueter, so sie zu Eberdringen ligen gehabt, inen, auch iren vorfarn und nachkomnen zu ainer gedechtnus und gutem vermacht und ubergeben; in welchem jar aber das beschehen, ist lenge halb der zeit in vergeß komen, aber vilen conjecturen und vermutungen nach zu achten, ist guetlich zu glauben, sie haben gelept umb die zeit Friderici Barbarosse oder Philippi, dern romischen kaisern, dann kain jarzaal mer verhanden.

Ich find auch nit, ob die vorbemelten freiherrn von Zimbern, nemlich herr Adelbert, der ain conventual zu Hirsaw, wie obgesagt, dessgleichen herr Eberwein und herr Hartwig, gebrueder, oder auch wie nach sie ainandern verwant gewesen seien. Derhalben, was ich von disen dreien, auch von den zwaien gebriedern, herren Leutfriden und herren Hainrichen erfarn, hab ich in diß capitel [A 54a] zusamen setzen wellen, damit ich in nachvolgenden, sovil zu ainer ordenlichen und unverlengerten continuation dienstlich, mit merer richtigkait desto statlicher mög nachkomen und furfaren etc.

*

13 s. Codex hirsaugiensis s. 52. 23 s. Codex hirsaugiensis s. 67.

[75] Wie herrn Gotfridts freiherren zu Zimbern zwen elteste son bei denen herzogen von Schwaben erzogen, und der jungst, herr Waldtbrecht, zu Sant Gallen ain conventual worden, mit bericht, wie herr Albrecht von Zimbern verheirat und kinder bekomen.

5 Hievornen ist gehört worden, das herrn Gotfriden von Zimbern dem jungern sein gemahel, fraw Elizabeth, geborne herzogin von Tegk, vil kinder geboren, deren etliche zu Harhausen in dem großen gemainen sterben vergangen; doch sein im in leben beliben drei sön und ain dochter, under denen die altesten zwen, herr Albrecht 10 und herr Wilhelm. So bald die von iren kindtlichen jaren erwachsen, warden sie durch anschicken und begern herrn Wilhelms, ires vetterns, der an herzog Fridenreichs von Schwaben hofe war, zu denen jungen fursten, nemlich herzog Conrädten und herzog Fridenreichen, den ain oügigen, gethon, bei denen viler graven und herren kinder auf- 15 erzogen wurden, nemlich grave Berchtolt von Eberstain, ain grave von Dillingen, ain grave von Helfenstain und andere mer. Zu disen thet [A 54b] man auch gedachte junge freiherren von Zimbern. Die alle wurden in ir jugendt in der lateinischen sprach und aller zucht underwisen; nachdem sie aber erwuchsent, warden sie in allem 20 ritterspil, dessgleichen in waidwerken und was zu eerlichen adenlichen freuden und ubungen dienen möcht, unterricht. Herr Waltprecht hieß herrn Gottfridts jungster son, der ward in seiner jugendt zu Sant Gallen in das closter gethan under apt Huldreichen freihern von Busnang. Da ward er ain conventual und verharret alda 25 bis an sein end.

Unlangs vor diser zeit, namlich nach Christi unsers herren gepurt im ain tausendt funfundneunzigisten jar, ward das closter Alperspach durch herrn Rutman von Hausen aus dem Kinzgerthal, desselben grundt und boden es gewesen, und grave Allwigen von 30 Sulz, auch von grave Albrechten von Zollern gepawen. Nachdem es nu volbracht, kam grave Albrecht in den orden. Zu disem grafe Albrechten kam herr Gotfridt von Zimbern gar vil, als der im sonders wol bekannt was. Dardurch gewan er zu dem closter ain solchen genaigten willen, das er im sein begrebtnus dahin erwellet, 35 auch volgendts sambt seiner hawsfrawen im chor vor dem fronaltar begraben wardt. Sein gemahel, fraw Elizabeth herzogin von Tegk,

zu ainer langwurigen gedechtnus der freiherschaft Zimbern, wurket im ain tuoch mit neunen jungfrawen, die sie in irem frawenzimmer het, die ganz historia des zugs geen Jerusalem [76] und wie weiland ire zwen schwäger, herr Conrat und herr Albrecht, bei Nicea 5 erschlagen und herr Friderrich von Zimbern hart verwundt mit dem graven von Schwarzenburg und andern vorgenannten darvon komen war. Dises tuch, daran sie neun ganzer jhar gearbait und die größe gehabt, das der ganz chor zu baiden seiten ob dem gestuel darmit behenkt, kam nach ir und ires gemahels, herrn Gottfridts, absterben 10 geen Alperspach in das closter, da es anno domini funfzehenhundert zwainzige noch gewesen ist. Und wiewol solichs in der beurischen auffrur, als gemelt closter von den pauren auch eingenomen, zum thail verbrennt und zerrissen worden ist, so sein doch etliche stuck noch verhanden, die zu Herrnzimbern in dem schloß zu ainer ewigen 15 gedechtnus behalten werden. Und sonder zweifel ist diser herr Gottfrid von Zimbern bei seinem leben in aim höchern stand, dann ains freiherrn, gewesen, seitmals man in oftgemeltem gewurkten tuch seinen namen allwegen »Gottifredus dux de Zimbris« geschriben findt.

* [1515] Altperspach hat den namen vom bach und haißt der 20 Altpirschbach, darauß abzunemen, das in derselbig gegnent gar nahe von anfangs ain freie pirsch gewest und zu ainem underschid der newen pirsch also gehaißen worden. Die recht alt stiftung ist nit so gar ain munchisch wesen und leben gewest, als wie das bei den dreihundert jaren here ald eingerissen; es sein auch die con-25 ventuales alda nit alle priester gewest, sonder allain der apt, der prior, der custor und dann etliche caplön, die göttliche empter und andere gotsdiensten verricht, darbei abzunemen, das es schier ain weltlichs closter anfangs, darin die grafen, herrn und vom adel, so die uf ir alter kommen und unvermögenlich worden, sich begeben und 30 neben kurzweiligen ordenlichen ubungen, die irem alter gezimpt, auch ain abgesonders und gotzferchtigs leben furen kunden; und soll nur uf adelspersonen und uf die ritterschaft gestiftet sein, daher vor jaren mertails ire äpt aldo vom adel gewesen, als die von Neuneck, Hacken von Harthausen, Munzer und andere mer. Die aptei hat 35 man nur die burg genannt, so het es darumb noch zwölf burgle wie schleßle gehapt, darin die zwölf conventuales vom adel gewonet.

*

2 frawen-] von hier an fehlen in A 3 blätter, u. z. bl. 55—57.

Die haben neben den gotzdienst und der kurchen sich mit baißen, jagen und allerhand waidwerk geubt und doch sant Benedicten orden gehapt und angetragen. Neben der zimbrischen und andern adenlichen begrepnussen zu Altperspach findt man ain gar alten, iedoch
5 schlechten grabstain neben dem cor uf der rechten seiten, wie man hinein gehet, uf dem man befindt, das die grafen von Oberndorf darunder begraben. Wer die seien, waist Gott, dann man von kainem sollichen geschlecht findt geschriben; aber meins bedunkens sein es grafen von Sulz, die haben Oberndorf ein zeitlang ingehapt
10 und mögen sich zu underscheid der andern nach irer wonung grafen von Oberndorf geschriben haben, wie sollichs bei den alten vil im brauch gewest, auch bei den Niderlender und Franzosen noch also gehalten wurt. Der großen und hohen seulen im langwerk der kurchen von ainem stuck ist sich wol zu verwundern, dergleichen das
15 die von zwaien rindern sollen zum baw gefurt sein worden, von denen das groß ochsenhorn und das huftbain vor des munsters thur im vorschopf hangen, daher ich mir nit gnug verwundern kan etlicher dorhait, die do streiten, das solche und andere große seulen vor zeiten seien gegossen worden, darvon man doch in der geschrift
20 nichs glaubwurdigs findt; auch do man schon solche vermainte gegoßne seulen findt, kan do mit gutem grund dargethon werden, woher sie gemainlich seien gepracht worden. Es haben die alten vor zeiten große last furen kunden, wie man auch noch sicht deglehs in der Romania, do seulenstain und anders ainer unglaublichen größe
25 und schwere noch zu unser zeiten gefurt werden. Also sein auch die großen piramides, metæ, obelisci und ander groß seulen hin und wider in Rom gefurt worden. Es haben die äpt von Altperspach vor jaren ire aigen jagen gehapt, auch die gepraucht, daher findt man, das anno 1460 under apt Endresen, war ain edelman von
30 Neuneck, an sant Matheus abent ain armer man ain großen hirß mit aim ruden uf Rumlishorn angetroffen; der hund jägt den hirß die staig hinab biß gen Altperspach in weir, die hund im closter jägen den hirß ußer weir in garten, darin ward er von den leuten und hunden dermaßen genöt, das er über ain maur, war ob zehen
35 werkschuchen hoch, ußerm garten hinauß sprang und wollt ie ins closter laufen; aber man war darvor. Do jägten ine die hund so lang umb Kreenbad und Rotenberg hin und wider, biß er doch zu letsten hernider lag. Man schickt dem apt Endresen das wildtpret. *

* [1185] Der grundt und boden, darauf Alperspach das closter anfangs erbawen, ist herr Rutmans freiherrn von Hausen gewesen, der hat solchen zu erbawung des closters umb Gottes und merung willen seiner göttlichen diensten darzu ergeben, und haist nit Al-
5 perspach, wie man das gemainlich nempt, sonder vom bach Altpirsbach. Der hat, wie die alten haben vor vil jharen darvon gesagt, die frei gepirs und den forst von ainander geschaiden. *

Es hett aber grave Albrecht von Zollern, conventher zu Alperspach, noch ain brueder, hieß grave Friderrich, des gemahel was ain
10 grevin von Schalzburg. Die hetten ain son, auch Friderrich gehaißen, der ward bei den jungen herzogen von Schwaben mit andern herrn erzogen. Demselben ward herrn Gottfridts von Zimbern dochter, fröle Sophia, vermehelt. Doch starb er also jung an dem furstlichen hof und ward zu Lorch begraben. Demnach aber nun herzog
15 Friderrich von Schwaben der alt gestorben, und herzog Conrat und herzog Friderrich von Schwaben ire furstenthumb gethailet, auch ehelichen verheurat, blibe herr Wilhelm von Zimbern bei herzog Conraten; aber sein elterer brueder, herr Albrecht, kam aus erforderung seines herrn vatters von dem furstlichen hof und ward
20 im elichen vermehelt fraw Beatrix herzogin von Urslingen im jar nach der mentschwerdung unsers herrn ain tausendt ain hundert sibenundzwainzige. Sollichs ohne zweifel geschehen umb merung willen gueter nachpurschaft, dann ir baider herrschaften aller nechst bei ainandern gelegen waren und also nach, das die baid schlösser
25 Urslingen und Herrnzimbern kunftig nach verderbung der gegne vor dem Schwarzwaldt in ain pfarrkirch geen Epfendorf verwendt sein worden. Nun gebar dise fraw Beatrix herrn Albrechten zwen sön und zwo döchtern, der elter hieß herr Johanns, der ander herr Wilhelm; das elter fröle hieß Wilpurg. Die ward, nachdem sie erwuchs,
30 herrn Burkharten freiherrn von Hornberg vermehelt; aber das ander fröle, Beatrix nach irer [80] fraw muetter genennt, die kam zu Sant Waldtburgen geen Waltkirch in den freien stift, darin ir anherr, herr Gottfrid von Zimbern, auch ain schwester (wie oben gehört) gehabt het. Aus was ursachen aber gedachtes fröle in

*

31 80] auf s. 77, 78, 79 stehen die wappen von Zollern, Urslingen und Hornberg mit je dem zimmerischen.

ain ander closter volgendts komen, wurdet hernach auch angezaigt werden.

Wie herrn Albrechten freiherrn von Zimbern ain wunderbarliche geschicht mit aim gespenst auf dem Stromberg im 5 Zabergew widerfaren, auch wie im grave Erchinger von Monhaim ain closter auf gedachtem Stromberg zu bawen vergonet hat.

Herr Albrecht von Zimbern kam zu mermaln zu herzog Friderrichen von Schwaben, seinem herrn, umb das er bei im erzogen, 10 und allwegen ain besondere gnad gehabt. Zu ainer zeit, als abermals er zu im geritten und etliche zeit bei im gewesen, begab es sich, [das] diser furst mit seinen graven und herren, der er nit ain claine anzal an seinem furstlichen hof hett, durch kurzweil spaciern ritte zu grave Erchingern von Monhaim geen Monhaim in das schloß, 15 in dem Zabergew gelegen, zu dem er vorhin mermaln komen, in ansehung, das er gar frölich und kurzweilig was mit jagen und allem, das aim gebornen mann zu kurzweil zimbet und gepuret. Sein gemahel was ain pfalzgrevin von Tubingen, fraw Maria genannt, hetten bei ainandern zwo döchtern und kain son, was auch sonst 20 kain grave mehr dises geschlechts. Nun was ain großer lustiger waldt, der Stromberg gehaißen, aller nechst dem schloß gelegen, darin vil zeit her ain hirß, des größe zu verwundern was, gesehen und doch von denen jägern und dienern dises grafen nie mecht gefangen werden. Begab sich aus schickung des glucks und verhengk- 25 nus Gottes, das iezundt, dieweil herzog Friderrich da war, der hirß abermals gefunden wardt, des der herzog und [A 58a] alles hofgesind, auch grave Erchinger von Monhaim sonderlich erfrewet. Schickten sich darauf albaldt mit denen hunden und garnen, ritten hinaus gemainlich in guter anzal. Nu begab sich on alle geschicht, das 30 herr Albrecht von Zimbern an ain besonder ort auf dem holz ritt. In dem lief vor im hin ain großer schöner hirß, dessgleichen er vorhin nie mer gesehen het; setzet derhalben an, in der mainung,

*

3 dieses capitel ist abgedruckt in der Geschichte der Grafen von Eberstein von Krieg von Hochfelden s. 351—355. 12 das] fehlt in der hs. 26 von blatt 58 ist die untere hälfte abgerissen.

den zu erreiten, rannt dem [81] so lang nach durch den wald, der fast lang und brait was, das er in nit mer ersehen möcht, auch nit wissen, wo er hin komen. In dem begegnet im ain mann gar in ernstlicher und forchtlicher gestalt. Wiewol er nu sonst ain un-
5 erschrockner herr, so erschrack er doch ab disem mentschen oder mentschlichen gestalt uber die maßen, bezaichnet sich mit dem zaichen des hailigen creuzes. Der in mentschlicher gestalt so vor im stillstund, fieng an zu reden und sprach, er bedörfte sich nit förchten, dann er wer von Got dahin verordnet, im etwas zu offen-
10 baren; er solte auch mit im reiten, so welle er im abentheur zaigen, dergleichen er vormals nie mer gesehen, es sollo im auch nichts schädlichs an seiner seele oder an seinem leib in kainen weg begegnen oder widerfaren. Herr Albrecht von Zimbern, als der hort, das er von Gott redet, bewilliget er mit im zu reiten. Die person
15 gieng vor im hin, herr Albrecht ritt im nach. Als sie nun seins bedunkens auß dem holz komen, sahe er die allerschönesten wisen und lustigeste gegne, auch daselb ain schloß mit vilen thurnen und großer costlichkait erbawen, dergleichen er vormals alle seine tag nie mer gesehen. Als sie nun zu dem schloß komen, begegneten inen
20 vil [A 58b] leut, als knecht und diener, alle stillschweigent, die im sein pherdt entpfiengent. Der erst, so im anfang mit im komen, sagt, er bedörfte sich des schweigens nit verwundern, mit niemandts auch nit reden, dann mit im, und kegklich thun, was er in hieß. Hiemit kamen sie in das schlos; da ward er gefuert in ain schönen
25 weiten saal, da saß ain herr mit seinem hofgesind zu tisch, welcher alsbald mit denen selbigen allen gegen herrn Albrechten aufstund, naigten sich mit iren heuptern, als ob sie in wolten empfahen und ere erpieten; satzten sich darnach widerumb nider, als ob sie essent und trunkent. Herr Albrecht stund also mit seinem schwert, das
30 er in seinen henden hielt und in kainen weg von im nit lassen wolt, besahe, wie ain costliche credenz, essen-tragen und anders da was, doch alles so stillschweigendt, das er sich dessen höchlich verwunderte. Als er nu ain gute zeit alda gestanden und alle ding nach notturft besichtiget, auch der sitzendt herr sampt seinem hofgesind
35 fur sich aßent und sich niemandts sein weiter, dann wie gehört, annam, saget der, so im anfengklichs bekomen und in das schlos gefuert, er sollte gegen dem herrn und seinem hofgesund mit dem haupt naigen, dann er in widerumb hinaus und von dannen fueren

wolt. Nachdem nun solichs beschehen und der herr, auch alles sein gesund im mit aufsten und dem hauptnaigen widerumb eer beweisent, wie im anfang, als er erstlichs komen, geschehen, fuert er in widerumb fur das tor, da alsbald die, so im vormals sein pferdt em-5pfangen, es widerumb darstaltent und im stillschwigent aufhalfent, [A 59a] darnach widerumb in das schlos [82] giengent. Alsbald er nu fur die porten kam und sein schwert wider zue im gegürtet, furt in sein gesell den weg hinaus, den sie anfengklichs hineingeriten waren. Alsbald sie zu dem wald, der Stramberg gehaißen, kamen, 10 sprach der gaist: »Dich mag umb diß schlos und das, so du darinnen gesehen hast, wol wunder nemen«. Antwurt im herr Albrecht, es nem in das großest wunder, das er alle seine täg gesehen oder gehört het; begert darauf ernstlich, das er im wolte anzaigen die bedeutnus, was diß alles wer. Darauf der gaist sagt: »Der herr, 15 den du da gesehen hast, ist deines herrn vatters brueder gewesen, herr Fridenreich von Zimbern, ain cristenlicher, fromer herr, der vil wider die ungleubigen gestriten hat; aber ich und die andern, so du gesehen, sein seine diener und sein anhang bei seinem leben gewesen und leiden die allergrößesten, unseglichsten pin, die mit 20 worten nit mag ausgesprochen werden, umb des willen, das er in seinem leben die armen leut gar hart geschetzet, denselbigen das ir unbillichen, etlichen gewaltigerweis abgenomen und dasselbig wider die ungleübigen gebraucht hat. Darzu haben wir im all geraten und geholfen, indem mir größlichen unrecht gethon, und 25 mueßen alle darumb leiden, so lang, bis Got ain benuegen hat. Dises alles hastu umb Gott verdienet, dir zu wissen gethon werden, dich vor diser, auch andern sünden zu hueten und dein leben zu pessern. Nú mueß ich mich iezundt von dir schaiden«, sprach er, und zaigt im den weg, wa er durch den waldt widerumb komen 30 solt, [A 59b] doch möchte er sich zuvor umbkeren und besehen, wie der vorig lust sich so bald in kumer und jamer verkert het. Damit verschwand er vor im. Her Albrecht keret sich umb, sahe das vermaint schlos und alle vorige schönhait, eitl feir mit stinkendem schwebel und bech, hort auch das aller kläglichst geschrai und 35 wainen, darab er ain solchen schrecken empfieng, der mit worten nie gesagt werden mag. Nichts desterweniger kerte er sich der gegne zu, die im der gaist gewisen, und kam in kurzer zeit widerumb zu herzog Fridenreichen und grave Erchingern, von denen

er nicht leichtlich möcht erkennt werden in ansehung seiner schnellen und kurzen verenderung; dann sein haar und bart, wiewol er der jaren nit so alt, ganz weis worden, darab sie ain gros verwundern heten. Nachdem er inen aber anzaigt die ursach und was im die-
5 weil begegnet, anfengklichs mit dem hirß, darnach mit dem gaist in mentschlicher gestalt, wie er in gefuert und was großer angst und not er darnach gesehen, heten sie noch mer verwundern, emphiengen darab ain große forcht, ritten alsbald mit schwermuetigkait widerumb auf Monhaim. Herr Albrecht suchet grave Erchingern von Monheim
10 gar ernstlich an, dieweil im dise abenthear in seiner grafschatz begegnet, das er im vergonnte, der enden [83] ain kirchen zu pawen, welches grave Erchinger nit allain guetlich bewilliget, sonder mit gehelle seines gemahels begab er sich hierin zu raten und zu helfen, das da ain frawencloster gepawen, darin Got eewigclich gelopt und
15 geert wurde. Nit weniger bewilliget sich herzog Friden-[A 60a] reich von Schwaben, inen baiden gnedigclichen hilf und steur zu thon, damit das gotzhaus furderlich erbawt wurde. Und sollich sein erpieten erstatet er mit ganzen trewen; dann er etlich zehenden, so sein aigen waren, und anders darzu verordnet und ergab, und
20 ward solch closter gegen Monhaim dem schlos hinuber gepawen, wie dann hernach volgen wurt. Dise geschicht hat sich, als man zellet nach Christi unsers seligmachers gepurt ain tausendt ain hundert vierunddreißig jar under der regierung kaiser Lotharii des andern begeben, ist auch von herrn Conradten von Manspach, rittern, landt-
25 graf Wilhelms von Hessen landthofmaister, der sollichs neben andern historien in aim gar alten buoch gelesen, dermaßen anzaigt worden. Dozumal ist grave Berchtoldt von Eberstain, so dann von jugendt auf bei denen herzogen von Schwaben erzogen worden, zu Monhaim gewesen, als die ernstliche geschicht herrn Albrechten von Zimbern
30 begegnet, welches in nit weniger beherzget und beweget, dann ob es im selbs widerfaren; derhalben pawt er zu gleicherweis ain frawencloster, wie Frawenzimbern, Frawenalb genannt. Hernach uber etliche jar, als kaiser Fridenreich der erst, genannt Barbarossa, in Asiam zog, raiste gemelter graf Berchtolt von Eberstain auch
35 mit. Nachdem aber der hochloblichist kaiser in Armenia zu nachtail

*

32 die erzählung Besolds in seinen „Documenta rediviva monasteriorum“ s. 127 ff. ist eine übersetzung dieses capitels.

und merklichem verlurst der ganzen cristenhait mit tod abgienge, kam grave Berchtolt widerumb heraus in deutsche landt, und als er unlangs dahaim gewesen, bawet er [A 60b] ain munchscloster, Herrenalb genannt. Dasselbig begabet er zugleich, wie Frawenalb, 5 mit zinsen und gulten, in beisein pfalzgrave Hugons von Tubingen, margraf Hermanns von Baden, graf Conradten von Calv, grave Eberharts von Straubenhart und anderer mer, darin er nach absterben seins gemahels fraw Utten grävin von Sinshaim sein leben hernach endet.

* [1423] Es soll ain munch vor vil jaren im closter zu Lorch 10 sein gewesen, ain edelman des geschlechts von Lustnaw, hat Gregorius gehaißen, ain fleißiger man und großer nachforscher der alten geschichten; der hat die geschichten beschriben in deutscher sprach des kaisers Friderici Barbarossæ und desselben vorfaren biß uf den Fridricum secundum, und was seltzams oder ungewonlichs 15 bei denselben zeiten furgangen, das hat er mit eingemischt. Der hat diser historia und geschicht mit dem hirß uf dem Stromberg auch gedacht; ist schad, das ain sollichs herlichs werk soll zu boden sein gangen, wie es denn zu unsern zeiten den historien des gelerten mans Trittemii, apts von Sponhaim, auch zugeht. *

20 * [1483] Es ist auch warhaftigclichen fur ain besondere gnad von Gott dem allmechtigen zu halten gewest, das er disem herr Albrechten von Zimbern dise obgeherte gesicht zu ainer besserung seines lebens erscheinen lassen und furgehalten hat, wie wir dann finden, das andern mer vor und nach diser geschicht, hohers und 25 niders stands, dergleichen auch begegnet. Also finden wir, das könig Ottaker von Behem lang nach diser geschicht ain gehaimen rath gehapt, ist ain [1484] munch gewest prediger ordens, genannt bruder Otto; der war im sonderlichen lieb. Dessen überhub sich der munch, dann er ganz gewaltig am hof, und name sich vil hendel 30 an, deren er wol uber gewest. Als er nur das etliche jar also getriben, uf ain zeit do erscheinen im in der nacht drei beser gaist in der gestalt wie moren, die sahe er bei im hin und wider gegen seim bett danzen und den raien springen und hort sie singen ganz lieblich, under andern worten: »Ottelin, Ottelin, du bist mein«. 35 Dise gesicht hat den faigen mutwilligen munch dermaßen erschreckt, das er von sinden abgestanden, sein leben gebesseret und ist in kurze hernach verschaiden, verhoffenlich, er seie den stricken des besen finds entgangen.

Bald aber hernach het es auch ain barfußermunch zu Basel, der war ain lesmaister daselbs, genannt bruder Hainrich Knoderer oder Gurtelknopf, von Isne ußerm Algew gepurtig, domals ains gaistlichen unsträflichen lebens. Derselbig het ain beuchtdochter 5 zu Basel, ain andechtig und frome fraw, zu der kam der bes gaist manichmal in der gestalt ains engels und understand sich, die in irem gebet zu verhindern. Die gut fraw erclagt sich dessen gegen iez geherten lesmaister, irem beuchtvater, und bat in umb ain rath. Er underwis sie etliche andechtige gebet zu sprechen, domit do 10 vertrieb sie auch das gespenst. Aber als der unrain gaist weichen must, do sprach er zur frawen: »Wolan, ich waiß wol, wer mir dise flucht zugericht, aber ich will in darfur eren und in allem weltlichen pracht erhöhen, damit er mir zum fal dester geschickter werd.« Also beschreibts frater Clemens von Konigsfelden. Und 15 das beschach, dann er ward kurzlich hernach bischof zu Basel nach absterben bischof Hainrichs, ward seins herkommens ain graf von Newenburg am sehe; hernach war er ain curfurst und erzbischof zu Menz, auch ain canzler des römischen kaisers. Dardurch und mit sollichen glucklichen fortgang ward er ganz stolz und hochmutig; 20 damit lied er von menigclichem, auch von seinem allergehaimesten und vertrawtesten ain sollichen neid uf sich, das er mit gift angreifen ganz kurz hin hieng, beschach umb die jar 1282. Damit het der bes findt seines vermainens die sach wol geschaffen und erhalten. Man sagt, es sy diser bischof Hainrich kurzlich vor 25 seinem absterben in ain sollichen ubermut geraten, das er ain groß banket gehalten, in dem er sein gaistlichkait und clerisei also veracht, das allweg zwen vom adel oder zwen raisigen ob aim gaistlichen haben sitzen mußen, domit er sich gegen den seinen ganz verhast macht. Sollichs bezeugen vier lateinische verslein, die seine 30 gaistlichen von ime gemacht, also lautendt:

„Nudipes antistes,
Non curat clerus, ubi stes,
Non dum in cælis,
Stes, ubicunque velis.“

35 In sechs jaren nach diser geschicht mit dem bischof Gurtel-

*

14 Clemens von Konigsfelden] Chronicon kœnigsfeldense per Martin. Gerbert, 1785, s. 88 ff.; s. Beschreibung des Oberamts Wangen s. 189.

knopf do het es anno 1288 ain reichen burger zu Reinfelden, genannt der Boxhirn; dem ist in ainer nacht urschaidenlich furkommen, das er uf ainer weitin und sehe Cristum in seiner majestat, wie man das jungst gericht malt; der sprach zu im mit ainer erschrocken-
5 lichen stim: »Boxhirn, du bist wurdig des tods und ich soll dich zum todt verurtailen«, darauf er zu Cristo gesagt: »O herr, was hab ich wider dich gehandelt?« hab Cristus geantwurt: »Ich hab dir vil guts verlihen, darvon thustu weder den armen noch niemands ainichen vorthail oder genieß, helst dich auch sonst nit nach meinem
10 gefallen«. Do hab er doch demutig gesagt: »Ach herr, bis mir gnedig und erlenger mir mein leben zur buß, so will ich mich besseren«; hierauf im Cristus gutig wider geantwurt: »Wolan, ich will dir lenger zusehen, und gang zum dechant, deinem pfarrer, dem volg und halt dich seins rats!« Der Boxhirn het diß gesicht
15 verschwigen und nit geachtet und vil weniger ainiche besserung seins lebens furgenomen. Was soll beschehen? Nach verscheinung zwelf wochen do wurt er dedtlichen krank, do erzellt er erst, was im, wie oblaut, furkomen. Indess so ersicht [1485] er den besen findt gegen ime gehn, mit feur in zu brennen; so spricht er zum
20 weib und andern, die bei und umb in stuenden: »Weichent eilends und fliehent alle von mir, damit euch das feur nit auch begreif, dann das daußerlin (also nambt er den findt) ist verhanden und will mich verbrennen«, und mit denen worten so stirbt er geschwindt dahin. Der allmechtig Gott behuet ein ieden cristen mentschen
25 vor aim sollichen ende. *

Wie herr Wilhelm freiherr von Zimbern dötlich verwundt, auch kaiser Conradt die freiherschaft Zimbern mit der rotten hirßprust auf den helm begabt. Item wie das closter Frawenzimbern besetzt, und fröle Beatrix von Zimbern darin
30 den orden angelegt hat.

[84] Im sechsten jar nach diser geschicht, so herren Albrechten von Zimbern auf dem Stromberg widerfaren, wardt herzog Conradt von Schwaben nach absterben kaiser Lotharii des andern mit ain-

*

24 ein ieden] hs. in ieden. 31 sechsten] fehlt in A.

helliger stim von allen churfursten zu römischem kunig erwelt. So bald sollichs bapst Innocentius, der ander des namens, gewar, besorgt er, so iezgedachter konig Conradt in Italiam, die kaiserliche cronen zu erlangen, keme, das er dann gleich alsbald das koniglich Siciliam
5 widerumb [A 61a] zu dem römischen reich [zu] bringen understehn wurde, welches diser gaistlich vatter und nachvolger sant Petters listigclich und durch wunderbarliche welsche prattiken an sich gebracht het. Dasselbig zu furkomen, richtet er an, das herzog Hainrich von Bayern, der ain dochterman was weilund kaiser Lo-
10 tharii, auch desselben brueder, herzog Welphen, so auch ain guten thail an dem landt zu Schwaben inhet, sich wider disen loblichen konig treffenlich setzent, im vil hochmuots und ungehorsame bewisen. Zu solchem wurden sie von dem römischen antichristo und erzbuben Innocentio, der pillicher zu friden und ainigkait solt ge-
15 raten haben, verursacht und besoldet. Derhalben rustet sich auf ain zeit herzog Fridenreich von Swaben, konig Conradts brueder, so best er möcht, zog mit aim großen raisigen zeüg, auch aim merklichen fuesvolk herzog Welphen entgegen. Unferr von Nerishaim, im Rieß gelegen, da geschahe ain grose schlacht, dann her-
20 zog Welpho nit weniger auch mit aim trefflichen großen zeug zu ross und zu fueß gerüst war, insonderhait mit Italianern, die im der bapst zugeschickt. Doch behielt herzog Fridenreich den sig und ward herzog Welphen den mererthail seins volks erschlagen, kam auch mit seiner person schwerlich darvon. Bald hernach ge-
25 schahe zwischen iezernennten zwaien fursten aber ain harte schlacht, da ward unferr von Weinsperg herzog Welpho erschlagen. Under herzog Fridenreichs volk waren namlich grave Hainrich von Hohenberg, dergleichen grave Herman von Sulz, herr Wilhelm freiherr von Zimbern, herr Craft freiher von Eisenberg und die stat Rot-
30 weil. Mit disen waren sonderlich [A 61b] vil des gemainen adls ab dem Schwarzwaldt. Herr Wilhelm von Zimbern, der von jugendt auf bei dem konig auferzogen, ward in diser letsten schlacht auf den tod verwundt, das er mit großer mhue lebendig außer dem getrenge und denen verwundten und todten corpeln bracht möchte
35 werden. Es wardt sein von herzog Fridenreichs arzet mit allem vleis gewartet; kam darzu, das er nach großer und langwüriger krankhait widerumb reiten und geen mocht; aber bis an sein ende, das im kürzlich nahet, gewan er kain rechte gesundthait nimer-

mer. Demnach aber bapst Innocentius [85] das ganz reich, den kaiser, die chur und fursten und gemainlich alle stende teutscher nation genugsam vexiert, angefochten und umbtriben, schicket er sant Bernharten zu konig Conradten geen Speir, welcher fast alle 5 chur und fursten anno domini ain tausend ain hundert zwaiundvierzige dahin beschriben, etlich notturft des reichs zu beratschlagen, als ain mitler und underhendler zwischen im und dem konig ain vertrag zu machen.

Auf dieselbige zeit zieret und begabt konig Conradt die frei-10 herrschaft Zimbern mit dem clainot auf dem helm, nemlich mit ainer rotten hirßprust und aim guldinen gehurn von zwölf enden, sambt ainer guldinen zungen, zu ainer eewigen und langwurigen gedechtnus der seltzamen wunderberlichen geschicht, die herrn Albrechten von Zimbern auf dem Stramberg begegnet und widerfaren 15 was; dann bis daher [A 62a] alle freiherren von Zimbern allain das guldin hirsgehürn, wie man das zu Lorch in dem closter auf dem grabstain irer begrebtnus noch sehen mag, gefüert heten. Ferrer, auf vleisig anhalten herzog Fridenreichs von Swaben von wegen herrn Albrechts von Zimbern und grave Erchingers von Monhaim, 20 besetzet sant Bernhart das new closter, so dise zwen herren in der grafschatz Monhaim von newem aufgepawen, mit sechzig closterfrawen, daher es Frawenzimbern genennet ward. Es kam auch darein aus aigner bewegnus fröle Beatrix, herrn Albrechtens von Zimberns dochter, die vorhin zu Waldtkirch in dem freien stift gewesen; die 25 leget da den orden an, darin sie auch bis an ir ende verharret.

In kurzer zeit nach dem obangezaigten reichstag zu Speir begab sich, das der hochloblich konig Conradt abermals ain reichstag ausschrib und geen Frankfurt an Mein leget, welchen fast der mererthail aller chur und fursten, gaistlichs und weltlichs standts, 30 ersuchten. Demnach aber umb dise zeit und auch darvor der konig von Herusalem, und gemainlich aller Christen sachen, so sich in Asia nidergelassen, ihe lenger ihe erger wurden, hielt sant Bernhart konig Conraten, auch allen fursten und stenden fur, was stet und lender in Asia von denen ungleübigen potentaten erobret und ein-35 genomen, das auch konig Ludwig von Frankreich in Siriam mit macht zu schiffen willens, Herusalem wider die feind des glaubens zu erreten. So bald solcher furtrag gehort, ward der zug von dem loblichen fromen könig sampt dem mererthail aller [A 62b]

fursten und stend teutscher nation beschlossen, auch in denen dreien nachvolgenden jaren vollpracht. Es zogen mit konig Conradten vil fursten, graven und herrn, als namlich bischof Otho von Freisingen, seins geschlechts ain margraf von Osterreich, des konigs steifbruder;
5 dessgleichen bischof Hainrich von Regenspurg und bischof Reginbert von Passaw, auch her[86]zog Fridenreich von Schwaben der jung, so hernach an das reich kam und mit seinem zunamen Barbarossa genembt worden, auch andere mer, als herzog Hainrich von Bayern und ain Welfo, item herzog Jabuslaus von Behem, herzog Bern-
10 hart von Kernten, ain herzog von Lotringen, margraf Liupolt von Osterreich, ain grave von Flandern, ain graf von Frislandt und margraf Odaker von Steyr. Nu wolt sich herr Wilhelm von Zimbern, den der konig weder in seiner krankhait oder darnach von im nit komen lassen wolt, also schwach und unvermögenlich auch
15 zu diser loblichen christenlichen expedition rusten, aber sein furnemen gewan aus anschickung Gottes kain furgang, sonder die schäden und die wunden, die er in der letsten schlacht, so herzog Fridenreich von Schwaben mit herzog Welphen bei Weinsperg thon, entpfangen, und deren er maint genesen sein, fiengen an sich widerumb
20 zu ublen und von tag zu tags böser zu werden. Sollichs meret sich und nam an im so fast zu, das er in kurzen zeiten, ee der konig mit dem hör aufbrach, starb. Da ward er geen Lorch gefuert und daselbst neben sein schwager, grave Friderreichen von Zollern, begraben im jar nach unsers herren [A 63a] gepurt ain
25 tausendt ain hundert sechsundvierzige. Im vierten jar hernach kam konig Conradt widerumb in das reich, het den mererthail seins volks durch untrew kaiser Eemanuels von Constantinopel, der den Hochteutschen den sig vergunnet, verloren; starb nachmals in zwaien jarn anno Christi ain tausend ain hundert zwaiundfunfzige und ward
30 auch zue Lorch begraben.

Es ist under der regierung Fridrici Barbarossæ und seins sons, kaiser Hainrichs des sechsten, ainer des geschlechts von Zimbern, der sich graf Albrecht von Zimbern geschriben, in leben gewest, der hat die commenthurei zu Krauten, Johanniser ordens, ingehabt
35 und ist daselbst im orden gestorben und begraben worden im jhar nach Christi gepurt 1200 under der regierung kaiser Philipsen, auf

*

5 Regenspurg] hs. Regensperg. 31 Es] bis zum schluß des capitels fehlt in A.

sant Egidien tag, wie dann sein epitaphium daselbs mit claren lateinischen worten ausweiset, nemlich: »Albertus comes de Zimbern magister in Krauten, hujus hospitalis sancti Johannis de Hierosolomitano obiit die Egidii; cujus anima requiescat in pace, anno do-
5 mini 1200«. Wes son aber diser graf Albrecht gewesen, auch ob er ainer bsondern linien, so villeicht abgestorben sein mechte, kan man diser zeit nit wissen; es sollen aber noch heutigs tags in der bemelten commenthurei, darin graf Albrecht sein begrebtnus, allerlai bruefliche urkunden desshalben verhanden sein, darin guoter
10 bericht zu erlangen. Doch ist nichs gewissers, dann das es alles ain geschlecht gewest; das zaigt an bemelts graf Albrechts schilt [87] und helm, darin ainiger underschidt, dann ain guldine crona auf dem helm zu befunden.

Wie grave Erchinger von Monhaim von seinen underthonen 15 zu Bunika gefangen und genöt worden, das schlos Monhaim sich zu verzeihen, welches darauf ausgebrennt, auch wie er hernach sein dochter her Johansen freiherren von Zimber vermehelet.

Grave Erchingers von Monhaim altvordern heten lange jar die
20 stat Bunika von dem erzstift Menz als ain lehen ingehabt. Dise stat nutzet und brauchet grave Erchinger mit fron und andern diensten, wie Brackana, Guglingen und andere flecken, so sein aigen waren. Sollichs sie im aber vermaintent nit schuldig zu sein, sich des auch groslichen widersatztent, dardurch nit ain geringer wider-
25 will und span zwischen inen entstunde. Grave Erchinger mit hilf grave Cunen von Neifen, dem er sein eltere tochter, frole Gerlinda, vermehelt, uberfiel sie zu ainer zeit, fieng [A 63b] und strafet sie hertigclich, das sie darnach oftermals dem erzbischof zu Menz, als irem rechten grundthern, nit mit geringer beschwerde clagten. Die-
30 weil aber derselbig mit sein selbs und des reichs gescheften beladen, belib diser unwill unerörtert ansteen. Als nu grave Erchinger von seinem furnemen, des er achtet guten fug zu haben, nit absteen, und herwider gedachter ir grundtherr, der erzbischof, auf ir vilfeltig be-

19 Monhaim] = Magenheim; über die herren von Magenheim vgl. Stälin, Wirtembergische Geschichte II, 536.

ger sie weder schutzen noch schurmen, begab sich, als grave Erchinger nach seiner gewonnhait, zu niemandt args sich versehent, mit ainer clainen anzal seiner diener in den wald spacieren ritte, das die von der stat Bunika, so bald sie sollichs erfarn, als stark
5 sie waren, still und in gehaim aus der stat zohent und sich unferr under dem schloß in aim halt verstacktent, so lang, das gegen dem abendt gedachter grave den wald verlassen und seinen weg fur sie hin dem schlos Monhaim zu widerumb nemen wolt. Da theten sie sich widerumb herfur, und nachdem er von inen umbringet, sein und
10 seiner diener wher, dieweil iherer sovil, nit erschießen möcht, ward er sampt denselbigen gefangen, und wiewol ir grim und widerwill so groß, das ir mainung was, in gleich zu tödten, noch bedachten sie, dieweil das schloß ganz und unzerprochen, das ain anderer daher komen, so des graven tod daraus rechen [88] und in großern
15 nachtail und schaden zufuegen mögte. Dasselbig zufurkommen, namen sie in gebunden auf ain gerüst, von holz und stangen gemacht, truegen in den berg auf fur sein aigen schloß, mit beger, inen solchs on verzug aufzugeben. Was komer sein gemahel, fraw Maria, die pfalz[A 64a]grävin von Tubingen, und sein tochter, frole Anna ge-
20 nannt, dessgleichen alles sein hofgesind empfienge, ist leichtlich zu gedenken. Als dieselben diser begern nit gleich stat thun wolten, fiengen sie selber an, gewaltigclichen in die porten zu hawen, des inen dann die, so im schloß, mit stain werfen gern gewert, so nit die von Bunika iren herrn, grave Erchingern, uber sich heten ge-
25 haben, also das sie, sein zu verschonen, solche gegenwör underlassen muestend. Durch disen fund ward das edl haws gewonnen, doch der grave auf sein ernstliche pit seins lebens vertröst und versicheret, dergestalt das er, sein gemahel und dochter, auch alles hofgesind von stund an darvon geen, on verrer einrede sich des begeben und
30 verzeihen solt. Alsbald das geschahe und sie das jenig, so darin gewesen, unter ainandern verbeütet und ausgethailt, stackten sie es an und branntens ab bis auf den grundt. Das doch hernach nit ungestraft blib; dann es erlangt grave Erchinger durch herzog Fridenreichen von Schwaben an dem bischof Adelberto von Menz, des
35 schwester, ain gravin von Sarbrucken, gedachter furst zu aim gemahel het, das die von Bunika im ain abtrag thun und darzu, dieweil seins namens und stamens kainer mer, auf den berg und an des schlos stat ain kirchen bawen und hinfuro ain eewigen jartag

den graven von Monheim begeen solten, das sie mit gutem willen annament und volstrecktent. Doch erlangten sie, das nach graf Erchingers todtlichem abgang die stat Bunika kainem graven oder herren niemermer zu lehen gelihen oder verpfent werden solt, wel-
5 ches ain lange zeit also gehalten worden.

* [1425] Die statt Bunik ist in nachfolgenden zeiten umb die jar nach Cristi gepurt . . . dem alten Diether Landtschaden von Stainach vom stift Menz verpfendt worden, welcher Landtschad domals in großem thon gewest, dann ime ain Camerin von Kolberg groß gut
10 zugebracht, damit er gehauset, das er andere pfandschaften mer bekommen, von der Pfalz das schloß und dorf Schwarzach, Newenstatt und Meckmulen, von herzog Otten das schloß Nonnenberg, von den margrafen von Baden schloß und statt Besiken, von herzog Steffan die schloß Dreiefels und Newcastel, die statt Anweiler und Wachen-
15 haim an der Pfremme, one seine aigne und lehengueter. Do haben die von Bunika wider ain herren uberkommen, dann er ain grafenstand gefurt mit vil pferden und edelleuten, die er an seinem hof stettigs erhalten. Gleichwol er kain son, sonder nur drei döchtern verlassen; damit sein die gueter und pfandtschaften alle sampt der
20 farnus vom stammen der Landtschad hingefallen und an andere geschlechter kommen. Man findt geschriben, das seinen dreien dochtermänner nach seinem absterben iedem vier und zwainzig tausent guldin wert one alle farnus und barschaft zu seinem tail worden seie, ist gewesen ainer von Gemmingen, ain Bos und ainer [1426]
25 von Stockhaim user der Widerow; ist zu selbiger zeit ain groß hoptgut gewest bei ainem vom adel, aber man sagt «Was bald wechst, das verdurbt auch bald.» *

* [1185] Blankenhorn ist ein schloß gewesen im Zabergew am Stromberg, in der grafschaft Monhaim gelegen. Nit waist man
30 grundtlich, ob das den grafen von Monhaim auch hab zugehört oder nit. *

Grave Erchinger het noch ain schlos, Magenhaim gehaißen, nechst under Monhaim liegendt, darin zoch er in der eil mit seinem gemahel, seiner dochter und dem hofgesind, doch nit der mainung,

*

7 Landtschaden] s. Humbracht, Die höchste Zierde Teutsch-Landes, etc. tafel 4. 15 Pfremme] d. i. Pfriem. 24 Bos] d. i. Philipp Bois von Waldeck, s. Humbracht a. a. o. tafel 124.

darin zu bleiben, dann sein gemueth und furnemen stund genzlich dahin, die uberigen tag seines lebens allain zu Frawenzimbern, das er selbst hett helfen aufbawen, zu verzeren, zu solchem in auch sin gemahel bewegen was. Er het bei im gedachte sein gemahel, sein jungere tochter, frole Anna, und sonst gar wenigs gesindts, dann er sich aller weltlicher gescheften und handlungen entschlagen und abthon. Nu kam herr Albrecht von Zimbern, der nit minder naigung und liebe zu gemeltem closter het [89], dieweil er der anfenger war, gar vil und oft dahin, dem auch die handlung und geschicht, so die von Bunika an grave Erchingern begangen, herzlichen laid. Demselben, als seinem gehaimesten, getrewesten und liebsten freund, eroffnet er sein willen und gemueth, dergestalt, dieweil seins geschlechts, der graven von Monhaim, kainer mer, dann er, in leben, und nach seinem tod gar abgestorben bis an sein ainige dochter, fröle Anna, dann die elter, fraw Gerlinda von Neifen, kurzlich auch todts verschiden, und er weder von grave Cunen von Neifen, seinem dochterman, der stetigs krank, auch von herrn Luipolten von Aichelberg, seinem vettern, dessgleichen dem graven von Tubingen, seinem schwager, nie vil freundschaft, hilf oder trost gehabt, soverr es dann im, herr Albrechten, anmuetig und so wolgefellig, als trewlich und guot er es gegen der freiherrschaft Zimbern gemainte, so wolt er gedachte sein jungere dochter, fröle Anna, niemandts baß, dann seiner sön ainem gonnen, und darzu, was er nach sinem absterben verließe. Sollichs freuntlichs willens und erbietens sagt im herr Albrecht großen dank, zaigt im an, das er dises heurats und solcher freundtschaft ain herzliche freud het, wolt sollich sein wolmainung und guten willen an sein eltern son, herrn Johannsen, langen lassen, ohne zweifel, derselb wurt sein hocherfreut und von herzen begern. Uf sollichs in grave Erchinger ernstlich pat, dieweil er mit vil jharen beladen, also das er länges lebens kain hoffnung mehr, aber in diser zergengclichen zeit nit mehr freuden begerte, dann so sein dochter bei seinem leben versehen, das er dann dise handlung furdern und kain verzug darinen machen wölt. Sollichs bewilligt im herr Albrecht und beschicket alsbald sein son, herrn Johannsen, den man zu Herrnzimbern anhaimsch fandt; der verfuegte

*

16 und er] blatt 65 ist in A ausgeschnitten.

sich aufs furderlichist zu seinem herrn vatter, der im alle handlung, auch darbei sein rath und willen anzaigt. Herr Johanns bewilliget sich, im gehorsam zu sein, und was dem zu geleben und nachzukomen. Damit wardt sie [A 66a] im alsbald vermehelt, darab grave
5 Erchinger und sein gemahel hoch erfrewt wurden. Und gar in kurzer zeit darnach starb gedachter grave Erchinger von Monhaim, im jar Christi ain tausendt ain hundert neunundfunfzige. Er ward in dem chor vor dem fronaltar zu Frawenzimbern begraben. Man achtet, das er vor rechtem komer, der schmach und des schadens halber,
10 so im von denen von Bunika widerfaren, gestorben seie. Fraw Maria, sein verlaßne witib, lebt unlangs nach irem herren. Nach irem absterben ward sie neben irem herrn auf die linken handt begraben.

Herr Albrecht freiherr von Zimbern ward fast alt, darumb ubergab er die herschaft seinem son, herren Johannsen, und dieweil im
15 sein gemahel, fraw Beatrix, die [91] herzogin von Urslingen, vor etlicher zeit gestorben, kam er auch geen Frawenzimbern in das haws, darin graf Erchinger von Monhaim selig und sein gemahel gewonet heten. Da vollendet er nach etlichen jaren sein leben seligclich. Nach seinem tod ward er in den chor auf die gerechten seiten
20 neben den fronaltar begraben, das geschach anno domini ain tausendt ain hundert und sibenzige. Man findt von herren Albrechten von Zimbern, das er sein jungern son, herrn Wilhelmen, zu herzog Welphen von Bayrn, Spolet, Corsica und Sardinien an sein furstlichen hof gethon. Unlangs hernach hat gemelter furst, herzog Welpho,
25 anno domini ain tausendt ain hundert [A 66b] funfundsechzige den zehenden turner in sein hauptstat geen Zürich an die Lidmag gelegt. Disen turner hat der merer thail des hohen teutschen adels von graven und herrn ersucht; also dieweil ir ain so große somma gewesen, sein sie in zwen turner gethailt worden. Under andern
30 grafen und herrn haben herr Albrecht von Zimbern und sein son, herr Wilhelm, alle baid turniert.

* [1449] Uber etliche jar hernach, ungefarlich nach Cristi gepurt 1234, under dem Friderico secundo, do hat sich ain gleichfermige handlung zwuschen bischof Herman von Wurzburg, der war
35 seins herkommens ain freiher von Lodenburg ußer Meichsen, und seinen underthonen, der statt Wurzburg, zugetragen. Das hett die

*

15 91] auf s. 90 stehen das zimmerische und monheimsche wappen.

gestalt. Die von Wurzburg maßten sich etlicher freihaiten an, wolten den rat fur sich selbs besetzen und anders mer furnemen, welches dem bischof unleidenlich und nit nachzugeben war, dann ir sach ihe dahin gericht, das sie gar frei und ain reichsstatt weren gewest;
5 wölten kurzum kain pfaffenstatt mer sein. Was zwitracht und unruhe darvor und auch hernach deren sachen halber zwuschen inen furgeloffen, erfordert ain aigens buch. Insonderhait diser bischof war sich bei seines stifts gerechtigkaiten, sovil sein konte, hanthaben, dardurch die von der statt bewegt, ain anschlag wider in
10 machten, dem sie auch nachkommen. Und als sie ainsmals den bischof in der Pfalz verkundtschaft, überfielen sie in mit groser ungestimme, sein hofgesindt, darunder heren, ritter und vom gemainen adel, waren sie ainstails umbringen, die ander aber und den merertail warfen die unsunnigen leut uber die brucken ab in Main. Dem
15 bischof selbs (welcher doch bei den letsten was) hetten sie den dodt gleicher weisen auch also uferlegt. Wie sie in nur entporheben und hinabsturzen, auch er iezo in seiner letsten not, fil im in der eil ein sollichs mittel zu, sein leben domit zu fristen und ufzuhalten, sprechend: »Lassen mich leben, so will ich euch das schloß uf dem
20 berg (unser Frawen berg mainendt) [geben]. Dieweil es euch so wuderig ist in antworten, dann wa ir das nit thun und ir euch gleich an meiner person rechen, so wurt doch das tomcapitel ain ander bischof erwellen, derselbig wurt euch das schloß hernach nit inraumen, sonder wider euch zu ainem ufenthalt gebrauchen; sonst mögten
25 ir euch hiemit aller beschwerden erledigen.« Dise mainung ließen inen die burger gefallen; do wolten sie in nit von handen oder ledig lassen, vil weniger auch des lebens sicheren, es wer dann vorhin dem allem, wie er sich erpotten, statt beschehen. Hiemit nämen sie ine, truegen in hart gebunden und wol verwart uf ainer hurden
30 den berg hinauf fur das schloß, damit er verschafft, das der burgvogt und hofgesind, das noch in leben und im schloß bliben, inen die burg übergebe. Es waren der burgvogt zwen darin, namlich herr Otto von Wolfskäle, ain ritter, und Richolfen von Eisenhofen (man nampt in nur von der eiserin hosen), verstendig und redlich
35 leut. Die hetten den uflauf in der statt gehert, sachen auch augenscheinlich, in was sorgen und großen geferden iren herr stand, darbei

*

20 geben] fehlt in der hs.

sie leichtlichen abnemen kunten, wohin der burgerschaft grimmig gemuet gericht. Darum erwogen sie die sachen mit großer fursichtigkait und welcher gestalt sie iren herren ledig machen, doch das sie mit ufgebung des schlosses nit willfaren bedörfent. Also nach 5 guter vorbedrachtung hielten sie den burgern ain sollichs mittel fur, sie kennten wol erwegen, das sie dem bischof nit fur sein person als ainem herren von Lodenburg, sonder als aim bischof gelopt und geschworen; wa sie nur iezo irem gefangnen (den sie nit als ain regierenden fursten erkennten, dieweil er sein freien willen nit het, 10 sonder beschehe ußer getrungner not) willfaren und helfen welten, das möcht inen bei menigclichem verweisenlich sein; aber so iezgedachter ir herr frei und ledig one alle band sie das schloß hieße öffnen und das sie bei im selbs sein fursetzlichen willen erkennen, alsdann wisten sie sich wol zu [1450] erinnern, das sie ime gehorsame 15 zu laisten schuldig und pflichtig, welches sie alsdann auch nit begerten sich zu wideren; hetten auch alsdann nit ursach, sich dessen weiter zu sperren. Disens erpietens waren die burger wol gesettiget, machten gleich den bischof aller band ledig, stalten in zwuschen sie und die maur, domit er inen nit entlaufen oder entgehn könte. In 20 dem waren die burgvogt nit unbehend, ziehen den bischof ilends zu inen in das schloß und schließen wider zu; brachten damit iren herren darvon. Die burger, welch sich iezo betrogen sachen, musten mit spott abweichen, wellten sie anders von dem geschutz nit beschedigt werden. Aber der bischof war hiemit witzig gemacht, wellt 25 den burger von Wurzburg weiter nit mer vertrawen, darumb kam er hernach sein lebenlang nit mer in die statt. Solche irrung weret zwuschen seinen nachkomen und der statt lenger dann hundert jar hernach; doch so behuelt letstlich die oberkait die oberhand, und ist also disem bischof Herman glucklicher dann graf Erchingern 30 von Monhaim ergangen, zu achten, sie seien mit der ungetrewen that deren von Bunika, an irem frommen herren begangen, weis gemacht worden. *

* [1397] Wie es umb dise zeit dem fromen graf Erchinger von Monhaim mit seinen ungehorsamen und ungetrewen hünderseßen und 35 underthonnen zu Bunika ergangen, also ist auch der zeit eim herren von Geroltzeck mit seiner nechsten nachpuren und befrundten ainem,

*

29 dann] hs. wann. 31 deren] hs. derän.

zu dem er sich nichs args versahe, begegnet. Das fuegt sich nun der gestalt. Es sas ain herr unferr von Geroltzeck uf ainem schloß, genannt Lutzelhart, darvon er sich auch ain herren von Lützelhard schrib und nampte, und vermainen vil, seitmals er also in und an
5 der herrschaft Geroltzeck gesessen und gewont, er seie des stammens und geschlechts der herren von Geroltzeck gewest. Es hett aber der herr von Lutzelhard zu dem herren, der dozumal uf Geroltzeck saß, ein sollichen haimlichen neid und haß, das er ime user großem ufsatz, wo er kont, nachstallt. Dieweil [1398] dann
10 der herr von Geroltzeck sich dessen zu ime nit versahe, kunt er sich auch dester weniger hueten und fursehen, derhalben er auch letzstlich muest darnider ligen; dann er ward, unbewart der ehren, mit grosen lusten verborgenlich uf ainem jagen gefangen und etlich tag und nacht mit verbunden augen im wald umbher gefuert, nach
15 aber in verborgene felsen und hilinen gelegt. Wie nun der herr von Geroltzeck lange zeit also umbher gefuert, das er nit anders vermaint, dann er were nunmehr ain ferren wege außer dem landt gefiert worden, do ward er nach langem mit verbunden augen in das schloß Lutzelhardt gebracht und in ain thurn gelegt. Es wist auch
20 das gesundt im schloß nit anders, dann diser herr von Geroltzeck were ein frembder und von der weitnus daher gefiert worden. So kunt dises herren von Geroltzeck weib und kinder, auch die von [der] freuntschaft kain wissens haben oder ainiche kuntschaft machen, wie es dem herren uf dem jagen ergangen oder wo er doch hin-
25 kommen. Nun lag er aber bei zwaien jaren im thurn, das er nie darauß kam, wist auch nit, wa er war. Wie aber etliche mal das luftloch oben im thurn offen stunde, damit der ungesunt und bös geruch zum tail ußer dem thurn geen mocht, do horte er zu zeiten ein groß horn plasen, das er sich bedunken ließ, er het dergleichen
30 vor mehr gehört. Einsmals fragt er den knecht, so des thurns huetet und im zu essen bracht, wo das groß horn geblasen würde, und wiewol der thurnhueter sollichs nit sagen welt, so verstuende doch der herr so vil ußer des thurhueters redt und ußer andern einfeltigen ursachen, das er sich bedunken ließ, er wist, wo er ge-
35 fangen leg. Und uf ain andere zeit do fragt er den thurnhueter abermals mit geschickten worten, von wannen er were, auch wie er

*

8 haß] hs. naß. 23 der] fehlt in der hs.

hieße, und nach vilen reden und widerreden sprach der thurnhueter, er wer ußer dem Lutzeltall, so geen Geroltzeck gehörte, und wurden er und sein vatter gehaißen die Rueblen. Allererst erkannt der herr von Geroltzeck, wa er gefangen lag und das gemelter Rueblin sein
5 aigen und hündersäß war. Hierum gab sich der gemelt herr dem Rueblin zu erkennen und ermant ine bei seiner pflicht und aide, das er ime ußhulf, mit vil tröstlichen zusagungen, als auch im und seinen nachkommen volgendes ist gelaist worden; dann seine nachkomen noch uf disen tag in der herrschaft Geroltzeck in dem Lützel-
10 tal wonen und werden genannt die Rueblin, haben auch vor andern hündersaßen sonderlichen vil freihaiten. Als nun der thurnhueter vername, das er seines herren so lang in der gefengknus, doch seinethalber unwissendt, gehuet het, do sprach er zu dem herren, dieweil er sein naturlicher herr were und ime mit pflicht und aid verwandt,
15 so wolt er ime mit Gottes hilf ußhelfen, wo aber das nit were, so welt er kain guet nemen oder ansehen, das er ime darvon hulfe. Und ainsmals uf ainen hailigen tag oder fest, do der merertail ußer dem schloß Lützelhart geen Selbach in ir pfarr gangen waren, auch der herr vom Lutzelhardt nit anhaimsch, do half diser Rueblin sei-
20 nem herren ußer dem thurn, und volgends stigen sie baide an hasengarnen über die mauren uß und kamen fur die porten geen Geroltzeck. Nun hett gedachter herr von Geroltzeck vier söne, so war auch sein ehlich weib noch in leben. Da beschickt bemelter herr seine söne, mit vermelden, er hett was allain mit inen zu reden. Wie nun
25 die zu irem herren vatter herauß fur die porten kamen, do nam er sie uf ain ort, eroffnet inen, das er iren vatter wer und wie es ime hiezwischen seins abwesens ergangen. Er war aber in den zwaien jaren in der gefengknus so gar abkommen, auch so ungestalt und verendert worden, das in seine söne nit allain nicht erkennen wollten
30 [1399] fur iren herr vatter, sonder auch sie vermainten, er gieng mit betruegerei umb, und sprachen, iren herr vatter were vor lengest verloren und todt. Als aber der vatter sahe, das ine seine sön nit erkennen wollten, do begert er, das iren muetter, fraw Adelhait, zu ime keme, wie auch geschahe. Und wiewol sein gestalt so gar entschickt
35 und verendert, das ine sein gemahl an der gestalt und der rede auch nit erkennen kunt, so sagt er ir doch sovil warzaichen und haimlicher sachen an, das sie ine wol erkannt, und fiel ime mit großen frewden umb den hals, dann sie nit anders vermaint, dann

er wer lengst todt gewesen. Darnach wandt sich die guet fraw zu iren sönen: »Und solt ir furwar wissen, das diser ewer leiblicher vatter und mein gemahl ist.« Als die söne sollichs von irer fraw muetter vernamen, do fielen sie irem herr vatter zu fueßen mit 5 großer bitt und entschuldigung, sie hetten ine nit erkennt, das er inen sollichs vergebe, welches dann der vatter guetlich thete und inen verzihe. Zogen darauf mit großen frewden mit ainandern in das schloß Geroltzeck. Und nach wenig tagen do schriben die gemelten herren von Geroltzeck irer freundtschaft, lehenmanen, ver-10 wandten und zugehörigen, denen erzellten und clagten sie, welcher gestalt der herr von Lutzelhart gehandelt und den alten herren von Geroltzeck, iren herren vatter, in der gefengknus gehapt, der mainung, das er nimmer ledig werden, sonder in der gefengknus sterben sollt. Nach solichem zugen die herren von Geroltzeck sampt iren 15 verfreundten und verwandten fur das schloß Lutzelhardt, das gewonnen sie und zerbrachens, wie man sollichs am burgstall noch sicht, welches dann die herren von Geroltzeck iezundt noch inhaben. Wa aber dise herren von Lutzelhard hinkommen oder ob das geschlecht abgestorben, des findt man kain grundt, ußerhalb was der 20 apt von Ursperg darvon schreibt. Der sprucht, das der löblich kaiser Friderich, genannt Barbarosa, im jar nach Christi gepurt 1168 herr Conraden von Lutzelhard die mark zu Anchona und dann das furstenthum zu Ravenna hab eingeben, und sagt mit denen worten: »Marchiam quoque Anconæ et principatum Ravennæ Con-25 rado de Lutzelhardt contulit, quem Italici Muscam-in-cerebro nominant eo, quod plerumque quasi demens videretur.« Von disem herr Conraden von Lutzelhard ist das furstengeschlecht in Italiam entsprungen, genannt die Malatestæ, wie das die welschen historici clärlichen anzaigen. Gleichwol sie mit der zeit irren und nit gar 30 zustimen; dann sie sagen, das solch deutsch geschlecht umb die zeit kaiser Ottonis des dritten in Italiam kommen, das doch gewisslich so lang nit ist, sonder umb die regierung kaiser Ottonis des vierten. Dise Malatestæ haben die statt Arminium, sonst Rimini gehaißen, vil jar ingehapt sampt der zugehorigen landtschaft und groß tirannen 35 under inen gewesen. Sie sein bei unsern zeiten von allen iren guetern vertriben und in großer armuet, das sie wol widerumb ein

*

26 videretur] s. Chronicon abbatis urspergensis, Argentorati, 1609, s. 225.

Barbarossam bedörften, der inen uf die fueß hulfe. Ußer dem allem zu schließen, seitmals ain herr von Lutzelhard diz geschlechts dem alten herren von Geroltzeck ein solche große untrew und bös stuck wider allen deutschen gebrauch hab bewisen, er sei sampt seim ge-
5 schlecht landtreumig worden und sich der gueter in deutschen landen verzigen, hab sich ußer gnaden des römischen kaiser Friderrichs im welschen landt nidergelassen und mit seinen nachkommen darin bliben, dann er oder seine erben kain platz mehr von [1400] obgehörter that wegen in teutschen landen gehapt, sonder bei menigc-
10 lichem verhasst und tanquam infames seien gewesen. So reimen sich auch die zwen namen, als »Malatesta«, ein böser kopf, und dann »Musca-in-cerebro«, wie die Welschen herr Conradten von Lutzelhardt gehaißen, nit als übel zusamen. *

* [1406] Solche ungetrewe stuck sein umb dieselbigen zeit nit
15 allain under grafen und herren furgangen, sonder auch under den hochen potentaten und fursten. Das beschaint sich wol an dem römischen kunig Conraden; der war seins herkommens ain herzog von Schwaben und kaiser Friderichs des andern son. Derselbig underfieng sich ainer walfart im jar nach Christi gepurt 1109 zu sant
20 Haimeran geen Regenspurg. Die verbracht er auch mit großer andacht, aber mit grosen geferden. Er war nun selb sibent, waren alle vom adel und der merertail ritter; denen vertrawt er sein leib und leben. Nun hat der guet kunig grosen ufsatz in deutschen landen, macht alles der zwispalt und die unainigkait zwischen kaiser
25 Friderrichen, seinem vatter, und den bäpsten zu Rom, die den fromen kaiser nit ufsetzen wolten und durch etliche bischöf allen unfriden und ungehorsame, ja auch in deutschen landen jammer und not anrichteten. Unangesehen solcher grosen unsicherhait begab sich der kunig mit so wenig personnen, wie oblaut, gleichwol seines
30 erachtens unerkannt, uf den weg. Aber er wardt von des bapsts anhang verkuntschaft und sovil mit dem bischof von Regenspurg gehandelt, das man den kunig uf der fart wolt murden. Hierein bewilliget der bischof. Wie nun der kunig gen Regenspurg kam und zu S. Haimeran im closter übernacht mit seim gesündt, da
35 kompt ain edelman, war des geschlechts ainer von Hochenfels, des bischofs lehenman, sampt seinen bluethunden ins closter. Geschach vast umb mitternacht, als menigclichen im closter schlief und sich kains argen versahe, alles der mainung, den frommen, unschul-

digen kunig umbzepringen. Nun het aber der kunig ain weisen alten ritter bei sich, hieß herr Friderrich von Ewensheim, der het hievon was gemerkt, und dieweil er aber wol verstand, das sie verrathen und verkauft, auch nit entpflihen, sonder alle umb ir leben 5 kommen und gemurt musten werden, do understandt er sich doch, seinen herren, kunig Conraden, mit dem leben darvon zu bringen. Darumb in der nacht, wie er markt die morder herzu nahen, was er sein herren in der stille wecken und aller sachen berichten, in auch darauf in ain truchen, die ungefahr in der cammer stande, 10 beschließen und legt er sich geschwinde in des kunigs bett. Gleich war der von Hochenfels mit seinen pfaffenknechten da, stießen mit groser ungestimme die thuren uf. Dozumal waren alle die, so in der cammer lagen, jemerlichen ermurdt und umbgebracht und der getrew ritter, herr Friderrich, darmit; allain der kunig, so in der 15 truchen lag und dem ohne zweifel hiebei nit geheur war, der kam darvon. Die morder, so do wonten, sie hetten den kunig hingericht, machten sich eilends nach verprachten thaten darvon; aber der kunig thet sich morgens frue user der truchen, kam fur ain rath zu Regenspurg; denen gab er sich zu erkennen und clagt, wie es 20 ime und den seinen ergangen. Ab solcher morderischen sach hetten die von Regenspurg nit vil gefallens, waren doch fro, das der kunig mit dem leben so wunderbarlichen darvon war kommen; derhalben waren sie ime mit allem ernst darvon helfen, biß er widerumb an sein gewarsame kam. Ain getrewer diener ist herr Friderrich von 25 Ewensheim gewesen, dessen billich andern zu einem ebenbildte zu ewigen tagen nit soll vergessen werden. Iedoch haben die gaistlichen vätter mit diser prattik nit ufhören kunden, sonder sich dermaßen geuebt, hindangesetzt irer ehr und aiden, das sie doch zu letzsten disen kunig [1407] Conraden, auch seinen son, kunig Con- 30 radinum, den letzsten des geschlechts der herzogen von Schwaben, gar hingericht und damit das reich und die ganz deutsche nation in die eußerst not gebracht, welche hiedurch umb Italiam, Siciliam und andere kunigreich und lender kommen, auch seither in vorigen stand nie hat kommen künden. *

35 * [1452] Ein sollich groß mord ist damals alles sub pretextu religionis ungestraft hingangen, und ain frefele that, ain sollichs gegen ainem romischen könig zu understehn. Bei wenig jaren darvor, under dem römischen könig Philipo, do ward bischof Conrad von

Wurzburg (war seins geschlechts ein edelman von Rabensperg) von zwaien ritter, herr Batto von Reinstain und herr Hainrichen Hunden von Falkenburg, zu eingang des tombs zu Wurzburg jemerlich ermürt, allain der ursach, das er iren bösen stuck halben inen was
5 scharpfs het zugeret. Die theter heten sich uf dise unredliche that vorhin gefast gemacht, denn es standen ire zugeruste pferdt allernechst darbei, darauf saßen sie und darvon. Und wiewol sie hernach hart darumb, wie billich, gestraft wurden, dann der bischof ain frommer, ufrechter herr gewest, so hett doch der allmechtig
10 auch sein einsehens, dann dieselbigen von Reinstain sein abgestorben. Es sein auch die baide geschlechter diser that halben sampt iren nachkomen unredlich gemacht, und erst über zwaihundert jar hernach do ist das geschlecht von Falkenburg widerumb reabilitirt und redlich gemacht worden. Dise handlung findt man zu Wurzburg im
15 thom im cor ganz ordenlich in ainer tafel, also auch bei unser zeiten, wie bischof Melchior von Wurzburg vom Cratzer und andern grumbachischen ritter unschuldigclichen ermurdt und erschossen. Wie das an den thetern gerochen, das waist noch menigclich und ist in frischer gedechtnus. Aber do es den frommen remischen
20 könig antraf, dem der pabst und die anderen erzbuben zu Rom feindt warden, do ließ mans hingehn, ain groß exempel und ain vorbott, das das reich und das deutsch land bald hernach in ain sollichen abfal kommen, wie man das ußer den historien waist, auch sich seithere in dem vorigen stand nuhe hat widerum erholen kunden. *
25 * [1502] Es gemanet mich dise geschicht fast an ain vergangne handlung, die vor vil jaren ain munch barfuser ordens, genannt bruder Clemens, in seinen esterreichischen und königsfeldischen historien ganz ordenlichen beschriben, wiewol dieselbig ain ernst gewest und ain erschrockenliche that, gleichwol mit aim glücklichen
30 ußgang. Das hat die gestalt. Herzog Albrecht von Österreich, genannt der lam, von wegen das im also war vergeben worden, darvon er erlamet, auch bei den dreißig jaren lam war, das man in

*

7 saßen] hs. saß. 16 Cratzer] d. i. Wilhelm Kretzer, vgl. Voigt, Wilhelm von Grumbach und seine Händel, in: Historisches Taschenbuch von Raumer, 1846 und 1847, und Wegele, Wilhelm von Grumbach, in: Historische Zeitschrift von Sybel, 2 Band, s. 408 ff. 18 den thetern] hs. der theter. 27 Clemens] s. Chronicon königsfeldense, ed. Gerbert, s. 96.

heben, legen und mit ime umbgehen muest, wie mit aim jungen kinde, sonst ain verstendiger, kluger und weltweiser furst, den lied ainsmals seiner burger ainer zu Wien, ain furnemer und uber alle maßen ain reicher man, das er mit im sollt zu gast essen. Der 5 herzog schlugs im etliche mal ab mit glimpf, kam umbher, on zweifel war im nichts guts vor. Iedoch nach langem, als in ihe der burger so hoch ermanet und bat, nit ußzubleiben, [1503] do bewilliget er letstlich zu kommen, und uf die bestimpt zeit nam er sein ainigen son, herzog Ruodolfen, auch etlich seiner vertrawten rät mit sich 10 und erschine. Der burger war da mit seinen befreundten und verwanten und entpfieng die baid herzogen mit möglicher ererpietung. Das morgenmal war zum allerkostlichesten und herrlichesten zugericht, das sich die herzogen baid, auch die rät dessen verwunderen musten; zudem war der burger ob und vor der tafel so frölich, so 15 ererpietig, das billich ainer mit dem alten Freidank mögte gesagt haben:

Hach mich an und gib mich hin,
Das ist iezo der welt sinn.

Nach dem imbis kam der burger mit hoflichen worten an den her- 20 zogen, sprechendt: «Gnediger furst und herr, ich hab ain lange zeit ain kostlichs klainot in meiner kammer, allernechst hiebei, vil jar behalten, und biß anher hats niemans gesehen, solls auch niemands sehen, dann e. f. g. allain, dess sie auch nit rewen wurt; bitt underthenig, sie welle das zu sehen ußer gnaden nit verschmachen.» 25 Der furst war wundergern, het gern gewist, was es doch gewest, iedoch im nit gehewer bei der sach war, dann im sein eigen herz nichts guts vorsagt. Noch so schampt er sich, das ers sollt abschlagen, uf mainung, das im das in ain klainmutigkait und verzagte weis mögte ußgelegt werden; darumb bewilliget er. Also trueg 30 man den guten fursten in die cammer hinein zum dodt, wa im der allmechtig nit sonderlichen het darvon geholfen. Wie in nur die diener im sessel nidergesetzt, do trat menigclichen ab und bliben nur der herzog und der burger allain in der cammer. Wie bald nur die ander abgeschaiden, do zoch der burger ußer ainem casten 35 oder behaltnus ain hautperment herfur, doran war gemalet ain blutige hand und ain schwert. Der furst, wie er das gemelde er-

*

1 muest] hs. muß. 34 abgeschaiden] hs. abgestaiden.

sach, do erschrack er nit wenig, wist auch nit, was solchs bedeuten söllt oder damit gemaint. Do sprach der burger ganz grimmig: «Furst, du sichst die blutige hand und das gemalt schwert, also mußen uf disen tag meine hende in deinem blut vermasget werden.»
5 Damit zoh er sein schwert schnell uß der schaiden und sprach: «Iezo stirbst du, furst, von meinen handen und befilch dein seel dem allmechtigen!» Das nun zu verwundern und darbei die unaußsprechlich fursehung und ewig weishait mög gespurt werden, in dem, wie der burger den stich fast und den iezo gleich uf den lamen her-
10 zogen, der im sessel saß und weder hand oder fuß regen kund, volfuren wolt, so klopfen herzog Rudolf und die rat an die cammerthur mit etwas ungestim. Ob das darum beschehen, das sie was gemerkt oder gearkwenet, das ist nit bewist, man finds auch nit geschriben; aber von dem klopfen erschrack der burger, das im sein
15 herz entpfiel, ließ von seim furnemen und mord und verbarg eilends das schwert und das berment und öffnet die cammer. Das ist furwar ain groß exempel deren gnaden Gottes, dergleichen auch das der herzog so gutig und dem morderischen ungetrewen buben nit allain verzigen, sonder auch das verschwigen und kain wort hievon
20 gesagt. Und wiewol im der bitter dodt in ainem augenblick war nach gewesen, iedoch, wie die cammer geöffnet und er aller sorgen wider frei, saß er unverendert seiner geberden und farb. Nach vil jaren ist er gen Königsfelden kommen zu seiner schwester, der königin von Ungern, wittib. Derselbigen und den andern closter-
25 frawen hats der herzog gesagt, von welcher königin der gehert frater Clemens, der dise [1504] und andere historias beschriben, solchs gehert. Hiebei ist sich aber nit wenig zu verwundern, was ursach doch diser Wiener zu seinem frommen herrn, dem herzogen, gehapt, das er ine so schandtlichen und sogar unredlichen het begert zu
30 vermurten; iedoch zu achten, es sei was darhinter gesteckt, das dem gemainen haufen verborgen, der herzog hets im sonst nit also geschenkt oder ungestraft lassen hingen. *

Wie das closter Frawenzimbern abgangen, mit bericht, das vor jaren ain besondere linia der freiherren von Zimbern im
35 landt zu Franken oder uf dem Krichgew seßhaft gewesen seihe.

Herrn Johannsen freiherrn von Zimbern gepar sein gemahel,

fraw Anna gravin von Monhaim, vil kinder. Nu was er allwegen nit fast ain starker herr gewesen, derhalben er noch ganz jung aus diser welt verschide. Seinem begern und letsten willen nach ward er gen Frawenzimbern gefuert und daselbst bei seinem herrn vatter 5 und seiner schwester seligen, fröle Beatrixe, begraben. Wiewol nu seine verlaßne kinder noch nicht erzogen, nichts desterweniger was seiner verlassenen wittwe, gedachter [A 67a] fraw Anna, will und gemuet, nit bei denselben in der freiherrschaft Zimbern zu bleiben, sonder, dieweil sie iren herrn und gemahel verloren, begeret sie, 10 hinfurter ain geriewigs, abgesonderts wesen zu haben. Darumb warden die kinder auf ir begern von der freundtschaft bevogtet, ir auch umb ir morgengab und zugebracht gut ain will gemacht, mit dem allem sie in das closter gen Frawenzimbern kam, alda sie bis an ir ende verharret. Sie fundirt daselbst mit irem gut ain lob-15 liche jarzeit irem herrn [92] vatter und fraw muter, so da begraben, und allen andern iren voreltern, graven von Monhaim, die sonst ir begreptnus zu Hailprunnen gehapt, das allwegen auf den sechsten Marcii, auf den graf Erchinger, ir vatter, gestorben, begangen werden solt. Dessgleichen hat sie ain andere jarzeit oder eewige me-20 moriam angeschickt, ir und irem gemahel, weilund herrn Johannsen freiherrn von Zimbern, irem eelichen gemahel, auch herrn Albrechten von Zimbern, irem schweher, und allen, so aus dem geschlecht der freiherren von Zimbern todts verschiden, welche allwegen und eewigclichen an sant Maria Magtalenen abendt im Julio begangen werden 25 solt, welches also gehalten worden ist bis auf den abgang dises closters, so durch ain munch von Bebenhausen, den man den roten munch genempt hat und diser frawen caplon gewesen, geschehen ist, ungevarlich umb die jar, als man gezellet hat nach Christi unsers herren gepurt ain tausendt drewhundert und neunzige. Derselbig 30 munch pracht sovil zuwegen, das die frawen dieses [A 67b] closters ir guts und wol erpawens closter mit grave Eberharten von Wurtemberg an ain altes und ganz abgangen closter, Kirchpach genannt, vertauschtent, das vor vill zeiten Benedictinermunch ingehapt heten und der letst apt ainer von Femingen gewesen war, aber bei dises 35 herrn von Wurtenbergs zeiten und, als diser tausch beschehen, ganz

*

30 closters] hs. costers. 32 Kirchpach] vgl. Stälin, Wirtembergische Geschichte II, 725. 34 Femingen] d. i. Faimingen.

öde gestanden und allain sein hundtsleger (so er auf dem Stromberg, der allernechst darbei gelegen, oder sonst der art gejaget het) gewesen. Also ist durch disen tausch diz loblich closter gar abgangen. Hernach haben die inwoner des stättlins Guglingen, so 5 allernechst dabei gelegen, die kirchen auf den boden abgeprochen, dieselben stain genomen und in der stat ain thurn daraus gepawen, als gemelt closter von anfang, bis es wider zergangen, bei dritthalb hundert jaren gestanden.

* [1407] Uf heutigen tag stet noch ain gepew von disem clo- 10 ster, ist, wie man vermaint, ain dormenter gewest, dem fenster nach zu achten, ist iezundt zu ainer schewr gerathen. Das uberig gepew ist aller dohin, das die fundamenta kaum erscheinen; von der kirchen ist gar nichs mehr vorhanden. Die area darvon ist mit vil ertrichs bedeckt und aller überwachsen, und, wie die einwonner des dorfs 15 Frawenzimbern sagen, welches noch ain groß dorf und allernechst dem closter gelegen, so soll man die begreptnus mit eingelaßnem messing in den grabstainen noch sehen, da man den rumm und das ertrich wurde abrummen und seubern; wurt villeucht den nachkommen ursach geben, solchem weiter nachzusuchen und nachzu- 20 fragen. *

Man findt im closter zu Sant Jergen in unser Frawen capellen ain glasfenster, darin Haidegk das wappen, schilt und helm bei Zimbern und Monhaim, doch on geschrift, gestanden, under welchen dreien wappen Zimbern das mitlest, als ob herr Johanns von Zim- 25 bern erstlichs fraw Anna gräfin von Monhaim gehabt, nachmals mit ainer freifrawen von Haidegk sich vermehelet het. Nu hab ich zum oftermaln bedacht, ob sollichs ain grund haben möchte, befind aber, das sollichs mit kainer warhait bewisen werden kan, seitmals darzuthun, das obgedachte gravin von Monhaim iren gemahel, wie ge- 30 hört, uberlept. Derhalben so ist zu wissen, das herr Johanns von Zimbern noch ain bruder gehabt, herr Wilhelm gehaißen, demselbigen ist ain freifraw von Haidegk aus dem Ergew vermehelt worden; doch ob sollichs bei leben herrn Albrechtens, seines herrn vatters, beschehen, auch wie sein hausfraw, die von Haidegk, mit irem tauf- 35 namen gehaißen, ist unwissendt. [94] So ist auch verborgen, ob ge-

*

32 ain freifraw] blatt 68—70 in A sind ausgeschnitten. 35 94] auf s. 93 stehen das zimmerische und heideckische wappen.

dachter herr Wilhelm leibserben hunder im verlassen hab, oder nit. Umb die zeit, als kaiser Friderrich der erst, genannt Barbarossa, das römisch reich regierte, und auch hernach fundt man von etlichen freiherrn von Zimbern, die ohn zweifel nit an dem Schwarzwaldt seßhaftig gewesen, sonder im landt zu Franken oder umb das Kreichgew; deren voreltern vor vilen jharen durch ain brueders thailung hinab in Franken komen, doch des rechten alten stammens und herkommens der freiherrn von Zimbern; dann man fundt in der fundation und ersten stiftung des closters Brunbach, so diser zeit in der grafschatz Werthaim, unferr von Werthaim der statt gelegen, das gemelt closter im jhar, wie man gezellet hat nach Christi gepurt 1152, von abt Dieterichen dem ersten von Maulbrunen gebawen worden seie, und das grundt und boden mit allen renten und nutzungen, gedachtes closter zu erhalten, dise nachvolgende herrn darzu ergeben haben, namlich herr Sigebodo freiherr von Zimbern, herr Billing von Lindenfels und herr Erenbaldt von Creusen, welche zwai letzste geschlecht ains stammens gewesen, doch mit ainem clainen underschid der wappen. Dieweil aber kain freiherr von Zimbern dises namens umb ernempte zeit der linien, so in Schwaben seßhaft gewesen, erfunden, dieselbigen auch kain landtschaft oder ligende gueter im landt zu Franken gehabt, ist leuchtlich abzunemen, es seie ain besondere linia solchs geschlechts im landt zu Franken seßhaft gewesen. Sollichs bezeucht auch, das auf dem hochen stift zu Wurzburg und auf andern stiften und colegien mehr in Franken der freiherrn von Zimbern vil gedacht wurt, die in legatis neben und mit andern graven und herrn zeugen gewesen sein. Wann aber dieselbigen anfengclichs hinab in das landt zu Franken komen, auch wie lang sie darin beliben und hernach widerumb abgestorben, ist dermaßen in ain vergeß komen, das diser zeit niemandts grundtlich ain wissen dessen haben mag. Doch ist zu vermuoten, es hab ernempte linia in Franken oder auf dem Kreichgew bei anderthalbhundert jharen nach herrn Sigeboldo von Zimbern ohngeverlich geweret, dann man fundt, das anno domini 1278 ain freiherr von Zimbern, herr Hainrich genannt, gelebt habe; diser ist in ernemptem jhar zu ainem dechant zu Wimpfen erwellet worden. So hat etliche zeit hernach, anno domini 1292, fraw Irmel, geborne freiin von Zimbern, dem predigercloster zu Wimpfen, das bei kurzen jharn darvor, namlich anno 1259, von herrn Engelharten freiherrn von

Weinsperg gestift worden, etliche acker und gulten auf dem flecken Schwaigern legiert und vermachet. Dise fraw Irmel ist in ernemptem flecken in dem schloß seßhaft und aim freiherrn von Neitperg vermehelt gewesen.

5 * [1187] Anno 1292 post octavas Epiphanie hat die freiin von Zimbern, so aim herrn von Neitperg vermehelt und domals zu Schwaiger gewonet, mit bewilligung irer erben den armen leuten zu aim almusen etliche malter roggen testiert und vermacht, actum Schwaigeren. Sie wurt im testament genannt domicella de Cimbern. *

10 Wann aber dise migratio und anfengkliche zerthailung unserer vorfarn erstlichs angefangen, auch hernach widerumb abgangen, will ich aim andern zu ergrunden und zu erfarn bevelchen.

[95] Von ainer andern linia des zimbrischen geschlecht, die sich graven geschriben, und von grave Albrechten von Zim-15 bern, der ein comendator zu Krauten.

Es ist ein andere linia des zimbrischen geschlechts gewest, die haben sich nit freiherren, sonder grafen von Zimbern geschriben, user denen einer vor und umb die regierung des römischen kunigs Rudolfi gelebt, grave Albrecht genannt; und aller handt umbstenden 20 und ursachen halber so ist guetlich zu glauben, er seie fast bei den letsten user der linia gewest. Er ist sonst ein comendator des Johanniter oder Rodiser ordens von Jerusalem gewesen und hat die comenthurei zu Krauten ingehabt; ist bei vierthalb hundert jaren ungefarlich, das er mit todt abgangen und zu Krauten begraben 25 worden: »Albertus comes de Zimbern magister in Krauten hujus hospitalis sancti Johannis de Hierosolomitano obiit die Egidii, cujus anima requiescat in pace, anno domini 1200.« Ob nun dise linia von denen von Zimbern in Turingen abkommen, die sich auch graven geschriben, wie dann hieoben in diser historia von grave Aris oder 30 Arisone von Zimbern meldung beschehen, der sein wonung und residenz nit weit von Erdfort zu Mannenzimbern in der zimbrischen mark gehapt, das ist nit grundtlich bewist, das soll und mag von den nachkommen noch wol erkundiget werden, die megen den iezigen bericht zu steur und zu ainer anlaitung nemmen. Einmal ist es ge-

*

1 Weinsperg] vgl. Dillenius, Weinsberg s. 21.

wiss, das die geschlechter oder liniæ alle, es sei in Turingen, am Schwarzwaldt und in Franken, im Zabergew und ufm Kraichgew, ein gleichförmig schilt und helm gefuert, und in dem kain einicher underschidt, dann das die linia graf Albrechts von Zimbern ein
5 cronnen ufm helm gehapt, dessen sich die andern nit gepraucht, wie dann einest die alten allerhandt underschidt in helmclainotern gehapt. Welches aber under denen allen die hauptlinia und der recht erst zimbrisch stam gewesen, das mag lenge halber der zeit und das man vor jaren wenig verzaichnet, bestendigclichen nit gesagt werden.
10 Es sicht im aber gleich, die linia in Turingen seie zuo grafen worden under Carolo magno, bei dessen regierung der merertail alte sechsische geschlechter, als Mansfeldt, Anhalt, Wittin und andere, sich des graventitels angefangen zu geprauchen, welche alle zuvor freiherren oder landtherren gewest, dessen uf die alten sechsischen
15 croniken und historien gezogen.

Aber von obgehörtem graf Albrechten von Zimbern kan man diser zeit nit weiter erfaren, dann sovil user grave Jörgen von Thengen bericht zu nemmen; der zaigt glaublich an, das er vor jaren von des alten herrn maisters canzler zu Mergenthaim, doctor
20 Spiesen, und dann vom menzischen amptmann zu Krauten, Wolfen von Velberg, viel hievon gehört, und hab im bemelter von Velberg domals ein alte verzaichnus geben, darin verleibt, in welchem jar graf Albrecht an die comenthurei zu Krauten kommen und balei worden, auch welche dozumal seine mitbrueder gewest, wie lang ain
25 ieder comendator daselbs regiert, und wann ain ieder mit todt abgangen; mer so hat graf Albrecht noch ain brueder gehapt, der sei gaistlich und ain canonicus uf einem domstift gewest, künde aber iezundt nit wissen, uf welchem stift, seie im abgefallen. Es hab aber die verzaichnus under anderm auch vermegt, das graf
30 Albrechts und seines brueders muetter user dem geschlecht der Gonzaga von Mantua gewesen, ehe und zuvor dieselben herren über Mantua, vil weniger marggraven oder herzogen worden; und seines erachtens so hab er darfur, dieselb verzaichnus sei graf Albrechts handtgeschrift gewest. Umb [96] dise geschrift ist grave Jörg in
35 nachvolgenden zeiten kommen, das er die nit mer bei handen; vermaint, sie seie im user sonderm unfahl veruntrewt worden sampt anderm mer von einem secretario. Item so hab die comenthurei zu Krauten drei pfarren zu verleihen, mit namen Klepsen, Bocksperg

und Schwaigen; da seien etliche brief vorhanden gewest, die uf graf Albrechten haben gelaut, wie er, graf Albrecht, selbigen pfarrherrn (die gleichwol auch seines ordens waren) die pfarren verlihen gehabt, und sie ime dargegen revers geben; solche brieflin
5 seien gar alt gewesen, das sie zum thail verblichen; die hab auch er, grave Geörg, bei obgemeltem amptman, dem Wolfen von Velberg, gesehen und in handen gehapt. Die ursach aber, das die comenthurei zu Krauten vor jaren dem erzstift Menz zu kaufen geben worden und also vom Johanniter oder Rodiser orden hinwegkommen,
10 sei die, das acht Johanniter commendatores vor jaren geen Rodis wellen faren user deutschen landen, die seien under wegen durch sonder unfahl durch die piraten gefangen und dem Turken überlifert worden (sei bei lebzeiten herr Jörgen Schillings, der hernach maister des ordens in deutschen landen, beschehen), und mit dem
15 gelt, das user der comenthurei zu Krauten gelöst, do seien die gefangnen widerumb geledigets worden. Wie aber der churfurst von Menz den kauf domals zu handen gepracht, do hab er gleich alle brief durchsuchen lassen und, was die menzischen gesanten und amptleut fur taugenlich gehapt, behalten, das überig sei alles bis in zwo
20 groser zainen vol alter brief verbrennt worden. Bemelter graf Jörg von Thengen hat noch ain underricht geben, wá man von diesem graf Albrechten noch mege was grundtlichs finden; das hab die gestalt. Grave Rudolf von Werdenberg sei vor vil jaren Johanniter maister gewesen über den ganzen orden in deutschen landen; der
25 hab bei seinen zeiten beschreiben lassen die stiftungen aller commenthureien des ordens, auch was ein ieder commendator erkauft und wie er hausgehalten, wievil irer in ieder commenthurei und wer sie gewest, wie lang ain ieder regiert und ieder mit todt abgangen; darbei standen dann die wappen gemalet, und wer sie vom ge-
30 schlecht gewest; solichs alles seie in folio beschriben, und das buch gar nach in der gröse und dicke wie die groß Schweizer cronica des Johann Stumpfen; seie in schwarz leder eingebunden und mit spangen beschlagen. Dieß buch hab lang nach graf Ruedolfs absterben einer von Hastat, der ime im orden und dem maisterthumb
35 überlangs erst succediert, uberkommen, nach dem selbigen sei einer

*

15 Krauten] über die Johanniter zu Krautheim vgl. Schönhuth, Krautheim sammt Umgebungen s. 31 ff.

von Schwalbach ein comendator zu Tobel gewest; derselbig, nachdem er das buch zu handen gepracht, hab er das mit ime geen Malta gefuert, da es noch sein soll, und das hat graf Jörg von Thengen gesehen und darin gelesen, wurt vom orden und den deutschen rittern in hocher achtung gehalten. Dieser bericht soll den nachkommen des zimbrischen geschlechts ursach und anlaitung geben, weiter den sachen nachzuforschen und, do muglich, noch ain merers zu erkundigen. Es hat auch der churfurst von Menz, erzbischof Daniel, befelch geben, allenthalben im stift nach alten zimbrischen briefen zu suchen, und sich vil gnaden erpotten. Mir zweifelt nit, es seien etlicher von Zimbern in dieser historia gedacht worden, die iezbemelter linia werden gewest sein und die sich grafen geschriben, dieweil aber die rechten brief und alte documenta noch nit vorhanden und darumb furzulegen, so mueß man gedult tragen; darumb ich sie alle hab fur freiherren eingeschriben. Darumb sollen die nachkommen bei dem erzstift Menz, auch bei dem deutschen und Rodiser orden fleißig umb die alten brief anhalten, damit die durchsucht werden; dann, sie werden behalten, wo sie wellen, mögen sie doch weder churfursten, noch den örden furstendig sein, derhalben uf revers oder ander leidenliche weg erhept werden.

[100] Wie herr Wörnher freiherr von Zimbern bei herzog Otten von Bayern erzogen worden, an welches hof er sich mit fröle Adelhaiten freiin von Abensperg vermehelt, auch von seinen bruedern und andern heuraten.

Under vilen kunden, so herr Johanns freiherr von Zimbern bei seinem gemahel, der grevin von Monhaim, gehabt, bliben drei sön in leben, under denen der eltest, herr Wörnher, nachdem er erwachsen, an herzog Ottens von Bayern hof gethon wardt. Bei disem herzog Otten, so ain pfalzgrave von Wittelspach, ehe im kaiser Friderrich das herzogthumb Bayern verlihen, was herr Wörnher ain lange zeit. Dises fursten gemahel, fraw Agnes, was ain grevin von Scheyrn. Die hett in irem frawenzimmer neben andern ain fröle von Abensperg, Adelhait gehaißen, durch deren willen sich herr

*

21 100] s. 97—99 enthalten die wappen von Zimmern, Gonzaga und Landenberg und eine andere abbildung, ein gefäß mit blumen darstellend.

Wörnher mit rennen, stechen und allem ritterspil [....] uber das, das er sie fur andere erwarb. Wie er nun bei herzog Otten als seinem gnedigen fursten auch ain willen suchet, und die handlung [.....].

5 [A 71a] Man findt in dem closter zu Hirsaw geschriben, das ain fraw von Zimbern, Adelhait gehaißen, ernempten closter vil guts gethon, insonderhait ain weingarten daran ergeben hab. Wiewol nu diser frawen geschlecht nicht anzaigt, so ist doch aus vilen vermuotungen abzunemen, das gedachte fraw Adelhait von Abensperg solichs thon 10 hab, welche gar ain gotzferchtige fraw, wie hernach gesagt würt, gewesen ist.

* [1547] Es ist dise fraw Adelheit ain grefin von Abensperg gewest, und über etliche jar hernach haben sie sich nit mer grafen geschriben, sonder freiherren. Der letst ist von herzog Cristoffen 15 von Bayrn umbgebracht worden und mit ime auch das gschlecht abgangen, wie dann uf ertrich nichts ewigs noch bestendigs, sonder muß alles zu grund gen. *

* [1451] Bei kurzen jaren, in mentschen gedechtnus darvor, sein iren sovil gewest, das ainer, genannt herr Babo, mit funfzig 20 sonen uf ain reichstag mit grosem verwunder des remischen kaisers und aller reichsstenden geraist, wie dann die historia an vil orten beschriben. Herr Bosso von Falkenstain, freiherr, herr Sigmunds vatter, hat auch vil kinder gehapt, darunder sein zwainzig eelich gewest, die hat im geben sein weib, ist ain freiin gewest von Weins- 25 perg, des letsten herr Philipsen schwester. Noch hat herr Bosso zwainzig ledige kinder uberkommen und dieselbige von viel muteren. Sein furwar unruebig leut gewesen und die wol hetten in ain wustes und unbesetzts landt gehert, wurdents bald bewonnet und erfulet haben. Es habens die alten zeiten also geben, und das man spat 30 hat geheurat, daher spricht Cesar »hausta pubertas.« Zu unser zeiten ist es alles das widerspill; die jungen saufen inen die hels ab, so heurat man auch, da die jungen leut noch kaum halb gewachsen sein. Das bekurzt das leben, verderpt und schwecht die natur, wie das allen arzeten und verstendigen erfarnen leuten wol 35 bewist. *

*

2 erwarb] dieser und der nachfolgende satz sind unklar, weil, wie es scheint, unvollständig. 30 geheurat] hs. geurat. pubertas] es sind wol die worte „inexhausta pubertas“ in Tacitus, Germania c. XX gemeint.

Der ander son herrn Johannsen von Zimbern und der grävin von Monhaim ist Fridenreich genempt worden. Diser ist, nachdem er erwachsen, auf den hohen tomstift zu Strasburg komen, darauf ain canonicat oder domherrprebendam erlangt und hat ain lange 5 zeit gelept under bischof Hainrichen, seins herkomens freiherrn von Hasenburg, und bischof Conradten freiherrn von Hunenberg. Der drit son dises herrn Fridenreichs, und auch hern Wörnhers bruder, hat Hainrich gehaißen. Der ist von jugendt auf an der fursten hof erzogen worden, auch bis an sein alter daran verharret. Von im 10 findt man, das er den dreizehenesten turner, [A 71b] so im reich gehalten und anno domini ain tausend zwaihundert und neune geen Wormbs gelegt worden, besuchet hab, in welchem dann vill graven und herren, insonderhait des landts zu Schwaben, eingeriten sein, welcher namen im turnerbuch Georgen Rixners benannt werden. Wa 15 aber diser herr Hainrich von Zimbern und wann er gestorben, auch was er mer bei seinem leben gehandelt, ist vergessen worden.

Uber etliche zeit, als herrn Wernhers von Zimbern eegemahel, fraw Adelhait von Abersperg, gros ains kindlins [102] schwanger und die zeit der gepurt nahen was, gewan sie so grosen schmerzen, 20 das die frawen, so bei und umb sie waren, nit anderst achten oder gedenken kunten, dann das die stund ires abscheidts von diser welt verhanden und nit wol möglich, das sie die frucht lebendig an die welt geperen oder villeicht deren kains bei leben beleiben kint. Herr Wörnher ruft Got den allmechtigen von ganzem herzen an, das 25 er seinem gemahel zu hilf komen und gnedigclichen entbinden welte; darumb verhieß und versprach er, wer es sach, das das kind bei leben belibe, so wölt er es Got ergeben und gaistlich machen, es wer ain son oder ain tochter. Got der herr, der guetig und barmherzig und allen denen, die ir vertrawen in in setzen, allwegen zu 30 hilf kompt, schickt es, das die fraw glicklich ains sons genase; der ward in dem tauf Conradt genant. So bald derselbig aus seinen [A 72a] kindtlichen jaren kam, wolt herr Wörnher seiner glipt, die er Got verhaisen, gnug thon, schicket in seinem vettern, herrn Fridenreichen freiherren von Tengen, der ain conventer in der

*

14 Rixner] ausgabe von 1530, bl. CLXXXXVI. 18 102] auf s. 101 stehen die wappen von Zimmern und Abensberg. 31 So bald] bis gehabt [136, 10] abgedruckt in Laßbergs Liedersaal II, s. LXXXI.

Reichenaw was under der regierung apt Diethelms freiherren von Krenchingen. Da ward er auferzogen in der leer und allen andern guten sitten und ubungen, bis er erwuchs und zu denen jaren kam, das er taugenlich und geschickt ward, priester zu werden. Da fliße
5 er sich noch mer ains erbern wandels, dann vor; darzu het er wol studiert, derhalben er auch zu aim scolaster ward geordnet. Unlangs hernach, nach absterben apt Diethelms, ward ime die probstei von apt Hainrichen graven von Calv verlihen, dann zu der zeit und auch darvor gemelte aptei, die Reichaw, alle ampter und prelaturen
10 zugleich wie auf ainem andern hohen stift gehabt.

* [1185] Vor dreihundert jharen, nachdem Rotweil die statt zum drittenmal uf ain andern [1186] hofstatt verendert, haben die graven von Sulz, so domals als des hailigen römischen reichs hofrichter das hofgericht zu Rotweil versehen, auch ire aigenthumbliche gueter,
15 als Negkerburg, Wildeck und andere, allernechst bei Rotweil domals besessen, sampt den alten freiherren zu Zimbern das predigercloster zu Rotweil gestiftet. In welchem jhar aber das benanntlichen beschehen, ist außer lange der zeit, auch unfleis unser vorfarn, die das nit ufgezaichnet und der gedechtnus bevolchen, zudem außer
20 großer untrew deren von Rotweil, die solchs nach irem vermugen zu undertrucken begern, in das vergessen kommen; dann die statt alle des closters brief und andere documenta zu iren handen genomen; wol zu besorgen, es sei schon alles dahin. Aber es sein etliche münch darin gewesen, die das offenlichen gesagt, sie haben
25 die dotation gesehen und gelesen, auch obbehörten inhalt darin befunden, darzu neben anderm, das der ain fundator, so ain freiherr von Zimbern gewesen, er hab gleich gehaißen, wie er welle, dem closter ain schönen vergulten kelch gegeben, darauf des fundatoren namen und wappen zum schönesten, als domals der sitt gewesen,
30 geschmelzt. Der soll noch verhanden sein, wurt aber ganz heimlich behalten. Zudem soll in bemeltem predigercloster ain freiherr von Zimbern den orden angenomen haben und die zeit seins lebens als ain conventual darin verhart sein. Wie er gehaißen und zu welcher zeit, ist auch kein grundt verhanden, wurt alles den nachkomen dises

*

2 Krenchingen] s. Gallus Oheims Chronik von Reichenau s. 131 ff.; über Friedrich von Tengen s. 141, 9; 142, 28. 8 Calv] s. Gallus Oheim a. a. o. s. 134 ff.

zimbrischen geschlechts weiter nach notturft zu erkundigen vermeldet und angedeutet. *

* [1186] Anno 1247 ist ain Johanniter gewesen des geschlechts der edelleut von Schwenningen, genannt brueder Hanns von Schwen-
5 ningen, der hat in iezbemeltem jhar das Johanniterhaus zu Rotweil widerumb erbawen. Dem ist auch fleißig nachzusuchen, und wiewol deren dörfer etlich, so Schwenningen gehaißen, so acht ich doch das sein, so in oder allernechst der Bare gelegen. *

Uber etliche zeit gepar fraw Adelhait [A 72b] noch zwen son
10 nachainandern und ain dochter, darab ir gemahel, herr Wörnher, höchlichen erfrewt, den ainen nach im Wörnher, aber den andern seinem anherrn, herrn Albrechten, nach nennen ließ. Dise baide wurden gar tugentlich und wol von vatter und muter auferzogen. Nu ward herr Wörnher gar ain gerade, lidtmesige und schöne per-
15 son, und darumb er allwegen von denen frawen und jungfrawen, fur andere gelopt und geriempt, ward im der nam gegeben »der Buoler von Zimbern.« Disen namen behielt er bis an sein end. Dieweil er aber der elter was und in sein herr vater gern verheürat, wolt er doch solichs nit bewilligen, sonder sein will und
20 gemueth was, unverbunden und ledig zu beleiben; er wölte auch nie bei kainem fursten allain und in aim steeten dienst verharren; wa aber derselben ainer oder mer ain eerlichen zug oder in andere weg sein bedorftent, zu denen setzet er mit trewen sein leib und leben und was er vermöchte; dessgleichen wo ain hove oder turner
25 im reich ausgerüft, dahin beflíße [103] er sich vor andern zu kommen. Als nemlich in dem jar, wie sein elterer bruder, herr Conradt, apt in der Reichenaw erwelt, anno Christi 1235, under der regierung kaiser Fridenreichs des andern etc., ward ain turner von gemainer ritterschaft des landts zu Franken ausgeschriben und geen
30 Wurzburg an Mein gelegt. Den ersuochten fast vil mechtiger fursten, auch under andern dise nachvolgende graven und herrn: grave Conradt von Calw, schenk Philips von Erbach, grave Hugo von Werdenberg, grave Huldrich von Helfenstain, herr Wörnher von Zimbern, grafe Wolfram von Feringen, herr Jörg von Hewen, sampt
35 vilen andern. Demnach aber gedachter herr Wörnher von Zimbern der junger selten anhaimsch und vil mer in frembden landen und

*

31 auch under] in A fehlen die blätter 73—89.

an der fursten höf gewonnet het, ward sein herr vatter verursacht, herrn Albrechten, seinen jungsten son, zu verheuraten; vermehelt im darauf fraw Agnesen, ein marggrevin von Hochberg, ain dochter marggraf Wilhelms, die im hernach zwen sön gepar, wie volgen 5 wurt. Aber dise zwen geprueder, herr Albrecht und herr Wörnher, hetten sovil bruederlichs willen zusamen, das sie baide nun ain insigel, darauf ir baider nam gegraben was, brauchtent, zu ainer anzaig, was der ain schaffet, handelt oder thete, das es des andern gueter will und wolgefallen wer; welches insigel sambt etlichen 10 briefen, so sie besigelt, noch verhanden und behalten werden.

* [1517] Es ist ain alte sag von unsern vordern uf uns gelangt, das dise margräfin von Hochperg nit mer als acht hundert pfund heller, Rottweiler werung, irem herren und gemahel hab zugepracht, wie dann die alten schlecht gewesen und kains prachts oder herlich- 15 kait sonderlichen haben geachtet. Also findt man auch, das umb dise zeit ongeferlich, oder doch bald hernach, ain freiherr von Zimbern soll gelept haben und gehaißen Wernher Wernher. Ob nun diser herr ain sollichen duplierten namen gehapt oder durch unfleiß der schreiber also übersehen, das mögen die nachkommen villeucht 20 durch iren fleiß und muhe wol erkundigen. *

* [1186] Anno 1257 kal. Maj. hat herr Albrecht freiherr von Zimbern, mit verwilligung seins gemahels, der marggrefin von Hochperg, etliche seiner aignen guetere, zue [1187] und umb Tutlingen gelegen, dem Johanniterhaus zu Schwenningen, do domaln daselbst 25 gewesen, frei und ledigclichen umb Gottes willen zugestellt und übergeben. *

Ir schwester, fröle Adelhait, die vermehelt ir herr vatter, der alt herr Wörnher, herrn Eberharten freiherrn von Lupfen. Der hett sein sitz auf Karpfen dem schloß, unferr von dem Lupferberg, in 30 der Bar gelegen.

* [1536] Das schloß Karpfen hat vor jaren Kalpfen gehaisen, sollt haisen mit zusamengesetzten wertern Kallupfen, wie es dann unfer vom Lupferberg gelegen, darauf das schloß Lupfen ainest gestanden, das anno 1416 ußer gehaiß und bvelch des kaisers Sig- 35 mundts und des concilii zu Costanz von der statt Rottweil zerbrochen und zerstert worden. Und ist one zweifel ain alts schloß gewest, als auch baide schlosser sampt mertails derselbigen ort dem geschlecht Lupfen haben zugehert. Es wurt dises bergs Lupfen von

aim alten poeten, Ausonio, gedacht, der under den kaiser Valentiniano und Gratiano geschriben, und genannt mons Lupondus, mit denen worten:

Sola, sub Augustæ veniens quod mœnibus urbis
5 Spectavit junctos natique patrisque triumphos,
Hostibus exactis Nicrum super, et Lupondum,
Et fontem Latiis ignotum annalibus Histri,

[1537] und irret mich des orts gar nichts, das andere disen locum wellen corrigiren und fur den Lupondum setzen. Die Loponties das 10 sein die völker zu ursprung des Reins; man muß ein ieden schreiben lassen. Es haben die margrafen von Saluz sich einest geruempt, das geschlecht Lupfen hab von inen den ursprung von wegen des gleichlautenden namens, auch das die wappen ainandern gleichfermig, also auch mit dem alten lupfischen helmklainot, das ist die rappen- 15 brust ußer der cronen; dann der schwanenhals, den die izigen grafen furen, kompt von den freiherren von Krenchingen, und das schloß zu Engen haißt auch noch diser zeit Krenchingen, wie die alten sagen. Aber ich het ehe das widerspill darfur, das die margrafen von Saluz von den alten freiherren von Krenchingen herkomen, dann 20 man kain solliche alte anzaig findt von Saluz, als vom monte Lupondo in Ausonio. Iedoch muß man ainem ieden sein mainung lassen. Anno 1492 hat margraf Ludwig von Saluz dem alten graf Sigmunds von Lupfen geschriben und in nostrum genempt und meldet, das sie von ainem geschlecht herkommen und entsprungen, von 25 herzogen von Sachsen, nemlich von ainem, hab gehaißen Alevanus, und seiner gemahel Alasia, sei kaiser Otten des großen dochter gewesen; die haben siben sone bei ainandern gezeucht, deren iedem ain margrafschaft eingeben worden; von denen haben die grafen von Lupfen iren anfang genommen. Mag wol sein, gleichwol den Wel- 30 schen und Franzosen in iren historien nit iedesmals zu trawen, denn sie kunden ainer luge ain gestalt geben und werden auch nit rot darvon. *

Gemelte fraw Adelhait gepar im drei sön; der eltest ward nach im Eberhart gehaißen, dem ward ain freiin von Bechburg vermehelt; 35 aber der ander hieß Berchtolt, und der jungst, herr Hugo, ward

*

1 Ausonio] bekannte stelle in dessen Mosella. 4 Sola] bis Histri von anderer hand. sub] die neuern ausgaben lesen sed. 10 ieden] hs. jh. 23 nostrum] hs. mustrum.

gaistlich und ain chorherr zu Rottweil, anno domini 1277. Dise zwen freiherrn von Zimbern, herr Wörnher und herr Albrecht, haben noch ain brueder gehabt, herr Rudolf gehaißen; derselbig ist umb die jhar nach Christi gepurt 1252 zu aim tumbherrn auf den hochen 5 stift Straßburg angenomen worden, welches ich also in aim vast alten permentin catalogo, darin die tumbherrn, so daselbst vor jharen residiert, verzaichnet hab gefunden, und sovil mehr, das dise hernachvolgende graven und herrn auch zu selbiger zeit auf dem hochen gestift seind gewest, namlich grave Eberhart von Sulz, herr Gering 10 freiherr von Wolfach, herr Hainrich freiherr von Gundelfingen, herr Hainrich, herr Ulrich und herr Hugo freiherrn von Lupfen, herr Marquart freiherr von Sonnenkalp und herr Conradt freiherr von Stöfeln. Mer fünd ich, das diser herr Rudolf von Zimbern auch ain pfarrer zu Waltmessingen sei gewest, dann die alten ganz 15 schlecht, haben kains prachts nit geachtet, also das auch vor jharen ain herzog von Tegk, mit namen herzog Litzelman, ain pfarrer zu Oberndorf am Negker gewest. Ich fundt in aim gar [106] alten brief, das anno domini 1262 herr Hugo, herr Hilpolt und herr Reichhart freiherrn von Werstain, gebruedere, etliche guetere, zu Walt- 20 messingen gelegen, so dann ir aigen gewest, gedachtem herrn Rudolfen von Zimbern, als ain pfarrer daselbst verkauft haben, welcher kauf im schloß zu Herrnzimbern beschehen in beisein gegenwurtiger zeugen: herzog N. von Tegk, herr Wörnhers und herr Albrechts freiherrn von Zimbern, dessgleichen Dieterich von Hemmendorfs und 25 Hainrich von Hagenbachs, baid ritter. Gedachter herr Rudolf von Zimbern, tumbherr der hochen stift Straßburg, hat residirt under bischof Hainrichen, seins herkomens graven von Stahelegk auß Schwaben, und bischof Walther, herr von Geroltzegk. Noch fund ich ain freiherrn von Zimbern, herr Rudolf gehaißen, der soll ain 30 conventual zu Ainsidlen gewest sein umb die jhar 1350 under abt Hainrichen freiherrn von Brandis. Dieweil aber zu selbiger zeit gar

*

1 Dise zwen] bis Stöfeln [z. 13] abgedruckt in Laßbergs Liedersaal II, s. LXXXX. 6 catalogo] hs. castalogo. 17 106] s. 104 und 105 enthalten die wappen von Zimmern, Hochberg und Lupfen. 19 Werstain] vgl. E. Schnell, Urkundliche Geschichte der Herrschaft Wehrstein, in: Historisch-statistische Zeitschrift für Hohenzollern s. 169 ff., wo dieser urkunde jedoch nicht gedacht wird. 28 Geroltzeck] vgl. v. Schreckenstein, Herr Walther von Geroldseck, Bischof von Straßburg. 1261—1263.

wenig des geschlechts der freiherrn von Zimbern in leben gewest, ist zu achten, es seie in der jarzale geirrt worden, dann diser herr Ruodolf ohne zweifel lang vor obbemelter zeit gelept hat, meins erachtens zu Friderici secundi zeiten oder darvor.

5 * [1187] Ich find in dem Stumpfio, der die chronica und alle thail der Helvetia beschriben, das umb die jhar nach Christi gepurt 1356 under abt Heinrichen, gepornen freiherrn von Brandis, zu Einsidlen im closter hernachvolgende freiherrn conventuales seien gewesen, benanntlichen herr Ulrich von Cramburg, herr Hainrich von 10 Legeren, herr Rudolph von Ponte, herr Marquart von Gronenberg, herr Rudolf von Zimbern, herr Petter von Walhausen, herr Johanns von Reuseck, herr Rudolf von Busnang, herr Arnold von Krenchingen, herr Rudolf von N. Wess son nun dieser Rudolf von Zimbern gewesen, waist man nit grundtlich, und megt sein, das es der 15 herr Rudolf, so zuvor pfarrer zu Waltmessingen und domherr uf dem hochen stift Straßburg gewesen; mueste derhalben ain alter herr sein worden, weit ob den hundert jharen, oder aber es ist in den jharzallen uberrechnet oder unrecht abgeschriben sein, und dem ist auch weiter nachzufragen. *

20 *[1540] Von herr Wernher freiherr zu Zimbern, dessen bruder, herr Albrecht, ein margrefin von Hochberg vermehelt.

Margraf Rudolf von Baden, ein son margraf Hermans, des vierten dises nammens, dessen muter, herzog Hainrichs von Brunschwigs dochter, die anfraw. Aber des römischen kaisers Friderici Barba- 25 rosæ schwester het noch ain bruder gehapt, dem vatter nach margraf Herman gehaisen, der ist seiner schenen und geraden person, furnemlichen aber auch seiner großen weishait und geschicklichkait halben ain ansehenlicher furst bei allen reichsstenden gewesen, derwegen im mit befurderung kaiser Friderichs des andern vermehelt 30 ward ain herzogin von Osterreich, genannt Gertrawt, weilund herzog Lupoldts von Osterreich, der anno 1232 mit dodt abgangen war, verlaßne dochter, ein schwester herzog Friderichs, welcher vom kaiser Friderico Barbarossa zu ainem könig des Bayerlands gewurdiget und erhöcht worden. War aber dem Barbarosa undankbar,

5 Stumpfio] in dessen chronik, ausg. 1548, buch 6, s. 167.

hielt sich übel und thet sich zu den Hungern; von denen ward er erschlagen und verließ kain leibs erben. Dieweil dann schult und helm mit ime abgestorben, do zankten sich seine schwäger umb die verlaßne land. Nachdem aber das herzogtum Osterreich dem reich
5 als ain manlehen heimgefallen, do begabet kaiser Friderich, der ander diß namens, sein vetter, den obgedachten margrafen Herman von Baden, mit dem herzogtum Osterreich, kam auch desshalben bei allen stenden des reichs in ain groß thon und hohes ansehen. Nun begab es sich, das grave Zaisolf von Sinshaim, man nampt in aber
10 nur den grafen von Brusel oder den grafen ufm Kreüchgew, umb die zeit abstarb und mit ime sein geschlecht, stam und nam abgieng. Do fielen die manlehen wider ans römisch reich; was er aber fur aigne gueter verließ, die erbt sein bruder, grave Hanns. Der war ain bischof zu Speir. Derselbig vergabet die guter an den tomstift
15 zu Speir, aber grave Zaisolfs manlehen von reich die lihe kaiser Friderich der ander dem obgenannten margraf Herman von Baden und herzogen von Osterreich, und das waren nemlich die lehen: das stettlin Durlach und der thurn zu Gretzingen, dessgleichen Eppingen und Haidelshaim. Das beschach, von wegen das der margraf des
20 kaisers naher frundt und vetter, auch im sonderlichen wol befolhen was; zu dem waren solche guter vor jaren auch des margrafen vorelter gewest, von denen es durch ein heurat an die graven von Hennenberg, und von Hennenberg widerumb an die grafen vom Kreichgew kommen. Das aber die grafen von Hennenberg in sel-
25 biger landtsart vor zeiten gewonet, das erfindt sich clarlichen ußer ainem alten bermentin brief, in deutscher sprach geschriben, in dem jar 1190 under der regirung und in namen des remischen königs Hainrichs des sechsten ußgangen. Solcher brief wurt under den margrevischen briefen zu Pforzhaim behalten, und weiß kaum von
30 ainem eltern brief zu sagen, der deutsch sei, dann darvor ist es alles in lateinischer sprach ufgericht worden. Und haben die grafen von Hennenberg umb die jar, als oblaut, die grafschaft Forchhaim ingehapt, in Speirer bischtum, in der provinz, so man dozumal das deutsch Frankreich genennt (das sind die wort des originals). Und
35 in selbigem jar hat graf Berchtold von Hennenberg das closter und aptei Gotzow in seiner grafschaft Forchaim im Albengew und in

*

28 under] hs. und. 32 Forchhaim] hs. Forthaim, s. unten z. 36.

dem wald, der Lußhart, bei dem wasser, genannt die Alb, gestift mit bewilligung fraw Lugken oder Leutgarden, seiner eelichen hausfrawen, auch seines sons, graf Berchtolden, und seiner dochteren Lugken und Mechtilden. Solche stiftung hat der obgenannt remisch
5 könig Hainrich bestettiget in obermeltem jar, als der gemainen cristenhait gröster unfal begegnet, das war, als der theur und unüberwundtlich kaiser Friderich Barbarossa in Armenia ertrank. Von wem dise grafschaft Forchaim an die graven von Hennenberg kommen und warumb sie die widerumb verlassen und zu welcher
10 zeit, das hab ich noch nit gefunden.

Bei funfzig und mer jaren darvor haben gedachte grafen von Hennenberg die grafschaft Laufen am Necker von dem stift Wormbs zu lehen getragen. Das erfindt sich in der stiftung des closters Schonaw, am Necker ob Haidelberg gelegen, die anno 1142 under
15 könig Conradten dem dritten von bischof Buckono von Wormbs, der ain edelman war seins herkommens von Ahorn, ein Frank, beschehen. Dann [1541] demnach diser bischof Buko ain sondere affection het zu dem ort, dohin er Schonow hernach erbawen, und aber derselbig grund und boden in das lehen der grafschaft Laufen geherig und
20 von graf Poppen von Hennenberg, den man nur zur selbigen zeti von wegen seiner residenz den grafen von Laufen nampt, ainem Landschaden von Stainach, genannt Bliker, zu afterlehen verlihen, do must sich der bischof mit dem grafen und dem Landschaden vergleichen und iren iedem ain widerlegung [geben], desshalben, wollt
25 er anders, das der graf und der Landtschad das bewilligten und zuließen. Also befindt sich clarlichen, das die grafen von Hennenberg ire guter nit allain im land zu Franken gehapt, sonder auch am Necker und dem Reinstrom. Ob aber dieselbigen landtschaften durch heurat oder in kaufsweis wider vom stammen kommen, das
30 ist in ain vergeß kommen, möglich, das solchs im interregno beschehen, welches dann die grösten und sorglichsten verendrungen in deutschen landen, auch im ganzen reich gepracht hat. Als aber nur anno domini 1240 margraf Herman dodts abgieng, erbet ine sein son, herzog Friderich von Osterreich, der gleichwol auch ain

14 Schonaw] Schönau, vgl. Mone, Zeitschrift VII, 29 ff. 15 Buckono] Bucco von Ahorn, d. i. Burchard II. 21 Laufen] hs. Laffen. 22 Bliker] hs. Blecker. 24 geben] fehlt in der hs.

margraf von Baden war. Wie aber derselb mit dem jungen könig Conradino von Schwaben, seinem vetter, in Neapel durch anstiften des bapsts Clementis umb sein leben jemerlich und mit unschulden gepracht, do underzoh seins vatters bruder, der obgenannt margraf
5 Rudolf, sich seines vetter verlassenschaft im land zu Schwaben. Des herzog Hermans dochterman, iez genannt herzog Friderichs schwager, könig Odokar in Behem, het das herzogtumb Osterreich und desselbig zugeherigen lender an sich gezogen; do wollt sich margraf Rudolf mit seinem schwager, könig Odokar, umb die osterreichischen landen
10 nit zanken, sonder ließ sich an denen gueter, die im in Schwaben zugestanden, wol benuegen. Nun hett weder herzog Friderich, noch der margraf Rudolf die obgemelte lehen vom reich zu lehen entpfangen, weder von kaiser Fridrichen dem andern, noch von seinem sone, kinig Conradten; zu dem war bei irer baider regierungen ain
15 wiester und wilder lerman im reich, das die romischen kaiser und könig von den bäbsten verbannt, des remischen reichs entsetzt, auch alle stend des reichs irer pflicht und aidt, den kaiser gethon, von den bebsten ledig gezellt, und dörft niemands weder Friderico, oder seinem son Conrado offenlichen anhangen, oder aber er war gleich
20 auch von den bäpsten verbannt. An solchem liesen sich die päpst nit benugen, sonder auch sie hetzten merertails gewaltige potentaten in der cristenhait an dise kaiser und könig; darneben so pratticierten sie durch etliche stend des reichs sovil, das iren etlich von dem kaiser abfielen. Das verursacht die frommen kaiser und könig, das
25 sie alle mögliche mittel und weg an die hand nemen musten, sich bei irer hochait und autoritet zu erhalten, welches dann mit unseglichem costen beschehen must. Dises gab ursach, das könig Conrad vil lands vom reich, nit weniger dann vor ime sein herr vatter, etlichen stenden des reichs vergabet und aignet. Also beschahe albie
30 gegen disem margrafen von Baden auch. Do aber nur kunig Rudolf von Hapspurg ans reich kam, sprach er denen zu, so reichslehen und des reichs aigenthum one belehnet inhetten. Under denen war auch der obgenannt margraf Rudolf von Baden; dem sprach könig Rudolf zu, wie das die obgemelte lehen Durlach, Gretzingen,
35 Eppingen und Haidelshaim mit iren aller zugeherden durch absterben und entleibung herzog Friderichs von Osterreich dem reich haimgefallen weren, und ob aber gleich an sollichen lehen margraf Rudolf was ererbt haben sollt, so het er doch die in gepurender zeit weder

zu lehen erfordert, noch zu ainichem lehen entpfangen, weren daher dem reich apert worden und haimgefallen; und ußer oberzelten ursachen wolt könig Rudolf dise lehen dem reich oder desselbigen camer einziehen. Das wollt margraf Rudolf nit zugeben und went 5 fur, das er solliche gueter ererbt und mit gutem titel inhett, wollts nit von henden geben. König Rudolf citirt den margrafen. Margraf Rudolf wolt nit erscheinen oder dem römischen könig zu seiner clag antwurt geben, auch seine inhabende strittigen gueter fur kaine reichslehen erkennen. Do praticirt könig Rudolf mit etlichen seinen 10 frunden und verwanten und wollt ie den margrafen zu gehorsam bringen, auch die angesprochnen lehengueter dem reich einziehen. Darumb ristet sich margraf Rudolf zu der gegenwere; er ruft an seine frund und nachpurn, als seine vetter, die margrafen von Hochperg, seine schweger, die grafen von Wurtenberg, Helfenstain 15 und andere, deren ieder bewilligeten sich, dem margrafen, da es not thet, ain reuterdienst ze thon. Dieweil dann herr Albrecht freiherr zu Zimbern der zeit ain margrefin von Hochberg zu ainem gemahel, do ward er auch von margraf Rudolfen neben andern angesprochen. Dieweil aber der stritt und die vecht wider ainem römi- 20 schen könig und ain große gefar uf diser handlung zu gewarten, wie auch hernach beschach, do wollt sich herr Albreht als ain weiser, vernunftiger herr in die offenbare gefar nit begeben, sonder hielt sich anhaimsch, still und rubig. Aber sein bruder, herr Wernher, der unverheurat, auch weder weib noch kinder nie gehapt, der- 25 selbig mischet sich in dise unruhe. Gleichwol er auch nit personnlich wollt darbei sein, noch dann so schickt er als ain verschwegerter margraf Rudolfen zu hilf etlich pferd. Dieselbigen furt sein hofmaister, Conradt von Ramingen; dessen vatter, Hartnit von Ramingen, ward dem margrafen auch mit etlichen pferdten vom grafen von 30 Wurtenberg zu hilf zugesant. Nun het könig Rudolf zu aim anhang und beistand den herzogen von Teck, die grafen von Zollern und Achaln, item [1542] den grafen von Tibingen, der da genannt war der Scherherr von Herrenberg. Ehe sich nur der margraf mit den seinen recht möcht gefast machen, da fiel im der herzog von Teck 35 und der grafe von Achaln ins land, namen ime ain Mulberg, item

*

33 Scherherr] d. i. Scheerer, vgl. Schmid, Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen s. 408 ff.

Durlach das stettlin; sie eroberten auch Gretzingen den thurn, verbrannten baide, den thurn und das stettlin. Hernach do verhergten sie sonst dem margrafen sein ganz land. Der pfalzgraf saß still, sahe zu und wolt kainem tail helfen. Letstlich ward der krieg 5 zwuschen dem römischen könig und dem margraf allerdüngs vertragen durch die bischof von Straßburg und Speir, in welchem vertrag aber könig Rudolf im vorbehielt sein zuspruch und straf wider des margrafen gewesnen helfern und helfershelfern. Darumb machten zwölf grafen- und herrengeschlechter in Schwaben ain buntnus, 10 darinnen sie sich zusamen verbanden: wa iren ainem von iemands ainicher gewalt und schad beschehen wellte, das die andern alle disen betrengten bei recht handthaben und leib, blut und gut zu ainandern setzen wellten. Solchs kam könig Rudolf in erfarung, darumb schrib er ain reichstag gen Augspurg; dahin citirt er vil 15 stend, insonderhait aber diejenigen, so vom reich was inhetten, desgleichen auch die zwelf grafen und herren, so mit ainandern ain bundtnus gemacht hetten. Das waren die grafen von Helfenstain, Wurtenberg, Otingen, Kirchperg, Furstenberg, Eberstain, Dockenburg, Feringen, die grafen vom roten fanen, herr Wernher frei- 20 herr von Zimbern, auch die herren von Lupfen und Falkenstain. Es erschin aber der citirten kainer; gleichwol sante ain ieder sein anwald und entschuldigung. Aber könig Rudolf wolt weder die gesanten hören, noch die entschuldigung irer herrn und obern annemen, sonder schrib ain andern reichstag gen Nurnberg. Daselbst 25 citirt er insonderhait die ungehorsamen schwebischen grafen und herren. Disen reichstag besuchten vil der gaistlichen, aber es bliben die schwebischen grafen und herren auß wie hievor. Dieselbigen erkannt könig Rudolf in des reichs acht, manet darauf etlich stett und bischof, dessgleichen seine vettern und schweger wider sie 30 uf. Das waren der burgraf von Nurnberg, item der herzog von Teck, die grafen von Hohenberg, Zollern, Achalm, Tubingen; mer die grafen vom weisen fanen, der pfalzgraf, item die margrafen von Hochberg und Baden, dessgleichen die grafen von Sulz, Tengen, Gerolzeck, Hewen, Brandis, Staufen und andere wurden auch uf- 35 gemanet; dessgleichen die grafen und herren des Turgews. Aber es kam iren kainer. Etlich under inen schickten gleichwol ire pferd,

*

2 verbrannten] hs. verbannten.

die andern entschuldigeten sich, der herzog von Teck kam aigner person in veld und ward kunig Rudolfs veldoberster. Der griff erstlich mit dem grafen von Achaln seinen nachpurn an, graf Eberharten von Wurtenberg, und belegert im Stutgarten; der graf von 5 Hohenberg mit sampt dem grafen vom weißen fanen und der statt Rottweil zogen uf die freiherren von Zimbern; die von Ulm fielen dem grafen von Helfenstain, dessgleichen dem grafen von Kurchperg ins land; Nördlingen, Laugingen, Augspurg und Tonawwerd sampt dem burgrafen von Nurnberg suchten den grafen von Otingen 10 haim; Straßburg und Speir, dessgleichen der landtgraf und die grafen des Elsäß zogen uf die andern ungehorsamen grafen und herren, in somma, es ward ain wiester wilder lermen und strauß im ganzen Schwabenland, der nit allain über die grafen und herren gieng, sonder über den gemainen adel und ire arme leut. Die 15 oberlendischen stett uberzogen den oberlendischen adel, die es mit den grafen und herren hielten; der pfalzgraf und die Franken saßen still, die margrafen von Baden und Hochperg, auch ander vil grafen und herren entschuldigeten sich naher fründtschaft und verwandtnus. Eberstain ward zerstert, Helfenstain, Otingen, Wurten- 20 berg und Kurchperg verderpt und sampt andern verhergt. So ward herr Conrad freiherr von Zimbern, herr Albrechts son, der sich in alle unruhe personlichen het eingemust (dann herr Wernher gestorben) verjägt; die ander entwichen dem ungewitter. Noch wolten sich Wurtenberg und seine anhenger nit ergeben, biß zuletst 25 die sach durch die bischof [von] Speir, Straßburg, Costanz und Augspurg, dessgleichen den pfälzgrafen und den margrafen vertragen ward. Menigclich must sich ußer der acht lösen und ward schad gegen schad ufgehoben. Welcher was het vom reich herkommen, das nit von alters her lehen gewest, das must er zu lehen 30 erkennen und von könig Rudolf und dem reich zu lehen entpfahen; wer aber solcher lehen von den verbannten kaisern und königen zu aigen one gelt an sich het erkauft, der must solche auch zu lehen erkennen und entpfahen, das ander sollt dem reich als pfandtschaften zu lesen bevorsthen; item alle buntnussen ufgehoben, dodt und 35 ab sein; menigclich sollt mit könig Rudolfen ain zug in Osterreich

25 von] fehlt in der hs. 31 lehen] hs. leher lehen. 34 bevorsthen] hs. bevorschen.

thon, das wider zum reich helfen gewinnen, auch anders, so dem reich entzogen und darvon kummen war. Etlich und deren nit wenig von dem gemainen adel, denen das ir verbrennt, die wollten der sach gegen den stetten nit vergessen, auch lange nuhe der 5 stangen begeren. Da aber die grafen und herren den kurzern ziehen, do musten die armen guten gesellen vom adel auch hernach.

Conrad von Ramingen blib bei herren Conraten von Zimbern, seinem herren, biß in sein dodt; er war bei im in großen gnaden, darumb gab er im aine von Burgberg zu aim weib. Von deren zeigt er 10 ain son, dessen ward gefetterich der jung herr Wernher freiherr zu Zimbern, derhalben er nach ime auch Wernher genannt ward. Im schankt herr Wernher, sein götte, ain haus zu Antianzimbern im stettle, doch das ers von ime zu lehen erkennen sollt. Diser Wernher von Ramingen name ain weib, ain geborne von Tannegk, bei 15 deren erzeigt er Conradten von Ramingen, der zu Tunningen im Mos gesessen. Der vermehelt sich volgends zu fraw Margreten von Truchtelfingen, Conzens von Truchtelfingen dochter; ir muter war aine von Heckelbach. Der jung Conrad von Ramingen verließ ain son, Gabriel gehaißen; der het nit mer als ain ainige dochter, die 20 nam [1543] ain Vergen von Rotweil zu aim man. Der hielt sich nit wol, verthet, was er hett, und also ist diser stam abgestorben.

Aber des alten Conradten von Ramingen vatter het her Hanns von Ramingen gehaisen, ist ain ritter gewesen und im Filstal zu Rechperghausen gesessen, darumb er auch herr Hanns von Rech- 25 perghausen genennt worden. Sein muter het Agnes gehaißen, ist herr Conrads von Rechperg zu Hausen, ritters, dochter gewesen. Diser herr Conrat von Rechperg, genannt von Hausen, het im wappen gefurt ain roten rehpock mit ainem gelben gehirn und blawer helmdeckin; sein weib Agnes gehaißen, ain dochter Friderichs mar- 30 schalks von Bappenhaim. Aber die Agnes, so herr Hannsen von Ramingen vermehelt worden, die ward nach seinem absterben herr Ruedigern von Elchingen, rittern, verheurat. Von ir hat her Hanns von Ramingen drei son und zwo dochteren verlassen, Rueger, Conraten. Diser ist gaistlich und ain pfarrherr, auch dechan zu Ansel- 35 fingen an der Tonaw worden, nit ferr von Ramingen gelegen. Der

*

23 Filstal] hs. Fisstal. 35 Ramingen] Rammingen, vgl. Beschreibung des Oberamts Ulm s. 224 ff.

dritt son hat auch Hanns gehaißen und ist ain ritter gewesen. Agnes, die dochter, ist vermehelt worden Hannsen von Holgen (?) aber die ander, genennt Adelhait, ir schwester, dem Veln (?) von Winkental. Das sei also vermeldet von disem geschlecht Ramingen,
5 darvon noch ain alter verhanden, haist Jacob, welches vorder durch krieg und übelhausen zu solcher armut kommen, das sie vil jar den adelsstand verlassen und als plebei sein gehalten worden. Er ist in seiner jugent, zugleich auch wie sein vatter, zu der schreiberei gezogen worden. Zu unser zeiten understeet er, seinen adel widerum,
10 wie billich, zu erholen, auch seinen nachkommen ursach zu geben, in irer altvordern fußstapfen zu dreten, darunder doch vil ritter und knecht, die in historien hin und wider nit wenig sein vernampt und beruempt gewest, auch vil guter thaten haben gethon.

Diß capitel ist mertails us der alten wurtenbergischen registra-
15 tur genommen, sovil es den strauß mit Wurtenberg und den andern geschlechtern belangen thut. Ist beschen zu denen zeiten, als herr Jerg truchseß von Walpurg statthalter in Wurtenberg gewest, welcher etlichen geschlechter vil damit gedienet, das er one schaden seins herren oder des lands denselbigen, was in der canzlei von
20 den alten sachen irer forder gefunden, mit het getailt. Schad ist es, das dieselbigen brief und alte documenta also jämerlichen haben sollen verbrennt und verderpt werden, ist denen geschlechtern ain schad, der nimmer mag restaurirt oder widerpracht werden. (Daher gehert das capitl, wie die alten wurtenbergische brief und hand-
25 lungen ufm Asperg durch den canzler Minsinger sein verbrennt worden anno 1534.) *

Wie herr Wörnher freiherr von Zimbern herrn Albrechten, seinem son, die freiherrschaft übergeben und sambt seinem gemahel in die Reichenaw gezogen, alda sie baid ir leben ver-30 zert und begraben; auch wie herr Conradt von Zimbern abt in der Reichenaw worden.

Als nun herr Wörnher von Zimbern der elter und sein gemahel herrn Albrechten, iren son, auch fröle Adelhaiten, ir dochter, verheurat, und sie iezundt baid auf ain guot alter komen, was ir

will und gemueth, sich aller weltlichen gescheften zu entschlahen und allain Gott zu dienen. Nun hett aber gedachte fraw Adelhait iren eltesten son, herrn Conradten, den probst in der Reichenaw, am liebsten under allen iren kunden, als den sie in seiner gepurt am
5 hörtesten erarnet und an die welt het gepracht, darumb sie gar ernstlich irem herrn anlage und bat, das, wover er, Gott zu ainer dankbarkait und ir zu ainer wilfarung, wolt mit ir zu erstgenanntem ir baider son, herrn Conradten, in die Reichenaw, da wolt sie gern (sover es im anmuetig) ir leben schließen. Herr Wörnher bewil-
10 liget, irem begern stat zu thuen. Als aber die jungen [107] herrn baide, ire sön, vermarktent den willen ires herrn vatters und fraw muetter, empfiengen sie darab ain beschwerdt, hetten inen sollich furnemen gern abgeschlagen, wa gedachte zwai alte inen dasselb nit so gar hoch und ernstlich fur hetten genomen, dermaßen das sie es
15 auch nach vilfeltigem bitt und anderer underhandlung muosten geschehen lassen. Herr Conradt, ir son, het in seiner probstei ain aigen sitz und einfang, mit ainer capellen, caplon und aller herligkait. Zu dem kamen herr Wörnher und sein gemahel. Sollichs bewilliget auch abt Hainrich, grave von Calw. Nun ligt unden in
20 der Aw ain pfarrkirch, die etwann ain bischof von Verona, Eginus genannt, gebawen und auf ain aignen probst und sechs chorherrn gestiftet hat und genennt zu Niderzell. Dise kirch, wiewol sie ferr von dem minster und der probstei gelegen, so hett doch herr Wörnher ain besondere liebe dahin, derhalben er im und seinem gemahel
25 da ir begrebtnus erwellet. Er ordnet inen baiden, auch allen iren vordern und nachkomenen in diser kirchen ain jarzeit, das allwegen am zwaiten tag Aprilis gehalten und begangen solt werden. Also schlißent sie bei irem son, herrn Conradten, ir leben und warden baid nach irem tod zu Sant Pettern begraben. Nicht lang nach ab-
30 sterben herrn Wörnhers und seins gemahels starb abt Hainrich von Calw, als er achtundzwainzig jhar regiert het; also ward von dem capitel und convent herr Conrat von Zimbern ainhelligclich zu aim abt erwelt, das geschach anno domini 1235. Er war der vierundvierzigist in der zal der äbt, von sant Pirminio, welcher der erst
35 gewesen. Er regiert das gotzhaus loblich und wol achtzehen jhar.

*

6 wover er] hs. bever. 20 Eginus] s. Oheims Chronik von Reichenau 20, 1; 98, 15. 31 also ward] bis Augia regalis [151, 18] abgedruckt in Laßbergs Liedersaal II, s. LXXXII. 35 jhar] vgl. Oheims Chronik s. 136 ff.

Vor seinen zeiten, ungevarlich anno Christi 1080, under dem kaiser Hainrico quarto, was ain abt in disem closter, Egkart gehaißen, seines geschlechts ain grave von Nellenburg, derselbig hett ain solchen merclichen widerwillen zu kaiser Hainrichen, das er nach
5 allem seinem vermögen herzog Rudolfen von Schwaben, der wider gedachten kaiser zu ainem römischen könig durch pratiken und anschiftung des pabsts Hiltenprands erwellet war, hilf und beistand thete. Er fuert persönlich ain treffenlichen harten krieg wider abt Hulderrichen von Sant Gallen, der von der gepurt ain herzog von
10 Kernten was, allain, dieweil in der kaiser dahin verordnet, auch sein nechster angeborner freundt was. Das tribe er etliche jar, dardurch baiden gotzheusern so vil verderblichs schadens zustande, auch umb sovil lehens und aigenthumbs kament, das sie nimermer in iren ersten stand komen mochten. Zuodem was die Reichaw darvor zwai-
15 mal verbrunen und sonst beschediget. Dise merclìche und unuberwundliche schaden hat abt Conrat zum oftermaln beclagt, auch darvon [109] lateinische vers gemacht, darein er solichs beschriben, und anfahen: «Augia regalis» etc.

* [1485] Es hat diser prelat, apt Conradten, große beschwerd
20 getragen ab dem beharlichen unfal und abgang der Reichenaw, auch uf ain zeit sollichs in gegenwurtigkait viler personen, so daselbst uf die pfalz gen hof kommen, mit großen seufzen und nassen augen beclagt, auch darvon lateinische vers, [die man] leoninos nempt, gemacht, sein der zeit fur hoch geachtet worden und fahen an
25 «Augia regalis» etc. Es hat der Wilhelm Eisengrein von Speir ain lateinisch buch gemacht und in selbig alle die, so von unserm catholischen cristenglauben von anfang der apostel biß uf unsere zeiten geschriben, vermeldet mit namen, auch gemainlich, was sie geschriben und wann sie gelept haben. In selbigem buch, das er dem
30 curfursten von Menz, erzbischof Danielen, zuschreibt, do gedenkt er dises herr Conrads von Zimbern mit nachfolgenden worten: «Conradus baro a Zimbern, divitis Augiæ benedictinæ professionis in

*

3 Nellenburg] er war der 33 apt, s. Oheims Chronik s. 115 ff. 17 109] auf s. 108 steht das reichenau-zimmerische wappen. 18 Augia regalis] s. Oheims Chronik s. 23. 23 die man] so dürfte zu ergänzen sein. 26 buch] dessen titel lautet: Catalogvs testivm veritatis locvpletissimvs, omnivm orthodoxæ matris ecclesiæ doctorum, . . . Dilingæ excudebat Sebaldvs Mayer. Anno dni M. D. LXV. 4°, s. 162.

constantiensi diocesi monachus, Germanus, Suevus, vir ingeniosus, gravis et ornatus moribus, christianæ religionis observantissimus, orator facundus, poeta gravis, musicus absolutissimus, multa in laudem beatissimæ virginis Mariæ doctissimo carmine scripsit. Deplo-
5 ravit et statum Augiæ heroico versu» Es felt gleichwol diser Eisengrein in dem, das er setzt, diser her Conrat hab gelept umb die jar nach Cristi gepurt 1427, so er doch umb vil jar elter und lang vor sollicher jarzal mit dodt abgangen. *

Er hat auch im jhar nach Christi gepurt 1244 von pabst Inno-
10 centio dem vierten dem closter ain freihait erlangt, das von allen prebenden, so das closter zu verleichen und in dreien jharen gefielen, die gulten ains jhars dem closter zu ainer reparation und erhaltung solten verwendt werden. Nach etlichen jharen hat diser abt sein leben geendet, den zwenundzwainzigisten Junii anno do-
15 mini 1253. Nach im ist herr Burkhart freiherr von Hewen zu der abtei komen.

Demnach aber nun zum oftermaln in diser historia der Reichenaw gedacht, will von neten sein, in ainer suma anzuzaigen, wer dises loblichen und königclichen gotzhauses erster stifter und an-
20 fenger gewesen seie. Darumb ist zu wissen, das umb die jhar nach unser erlösung 724 ain mechtiger herr in Schwaben am Reinburg, auf Sandegk dem schloß under Costanz, gesessen gewesen, mit namen Sintlas, der könig zu Franken landtvogt daselbst. Derselbig hat sant Pirminium, bischof von Metz, endtlichen vermegt, ain clos-
25 ter in seiner herrschaft zu pawen. Also auf vleißige, vilfeltige pit und beger herrn Sintlas hat sant Pirminius die Reichenaw, so diser zeit wuest und mit wilden thieren erfult, gerainigt und darin ain closter gebawen, auch sollichs mit ainer anzal munch sant Benedicten ordens besetzet. Hernach hat Carolus Martellus, könig zu
30 Franken, disem gotzhaus große freihaiten verlihen, auch mit treffenlichen guetern dotiert und begabt; dessgleichen haben gethon könig Pepin, Carolus magnus, kaiser Ludwig, der guetig, und vast alle römische kaiser und könig teutscher nation biß auf kaiser Hainrichen, den andern dises namens, und ist in kurzer zeit, nach sei-

*

10 freihait] die urkunde steht bei Oheim a. a. o. s. 138. 13 Nach etlichen jharen] dieser satz ist abgedruckt bei Laßberg a. a. o. s. LXXXIII. 20 wissen] vgl. hierüber Oheim s. 4 ff.

nem auferpawen in ain solche macht komen, das allain fursten-, graven- und freiherrnkunder und nicht geringers stands darin angenomen worden, welches auch biß gar nahe auf die hundert jhar also gehalten worden, bis es zu letzsten in ain abgang komen und diser
5 zeit dem bistumb Costanz incorporiert und eingeleibt ist worden. Als der Reichenaw cronica, so durch herrn Galm Oheim, caplon sant Stefans stift zu Costanz, beschriben worden, anzaigt, so sein die freiherrn von Zimbern diser zeit, als abt Conradt, ain geporner freiherr von Zimbern, diz königclich gotzhaus regiert, auch vil jhar
10 darvor gemeltes closters lehenleut gewesen; welche gueter aber von der freiherrschaft Zimbern zu lehen getragen seien, ist gar in ain vergeß komen, doch mechte sollichs in denen alten brieven der Reichenaw gefunden werden, so dieselbigen etwas fleißig ersucht wurden.

15 * [1485] Es haben nit allain die großen krieg und vechden die Reichenaw in solch verderben gepracht, sonder auch das merclich übelhausen und der groß überschwenglich bracht, so bei den epten, auch gemainlich bei den munchen allen gewest; damit sein die herrlichen gueter und königcliche gotzgaben uppigclich und one not
20 verschwendt und verthon worden, auch das furnem gotzhaus in grund gericht. Das geben nit ain klaine anzaigung die froschlehen, also genennt, da sondere mair und leut darauf bestellt, die auch ire lehengueter darum besessen, die haben den froschen weren sollen und verhindern, das die gaistlichen vätter vor dem retschen
25 schlafen kunden, ain luxus, der auch dem Heliogabalo, Xerxi, Lucullo und andern brachthannsen und verwenten leuten zu vergleichen. Mögt aber ainer sagen, wie kan man den fröschen das retschen verbieten, oder wie mag doch ain sollichs abgestellt werden? Do haben unsere vorder geantwort, es kund ain thor ein so ungeruempte
30 fragen thon, das zehen weisen im die nit verantworten wissen. Also mögt auch ainer nit unbillich fragen, wie es ainest bei kaiser Vespasiani zeiten zugangen, der ain zoll uf das brünts wasser ordnet, dessen sich noch bei weilen vil verwundern, und wie ain hofman sagt, so kunt ain narr mer fragen, dann zehen die allerweisesten
35 verantworten. Was dann die ampthern in der Ow fur ain uppigen und ungepurlichen bracht getriben, das ist ußer der reformation zu

*

6 Oheim] s. die ausgabe s. 191.

schliesen, die vor anderthalb hundert jaren [1486] furgenommen worden, nemlich das derselbigen kainer und insonderhait der großkeller über dreißig pferdt mit sich über land mögen nemen. Ain solliche anseheuliche tax geb aim mechtigen curfursten oder bischof zu schaf-
5 fen. Mit ainem sollichen verthon und unsorgsamen haushalten sein die furstliche gueter nach und nach hingangen, und haben die kaiser und menigclichen zugesehen, biß der schad überhand genommen und geschehen gewest. Wer könden, bevorab die nechsten nachpurn, haben sich wol darbei gewermbt, biß letstlich das königclich
10 gotzhaus gar abgangen und vom bischtum Costanz aller verschluckt worden. *

[110] Wie herr Albrecht freiherr von Zimbern seinem son, herrn Wörnhern, frölin Anna freiin von Falkenstain vermehelt, von welcher er nit mer dann ain ainigen son, auch 15 Wörnher genannt, verlassen, bei desselbigen zeiten die herrschaft Zimbern übel verbrennt und verderbt worden.

Wie oben gehört, das herrn Albrechten von Zimbern ain marggrevin von Hochberg verheurat, so ist zu wissen, das dieselbig im zwen sön geborn hat. Der elter, herr Conrat, nachdem er aufge-
20 wachsen, ward er zu grave Eberharten von Wurtemberg an hof gethon; der ander, herr Wörnher, behielt er als sein liebsten son allwegen bei im. Zu seinen zeiten ward er fur ain wolhääbigen herrn, der in aim aufgang und hochen vermegen seins järlichen einkomens, geachtet, aber das gluck, das seinwel und selten lang an
25 aim stand beleibt, schicket es nach seinem tödtlichen abgang durch verschulden herrn Conrats, das die freiherrschaft Zimbern ganz in abfaal und verderben gebracht ward. Er verheurat herrn Wörnhern, seinem jungsten son, herrn Berchtolts freiherrn von Falkenstain und Rambstains dochter, fröle Anna gehaißen, deren muetter ain grevin
30 von Furstenberg, fraw Elizabeth genannt; das geschach anno domini 1288. Baldt hernach bezallt diser loblich herr die schuld der natur und verschide ganz christenlich auß diser welt, mit großer clag aller seinen. Er wardt gefuert zu Sant Jörgen auf den Schwarzwaldt und dahin zu seinen voreltern begraben.

35 * [1405] Ich find ain heiratsabredt beschriben in ainer gar

alten cronica, so weilunt Hannsen vom Stat zugehörig gewesen; weil dann der obgenannt herr Conradt freiherr zu Zimbern sampt vil andern graven, herren, ritter und knechten bei derselbigen sach auch gewesen, kan ich nit umbgeen, die zu erzellen. Anno domini 5 1284 vermehelt herr Eberhart freiherr zu Lupfen sein dochter, fröle Gertrauten, herren Leuchtolden freiherren zu Regensperg, weilunt herr Ulrichs säligen sone. Die pracht im zu 200 mark silbers; die heiratsabrede beschach in der Mainow vor beider theil freundtschaft. Bei dem von Regensperg was gegenwurtig graf Friderich von 10 Dockenburg, herr Ruedolf freiherr von Wadischweil, herr Ruedolf freiherr von Guttingen, herr Hörman freiherr von Bonstetten, herr Ulrich freiherr von Reusegk, herr Hainrich freiherr von Dengen, herr Friderrich freiherr von Wasserburg, herr Eberhart Kircher zu Stainmaur, herr Egprecht von Schaffhausen, herr Seifridt vom Thor, 15 herr Ulrich von Beckenhofen, herr Wilhelm von Hochkelm, herr Conradt von Stainmaur, herr Bernhart von Wilflingen, herr Bilgere von Istetten, herr Egprecht von Rede, herr Friderrich von Buchsee, herr Ruedolf, herr Hainrich und herr Berchtoldt von Erdingen, gebrueder, alle ritter, Petter an dem Ort von Schaffhausen, Mörlin, 20 Ulrich von Mandach, Arnoldt von Stainemaur und vil ander mehr. Aber uf herr Eberharts von Lupfen parthei waren nachvolgende, namlich herr Eberhart von Lupfen der elter, des ernennten frölin Gertrauten herr vatter, herr Eberhart von Lupfen der junger, ir brueder, mer herr Eberhart der junger und herr Hainrich von 25 Lupfen, des alten herr Eberharts brueders sone, der freiherr von Tuffen, custor zu Einsidlen, graf Hörman von Sulz, herr Conradt freiherr von Zimbern, herr Diethelm freiherr zu Weißenburg, herr Conradt von Weisenburg, genannt der Haiden, sein sone, herr Friderrich von Weisenburg, auch sein sone, herr N. freiherr zu 30 Wasserstelz, N. der freiherr von Wartenberg, herr Rediger der Manesse und vil ander ritter und knecht. Solche vermahlung und heiratsabrede ist in obernemptem jar uf den montag nach ußgender osterwochen in der Mainow beschehen. Dises frölin von Lupfen muetter ist gewesen fraw Adelhait, ain geborne freiin von Zimbern, 35 darvon hieoben auch meldung beschehen. Ich findt, das die Mainow zu selbiger zeit in handen des teutschen ordens gewesen, dann

*

6 weilunt] hs. weiltunt. 11 Bonstetten] hs. Gonstetten.

bei zwaien jaren darvor, anno 1282, hat herr Arnoldt von Langenstain, ritter, zwen seiner söne in den deutschen orden gethon, demselbigen die Mainaw und alle andere ligende gueter übergeben. Das ist mit bewilligen und zulassen abt Albrechten in der Reichenow,
5 ist ain freiherr von Ramstain gewesen, als des lehenherren, zugangen und beschehen. *

* [1341] Es ist um dieselbig zeit und auch darvor die welt also gesinnet gewest, das kainer vermainet hat, sellig kinden werden, er geb dann das sein den pfaffen und den orden. Dardurch
10 haben sie auch so große, ja die bösten und gelegnesten gueter überkomen, und so inen der allmechtig nit ein zaum eingelegt und ir aucupium moderirt, hetten sie zuletzst alles an sich gezogen. Ich spruch aber nit, das es unrecht seie, den gotzdienst uffnen und mehren, oder das man den [1342] gaistlichen das ir soll nemen, son-
15 derlich die, denen das nit zustehet, ich sag aber, man hat inen nur zu vil geben, dardurch dann die guetherzig mainung unserer vorfarn, die ohn zweifel der allmechtig im ewigen reich seiner götlichen herrligkait reuchlichen darumb widergolten, so ellengklichen missbraucht wurt und bei den merenthail in ain lautern pracht und
20 luxum gerathen ist. Also ist es auch diesem orden ergangen, die gueter nutzen sie, was aber die christenhait und bevorab der gotzdienst dardurch gebessert, das ligt am tag, und hat nit allain diser ritter, herr Arnolt von Langenstain, seine gueter dem orden ergeben, sonder auch ganzen herrschaften sein inen der gestalt zuge-
25 standen. Dann bei vier und dreißig jaren vor disem, nemlich anno 1250, hat ain edler freiherr von Horneck, genannt herr Conradt, nachdem ime sein gemahl gestorben, sich entschlossen, sampt seinen zwaien sönen und ainer dochter die welt zu verlassen, gaistlich zu werden und den deutschen orden anzunemen. Darumb thet er die
30 dochter ins frawencloster Billighaim, aber sich selbs und seine zwen söne, uf denen das geschlecht der freiherren von Horneck beruwen war, sampt dem schloß seines namens, Horneck, dem stettlin Gundelshaim und der ganzen herrschaft, auch aller verlassenschaft an ligenden und fahrenden guetern übergab er dem deutschen orden, den
35 auch er und seine zwen söne annamen. Der junger son, herr Wernher, war ganz lam; aber wie in sein herr vatter im schloß zu Hor-

*

32 Horneck] s. Griesinger, Württemberg s. 351 ff.

neck Gott ergab und uf den altar opferte, do wardt er wunderbarlich gesundt und aller seiner glider wider geradt. Herr Conrat, der alt herr, nam kurzlich hernach seinen eltern son, hieß auch Conradt, zu sich, fueren mit ainandern über mehr, stritten mit andern 5 Christen wider die unglaubigen; zuletzst wardt der junger herr Conradt in ainem unfall erschlagen. Darab nam der alt herr, sein herr vatter, ein unmuet, das er wider in deutsche landt keret. Da verzeret er im dienst Gottes die überigen zeit seines lebens und wardt zu Horneck in der capellen im chor vorm altar begraben. Aber 10 sein junger herr [son], herr Wernher, der starb hernach anno 1306 und wardt auch zu seinem herren vattern begraben. Mit inen ist der alt stam der freiherren von Horneck zu grundt gangen. Der allmechtig tröst sie in jener welt! Gleicher gestalt ist Alschausen sampt der grafschaft Hirseck dem deutschen orden pietatis causa 15 umb ain todten pfening zugestanden, nemlich von den grafen von Hapspurg und den grafen von Veringen; die habens von dem letzsten grafen von Hirseck ererbt und volgends dem orden verkauft. Der letzst graf von Hirseck ist in ainem tumult unfer von Alschausen in der gassen, do man von Aulendorf heruber zeucht und 20 der that halben noch heutigs tags die mordgassen wurt genannt, von seinen feinden oder widerwertigen jemerlichen erstochen worden. *

* [1402] Man sagt, nachdem der teutsch orden Alschausen von den grafen von Veringen und [1403] Hapspurg erkauft, do haben bald hernach die freiherren von Bickenberg ire gueter auch dahin 25 geben und ain deutsch haus alda gestift. *

Herr Wörnher, sein son, hielt sich in der herrschaft mit seinen armen leuten und hunderseßen, auch gegen menigclichem so wol, das er von iederman lieb gehabt ward, und die underthonnen ires alten herrn seligen ganz ergetzet warden. Aber das wandelbar gluck, 30 das heut ain erhöcht und morgen widerumb ernidert, schidt alsbald durch seinen unzeitigen todt von disem geschlecht, und das schicket sich also. Zu ainer zeit ritt gedachter herr Wörnher, auch sein gemahel, groß schwanger ains kündlins, durch kurzweil jagen; bei im was sein schweher Berchtolt von Falkenstain, auch seine baid 35 schweger, herr Eglof und herr Aigelwart. Das mal ward von inen ain großer hirß gefangen. Nun was es vast haiß, und het sich herr

10 son] fehlt in der hs.

Wörnher als geüebt, das in gar hart und ubel dursten wardt. Er kam ohn geverde zu aim brunnen, welcher noch auf disen tag von den alten genannt wurdt von diser geschicht [112] Wörnhers brunn, ligt zwischen dem stöttlin Herrnzimbern und dem dorf Bö-
5 singen in dem wald, gehaißen das Hardt. Da tranke er in die hitz also begirlich und vil, das im alsbald wee wardt und ohn allen verzug mit seinem gemahel von dannen reiten mueßen, welches doch schwerlich und mit großer not und arbait geschahe. Von stund an, als ain gotzförchtiger herr, ließ er sich mit den hailigen sacramen-
10 ten versehen und starb an dem andern tag darnach mit großem kommer und clagen aller seinen; das geschach im jar nach unsers lieben herrn gepurt 1289. Er wardt zu Sant Jörgen gefuert und dahin begraben. Was unmuts, kommers und schreckens sein gemahel darab gehabt, mag leuchtlich ermessen werden, dann sie ain sollichen
15 jamer stalte, das mit großem schmerzen und weetagen die zeit der gepurt nahen was. Also gepar sie ain son, wiewol sich alles hofgesund, auch ir herr vatter und brueder, die noch bei ir waren, ir und des kundts verwegen hetten. Das kund wardt seinem vatter nach in dem tauf auch Wörnher gehaißen. Alsbald nun die sechs
20 wochen der kundtbet auß waren, und die begengnus, auch der dreißigist ires herrn selligen vergangen, wiewol sie noch des empfangnen schreckens und kommers halb vast krank was, wolt sie zu Herrnzimbern, da sie zwen sitz het, nit mer bleiben, besonder zog von stund an hinüber geen Seedorf, das ir in widams
25 weis verschriben. Da erzog sie iren son mit ganzen trewen, blibe daselbst in irem witwenstandt unverendert biß in iren todt.

* [1189] Nit weit von Bosingen dem dorf wurt der bronnen, darauß herr Wernher freiherr zu Zimbern, dem die freiin von Falkenstain verheirat gewesen, in die hitz getrunken und in wenig tagen
30 desshalben mit tod abgangen, noch gezaicht, ist diser sach halb domals herr Wernhers bronn genannt worden, darnach Wernlis bronn, iezundt wurt er gehaißen Bernlis bronn, und das thal, das obgehörter ursach herr Wernhers thal genannt, wurt vom gemainen bursman, dem die alten historien nit bewist oder anmuetig, zu diser zeit das Berenthal benent.
35 Also endern sich nit allain die leuf und zeiten, sonder auch die mentschen, es werden auch die namen manchmal verendert und verkert. *

*

3 112] auf s. 111 stehen das zimmerische und falkensteinische wappen.

Herr Conrat von Zimbern, ir schwager, der bei grave Eberharten von Wurtemberg erzogen, auch stettigs bei im zu hof und selten anhaimsch was, besetzet das schloß und stötle Herrnzimbern, verordnet dohin ain vogt, namlich Hansen von Justingen den eltern, der vorhin zu Herrnzimbern gesessen und von der freiherrschaft belehnet was; dessgleichen setzet er ain vogt geen Hochenstain, das er biß daher selber ingehabt. Darneben warden dem jungen herrn von gemeiner freundtschaft zu furminder geordnet, nemlich iezbemelter herr Conrat, graf Ego von Furstenberg und herr Eglof von Falkenstain, die sollten alle gulten der herrschaft innemen lassen und des jungen herrn Wörnhers nutz zum bösten schaffen. Aber herr Conrat von Zimbern, der bei grave Eberharten von Wurtemberg erzogen und volgends bei demselbigen in allen seinen handlungen verharret, dardurch er die freiherrschaft Zimbern in großen abgang und verderblichen schaden gebracht, was dises die ursach, das gemelter grave Eberhart von Wurtemberg mit allen kaisern und königen, so bei seinen zeiten lepten, krieget, dessgleichen mit denen reichstetten, auch vilen graven und herrn, denen er großen schaden zufueget. Erstlich, als könig Rudolf, ain grave von Habspurg, an das reich kam, bewarb er sich, als stark er mocht, verainet [113] sich auch mit etlichen graven und herrn des landts zu Schwaben, als namlich mit Montfort, Dockenburg, Hochenberg, Ottingen, Helfenstain, Feringen, Zollern und andern mehr, die sich zu im verbunden wider den römischen könig. Derselbig zoge gewaltigclich, nit allain im, sonder auch seinen helfern und deren anhang, in ire lender und herrschaften, prennet und verderbet sie ganz und gar, zwang und netet sie alle dahin, das sie im und dem reich gehorsam sein muosten. Aber nach absterben dises königs ward an das römisch reich grave Adolf von Nassaw erwellet; das widerfacht herzog Albrecht von Osterreich, gemelts königs Rudolfs son, welcher sich derhalben, so stark er mocht, bewarb. Im half auch nach allem seinem vermegen grave Eberhart von Wurtemberg, unangesehen das er vorhin wider sein herr vatter, könig Rudolfen, gewesen. Also geschahe zwischen könig Adolfen und herzog Albrechten ain schlacht im Wormbser gew, darin ward könig

*

23 Zollern] mehrere der genannten standen auf Rudolfs seite, vgl. hierüber und über den grafen Eberhard Stälin a. a. o. III, 54 ff.

Adolf mit vil graven, herrn, rittern und knechten, so auf baiden thailen waren, erschlagen, anno domini 1299. Herzog Albrecht von Osterreich kam das mal zum reich, mit willen der churfursten. So bald das geschach, fieng grave Eberhart von Wurtemberg an, mit
5 im zu kriegen, wie trewlich er im vorhin wider sein vorfarn, könig Adolfen, geholfen het, thet im manchen großen schaden und widerdrieß. Das weret biß in das ailft jhar, darin diser könig von seines brueders son, herzog Johannsen von Osterreich, erstochen wardt. Nach disem erwelten die churfursten grave Hainrichen von Lutzel-
10 burg an das reich. Der hollet die kaiserlichen crona mit gewalt zu Rom. Under disem kaiser war nit weniger, dann vormals, grave Eberhart von Wurtemberg unruebiger; er krieget mit allen herrn und reichsstötten, so umb in gesessen waren, thet inen vil gewalts und großen schaden.

15 * [1414] Es hat grave Eberhart von Wirtenberg den graven von Eberstain auch uberzogen und im jar 1377 uf unser Frowen himelfart abent das schloß Eberstain sampt denen reichstetten belegert bis uf des hailigen creuz dag hernach, da sein sie mitenandren widerum ungeschafft abgezogen. *

20 Dise clagen und beschwerden kamen fur den kaiser, und wiewol der nit vil in teutschen landen, verschafft er doch ernstlich durch seine mandaten bei denen stenden des reichs und sonderlich im land zu Schwaben, das dieselben mit grave Eberharten von Wurtemberg kriegtent und nit allain in, sonder alle seine diener,
25 helfer und anhenger straften. Sollichs alles das geschach, dann Wurtemberg das schlos ward zerbrochen und verbrennt, im auch nahent alle seine stött und vast das ganz land abgewonnen, welches er doch nach absterben dises loblichen kaisers alles widerumb überkam. In disen handlungen gar nahent allen ist herr Conrat von
30 Zimbern bei grave Eberharten gewesen, darzu seines brueders seligen son, den jungen herrn Wörnhern, über seiner herrn und freundt rath und willen auch darzu bracht. Uber das er zu mehrmaln von denselbigen trewlich darfur gewarnet und gebeten, sich anhaimsch ze thun, zaigten im an, das er wolte bedenken [114] den
35 schaden und verderblichen nachthail, so ir iegclichem von gedachtem

*

15 Es] dieser nachtrag von anderer hand. 19 abgezogen] vgl. Krieg von Hochfelden, Geschichte der Grafen von Eberstein s. 69 ff.

grave Eberharten beschehen were, rieten im darbei, dieweil sein brueder sellig, weiland herr Wörnher, also jung tods verschiden und nur ain ainzigen son, den er durch sein unzimlich furnemen auch wol umb leib und guet bringen mecht, verlassen, das er sich 5 verheuraten und in den ehlichen stand zu heuslichen sorgen schicken wellte; ob er aber seiner person halb inen, die es mit trewen gemainten, nit volgen und sich selber ie nit bedenken wolt, das er doch seinen jungen vettern, herrn Wörnhern, auch sein geschlecht betrachte und denselben widerumb von dannen komen lassen wolt, 10 auch mit im die herrschaft thailen, damit er nit als ain junger unschuldiger mit im gestraft und verderbt wurde. Ferrer erinnerten sie in, zu bedenken, wie es andern herren, die grave Eberharten vormals auch hilf und beistand wider könig Rudolfen gethon, als er das selbert guot wissens truege, ergangen, das sollichs inen selbs, 15 iren herrschaften und armen leuten zu verderblichem nachthail komen; so er nun furter bei im verharren, das alsdann im nit weniger schaden und verderben, leibs und guts, begegnen und widerfaren mechte, mit andern mehr ursachen und umbstenden, die sie im erzellen waren. Disen rath und getrewe warnung was er alles 20 verachten und inen ir begern abschlagen, mit anzaigung der ursach, dieweil er bei seinem herrn auferzogen, so welte im nicht gepurn, in den angefangnen handlungen von ime zu weichen, besorgendt, man mechte im sollichs in ain verzagkait messen; aber seins vetterns halb, dieweil es sie gerathen und fur guot ansehe, das derselb 25 von hove keme, welt er inen nit abschlahen, sonder denselben alsbald abfertigen und wider haim schicken; alsdann möchten sie in an ain andern hof thuon, oder aber nach irem wolgefallen verheuraten, dann er fur sein person frei und unverbunden bleiben und ihe von seim herrn, grave Eberharten von Wurtemberg, nit komen 30 welte; der herrschaft thailung halben wolte er sich desselben nit widern, sonder unverzogenlich furdern, damit er seinthalb in kain geferlikait komen mechte. Also muste es die freundtschaft beschehen und sich seiner antwurt und erbietens beniegen lassen. Demnach aber grave Eberhart von Wurtemberg vil jhar krieg und 35 unfriden in allem Schwabenlandt geiebt und herr Conradt von Zimbern, auch herr Wörnher, sein vetter, den er unangesehen seins zusagens, der freundtschaft gethon, bei im behalten, den mererthail darmit und bei gewesen, und aber zu letzst das gluck umbschlug,

dergestalt das grave Eberhart, auch seine diener und helfer in des kaisers ungnad und des reichs acht gefallen waren, darauf vilgemeltem grave Eberharten von Wurtemberg durch herrn Conradten freiherrn von Weinsperg, kaiser Hainrichs statthalter, und die stend 5 des reichs all sein landt verderbt, verbrennt und genomen wardt, das im von aller seiner [117] landtschaft nit mehr dann drei stött uberbliben, (das geschach nach unser erlösung im jhar 1311) dasselbigmal ward auch durch die von Rotweil aus bevelch und ansuchen grave Ludwigs von Öttingen, des reichs obristen hauptman, 10 Herrnzimbern das stötlin, darin zu denen zeiten vierzehen vom adel, die alle von der freiherrschaft Zimbern belehnet, gesessen waren, mit gewalt eingenomen, zerstört und verprennt; dessgleichen Hochenstain das schloß, das herrn Conradts von Zimbern allain gewest, darzu alle dörfer in der herrschaft, außgenomen die under 15 vesti zu Herrnzimbern, die sie, wiewol nur ain mann darauf gewest, dasmal nit gewinnen haben mögen, (welcher von der erlichen that wegen sein lebenlang «der edelman» gehaißen worden; hat auch solchen namen seinen erben und nachkomen verlassen) und Seedorf, schloß und dorf, das fraw Anna von Zimbern, geborn freiin 20 von Falkenstain, in widams weis verschriben. Das geschach, als man zellet 1312, und seind dises die namen der geschlechter, so der zeit zu Herrnzimbern gesessen, namlich Hanns von Justingen, der zeit vogt und verwalter der freiherrschaft Zimbern, welcher sonst noch ain sitz im dorf Bösingen het, Brunnschenk von Schenken- 25 berg, der het inn das schlos Schenkenberg, Hainrich von Tannegk, het noch ain sitz zu Tunningen, Burkhart von Aw, Rudolf Waltstreßer und Rudolf Fliher, der ieder hett noch ain sitz zu Tunningen; dessgleichen Hanns von Burgberg und Eberhart Brandthach, Fritz von Seedorf, Conradt von Leinstetten, Hanns Vogt von Be- 30 ringen, Gabriel von Ramingen und Conrat Boller von Capell und Hainrich Staheler von Winzlow. Ire wappen sein nacheinandren gemalet, wie obsteht.

* [1412] Zu gleicher weis, wie ain ainziger man, so der that

*

6 117] auf s. 115 und 116 stehen die wappen der am ende dieses capitels genannten adeligen geschlechter, welche lehen von den grafen von Zimmern und zu Herrenzimmern ihren sitz hatten. 26 und 27 Tunningen] hs. Tumingen. 30 Ramingen] hs. Raningen.

halber «der edelman» ist genannt, das schloß und under vesti Herrenzimbern wider sovil feindt erhalten, also ist im ain und sechzigisten jar hernach, anno 1364, im Turgew auch beschehen. Es lag graf Albrecht von Werdenberg mit den Bludenzern vor Ramsch-5 wag im vorhof, welches er hart belegert. Nun war aber auch nur ain ainziger man in der vesti, der hieß Hartman Brasperg. Derselbig allain hielt den feinden die vesti vor etlich zeit; zuletzst kam doch graf Ruedolf von Montfort mit etlichem kriegsvolk, dardurch die veste errettet und dann graf Albrecht zum abzug ward verur-10 sacht. Ob diser Hartman von Brasberg des geschlechts der Vögt von Summeraw gewesen, oder sonst also gehaißen, ist unbewist, aber ain edle that hat er hiemit uf Ramschwag gethon, das seines namens in ewigkait nit soll vergessen werden.

Man findt auch noch heutigs tags, so man sucht, in veldern 15 bleine und eisene kuglen, uf sechs und acht pfundt schwer, unfer vom stettlin Zimbern, die zu derselbigen zeit von den rotweilischen hinein sein geschossen worden; dann Rotweil ain aigne schanz davor gehapt. Die sein domals mit guetem geschutz gefasst gewest; hat sich an dem wôl beschaint, das sie der starken qua-20 dermauren am stettlin Zimbern gewaltig haben sein megen, dann die stainen kuglen, wie sonst der zeit mertails gebreuchlich gewest, an dem ort nichs erschossen hetten. User dem so nim ich, das die buchsen lenger in deutschen landen gewest und elter sein, dann gemainlich darvon gesagt wurt. Es ist heutigs 25 tags ain halb falkanet uf Eberstain, damit sollen die selbigen graven die von Wurtemberg vor vil jaren überzogen haben und soll, wie man daselbs darfur helt, die erst buchs sein, die in unsern landen gewest seie. Das mag wol sein, aber an dem ist kain zweifel, das geschutz hat bald nach den zeiten des römischen kunigs 30 Ruedolfen ein anfang gehapt, wiewol dessen wenig gewest, vil weniger auch man damit hat kunden umbgeen. In diser vecht, darin Herrenzimbern und andere herrschaften überzogen und verderpt worden, gieng es auch über die grafen von Ottingen, waren wurtenbergisch gewest. Insonderhait graf Conrad von Ottingen der 35 ward von kaiser Hainrichen dem sibenden seiner rebellion halben gar vertriben und mit der acht so hart uf ine getrungen, das er

*

12 that] wie es wohl heißen soll statt gab der hs.

die überig zeit seins lebens umb Gottes willen im closter Kaishaim wardt erhalten und gespeiset. Er ward nur graf [1413] Schrimpf genannt, wie dann die alten ainandern seltzame namen gegeben. Wie graf Eberhart von Wurtemberg seins lands vertriben und ver-
5 jagt, das ist in historiis beschriben. In aller flucht und unfahl hat in der marggraf von Paden zu Besiken ufenthalten und ime vil guets bewisen, welches er doch hernach wenig erkannt, sonder, da er sich nach absterben kaiser Hainrichs seins unfalls wider erhollet, do belegert er dem marggrafen zu dankbarer erkanntnus
10 das schloß Reichenberg. Aber er wardt darvon mit spot und schaden abgetriben, derhalben er dann kurzlich hernach zu Stutgarten ußer unmuet mit todt abgangen. *

* [1327] Diser unruebig graf Eberhart ist nur der Greiner oder Rauschenbart von Wurtemberg genent worden, dann als sein
15 muetter, war ain grefin von Hochenberg, mit im gangen, do hat er in irem leib grinen, das fur ain besonders presagium ist gemerkt worden, wie sich dann hernach mit nachtail und verderben landt und leut wol hat beschaint. Aber der nam Rauschenbart soll im daher erwachsen sein, das er mit dem part, so er zornig ge-
20 west, gerauschet hat. *

* [1554] Hiebei ist sich auch sonderlichen zu verwundern, das herr Conrad von Zimbern bei zeit könig Rudolfs in ainer sollichen großen entperung wider bemelten konig vertriben und verjägt worden, bald aber mit den andern grafen und herren widerumb hat
25 erlangt und zu seinen gutern kommen, hernach aber, wie könig Rudolf gestorben, sich von den newen dingen het zu dem unrubigen graf Eberharten von Wurtemberg gethon und mit dem sich weiter in alle entpörung ingelassen, das er nit an den vorigen unfal gedacht, der im under könig Rudolfen, wie oblaut, wider-
30 faren. Aber da Got ain geschlecht strafen will, gibt er solche ungeratne leut darein, denen verhengt er iren will zu irem und irer verwanten entlichen verderben.

*

25 erlangt] vielleicht gnad erlangt. 31 will zu] hs. will gibt zu.

*** [1548] Von großer untrew zwaier margrafen von Baden, und welcher gestalt die grafen von Eberstain umb ir halbe grafschaft kommen. Item von göttlicher straf über die marggrafen und von erlöschung des hollstain-schleswigischen fürstlichen hauses.**

5 In vorigem capitel ist gehert, welcher maßen die ufrurigen graven und herren des lands zu Schwaben von könig Rudolfen und seinem anhang irer ungehorsame halber sein gestraft worden, welches doch alles von anfangs here von dem margrafen von Baden hergerurt. Hernach hat sich margraf Rudolf bei dem romischen 10 könig ußgesent, seine helfer und helfershelfer hat er stecken lassen, die sein im bericht ußgeschlossen worden, wie auch bei unsern zeiten von herzog Ulrichen von Wurtenberg zu ußgang des schmalkaldischen kriegs beschach, welches dann die grafen, herren und vom adel wol gewar worden, so von kaiser Carln und dem haus Osterreich in- 15 sonderhait sein berupft worden. Wie nun die zwelf obgenannten grafen- und herrengeschlechter gegen könig Rudolfen den kurzer ziehen und gnad begerten, do ward doch die vecht nach langem dahin bedetinget, das under andern puncten, so die grafen und herrn zur straf musten annemen, die dem könig ain fußfal thon und per- 20 sonlichen die ungnad musten abbitten. Das beschach. Damit entstand irenthalben hernach ain sprichwort, das noch in den alten geschriften gefunden wurt, des inhalts; hab sollichs zu erhaltung langwuriger gedechtnus disen commentarien einverleiben wellen:

Die zwelf apostel an der zal
25 Teten kunig Rudolfen den fußfal.

Nun waren aber in diser vecht die grafen von Eberstain sonderlich mer, dann andere, verdieft, darum ließ inen könig Rudolf das schloß Alteneberstain belegern und dahin nöten, das es ufgeben und darauf zerstört ward. Solchen nachtail erlitten sie von irer 30 nachpurn wegen, der margrafen von Baden, zu denen sie getrewlichen in nöten gesetzt und mit irem großen nachtail und schaden die bei iren reichslehen hetten helfen erhalten. Was dank darum bei den nachkommen gewest, oder wie sie das deren graven nachkomen haben lassen genießen, darvon hat man ain wunderbarliche histori, 35 die, von wegen das sich noch dergleichen sachen mögten begeben,

*

15 worden] hs. wurden. 22 ain] hs. in.

disem werk soll inserirt werden. Grave Hainzmann von Eberstain hat bei seiner hausfrawen, ain grefin von Otingen, zwen sone uberkommen und ain dochter, under denen sonen der elter, graf Wilhelm, ain schenkin und freiin von Erpach genommen, der junger graf, 5 Wolf, ist unverheurat bliben, auch im selbigen stand also gestorben. Die dochter, fröle ...., het ain margrafen von Baden, genannt Bernhart, genommen, dem hat sie das alt und recht Eberstain, so dozumal noch ain burgstall, wie es auch noch heutigs tags ist, sampt Cuppenhaim, Burgeberstain, Hafeneberstain und andern dörfern und 10 guter mer zu ehestewer zugepracht. Also unfursichtig und unbedacht sein die alten gewest, das sie ire ligende guter so leuchtlichen und one alle not haben lassen zertrennen und von ainandern kommen. Aber die zwen gebruder, graf Wilhelm und graf Wolf, haben sich ganz ainig und bruderlich mit ainandern gehalten, und in mitler 15 zeit, als grave Wilhelm etlich sone und kinder bei seiner hausfrawen, der schenkin von Erpach, bekommen, do ist graf Wolf zum hailgen land geraist und etwas lenger, dann gepreuchlich megte sein, uf der fart gebliben. Interim do hat der allmechtig sein bruder, graf Wilhelm, angriffen, das er gleich kurz an der pestilenz hingangen. Do 20 tringt sich margraf Jacob von [1549] Baden, des obgenannten margraf Bernharts bruder, in die vormundschaft; der gab auch der witfrawen (die ain fromme, ainfeltige fraw war und wenig bedacht, was noch hernach mögte folgen) so glatte wort, das sie guts willens darein bewilliget und im die underthonen in der grafschaft in vormunds- 25 weis schweren ließ. In etlicher zeit hernach so kumpt graf Wolf ab seiner rais wider zu land und erfert, was in seinem abwesen furgangen. Darab nimpt er ain große beschwerd und vermaint, es sei im von der witfrawen zu ainer besondern verachtung beschehen. Das war nur der anfang, darauß hernach vil mangels erfolgt; dann 30 margraf Jacob nam sich der witfrawen wider iren schwager, graf Wolfen, an und ließ sich die gut fraw verhetzen, iren kindern zu großem nachtail; verstand die sachen nit, wohin die raichen möchten, oder wie es der margraf mit iren kinder und ir gemaint. Dargegen aber so zoch der ander bruder, margraf Bernhart, sein schwager,

6 ....] der name läßt sich weder durch die ebersteinischen, noch durch die badischen stammtafeln, mit welchen die folgenden angaben überhaupt in vielfachem widerspruche stehen, ergänzen.

graf Wolfen, zu sich, erpot sich, ime allen furschub und beistand zu thon, domit er bei dem seinen vor der witfrawen pleiben mögt. In somma, es ward die comödia so artlich von den baiden geprudern margrafen gespilt, das es weder graf Wolf oder auch die witfraw
5 merken konte, von weswegen der turnier angesehen. Kam letstlich darzu, das graf Wolf also erbittert ward, (was die ursachen in specie seien gewest, ist zu unser zeiten in ain vergeß kommen) das er in ainer unbesinten oder unbedachten weis seinem stammen und namen zu unwiderbringlichem nachtail seinen halben tail an der grafschaft
10 Eberstain seinem obbemelten schwager, margraf Bernharten, umb .... gulden zu kaufen gab. Das war die braut, darum so lang war gedanzt und darumb sich die baid margrafen gepruder nit wenig bis anhero hetten bemuhet und inen auch iezo nach irem gefallen geraten war. Margraf Jacob, der vormunder, sahe durch die finger
15 und ließ den kauf geschehen. So kamen margraf Bernhart und graf Wolf kurzlich hernach gen Eberstain; da trangen sie die witfrawen, mit dem margrafen Bernharten, dem keufer, ain newen burgfriden zu schweren. Was sollt die gut witfraw thon? sie war verlassen von iedermann; ire agnaten und nechste frund, die schenken von Erpach,
20 waren ir zu weit gesessen; so lies sie ir tutor, margraf Jacob, auch stecken und wolt sich der sach wider sein bruder nit beladen. Damit saß sie zwuschen zweien stuelen, und hatten sie ire baide schweger, der margraf und graf Wolf, also geschwinde uberrumplet, das sie eben thun must, was sie wollten und begerten. Darum auch
25 hernach die grafen von Eberstain diser that halben zu ewiger gedechtnus kain sone mer Wolf haben genannt; soll auch also bei den eltern grafen entschlossen sein. Aber wie dem, der margraf Bernhart nimpt das halb schloß Eberstain, wie man noch sicht, das es ainest ist underschaiden gewest, auch die halb grafschaft zu seinen
30 handen als das sein. Es steet nit lang an, als graf Wolf der dorechten, ungetrewen handlung halb bei menigclichem veracht und verhasst. Do sucht der margraf Bernhart, sein schwager, der vorhin sein bester gesell war gewest, ain ursach an den grafen, (vileucht het ine die that gerawen gehapt, das sich der margraf vor ime be-
35 sorgen mußen) facht ine; er wurt gen Durlach gefurt und daselbs in ainer strengen gefengnus etliche jar biß in sein todt enthalten.

*

13 hetten] hs. hette. 18 verlassen] hs. verlannsen.

Und ist dem margrafen Bernharten nit allain dise geschwinde handlung gluecklichen abgangen, wie oblaut, sonder auch der kaufschilling und was er graf Wolfen het umb die halb grafschaft sollen bezalen, das ist im aller besteckt und bliben. Hat dem grafen darum zu 5 essen geben und ine in der gefengnus darum erhalten: ein groß exempel ainer namhaften und furnemen untrew. Uber etlich zeit haben die hernach volgenden grafen von Eberstain dennost sovil bei den margrafen erhalten, das sie inen das schloß zum halben tail widerum haben zu lehen verlihen; aber die halb grafschaft bleibt 10 in der margrafen hend und wurt die ganz grafschaft durch ain gemainen amptman in baider herren namen verwalten; der ist inen baiden geschworen. Was sich die grafen leiden mußen und ducken, auch groß unruhen und unrichtigkaiten, die ußer solcher gemainschaft volgen, darvon wer vil zu sagen, und ist in diser historia 15 neben anderm zu vermerken, das graf Wolf in der gefengnus zu Durlach gestorben, welches Durlach und andere reichslehen dises grafen vorelter denen margrafen hetten wider den römischen könig Rudolfen helfen erhalten, auch darob ir gut und blut hetten zugesetzt. Das war iezo der dank, der den nachkommen darum gesagt 20 und erwisen wardt.

Grave Wilhelm von Eberstain hat bei unser zeiten allerhand ratschlag lassen hieruber in der stille vergreifen, ob diser kauf graf Wolfens het mögen mit recht widertriben werden, und ist nit one; es ist in der ganzen sach nit fur ein nestel rechts oder fuegs 25 im rechten, gult auch der kauf nit. So sein die margrafen anders nichs dann pessimæ fidei possessores, die auch ain solliche ungetrewe [1550] und arglistige handlung weder gegen Gott oder der welt geburlich kunden verantwurten, also nomine tutorio unschuldige witwen und waisen umb das ir zu bringen. Iedoch hat bemelter 30 graf Wilhelm bei den merertail verstendigen an rath erfunden, das er sich desshalb in kain rechtfertigung einlassen, werde, als zu besorgen, nichts oder doch wenig erhalten kunden, allain lenge halben der zeit, die hiezwuschen verschinen; zum ander seie im auch nit wenig zu bedenken, ein rechtfertigung wider den fursten, dessen 35 lehenman er seie, anzufahen und sein lehenspflicht durch die gelerten erst disputiren lassen, sonder es sein den grafen andere mittel und weg an die hand zu nemen geraten worden, die ich iezmals faren laß. Hiebei ist sich hochlichen zu verwundern, das die alten

grafen von Eberstain den kauf nit haben understanden mit recht zu cassiren, und zugesehen haben, das sich die zeit also zu irem grosem prejuditio und nachtail hat verjäret, ein große liederlichkait! Uber etliche vil jar hernach do hat margraf Cristof von Baden grave 5 Bernharten von Eberstain das burgstall Alteneberstain wollen zustellen; dieweil im aber der margraf allain den berg und nit die nechsten zugeherigen dorfer darbei einraumen, er die gute gelegenhait verabsumpt und damit gar unweislich gehandlet; dann ain solliche hernach sich niehmals widerum begeben wellen.

10 Aber dise ungetrewe handlung, darvon hieoben gesagt, ist dennost sonst fur und fur in den eltern grafen von Eberstain unvergeßlich gelegen, daher befindt sich, das in dem bischofkrieg zwaier curfursten von Menz grave Hanns von Eberstain der alt bei pfalzgraf Friderichs parthei und margraf Carls feind ward und ime vil dörfer abbrannte 15 und großen schaden zufuegte. So ist auch hernach wenig fals mer (da man die sachen etwas neher besehen wil) bei den margrafen gewest. Dises margraf Jacobs son, der eberstainischer formunder gewest, margraf Carle, wiewol es ain redlicher furst, noch so stand im der unfal zu im pfalzgrevischen krieg, das er in freiem feld ge- 20 fangen wardt, zu seiner erledigung ain große somma gelts geben must, zu dem auch die statt Pforzhaim der Pfalz aignen und von der zu lehen tragen, als auch noch uf heutigen dag beschicht. Neben dem hat sich auch der unfal in dem holsteinischen heurat reuchlichen erwisen. Solchs hat die gestalt. Es vermehlet im herzog 25 Gerhart [von] Schleswig und von Holstain margrafen Carls von Baden schwester, genannt Anna. Matheus Marschalk nennt sie Agnes. Es ward die hochzeit zu Baden mit furstlichem bracht gehalten, und blib der herzog ain zeit lang am Reinstram, da im zu Haidelberg beim curfursten, auch anderswa vil ehr als ainem frembden ward 30 erzaigt. Hiezwuschen war die margrefin, bemelts herzogen gemahel, schwanger; die nam er auch bald hernach mit sich uf den weg nach Holstain. Es wuchs ir der leib in maßen, das sie im sibenden monat nach der hochzeit zwaier zweiling, ains herrn und ains fröles, im land zu Holstain gepare, dessen herzog Gerhard hochlich erfrewt, 35 dergleichen auch sein ganze landtschaft. Aber es het der bemelt herzog noch ain bruder, der hieß Adolf, was ein strenger furst.

25 von] fehlt in der hs.

Der welt dise gepurt nit passiren oder gut haißen, sonder beschwert die furstin, sein bruders weib, hoch, uf mainung, als ob die kinder nit seines bruders weren, sonder het die von ainem andern vor der hochzeit erlangt und ufgelesen. Darauß ward ain wilder handel und
5 das man vil damit trib, er kunt nit rubig sein; vileucht war er ir sonst find, oder het nit ger gesehen, das sich der bruder mit ir het als ainer ußlenderin verheurat. Derhalben verordnet er zu ir nit wenig edler frawen, auch ander ußer den stetten, die alle gelegenhait und wie es umb die geschwai und ire kinder ain gestalt, mit
10 vleiß sollten erkundigen. Die besichtigten die kinder, sagten auch alle, sie weren herzog Gerhards. Zu dem warden die arzet und doctores in der medicin derhalben befragt; die sagten ainhellig, das ain solche gepurt ußer naturlichen ursachen, die sie auch damit waren anzaigen, wol mögte beschehen; dann wer wolte anders, und
15 ob es gleich nit war gewest, gesagt, die furstin beschempt und also etliche fursten des reichs uf sich haben geladen? Aber dise zeugnus der weiber und dann der arzet mögte bei dem fursten, herzog Adolfen, sovil nit verfahen, das er sich ab seiner gefassten und furgesetzten mainung wollt weisen lassen, sonder behart mit großem schmerzen
20 und herzenlaid seines bruders, herzog Gerhards, und vilen in der landtschaft, denen nit lieb ward, das sich die fursten also selbs verklainerten und zu schanden machten. So waren die margrafen von Baden der furstin zu weit gesessen, die kunten ir wenig hilfs oder beistands erweisen. Darauß volgt, das sie zuletst vor dem ufsatz
25 ires schwagers lenger in Holstain nit bleiben kunte, sonder weichen must; zog derhalben widerum herauß gen Baden. Irem gemahel, herzog Gerhard, war dises trewlichen laid, raiset ir nach herauß, der mainung, das er sie bei iren frunden, den [1551] margrafen, widerumb holen wollt und beiwonung thon. Aber der from furst
30 starb under wegen im Niderland zu Emmerich. Des wurden die kinder von ainandern gsondert, das frewlin ward in ain frawencloster gethon, so starb der jung herr auch bald hernach, also das ain unfal uber den ander kam, und blib den margrafen die kappen, das menigclich von inen, auch irer dochter, schwester und basen sagt.
35 Und wiewol es naturlich ist, das die weiber zun zeiten gleichwol sollten im sibenden monat geperen, auch die kaiserlichen recht vermögen, das ain ieder eheman ain solche gepurt als legitimam an-

37 legitimam] hs. ligitimam.

nemen muß, so musten doch die margrafen hiebei sichtbarlichen die straf Gottes greifen und sich in irem aignen unfal getresten, wie sie mögten, und musten mit irem unfal und verdienten straf andere geschlechter der zeit auch unfelig machen, das sich dann sonderlichen 5 bei disen herzogen von Holstain erzaigt und ain ursach gewest, das ir geschlecht zu abgang geraten. Man sagt, dise margrefin hab den herzogen von Schleswig und Holstain gar ungeren genommen und soll ain anderer im spil sein gewest, nemlich herr Hanns freiherr von Hewen. Der war am margrafenhof erzogen worden; sein vatter 10 hieß her Petter, war ain ritter, sein muter Anna war grave Haugen, von Werchberg und Hailgenberg und dann ainer burgrefin von Nurnberg dochter. Denselbigen her Hannsen von Hewen soll dise margrefin haimlichen genommen haben. Darbei laß ichs bleiben. Ob dann schon nit vil glucks darbei gewest, das ist kain wunder. So 15 bald sie widerum herauß kam uß Holstain, do ward sie eingesetzt und die ubrige zeit ires lebens zu ..... fenglichen enthalten. Sie starb in der gefengnus (ward doch zuvor blindt) in großer miseria und ellend; darvon mögt ain rechte tragödia geschriben werden. Und wiewol dise sachen lenge halben der zeit bei uns in ain vergeß 20 kommen und geschwigen, so wurt es doch in den holstainschen historien als ain ehehafte beschriben und sonderlichen von hern Johannsen Petersen in seinen alten verzaichnussen vorfonden.

Man schreibt, es hab herzog Adolf das absterben des jungen herren mit groser betrubtnus ufgenommen, zudem der dodt seins 25 bruders, herzog Gerhards, in nit wenig het bekommert, auch allererst sahe, wie es hinauß wollt, nemlich den abgang seines geschlechts besorgendt, wie es sich dann hernach mit ime uber etlich jar geendet hat, wie folgen wurt. Aber es war sein rewkauf und sein leid vil zu spat. Iedocht, damit an ime nichts erwunde, do verheu- 30 rat er sich ußer rath seiner ritterschaft und des lands mit ainer grefin von Mansfeldt. Das beschach im jar nach Cristi gepurt 1433. Aber er überkam kaine kinder, zu gedenken, es wer der will Gottes also und ain sondere straf, seitmals er vorhin seinem bruder die erben und kinder missgont, das er auch one leibserben sollte ab- 35 sterben. Das beschach hernach anno 1459, das er starb und kainen

11 Werchberg] d. i. Werdenberg. 22 Petersen] Chronica der Lande Holsten, Stormarn, Ditmarschen vnd Wagern. Frankf. 1557. 2°.

leibserben verließ. Do fiel das herzogtum Schleswig als ain manlehen widerum an die cron Denmark, doher es zu lehen herruret. Aber mit dem herzogtum Holstain do fiel ain großer zweifel ain, wem das sollte zugeheren. Etlich vermainten, es wer ain lehen
5 vom römischen reich, dem wer es haimgefallen, oder aber es geherte uf die manliche linia und nechst agnaten. Dozumal lept grave Otto von Schawenburg mit vil sönen, als grave Adolfen, Erichen, Ernsten, Bernhardt, Ottone, Hainrichen, Antonio und Johannsen. Derselbig alt herr, graf Otto, war der nechst von den manlichen
10 agnaten, iedoch herzog Adolfen ser weit verwant, dann sich die linien vor vil jaren hetten getailt, het auch mit so vil sonen ain solliche oder vileucht ain grosere landtschaft gebraucht und under sie ußtailen kenden. Darneben aber war könig Cristian von Denmark verhanden, mit baiden seinen bruder, grafen Gerhardten und
15 Mauricio von Oldenburg, die waren herzog Adolfen, des verstorbnen, schwester söne, und het auch bemelter herzog Adolf seinem vetter, grafen Cristian von Altenburg, zu dem königreich Denmarkt, als im das war von den Denmarker nach absterben könig Cristofs angebotten worden, verholfen; und war der ganz adel in grosem zweifel, welchen
20 sie zu ainem erbherren sollten behalten, oder dem das von rechts wegen sollt zugeheren. Ain tail hankt sich an den könig und sucht beschürmung von ime, die ander hielten sich an grafen und bedrachten die wolthaten, so die graven von Schawenburg dem land zu Holstain hievor zum oftermal bewisen. Sie sein derhalben zu allen
25 tailen zu Lubeck zusammen kommen, aber es ward nichts ußgericht. Letstlich kamen sie zu Oldenslo wider zusamen; do hat sie der bischof Arnold von Lubeck, der lehenherr des lands zu Holstain, so von des remischen reichs wegen aldo, nachfolgender gestalt verglichen, namlich so ward grave [1552] Otto von Schawenburg mit
30 drei und vierzig tausent guldin vom land zu Holstain abgewisen, das er guts willens von aller seiner vorderung und gerechtigkait abstande. Darnach hat der adel und die landtschaft den obgemelten könig von Denmark zu irem herren erwellt, haben im auch darauf gehuldiget und geschworen, gleichwol nit als aim kinig von Den-
35 mark, sonder als aim fursten von Holstain. Ist beschehen im jar nach Cristi unsers herren gepurt 1460. Also, wie iezo gemelt, sein

*

11 linien] hs. linie.

die herzogen von Holstain auch mit den margrafen von Baden in unfal kommen, und, wie zu achten, ainer des ander engelten mußen.

Das ich aber widerum uf der margrafen von Baden sachen kom, so het margraf Carle ain son, hieß Cristof, der war ain loblicher, 5 fridlicher und verstendiger furst, bei kaiser Maximiliano in aim hohen ansehen und glauben, aber er wolt seinen sonen zulang leben; sie gaben gleichwol sein übelhausen fur. Do legten sie ine gefangen uf Alten-Baden. Darzu halfen etlich großhannsen von der landtschaft, und triben nur die zwen jungen margrafen den handel. Das 10 waren margraf Philips und margraf Ernst; die waren dem vatter so ufsetzig; die andere sone namen sich der sach nichs an, waren auch ainstails nit zu lant. Und ist also der frum, alt margraf etlich jar verwart biß in sein ende gelegen. Er starb anno 1527, und het leicht gefellt, es hetten in die bauren, seine aigne underthonen, in 15 der beurischen ufrur, anno 1525, mit gewalt ledig gemacht und wider eingesetzt. Es haben denost die margrafen von Brandenburg mer ursach gehapt, iren vatter, margraf Fridrichen, in verwarung zu haben, und das menigclichen vor ime gesicheret seie, dieweil er sogar unbesint war; darzu man sagt, das im sein vilfaltig rennen 20 und stechen und die sorgclichen großen fel, die er vilmals gethon, ain ursach gewest. Nach absterben des margraf Casemiri do nam in margraf Jerg, sein son, widerum ußer der verwarung, und regirt in ainem schein; aber er lept doch nit lang darnach. Wie margraf Philips mit seinem aignen vatter gehandlet, also that er hernach 25 mit seinem leiblichen bruder, margraf Bernharden, der mertails im Niderland bei fraw Margrethen, der gubernantin, zu hof. Der übersach auch die schanz und ward vom bruder gefangen. Wollt er nur wider ledig sein, do must er sich aller administration des lands verzeihen, gleichwol im dargegen ain järliche competenz an gelt geord- 30 net ward. Ehe nun die sachen gar verbriefet und ufgericht, so ersicht margraf Bernhart sein gelegenhait, reisst auß und kam darvon. Darauf bracht er durch fraw Margrethen bei kaiser Carlen ain andern vertrag zuwegen, und musten ime die zwen bruder sein gepurenden tail verfolgen lassen. Bei lebzeiten margrafen Philipsen 35 do het er das statthalterampt in Lutzelburg; hernach starb margraf Philips, ain ungetrewer Franzos, bei denen er von jugend uferzogen, und verließ nit mer dann ain dochter, war herzog Wilhelmen von Bayrn verheurat. Die entzog den margrafen alle irs vatters bar-

schaft und groß gut, das kam alles in Bayrn. Nach seinem dodt ward margraf Bernharten der tail Margrafen-Baden. Von margraf Ernsten ist sonst vil in diser historia geschriben. Wie bald aber derselbig sein dochter, fraw Elsbeth, dem Salamanca, graf Gabrieln 5 von Ortenberg, versprach, do entpfieng sein bruder, der margraf Bernhart, ain sollichen unwillen darab, das er in seinem alter erst ain franzosische grefin ußer dem lutzelburgischen geschlecht, des namens von Brienne und Ligni, zur ehe nam. Bei der uberkam er zwen sone, die noch leben, margraf Philiperten und margraf Cri-10 stoffen. Domit entgieng margraf Erensten diser tail an der margrafschaft, der ime sonst bliben were; welches alles, so das recht erwogen, wunderbarliche verhengnussen Gottes sein; dann die baid jung margrafen sich verheurat, der ain mit herzog Albrechten von Bayrn schwester, von dero er sone und dochteren, der ander und 15 junger aber hat vermehelt ain königin von Schweden, des königs Gostavi dochter. So het margraf Ernst nur ain ainzigen son von der Rosenfelderin verlassen, genannt margraf Carl. Der hat von baiden seinen gemahln, des unsinnigen margraf Albrechts von Brandenburg schwester, und dann ainer jungen pfalzgrefin, auch etliche 20 sone und dochteren. Von seiner haushaltung, und wie die geraten oder gluck darbei sein werde, do werden noch die nachkommen von sagen kunden, dann die gaistlichen guter, wo sie bei den weltlichen erwarmen, selten furschlagen. *

Wie herr Wörnher freiherr von Zimbern mit fraw Anna 25 truchseßin von Rordorf sich vermehelt, dardurch er die edel herrschaft Mösskirch uberkommen.

Im nechsten jar, vordem und diser verderblich schadt der freiherrschaft Zimbern zugestanden, hat die ritterschaft des lands zu Schwaben, anno domini 1311, ain turner furgenomen und den geen 30 Ravanspurg gelegt. Dahin schicket herr Conradt von Zimbern sein jungen vettern, herrn Wörnhern, darmit er dester baß erkennt und herfur zogen wurde, gar wenig bedenkend den unfaal, der im nahet. Wiewol nun diser herr Wörnher von Zimbern im tur[118]nerbuch, so vom ernholden Jörgen Rixner beschriben, nit Wörnher, sonder

*

29 furgenomen] hs. furgenemen. 34 Rixner] ausgabe 1566 bl. CXXXIIII.

Hainrich genennt wurt, ist doch zu wissen, das diserzeit kain freiherr von Zimbern dises namens gelebt, seitmals der ganz stamm auf gedachtem herrn Wörnhern und sein herrn vatters brueder, herr Conradten, beruwen war. Nachdem aber der schad geschehen, aller 5 erst bedachte herr Conradt mit traurigem und beschwertem gemueth den freundtlichen und getrewen rath, so im zu mermaln sein freundtschaft geben, und aber er so unfurbetrachtigclich das alles veracht und nit gevolgt, sonder das er sein unschuldigen vettern, herrn Wörnhern, gleich sowol als sich selbst verfuert und verderbt hette. 10 Das nam er so hoch zu herzen und beschwert sich sein so gar vil, das er in dem andern jhar darnach, darzwischen er kain guote stund nimermer gewann, von unmuot starb; solchs beschach anno domini 1314. Er ward zu Sant Jörgen auf den Schwarzwaldt gefuert und dahin begraben, und ist der letzst gewesen, der auß disem geschlecht 15 dahin begraben worden, und ist kain zweifel, es seien der freiherrn von Zimbern in merer anzal, dann hievor gemelt, zu Sant Jörgen begraben worden, es sein aber dieselbigen brief, rödel und verzaichnussen merthails verloren, dann das closter zum vierten mal schedlichen verbrunnen, nemlich anno 1234 uf der XItausend marterer tag, 20 darnach anno 1338 uf Mödardi, zum drittenmal anno 1391 auf sant Ambrosius tag, und dann zum viertenmal anno 1474 auf sant Bricciustag, also das nit wenig zu verwundern, das dannost etwas der alten gedechtnussen bliben und noch verhanden sein.

*[1555] Es ist wol zu berewen, das sovil alter sachen, nit 25 allain Zimbern, sonder auch andere geschlechter belangen, zu Sant Jergen im closter sollen verbronnen sein. Iedoch so ist ain groß alt buch ußer den vilen brunsten aldo ußkommen und biß uf unser zeit bliben, darauß etliche namhafte stuck in dise gegenwurtige historia gezogen. Man het auch mer darauß megen bringen, da sol- 30 lichs mit vleiß wer dursucht worden. Sollich buch ist dem apt Johannsen, der anno 1566 zu Villingen Gott ergeben, wie ain geflißner man gleich der gewest und der zu seinen sachen gute achtung gegeben, haimlichen entwert worden, hats nit kenden weder umb gelt oder sonst wider erlangen. Wiewol er zimlich wissens gehapt, 35 welcher amptman ime das genommen, noch so hat er ime dessen

*

3 vattera] hs. vetters. 19 verbrunnen], vgl. dagegen Martini, Geschichte des Klosters und der Pfarrei St. Georgen s. 109 ff.

nit offenlichen, seitmals kain beweis da hat sein konden, nit bezeihen dörfen; zudem derselbig den rugken und die handthabung bei Wurtenberg. Es ist ain schen buch gewest, das man auch het megen librum traditionum nennen, denn alle anzaigung darin begriffen,
5 woher und zu was zeiten die guter und gotzgaben dem closter zugestanden. Das ist auch die ursach, das man sollichem buch so hoch het nachgestellt und sollichs nochmals so haimlich und verborgenlich thut halten. *

* [1508] Domals, als die freiherren von Zimbern inen, auch
10 iren nachkommen die begrepnus zu S. Geörgen erwellt, do haben sie ain aigne capellen in zimlicher größe hinder das munster gebawen und die in unser lieben Frawen ehr weihen lassen. Mitten im cor haben sie ain gehawen sarch ufgericht, darauf ain wappen steet. Als aber uber etlich hundert jar hernach das ganz closter verbronnen,
15 darunder auch dise capellen, do sein etlich glocken, die ob disem sarch in aim thurn gehangt, herab uf den sarch gefallen, den zerschlagen, und dieweil eben selbiger zeit das haus Zimber in höchstem verderben, die herrn verjägt, die landtschaft verbrennt und lauter armut do war, do belude sich der begrept niemands an, der
20 die renovirt. Zu dem so fieng bald darnach der herrschaft begreptnus zu Messkurch an, das man der alten nit sonders achtung gab. So namen sich die ept alda der sach auch nit weiter an, dann das sie die capellen wider zuristen ließen; wollten die freiherr von Zimber iren begreptnus nit weiter achtung geben, so liesens sie under-
25 wegen. Die munch theten eben, wie der pfarrer vom Kallenberg. Iedoch, wiewol kain sarch weiter gemacht, so hat man doch die zerbrochne und zerfallne fragmenta des wappenstains zusamen wider verfuegt, so gut es geben kunden, und het die in boden gelegt, wie das der augenschein noch mit sich bringt. *

30 Herr Wörnher kam alsbald vom hof, enthielt sich zu Herrnzimbern in der undern vesti, die nit gewonnen war worden, understand sich, das zerbrochen, verbrennt stöttlin Herrnzimbern widerumb zu bawen, das im aber die statt Rotweil nit zulassen, noch vergonnen

*

4 librum traditionum] vgl. Martini a. a. o., vorrede s. IV, wo er unter den quellen „St. Georger Copeybücher" nennt, die sich im generallandesarchive zu Karlsruhe befinden. 23 ließen] hs. ließ. 25 Kallenberg] d. i. der pfaff vom Kalenberg, s. über ihn und seine „Schwänke" Gödeke, Grundriß s. 116 ff. 28 geben] vielleicht verschrieben statt gehen.

wolt. Darzu hetten sie den mererthail der quaderstain, damit Herrnzimbern das stättlin zum zierlichisten erbawen gewesen, in ir statt gefuert, etliche thurn und maurn damit zu bawen und zu bössern; auch hetten sich die edelleut, so vorhin da gesessen und ser be-5schedigt worden, von dannen zu dem iren gethon, deren kainer mer dahin bawen wolt. Damit blib es also zergangen steen, biß das es volgends durch ain prunst, nachdem es hoch ligt und der wind wol treffen mag, nahent gar abgangen ist.

*[1222] Anno 1308, zinstag nach annuntiationem Mariæ, hat herr 10Wernher freiher zu Zimber ainem edelman, genannt Conrad von Balgingen, war ain burger zu Rotweil, zu kaufen geben etliche aigne gueter zu Binzdorf, nemlich dreißig zwai malter kernen, Rotweiler meß, und andere gülten mere umb sechs und achtzig mark silbers. Diser kauf ist beschehen zu Rotweil in beisein herr Dieters des 15dechen und kurchherren zu Rotweil, der von Pfullendorf, herr Albrecht Schlüding priester, herr Conrad von Falkenstain, Rudolf von Almanshofen, Conrad von Geislingen und ander mer. Es sagt ainest her Walther von Geroltzeck, es were nachtailig, wo man brief finde, daran seiner vorder sigel anhiengen, denn sie gemainlichen heten 20verkauft, und es ist auch die warhait. *

Nun kam herr Wörnher gar vil hinuber geen Seedorf zu seiner fraw muotter, die noch in leben was. Dahin kam auch ir brueder, herr Eglof, dann Falkenstain allernechst darhunder auf dem Schwarzwald gelegen, und so derselb sein vetter, herrn Wörnhern, ansahe 25und sein unschuld und alt herkomen bedachte, het er ain herzliche beschwerdt mit im umb den großen verlust [119] und schaden, der im begegnet, bedacht auch als ain weiser, vernunftiger herr in vil weg, wie er im helfen megt, des er sich zu thuon schuldig vermaint als seim nechsten gesipten. Dieweil aber herr Wörnher ain ainiger 30herr seins geschlechts, achtet er, das solichs durch kain ander mittel, dann durch ain nutzlichen heurat beschehen mögte. Nun hett ain truchsäß von Waldtpurg, Berchtolt genannt, was ain ritter, zum halben thail die herrschaft Mösskirch, von welcher die edlen freiherrn von Mösskirch, die vor etlich hundert jharen abgestorben, iren 35namen gehabt. Dise herrschaft was durch ain heurat an die mechtigen graven von Rordorf komen etc., von denen, volgends die auch abgestorben, an die graven von Neifen, und dann an iezgedachts herrn Berchtolts, truchseßen, vorfaren, daher dieselben seine vorderen

und er dise herrschaft ingehabt, sich truchseßen von Rordorf genembt und geschriben. Diser herr Berchtolt, ritter, hat gar ain erliche tugentreiche frawen, vom geschlecht aine von Bodman, genannt Elsbeth, die het im geboren ain dochter, genannt Anna. Mit disem herrn Berchtolten handlet herr Eglof von Falkenstain durch hilf und rath grave Gebharts von Furstenbergs, domherrn zu Costanz und chorherrn zu Vilingen, die herrn Berchtolten, truchseßen, insonderhait gehaim waren, sovil, das derselb gedachte sein ainige dochter, junkfraw Anna, herrn Wörnhern vermehelt. Das geschach anno domini 1319. Iezgedachter grave Gebhart von Furstenberg, durch den diser heurat zuwegen bracht, was ain brueder fraw Elsbethen freiin von Falkenstain und grave Egons, der lange jhar herrn Wörnhers furmünder gewesen war. Hernach uber etliche jar, nemlich als man zellet nach Christi unsers herrn gepurt 1344, damit kain zank und widerwill in kunftig zeit entstiende, macht herr Berchtolt, truchseß, sein obgenannte ainige dochter, fraw Anna, herrn Wörnhers egemahel, zu ainem erben der herrschaft Mösskirch, sovil er daran hett, und aller seiner gueter sampt der pfandtschaft Waldtspergk etc. Sollichs beschach zu Rotweil vor dem kaiserlichen hofgericht vor herrn Erchingern Aigelwarden freiherrn zu Falkenstain, domals des kaiserlichen hofgerichts statthaltern; ir vogt ist gewesen herr Berchtolt von Falkenstain, freiherr und ritter. Herr Berchtolt, truchseß, hat noch ain brueder gehabt, herr Walther, ist auch ritter gewesen, der von seiner hausfrawen, Anna truchseßin von Dießenhoven, zwen son, Othon und Friderrichen, nach im verlassen. Die herrschaft Mösskirch haben baide brueder, herr Berchtolt und herr Walther, die truchseßen, ingehabt. Demnach aber herr Wörnher von Zimbern sich so tugenlich und wol hielt gegen seinem gemahel, auch seinem schweher und gegen menigclichem, ward er von iederman lieb und werd gehabt, desshalben sein schweher verursacht, herrn Wörnhern zu guotem, die herrschaft [121] und seine gueter zu bössern. Darumb erkauft er von seinem brueder, herr Walthern, anno domini 1332 das dorf Rordorf, welches durch herr Hanns truchseßen von Waldtpurg, herr Cuno und herr Friderrichs von Riet, herr Eberharts von Kunigsegk zu Fronhofen, herr Hulderichs Purst etc., aller ritter, und Cunots von Hohenfels underhandlung zugangen und be-

*

31 121] auf s. 120 stehen die wappen von Zimmern und Rohrdorf.

schehen ist. Hernach anno domini 1345 hat vilbemelter herr Berchtolt, truchseß, obgedachtem seinem brueder, herrn Walthern, die dörfer Schnerkingen, Wauggershofen, Oberbeuchtlingen und andere vil gueter mehr, durch rath herr Eberharts truchseßen von Waldtpurgs, ritters, abkauft. Wiewol aber nun herr Wernher durch disen heurat seins schadens sich wol widerumb erhollet, noch dann het er die beschwerde, das sein gemahel unfruchtbar und im nie kain kund gepar. Aber unlangs hernach ward dise fraw Anna truchseßin von Rordorf krank und berueft sie Gott auß diser welt; sie wardt zu Mösskirch zu Sant Martin begraben anno domini 1340. Diser zeit hat die begrebtnus der freiherrn von Zimbern in der statt Mösskirch in vilgedachter Sant Martinskirchen angefangen, welche vorhin zu Sant Jörgen auf dem Schwarzwaldt von etlich hundert jaren her biß auf ernembte zeit gewesen und erstlichs daselbst anno 1054 angefangen hat.

* [1474] Ich muß disem capitel anhenken, das ain Messkurcher neben andern hat helfen das closter Konigsfelden ufrichten. Das hat die gestalt gehapt. Des römischen königs Alberti gemahel, ain herzogin von Kernten, hat nach ires herren entleibung das closter Konigsfelden gestift; ist aber anfangs nur ain capell gewest an dem ort, wo der konig war umbbracht worden; darneben nur ain bruderhaus. Darein kamen erstlichs zwen bruder, der ain hieß bruder Clas von Bischofszell, der ander war ain edelman, ain Strobel von Oftringen, war auch des römischen königs Rudolfen cammerdiener ainer gewesen; und als derselb zu Losanne vom bapst Gregorio gekronet worden, het er in scharpfen und sorglichen rennen groß er eingelegt und alles uberwonden. Nit waiß ich, ob er was verhaisen oder in sonst war ain rewkauf ankommen, er gieng in sich selbs [1475] und wollt die welt auch überwinden, nam sant Franciscen orden an. Gleich bald kamen noch vier bruder zu inen, mit namen bruder Jacob Erber, bruder Friderich von Messingen, bruder Burkhart von Messkurch und bruder Martin von Schaffhausen. Dise sechs haben disem königclichen closter und stiftung ain anfang gemacht, dann bald hernach hat obgehert königin mer dohin gebawen und das closter mit gaistlichen stillen frawen von Söflingen, s. Claren ordens, besetzt, auch den ersten stein gelegt in beisein herzog Lu-

*

21 wo] hs. wie. 35 Söflingen] wohl so statt Steffingen der hs.

polten von Österreich und dreier iren dechteren, der kunigin von Ungern, herzogin von Calabria und grefin von Ottingen. Under denen dreien ist die kunigin von Ungern, Agnes, uber etlich jar hernach, als ir fraw muter gestorben war, dohin kommen, auch ir
5 lebenlang aldo in witwenstand verharret. Dieselbig ist von jugend uf ain gaistlichen und gutigen lebens und wandels gewest; dann als sie ain kurze person, was dann fur klaider an iren schwester verderpt, das ward ir angemacht; solchs nam sie vergut uf. Man wolt ir ain Remer, ain Columneser, vermeheln, welcher gleichwol reich
10 und ser mechtig, darneben aber het er die besen gebreuch der Remer, wie das geschrai von im ußgieng, das er nit ain guter frawenman sollt sein. Wie ir nun das furkam, do hett sie ain so groß abschewen ab im, das sie unser lieben Frawen neunzig tausent Ave Maria zu betten verhieß, damit der heurat nit firgieng. Also er-
15 hert sie unser liebe Fraw, das könig Andreas von Unger nach ir warb; dem ward sie auch geben mit vierzig tausendt mark silbers. An dem konig het sie ain gemahel nach irem wunsch, wiewol sie nit kinder bei ainandern, schafft, das er, wie man sagt, lam im heft war und kain guten closterknecht het geben. Er lept bei ir wenig
20 jar; wie er aber sterben, do besannt er sie, bat sie, wittwenstand zu halten; vermaint gleichwol, es wurt nit wol sein kunden, seitmals sie ains römischen königs dochter und noch ganz jung, furs drit mit großer barschaft versehen. Er gab ir auch underweisung, wie sie ire gueter wider sollte sicherlichen ußer Unger bringen. Darauf fur
25 der from kunig zum alten haufen. Groß gut hat bemelte kinigin mit herauf gepracht, wiewol sie um vil ist betrogen worden. Es hett ir der könig acht tausend mark silbers vermacht; so het sie achthundert klainater, darunder das maist achzig mark, das wenigest aber zwainzig mark silbers wog. Noch dann des tags, als der könig
30 gestorben, do must sie etliche klainoter, die zu irem leib gehorten, versetzen, brot, wein und ander notturftige sachen darum zu kaufen. Bald hernach und noch bei leben ires herrn vatters, könig Albrechts, kam sie wider in Österreich. Da hett sie vil gemainsame mit ainer hailigen gaistlich clostnerin, die sagt ir under ander, das ires herr vat-
35 ters, des römischen königs, blut uf seinem aignen ertrich sollt vergossen werden und an derselben statt sein leben enden. Dise weissagung

*

24 sollte] hs. sollche. 25 bemelte] hs. bemelten.

der clostnerin hat sie irem herr vatter nit verhalten; der hat in großmutigkait darauf geantwurt: «Wiß, mein dochter, das ich nit anders das beger, dann durch der gerechtigkait willen uf dem feld und in dem meinen als ain ritter zu sterben.» Es stand hernach nit vil zeit an, der remische könig ward von seins bruders son, herzog Johanns, mordlichen umgebracht.

Nachdem aber die römisch königin Elsbeth das closter Königsfelden gestift und mit dodt abgangen, do kam ir dochter, die wittib von Ungern, von der iezo vil gesagt, dahin und beharret aldo die überig zeit ires leben uß. Es schreibt von ir bruder Clemenz, ain barfußer zu Königsfelden, der die ganz historia des closters Königsfelden, auch von den herzogen von Esterreich geschriben biß uf das jar 1473, das sie der sechs obgeherten ordensbruder, die dem kloster Königsfelden ain anfang geben und fur ganz gaistlich und from leut sein gehalten worden, gebain wider hab lassen ußgraben und sauber weschen; hernach hab mans ir uf ain tisch mußen legen, sei sie darfur nider knuet, habs mit großer ererbietung vilmals gekusst [1476] und hernach angebetten; volgends sei sie mit zu der begrept gangen und habs ganz wurdigclichen lassen begraben. Möglich ist es, sie hab dem allmechtigen lob und dank gesagt und darumb das gepein nit angebettet; aber es schreibs der Clemens mit denen worten, als oblaut. Im seie aber, wie im wellen, es ist ain gottsellige, fromme königin gewest und die one zweifel mit irer ainfalt und gutherzigen mainung dem allmechtigen vil neher, dann unser klugen leut, die Cristo bei unser zeiten den himmel und alles sein reich wellen abbrechen. Sie ist im großen alter zu Königsfelden, anno 1364, gestorben, auch alda begraben worden. Dise herliche stiftung und so groß gut, das von kaiser und königen dahin geben, dahin auch sovil königinen und andere furstliche personen begraben, ist bei unser zeiten von den Bernern zerstert worden; gehet nach und nach ab, und lasst sich sehen, das nichts uf ertrich ewigs ist. Zu berewen aber, das die gottselligen stiftungen von den zwinglischen schwermern also jemerlichen söllen zerrissen und vernichtet werden. Aber zu ver-

1 in] hs. ir. 5 nit] hs. in. 11 Königsfelden] s. Chronicon königsfeldense hrsg. von Gerbert, in Crypta San-Blasiana, 1785, s. 86—113. Der eigenthümliche name „Clewi", wohl durch einen schreibe- oder lesefehler entstanden, enthüllt sich durch diese stelle als Clemens. 25 abbrechen] hs. abbechen.

hoffen, der allmechtig werde zu seiner zeit mit seiner gwaltigen hand ain geburlichs einsehens haben und alle defecta wider zu seiner glori und ehr verwenden, wiewol es noch bei disen unser ellenden zeiten gar nit das ansehen hat. Dis capitel ist ußer frater Cle-
5 mensen gezogen, welcher auch die rais kaiser Friderichs des driten uf die kronung gen Ach und wider darvon beschriben, gleichwol etwas ainfeltig, darum auch der warhait am nechsten. *

Wie herr Wörnher freiherr von Zimbern nach absterbens seines schwehers mit andern truchseßen der verlaßnen erbschaft hal-
10 ben sich vertragen und fröle Brigita von Gundelfingen zu ainem ehlichen gemahel genomen.

Nach absterben fraw Anna truchseßin von Waldtpurg hat sich herr Wörnher so freuntlich und wol mit herr Berchtolten, seinem schweher, gehalten, das er im bei leben die herrschaft Mösskirch
15 und was er gehabt, als den er fur sein erben erwellet, unangesehen das er brueders söne het, eingeben. Zehen jar ungeverlich, nachdem fraw Anna von Rordorf mit tod abgangen, nemlich anno domini 1351, ist gedachter herr Berchtolt truchseß zu Mösskirch gestorben, auch allda mit großem clagen seines dochtermans, herrn [122] Wörn-
20 hers, und der armen leut vergraben worden. Herr Wörnher hat im ain gehawen stain auf sein begrebt in sant Martins pfarrkirchen mit seim schilt und helm machen lassen. Nach seim absterben ist ain span zwischen herr Walther, truchseßen, und seinen sönen, Othen und Friderrichen, an ainem und dann herrn Wörnhern von Zimbern
25 anderstails umb die erbschaft, ligends und varends, so weilund herr Berchtolt, truchseß, ir brueder, vetter und schweher, verlassen, entstanden, und als sie sich desshalben gar nit verainen, sonder ieder thail erb zu sein vermainte, sein sie des spans auf sechs unpartheiisch zusätz komen, welche gewesen grave Eberhart von Nellen-
30 burg der elter, Eberhart truchseß von Waldtpurg, Albrecht von Steußlingen, Orthelf von Hewdorf, Hartung von Bartenstain, alle vier ritter, und Eberhart von Oberstetten. Die haben anno domini 1354 zu Stockach baide tail nach genugsamer verhör guetlichen ver-

*

6 beschriben] diese schrift scheint unbekannt zu sein; vgl. Die deutschen Handschriften der k. Hof- und Staatsbibliothek zu Muenchen, nr. 331.

tragen, insonderhait haben baide thail ain gelerten aid zu Gott und den hailigen geschworn, bei sollichem vertrag vestigclich zu beharren und darwider nit zu thuon in kainen weg. Was aber derselbig vertrag, den die sechs von den graven und der ritterschaft aufgericht, 5 ingehalten, hab ich nit finden mögen, dann vil der alten verträgsbrieven verloren; doch ist zu vermuoten, es seie herrn Wörnhern von Zimbern die herrschaft Mösskirch sambt irer zugehörde, auch alle haab und guetere, die weilund herr Berchtolt, truchseß, hunder im verlassen, zugesprochen worden; dann ich find, das eben des-10 selbigen jars herr Walther, truchseß, und baid seine söne, Oth und Friderrich, ain verzig aller deren nachvolgenden stött und dörfer auf dem landtgericht zu Stockach thon haben, als namlichen uf Mösskirch die stat, auf Rordorf, Hewdorf, Schnerkingen, Ober- und Underbeichtlingen, Wauggershofen, Oberstetten, sampt dem kirchensatz zu 15 Biethingen und aller deren oberkaiten und zugehörden, darzu aller andern ligenden und varenden guetern, die weilund herr Berchtolt, truchseß, hunder im verlassen, und ist, als solchs beschehen, grave Eberhart von Nellenburg der junger selbs zu gericht gesessen und bei im dise nachvolgende beisitzer und urthailsprecher: Goswein und 20 Burkart, sein brueder, von Hochenfels, Hanns von Bodman der jung, Wolf von Jungingen, Ortolph von Hewdorf, alle ritter, und Eberhart von Oberstetten; und zu merer sicherhait und becreftigung der sachen hat herr Walther, truchseß, sambt seinen sönen, obbenennt, vorm hofgericht zu Rotweil ain verzig gethon aller oberzellten herrn 25 Berchtolten, truchseßen, verlaßnen haben, ligenden und varenden, und ist dozumal herr Conradt freiherr [124] von Wartenberg hofrichter-amptsverwalter gewesen, alles in oberzelltem 1354 jar.

Demnach aber herr Wörnher von Zimbern ain ainziger herr seins geschlechts, und im sein gemahel, die truchseßin von Rordorf, 30 ohn kunder, wie obgehört, von im geboren, abgestorben, derhalben er verursacht zum andernmal sich zu verheiraten, nam also mit rath seiner herrn und fraind fröle Brigitam, herrn Degenharts freiherrns von Gundelfingen und fraw Anna grevin von Kirchberg dochter, welches beschehen anno domini 1353. Disen heurat halfen abreden 35 Conrat, Hainrich und Johanns graven zu Furstenberg, grave Wilhelm von Kirchberg und Wullenstetten, sampt herrn Walthern von Ge-

*

26 124] auf s. 123 stehen die wappen von Zimmern und Gundelfingen.

roltzegk und herrn Schweiggern freiherrn von Gundelfingen, genannt der edler, als die nechsten vettern und fraindt herrn Wörnhers und fröle Brigiten. Gedachte fraw Brigita hat irem gemahel, herrn Wörnhern, ain son, Johanns gehaißen, und ain dochter, Anna ge-
5 nannt, geporen, welches fröle hernach, als es erwachsen, von irem herrn vatter herrn Huldereichen freiherrn von Schwarzenberg vermehelt worden, als man zellet nach Christi gepurt 1372. Ir warden funf tausendt guldin an gold zu aim zugelt geben. Underhendler in disem heirat seind gewesen grave Wilhelm von Kirchberg und
10 Wullenstetten, herr Schweigger von Gundelfingen, der edler, grave Ego von Freiburg, landgrave im Breisgew, und Martin Malterer, ritter. Im neunten jhar hernach, anno domini 1381, hat iezgemelte fraw Anna von Schwarzenberg, geborn freifraw von Zimbern, alles vatterlichen, muetterlichen und bruederlichen erbs, ligends und fa-
15 rends, vermeg heuratsabredung, biß an ain ledigen anfaal, verzig gethon vor dem landgericht zu Stockach; ir vogt ist gewesen grave Eberhart von Nellenburg, in beisein herrn Huldreichs von Schwarzenbergs, ires gemahels, auch ires bruders, herrn Johannsen freiherrens zu Zimbern. Aber gedachte fraw Anna von Schwarzenberg hat irem
20 gemahel, herrn Ulrichen, mittler zeit ain dochter, Brigita genannt, auch ain son, Johanns Wörnher gehaißen, geporen. Fröle Brigita ist volgends nach absterben ires herrn vatters von herrn Johannsen von Zimbern herrn Wilhelmen freiherrn von Grönenberg vermehelt worden. Bei solcher heuratsabred als underhendler seind gewesen
25 marggrave Rudolf von Hochberg zu Rötteln und Susenburg, grave Rudolf von Sulz der elter, grave Herman von Sulz, herr Hanman und herr Grim von Grönenberg, frein, und herr Rudolf Vitzthumb, ritter, und ist solchs, als man zellet nach Christi gepurt 1401 jar, zu Schafhausen beschehen. Aber herr Johannsen Wörnhern freiherrn
30 von Schwarzenberg [126] ist ain fröle von Geroltzegk, [Beatrix] gehaißen, zu der ehe worden, die im nachgends ain son, herrn ....., und ain dochter, Anna genannt, geborn. Das fröle hat man Hainrichen von Rechberg geben. Ir brueder, herr ....., der letzst seins namens und stamens, ist in seiner jugend in frembde land komen,

*

30 126] auf s. 125 sind die wappen von Schwarzenberg und Zimmern. Beatrix] so nach Reinhards geschlechtstafel in seiner Geschichte des Hauses Geroldsek; die hs. hat eine lücke.

hernach in teutscher nation nimmermer gesehen worden. Also ist durch obgenannten heirat die herrschaft Schwarzenberg sambt Elzach und deren darzu gehörden an die von Rechberg komen, von denen diser zeit an die von Ehingen, also ist auf erden nichs bestendigs.
5 * [1209] Es ist dise herrschaft also uf die von Rechberg komen, die haben sie ingehapt biß uf wenig jar; do Martin von Rechberg ohne leibserben abgestorben, do sein die gueter alle uf sein schwester, so Baschion von Ehingen gehapt, gefallen; der hats vil jar besessen und hat ain ainigen son gehapt, Jacob, der hat 10 sein fromen alten vatter, als der ime seine dorheiten undersagt, bei unsern zeiten zu Elzach umbgebracht. Die muetter hat ime haimlich darvon geholfen und, wie man sagt, so hat er kain mangel. Sie schickt im gelt und anders, wiewol er entritten und an kainem ort bleiben dorft. Ist schad, das im ain solchs groß parricidium also 15 ungestraft soll hingeen, verhoffenlich, er werde noch keins rechten tods sterben. Das ain große suspition seiner muetter halb gewesen, dess hat dise that nit ain klaine anzaigung geben. Die gueter sein zertrent und an seine schweger gefallen; so hat sich die regierung zu Enshaim auch nit gesaumpt von des haus Osterreichs wegen. In 20 somma, es ist kain gluck mehr alda gewesen. *

* [1187] Umb die zeit Caroli quarti und darvor ist zu Preisach in leben gewest ain reicher burger, genannt Martin Malterer, welcher in der jugent das metzger handtwerk getriben und damit ain solche narung bekommen, das er hernach das handtwerk ver[1188]- 25 lassen und seiner gulten und jhärlichen einkomen sich beholfen hat. Er het aber die beschwerdt, das er kain künd nie gehabt, war auch deren kains mehr gewertig; derohalben wol gedenken kunte, das seine gueter nach seinem todt, hin und wider auch villeucht an ort und ende, da er das nit hin gunte, zerstrewet muesten werden. 30 Derselbig gieng uf ain zeit in solchen beschwerden und gedanken zu Preisach an den Rein spazieren und, als er ain guete weil hin und wider geet, sicht er, sonder zweifel ußer schickung Gottes, ain kleins schifflin den Rein herab fließen. Dieweil nun dasselbig nit sonders ferr von ime, auch niemands darin, sonder allain ain wie- 35 gen und ain truchen ersahe, ließ er im die vischer, so ungeferdt

22 Malterer] vgl. über ihn Rosmann und Ens, Geschichte der Stadt Breisach s. 220 ff.

alda, das schiefflin uffahen. In welchem fande er ein wiegen und darin ein lebendigs jungs kneblin, darab er sonders erfrewt. Ließ das kündt sambt der truchen und allem, so er im schiefflin gefunden, in sein haus tragen. Als nun die truchen geöffnet, fandt er 5 nit ein kleine barschaft an gelt, dessgleichen von schönen perlen und edelgestain etwas namhafts, darneben auch ain geschribnen brief des inhalts, das solch künd von Christen und hochen leuten geporn, auch noch nit geteuft were, derhalben so bette sein vatter und muetter (die sich doch nit nempten) den oder die, so das kunde ußer fur- 10 sehung des glucks zukeme, umb Gottes willen, das künde zu der hailigen teufe kommen zu lassen, auch das volgends in der forcht Gottes mit dem gelt und kleinotern, dess sie im hiemit geben und damit ußsteuren wellten, zu uferziehen; bevalchen damit das künde in den schurm des allmechtigen. Der guet Martin Malterer und 15 sein alte hausfraw warden der sach nit wenig erfrewt, bedachten, das inen der allmechtig hiemit ein erben beschert, namen das künd willigclichen an, liesen das teufen und Martin haißen. Ime ward ain saugamman bestellt und hernach mit aller liebe und trewe, nit anders, dann als ob das ir leiblich künd were gewesen, erzogen. 20 Der alt Martin Malterer nam die barschaft und anders, so er bei dem künde gefunden, zu handen, das legt er mit allem fleis an jhärliche zins und gulten, dergleichen ordneten und vermachten sie baide alte dem kunde alle ire gueter, ligende und varende, und namlichen alles, das sie nach irem todt verließen. So baldt nun 25 der jung Martin Malterer ein wenig erwachsen, ward er ain adenlicher, schöner junger, der auch zu allen adenlichen kurzweilen und sachen vor andern seins gleichen ein sonderen lust und geschicklichkait het, und gieng im auch sonst alles, das er anfieng, so glücklichen von handen, darab sich menigclichen verwunderte. Insonder- 30 hait sein stiefvatter, der alt Martin Malterer, het ain herzliche frewd ab im und half im zu allen turner und höfen; daran spart er kain costen. In suma, er ward bei allen römischen kaisern und königen, die zu seinen zeiten lebten, nit allain wol bekannt, sonder auch in besondern hochen gnaden, die in mit reichslehen und hochen emp- 35 tern versahen. Er ward von könig Ruprechten geadlet und nach absterben seins stiefvatters ward ime vermehelt ain grefin von Dierstain. Er ward auch von ermeltem könig seiner theuren thaten halb zu ritter geschlagen. Und wiewol er von Gott und dem gluck hoch-

lichen begabt, auch ains namhaften grafen guetere und vermugen bekommen, so verließ er doch kain son, sonder allain drei döchtern, deren aine er bei seinen lebzeiten eim freiherren von Tengen, [1189] die ander aim herren vom Creuz in Burgundia vermehelt, 5 die dritt soll in ledigem stand abgangen sein. Hernach zoge er mit herzog Lupolden von Osterreich an die Schweizer, do ward er mit seinem herrn, auch anderer fursten, grafen, herrn, ritter und knechten vor Sempach anno 14 . . erschlagen und zu Königsfelden begraben. Er hat groß guet verlassen; was nun ußerhalb der reichs- 10 lehen, das ward under die döchtern ußgetheilt. Also ist der stamm, der ain gehen ufgang gehabt und schnell zugenomen, auch baldt wider zergangen. Die gueter, so er den döchtern verlassen, haben den dritten erben nit erraicht, sonder die selbigen geschlechter sein zum thail, wie das die erfarnus gibt, an leib und guet verdorben. 15 Es haben sich vil bemuehet, zu erfaren sein herkommen und wer er doch von seiner gepurt gewesen seie, hat aber doch grundtlichen nihe erkundiget megen werden, wiewol ußer allerlai umbstende und gelegenhaiten abzunemen, das er von hochen leuten und geschwistergiten geborn seie worden; wer aber dieselbigen mit namen, auch 20 was geschlechts die gewest, das will mir zu mären und zu offenbaren nit gepuren. *

*[1395] Von den graven von Freiburg oder Furstenberg und der stat Freiburg im Breisgew etc.

Von wem die statt Freiburg im Preisgew anfengclichs erbawen 25 und ufkommen, auch wie sie in der grafen von Furstenberg handt und gewalt kommen, das laß ich uf dizmal bleiben [1396], und ist zu wissen, das sich zwischen disen grafen und iren underthonnen, denen von Freiburg, hernach volgender zeiten vil gezenks und spenn begeben; dann es waren die burger in der statt von 30 wegen des pergwerks und guete des lands reich worden, gaben nichs umb iren herren; so wolten die graven ir superioritet, wie billich, erhalten. Das markten die herzogen von Österreich, und bedaucht

*

8 14 . .] unrichtig, 1386, 9 Juli. 25 Furstenberg] unrichtig, Freiburg kam nie in den besitz der grafen von Fürstenberg.

sie, die herrschaft des Breisgews sollt inen auch wol gelegen sein. Derhalben starkten sie haimlich die von Freiburg und raizten sie zu aller ungehorsame. Das dorft nun nit vil wesens oder kunst, sie waren sonst darzu genaigt; zu dem hetten sich die stett, als Basel, 5 Newenburg, Breisach, zu inen verbunden, alles ußer anstiften der herzogen von Österrich. Anfangs aber, wie sie dem grafen so große ungehorsame erwisen, da nam im graf Egon von Furstenberg fur, die statt zu überziehen und zu gehorsame zu bringen, verließ sich uf bischof Conradten von Straßburg, der war ain freiherr von Liech- 10 tenberg, dessen leibliche schwester er zu der ehe hett. Er pracht auch zuwegen, das kunig Albrecht und bemelter bischof von Straßburg, sein schwager, die statt überzogen und belegerten, in welcher belegerung vil scharmutzel zu baiden theiln furgingen. Eins mals begab sich, das des bischofs reuter ain angriff theten, do mischet 15 sich der bischof auch under die selbigen, und damit er desto weniger erkannt, het er ain seidin wammas an und ward klaidet als ain kriegsman. So lauft aber ain junger metzger von Freiburg, ain unachtbarer mensch, under dem andern kriegsvolk, der ersicht den bischof, stoßt ain spieß in ine, das er am vierten tag darnach starb, 20 im jar 1299. Der metzger kam darvon, auch ward der ursach halb, dieweil der bischof also jemerlichen umbkommen, die statt uf dizmals verlassen und zoch menigclich widerumb ab. Über etliche jar, und nemlich anno 1346, do wolt graf Egon von Furstenberg seinen vorgelittnen schaden rechen und die statt haimlich erstigen haben, 25 aber der anschlag brach uß und warden die von Freiburg gewarnet. In der nacht, wie die statt sollt ingenomen sein worden, im nachvolgenden jar 1347, namen die von Freiburg das schloß, so ob der statt lag, mit listen ein, blunderten das und brachens ab. Derhalben kam es abermals zu aim offenlichen krieg, das sie ainandern 30 beiderseits angriffen und plagten. Die von Freiburg zogen zum Weir und gewonnen das. Sie fanden darauf zwen jungen vom adel, Zornen, die hetten mit dem krieg nichs zu thuon und wurden doch von denen von Freiburg haimlichen in der gefengknus unschuldigclichen erschlagen und ermurt, darumb dann die landtsherren, auch menigclich,

*

7 Furstenberg] unrichtig, da Egon graf von Freiburg war und hieß. 19 starb] s. hierüber Schreiber, Geschichte der Stadt Freiburg II, 91; Hansjakob, Die Grafen von Freiburg s. 42.

insonderhait aber die statt Straßburg denen von Freiburg übel zuredten. Der knaben vatter war ain theurer ritter, hieß herr Berchtoldt Zorn, der wolt das mordt ungerochen nit lassen und bracht bei seinen freunden biß in die hundert pferdt uf. Mit denen zog er
5 zu graf Egon, welcher dann sein freundtschaft beschriben, namlich den herzogen von Lottringen, den marggrafen von Baden, die grafen von Salm, von Hochenberg, von Zweibrucken, dessgleichen die herrn von Vinstingen, Ochsenstain, Usenberg, Liechtenberg und andere, die alle kammen graf Egen zu hilf, mit funfhundert raisigen.
10 Darzwischen hetten sich die von Freiburg mit iren bundtsgnossen, denen von Basel, Newenburg, Breisach und Keinzingen, auch beworben [1397] und biß in die dreihundert pferdt ufgebracht und bei funftausenden zu fueß. Die legerten sich darmit fur Endingen, sturmten das ohne underlaß, und sie iren vorteil gehaben mogten.
15 Wie [sie] aber vernamen, das graf Egen mit seinen reutern und anderm kriegsvolk uf dem weg und sie zu überzucken gesinnt, auch das herr Gerhart von Endingen, ritter, uf dem weg, umb hilf sich weiter zu bewerben, do überkamen sie ainsmals den hasen in busen, wie man sprucht, und berathschlagten, das in der nacht sie haimlich
20 gegen tag mit allem kriegsvolk abziehen und in iren vorteil sich legern wolten, welches sie auch also ins werk understanden zu richten. Darbei geschach inen so not, das sie ire zelten und anders dahinden liesen. Aber es hett der graf sein kuntschaft so guet im leger, das im nichs verborgen blib. Darumb, als er der Frei-
25 burger und der andern Breisgewer meuslenlocker kleinmuetigkait vermarkt, do hueb er mit inen darein und jagt sie wol ein halbe meil biß uf ainen buchel unferr von Endingen. Da ereilt er sie, und wiewol sie vermainten, ain vortail zu haben, und zu der wehr sich stallten, so kunten sie doch kain standt thuen und fluhen
30 gleich widerumb. Also jagten sie inen aber nach biß geen Breisach zum obern thor ins frawencloster, das nit der zehent wider haim kam. Es warden iren über die dausent in der flucht erstochen, die uberigen kammen an Rein, darin ertrunken iren etlich hundert; vil warden gefangen, und wenig kamen darvon. Und ist das dises gra-
35 ven von Furstenberg ain vernampte victoria gewest; dann man war-

*

15 sie] fehlt in der hs. 35 Furstenberg] d. i. Freiburg, ebenso weiter unten.

haftigclichen findt geschriben, das under des grafen haufen nit ain ainziger mensch seie umbkommen. Dise schlacht ist beschehen im jar nach Christi gepurt 1367 uf s. Laux tag. Hernach ward diser krieg gericht und musten die von Freiburg ime ain abtrag von wegen der 5 abbrochnen burg thuon, auch järlichs 100 mark silbers über die ordinari einkommen geben. Volgends über etlich zeit erkauften sie sich von graf Egen mit großem guet. Sollichs gab inen der herzog von Österreich, der disen krieg angestift het und im gelungen war, und ergab sich die statt Freiburg an das haus Österreich, wie die 10 noch diser zeit demselbigen zugehörig ist. *

* [1508] Man sagt, demnach die von Freiburg von iren herren, den grafen von Fürstenberg, abgefallen und ain mainaidt sollen geschworen haben, darumb auch etlich die finger sein abgehawen, do ist ain vertrag ufgericht worden, darin begriffen, das die von Frei-15 burg uf die vier straßen staine seulen sollen setzen, uf dero ieder ain hand mit halben finger, als ob sie abgehawen worden. Das soll und muß zu ewiger gedechtnus also gehalten werden, und sicht man die seulen noch heutigs tags, die stehen da zu irer langwirigen schand und turfens nit hinweg thon. Sie haben bei graf Fride-20 richen von Furstenberg, wie man sagt, derhalben angehalten, aber nichts erlangen mögen, und sein der seulen acht, allwegen zwo gegen ainandern, und die straß darzwischen. *

[A 90a] Wie herr Wörnher freiherr von Zimbern etliche freihait von kaiser Karle dem vierten, auch dem konigclichen 25 gotzhaws Reichenaw erlangt, darzu etliche dorfer und zehenden an sich erkoft.

Anno domini ain tausendt dreihundert dreiundfunfzige, als kaiser Carle, der viert des namens, seins herkomens ain grafe von Lützelburg, zu Ulm lag, kam dahin herr Wörnher von Zimbern. 30 Dasselbig mal erlangt er von gedachtem kaiser ain confirmation und bestetigung seiner alten privilegien und freihaiten, namlich das niemandts, was standts oder wesens der seie, im ganzen reich teut-

*

2 schlacht] s. darüber Schreiber a. a. o. II, 182 ff. Hansjakob a. a. o. s. 94.

scher nation die freiherren von Zimbern oder ire underthonen auf kain landtag beruofen oder citiern solle, dann allain auf den landtag zu Rotweil, solten auch an kainem andern ort zu antwurten oder zu recht sein schuldig gehalten werden. Auch hat er zu ge-5melter zeit von obgedachtem kaiser ain besteetigung erlangt der alten und von unverdechtlichen jaren hergeprachten herligkait und freihait, nemlich mit dem pann uber das bluot, das er solchs also hab, wie er Got dem herrn darumb antwurt geben welle, aus altem, hergeprachtem privilegio, alles nach ausweisung des kaiserlichen 10briefs etc.

Herr Wörnher hat treffenlich wol haus gehalten, auch seine herschaften wol pessert, dann ich findt, das er umb die jar ungevarlich nach Christi gepurt [A 90b] ain tausendt drewhundert und funfzige das dorf Villingen mit seiner zugehörde, nechst bei Herrenzimbern 15gelegen, von herr Albrechten von Reütti, ritter, und seinen sönen Albrechten und Reinharten [127] erstlichs verphent, nachmals in aim kauf gar an sich bracht hab; dessgleichen das dorf Wilhon, welches im herr Petter von Höwen, demnach es lehen von der herschaft Hewen, geaignet. In wenig jaren hernach hat er des Kug-20lers hof (sein izundt die herrnacker, sampt deren zugehörden und dem kirchensatz zue Möskirch) von Friderrichen dem truchseßen von Rordorf, herr Walthers son, auch das aigenthumb des weinzehendes zu Siplingen, wellichen die Gremlichen noch zu lehen tragen, von herrn Egloffen, hern Jergen und herrn Oschwaldten freiherren 25von Wartemberg zuwegen bracht, darumb dann noch brief verhanden. Hernach anno domini ain tusend dreihundert achtundsechzige hat herr Eberhart Mailin, pfarrer zu Möskirch, vilbemeltem hern Wörnhern von Zimbern und Othon dem truchseßen von Rordorf, herrn Walthers sone, allen iren erben und nachkomen, mans-30personen, geben und zugestelt das halbthail aller deren hernachvolgenden zehenden, namlich des grosen zehendes zu Möskirch, des zehendes zu Rordorf, zu Christins-Reütin, zu Ingelswis, zu Hewdorf, zu Menningen, zu Leutishofen, zu Igelswis, zu Bichtlingen, zu Wauggershofen, zu Geggingen und zu Schnerkingen, darzu anders 35mer, so domals an die pfarr zu Möskirch gehört, welches alles mit gutem willen obgenannts pfarrers beschehen. Uber etlich jar, als

*

24 und herrn] hs. und herr. 32 Ingelswis] hs. Ingelsvis.

Oth truchseß von Rordorf mit tod on mannlich leibserben abgangen, hat herr Herman Habnut von Biberach, pfarrer zu [A 91a] Möskirch, herr Eberharts Mailis nachkomen, den thail aller obbemelten zehenden, so Oth, truchseß, vorhin ingehabt, auf herrn Wörnhern
5 verwendt, und deshalb auch brieve und sigel, zugleich wie sein vorfar, herr Eberhart, uber sich geben. Aber solche ubergab her Herman Habnuts, pfarrers zu Messkirch, ist beschehen anno domini ain tausendt dreihundert sibenundsibenzige. Under der regierung apt Eberharts in der Reichenaw hat herr Wörnher von Zimbern ain
10 freihait von gedachtem apt uberkomen, nemlich das alle die, so dem gotzhus Reichenaw mit leibaigenschaft verwant und zu Möskirch innerthalb der ringmaur beshaft weren, herrn Wörnhers und aller seiner erben und nachkomen aigen leut solten sein, auch also gehaisen und genennt werden; dessgleichen alle die, so in kunftigen
15 zeiten geen Möskirch zögen oder wonen und ains apts in der Reichenaw leibaigen, solten auch zimbrische aigen leut werden, actum anno domini ain tausendt dreühundert sibenzige. Hernach anno tausendt dreihundert achtzige hat apt Hainrich us der Reichenaw herrn Wörnhern solche obbemelte freihait ernewert und bestetiget, auch
20 desshalben brief under seim sigel aufrichten lassen.

Wiewol aber herr Wörnher sein geschlecht, wie gehört, wol widerumb ufbracht, ist doch meins erachtens unweislichen von im gehandelt, das er schlos und dorf Menningen [128] und Leütishofen, welches er von herr Walther truchseßen von Rordorf erkauft, ainem,
25 genannt Otho der Schuoler, seßhaft zu Menningen (zu achten, er seie ain Gremblich gewesen) mit allen zugehörden zu rechtem mannlehen verlihen hat, welches beschehen anno domini ain tausendt dreihundert funfundsibenzige, damit er aber sich und seine nachkomen größlichen [A 91b] enplöst. Man spricht, der churfurst von
30 Menz, erzbischof Berchtolt, seins herkomens ain gefurster grave von Hennenberg, zu mermaln gesagt soll haben, er hab vil man (also werden die lehenleut genennt), wer im aber nutzer und pesser, das er frawen darfur het. On zweifel hat der from, loblich churfurst mer von seinen mannen, dann im lieb, auch dem erzstift nutzlich

*

2 Habnut] die archivacten dahier nennen ihn Hermann Habinit. 3 Mailis] Maile, in den archivacten dahier wird er Maigle genannt. 7 Habnuts] hs. Habmuts.

und furstendig, gewist und erfaren etc. Was aber die ursach, das herr Wörnher obbemeltem Othon, genant dem Schuoler, ernempte schloß und dorf zu lehen verlihen, ist unbewist. Was hochmuts und untrew aber dieses Otten Schuolers nachkomen einsteils und 5 sonderlich der Gremlich, so umb die jar 1560 das manlehen Meningen ingehapt, wider die herschaft vilfaltglich geubt, wurt hernach an seinem ort angezaigt werden.

Von etlichen spennen und irthumben, so sich zwischen herrn Wörnhern freiherren von Zimbern an aim und herzog Simon 10 und Conradten, gebruedern von Tegk, auch Albrechten von Magenbuoch anderstails gehalten und zuletst vertragen worden.

Herr Wörnher von Zimbern hat in seiner jugendt, ehe und zuvor die zerstörung und verderplich nachtail der freiherrschaft Zimbern durch die statt Rotweil zugefuegt, große spenn [A 92a] 15 und irthumb mit herzog Simon und herzog Conradten von Tegk, gebruedern, gehabt, von wegen das herzog Conradt, iezbemelter herzogen herr vatter, mit her Wörnhern freiherren von Zimbern, vilgedachts hern Wörnhers herr vatter, ain vertrag aufgericht, das alle die underthonen und aigen leut, so one wissen und erlauptnus 20 ires naturlichen angebornen herren aus der freiherrschaft [129] Zimbern geen Rosenveld in das stetle, welches dannzemal der herzogen von Tegk aigenthumb und vor vilen jaren, wie obgehört, von der freiherrschaft an sie komen, waren zogen, das dieselbigen underthonen oder aigen leut nichtsdestweniger irer phlicht und aid 25 gegen herrn Wörnhern oder dessen nachkomen nit erlassen solten sein. Als aber hernach uber vil jar die sach widerumb erörtert und zwischen baiden thailn vil unrats und widerwertigkait darin furgefallen, ist es nach vilgehaltnen tägen, darauf baider partheien freundtschaft nichts fruchtbarlichs handlen, im jar nach Christi un- 30 sers herren gepurt gezelt ain tausendt dreihundert drei, von herzog Hainrichen von Urslingen, grave Herman von Sulz und herr Reinharten von Reiti, ritter, dermaßen vertragen worden, das hinfurter die underthonen oder aignen leut aus der freiherrschaft Zimbern,

17 Wörnhern] B unrichtig Jörgen.

kunftig spenn zu verhueten, nit zu burgern in Rosenveld angenomen oder behalten solten werden, oder auch derselben stat hergebrachte freihaiten sich kainswegs gebrauchen. Über etliche jar hernach ist oftgedachter herr Wörnher von Zimbern von Albrechten
5 von Magenbuch, der dozumal zu Falkenstain an der Tanaw gesessen, welches er von den freiherren von Lupfen zu lehen truge, größlichen injuriert [A 92b] und seiner eeren geschmecht worden; doch in was gestalt und wie sollichs zugangen, mag man nit wissen. Welches nu herrn Wörnhern unleidenlich und nit zu dulden gewe-
10 sen, derhalben er gedachtem Albrechten von Magenbuoch auf leib und gut abgesagt, auch onverzogenlich seine lehensleut aus baiden seinen herrschaften aufgemannt, der mainung, sein absag in ain ansehenliche wurkung zu bringen und gemelten Albrechten zu uberziehen, auch an seinem leib und gut nach allem vermögen sich zu
15 rechen. Als aber baiderseits freundtschaft dise vecht gern aufgehaben, die dann auch solch gewaltsam furnemen herrn Wörnhers nit pillichen, auch noch weniger zu gestaten gedachten, ist die sach zuletst, doch schwerlich herrn Wörnhers halb, anno Christi ain tausendt dreihundert zwaiundsechzige, durch grave Conradten von
20 Furstenberg und herrn Oschwaldten freiherren von Wartenberg und Wildenstain und herr Hansen von Blumberg, ritter, als die nechsten verwanten, dergestalt hingelegt und vertragen worden, vermög des vertragsbriefs, von wort zu wort also lautende, hierin inseriert: «Wir grave Conradt von Furstenberg und Oschwalt frei zu Warten-
25 berg, den man nempt zu Wildenstain, und her Hanns von Blumberg, ritter, den man nempt der Gepawer, haißen dich, Albrecht von Magenbuch, des Falkenstain ist, als du hinder uns glopt und geschworn hast, von der schmachait und unrechts wegen, die du dem wolgebornen unserm oheim, herrn Wörnhern von Zimbern, freien
30 herren zu Mösskirch, gethon hast, da sein [A 93a] wir all drei ubereinkomen und ainhelligclich, das du mit der vorgenanten deiner vesti Falkenstain, gelegen an der Tanaw, warten solt von sant Gallen tag, der nu allernechst kompt, nachdem als der brief geben ist, funf jar, die nechsten [130] nachainandern komend, dem vor-
35 genannten unserm ohem und den us und ein solt lon, so dick und vil er will, er bring wenig oder vil, oder er schicke wenig oder vil, one ausgenomenlich wider das hailig reich und one die, denen du vor geschworn hast, zu warten mit der vesti. Wir haisen dich auch

mer, das du dem vorgenannten herrn Wörnhern von Zimbern, freien, solt dienen dieselben funf jar selb viert, gewafnet, erber in disem landt, also das er dir cost geb, und ob du icht verlurest, das redlich und kundtlich were, das soll er dir gelten. Wir haisen 5 dich noch mer: 'Wann du disen brief ansehest oder hörest lesen, ald dir zu haus ald zu hof kom, das du darnach in dem nechsten monat reitest geen Mösskirch in die stat und alle die stuck und wort, die an disem brief steen, das du offenlich dem vorgenannten herrn Wörnhern von Zimbern schwerest zu den hailigen, was davor 10 geschriben steet, von dir zu halten. Und darum, das du wissest, das wir dessen ubereinkomen seien, so haben wir, grave Conradt von Furstenberg und Oschwaldt von Wartenberg, frei, genannt von Wildenstain, und ich Hanns von Blumberg, ritter, den man nembt der Gepawer, alle vorgenennt unsere insigel gehenkt an disen brieve 15 zu ainer warhait, der geben ward an sant Laurenzius tag, do man zellet von Christus gepurt dreizehenhundert jar und im zwaiundsechzigisten jar.» Dises ist der vertrag gewesen, welcher hernach von Albrechten von Magen[A 93b]buoch trewlichen erstatet und gehalten worden. Hernach circa annum domini, ungevarlich ain tausendt 20 drewhundert neunundsechzige, haben sich Albrechts von Magenbuchs hinderseßen von Krehenhainsteten geeußeret und deren ain tail geen Möskirch under vil gemelten herrn Wörnhern zogen und burger alda worden, welches den Albrechten nit wenig verdrossen und inen solchs zu weren understanden. Als sie aber herr Wörnher vermög 25 ires erlangten burgerrechts wider gedachten Albrechten von Magenbuch schutzen und schurmen wolt, ist abermals ain span daraus worden, doch haben sie sich zu letsten guetlichen mit ainandern vertragen, dergestalt, so dieselben angenomne burger, vorhin zu Hainsteten gesessen, hinach zu Messkirch nit bleiben wurden, das 30 alsdann herr Wörnher sie wider den von Magenbuoch nit schurmen solt, und dermasen sein dieselben burger hinach zu Möskirch bliben.

Wie herr Wörnher freiherr von Zimbern die statt Pfullendorf mit listen vor überfaal irer feindt errett und bei dem reich 35 behalten.

[A 94a] Es ist zu wissen, das umb die jar nach Christi gepurt ain

tausendt drewhundert und sechzige die statt Pfullendorf vil [131] anstös von iren nachparn erlitten, dann bemelte stat war under dem kaiser Friderico Barbarossen von grave Rudolfen von Pfullendorf, dem es dozumal aigenthumblichen zugehört, und als er, der
5 graf, one ainiche leibserben mit tod vergangen, an bemelten kaiser erblichen gefallen, die auch von seinen nachkomnen römischen kaisern und kunigen, auch herzogen zu Schwaben vil jar ingehabt und besessen. Nachdem aber der letst herzog von Schwaben, mit namen Conradin, wilund des römischen konigs Conradts son, durch list,
10 anstiften und falsche pratiken bapst Clementis, des vierten des namens, von herzog Karln von Anjou erbermbclich in anghender jugendt umbbracht, ist das herzogthumb Schwaben in vil tail zertrent und von ainandern komen; dann unangesehen das die graven von Hapspurg und Wurtenberg vor andern den mererthail der abge-
15 storbnen herzogen von Schwaben landtschaft, ainsthails mit gwalt, auch ainstails mit listen, an sich gebracht, so haben sich doch nit die wenigisten stet in Schwaben, die bemeltem herzogen von Schwaben erblichen zugehört hetten, zu dem reich gethon, mit andern reichsstetten sich verbunden, auch endtlichen darbei beliben, und
20 noch, under welchen stetten auch Pfullendorf gewest; dieselbig hernach gleich so wol als andere stett feindtschaft und aufsatz mertails von dem umbgeseßnen adl gehabt. Nu begab sich umb [A 94b] obangezaigt jar, das ain anschlag uber die statt Pfullendorf gemacht ward, also das sie bei nachtlicher weil die stat auf ain bestimpte
25 zeit mit dreien haufen zu ros und zu fuos haimlichen umbgeben, inen mornderigstags mit dem geringisten haufen ire herdt vich ze nemen und hinweg zu treiben, der zuversicht, so der gemain mann sollichs bericht, das merertails burger mit einer ungestumme und one alle ordnung, ir vihe zu retten, aus der statt fallen wurden;
30 damit möchten sie ain guten weg von der stat gebracht, umbgeben und nach allem vortl angriffen werden; die uberigen zwen heufen kinten die stat also unbewart leichtlichen einnemen, plundern oder aber gewaltigclichen inhaben und behalten. Disen anschlag hat herr Wörnher freiherr von Zimbern gewist, villicht ist
35 er darbei und mit, als der gemacht worden, gewesen; seitmals aber er sollich furnemen nit wenden, haben in die von Pfullendorf, so dann seine besondern guete nachparn, die im auch iederzeit vil dienst, liebs und guts bewisen hetten, höchlichen bedauret, und ob

er gleichwol die warnen kinden, het im doch sollichs, in ansehung, das im hierinnen vertrawt worden, zu eroffnen kainsweg gepuren wellen; darab er ain sollichen unmuot und kimbernus empfieng, das alle die, so täglichs umb in waren, vermerkten, das im etwas wichtigs angelegen. Insonderhait aber, als die wiber gemainclich am furwitzigisten, also begab sich, das herr Wörnhers gemahel, fraw Brigita von Gundelfingen, ab ires herrn unmuoth sich so hoch verwundert, das sie in mermals die ursach [A 95a] seiner bekömmernus, oder was im doch so hoch angelegen, gefragt. Als er nu [132] ir nichts sagen wellen, sonder ir bevolhen, sie solle in allain lassen, dann er sein not und anligen Got clagen, ist sie von im aus dem gemach geschaiden und dergleichen gethon, als ob sie zu andern gescheften sich schicken; ist doch allernechst wider zu dem gmach gangen, dermaßen herr Wörnher solchs nit vermerkt; welcher, als er vermaint allain zu sein, hat er anfahen mit im selbs zu reden, auch obgehörte anschleg sambt der geferlichkait der statt Pfullendorf zu melden und zu beclagen. Under andern reden aber, die er gethon, hat er in ainer ungeduldt den bestimpten tag, darauf der anschlag solt volzogen werden, genennt, wenig achtend, das ihemandts vor dem gemach ainich aufmerkens haben solte. So baldt fraw Brigita dise reden germerkt, ist sie eilendts in ainer stille davon geschlichen, auch gegen herr Wörnhern, irem herrn, oder auch andern nit dergleichen gethon, als ob sie etwer von wisse oder gehört hab. Nichtsdesterweniger aber hat sie glich des andern tags mit aigner handt dem burgermaister zu Pfullendorf, ist ain Gremblich gewest, geschriben, in solchem schreiben allen anschlag geöfnet, mit pit, dise ernstliche handlung nit zu verachten, sonder auf ernembte zeit gut sorg zu haben. Disen brief hat sie haimlich durch ain vertrawten brotbecken in ain weisbrot bachen lassen, welches sie aim bekannten potten aufgeben, mit bevelch, sollichs one verzug gen Pfullendorf zu tragen, daselbst dem burgermaister Gremblich in sein hand und sonst [A 95b] niemandts anders zu uberantwurten, auch darbei zu sagen, er solle im sollich brot wol bevolhen lassen sein. Der pot, als er geen Pfullendorf komen und iezgehörten bevelch ausgericht, hat sich der burgermaister dessen nit wenig verwundert, ist doch in sein gmach gangen und hat das brot ufbrochen, darin er den brief, in welchem alle handlung, wie oblaut, begriffen gefunden und verlesen. Wiewol er nu ab solchen geschwinden pratiken

nit wenig schreckens empfangen, hat er doch mit gutem beschaid den potten widerumb abgefertigt und, unangesehen das er sein gemueth gegen niemandts eröffnet oder sich ainicher gefar vernemen lassen, hat er doch nichtsdestoweniger, mitlerweil und der bestimbt 5 tag komen, die stat in großer hut und haimlicher verwarung gehapt. Als die bestimbt zeit erschinen, ist die herdt vichs an gewonnliche ort und ende fur die stat hinaus uf die waid getriben worden; demnach aber anfengclichs wenig der feindt im veldt sich sehen ließen, welche dann die hert vihe mit gwalt darvon triben 10 und die hurten ubel schlugen, ist ain lerman in der stat entstanden, dann merthails burger des willens waren, denen feinden nachzeilen, ob in glicken, das sie denen iren eroberten raub wider möchten abjagen. Sollichs aber wolt inen der burgermaister kainswegs bewilligen, auch vil weniger die verwarten beschloßnen porten offnen 15 lassen, sonder bericht sie der gegenwurtigen gefarlichhait, auch was der feindt anschleg [133] weren. [A 96a] Durch solchen bericht ward die gemaind domals gestilt und von irem furnemen abgehalten. Als nu die feind gesehen, das ir anschlag geoffnet, auch das sie des orts nichts mer schaffen kunden, seind sie aus denen helten, 20 umb die statt gelegen, darin sie sich versteckt gehabt, wider zusamen geruckt und abzogen, dermaßen das die von Pfullendorf sollichs ab den thurnen und mauren wol sehen mögen. Gleich hernach haben die von Pfullendorf sich bei andern stetten und nachparn sovil beworben, auch mit sollicher fursichtigkait gehandelt, das sie 25 hinfuro dergleichen uberfals und untrew uberhebt, bei dem reich beliben sein. Von solcher handlung wegen, auch der getrewen nachpurschaft herrn Wörnhers haben die von Pfullendorf ain sollichen nachpurlichen und guten willen zu dem zimberischen geschlecht uberkomen, das sie zu eewiger gedechtnus der sach geordnet, iedes 30 jars auf den tag, als die stat, wie obgehört, eingenomen solt worden sein, ain hochmal zu halten; zu solchem haben sie die herrschaft alle jar geladen, welches lange zeit also pliben. Nachgendts ist solch hochmal uf kain gewissen tag im jar, sonder, wann sie ire jarrechnungen vor weihenechten beschlossen, phlegen sie diser 35 zeit solchs zu halten.

* [1507] Es ist umb dise zeit den stetten seltzamlichen hin und

35 halten] vgl. Walchner, Pfullendorf s. 10 ff.

wider ergangen, das sie großen ufsatz erfaren. Die statt Speur sollt von bischof Waldram, war ain graf von Veldenz, verraten und eingenommen sein worden. Das ward durch ain botten furkommen, der hett ongeferd die prattik und anschleg vernommen. Do lief er so 5 schnell in die statt, das er gleich under den thoren umbfiel und dodt war. Dieweil er aber nit mer reden kund, so zaicht er im hinsterben uf den deschen, darin die brief. Dardurch kam die prattik an tag und ward die statt erhalten. Disem botten ist ain ewiger jartag zum Prediger daselbs gestift worden uf den tag Severi, als 10 die statt sollt eingenomen sein worden, und muß disem botten ain ganzer rat in signum gratidudinis jerlichs uf sollichen tag zu opfer gen. Den tag darvor last man durch die statt usruefen: «Morgen wurt der tag, an dem Speur verraten ward.» Mit sollichen prattiken ist man auch mit Basel umbgangen, daher noch die stundglock 15 daselbst zu ewiger gedechtnus alle mal ain stund speter schlecht, dann es an der sonnen oder an der zeit ist. *

[A97a] Wie herr Wörnher freiherr von Zimbern spenn mit Möskirch der stat gehabt, auch wie er volgendts in guotem alter zu Messkirch gestorben und alda begraben worden.

20 Herr Wörnher freiherr von Zimbern hat vil jar spenn und irthumb mit der stat Möskirch gehabt, dann er darfur achten, seitmals die stat sampt der ganzen herrschaft frei und sein aigen, so mögte er dieselbig mit steüren, fron und andern diensten nach seinem gefallen brauchen, nutzen und nießen. Er wolt auch nit ge-25 staten, das sich die burger, es wer mit leib oder gut, von Mösskirch one sein vorwissen verendern, anderswa sich niderlassen oder ire kinder außerthalb der herschaft setzen und beraten mögten; zu dem, das sie ire gueter, es weren acker oder wisen, one sein bewilligen nit angreifen, versetzen, verpfenden oder verkaufen solten, 30 aus solchen und andern ursachen mer, deren herr Wörnher achtet befuegt zu sein. Aber die burgerschaft vermaint, inen unpillich, wider recht, auch ire alte gepreuch beschehe. Ain mergliche ungehorsame ervolgt, derhalben, als herr Wörnher anfienge, die, so sich

*

2 von bischof] hs. und bischof. 17 A 97a] A 96b ist leer.

also wider in setzten, als ungehorsame [134] zu strafen, auch, die spennigen artikl zu bewilligen, sie zu nöten understunde, haben die furnemsten burger, so sich villeicht besorgten, mit denen nechsten reichsstötten, als Costanz, Uberlingen, Ravenspurg, auch andern, 5 ain haimlichen verstandt gemacht, und [A 97b] auf ain zeit, als herr Wörnher, dessgleichen herr Johanns sein son, sich wenig sollichs zu iren underthonen versahent, bestaltent sie haimliche fuore, luoden in der nacht alle ir hab, was sie zum fugclichisten erfueren und davon bringen mögten. Des morgens vor tags wurden die wä-10 gen ausgelassen, die alle dem Bodensee zufueren. Als sie aber uber die Ablach kamen, in den weg geen Schnerkingen, erhort fraw Brigita von Gundelfingen, herrn Wörnhers gemahel, ain gros klepfen mit gaislen, derhalben sie iren herren wegkt. Der merkt wol, das es nit recht zugienge, darumb er ilendts sampt seim son und 15 denen raisigen auf war, der mainung, sie widerumb in die stat ze tädingen. Aber es waren den merer thail der burger darvon, die nit umbkeren oder sich erwaichen, sonder, so man ainigen gwalt derhalben an sie legen, zur gegenwör sich zu stellen begerten. Doch handlet herr Wörnher mit guten worten sovil, das der merer 20 thail der burger auf ain glaidt, das er inen mit der zusag, woran sie mangel, solchs hinfuro zu pesseren, frei gab und zu halten versprach, mit iren wegen umbkerten und wider geen Messkirch fuoren. Damit aber die spennigen artikl furderlichen hingelegt, haben herr Wörnher und die stat Messkirch Hansen von Bodman den 25 eltern und Bilgerin von Hewdorf, baid ritter, dessgleichen Hannsen Ebingern, aman zu Mengen, und Conradten Allwigen von Buochow, sie in solchem guetlichen zu entschaiden, erpeten. Die von anfang bis zu ende bei der handlung gewesen und baide thail, inmaßen noch vertrag darumb verhanden, guetlichen gericht und ver-30 tragen haben. Sollichs alles ist beschehen im jar nach der gepurt unsers lieben herrn und seligmachers ain tausendt drei hundert neunundsibenzige.

Hernach [A 98a] ist nit ain clainer unwille zwischen herrn Wörnher und seim son, herrn Johannsen, an aim und der stat Uberlingen 35 anderstails aus disen handlungen entstanden, in ansehung das sich herr Wörnher beclagt, das die von Uberlingen im seine burger und hindersäßen haimlichen hallstark gemacht und die zu ainer empörung und ungehorsamkait, auch das sie sich hinweg geen Uberlingen

thon, bewegt heten, understundt sich derhalben, bei sein herrn und freunden zu bewerben und sollichs zu rechen. Aber es ward die sach widerumb, als noch darumb brief vorhanden, vertragen, derhalben die sach also ersitzen beliben etc. Noch heutigs dags sein 5 die geschlechter in Überlingen, als nemlich die Hanen, so domals die Hayni genannt wurden.

Her Wörnher ward bei den hundert jaren alt; er verordnet ain jartag und ain eewige mess zun Predigern zu Rotweil, die allwegen im closter die erste sein solte, welches er doch vor seim tod revo- 10 ciert hat. Anno domini ain tausendt dreihundert sechsundfunfzige hat er unser Frawen kirchen an der Ablach bawen lassen und die mit pfrinden, [135] caploneien und anderm notturftigclichen versehen. Hernach starb er auf sant Gregorientag anno domini ain tausendt drewhundert vierundachtzige. Er ligt begraben zu Möskirch in der 15 pfarrkirchen zu Sant Martin.

* [1463] Es hat vor jaren alte leut bei der nuchteren welt gehapt, wie man findt, das ainer von Kinsegk, genannt herr Berchtold, ain furnemer ritter gewesen und uf die hundert und zwainzig jar alt worden, mit ainem solchen gesunden alter, das sich dessen 20 menigclichen der zeit hat verwundert. Er ist in geruebigem alter, wie oblaut, gestorben, anno ...., und ist zu Aulendorf in der pfarrkurchen begraben worden, wie das der alt grabstain ußweist in aim pfeiler. *

In alten seeltafeln zu Möskirch findet man, das herr Wörnher 25 ritter gewesen. Die ritterschaft soll er in Syria zu Jerusalem erholt haben, auf welcher rais im ain wunderbarlicher staininer daumenring von aim haidnischen herren soll geschenkt sein worden, der dann noch verhanden und zu gedechtnus der sach zu Herrenzimbern behalten würt. In welchem jar aber das beschehen, ist lenge halb 30 der zeit in vergeß komen. Man hat noch ein schimpfliche historia, die in seiner widerhaimkunft sich begeben; dan als er etliche jar uf der rais zu dem hailgen grab und in der haidenschaft pliben, hat sich seins lebens niemands daheim vertröst, derhalben dan die amptleut in iren sack, wie bei der weilen beschicht, gehauset. Als

*

21 ....] wenn es Berthold III, im jahre 1370. 30 Man hat noch] bis 202, 19 ist von anderer hand auf den untern rand von 94a und den untern und äußern rand von 98b geschrieben.

aber herr Wernher uber alle ire hoffnungen wider zu land kommen, sein sie dessen nit wenig erschrocken. Wie nun her Wernher sollichs vermerkt, hat er in gar wenig dagen hernach von seinen amptleuten rechnung, deren jaren er nit zu land gewest, ernstlichen 5 begert. Wiewol sie nun sich dessen gar nicht versehen gehapt, vil weniger nach gepur gefast gewesen, noch dan, als er die rechnung so ernstlich begert, haben sie im die thun mussen. Under andern, als der vogt zu Mösskirch rechnung gethon, hat er mit andern posten, so er im einnemen verschlagen wellen, keiner huner noch hennen 10 oder auch air meldung gethon. Als aber die rechnung zu ende gepracht, hat her Wernher den vogt ernstlich befragt: «Wo sein aber die huner und air hinkommen?» Des ist der vogt so ubel erschrocken, das er nit gewist, was er antworten. Letstlich, als er wider ein herz gefast, hat er in einem schrecken gesagt: «Gnediger 15 her, die huner und air waren faul und schmeckendt und man warfs zum fenster hinauß.» Solcher antwort hat her Wernher gelachet, und als er wol gesehen, das dieser zeit kein richtigere rechnung verhanden, hat er die passirt und hingehen lassen, und ist ain beispil, das die alten kaltsinnig und ganz bedechtlichen gehandlet haben.

20 * [1236] Man findt, das herr Wernher freiherr zu Zimbern in aim jubeljhar geen Rom sei gezogen, doch ist nit grundtlichen bewist, in welchem jhar das beschehen. Und dieweil vor jharen die herrschaften, so zu solchen zeiten Rom und die hailige stett besucht, oftermals mit allerlai aplas, indulgentien und andern gaistlichen 25 gnaden und freihaiten begapt worden, so hat bemelter herr Wernher uf dismals auch indulgentias erlangt: uf jede sampstag zu nacht, so die priesterschaft zu Mösskirch nach der vesper uber die greber gat; dergleichen das er, auch seine erben, sampt allen zimbrischen underthonnen in der vasten megen schmalz brauchen, so gleichwol 30 hievor der mererthail in teutschen landen vom gemainen mann zu solcher zeit kein schmalz genossen, sonder allain des öles sich behelfen mießen. *

[A 98b] Sein gemahel, fraw Brigita, geboren freiin von Gundelfingen, lebt etliche jar in witwen staat nach ires herren seligen tod. 35 Sie het noch ain schwester, fröle Margreth genannt, die ward, nachdem sie erwachsen, hern Aigelwarden von Falkenstain vermehelet.

*

19 bedechtlichen] B verdechtlichen. 35 schwester] B dochter.

Aber im jar nach Christi unsers herren gepurt ain tausent dreihundert funfundneunzige, ungevarlich zehen jar nach herrn Wörnhers tod, hat sich ain spann entzwischen disen zwaien schwestern an ainem und dann herrn Steffan freiherrn von Gundelfingen, herrn Steffans 5 von Gundelfingens und fraw Margrethin, geborn freiin von Hewen, son, anderstails zugetragen; dann gedachte fraw Brigita von Zimbern und fraw Margreth von Falkenstain hetten noch ain brueder, herr Schweigern, war ritter und mit seim zunamen der edler genembt. Der was zue Degenegk in der burg gesessen, [136] und, als er un-10 langs vor der obbemelten zeit mit tod one leibserben abgangen, vermainten sie, dieweil sie ires vätterlichen, mueterlichen, bruederlichen erbs noch unverzigen, darzu irem abgestorbnen brueder, herrn Schweiggarten am nechsten blutshalben verwandt, alle seine verlaßne hab und gueter, wie pillich, zu erben. Dargegen aber widerfacht 15 sollichs ir vetter, herr Steffan der junger, mit anzaigung, das auf im der stam Gundelfingen beruwen wer, desshalben er billich der recht erb, zudem das baide seine basen, wie sie verheurat, mit aim erlichen und dess sie sich gar nichs beclagen megten, heuratguot abgefertiget und auß dem geschlecht hindan gewisen weren, mit weiterm 20 bericht, hieher nit dienlich. Sollicher spenn namen sich baider thail freundtschaft an, und als sie die nit verrichten oder vertragen kunten, kamen sie auß anstiften herrn Johannsen freiherrns von Zimbern, weilund herren Wörnhers von Zimbern son, der sonderlich bei Wurtemberg verdient, zu baiden thailn fur grave Eberharten von Wurtem-25 berg und herrn Engelharten freiherrn von Weinsperg, landtvogt in Schwaben. Dieselbigen haben ain obman, nemlichen Georgen von Wellwart, ritter, wurtembergischen hofmaister, an ir statt mit und neben denen von baiden partheien zugebnen zusetzen, die sach guetlichen oder, wa nit, mit aim rechtlichen spruch ausgundig ze machen, 30 verordnet, sonderlichen mit dem bedinge, wa sach, das der partheien aine oder mehr gevarlicher weis sich verhundern oder ohne ehafte ursach außbleiben wurde, das dann obgenannter grave Eberhart von Wurtemberg dem andern thail das erb fur menigclichs entwern, zustellen und darbei handthaben sollte. Auf sollichs ist 35 ain tag von bemeltem Gregorien von Wellwart auf montag nach

*

8 edler] B elter. 15 der junger] in A fehlen die blätter 99—101. 26 Georg] heißt unten zweimal Gregori.

corporis Christi in oberzelltem jar geen Haingen außgeschriben worden. Den haben baide partheien besucht, darzu sein dahin komen als beisitz und tädingsleut grave Eberhart und grave Conradt von Kirchberg, herr Conradt von Geroltzegk, herr zu Sulz, Gregori von
5 Wellwart, ritter, obman, Hanns von Hornstain, genannt von Schatzberg, Wörnher von Rosenveldt, baid ritter, und Hanns von Lustnow. Dise haben möglichen fleis, die spenn hinzulegen, furgewendt und zu letzsten die sachen dahin pracht und dermaßen vertragen, das dieselb statt Haingen mit ir zugehörde, sambt aller verlaßner haab,
10 die weilund herr Schweiger von Gundelfingen bei zeiten seins lebens ingehabt und hunder im verlassen, fraw Brigiten von Zimbern und fraw Margrethen von Falkenstain und deren rechten erben ohne alle hundernus und widerrede volgen und gedeihen sollte, ohn allain die burg Degenegk mit seiner zugehörde, die sollt herr Steffan und
15 seinen erben bleiben. Disen vertrag haben baide thail angenomen und zu mehrer becreftigung der sachen hat herr Steffan von Gundelfingen seinen [137] basen ainer ieden ain offnen briefe, von graf Conradten von Kirchberg, Hannsen von Hornstain, ritter, und Fricken von Magenbuch, zu Guotenstain gesessen, besigelt, bei solchem ver-
20 trag zu bleiben, geben. Über vil jhar hernach, anno domini 1412 hat herr Berchtolt freiherr von Falkenstain, herrn Aigelwarden und fraw Margrethen von Gundelfingen, sone, sein thail an der statt Haingen, den er von iezgemelter seiner fraw muotter ererbt, herrn Johannsen freiherrn von Zimbern zu kaufen geben; welches durch
25 underhandlung herrn Conradts freiherrn von Lupfen, ritters, herrn Egloffen frein von Wartenberg und Wildenstain und herrn Egloffen von Falkenstain, frein, des jungern, beschehen. Aber fraw Brigita, herrn Wörnhers verlaßne witib, hat iren widamsitz etlich jhar zu Seedorf gehabt, da ist sie auch gestorben und nach irem tod geen
30 Mösskirch gefuert; da ist sie zu irem herrn und gemahel in die new zimbrische begrebtnus begraben worden.

Wie herr Johanns freiherr von Zimbern mit fröle Kunigunden gravin von Salgans sich verheurat, auch wie er ain schatz im Benzenberg gefunden.

35 Herr Johanns freiherr zu Zimbern, herrn Wörnhers selligen son,

*

27 frein] hs. freiin.

ward ain großer starker herr, also das er in seiner jugendt umb der ungewönlichen lenge willen und sterke der «Lap von Zimbern» gehaißen ward. Ehe und zuvor diser herr Johanns sich verheirat, bei zeit und leben herrn Wörnhers, seins vatters, übet er sich in
5 allen loblichen und ritterlichen thaten. Es wardt ain turner, der neunzehest in der zall im reich, von der ritterschaft des landts zu Franken außgerueft under kaiser Carolo, dem vierten des namens; der ward geen Babenberg an die Rednitz gelegt, auch alda gehalten im jhar, wie man zellet nach Christi unsers herrn gepurt 1362. Di-
10 sen turner hat herr Hanns von Zimbern auch besucht, und wiewol er im turnerbuch Albrecht genembt, so ist doch ohngezweifelt war, das diser zeit und auch in hundert jharen darvor kain freiherr von Zimbern des namens in leben gewest ist. Darnach verheurat er sich mit ainer grevin von Werdenberg, der linia und geschlechts von
15 Salgans genembt, in Churer Retia gelegen, hieß fröle Kunigunda, ain tochter grave Johannsen von Werdenbergs zu Salgans und fraw Anna freifrawen von Ratzins. Dieselbig gebar im ain son, nach im Johanns gehaißen, und ain tochter, fröle Annam; die vermehelt er, nachdem sie erwuchs, grave Eberharten [139] von Werdenberg zu
20 Sigmaringen und Dietfurt, graf Eberharts von Werdenbergs und fraw Margrethen von Geroltzegk sone. Ehe und zuvor die hochzeit gehalten, hat sich erfunden, das grave Eberhart und fröle Anna im vierten grad der gesipschaft ainandern verwandt gewesen, derhalben, als menigclichen darfur achten was, solche heuratsabred wurde, von
25 wegen das sie dem bäpstlichen rechten ganz zuwider, unehreftig sein, haben baide schweher geen Rom geschickt und desshalben an den bapst Bonifacium den neunten umb ain bewilligung supliciert und anhalten lassen. Also hat bemelter pabst, wol zu achten, nit ohn gelt erbetten, dem bischof von Costanz ain bullam zugeschickt, darin
30 er die heuratsabred ehreftig und guot haist, die confirmiert und bestettiget. Herr Johanns freiherr von Zimbern gab seiner tochter funftausendt guldin in gold heuratguot, dann er sich des schadens, darin sein vatter, herr Wörnher sellig, in der jugendt komen, durch das erlangen der herrschaft Mösskirch wol widerumb erholet het.
35 Im stund auch sonderlichen ain gluck zu, dann in gedachter

*

11 Albrecht] s. Rüxner, ausg. 1566 bl. CXLIa. 19 139] auf s. 138 stehen die wappen von Zimmern und Werdenberg-Sargans.

herrschaft ligt gar ain alt burgstall, der Benzenberg genennt, darauf waren vor vil jharen die grafen von Rordorf gesessen. Die hetten sich ains thails von disem schloß grafen von Benzenberg genennt und geschriben und waren bei denselbigen zeiten in aim
5 großen vermögen und ansehen gewesen; dann ainer des geschlechts, grave Eberhart, het den armen leuten zu guotem, auch im zu ainer ewigen gedechtnus die Rheinbrugken zu Costanz bawen lassen und die mit seinem aignen guot begabt, also das kain zoll von niemands solte darauf gevordert noch genomen werden. [A 102a] Zu solcher
10 underhaltung der brucken hat er dem stift Costanz die stat Merspurg am Bodensee geschenkt. Auch hat grafe Mangolt von Rordorf, grave Eberharts brueder, ain kostliche herliche jarzeit zu Messkirch im zu ainer eewigen memoria und gedechtnus verordnet. Zu dem haben ire vordern das closter Zwifalten, das zwen grafen von Achaln, Cuno
15 und Lutolt, auch Salmenschweiler, das herr Guntram freiherr von Adelsreüti, gestift, reichlichen begabt, darbei ir aller herligkait, reichtum und hoch vermögen wol mag abgenomen werden. Nu gedacht herr Johanns von Zimbern das schlos, so noch zu Messkirch steet, zu bawen, dann solches der zeit ein burgstal, war vor vil
20 jaren abgebronnen. Es hett alda ein gros staine hus, das under der pfarrkirchen neben dem thor am mark (so der zeit das Troyer thor hieß) gelegen was. Dasselbig haus nempt man jungkfrow Metzen hove, und waren in demselbigen er, auch sein herr vatter selig und desselben schweher, herr Berchtolt, truchseß, gesessen gewesen. Nach-
25 dem man nu das stainwerk alda nit wol gehaben mag, lies gedachter herr die alten mauren an obangezaigtem schlos, dem Benzenberg, zum tail niderfellen [141] und die stain geen Möskirch fueren. Also us der verhengnus Gotes und besonderem gluck fandt er daselbst ain mergliche barschaft. Die ließ er zu merer sicherhait hinab geen
30 Rotweil fueren und hinder ain rat uf den Cappelthurn zu behalten erlegen. So dann er nachmals geen Rotweil komen und gelt darvon oder darzu thon wellen, hat er in schimpf zu denen, so mit und umb in gewesen, gesagt, es gang in ain not an, er mueß gelt bei aim Juden entlehnen; dann er hat ain bildtnus aines Juden an die truchen,

*

14 Zwifalten] vgl. Sulger, Annales monasterii Zwifaltensis s. 2 ff. 15 Salmenschweiler] vgl. Sartorius, Apiarium Salemitanum s. 1 ff. 27 141] s. 140 enthält die wappen von Werdenberg und Zimmern.

darin das gelt behalten gelegen, malen lassen, und so iemandts gelt umb in entlehnen, [A 102b] hat er gesagt, er habs nit, wolts im sonst gern leihen, er wis aber ain Juden (damit hat er sein gelt gemaint), bei dem konde er es im wol entlehnen, doch soverr das er 5 im auf die bestimpt und versprochen zeit globen halte, sonst wurde im derselbig Jud nichts mer leihen.

Demnach aber des Benzenbergs, auch der edlen und mechtigen graven von Rordorf etliche mal in diser historia gedacht, will die notturft erfordern, ain alte geschicht, die sich bei grave Mangolts 10 von Rordorfs zeiten auf bemeltem schlos, dem Benzenberg begeben, damit die nit vergessen, in ansehung das sie der gedechtnus wol wurdig, der geschrift zu bevelhen. Gedachter grave Mangolt, wiewol der an barschaft ganz wolhebig, darzu mechtig an land und leuten (dann dozumal die graveschaft Rordorf oder herschaft Messkirch, 15 wie die genannt werden soll, hat vil ain großere zugehörde, dann izund, gehabt, welche nach abgang bemelter graven geschlechts an closter und stift, auch anders wohin vergeben worden etc.), hat er doch sollich schlos, den Benzenberg, gar nichts befestiget oder zue ainer wöre gebawen, sonder, wie er das von seinen vorfarn em- 20 pfangen, als ain lusthaus beleiben lassen. Auf ain zeit seind etliche graven und herrn, seine nechsten freind und gesipten, zu im und seim gemahel, fraw Agnesen, geborn grävin von Kiburg, auf obbemelten Benzenberg komen, und als sie bemelt schlos mit durnen, diefen greben und anderm, zu der were dienstlichen, gar nicht ver- 25 fast befunden, haben sie sich dessen, von wegen das der zeit, namlich under der regierung kaiser Hainrichs [A 103a] des vierten vil treffenlicher krieg und aufruoren im land zu Schwaben, auch fast in ganzer teutscher nation sich erhuoben, hochlichen verwundert, insonderhait so sie sein vermögen, auch grosen verstand bedachten. 30 Derhalben der eltesten, auch furnembsten ainer under inen zu gedachtem grave Mangolten gesagt haben sol, in befrembde nit wenig, das er als ain mechtiger, weiser und weitberuempter grave, darfur er dann von menigclichem gehalten werde, sich ainer sollichen behausung, die mit so geringem maurwerk verwart, vertrawen dörfe, 35 mit erzellung der sorgclichen und beschwerlichen leufe, dozumal im reich [142] schwebende. Auf sollichs im grave Mangolt geantwurt,

*

13 wolhebig] so B, A wolhalbig.

er welle in seine gute maurn und bollwerk, uf die er sich in gefarlichen zeiten nit wenig verlasse, des andern tags sehen lassen, der zuversicht, er werde ain gut benuegen haben. Ist derhalben ganz frölich desselbigen tags mit seinen gesten gewesen; doch hat er in
5 mitler weil seinen amptleuten und verwesern in der stille aufzumanen und die werhaftigisten, auch pesten in der herschaft des andern tags mit sich morgens zu bringen und zu rings umb schlos, den Benzenberg, in die ordnung zu stellen entpoten. Als nu solchs beschehen und desselbigen tags die frembde herren aufgestanden, haben
10 sie nit wenig befrömbden und verwunderns ab der merclichen wolgerüsten anzal kriegsvolks, damit das schlos allenthalben umbgeben, gehabt. Indem grafe Mangolt zu inen komen und sie, wie inen das kriegsvolk gefalle, befragt, welche, inen solchs ganz wolgefallen, mit bit, was solchs bedeut, gesprochen, hatt inen grave Mangolt gesagt,
15 das seien seine pesten mauren und wörinen, die er hab, welche er inen auf ir begern nit pergen wellen, achte auch seine underthonen, one rhom zu reden, dermaßen regiert [A 103b] zu haben, das er sich denselben vertrawen dörfe, one zweifel, das sie ire gueter, leib und leben unverdrusenlich zu im setzen wurden. Ab diser handlung
20 haben sie nit wenig verwunderns empfangen etc., seind volgendts ieder widerumb haim zogen. Bei diser historia wol abzunemen, das vilbemelter grave Mangolt von Rordorf seine underthonen in gutem friden regiert hab, dieweil noch bei unsern zeiten ain gemainer und von unverdechtlichen jaren hergepracht leumedt, das bei obgedachts
25 grave Mangolts zeiten die hinderseßen in der herschaft Meskirch ganz wolhäbig und reich leut gewesen seien, insonderhait zu Rordorf, die eins teils ain solche uberschwengliche barschaft gehabt, das sie in erbtailungen das gelt mit hueten under ainandern ausgethailt haben. Auch sagt man, es hab auf ain zeit grave Mangolt zu aim
30 maier auf Mordretshof (ist ain ort, da vor zeiten ain maierhof gestanden) geschickt, etlich gelt zu entlehnen, hab im der maier zwai meß mit gelt geschickt.

* [1337] In welchem jar grave Mangoldt von Rordorf gestorben, oder auch, wo er sei begraben worden, das mag man grundtlichen
35 nit wissen, doch gewiss, das solchs etliche jar vor dem jar nach

*

34 wo] in Zwifalten, s. weiter unten.

Christi gepurt 1210 beschehen seie. Er hat ain vogtei gehapt von dem gotzhaus zu Bichtlingen (man hats von alter her nur Birthlingen gehaißen, gedenk Burklingen von birkenstocken), ain anzall frucht und gelt, wie das noch bei der herrschaft Mösskirch. Nach
5 seinem absterben ist solch vogtei dem closter ledig wider haimgefallen. Die hat abt Eberhart von Pettershausen mit gemainem rath und bewilligen seines convents herr Adelgosen freiherren von Wildenstain, ainem ritter, und seinen erben empfolchen und gelihen, iedoch das er oder seine nachkommen die underthonnen und vogtleut über
10 und weiter, dann von alter herkommen, nit beschweren solle, zudem die vogtei alsdann ledigclichen dem gotzhaus wider solle haimgefallen sein. Das alles ist beschehen im jar, wie oblaut, vermeg der brief, darumb ufgericht, und hat den brief besigelt bischof Conradten von Costanz, war ain freiherr von Degerfeldt, und dann obgenannter abt
15 Eberhart von Pettershausen, bei regierung kaiser Otten, im dritten jar seiner regierung, und under bapst Innocentio dem dritten, und ist die verleihung der vogtei zu Costanz dem herrn Adelgoso von Wildenstain beschehen in beisein herr Hugo, probst zu Sant Steffan zu Costanz und tumbherr im hochen stift. Also vermag der brief
20 darumb. Wer aber diser herr Adelgoso gewesen, ob er des geschlechts vorm Schwarzwaldt, oder wo er derzeit sein residenz gehapt, das ist bei unsern zeiten unbewist und verborgen. *

* [1411] Diser graf Mangoldt von Rordorf ligt zu Zwifalten im closter, Benedicter ordens, begraben, welches vor jaren, nemlich anno
25 1089, zwen gebrueder, graven von Achaln, Cuno und Lutolf, die lang darvor von den marggrafen von Osterreich abkommen, und der erst ain lediger soll gewest sein, erstlichs uf dem perg und im schloß Achaln gestift, ist aber von merer gelegenhait willen hernach, wie Hermannus minorita schreibt, uber die Alb hinüber ins thall, aldo
30 es iezo stet, transferiert worden. Hernach hat das wetter vilmals uf Achaln geschlagen und großen schaden gethon, ußer ursach, wie man vermaint, das der perg hievor Got ergeben und zu aim closter war geweicht worden. Zugleicherweis solchs uf Zollern auch be-

*

2 Birthlingen] s. Chronik von Petershausen in Mones Quellensammlung I, s. 167. 16 Innocentio] hs. Inventio. 19 brief] die urkunde scheint unbekannt zu sein. 29 schreibt] Hermannus minorita i. e. Martinus minorita, Flores temporvm ab Hermanno (minorita) Janvensi (Gigante) continuati, s. Eccard, Corpvs historicvm medii ævi I, 1618.

schehen; uf dem perg darvor ain kirchen, in s. Michels ehr geweicht, vil jar gestanden. Man sagt, das diser baider grafen von Achaln muetter ain grefin von Montpelgart sei gewest, welcher brueder, grafe Hunfridt von Montpelgart, uf Achaln vil jar gefengclich ist
5 enthalten worden von den baiden grafen gebruedern, seinen vettern. Was dessen die ursach, findt man nit. Aber im jar 1048 ist er wider ledig worden, gleich darauf in Italiam geraist und daselbst das erzbischtumb zu Ravenna bekommen. Zu Zwifalten ligen baid grafen von Achaln, stifter, begraben, auch sonst noch vil mehr grafen,
10 herren und grefin, als namlich grave Imfrid und grafe Ruedolf von Achaln, graf Mangolt und grafe Arnold von Gammertingen, graf Berchtoldt von Hettingen, den acht ich ain grafen von Veringen sein gewesen, graf Wolfhard und graf Walther von Veringen, graf Hainrich und graf Hörman von Wartstain, [1412] grave Ernst von
15 Schelklingen, graf Ginos von Urach, graf Ulrich von Neifen und graf Hainrich von Perg; sodann hernachvolgende herren: herr Eberhart, herr Ulrich und herr Ernst freiherren von Steußlingen, herr Conrad, herr Anshelm und herr Albrecht von Justingen, herr Hainrich von Kelmunz, herr Wolf, herr Cuno und herr Hörman freiherren von
20 Gundelfingen, herr Berchtold freiherr von Rockstain und herr Ulrich, auch herr Hainrich freiherren zu Zeil; item fraw Adelhait, ein grefin von Montpelliart, der stifter fraw muetter, fraw Udalhildis, ein grefin von Zollern, und fraw Kunegundt, ein grefin von Urach. Diese alle sein in disem gotzhaus begraben, ohne vil andere ritter und vom
25 adel, denen der allmechtig allen gnedig seie und barmherzig. *

* [1189] Ich hab im Gottfrido Marsilio gefunden, der dann kaiser Ludwigs des mülten oder guetigen canzler ist gewesen und der vil wunderbarlichs ding geschriben, das er under anderm, so er von den kunigreichen und kaiserthumben schreibt, vermeldet, das
30 römisch reich teutscher nation hab zu seinen zeiten vier clientes gehabt, das sein dienstleut oder solche, die aim herren oder oberkait, da die schon derselbigen mit diensten nit verpflicht, doch ohne ainiche besoldung guetwillig und gern mitraisen und sich dienstlich bewisen, wie dann solch wort clientela oder clientes in der lateini-
35 schen sprach diß significat und bedeutung hat; und namlich nempt diser Gottfridus [1190] Marsilius die clientes Lewkirch, Sul-

*

15 Ginos] soll wohl Egino heißen.

gaw, Mösskirch und Schorndorf. Zaig ich allain derhalben an, damit die nachkomen in solichem und anderm hernach suchen und sich befleisen, die zeiten und auch die historias zusamen zu vergleichen; dann wie man findt, so hat Sulgaw der zeit grafen gehapt, ist ain 5 aigens geschlecht gewest, vermuetlich von den alten herzogen von Schwaben abkommen sein. So hat auch Mösskirch aigne herren gehapt, wie das die turnerbuecher bezeugen, oder hat doch under die grafen von Rordorf gehört. *

Wie kaiser Karl der viert herrn Johannsen freihern von 10 Zimbern zu ritter geschlagen, auch wie bemelter herr Johanns den Mätperg, Duttlingen, Schiltach und Oberndorf, sambt deren iedes zugehorden, uberkommen.

[A 104a] [143] Es war herr Johanns freiherr von Zimbern vil bei grafe Eberharten von Wurtemberg, der dann ain fraidiger und 15 theurer herr und vil mit den reichssteten und andern handlet, onangesehen was seinem herrn vattern, hern Wörnhern, auch herrn Conraden seligen, seinem vetern, durch die dienst, die sie gedachts grave Eberharts anherrn, wie gehört ist, gethon heten, widerfaren war, da er vil erlicher, ritterlicher thaten begieng, dardurch er hoch 20 gepreist und fur andere herrn im landt zu Schwaben bekannt wardt, besonder als er mit villgedachten grave Eberharten von Wurtemberg kaiser Karolo fur Ulm zuzoge, welche stat ermelter kaiser anno domini ain tausendt dreihundert sechsundsibenzige belegert het. Doch ward zu letsten durch embsige underhandlung herzog Frider-25 richs von Bayern die ungnad kaiser Karls wider die von Ulm abgestelt. Im zwaiten jar vor diser belegerung, namlich anno domini ain tusendt drewhundert vierundsibenzige, hat die ritterschaft des landts zu Schwaben ain turner ausruefen lassen und den geen Eßlingen an Negker gelegt. Disen turner besuchten vil fursten, auch 30 vill graven und herren. Nu kam herr Johanns freiherr von Zimbern mit grave Eberharten von Wurtemberg auch zu disem turner, het auch sein gemahel, fraw Kunigundt grävin von Werdenberg und Salgans mit im darbracht. Dieselbig gab grave Wolfen von Montfort

*

2 suchen] hs. suehen. 23 belegert] vgl. Stälin a. a. o. III, 319.

auf bemeltem turner ain clainet fur den pesten dank, als der das pest in hohen zeugen mit rennen gethon het.

Etliche jar darvor, als man zelt ain tausendt dreihundert funfundsechzige, kam ain groser hauf Engellender und allerlai gesamlets
5 volks in deutsche landt, deren ob die vierzig tausendt zue ros und zu fues, die theten allenthalben unseglichen schaden, insonderhait im Elsäs. Sobald solchs kaiser [A 104b] Karl furkam, gepot er ernstlich allen fursten und steten des reichs teutscher nation, mit macht aufzusein und zu Selz am Rheinstram aufs furderlichist zu erscheinen.
10 Als nu die Engellender sahen, das sie von wegen des winters kelte nicht fruchtbarlichs ausrichten kunten, auch grosen mangel an proviant erlitten, darzu täglichs erfurent, wie gehorsamlichen die stende dem kaiser zuzogen, flohen sie den nechsten mit großem verlust widerumb in Frankreich.

15 Dasselbig mal ward herr Johanns freiherr von Zimbern, auch grave Friderrich von Zollern und ander vil hern und vom adl von gedachtem kaiser zu ritter geschlagen; aber dieweil sie nichts besonder loblichs wider die feind gehandelt, vermainten namlich die zwen ernempte herrn die ritterschaft nicht verdient zu haben, so
20 wolten sie auch des kaisers gnad nit verachten. Derhalben furten sie die zaichen der ritterschaft etliche jar nur auf der ainen seiten, bis under die regierung konig Ruprechtens, haben sie die ritterschaft baide ritterlichen, wie hernach gesagt wurdt, erworben. Aber herr Johanns von Zimbern und grave Friderich von Zollern sein
25 nachmals so gut freundt ir lebenlang mit ainandern [144] gewesen, das sie baid mit grave Wolfen von Montfort, (wiewol sie drei mechtige hern an landt und leuten gewesen) nur ain sammatin wammas gehabt haben, welches irer dreier gewesen, also das ain ieder, der es bedorfte oder gewolt, von dem andern entlehnet.

30 Uf ain zeit hat sich zugetragen, das herr Johanns geen Stutgart zu grafe Eberharten von Wurtemberg geriten, und als er des nachts schlafen gangen und das sammatin wammas abzogen, ist solchs one alle geferd hinder ain truchen gefallen. Des morgens, wie her Johanns aufgestanden, und ain edelman, der Ram[A 105a]sperger ge-
35 nannt, in anthon wellen, wie im dann allwegen ritter und knecht gedient, hat man das wammas nicht finden kunden. Zu letst, als

*

4 Engellender] sie kamen 1365 und 1375, vgl. Stälin a. a. o. III, 315.

der edelman fast gesuocht und es hinder der truchen gefunden, hat er on geverde gesagt: «Hie ist das unglick.» Als herr Johanns dises gehört, hat er das wammas nicht anlegen wellen, sonder in ernst gesprochen, dieweil es unglick, soll er es selbs behalten, und auch 5 sein lebenlang darauf das wammes nie wider angelegt. Doch darum das wammas sein nicht allain, hat er gedachtem edelman von Ramsperg ain schenke darfur gethon, das er wol zufriden gewesen. Darab wol abzunemen, wie er ain seltzamer herr und der schier gar zu superstitiosus gewesen ist.

10 Demnach er aber ain grose barschaft im Benzenberg gefunden, one das er jerlichs darzue erhauset, welches er alles auf den Capellenthurn zu Rotweil hinder ain rat erlegt, bedacht er, als ain weiser und erfarner herr, nit nuzlich zu sein, solch gelt onangelegt zu lassen, sonder seim son, herrn Johannsen dem jungern, zu gutem baide 15 herschaften damit zu pessern. Dieweil er nu sonderlichen verdient bei grave Eberharten von Wurtemberg dem eltern, bracht er bei demselben durch underhandlung grave Rudolphs von Hohenpergs und Hainrichs von Gultlingen, wurtenbergischen hofmaister, sovil zuwegen, das er im das burgstal Mätperg, im Hegaw gelegen, welches vor 20 zeiten der Reichenaw gewesen und in ainer widerwertigkait im reich zwischen dem haws Osterreich und Wirtemberg zerstört und an obgedachten grave Eberharten komen, mit sampt dem dorf Mulhausen und aller zugehörde, doch auf ain widerablosung, verpfendt, welches im jar nach Christi unsers herren gepurt ain tusendt vierhundert 25 und zwölfe beschehen. Zu welcher [A 105b] zeit aber hernach gedacht schlos sampt seiner zugehörde herrn Johannsen von Zimbern oder seinen erben widerumb von Wurtemberg abgelöst, mag ich nit wissen. Doch find ich, das gedachter herr Johanns von Zimbern sollich schlos etlich und zwainzig jar in pfandtsweis ingehapt und in 30 mitler weil fur etlich tausendt guldin wingarten im Hegaw zu gedachtem schlos erkauft. Volgendts, nach absterben grave Eberharts des eltern, welches beschehen anno domini ain tausendt vierhundert neunzehene, ist das land Wurtenberg an seine baid son, grave Ludwigen und [145] grave Ulrichen komen, bei denen herr Johanns von

*

19 Mätperg] vgl. Schönhuth, Die Ritterburgen des Höhgaus, 2 heft, s. 13 ff., wo dieser verpfändung jedoch nicht gedacht wird. 33 neunzehene] am 2 Juli, s. Stälin a. a. o. III, 415.

Zimbern nit weniger allen genaigten willen, dann bei dem alten grave Eberharten, irem vatter, erlangt. Nu haben diser zeit die schenken von Limpurg das stätle Dutlingen, an der Tanaw gelegen, sampt aller seiner zugehörde, so vor ziten der freiherren von Wartenberg
5 gewesen, pfandtsweis von Wurtemberg ingehabt. Demnach haben grave Ludwig und grave Ulrich von Wurtenberg, gebrueder, bemelt stat Dutlingen mit seiner zugehörde, wie das die schenken von Limpurg ingehabt, ime, herrn Johannsen von Zimbern, dieweil es der herschaft Möskirch so wol gelegen, umb vier tusendt funfhundert
10 guldin in gold, doch mit vorbehaltung ainer losung, verpfendt. Mit denen funfthalb tausendt guldin in gold sein die schenken von Limpurg von Tuttlingen widerumb gelöst worden. Bei der handlung seind gewesen baide graven von Wirtemberg, grave Eberhart von Kirchberg, wurtembergischer hofmaister, Herman von Sachsenhaim,
15 ritter, und Albrecht Spet, und ist solch verpfenden im jar nach Christi gepurt ain tausendt vierhundert vierunddreißige zu Stutgarten beschehen etc.

Gleich im nachvolgenden jar, anno domini ain tausend vier-
[A 106a] hundert funfunddreißige, haben iez ernembte graven von
20 Wurtenberg herrn Johannsen von Zimbern die vesti Schiltach, sampt dem stetle darunder, an der Kinzig gelegen, auch etlichen dorfern am Mulbach, umb vier tausendt guldin in gold, doch auch auf ain widerablösen, verphendt. Darbei sein gewesen und haben besigelt Wirtenberg, Kirchberg, Sachsenhaim und ain Spet, gleicherweis wie
25 bei der verpfendung Tutlingen beschehen. Actum Stutgart.

Herr Johanns von Zimbern hat Oberndorf die stat, auch Wasnegk, am Negker gelegen, so vor etlichen jaren darvor der herzogen von Tegk gewest und von denen an das haus Osterreich komen, auch an sich pracht, aber nit lang behalten, inmaßen hernach volgen
30 wurt.

Umb die jar nach Christi gepurt ain tausendt vierhundert ungevarlich hat herr Burkhart von Mansperg, ritter, welcher auch hauptman der herrschaft Hohenberg gewest, die veste Wasnegk,

*

16 u. 18 vierhundert] die hs. haben irrig dreihundert; s. Stälin a. a. o. III, 456 anm. 4. 25 Stutgart] diese verpfändung wird von Stälin unter der reihe der verpfändungen (a. a. o. III, 456 anm. 4) nicht aufgeführt. 27 am Negker] so A, B am wasser. 31 ungevarlich] 23 Juli 1410, vgl. hierüber Köhler, Oberndorf am Neckar s. 151.

auch Oberndorf die statt pfandtsweis von herzog Friderichen von Osterreich ingehabt. Nu haben herzog Rainolt von Urslingen, graf Bernhart von Eberstain, graf Eitlfriderrich von Zollern und ain freiherr von Schwarzenberg, uß was ursach, ist unbewist, anno 5 tausendt vierhundert zehene die stat Oberndorf bei nechtlicher weil zu ross und zu fuß uberfallen und die erstigen, darzu dann die Juden, deren domals vil daselbst gesessen, verholfen gewest. Von inen ist die stat schädlichen blindert und beraubt worden, dardurch dann obbemelter herr Burkhart von Mansperg, dessgleichen sein brueder 10 Vollmar verursacht, herrn Johannsen von Zimbern aus besonderm gutem nachpürlichem willen vorbenennte pfandtschaft vor andern an sich zu lösen [A 106b] (doch mit vorbehaltung ainer widerlosung) bewilliget. In solchem fal herzog Friderich [146] von Osterreich, von baiden teilen angesucht, herrn Johansen von Zimbern die gnad son-15 derlichen bewisen, das er solche pfandtschaft niemants an sich zu lösen vergunnen welle, sonder, so er, herzog Friderich, das aus seinem camergut lösen, soll im der losung und sonst niemandts gestattet werden, wie dann die brieve, so hern Johannsen desshalben von herzog Friderichen under seinem insigel gegeben, clarlichen aus-20 weisen, welches aber alles, wie hernach gehört wurt, nit gehalten worden. Uf bewilligen herzog Friderrichs hat herr Johanns von Zimbern die stat Oberndorf sampt deren zugehörden eingenomen und im die underthanen, wie dann breuchlich, schweren lassen etc., welches beschehen anno domini ain tausendt vierhundert zwölfe.

25 * [1375] Es ist umb diese jar und auch hernach ganz übel in unsern landen gestanden und ganz unfridlich gewest; wer baß megen, hat den andern in sack geschoben. Und ist nit allain Oberndorf die statt also von obbemelten fursten, graven und herren abgestigen worden, sonder auch sie haben einstails über etliche jar hernach 30 gleichfals in der Ortnaw gehauset; dann grave Hanns von Eberstain, obgehörts grave Bernharts son, hat den dreien gebruedern von Schawenberg, edellenten, ir schloß Schawenburg, in der Ortnaw gelegen, darvon sie iren namen haben, erstigen und bei hellem tag

*

8 worden] s. Jahresgeschichten des grafen Wilhelm Wernher von Zimmern in Mones Quellensammlung II, 134, und Stälin a. a. o. III, 394 anm. 1. 9 Mansperg] dieser beiden ritter wird gedacht bei Crusius, Schwäbische Chronik II, 19, 26, 31, 32, 36.

abgewonnen, ist beschehen im jar 1454. Kurzlich darnach haben sich die gebrueder, edelleut von Schawenburg, Jörg, Reinhart und Friderich, bei iren freunden wider beworben, sein fur das haus zogen, das haben sie in bemeltem jar uf s. Jacobs aubent bei hellem tag auch 5 wider eingenommen. Das fuegt sich also: Die edelleut brachten durch pratiken ain alten, vertrawten raisigen knecht ins schloß, der nam uf den tag, als die edelleut darfur zogen, ain turn ein, darab trang er mit seim unaufhörlichen werfen die Eberstainischen ab den werin; also eroberten die edelleut darauf das schloß mit dem sturm, und 10 geriet inen ir anschlag. Was aber die ansprachen des graven an die edelleut gewesen, das er ain solliche vehd gegen inen furgenomen, das hab ich nie künden finden, und ist dise handlung bei vier und vierzig jaren ungefarlich beschehen, nachdem Oberndorf, wie oblaut, erstigen und geblundert worden. *

15 In demselbigen jare [1412] hat grave Herman von Sulz, der von wegen seiner hawsfrawen, fraw ....., ansprach an Oberndorf zu haben vermaint, sich derselben anforderung halben mit herrn Johansen von Zimbern vertragen und sich der ansprach verzigen, solang Oberndorf zimbrisch seie und nit lenger. Ongevarlich in dreien 20 jaren hernach, anno domini ain tausendt vierhundert und funfzehene, hat obgedachter herr Burkhart von Mansperg, vermög seins vorbehalts, wie obgesagt, Oberndorf wider an sich zu lösen begert, herrn Johannsen von Zimbern desshalb mundtlich und schriftlich ersucht. Sobald solchs herzog Fridrichen von Osterreich furkomen, hat er 25 vilbemelten herrn Johannsen von Zimbern ernstlich von Hall [A 107a] aus dem Intal, dem von Mansperg die losung kains wegs zu lassen, geschriben, so aber grave Eberhart von Wirtemberg der junger, grave Ludwigs son, solchs an sich zu lösen beger, im alsdann unverzogenlich der losung zu gestaten, welches, als es gedachter grave 30 Eberhart bericht, hat er ferners bei herzog Friderrichen desshalben praticiert, auch das nach seinem willen erlangt. Hierauf im volgenden jar, anno aintausendt vierhundert sechzehne, abermals ain schreiben von herzog Friderichen, von Meran ausgangen, herrn Johannsen von Zimbern zukomen, des inhalts, das er grave Eberharten

*

1 1454] vgl. hierüber Krieg von Hochfelden, Geschichte der Grafen von Eberstein s. 116 ff. 16 ....] wohl Margaretha, geb. Gräfin von Hohenberg, s. Stälin a. a. o. III, 694; Schmid, Monumenta Hohenbergica s. 766.

unverzogenlich von der pfandtschaft Oberndorf abtretten, sich deren entschlahen und bemeltem grave Eberharten alle pfandt- und andere briefe, Oberndorf sampt deren zugehörde belangen, und die er bei handen, uberantwurten und on verners waigern zustellen sölle. Sol-
5 lichem schreiben ist herr Johanns von Zimbern nachkomen und Oberndorf im funften jar, als er das an sich gebracht, wider von handen lassen mußen.

* [1340] Kaiser Sigmundt hat anno domini [1392] ain statlichen Turkenzug gethon, in dem doch nit vil außgericht, ja auch der kai-
10 ser selbs schier wer gefangen worden. Allerlai unordnungen haben sich in diser expedition begeben, sonderlich s. Jörgen fanen halb, do ist ain großer zank umb gewesen, welcher den fueren solle; aber herr Hanns von Bodman, ritter, hat den in Ungern als ain Deutscher erhalten und gefiert, gleichwol nichs fruchtbarlichs ußgericht worden.
15 Es haben auch die Deutschen, so zugegen gewest, bezeugt, das, so das reich wider die ungleubigen und haiden zu veldt ziehe, so solle ain Deutscher sant Jörgen panner zu der handt haben und fueren; darauf sie zogen fur den kaiser Sigmundt, auch die churfursten. Aber etlich ansehenlich Behem haben herr Hannsen von Bodman
20 seines furgebens gescholten, uf mainung, als ob er die unwarhait anzaigt, darauf herr Hanns von Bodman im jar 1392 gemaine grafen, herren und von der ritterschaft des lands zu Schwaben zusamen beschriben und erbetten. Die sein zu rettung der ehr ires vatterlandts guetwilligclichen erschinen und haben herr Hannsen von Bod-
25 man seins furgebens in Ungern, wie oblaut, zeugnus geben, das sie von iren voreltren auch nie anders vernommen, und das solchs also herkommen, darbei sie auch bleiben wellen. Darumb sein auch brief ufgericht, die auch ohne zweifel den kitzligen Behem einsteils sein zukommen und überantwurt worden. Bei diser handlung sein ge-
30 wesen und die iezgehörte zeugnus ufgericht, namlich des ersten [1342] graf Hainrich von Montfort, herr zu Tettnang, graf Hanns von Sargans,

*

7 mußen] s. Stälin a. a. o. III, 415 ff., und Köhler a. a. o. 152. 8 Kaiser bis gewesen [s. unten l. 30] ist abgedruckt von Uhland in Pfeiffers Germania IV, 65 ff. 1392] fehlt in der hs.; vgl. Hammer, Geschichte des Osmanischen Reiches I, 224. 30 zeugnus] diese urkunde ist mit vielen abweichungen abgedruckt bei Burgermeister, Codex diplomaticus equestris I, 1 ff.; vgl. Roth von Schreckenstein, Geschichte der Reichsritterschaft I, 497 ff. 31 Sargans] B. (Burgermeister) Stingans.

graf Albrecht von Werdenberg, herr zu Pludenz, graf Hainrich von Werdenberg, herr zu Reinegk, graf Albrecht von Werdenberg, herr zu dem Hailigenberg, graf Ruedolf von Werdenberg, graf Haug von Werdenberg, sein brueder, graf Hanns von Hapspurg, graf Hainrich 5 von Furstenberg, sein son, graf Friderrich von Furstenberg, graf Friderrich von Nellenburg, graf Conradt von Nellenburg, graf Eberhart von Nellenburg, graf Rudolf von Montfort, herr zu der Scheer, graf Wilhelm von Montfort, herr zu Pregenz, aber graf Wilhelm von Montfort, graf Hainrich von Montfort der jung, graf Otto von 10 Thierstain, graf Bernhart von Thierstain, graf Herman von Thierstain, graf Egon von Kiburg, graf Hörman von Sulz, graf Ruedolf von Sulz, sein brueder, graf Friderich von Dockenburg, graf Thoman von Tockenburg, herr Walther von der Alten-Klingen, freie, herr Hanns von Hewen, herr [1343] Petter von Hewen, Wölflin von He-15 wen, freiherren, herr Walther von der Hochen-Klingen, freie, Wilhelm von End, aber Wilhelm von End, auch Wilhelm von End, freiherren, herr Hainrich von Rosneck, Hanns von Rosneck, freien, Wölflin von Brandis, Ulrich von Brandis, freien, Rudolf vom Arburg, freie, Hainrich von Rusegk, aber Hainrich von Rusegk, auch Hainrich von 20 Rusegk, freien, Johanns von Zimbern, freie, herr Hanns von Lupfen, herr Conradt von Lupfen, Brun von Lupfen, freien, herr Albrecht von Bussnang, herr Walther von Bussnang, Friderrich von Bussnang, Conradt von Bussnang, freiherren, Brun, Hanns und Hainrich von Razuns, freiherren, herr Eberhart von Burglen, herr Albrecht von 25 Burglen, herr Petter von Torberg, herr Hainrich der Gaßler, herr Hanns von Bodman der alt, herr Frischhanns von Bodman, herr Hanns von Klingenberg, herr Hanns von Eberhartschweile, herr Burgkart von Hochenfels, herr Rumele von Hochenfels, herr Wolf von Jungingen, Leonhart von Jungingen, herr Ulrich von Emps der 30 alt, herr Ulrich von Emps der jung, herr Marquart von Emps, Ulrich von Emps, Ruedolf von Emps, herr Hainrich von Inerkingen, herr Albrecht von Honburg, Ruedolf von Honburg, Hainrich von Honburg, Hanns von Honburg, aber Hanns von Honburg, Eglof von

*

14 Petter v. H. und Wölflin v. H.] fehlen bei B. 24 Burglen] B. Bueglen. 25 Torberg] B. Thoeberg. Gaßler] B. Gessler. 28 Burgkart von H.] darauf hat B. noch herr Walther von H. 29 Leonhart] so B., hs. Anhart. 30 Ulrich v. E. und Ruedolf v. E.] fehlen bei B. 31 Inerkingen] B. Möckingen. 32 Ruedolf v. H. und Hainrich v. H.] fehlen bei B.

Randenburg, Burkhart von Randenburg, herr Hainrich von Monnolfingen, herr Hanns von Bonstetten, Herman von Buobendorf, Hanns von Seehain, Eglof von Goldenberg, Benz von Bochingen, Ulrich von Rumlang, Hartman von Rumlang, Götz von Tettingen, Hamman von 5 Liebegk, herr Hamman von Gruenenberg, Petterman von Gruenenberg, sein son, Hamman von Gruenenberg der jung, Walther von Gachnang, Hanns Wuele von Kunigstain, Ulrich von Wessenberg, Eglof von Wessenberg, herr Hagen von Hasenstain, Haug von Obern-Riedern, herr Ulrich von Rogkweil, Fritz von Westerstetten, Ruedolf 10 Gremlich, Conradt Gremlich, Hanns Gremlich, der Zeller, Hanns Gremlich der jung, Hörman Gremlich, Ruedolf Gremlich, Hörman Gremlich, Oschwaldt von Sant Johann, Petter der Perger, Conradt der Perger, herr Manz von Hornstain, herr Ludwig von Hornstain, herr Hanns von Hornstain, Lutz von Hornstain, Hanns von Hornstain, 15 der wildt, Ulrich von Hornstain, Conradt von Hornstain, genannt Rolli, Haug von Hornstain, Herman von Hornstain, Hamman von Hornstain, Wernher von Hornstain und Hainrich von Hornstain von Hertenstain, Ludwig von Hornstain, herr Ruedolf von Plumegk, herr Otto von Hernlingen, Eglin von Sunthain, herr Seifridt von Sunthain, 20 Hanns von Rot, herr Seifridt der marschalk, herr Ulrich und Wilhelm, seine sön, Hanns marschalk von Bocksperg, Ulrich marschalk von Oberndorf, Erkhinger marschalk von Biberbach, Geörg, marschalk, Ulrich, marschalk, Goßwein und Wilhelm und Seiz marschalk von Oberndorf, herr Hiltprandt, marschalk, herr Friderrich von Freiberg 25 der lang, herr Hainrich von Freiberg und Friderrich von Freiberg, Conradt von Freiberg, halb ritter, Burkhart von Freiberg, Hainrich von Freiberg, herr Eberhart von Freiberg, Ludwig von Freiberg, Friderich von Freiberg, herr Thoman von Freiberg, Hörman von Freiberg, Burkhart von Freiberg, Conrat von Freiberg, Hanns von 30 Falkenstain von der Claus, Haug von Falkenstain, Frick von Payrn, Hanns von Payern, herr Eglof von Landenberg, Herman, sein vetter,

*

1 Randenburg] B. Raudenburg. Monnolfingen] B. Momelfingen. 2 Hanns von Bonst.] darauf folgt in B. Rudolff v. B. 3 Seehain] B. Stain. 7 Wuele] B. Werlin. Kunigstain] B. Kuechstain. Wessenberg] B. Westenberg. 10 Zeller] B. Zoller. 22 Biberbach] so B., hs. Biberach. 23 und Seiz] B. von S. 26 u. 29 Conradt v. F.] hs. Freiburg. 28 Friderich v. F.] fehlt bei B. 29 Hanns von Falkenstain] B. Fleckenstain. Payrn] B. Paygern. 31 sein vetter] B. sein sun.

der jung, Hanns von Landenberg, Ruedin von Landenberg, Hörman, sein brueder, Beringer von Landenberg, Ulrich von Landenberg, sein brueder, aber Ulrich von Landenberg, Herman, sein brueder, Hainrich von Mersperg, Burkhart Meyer, Walthar von Gachnang, Fri-
5 derich von Bettmaringen, Ruedolf von Wolffurt, Frische von Oftringen, Hamman und Bantlin von Mandach, herr Ulrich von Fridingen, Hanns von Fridingen, Ruedolf von Fridingen, Hamman und Ruedolf, sein son, Tölzer von Schellenberg, Merk von Schellenberg, herr Eglof und [1344] Marquart von Schellenberg, Hanns und Hainrich von
10 Schellenberg, Hainrich, Conradt und Walther und Conrat vom Stain, Hanns von Schweindorf, Eberhart Reich, Hainrich von Selmingen, Hainrich von Nusplingen, Hanns und Hainrich von Wildenfels, herr Ruedolf und Walther von Butikon, Walther, Ruedolf von Bieterthal, Petterman von Haidegk, Hamman von Burken, herr Berchtoldt von
15 Burken, Hamman von Hawenstain, Hanns Guntner von Eptingen, Matheis von Trostberg, Petterman von Lauternow, Jacob von Lauternow, Petter von Eptingen, Hainrich von Rotenburg, hauptman an der Etsch, hofmaister zu Tirol, herr Sigmundt von Starkenberg, Hanns und herr Caspar von Schlandersperg, Georg und Ulrich Sebner,
20 Hanns Trautsam, Hildtprandt aus Passir, herr Daniel von Liechtenberg, Hanns von Purdell, Barthlome von [Gusiden], Michael von Trostberg, Herdegen von Goldenberg, Hanns Vigenstain, Adam der Rösner, Eberhart Schrofenstainer, herr Hanns Schaller, Berchtoldt Vogt, Hertrich Zerne, Friderich Phirdt, Hanns Kungsholz der alt
25 und Hanns Kungsholz der jung, Hanns von Riethain, Hainrich der Werlwiser, Hanns der Flucher, Hainrich und Hanns, aber Hanns Haug, Conradt von Almishoven, Eglin und Hainrich von Rogkenbach, Claus, marschalk, Hainrich der Newheuser, Wernli Giel von Lieben-

*

1 Ruedin] B. Rundi. 4 Mersperg] B. Meesperg. 5 Bettmaringen] B. Bermeringen. Oftringen] B. Offeringen. 6 Hamman] B. Hammlin. Mandach] B. Mayedach. 8 Merk] B. Marck. 11 Selmingen] B. Selvingen. 12 Nusplingen] B. Nußlingen. 14 Burken] B. Bückin. 15 Hawenstain] B. Hohenstain. 17 Rotenburg] B Rottburg. 19 Schlandersperg] so B., hs. Schlindersperg. Sebner] hs. gebrueder. 20 Passir] B. Paßne. 21 Purdell] B. Puedel. Gusiden] so B. hs. hat eine lücke. 22 Herdegen] hs. Herr Degen, B. Herr Dega. Vigenstain] B. Fryenstain. Adam] B. Johann. 23 Berchtoldt] B. Bartholi. 24 Hertrich Zerne] B. Horterich zu Rein. Phirdt] hs. Phridt. Kungsholz] B. Ringsholtz. 26 Werlwiser] B. Wallwiser. Flucher] B. Fliecher.

berg, Conrat von Haimenhofen, Hanns und Frick Thum, Eberhart und Wilhelm von Sax, Eberhart von Sax der jung, Conz von Randegk, herr Leutoldt von Kunigsegg, Eberhart und Albrecht, Walther, Benz und Ulrich von Kunigsegk, herr Dietegen und Hanns von Marmels, 5 Ulrich von Marmels, Friderich und Eglof von Infalt, Ruedolf von Infaldt, Hanns und Jacob Plandt, Friderrich und Petter Plandt, Gaudenz und Jörg Plandt, Itel Plandt, Hanns und Hainrich Plandt, Conradt und Lutz Plandt, Ulrich und Burkhart von Rambschwag, Riedi von Grunstain, Riedi Vogt, Hainrich Streitberg, Burkhart und 10 Gottfridt von Schowenstain, Hörman von Schowenstain, Burkhart schenk von Mainbrechtshoven, Schweikart, schenk, Ulrich und Ludwig von Laubenberg, Scholl der Nagel, Eberhart Trisner, Hanns und Ulrich Bueßer, Ulrich und Hainrich Vogt, Albrecht und Hanns von Haidelberg, herr Eglof von Roschach, Egli von Roschach, Hanns 15 von Eppenstain, Hanns von Gachnang, herr Hainrich und aber herr Hainrich von Randegk, Ulrich und Hanns von Randegk, herr Lutz von Steffeln, Conrat und Schurlin von Stöffeln, herr Hanns der truchsäs von Dießenhofen, herr Hanns, truchsäs, den man nembt Bragk, herr Hörman und Hörman, truchses, Bittern und Hamman, truchses, 20 Hanns und Eberlin von Reischach, Hanns und Conrat Schlupf, Hainrich Primsi, Benz und Hainz und Hainrich von Hewdorf, Burkhart Egen, Conradt Meringer, herr Claus vom Haus, herr Hamman von Reinach, herr Ruedolf und aber herr Ruedolf von Rosenberg, Ruedolf von Rosenberg der jung, herr Conrat und herr Folz von Wei- 25 tingen, Hanns von Oberhain, Egli von Hirßdorf, Hainrich von Salmadingen, herr Conradt und Ulrich von Rotenstain, herr Hainrich von Ellerbach, herr Hainrich und Wolff von Ellerbach, herr Puppelin und Burkhart von Ellerbach, herr Hörman Wieli, herr Ulrich und herr Hainrich von Hormingen, Conrat und Walther Hagel, Walther 30 und Velk von Laubenberg, Hainrich Vogt von Leutpolz, Hanns von Langeneck, Burkhart von Weiler, Conrat und Hörman von Lauben-

*

1 Haimenhofen] B. Hemohofen. 3 Kunigsegg] B. Kunseck. 4 Marmels] B. Marmoltz. 7 Itel P., Hanns und Hainrich P.] fehlen bei B. 12 Scholl der N.] B. Schrecker N. Trisner] B. Treußner. 13 Bueßer] B. Burster. 14 Roschach] B. Roschack. 16 herr Lutz v. S., Conrat und Schurlin v. S.] fehlen bei B. 19 Bitttern] B. Bitterli. 21 Primsi] B. Prummsin. 24 Folz von Weitingen] B. Töltz von Wittingen. 25 Salmadingen] B. Sulmadingen. 27 und] so B., fehlt in der hs. 29 Hormingen] B. Hörung. 30 Velk] B. Wick.

berg, Frick von Enhofen, Eberhart von Haisterkirch, Hanns von Moshaim, Conrat Harzer, Diepolt von Lautrach, Benz und Merk von Haimenhofen, Itel Schönaw, herr Hamman und Egli von Mullinen, Frick von Kallenberg, Görg von Blankenstain, Wolf von Kallenberg, 5 Hanns Herter, Hanns und Hainrich Dießer, Egli und Jos von Altstetten, Jos und Wilhelm von Stadion, Ludwig von Adelzhoven, herr Conradt und [1345] Diepolt von Aichelberg, Ulrich von Melibrunen, herr Conradt Brandthof, herr Wilhelm von Holmingen, Haug und Hainrich von Bochingen, herr Conradt vom Stain, Ruedolf von Bo- 10 chingen, Fritz von Wirnlingen, Hainrich Stadler, Conradt und Hainrich von Wechingen, Hanns von Wechingen, Hanns und Burkhart Wichsler, Conradt und Hanns Wichsler, Christa Burkhart Wichsler, Eberhart Hirsawer von Falkenburg, Hanns Guntran von Totnow und Hanns von Herrenberg, Wernher und Conrat und Dietrich Mechilt, 15 Conradt und Hainrich Peckli, Egli und Reinhart Peckli, Otto und Volmer Peckli, Gerhart und Dietrich Peckli, Ulrich Brandto, Fritsche und Conrat Brandto, Ulrich und Berchtoldt und Marquart Schwelcher, Hainz und Wilhalm von Holfingen, Conz und Eberlin von Holfingen, Merklin und Conradt von Holfingen, Burkhart, Haug und Bernhart 20 von Ehingen, Walther von Peuren, Michel von Gruben, Egli und Ulrich von Hungersriedt, herr Wirich von Truchtlingen, Wirich, sein sohn, Hanns von Truchtlingen, Conz Bonlender, Rolandt von Althain, Georg und Hanns Schaffhauser, Hanns Berchtoldt, Erkhart von Merkingen, Hainrich Spät von Imadingen, Hainrich von Imen- 25 dingen der jung, Wolf von Wulflingen, Hanns und Hainrich von Sunthausen, Conradt vom Stain, Hanns von Eschingen, Götz Schulthaiß und Hanns von Hunenberg und Unrum von Essendorf, Götz von Hunnenberg. Und dess zu urkundt versiglet mit graf Hannsen von Hapspurg, graf Albrechts von Werdenberg, herr zu Pludenz, graf

*

1 Frick von Enhofen] B. Fritz von Elenhofen. Haisterkirch] B. Heißterbilch. 2 Moshaim] B. Maßheim. Harzer] B. Hertzog. 5 Herter] B. Horrter. 8 Brandthof] B. Branckohf. Holmingen] B. Helffingen. 9 Bochingen] B. Bachingen. 11 Hanns] B. Haintz. und] so B, fehlt in der hs. 14 Mechilt] B. Meichholt. 15 Peckli] B. Böckli. 16 Ulrich Brandto] B. Ulrich Brüche. 17 Brandto] B. Brancho. 19 Merklin und Conradt von H.] fehlen bei B. 20 Peuren] B. Bayern. Gruben] B. Truben. 21 Truchtlingen] hs. Trutlingen. 22 Rolandt] so B., hs. Bolandt. 23 Berchtoldt] B. Berchtoler. 27 Unrum] B. Unrath.

Conradts von Nellenburg, graf Albrechts von Werdenberg zu dem Hailigenberg, herr Walther von der Alten-Klingen und herr Hannsen von Hewen, baidt freiherren, geschehen uf den hailigen weihennechtabendt im jar 1392, wie oben auch vermeldt. *

5 [147] Wie herr Johanns von Zimbern etliche fuoder weins jerlicher gülten aus dem zehenden zu Uberlingen an sich gebracht, darzu ain thail an Brunnen dem schlos bekomen.

[A 107b] Under der regierung des romischen konigs Wenzeslai, anno domini ain tausendt drewhundert vierundneunzige, hat ain edel-10 man, genannt Hainrich von Ellerbach, ritter, seine thail am weinzehenden zue Uberlingen, nemlich vier fuoder jerlicher gulten, so er pfandtsweis vom haws Osterreich ingehabt, herrn Johannsen freiherren von Zimbern umb hundert mark silbers verkauft, darumb gedachter herr Hainrich von Ellerbach, im Burkharten und Walthern, genannt 15 Rimili von Hohenfels, und Albrechten von Honburg, alle drei ritter, sampt Hainrichen von Honburg zu purgen geben. Solchs hat herzog Lupolt von Osterreich, als er zu Baden in Ergew darumb von baiden thailen ersucht, dergestalt, das er und seine nachkommen herzogen von Osterreich solche gült umb hundert mark silbers, wann sie 20 wellen, an sich widerumb lösen mögen, bewilliget. Hernach im funfzehensten jar nach solcher handlung, anno domini ain tausendt vierhundert und neune, hat herr Johanns von Zimbern zwaien edelleuten, Hannsen und Ruppen von Rosenhart, gebruedern, dritthalb fuoder zehendtweins jerlicher gulten außer des haws Osterreichs weinzehen-25 den zu Uberlingen, sampt dreien höfen zu Chruchenwis, welches alle ire pfandtschaften gewesen, umb sibenzig mark silbers abkauft; hat desshalben umb verwilligung und besteetigung deren obgesagten pfandtschaften allen bei herzog Friderrichen von Osterreich, von wegen das herzog Leupolt, sein vatter, vor Sempach von den Schwei-30 zern erschlagen worden, angesucht. Der hat im solchs, doch auf ain widerlosung, zu Freiburg im Breisgew anno [A 108a] domini ain tausendt vierhundert und zwölfe zugelassen; aber uber etliche jar hernach, namlich als man zalte ain tausendt vierhundert ainsundzwainzige, hat herr Hainrich freiherr von Eisenburg, am Negker, un-

*

3 Hewen] B. Awwer.

ferr von Horb zue Eisenburg im schloß gesessen, bei obgedachtem herzog Friderichen von Ostereich sovil erlangt, das er im, herrn Johannsen freiherrn zu Zimbern, von den vier fuder zehendtweins zu Uberlingen, wie gehört, gefallende, auszulösen und die gulten an 5 sich zu bringen vergonnt hat. Derhalben ain schein von herzog Friderichen usbracht, welches schreiben auch herrn Johannsen zugeschickt worden. Dieweil aber in ainer kurzen zeit darnach bemelter herr Hainrich von Eisenburg mit tod abgangen, und desselben erben auf die zugelassen [148] losung nit witers tringen, ist die sach 10 also ersitzen beliben, und herr Johanns von Zimbern desshalben vom haws Osterreich hinfuro unangefochten beliben. Uber vil jar hernach hat herr Wernher freiherr zu Zimbern, dises herrn Johannsen von Zimbern enkl, solche pfandtschaften alle von herzog Sigmunden von Osterreich zu lehen, wie an seinem ort gesagt wurt, empfangen.

15 Es ist aber domals einer von Kinigsegk, genannt Marquart, landtchomenthur teutschordens in Elsäs und der Mainaw gewesen, der hat sich der vier fuder zehendtweins, so vorhin von herr Hainrichen von Eisenburg abkunt worden, underzogen und die herrn Johannsen von Zimbern nit verfolgen lassen wellen, von wegen das 20 ain ieder chometer in der Mainaw und der stift Costanz [A 108b] den mererthail des zehendes zu Uberlingen von dem hus Osterreich, des aigenthumb er ist, inhaben, und der landtchomenthur aus seinem thail des zehendes herrn Johannsen von Zimbern die sibenthalb fuoder zehendtweins jerlichen geben mueste etc., welcher sie 25 im lieber selbs behalten. Als nu herr Johanns von Zimbern und der landtchomenthur derhalben spennig, haben sie Hannsen Gremblichen, burgermaistern zu Pfullendorf, zu ainem gemainen obman erpeten und im als beisitz herrn Hännsen von Stadion, ritter, Hainrichen, vogt zu Someraw, Dieterichen vom Stain zu Clingenstain, 30 Ulrichen von Hornstain zu Buttelschieß und andere mere, sie guetlich zu vertragen, zugeben. Also nach vilfaltiger verhore, rede und widerrede, haben gedachter obman und seine beisitz erkennt, das der landtchomenthur herrn Johannsen von Zimbern und dessen erben bei iren pfandtbriefen und gepreuchlichem inhaben bleiben, auch im 35 die gult hinfuro verfolgen lassen solle, bei dem es auch hernach beliben ist.

*

1 Eisenburg] jetzt Isenburg, s. Beschreibung des Oberamts Horb s. 203 ff.

Anno ain tausendt dreihundert funfundachtzige haben priorin und convent des closters Minsterlingen bei Costanz herrn Johannsen freiherren von Zimbern, auch seinen erben und nachkomen, die vogtei des dorfs Wauggershofen ubergeben.

Ungevarlich funf jar vor disem hat graf Friderrich von Zollern, der die herschaft Schalzburg sampt Balingen und deren zugehörden ingehapt, herrn Schweiggern freiherrn von Gundelfingen, rittern, das schloß Brunnen mit sampt seinen dörfern [A 109a] zu kaufen geben oder doch zum wenigisten verpfendt. Hernach anno domini ain tausendt drewhundert neunundachtzige hat obgenannter herr Schweiggart von Gundelfingen seiner schwester son, herrn Johannsen freiherrn von Zimbern, zu bemeltem schlos Brunnen zu ainem gemainer genomen, darauf er von gedachtem herrn Johannsen von Zimbern etlich hundert ungerisch ducaten emphangen, dergestalt das herr Johans sein offnung in gemeltem schlos, auch ain theil daran haben, so lang im und seinen erben solch gelt widerumb erlegt und bezalt werde. Wann aber hernach Brunnen von herrn Schweiggarten widerumb gelöst, und wie es in frömbde hand volgendts komen, [149] hab ich nit finden kinden.

Anno ain tausendt vierhundert ailfe hat herr Johanns freiherr von Zimbern den Stollengarten, so man under den pesten weinwachs am Bodensee achtet, zwischen Siplingen und Uberlingen gelegen, Hannsen truchseßen von Dießenhoven abkauft und hernach anno domini tusendt vierhundert funfzehene Newburgberg mit aller zugehörde, zu Tuningen gelegen, von Conradten von Ramingen erkauft.

Anno domini ain tausendt vierhundert sibenundzwainzige hat herr Johanns freiherr zu Zimbern den edelleuten Hainrichen und Bernharten, denen Haggen von Harthausen, gepruedern, iren thail des grosen zehendes zu Sehedorf und hernach das ander thail daselbst anno ain tusendt vierhundert ainsunddreißige von Ulrichs von Truchtelfingens verlaßne witib erkauft. Diser zehendt ist von alter here lehen des bistumbs Bamberg gewesen, aber von kainem freiherren von Zimbern zu lehen niemaln empfangen worden, sonder zu herrn Johannsen von Zimbern zeiten von ainem bischof von Bamberg geaignet worden.

[A 109b] Anno ain tausendt vierhundert vierunddreißige hat herr Johanns freiherr von Zimbern Hainrichen von Reischach zu Reichenstain Reuti die burg, sampt dem hove und aller zugehörde, abkauft,

mer Lübertingen das dorf hat er von denen Gretern und denen von Ramsperg erkauft und zuwegen pracht. Ich geschweig der renten und gulten, so er bei seinen zeiten zu Ravenspurg, Uberlingen und andern orten mere angelegt. Welches alles aus der ursach angezeigt 5 wurt, damit die nachkomnen befinden, auch ain wissens haben, wie treulich und wol er sein geschlecht gemaint, welches er dann bei seinen zeiten wol widerumb aufbracht, auch seinen herren vattern, herrn Wörnhern, getrewlichen ersetzt, denen nachkomnen zu ainem exempel, in solchem iren voreltern nachzufolgen.

10 Wie herr Johanns freiherr von Zimbern Wildenstain von kunig Ruprechten bekommen, doch sich zuvor mit etlichen, so ansprach daran zu haben vermaint, vertragen mueßen.

Nach abgang kaiser Karoli, des vierten des namens, bei welchem, wie gehört, herr Johanns freiherr von Zimbern in großem ansehen 15 gewesen, kam an das romisch reich teutscher nation sein [A 110a] eltister son, konig Wenzeslaus zu Behem. Der ward von wegen seins liederlichen, unsorgsamen regiments und das er des reichs beschwerden, ob- und anligen wenig achten thete, von denen churfursten aus verwilligen gemainer stende des römischen reichs, auch konigc- 20 licher wierde zu Behem, wie man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt ain tausendt und vierhundert jare, entsetzt und auf bemelte zeit phalzgrave Ruprecht bei Rhein, churfurst etc., zu römischem konig erwelt. Diser from, loblich konig regiert das [150] reich zehen jar in gutem friden und ainigkait, bei dem herr Johanns frei- 25 herr zu Zimbern, gleicherweis wie bei kaiser Karolo, ain große gnad erlangt. Ehe und zuvor hochgedachter konig Ruprecht an das rich kam, sonder noch in churfurstlichem stande, hat er hern Johannsen von Zimbern, auch seinen lehenserben, aus besondern gnaden das halb thail des schlosses Wildenstain an der Tanaw, welches dozumal 30 der Pfalz zustendig, mit aller zugehörde zu rechtem mannlehen verlihen, welches beschehen anno domini ain tausendt drewhundert achtundneunzige, und das ander thail in amptsweis zu verwalten eingeben und bevolhen, auch in zu ainem diener bestelt, auch mit ainem eerlichen dienstgelt versehen etc.

35 * [1228] Es ist zu wissen, das es zu Wildenstain an der Tonaw vor jharen zwai schlösser gehabt, zugleich wie auch Falkenstain,

das ober schloß und das under, welches iezund ain burgstall und gar zerbrochen. Ist vor jharen lehen gewesen von der churfurstlichen Pfalz; wie es aber darvon kommen, oder ob das geaignet, mag man diser zeit grundtlichen nit wissen. *

5 Im zehenden jar hernach, namlich anno domini ain tausendt vierhundert und zehne, hat der hochloblichst konig Ruprecht die schuld der natur bezalt. Nach im hat die Pfalz als ain churfurst sein eltester son, pfalzgrave Ludwig im bart, regiert, von dem herr Johanns von Zimbern Wildenstain [A 110b] sampt seiner zugehörde, 10 zu gleicherweis wie von konig Ruprechten, zu lehen empfangen. Demnach aber gedachter herr Johanns von Zimbern in besondern gnaden bei der Pfalz vil jar gewest, insonderhait bei iezgemeltem pfalzgrave Ludwigen im bart, hat sich in wenig jaren hernach zugetragen, das villgedachter pfalzgrave Ludwig im, auch allen seinen eelichen leibs- 15 erben, Wildenstain sampt seiner zugehörde aus gnaden geaignet hat, welches auch hernach zu lehen nit mer empfangen worden, und ist solchs im jar nach Christi unsers hailandts gepurt ain tausendt vierhundert funfzehne durch underhandlung herrn Engelharts freiherrn von Weinsperg zu Haidelberg beschehen. Es haben aber etlich herrn 20 und vom adl, auch die stat Rotweil, an bemelt schlos Wildenstain und sein zugehörde ansprachen und forderungen gehabt, als namlich her Petter und herr Wolfram, gebrueder, freiherren zu Höwen, grave Eitlfritz von Zollern, herr Hainrich von Geroltzegk, Jörg und Caspar Greter. Mit denen allen, so ieder ain thail oder gerechtigkait von 25 der Pfalz an bemelt schlos zu haben vermaint, sich oftgedachter herr Johanns freiherr zu Zimbern vertragen und die vermög der verträgs- und kaufbrieve unclagbar gemacht. Nu hat Hanns Conradt von Bodman, ritter, auch ain ansprach an den halben thail des schlosses Wildenstain und dorfs Lubertingen zu haben vermaint, der- 30 halben er understanden, die sachen dahin zu bringen, damit im derselbig thail zugestelt und an sich zu lösen vergunt wurde. Als aber herr Johanns von Zimbern im solchs ungern gestatten, seind desshalben baide thail für [A 111a] herr Jacob truchseßen von Waldtpurg, ritter, landtvogt in Schwaben, komen, der hat sie guetlich ver- 35 tragen, und als hernach etlich misverstend under inen widerumb entstanden, haben baide partheien Hannsen Gremblichen den eltern als [151] obman in ernemptem span mit andern verordneten vom adel zu setzen, rechtlich zu sprechen, erpeten. Die haben getrewlich

in der sachen, aber unverfenglich, gehandlt, also das zu letst ain tag geen Uberlingen angesehen worden, uf welchem gedachter herr Johanns von Zimbern und Hans Conradt von Bodman, von disen hernach benennten: Egon von Reischach zu der Scher, Hannsen vom
5 Sal, Frischhannsen von Bodman, Jacob Hertern, Merken von Hausen, Ulrichen Greinern, burgermaistern zu Uberlingen, und andern, inmaßen hernach volgt, gericht und vertragen worden, namlich das herr Johanns von Zimbern Hannsen Conradten von Bodman das halb thail des schlos Wildenstain und des dorfs Lubertingen ubergeben
10 und zustellen solle, dargegen mög herr Johanns von Zimbern nach absterben Hanns Conradts von Bodman bemelt thail am schlos Wildenstain und dorf Lubertingen wol wider an sich lösen, zu welcher zeit im gefellig, mit sechshundert und sechzig guldin in gold, welcher losung im, herrn Johannsen von Zimbern, obgenannts von Bodmans
15 erben und nachkomen one alle hindernus und eintrege gestatten sollen. Disen vertrag, wie gehört, haben baide thail mit willen angenomen, und in wenig jaren hernach ist Hanns Conradt von Bodman, ritter, gestorben, also hat herr Johanns von Zimbern des abgestorbnen von Bodmanns erben obbemelte suma gelts erlegt und
20 dergestalt das schlos Wildenstain sampt Lubertingen dem dorf und aller zugehörde im und allen [A 111b] seinen erben fur ledig, frei und aigen uberkomen.

König Ruprecht hat im ersten jar seiner regierung, anno domini ain tausendt und vierhunderte, die chur und fursten, auch gemainclich
25 alle stend des reichs, in ansehung der untreglichen beschwerden, auch manigfaltigen empörungen, so durch unfleis könig Wenzeslai im reich entstanden, geen Augspurg beschriben. Disen reichstag haben den merer thail chur und fursten, gaistlich und weltlich, auch graven, freien, herrn und vom adl dem römischen konig, welcher mit
30 großem bracht aigner person dahin ankomen, zu ern und schuldiger phlicht besucht. Was nu alda gehandlt, findt man in historiis. Under andern graven und freien ist herr Johanns von Zimbern, der dann ain besondere gnad bei konig Ruprechten gehabt, wie obgehort, auch dahin geriten. Do hat im hochgedachter konig von denen
35 reichsstetten, als Costanz, Uberlingen, Buchhorn, Ravenspurg, Sant Gallen, Lindaw, Wangen, Rotweil, Pfullendorf, Isni, Kempten, Bi-

*

3 disen] hs. disem. 34 hochgedachter] hs. hochgedachster.

berach, Leutkirch, Memingen, Buchaw und Kofbeüren, gewonliche huldigung, phlicht und glupt von wegen und in namen Irer Majestat zu emphahn abgevertiget, wie dann solchs zwai konigcliche mandaten, gleichlautende, die im desshalben under dem konigclichen insigel zu 5 [152] ainem credenz gegeben worden, ausweisen. Es hat auch gedachter herr Johanns der stat Pfullendorf zwo freihaiten von könig Ruprechten auf bemeltem reichstag erlangt, namlich das sie offen und verschriben achter in ir stat, doch auf recht, one eintreg und verhinderung menigclichs, enthalten mögen, und sollen die achter, 10 so alda von iren widersächern betreten, recht vor dem stattaman und gericht, [A 112a] wie sich gepurt, nemen und geben. Die ander freiheit ist, das die von Pfullendorf, so ire burger oder hinderseßen fur hove oder andere landtgericht geladen werden, mugen dieselben iederzeit wider abfordern, soverr der oder dieselbon vor aman und 15 gericht zu Pfullendorf des rechtens seien. Dergleichen freihaiten hat obgedachter herr Johanns freiherr zu Zimbern fur sich und sein geschlecht hernach von kaiser Sigismundo, der im auch gar gnedig gewesen, auf dem concilio zu Basel anno domini ain tausendt vierhundert vierunddreißige erlangt.

20 Es ist kunig Ruprecht gleich im andern jar seiner regierung, die kaiserliche kronen zu Rom zu empfahen, auch Italiam widerumb zum reich und in gehorsame zu bringen, willens gewesen, darzu er nit wenig von denen Florentinern, die steetigs von herzog Galeatio von Mailand uberfallen wurdent, mit verhaißung ainer großen suma 25 gelts, inen hilf zu bewisen, bewegt wardt. Es hat auch bemelter konig Ruprecht, und nit unpillich, ain besondern unwillen zu obgesagtem herzogen Galeatio gehabt, von wegen das der herzog [A 112b] konig Ruprechten durch ain medicum vergeben hat wellen, dann er besorgt, konig Ruprecht wurd das herzogthumb Mailand wider zum 30 reich zu bringen sich understeen, welches vom konig Wenzeslao oft gemeltem Galeatio umb ain hundert tausendt ducaten vor etlichen jarn verkauft und zu lehen verlihen worden. Aus solchen und andern beweglichen ursachen hochgedachter konig Ruprecht, sampt chur- und fursten, sich entschlossen, mit großem ernst ain merclichen zug

*

6 zwo freihaiten] die eine am sonntag, die andere am abent vor Mariae himmelfahrt 1401, s. Walchner, Pfullendorf s. 26.

in Italiam furgenomen hat. Mit im sein gezogen der erzbischof von Cöln, der bischof von Speir, herzog Lupolt von Osterreich, herzog Hainrich von Bayern, der marggrave von Brandenburg und vil ander fursten, gaistlich und weltlich, auch ain mercliche somma grafen, 5 freien, herrn, ritter und knecht, under denen auch grave Friderich von Zollern und herr Johanns freiher von Zimbern gewesen. Nu kam der römisch könig mit aim solchen treffenlichen zeug, dergleichen bei kainem römischen konig in vil jaren nie ersehen worden, bis geen Trient, volgendts bis fur Brixen, welche statt dozumal herzog Ga-10 leatio zustendig. Aber seitmals die ankunft konig Ru[153]prechts in Italia etwas später und langsamer, dann sich menigclich versehen, warde herzog Galeatio, welcher dem konig widerstand seinem pesten vermögen nach ze thun sich underfienge, weil, sich zu risten und zu sterken. Und als auf ain zeit ain hart treffen zwischen konig 15 Ruprechten und herzogen Galeati obristen beschehen, hat sich begeben, das das glick domals auf der Walhen seiten sich dermaßen erzaigt, das die Teutschen, welcher ordnung zertrent, weichen muesten, derhalben der konig mit dem ganzen haufen widerumb hinder sich auf Trient geruckt.

20 Aber seitmals graf Fridrich [A 113a] von Zollern und herr Johanns freiherr von Zimbern, welche vor etlichen jarn von kaiser Carolo dem vierten zu ritter geschlagen waren worden, wie obgehört, die aber die ritterschaft nur halber und an der ainen seiten bisher gefuert, hat hochgedachter konig Ruprecht, von wegen das sie sich 25 fur andere ritterlich und wol in bemelter schlacht vor Brixen gehalten, sie baid noch ain mal zu ritter geschlagen, wie sie auch baide hernach den ritterstand ir lebenlang gefuert.

Demnach aber der krieg konig Ruprechts sich unglicklich angelassen, zogen der erzbischof von Cöln, auch herzog Lupolt von Oster-30 reich nit mit ainer geringen anzaal zu ros und zu fueß widerumb in deutsche landt, derhalben konig Ruprecht, als er ganz schwach im feldt, enderet er sein furnemen, diser zeit die kaiserlichen cronen zu Rom vom bapst Bonifacio zu entpfahen, und nach vil pratiken und anschlegen, damit er den bapst, Florenz und Venedig auf sein 35 parthei zue bringen sich understanden, und aber die untrewen Walhen im täglichs untrew, wie ir gewonnhait, erzaigten, thete er als ain weiser konig, zoge mit dem uberigen haufen widerumb in deutsche landt. Wie aber hernach der krieg zwischen den Florentinern und

dem herzogen Galeatio von Mailandt verricht, ist von Platina, Blondo und andern historiographis der lenge nach beschriben worden.

* [1516] Es schreibt der alt burgermaister von Horb, genannt Besenvelder, das der loblich könig Rupprecht ain herr sei gewesen 5 ganz milt und voller tugenden, auch ain könig one gallen und arich. *

* [1387] Es ward diser loblich und frum kunig in seiner rais in Italiam und geen Rom höchlichen verhundert, das er seines undanks sampt seinem kriegsvolk muest ungeschafft widerumb herauß 10 in deutsche land ziehen, und pracht weder der kunig oder seine leut vil gelts hermit; hetten sich also übel verzert, das man vom kunig hieausen ein liedt machet, schreibt herr Jacob von Kunigshofen, und man sang:

Goggelmann ist kommen,
15 Er hat ain lere deschen bracht,
Das handt wir wol vernommen etc. *

* [1323] Als der loblich könig Ruprecht in Italia im abzug gewest und mit seinen reutern und anderm kriegsvolk widerumb nach Teutschlandt geraist, do hat er zwen vom adel underm haufen 20 gehapt, waren seltzam vögel, wie dann manich seltzams kindt an denen orten zusamen kompt; und wie man spruch, das gleich und gleich sich gern zusamen geselle, das beschach da auch. Der ain war ain Gronawer, der ander hieß der Beringer. Wie sie nun mit anderm kriegsvolk, das sich uf all straßen het ußgethailt, herauß- 25 kommen biß geen Tinzen in Punten, bliben sie etlich tag alda stil ligen, um außzurasten. Mitler weil haben sie uf ainen abent mit ainandern gespilt und im spill soverr furgeschritten, das der Beringer auch sein harnasch und das ross in die schanz geschlagen und verloren, darab er ain sollichen unmuet genommen und in ain 30 solche verzweiflung gefallen, das er den bösen gaist umb hilf angerueft und also dieselbig nacht in seinem namen ist nidergangen. Sie sein baide in ainem bet gelegen, und wie sie entschlafen, ist dem Beringer aigentlichen im schlaf furkommen, wie er in Frankreich zu Pareis in des kunigs kapellen, da sei ain hocherhept grab, 35 mit ainem guldinen duch überdeckt und vier guldin leuchtern an

*

2 worden] vgl. Höfler, Ruprecht von der Pfalz s. 224 ff. 16 vernommen] s. Höfler a. a. o. s. 272; Birlinger, Schwäbisch-Augsburgisches Wörterbuch s. 198.

den vier orten, mit brinenden kerzen umbgeben; do haben im die leuchter so wol gefallen, das er vermaint, alles seins unfalls und verlusts wider megen einkommen, waverr er nur deren ainen kunt darvon pringen, derhalben er die gelegenhait nit hingeen wellen 5 lassen, sonder hab derselbigen leuchter ein zu sich genomen und damit fur die capellen herauß gangen. Do hab er sein ross gesatlet und gezeumpt gefunden, darauf er gesessen und in eil darvon geritten; er sei aber nit weit fur die statt hinauß kommen, do haben im ein großer haufen leut zu ross und zu fueß nachgeilt und 10 sich understanden, im den leuchter widerumb abzujagen, denen er mit seinem raub zu entrinnen sich höchlichen beflissen; sei so gar genottrengt worden von allen orten her, das er durch ain hochgericht, ja under ainem gerichten mentschen zwischen seinen bainen hindurch hab mueßen hinreiten. Wie aber dasselb beschehen, do 15 hab in der hangend mentsch mit den schenkeln gehept und also beschlagen, das er seines undanks bleiben must und nit weiter kommen kinden; dardurch seien die nacheilenden so nahe zu im kommen, das in im schlaf nit anders bedeucht, dann derselbigen einer werf im ein beihel in rucken mit sollichem schmerzen, das 20 er über sein ross abfall und im der leuchter entpfall; den nem derselbig wider zu handen und reit darmit darvon. Wie im sollichs, als iez erzellt, getraumpt, do hat er im schlaf ein sollichen unmentschlichen schmerzen befunden, das er darab erwacht und überlaut hat anfahen zu schreien, darvon sein gesell, der neben im im 25 bet, und ander in der cammer erwachten. Es stunde auch menigclich uf in der herbrig, und lief man mit liechtern zue. Do hat er mit ainem jemerlichen geschrai und großem schmerzen sein traum erzellt und was ime im schlaf traumendt begegnet, hat sie damit das beihel, so im noch im rucken gesteckt, sehen lassen. Das bet 30 ist aller voller schweiß gewest, darab sie alle nit wenig erschrocken; haben das beihel gesucht und, wie er inen gesagt und das gezaigt, warhaftigclichen also funden. Uf sein begern ist nach ainem priester geschickt; der hat in zu beicht gehört, auch mit den hochwurdigen sacramenten versehen, und ist darauf in wenig stun-35 den mit großer rew über seine sundt gestorben und zu Tinzen in der pfarrkirchen begraben worden. Wie [1324] wol nun dise ge-

16 must] hs. muß.

schicht bei vilen ein schlechts ansehen und fur ungleublich mag geachtet werden, iedoch so ist ain sollichs dem bösen gaist nit unmuglich, sonder, da ain mentsch so ruchlos und den bösen feindt in sein hilf berueft, was wunders sollt es sein, ob schon der all-
5 mechtig von ainem sollichen sein barmherzige handt abthuet und dem bösen feindt verhengt? Es wer kain wunder gewest, da schon der bös gaist ine gar het hingefuert, woverr der guetig Got ine nit hett so vaterlichen an seinem letzsten ende wider zu gnaden wellen kommen lassen. Das aber der bös gaist ainem schlafenden
10 mentschen treum insenden und betrugnus furgeben könde, das bedarf keines erweisens. Es ist sich auch diser geschicht nit so hoch verwundern, so wir bedenken, was unmuglicher sachen anzusehen bei unsern lebzeiten sich begeben. Man findt im buch vom hailigen gral vast ain gleichformige historiam, die dem loblichen könig Ar-
15 tusen von Brittania begegnet sein soll, als derselbig die abentheurliche capell sant Augustins im weisen forst in Brittannia besuchen wellen, die doch domals anders nicht, dann ohne alle geferde, hat konden gefunden werden. *

* [1486] Also finden wir glaublichen, das der gros kinig Daga-
20 bert von Frankreich einest im schlaf verzuckt und im gaist von etlicher missethaten wegen mit ruten gestrichen worden, welche straich volgenden morgens an seinem leib noch erscheinen, wie man dessen noch ein urkundt hat im stift zu Weisenburg, den bemelter könig gestift. Solchen brief soll Dagobertus mit eigner hand ge-
25 schriben und die that frei bekannt haben, wurt noch heutigs dags bei ander klinodien und reliquien behalten. Und von disem Dagoberto sollen die schlosser Dagxspurg, Dachstain und Dachstul iren namen bekommen haben; insonderhait aber die mechtigen und furnemen grafen von Daxspurg, die auch römisch bäpst haben vor
30 jaren geben, sagt man, von den frankischen königen, bevorab aber von disem könig Dagoberto, abkommen und entsprungen sein. *

*

14 gral] hs. grab. 24 gestift] vgl. hierüber Zeuss in seiner vorrede zu den Traditiones possessionesque Wizenburgenses s. XI ff. 29 bäpst] einen, nämlich Leo IX.

Wie hern Johannsen freiherren von Zimbern dem jungern ain grevin von Sonnenberg vermehelt, und wie vil ime die kinder geboren, auch wie er hernach von Behemen todtlichen verwundt worden und gestorben.

5 Als nu herrn Johannsen von Zimbern sone, auch herr Johanns gehaißen, erwachsen, und fast ain starker, grader herr worden, vermehelet im sein herr vatter fröle Frenen, ain tochter herrn Johannsen truchseßen von [154] Waldtpurg, ritter, und fraw Ursulen freinen von Abersperg, im jar nach Christi gepurt ain tausent 10 vierhundert achtzehene. Aber ee und zuvor die haimfierung beschehen, ist sie, wie ir bruoder, grave Eberhart, auch auf Sonnenberg von kaiser Sigmunden gegravet worden, vermög ainer kaiserlichen freihait, die noch verhanden. Und ist noch ain gemainer leumat, die von Meskirch haben gemelte fraw Ferenen zu Meskirch 15 nit einlassen, sie habe dann zuvor die obgeschribnen freihait erlangt gehabt. Sie gepar nachvolgender zeit irem hern und gemahel drei son, herrn Conradten, herrn Wörnhern und herrn Gotfriden, auch drei tochtern, fröle Kungundt, fröle Anna und fröle Ferena.

Drei jar ehe und zuvor die haimfuerung und hochzeit geschach, 20 fieng an das concilium zu Costanz, welches von allen nationen Europæ, auch von den Indianern, Moren und vilen asiatischen, libischen und scitischen volkern besucht ward, die den mererthail durch vilfältig ernstlich anhalten kaiser Sigmundi erwegkt, die zwispelt der römischen kirchen hinzulegen und dieselbig gemeiner 25 christenhait zu merung und aufnemen zu reformieren sich understanden. Solch concilium wert biß in das viert jhär, darauf auch herr Johanns von Zimbern der elter sambt seinem son gewesen. Als aber kaiser Sigmund mit sambt dem pabst Martino, auch allen chur und fursten, dessgleichen den stenden des reichs, auch andern 30 herrschaften zu Costanz widerumb aufbrachen und hinweg zogen, begab sich, das diser loblich kaiser zu Sigmaringen an der Tonaw bei denen graven von Werdenberg ubernacht sein wolt. Als er nun geen Mösskirch underwegen kam und da neben der statt hinreiten,

*

12 gegravet] die urkunde ist abgedruckt bei Matthäus von Pappenheim, Chronik der Truchsessen von Waldburg II, 139 ff. 23 anhalten] blatt 114 fehlt in A.

so bald das herr Johanns von Zimbern der elter innen wardt, der dann mit obgedachtem seinem son das concilium auch besucht, ließ er im gleich alsbald ain tisch fur das Angerthor beraiten, also das der kaiser allernechst vor im hinreiten mueste. Als nun des kai-
5 sers hofgesund iezund vil fur in komen, und vilgedachter kaiser denselbigen nachruckt und iezundt so nach zu herrn Johannsen von Zimbern kam, das er sein seltzame dischstatt und stillsitzen gesehen mechte, welches sich herr Johanns von Zimbern gar nit annemen, noch achten geberdet, darab der kaiser nit ain clains verwundern
10 het, doch wolbedacht, das solchs ohne ursach nit beschehe; darumb hieß er in erfordern und begert ain bericht zu haben, was er mit seinem stilsitzen gemaint. Herr Johanns zog, wie nit unbillich, gegen dem kaiser ab seinen huet, den er biß daher aufbehalten hett, buckt sich biß auf die knie, entschuldiget sich underthenigc-
15 lichen, das sollich sein stilsitzen Irer Majestat nit zu verklainerung oder [156] verachtung [A 115a] beschehen; das het er aber damit anzaigen wellen, das er ain freier herr und weder Ir Majestat, oder niemants mit kainerlai phlicht oder glipt verbunden wer, davon auch weder lehen, oder gar nichts het, und zu gnugsamer urkundt
20 weren im und weilandt seinem vattern die regalia und hohen gericht von kaiser Carolo dem vierten, Irer Majestat, herrn vattern, hochloblichister gedechtnus, auch andern seinen vordern römischen kaisern und konigen, seinen allergnedigisten herrn, allain us gnaden und altem langem hergeprachtem prauch, one alle verphlicht
25 gegeben und verlihen worden, vermög deren brieve, die er daruber het und die er Ir Majestat hiemit zaigen was. Als nu kaiser Sigmundt sollichs verstandt, het er nit wenig verwundern darab, erpot sich gar vil gnaden gegen im, des Ir Majestat herr Johanns von Zimbern hinwider underthenigen dank sagt.

30 * [1400] Anno 1414, als bapst Johannes im concilio abgesetzt, sang man allenthalben in deutschen landen:

„Christ ist erstanden,
Bapst Johannes ist uß den landen,
Dess sollen wir alle fro sein,
35 Das wir des böswichts los sein. Kirieleison." *

*

6 nachruckt] hs. nachruckh. 9 achten] hs. achtet. 16 156] auf s. 155 stehen die wappen von Zimmern und Sonnenberg. 30 1414] Johannes XXIII wurde am 29 Mai 1415 zu Constanz abgesetzt.

Man findt in den alten geschichten der Teutschen, das ain freiher von Krenchingen, so zu Thungen an der Wuottach gesessen gewesen, dergleichen kaiser Friderichen dem ersten, genannt Barbarossa, gethon hab, darab gedachter kaiser ain solchs wolgefallen 5 tragen, das er gedachten freiherren mit ainem lehen vom reich begabt hab, namlich das er und seine nachkomnen zu Thungen eewigclichen munzen sollen und mögen, auch zu sondern gnaden seiner Majestaat bildtnus auf die ainen seiten schlahen, so zu derselbigen zeit fur ain grose freihait gehalten und geachtet worden.

10 Kaiser Sigmundt nam nach gehaltnem concilio etliche ernstlich zug wider die Behem fur, die bishere vil irrthumb im glauben an sich genomen, auch ain merclichs plutvergießen under sich selbs geuebt heten. Dieweil aber alle stende des richs in ainer großen rüstung, schickt herr Johanns [A 115b] von Zimbern seinen son, 15 herrn Johannsen, wolgerust zu dem kaiser geen hove, von dannen er mit dem ganzen zeug fort in Behem kam. Als man sich aber unferr von ainer stat, Saz genannt, gelegert, und uber etliche tag die obersten beratschlagten, wie die gemelt stat zu erobern, auch die findt, so in merclicher anzal in der nehne lagen, mit vorthail 20 anzugreifen, begab sich, das unversehenlich an vil orten im leger feür aufgieng; derhalben, als iederman zuliefe, dasselbig zu dämmen, fielen die feindt mit macht aus der stat, dardurch dann besonder vil vom adl, auch graven und herrn erschossen und auf den todt verwundt wurden. Als nu der lerman erstlichs angefangen, kam 25 herr Johanns von Zimbern mit andern graven und von der [157] ritterschaft auch an die findt; alda, wie er zu weit herfur geruckt, ward er von den feinden dermaßen umbgeben, das er nit weichen, oder auch ine seine diener erreten mögten. Zuletst, als sie im seinen hengst erlegt, aber nichts desterweniger große wher hinder 30 im befunden, schußen sie so lang mit vergiften pfeilen nach im, bis er fur tod niderfiel, also auch ligen blib. Als nu das feur im leger gestilt, und die Behem wider hinder sich triben, suchten herrn Johannsen diener iren herrn, die in nach langem suchen auf den todt verwundt und ubel getretten auf der maalstat fanden. Den 35 brachten sie nach vilgehabter mhue wider in das leger. Wie aber in kurzen tagen hernach das leger aufbrach, ließe sich herr Johanns,

*

2 Thungen] d. i. Thiengen.

also krank und dötlich verwundt, des er auch sterben mueste, aus Behem in ainer rossbaar haimfuern; doch wolt er nit geen Messkirch, sonder unferr davon beschickt er sein gemahel, auch sein herr vatter und seine liebe [A 116a] kinder, deren er sechs lebendig verließ, 5 zu sich geen Meningen, an der Ablach gelegen, welches sein her äni, weilund herr Wörnher, denen Gremlichen, nämlich Othen dem Schuoler, wie obgesagt, zu lehen verlihen. Daselbst enthielt sich herr Johanns auf ain besserung aus der ursach: er het im vestigclich furgenomen, nit geen Mösskirch zu komen, er het dann zuvor ain 10 walfart zu den Ainsidlen volpracht. Das weret schier auf ain halb jar, das sich sein krankhait ihe vester meret und zuname, das ers die lenge nit treiben mögte, sonder starb im jar nach unsers herren gepurt ain tausendt vierhundert und dreißige, im Januario, auf sant Agnesentag. Er ward begraben geen Meskirch, mit großer clag 15 seines gemahels, seines herrn vatterns und seiner kinder. Er ist ain seltzamer junger herr bei zeit seins lebens gewest, insonderhait gechzornig, ungotzförchtig, verthonisch, und hat so ubel geschworn, das solchs uber alle maß gewest; und als im sein erster son, herr Conradt, stum und lam geboren, hat sein gemahel mhermals gesagt, 20 es seien ires hern schwuere und fluech, damit er sich gegen Got versundet hab; aber sonst ist er seins leibs und seiner handt ain redlicher, unerschrockner herr gewest. Seine vitia haben seinem herrn vatter ain grose beschwerd und kumernus gepracht, er hats aber alles mit groser dapferkait und geduldt uberwunden.

25 Vor seinem absterben, anno ain tausendt vierhundert achtundzwainzige, hat Hanns von Honburg der junger den dritthail des schlos Staufen, des dorfs Hilzingen, auch den vogteien der dorfer Weiler, Utznang, Gundelshaim, Horn und Hornstat, im Hegäw und der Here gelegen, so vormals die edlleut von Randenburg ingehabt, 30 welche vom haws [A 116b] Osterreich lehen gewest, herzog [158] Friderrichen von Osterreich aufgesagt, mit underthenigister pit, dieweil er, Hanns von Homburg, solche lehen Jacoben, Eberharten und Jergen truchseßen von Waldtpurg, rittern, zu kaufen geben, in solchen kauf zu bewilligen. Als nu herzog Friderrich solchs gnedigclich

*

14 Agnesentag] 21 Jan. B hat Agnesentag durchstrichen und Lucientag darüber, der jedoch nicht in den Januar fällt. 15 seines herrn] hs. seiner herrn.

zugelassen, haben vorgemelte truchseßen in wenig jaren hernach (doch aus was ursachen, mag man nit wissen) solche lehen widerumb, namlichen irer schwester, fraw Ferena, zu kaufen gegeben; in solchen kauf herzog Friderrich von Osterreich abermals gnedigclich bewilliget. 5 Demnach hat herr Jacob, truchseß, ritter, bei herzog Friderrichen desshalben von seiner schwester wegen gehandlt und sovil erhalten, das hochgedachter herzog Friderrich in zu ainem lehentrager angenomen, auch die lehen darauf gnedigclichen verlihen hat; sollichs ist anno domini ain tausendt vierhundert zwaiunddreißige zu Insprugg, 10 im zwaiten jar nach herrn Johannsen des jungern absterben, beschehen. Hernach hat fraw Verena sich uber etliche zeit widerumb mit Hannsen von Rechberg zu dem Schramberg, der die reichsstett bekriegt, verheirat. Sie nam ir heiratgut, widerlegung und morgengab, auch den pesten thail der farenden hab mit sich. Demnach 15 het sie iren sitz zu Gamertingen auf der Alb, das was ires hauswierts, Hannsen von Rechbergs. Sie gepar im ain son und ain tochter; der son hieß Hainrich, der uberkam kunftig zu ainem weib fröle Anna freiin von Schwarzenberg aus dem Breisgew, des letsten freiherren, herrn Johannsen Wörnhers, tochter. Die pracht im zu 20 Schwarzenberg das schlos sampt denen thelern und dem stetlin Elzach. Die dochter, Barbara gehaißen, ward vermehelet Jacoben [A 117a] von Falkenstain, zu Vilingen, herrn Erharts, des letsten freiherrens von Falkenstain son. Darnach bald starb dise fraw Ferena; die ward von Gammertingen hinauf geen Eisne in das closter gefuert und 25 daselb bei iren altvordern begraben.

Wie ain merklicher span zwischen herrn Johansen freiherrn von Zimbern und grave Eberharten von Werdenberg von baiderseits freündtschaft vertragen worden, auch wie im sein gemahl gestorben, und die dochter sein schloß Sehedorf geplunderet. 30

Herr Johanns von Zimbern der alt underwande sich mit trewen seines sons seligen verlaßnen kinder, deren sechs waren, drei sone und drei fröle, [159] besonder dieweil ir fraw muter von inen sich gethon und widerumb verheirat. Er het nit minder sorg uber ge- 35 dachte junge herrn, als ob sie seine aigne kinder gewesen; dann

ainsmals sich zugetragen, das herzog Rainoldt von Urslingen, der letst seins stammens und nammens, so zu Flurn in ainem schlechten haws gesessen gewesen, die zwen junge herrn, seine enikel, herrn Wörnhern und hern Gotfriden, [A 117b] gebrueder, zu ime geen Hornberg 5 auf die fasnacht geladen hat; aber seitmals gedachter herzog Reinoldt so gar arm gewesen, hat im herr Johanns von Zimbern der alt nit vertrawt, auch sie geen Hornberg nit lassen wellen, wiewol sie nahe vettern gewesen, dann er besorgt, er möchte villeicht aus großer armuot dahin tringen, sie fahen und seins gefallens zu schetzen.

10 Nu entstund zwischen iezgedachtem herrn Johansen von Zimbern und seinem tochterman, grave Eberharten von Werdenberg, ain großer span von wegen ains kunftigen erbfals, dergestalt grave Eberhart von Werdenberg, sein tochterman, von wegen seins gemahels vermaint, dieweil sein schwager selig, weilund herr Johanns 15 von Zimbern der junger gestorben, so wurde pillich sein gemahel nach tödtlichem abgang ires hern vatters ain ainiger erb sein, dieweil sie kains erbfals sich verzigen oder begeben het. Her Johanns von Zimbern von wegen seiner enikel vermaint, dieweil ir sechse und namlich drei sone, herr Wörnher, herr Gotfrid und herr Conrat, 20 sein son selig verlassen und also sein geschlecht, nam und stamm noch nit abgestorben, sonder auf denselbigen beruhen, so were nimer pillich, daz sein tochter, die er doch eerlich, namlich mit funftausendt guldin in gold reinisch also par ausgesturt und damit hindan gewisen, in erben und seine enkl dessen beraupt solten sein. Grave 25 Eberhart von Werdenberg gestundt, so etwas nit aigenthum, sonder lehen da were, kinte er darwider nit sein etc., dieweil aber alle gueter aigen und sein gemahel ains glidts in absteig[A 118a]ender linien neher irem herrn vatter, dann die enkl, so wer sie auch pillich ain ainiger erbe. Dise rechtvertigung geschach vor baider 30 thail gemainer freundtschaft, under denen apt Friderich aus der Reichenaw, die nach vill großer mhue und ernstlicher, vleißiger underhandlung disen span zu iren handen namen und sie baid thail also richten und vertruogen, das herr Johanns von Zimbern seiner tochter und seinem tochterman, grave Eberharten, fur alle anspruch 35 zwainzig tausendt guldin geben solte; dargegen solten dieselbigen auf dem kaiserlichen hofgericht zu Rottweil sich aller anspruch und

*

30 Friderich] F. von Wartenberg, 55 abt, s. Oheim a. a. o. 159 ff.

vorderung gegen der freiherrschaft Zimbern verzeihen. Herr Johanns vermainet, seinen enklen nutzlicher zu sein, pfandtschaften und das, so nit aigen, anzugreifen und durch losung von [160] im komen zu lassen, dann die zwo herschaften zu beschwern oder zu verkaufen;
5 also warden durch sein ansuchen Schiltach und sein zugehörde, dessgleichen die gulten, so er im und seinen erben zu Ravenspurg, Costanz, Uberlingen, auch an andern orten mer erkauft, widerumb abgelöst, und wardt sovil gelts allenthalben aufbracht, damit grave Eberhart von Werdenberg der gesprochnen somma gelts zufriden
10 gestelt. Der verzig von fraw Anna von Werdenberg etc. ist geschehen, als man zallt nach Christi unsers lieben herrn gepurt ain tausendt vierhundert vierunddreißig jar, vor herrn Egloffen freiherrn von Wartemberg, der zu Wildenstain an der Essach gesessen was und das mal das hovegericht anstat grave Ruodolfs von Sulz besaße.
15 Ir ward herzog Huldreich von Tegk, der letst seins stamens und namens, als ir nechster freundt und gesipter zu ainem vogt [A 118b] mit recht erkennt. Aber mit disem gelt, so grave Eberhart von wegen seins gemahels entpfangen, haben sich die von Werdenberg volgendts dergestalt gepesseret, das sie hernach zu furstengeschlechten
20 geheirat und dahin erwachsen, das sie mit zimbrischem gelt und gut das zimberisch geschlecht, davon sie eer und ein großen thail irer gueter gehabt, wunderberlichen angefochten, befecht, gekriegt, endtlichen des landts vertriben und verjagt, auch mit listen und gwalt, wie sie gemöcht, zu vertilken und in grundt zu richten sich
25 understanden.

* [1268] Es ist graf Hanns von Werdenberg der elter, dem herr Johanns freiherr zu Zimbern, auch der elter, sein dochter verheirat, ain wunderbarlicher herr gewesen. Der hat ain raimen gehapt, wie der noch an etlichen orten zum Hailigenberg gefunden
30 wurt:

Ach Gott, durch deine guete
Bescher uns rock, mantl und huete,
Darzu ross und faiste rinder,
Schön frawen und noch mehr kinder! *

*

26 Hanns] der schwiegersohn Johanns von Zimmern hieß nicht Hanns, sondern Eberhart von Werdenberg, s. Vanotti, Geschichte der Grafen von Montfort und Werdenberg s. 382, und oben 238, 27 ff.

Bei funfzehen jaren ungevarlich, ehe und zuvor der obgemelt vertrag zwischen Zimbern und Werdenberg aufgericht worden, haben Hanns, Hainrich, Eberhart und Ulrich, gebrueder, graven von Werdenberg, Bilgerin von Hewdorf Jungnaw mit aller seiner zugehörde, 5 welches er von seinen voreltern ererbt, abkauft; als aber denen von Werdenberg an der bezalung gelts gemanglt, hat inen herr Johanns freiherr von Zimbern der elter nit ain claine somma dargelihen, auch allenthalben, sovil er gemocht, entlehnet, damit der kouf ain furgang haben möchte, darzu vil seiner herschaft fur sie eingesetzt und 10 verpfendt, wie dann noch brieve verhanden. Solchs ist beschehen im jar nach Christi unsers herren gepurt ain tausendt vierhundert zwainzige. Ob nu solche gutthaten von iren nachkomnen bedacht und erkent, wurt hernach volgen.

[A 119a] Nachdem aber kaiser Sigmundt, dessgleichen alle reichs- 15 stende etliche zug wider die aufrürischen Hussiten in Behem furgenomen, aber doch nichts fruchtbarlichs ausgericht, ward under dem bapst Eugenio quarto das concilium zu Basel ausgeschriben, anno domini ain tausent vierhundert achtunddreißige, allermaist aus der ursach, damit die Behem, so bisher mit kainem gwalt gedempt, mit 20 listen und freundtlichhait widerumb zu der romischen kirchen möchten gebracht und mit derselben verglichen und veraint werden. Dahin kam kaiser Sigmund person[161]lich, auch vil mechtiger fursten und herren, gaistlichs und weltlichs stants, gar nahe aus aller christenhait. Mit andern graven und herrn des landts zu Schwaben 25 kam auch geen Basel herr Johanns freiherr von Zimbern, wie alt er war, und dieweil er in ainem besondern ansehen bei hochgedachtem kaiser Sigmunden, erlangt er ain freihait und confürmation, den forst und das jagen in der freiherrschaft Zimbern belangende, wie sollichs er und seine voreltern von unverdechtlichen jaren herge- 30 pracht heten, vermög der confirmation, die noch verhanden, von wort zu wort also lautendt: «Wir Sigmundt, von Gottes genaden römischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs und zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien etc. könig, bekennen und thun kundt offenbar

*

31 Wir] diese urkunde, welche A nicht besonders mittheilt, sondern durch die randbemerkung „Diese freihait stehet im alten buch" wahrscheinlich auf das noch vorhandene, im f. archive dahier befindliche zimmerische copialbuch verweist, ist nach B gegeben.

mit disem brief allen, die in sehen oder hören lesen, das wir guetlich betrachtet und angesehen haben solche angeneme, getrewe und willige dienst, die uns und dem reich der edel Johanns von Zimbern freiherr, unser und des reichs lieber getrewer, oft und dick nutzlichen gethon hat, täglichs thet und fur baß wol thuon soll und mag in kunftigen zeiten, und haben darumb ime und seinen erben dise besonder gnad und freihait gnedigclichen gethon und gegeben, thun und geben in chraft diz briefs von römischer kaiserlicher machtvolkomenhait, das derselb Johanns und seine nachkomen allaine und niemandts anders, er sei gaistlich oder weltlich, oder was stats, wesens und wurdigkait die weren, in diser nachgeschriben seiner mark, bann und welden, furbasser mer jagen und jagen sollen lassen und megen zu allen zeiten, so in das eben ist und bequemlich sein wurdet, und sich der zu gebrauchen. und zu geniesen zu allem irem nutzsten und bösten, von allermenigclich ungehundert. Und hept soliche vorberierte marke, bann und gewelde an, als uns derselb von Zimbern hat furbringen lassen, mit namen zu Lobenlinden und geth fur die Minich inher zum Hailigenprunen, und die Aschach auf und auf biß zum Rappennest, und denn vom Rappennest vor Rothenburg herumb biß an Wolfgarten, und vom Wolfgarten die stroß ab biß geen Marschalkenzimbern, und den von Marschalkzimbern biß an das Amenthal, und den von dem Amenthal geen Widen, und von Widen geen Rutten, und von Ritten in das Aichach, und vom Aichach vor Epfendorf hölzer außhin auf der Neckerhalden und geen Epfendorf in das dorf, und vom dorf die staig auf, die da geth geen Rotweil, und von der staig auf die Neckerhalden außhin biß geen Hochenstain, und von Hochenstain vor Spitalsthan außhin biß auf die straße, und dann von Lackendorf herein zwischen Tuningen und Burn-[162]berg biß auf die straße, und dann die straße in und ein biß geen Schonbrunnen, von Schonbrunen biß geen Sulgen, von Sulgen biß geen die Lobenlinden, doch unschedlich uns und dem reiche und sonst iederman, an unsern und iren rechten. Und wir gebieten auch darumb allen und iegclichen fursten, gaistlichen und weltlichen, graven, freien, herrn, ritter, knechten und sonst allen und iegclichen unsern und des reichs underthonnen und getrewen ernstlich und fleißigclich mit disem brief, das sie den vorgenanten Johannsen von Zimbern, frein, und seine erben, an den vorgenannten unsern genaden, freihaiten und gejägte furbasser mehr zu ewigen tagen nit hundern

oder irren, in kain weis, sonder sie der genzlich gebrauchen und genießen lassen, als lieb im seie, unser und des reichs schwere ungnad und ain peen zehen mark lötigs golts, die ain iegclicher, der darwider thete, als oft und dick das beschicht, halb in unser cammer 5 und das ander halb thail dem geleidigten thail, verfallen sein soll, unlößlich zu bezallen, mit urkundt diz briefs, versigelt mit unser kaiserlichen Majestat anhangendem insigel, geben zu Basel, nach Christi gepurt vierzehenhundert jhar und darnach in dem vierunddreißigisten jhar, an dem hailigen aufarttag, unserer reich des hun- 10 gerischen etc. im achtundvierzigisten, des römischen im vierundzwainzigisten, des behemischen im vierzehenden, und des kaiserthumbs im andern jare.»

Was aber die ursach, das solcher forst von denen nachkommen nit gebraucht oder gehandthapt worden, wurdt an seinem ort auch 15 angezaigt werden. In kurzer zeit nach solchen obgeschribnen sachen begab [A 119b] sich, das herr Johanns von Zimbern und fraw Kunigund grävin von Salgans, sein gemahel, in der undern herrschaft vorm Schwarzwaldt zu Sehedorf waren, dahin sie baide ain rechte liebe und ain besondern genaigten willen hetten; und dieweil sie 20 dahin verwisen, so het sie es fast widerumb, nach dem es bawfellig gewesen, von newem erbawen, insonderhait ain capellen, in welchem sie ain aigne caplonei und ain eewig liecht verordnet. Bei ir war auch fraw Anna von Werdenberg, ir dochter. Nu begab es sich, das ir gar schnell und unversehenlich ain krankhait zustunde, das 25 sie in wenig dagen, doch zuvor mit dem hochloblichen sacrament versehen, aus diser welt verschide. Herr Johanns, ir gemahel, gehuob sich innigclich übel und mit großem laid lies er sie in ain sarch, darzu gemacht und wol verbicht, geen Möskirch fueren und alda in die zimbrische begrebtnus vergraben. Bei kurzen jaren, ee sie also 30 die schuld der natur bezalt, wardt [163] das closter Wickten, auf dem Schwarzwald in dem Kinzgerthaal gelegen, durch hilf und steur frommer gotzferchtiger leut aufgebawen. Iezgedachte fraw Kungundt von Zimbern, die allweg den gotzdinst begert zu furdern, gab auch dahin mit verwilligung ires herrn den kirchensatz, auch großen und

*

30 Wickten] vgl. Leben der seligen Liutgart, der Stifterin von Wittichen, von dem Pfarrer Bertholt von Bombach in Mones Quellensammlung III, 438 ff.

clainen zehenden zu Hohenmessingen dem dorf vor dem Schwarzwaldt, doch dergestalt, das die frawen gemelts closters alle jar irem herrn, auch der herrschaft Zimbern jarzeit mit vigilien und emptern auf sant Maria Magtalenen abendt beghen ließent. Nu het sich
5 fraw Anna von Werdenberg ainer schweren und großen krankhait, die ir laidts und kommershalben zugestanden wer, angenomen, auf das sie mit der leich gen Messkirch nit faren dörfte; blibe also zu Shedorf. Nichtsdesterweniger, dieweil sie wol gedenken kunt, das ir [A 120a] herr vatter von Messkirch noch so bald nit komen
10 kunte, schrib sie grave Eberharten von Werdenberg, irem gemahel, das er ir auf ain bestimpten tag ain anzaal wägen geen Shedorf schicken welte. Solchs geschach nach irem begern. Damit lude sie und furte hinweg allen den husrath, so verhanden was, bet, betgewat, silbergeschir und alles, was farende hab gehaißen wurdt. Das schickt
15 sie als uber sich hinauf geen Dietfurt, da was ir sitz. Also ließ sie das schlos Shedorf leer und geplindert auf iren herrn vatter warten, wiewol er nimermer, von wegen des laidts, so er in dem absterben sines gemahels empfangen, darein kam, sonder, wann er geschäfthalb dahin mueste, so war er in ains purn haus, der Schwarz genannt.
20 Volgents starb auch dise grefin von Werdenberg, sein dochter, zu Dietfurt, den ersten tag des Merzen anno ain tausent vierhundert funfundvierzige, und ward zu Ünzkofen in das closter begraben. Sie ist ain böse, aigennutzige Tullia gewesen, das sich aus iren handlungen wol beschaint. Ir vatter, herr Johanns, hat im, auch seinen
25 vorfarn und nachkommen ain jarzeit zu Ünzkofen, so iedes jars nechst montags vor Ulrici begangen werden soll, anno domini ain tausendt vierhundert und dreißige gestift. Solliche jarzeit ist bis anher noch alle jar auf bemelte zeit gehalten worden.

* [1194] Was dank die grefin von Werdenberg erlangt bei irn
30 freunden des zimbrischen geschlechts, von wegen das sie von des schneden guets und geiz wegen so unerbarlich und unverschempt, auch so ungetrewlichen, nit anders, dann die ander Tullia, gehandelt, das ist leuchtlichen zu erachten. Ire volgenden agnati in absteigender linia haben ir ains theils ir begrebt in despectu cum fortissima
35 imprecatione mermals gedretten. Sie mueß auch leiden und haben, das ir untrew der ewigen gedechtnus befolchen wurde. Sie hat das clösterle Unzkofen, da sie begraben, zum thail gestift, auch dahin ir, auch ires herren memorias von silberin und geschmelzten wappen

und anderm geben, aber die nonnen sein ebenmeßig so undankbar gewesen, die thun ußer irem beiwonenden geiz solche ire silberne memorias und gedechtnusen hinweg, als sie die ohne alle not oder vorgende ursach in disem anno 1564 ab den chormenteln oder leviten-5recken geschnitten und dem zusamentrager diser histori umb ain gering gelt verkauft haben. *

* [1194] Es hat nit allain dise grefin von Werdenberg übel haus gehalten und den vilgeplagten stammen Zimbern plindert und beraumpt, sonder auch die grevin von Sonnenberg, als ir herr und 10gemahl sellig, der junger herr Johanns freiherr zu Zimbern, mit todt etwas zeitlichen abgangen, hat sie vil mehr schadens gethon; dann was die vorig Tullia nit plindern künden (dann domals allain zu Seedorf der schadt beschehen) und übergelassen, do hat dise das überig zu Mösskirch ufgeraumpt, also da die jungen herren erwachsen, 15herr Wernher und herr Gottfridt, do ist in heusern nichs mehr von hausrath gewesen, die bösten vögel sein außgeflogen gewesen. Solches hat herr Wernher hernach alles widerumb erstattet und ain schönen, herrlichen hausrath in seine heuser widerumb bekommen sampt ainem stattlichen silbergeschier. Aber sein ainiger son, herr 20Johanns Wernher, ist über zwai jhar nach seinem absterben im regiment nit gewesen, do ist er in allen unfall kommen, also das er vertriben, auch butzen und still am überbliben silbergeschier und hausrat ganz liederlichen darvon kommen. Der allmechtig schicks noch zum bösten! *

25* [1378] Ain sonders capitel in den zeiten, als kaiser Sigmundt regiert.

Wiewol wir wenig finden von unsern vorfarn beschriben, was die gehandelt, auch mehrtails, da schon was ufgezaichnet, solchs von munchen beschehen, die zun handlungen nit gezogen worden, auch 30vilmals das böst und notwendigest ußgelassen und verschwigen haben, so sein doch etlich furnem ritter und ander hofleut und persevanten gewest, die sich hierinen vil haben bemiet und, was inen furkommen oder sich bei iren zeiten begeben, mit fleis und allen umbstenden haben verzaichnet. Derselbigen buecher mehrtails sein eintweders 35verloren, oder doch dermaßen verzuckt, das wir deren beraupt, und nimmer an tag kommen. Also mangln wir deren herrlichen ver-

zaichnussen, die der theur ritter, herr Conradt von Manspach, bei handen gehapt; die geschriften oder die fragmenten, die herr Conradt von Grunenperg, ritter, hunder im verlassen, geen noch hin und wider, darauß vil, die furnemen und alten geschlechter in teut-
5 schen landen betrefen, genommen werden mag. Er schreibt under anderm, demnach das römisch reich von merthails römischen kaisern und königen, mit stenden und adenlichen geschlechtern sei herfur gezogen worden, so hab doch kaiser Sigmundt in solchem fahl seinen vorfarn am reich auch nachsetzen wellen und under denen freiherren
10 vier denen eltesten geschlechtern vor andern herfur gezogen und gewelt, das die die vier des römischen reichs alte freien herrengeschlechter seien und also genennt werden, namlich Zimbern, Haidegk, ... und Falkenstain. Iedoch sein hernach dise geschlechter under des reichs glider in der ordnung nit gemelt worden, und ist also
15 nach absterben des kaisers ersitzen bliben. Das ist in gleichem fahl darvor vilmals auch beschehen. König Philips, Barbarosæ son, ordnet bei seinen lebzeiten dem römischen reich vier amptman ußer den grafengeschlechter, namlich Gorz, Newenar, Homburg und die burggrafen von Unsen, aber gleich nach seinem absterben, als
20 kaiser Otto der viert ans reich kam, do schafft ers ab, wiewol der geschlechter dennost ainstails sich irer gerechtigkaiten ein guete zeit lang hernach gebrauchten. Diser kaiser Otto ordnet an deren vieren obgenannten ambtleuten statt vier landtvögt im reich, das waren die grafen von Metsch, [1379] die graven von Falkenburg, die graven
25 von der Mark und die freiherren von Westerburg. Aber in wenig jaren ward diser kaiser Otto des reichs entsetzt und kaiser Friderrich der ander erwelt. Derselbig casirt alle seines vorfaren acta und handlungen, gleichwol sich die graven von Metsch biß zu irem abgang sich dises titels nit verzigen, sonder sich immer die vögt
30 von Mötsch und burggrafen zu Kirchberg geschriben; zudem inen bei könig Adolfs zeiten, wie hernach gemeldt wurt, dise freihait wider ernewert worden. Aber kaiser Friderrich der ander ordnet vier jegermaister im reich, das waren die graven von Her, die grafen

*

3 Grunenperg] dessen wappenbuch bekannt, s. Zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens von F.—K. s. 4; Hefner, Handbuch der Heraldik, s. 26; dessen herausgabe wurde begonnen von Dorst und von Stillfried. Halle, Gräger, 1—4 Buch. 1844—50. gr. 4°.

von Urach, die grafen von Neufen und die herren von Wolfen. Aber wie der kaiser des reichs gleichfals entsetzt, do ist inen ir gerechtigkait auch erloschen und ersitzen bliben. Er het dem römischen reich ain erbstallmaister geordnet, ein edelman des geschlechts von Bopfingen, aber das geschlecht starb hernach bald ab, das auch nichts darauß ward. Nach kaiser Friderichen kam ans reich kunig Wilhelm, war ain graf von Hollandt, der macht vier erbgrafen im reich, das solten sein die grafen von Flandern, Hollandt, Tirol und Lutzelburg. Wie er aber baldt hernach in Frieslandt erschlagen, do ist es ersessen, und ward an sein stat von den churfursten erwellt kunig Alphonsus von Castilia. Derselbig, als er verr war von dem reich, do ordnet er vier stathalter uf des reichs grenizen, namlich Östereich wider Ungarn, Mailandt wider Italien, Burgund wider Engellandt und Saffai wider Frankreich. Bald hernach verließ kunig Alphonsus das reich und thet wie ain weiser kunig, ließ des seinen beniegen. Do warden dise und andere seine handlungen undergedruckt ußer practiken der pfalzgrafen bei Rhein und der churfursten in Saxen, welche in abwesen ains römischen kaisers im reich vicari sein. Uf disen Alphonsum volgt kunig Reichart, ain graf von Cornubien, der macht im reich vier freigrafen, die vor andern frei solten sein. Das waren die graven von Westfaln, Hapspurg, Mechelburg und Viernenberg. Das reich nam disen Richardum nit an. Do wardt auch von kunig Ruedolfen dises und anders abgethon, darumb ain alt vidimus und schriftliche urkunden bei wenig jaren im closter zu Maulbronnen noch vorhanden gewesen. Nach kunig Ruedolfen ward erwelt ans reich kunig Adolf, ain graf von Nasaw, der ordnet vier reichsvögt, deren ampt, das sie ain sonders ufsehen sollten haben uf ain römischen kaiser und des reichs sachen. Das waren namlich ein burggraf zu Meichsen, die grafen und vögt von Mötsch, burggrafen zu Kirchberg, die vogtherren zu Ellenbogen und die vogtherren zu Renim. Wie aber der from kunig Adolf am Dondersperg umbkam und erschlagen ward, do hat kunig Albrecht von Österreich alle handlungen kunig Adolfs vernichtet. Aber der mehrerteil under denen obgehörten geschlechtern, und insonderhait Metsch, haben sich nichs desterweniger des titels gebraucht und sich also ain lange zeit geschriben. Uf kunig Albrechten volgt

*

11 Castilia] hs. Casalia.

im reich kaiser Hainrich, der sibent des namens, ein graf von Lutzelburg. Derselbig erwelt vier furstengeschlecht im reich, die solten des römischen reichs vier bannerherren sein, und da ain römischer kaiser zu veldt und den adler ließe fliegen, das sie irer
5 banner offenlich sich auch mochten gebrauchen. Das waren benanntlich der herzog von Österreich, der herzog von Bayern, der herzog von Schlesien und der viceconte, der dozumal herr zu Mailandt war. Er ordnet auch aim römischen kaiser, so der zu veldt lege, vier hergrafen oder [1380] die bei ime die vertrawtesten räth sein sollten,
10 das waren Ferrär, Tirol, Flandern und A.. enpurg. Aber dise ordnungen alle warden durch den schnellen, unversehnen todt dises kaisers underkommen; dem wardt durch ain predigermunch mordlichen im sacrament des altars vergeben. So war es in sollichen oder dergleichen sachen dahin kommen, was der ain kaiser oder kunig
15 ordnet oder schafft, das thet der ander wider ab. Noch het es mit disen emptern kain ort. Wie nach absterben kaiser Heinrichs herzog Friderrich von Osterreich ans reich wardt erwellt, do schepft er vier dienstgrafen im reich, die solten insonderhait und vor andern grafen in königclichen diensten werden gepraucht, das waren Görz,
20 Bitsch, Schwarzenburg und Hohenloe. Aber kurzlich hernach do wardt er von kunig Ludwigen von Bayern, der neben ime erwelt, dem auch das reich blib, gefangen, das er sich des reichs verzeihen muest. Domals warden seine privilegia und alles, was er gehandelt, casiert und diser dienstgraven titel abgethon. So understund sich
25 diser kunig Ludwig dem römischen reich vier vicarios in Italiam zu ordnen, das waren Mailandt, Carraria, Mirandula und die herren von der Laiter zu Verona. Wie er aber mit unwillen ußer dem Welschlandt schiede und in pann kam, do ward dises alles durch den bapst und andere welsche fursten und potentaten auch verhun-
30 dert und verworfen. Nach disem kaiser Ludwigen wardt erwelt graf Guntherr von Schwarzenburg zu ainem römischen kunig, der schepft ain anders officium oder ampt und wolt vier grafen im reich haben, die solt man nennen die vier markgrafen, seitmals sie ain besondere wart und ain ufsehens uf ain römischen kunig oder kaiser sollten
35 haben. Das waren die grafen von Ettingen, Werdenberg, Furstenberg und Dockenburg. Wie im aber vergeben ward und er sich des reichs vor seinem ende entschlueg und das kunig Carln von Behem übergab, do warden seine privilegia und ordnungen im reich

nit angenomen oder gehalten, sonder blib also ersitzen. Hernach da fasset diser Carolus die stende im reich, wie sie noch sein, die privilegiert er; darbei ist es biß anhero gebliben. Ich kan diß orts nit underlassen, seitmals diß capitel so vil meldung thuet von den 5 ordnungen und mancherlai verenderungen der römischen kaiser und kunig, mit den emptern und officien, dem allem die ordnung mit den vier ammaistern im reich anzuhenken. Solch ordnung hat kaiser Otto der groß, wie er anno 960 geen Rom gezogen, furgenomen und hat vier ammaister im reich geschepft und derhalben insonder-10 hait gewurdiget, nemlich zu Straßburg, Frankfurt, Menz und zu Passaw. Die sollen von dem gemainen mann erkiest werden, auch von ains römischen kaisers wegen sitzen, damit der adel, so damals in stetten gesessen, den gemainen mann nit undertrucke. Dises schreibt herr Conradt von Grunenperg, wiewol ich im in dem nit 15 sonders hochen glauben gib. Sonst hat es ußer besonderer verordnung der alten kaiser vier adelsgeschlecht im reich gehapt, die sich ußer denen reichsstetten geschriben, als namlich die Bayr von Poparten, die Kammerer von Wormbs, die Munch von Basel und die Beger von Straßburg. Dise vier geschlechter haben ain solche frei-20 hait gehapt, so ain römischer kaiser über die berg zeucht, die kaiserliche crona zu Rom zu erholen, so er dan uf die Tiberbruck kompt, da er ritter schlecht, do last man disen vier geschlechtern am ersten ruefen, und so deren ainer oder mehr da ist, sollen die zu ritter von ersten geschlagen werden. Die zwai geschlechter, die 25 Bayr und die Cammerer sein noch, die zwai andern geschlechter sein [1381] abgestorben. Wie die Munch von Basel abgangen, do hat herr Reinhart von Neuneck zu Glat, ritter, bei kaiser Carolo quinto seinem geschlecht und nachkommen von Neunegk dise gerechtigkait erlangt. *

30 [A 120b] Von graf Friderichen von Zollern, dem Ötinger, auch wie herr Johanns freiherr von Zimbern die statt Messkirch von irer ungehorsame wegen gewaltigclichen eingenomen und zue gehorsam gepracht.

Es hat graf Friderrich von Zollern, genannt der Ötinger, vill 35 unrhuo [164] bei seinen lebzeiten im reich gemacht, bevorab mit den reichstetten im landt zu Schwaben hat er krieget und die nit wenig,

in ansehung der hilf, die er vom adl, auch von wegen des haimblichen furschub, den er von etlichen fursten gehabt, beschediget, derhalben dann die reichsstöt gemainclich sich bewarben und mit großem volk zu ross und zu fues die graveschatz Zoller verdarpten, auch
5 das schlos Zoller belegerten, welches sie nach lang gehapter mhue eroberten und in grundt zerstörten, geschach anno vierzehenhundert drewundzwainzige. Nachdem nu graf Friderich also von den reichssteten verderpt und vertriben, nam er im fur, seine nachparn ainstails, sonderlich aber fraw Henricam, ain geborne grävin von Mont-
10 pelliart, weiland graf Eberharts von Wurtenbergs nachgelaßne wittib, zu kriegen, fieng an, ain alts zerprochens schlößle, bei Leinsteten gelegen, Liechtenfels genannt, zu bawen und nach seinem vermögen zu der weer zu richten. Daraus kriegt und raupt er auf seine feindt und widerwertigen, wann und wo er kunt, derhalben die obgenannt
15 fraw Henrica von Wirtemberg ir landtschaft merertails aufmanet und mit macht zue ros und zu fueß fur Liechtenfels zoch. Sie hett ir leger [A 121a] zu Leinstetten und war personnlich bei dem haufen. Als sie nu graf Friderrichen von Zollern ain lange zeit belegert, und er wol befandt, das er der grävin das haws in die harr nit
20 vorhalten, zu dem im auch täglichs an proviant und anderm abgieng, macht er sich mit etlichen wenig dienern haimlich bei nacht darvon, kam glicklichen durch alle wachten der grävin. In wenig dagen hernach wardt das haws aufgeben, welches gleich alsbald von dem kriegsvolk verbrannt und zerstöret wardt.

25 * [1317] Unfer von dem burgstall Liechtenfels, das zur selbigen zeit und darvor ain aignen adel gehapt, sein dieser zeit im Ellsäs und ires unruebigen wesens und deglicher reutereien halb domals auch vertriben worden, hat es ain wisen, wurt noch heutigs dags die Creuzwisen genannt, darauf steen noch bei unser zeiten vil staine
30 gehawene creuz, sein in andere gehawene stain in boden eingelassen, an denen ainstails die wappen, auch namen und jarzallen gehawen gewesen deren, so in diser vecht uf selbiger wisen und walstatt umbkommen, under denen namlich ein graf von Hochenberg gewest. Man sicht das burgstall noch an ainer rauchen halden, das ligt zwi-

*

12 Liechtenfels] vgl. Stillfried und Märcker, Hohenzollerische Forschungen I, 237, anm. 75, und Beschreibung des Oberamts Sulz s. 211 ff. 26 adel] s. Beschreibung des Oberamts Sulz s. 211.

schen der Creuzwisen zwischen Leinstetten und Bettenhausen, wurt diser zeit von Hanns Joachimen von Bubenhofen, der Leinstetten sampt der zugehörde ererbt, besessen, wiewol sollichs als lehen von Wurtemberg wurt angefochten. *

5 Nu kam graf Friderrich uber den Schwarzwaldt in das Elsäs, da fieng er von newem an, mit etlichen unriewigen leuten, herrn und vom adel zu praticiern, des vorhabens, die graveschatz Montpelliart zu uberziehen. Als sollichs der grävin von Wirtenberg furkam, fieng sie auch an, haimlich wider ine zu praticiern, dardurch dann 10 er, graf Friderrich, in wenig zit hernach, ehe und zuvor er seine anschleg und furnemen ins werk bringen mögen, von iren dienern verkundtschaft, gefangen und also verwart geen Montpelliart gefuert, daselbst er in ain thurn gelegt und vill jar daselbst gefengclichen enthalten ward. Solche sein gefengknus, als die herr Johanns frei- 15 herr von Zimbern der elter erfarn, hat er nit wenig beschwerdt darab empfangen; dieweil sie aber baide ainandern von jugendt auf ganz getrewlich und wol, inmaßen als ob sie leiblich brueder gewest, gemaint, wie dann hievor mermals meldung hievon beschehen, hat er sein son, herrn Johannsen den jungern, geen Montpelliart ge- 20 schickt, mit bevelch, wie seins liebsten frindts, graf Friderrichs, sachen gestalt, ain grundt zu erfarn. Wie nu der hinein komen und [165] sovil gehandelt, das man in auf die gefengknus gefürt und mit gedachtem grafen sich zu ersprachen vergunt, hat grave Friderich [A 121b] gefragt, wer ob im umbgange; hat her Johanns von Zim- 25 bern gesprochen, er seie seiner vetter und freundt ainer, ime zu lieb hieher komen, damit er besehe, wie es im gang; im seie auch sein unfaal trewlichen laid. Graf Friderrich hat gefragt, wer er doch seie; hat herr Johans geantwurt, er seie ainer von Zimbern. Uf sollichs graf Friderrich abermals gesprochen: «Wie haistu? bistu 30 Fist von Zimbern (also hat der alt herr geschworen), oder Lappenfist, sein son?» Auf sollichs im herr Johanns anzaigt, wer er seie und was im sein herr vatter weiters bevolhen. Dise freundtliche besuchung herrn Johannsen hat grave Friderrich zu aim solchen wolgefallen und dank angenomen, das, wie er hernach durch vleisige 35 underhandlung seiner herrn und freundt widerumb ledig gelassen, in guetem nie vergessen.

Mitler weil aber, als grave Friderrich von Zoller gefangen gewest, ist die grevin Henrica oft zu im auf die gefengknus gangen,

sprach mit im gehalten, und in somma, sie hat haimlich ain sollich wolgefallen an seinem wesen, thon und lassen gehabt, das sie in gern ledig gelassen, woverr er sie zu der ehe het nemen wellen, welchs sie auch mermals an in langen lassen, aber allwegen ab-
5 schlegige antwurt bekomen, dardurch sie dermaßen zu zorn bewegt, das sie in etliche jar also in gefengknus behalten, allain der mainung, ob sie in von seinem furgefassten streit möchte bringen. Man sagt auch, dieweil und er in der gefengknus gewest, hab die grefin Henrica zwo jung closterfrawen zu im auf die gefengknus geschickt,
10 in zu trösten und kurzwil zu machen; hab er sie gesehen und gefragt, wer sie seien. Die haben im geantwurt, sie seien kinder und töchtern Gotz. Da hab er anfahen zu lachen und gesagt, sie sollen sich zu im verfuegen, [A 122a] dann er sich gegen inen dermaßen halten, der hofnung er ain gnedigen und gönstigen schweher, der
15 im wider aushelfen werde, uberkomen welle. Er lag so lang zu Monpelliart gefangen, das die grevin Henrica starb. Nach irem absterben ward von seiner freundtschaft sovil bei graf Ludwigen und graf Ulrichen von Wirtemberg, gebrueder, gehandelt und erhalten, das sie in, doch nit one große burgschaft, wider ledig ließen.

20 Als er nu wider zu land kam, ward er vil unfridlicher und unvertraglicher, dann vor; dann seitmals Zoller, schlos und die grafschaft, zerstört, er auch umb sein gepurenden thail seiner erbschaft komen, het er kain aigen haimwesen. So saß sein brueder, grave Eitlfritz, zu Haigerloch im stetle, darumb thet er sich geen Sulz, daselbst
25 enthielt er sich bei den herrn von Geroltzegk. Seitmals aber dieselben gleich so unriewig, als er, schriben sie sämenthaft herrn Hainrichen freiherrn von Stoffeln, der Haigerloch domals pfandtsweis inhett, ain vechdt zu, [166] und auf ain zeit zohen sie, so stark sie waren, uf Haigerloch, namen herr Hainrichen von Stoffeln und denen
30 von Haigerloch unversehenlich ir vihe, das triben sie auf Sulz. Gleich war derselbig sampt denen von Haigerloch uf, eilten den finden nach bis schier an die staig geen Sulz. Da wenten die zollerischen und geroltzegkischen reüter und trafen mit denen von Haigerloch, sonderlich aber herr Hainrich von Stoffel und ain edlman, Hanns von
35 Aurbach, zollerischer und geroltzegkischer hauptman, die baide trafen personnlichen mit ainandern, dermaßen, das sie baide auf der walstat todt beliben. Nach solcher handlung, als graf Friderich

*

37 walstat] hs. waldtstat.

gar nahe nirgents kain blatz mer, zog er uber meer zum hailigen landt, [A 122b] ist am widerkeren auf dem mer gestorben. Sollichs ist beschehen umb die jar ain tausendt vierhundert achtundzwainzige.

Dise historias graf Friderichs von Zollern hab ich kains wegs, 5 seitmals derselbig ainer herschaft Zimbern mit sip und frindschaft verwant, mit stillschweigen umbgeen wellen, sonder die im zu ern und ainer gedechtnus in schrift gefasst, damit die bei den nachkomnen in kain vergeß gestelt wurde. Es ist auch Haigerloch mit seiner zugehörde, nach absterben herr Hainrichs von Stoffeln, an .... komen, 10 welche pfandtschaft er von Conradten und Volzen von Weitingen, gebrueder, zuwegen gebracht, die er bei Osterreich ausgelöst gehabt.

Von den iezgenanten gebruedern von Weitingen findt man, das auf ain zeit kaiser Sigmundt, als der schier ganz Europam von wegen ains generals allgemainen conciliums durchraiset und von 15 Rottenburg auf Haigerloch zuzogen, der mainung, dieselbig nacht daselbst zu pliben, haben die baid von Weitingen weder seine furrierer, noch auch den kaiser selbst, als der ganz spat fur die statt komen, einlassen wellen, sonder er hat also bei nacht auf Rottweil zuziehen mueßen. Im sein auch seine kaiserliche ornamenta und clainoder 20 unferr von Sulz entwert. Wol sein sie ime wider worden, und wiewol er höchlichen sollicher zugefuegten injurien halb erzurnet und derhalben pilliche und wolverdiente straf furnemen wellen, ist doch nichs weiters (us was ursachen und wie das abgestellt, ist unbewist) hernach gevolgt.

25 * [1479] Sein erste gemahel, Maria, die erbdochter des königreichs Ungern, war so hochmutig, das sie, in erwegung sie dem kaiser das königreich zugepracht, ducaten munzen ließ, deren umbschrift war: «Maria Rex Ungariæ.» Das nam Sigismundus gar hoch uf, wolts nit zugeben, daher namen [1480] etlich ungerische lands-30 herrn ursach und wollten in mit vorwissen der königin ermurden; aber die königin, wiewol sie erzurnt, so hielt sie doch farb, erhielt den kunig beim leben, und die theter warden mit dem leben gestraft. *

* [1428] Einer groseren freche gebrauchten sich die edelleut 35 von Rietperg wider den römischen könig Wilhalmen, der ain graf

*

9 ....] wohl Eberhard von Wirtemberg. 19 mueßen] vgl. Stälin a. a. o. III, 437 ff. 29 landsherrn] hs. landsherr.

von Holand war; dann als derselbig ainsmals gen Wormbs raiset und die königin, sein gmahel, dahin beschaiden, do ward sie underwegen sampt dem grafen von Waldeck, dem sie befolhen, sampt allem irem hofgesindt durch ain edelman, gehaißen Herman von Riet-
5 perg, von etlicher liederlicher ansprach wegen, die er zu dem künig vermaint zu haben, bei Odessem am gebirg ufgehalten und also gefangen in sein schloß Rietperg gefurt. Es achtet menigclich, der könig wurde den spott und die schmach, ja den fräffel nit hingehn oder ungestraft lassen, aber er vertrueg sich gnedigclich mit ime
10 nach allem seinem gefallen und benuegen. Also ward die königin, welcher hiezwuschen alle zucht und ehr widerfaren, one alle entgeltnus wider ledig gelassen. Es war ain frommer kunig und durch seiner frombkait willen kam er bei den Frieslendern umb sein leben. *

15 Wie obgehört, das die statt Möskirch in großen spennen mit [A 123a] herrn Wörnhern von Zimbern von wegen irer vermainten freihaiten gewesen, darin sie ganz vermessenlichen und ungehorsamlichen sich erzaigt, so ist zu wissen, das inen herr Johanns von Zimbern solchs nie vergessen kunden. Darzu haben sie in nit wenig
20 verursacht, das [167] sie solcher irer vermainten freihaiten zu vil sich trosten und in sachen, do im, als der rechten oberkait, die strafen und anders zuestund und geparte, täglichs irrung und eintreg theten, welches dann ime, wie pillich, ganz unleidenlichen und beschwerlich. Dieweil er aber befandt, das bei inen in der gute
25 nichts fruchtbarlichs zu erhalten, das er dann zum oftermaln understanden, aber bei inen unerschießlich, und die sich ihe mer fravenlich wider in zu setzen begerten, also das kunftig ain auflouf und empörung under den burgern zu besorgen, solchs und anders, so daraus ervolgen, bei zeiten zuverkomen, bewarb er sich allenthalben
30 bei seinen herrn und freunden, auch lehensleuten und nachparn, so hoch er mögte, die ime alle hilf und rath nach irem vermögen bewisen. Fiel auf ain zeit, als sich die streitigen, ungehorsamen leut solchs zum wenigisten versahen, mit aim wolgeristen raisigen zeug, den er in eil aufbracht, in die stat, und wiewol die burger sich an-

*

6 Odessem] es ist wohl Edesheim gemeint; Meerman, Graf Wilhelm von Holland II, 262 nennt Oggersheim, das jedoch nicht auf der hälfte des weges zwischen Worms und Triefels liegt.

fengclichs zu der gegenwör bei den porten stalten, so mochte doch sollichs nichts verfahen, sonder desselben tags erobert er die stat mit gwalt, brachte die burger dahin, das sie im von newem schweren und iren vermainten freihaiten renuntieren und sich dero genzlich 5 verzeihen und begeben muesten. Und wiewol er die hauptsächer und furnembsten, so an dem allem schuldig und den gemainen mann zu handthabung und schurm der vermainten freihaiten verursacht, [A 123b] denen nachkomnen zu ainem immer werenden vorbild, in solchem sich hinfuro zu hueten, hertigclich het strafen mögen, ließe er sich 10 doch an dem, das er sie irer empter und bevelchs entsetzt, darzu sie ir lebenlang nit mer gebrucht wurden, benuegen und wolt kain hohere straf gegen inen furnemen, welches nit wenig zu loben, auch der gedechtnus wurdig, damit ain iede oberkait sich wisse zu erinnern, uber die underthonen und arme, unverstendige leut, ob die 15 schon sollichs verschulden, nit zu tirannisieren, sonder in strafen ain maß zu halten. Das renfendli, welches blawseidi, mit aim guldin zimberischen löwen und der streitaxt, gewesen, darunder die stat Messkirch eingenomen, hat herr Johanns zu eewiger gedachtnus der sachen daselbst in die pfarrkirchen zu Sant Martin, wie es an ainem 20 spieß dozumal gefuert worden, ufstecken lassen, darin es bei kurzen jarn noch gewesen.

* [1197] Über wenig jhar hernach, als herr Wernher freiherr zu Zimbern die statt Mösskirch ingenomen und gestraft, do gieng es auch über die statt Sulgow, domals dem haus Osterreich allain 25 zustendig; dann es hielt herzog Sigmundt von Osterreich ein großen landttag, dahin er alle seine stett, lehenleut und landtschaften ernstlichen beschriben het. Die erschinen nun alle gehorsamlich, das niemandts außblibe, der nit ehafte und genugsame ursachen seines nitkomens furbrachte, dann allain die von Sulgow. Wie nun der 30 herzog seiner underthonnen gehorsame ain groß gefallens truege, so fragt er doch, außer was ursachen allain die von Sulgow ußbliben. Do wardt im gesagt, es weren ire aman und burgermaister nit anhaimsch, sonder in ain badt gezogen. Das nam der herzog zu eim sollichen großen misfall, das er die von Sulgow solcher liederlich-35 kait und verachtung halb ainstails irer freihaiten entsetzt, sonderlichen aber daz sie hinfuro zu ewigen zeiten kain hochegericht

*

22 Wörnher] soll Johann heißen.

sich gebrauchen sollten. Das wurt also und mueß uf heutigen tag gehalten werden, und da sie ain dieb ergreifen, richten sie den selbigen armen man an ainem baum, der sonderlichen darzu verordnet ist worden von vil jharen here. Zu unsern zeiten ist der selbig
5 baum aller durr, allain der ast, daran man richt und justiciam exequirt, der ist grun, welches doch wol zu verwundern ist und von vil leuten also ist gesehen worden. Bedarf derhalben bei denen von Sulgow nit vil disputierens, ob ir hochgericht uf des reichs boden stande, oder nit, dann von alter herkommen, das alle hochgericht, so undermauret, oder
10 uf seulen steen, uf des reichs boden, die aber, so in die erden eingelassen, oder in boden eingraben, die gehören den fursten, herren, edelleuten oder andern zu, so vom reich regalia und den ban uber das bluet haben.*

Umb die zeit ungevarlich hat sich ain wunderbarliche geschicht zu Messkirch begeben, die ich kains wegs umbgeen oder unangezaigt
15 kan lassen. Auf ain nacht haben drei verwegen gesellen, burgerssön, in aim haws, in der undern stat am [168] graben gelegen, mit ainandern zecht, und als sie trunken worden, haben sie aus mutwillen, welcher under inen dieselbigen nacht ain dotten kopf us dem bainhaws hollen solle, gespilt. Also hats der, so am verzagtesten under
20 inen gewesen, verloren; aber damit er fur fraidig geachtet, ist er allain in der nacht hinauf zum bainhaus, da iezundt sant Veiten capell steet, gangen, und wie er doch mit aim erschrocknen herzen ain dotten kopf nemen wellen, hat ine ain solche gehe forcht umbfangen, das er, ganz erschrocken, widerumb von dannen [A 124a]
25 geflohen. Damit er aber nit als forchtsam von seinen gesellen verdacht, hat er widerkert und abermals den dotten kopf mit sich zu tragen understanden; ist im aber widerumb, wie vor, begegnet. In somma, er hat im ain muoth geschöpft und ist zum dritten mal dargangen, des endtlichen vorhabens, von seiner mainung nit zu steen,
30 sonder den dotten kopf seinen gesellen zu bringen. Und wie er doch mit erschrocknem gemueth den doten kopf angeruert und ufgehept, hat derselbig mit ainer rauhen, unmentschlichen stim «Laß mich ligen!» gesprochen, davon dem gesellen alle seine creften dermaßen entgangen, das er den doten kopf verlassen und ganz beschwerlich
35 wider zu seinen gesellen komen hat mögen, denen er, was im begegnet, angezaigt. Die, in ansehnung das er ganz blaich, ungestalt und kainem lebendigen mentschen mer gleichnet, nit clainen schrecken entpfangen, haben sich also in großer vorcht die nacht im

haws enthalten; morgens sein sie all drei todtlichen krank worden, darunder die zwen sich widerumb erhollet, aber der dritt, dem die abentheur, wie gehört, begegnet, ist am dritten tag entlichen gestorben und vergraben worden.

5 * [1534] Bei dises freiherren zeiten wonet ain alter man zu Mösskurch, ain burger, hieß Benz Riedlinger, der het ain schwur an ime, das er sagt: «Das dich der ewig fluch ankom! das hab dir zu aim beichtpfening!» Diser schwur ist hernach vil jar in ainem sprichwort pliben; da man ainem hat ain besen schwur wellen an-10 wunschen, so hat man gesagt: «Man muß im Benzen Riedlingers beichtpfenning wunschen.» *

* [1361] Mer vom graven von Zollern, genannt der Öttinger.

Es war zu denen zeiten aller unfriden under den grafen von Zollern, insonderhait waren von inen die edelleut von Ow übel ver-15 derpt. Was dessen die ursach gewest, ist in vergeß kommen. So namen sich die osterreichischen stett, als Rottenburg, Horb, Schemberg, Binzdorf und Oberndorf am Necker, der edelleut von Ow wider die grafen höchlich an, und geschahen der angrif sovil hin und wider, von ainem thail zum andern, das sich die iezbemelten stett und 20 gemainlich die ganz herrschaft Hochenberg anno 1406, gar nahe den ganzen winter, mit vil volks fur Hechingen legerten, wiewol sie den grafen nichs abbrechen kunten, und muesten zu letzst mit grosem schaden und spott wider abziehen. Schafft die übergros kelte, so desselbigen jars, und das gar nahe alles erfror, zudem das die ge-25 wesser gar nahe allenthalben großen schaden theten an brucken und gebewen, auch die eisschemel uf Georgi umb Hechingen noch uf den wisen lagen, das thet sie zum abzug verursachen.

Seitmals aber wir von dem unruebigen grafen von Zollern, dem Öttinger, hievor sovil geschriben, erfordert die notturft, die ur-30 sachen anzuzaigen, warumb er vertriben und die grafschaft Zollern von seinetwegen verderpt, das schloß seines namens in grundt zerstört seie worden, auch wie das nachgends widerumb erbawen. Und ist gewisslich war, es kan eim geschlecht kein größerer unfahl oder mittel zum verderben widerfaren, dann unainigkait zwischen den 35 bruedern, welches ain groß verderben uf im tregt, wie sich dann

das bei vil geschlechtern beschainet, insonderhait aber bei denen grafen von Zollern.

Es waren der brueder zwen, grave Friderrich, genannt der Öttinger, und dann graf Eitelfriderich, dem die freiin und erbdochter 5 von Ratzuns vermehelt. Die hetten nun die grafschaft under sich gethailt, hetten auch beide ire residenzen uf Zollern, und dieweil deglichs sachen, zu zank und hader dienstlich, furfielen, baid grafen auch unverdreglich und kainer dem andern nichs übersehen wolt, do kamen sie zu letst mit worten und werken in ain sollichen un- 10 friden und feindtschaft mit ainandern, das der ain weichen muest, und vertrib der Öttinger sein jungern brueder, graf Eitelfriderichen, ußerm schloß Zollern. Der auch zu Hechingen oder in der grafschaft nit wol sicher vor im war. Sie grifen uf ainandern beiderseits, wo sie konnten, und muesten sich ire armen leut und under- 15 thonen wol leiden. Das triben sie [1362] etliche jar mit ainandern; darbei kamen auch ire nachpurn mertails ins spill, die des haders auch entgalten, und war schier niemands sicher vor inen. Vil verloren leib und guet, insonderhait die statt Rotweil die fieng im etlich raisig knecht, die am schrappen ergriffen, denen warden die heupter 20 abgeschlagen. Aber des standt nit lang an. Als jarmarkt was uf s. Gallen tag zu Rangendingen, und sich niemandts args befarte, do rannt graf Friderich mit etlichen seinen dienern und schnaphannen ab Zollern und fieng unversehenlich etlich burger von Rottenburg, die fuerte er uf Zollern. Baldt thete er noch ain fart, fieng etlich, 25 und nit der wenigisten, burger von Rotweil, die fuerte er auch uf Zollern, legte die auch in ain herte gefenknus, und wiewol sich die von Rottenburg, auch die von Rotweil von irer gefangnen burger wegen rechtens und aller pilligkait erputten und sich vil bearbaiten, ire burger der schweren und herten gefengknus zu erledigen, so gab 30 er doch niemands kain guet wort, wolt auch weder zu recht, noch in der guete mit inen nit furkomen oder die gefangne ledig lassen. Dess erclagten sich [die] zwo stett bei den andern reichsstetten, iren confederaten, die entschlußen sich entlich, dem grafen solchs lenger nit zu vertragen, sonder fur Zollern mit macht zu ziehen und des 35 dings an ain ort zu kommen. Hierzu allem so war sein, grafen Friderrichs, brueder, grafe Eitelfriderich, ganz geflissen und beholfen.

*

32 die] fehlt in der hs.

Der sas derzeit von merer sicherhait wegen zu Haigerloch im stettlin und thet allen hilf und rath darzu, das der brueder überzogen wurde, wenig bedenkent den verderplichen und unwiderpringlichen nachteil, der ime hievon und auch seinen kindern begegnen wurde, wie dann 5 in kurze darnach volgen was. Dann es waren sich die reichsstett, die in der puntnus, zusamen thon; die sterkten sich zu ross und zu fueß, liesen etliche raisigen im jar 1422 in den pfingstfeirtagen das schloß Zollern unversehenlichen berennen und da beneben alle fursehung thon, damit das schloß weiter nit proviantirt, noch auch sonst 10 iemands darauß oder darein kommen mecht. Nun kont aber sollichs, wie iez gehört, von reichsstetten so haimlich und verborgen nit furgenomen oder ins werk gepracht werden, es hett graf Friderrich, der Öttinger, seine kuntschafter allenthalben so guet, das er der reichsstett anschleg und furnemen grundtlichen wissens. Derhalben saumpt 15 er sich nit lang, er raubt ohne allen verzug uf freundt und feindt, was er mocht ankommen. Damit speiset er das haus. Er war auch mit etlichen und gueten kriegsleuten und anderer munition, wie die zu der zeit hat sein kunden, nach vorthel versehen; dann was der bösten reuter und kriegsleut in allem landt nit sicher, das 20 het sein sicherhait und ufenthalt bei im; und dieweil im wolbewisst, das sich die obristen und furnembsten kriegsräth bei den stetten ußer rath seines brueders, graf Eitelfriderichs, vernemen lassen, sie verhofften, baldt nest und vogel bei ainandern zu ergreifen, do entschloß er sich, umb hilf und rettung ußzuraisen und sich keins wegs 25 im schloß finden oder bedretten zu lassen. Darumb mit wenig dienern zoch er darvon, in mainung, bei etlichen fursten und herren, sonderlichen aber im landt zu Luttringen und Burgundi, hilf zu bekommen, und im fahl die stett mit der furgenomen belegerung des schloß Zollern furfaren, er sie entschitten kunt, und wie man sagt, 30 so hat er domals die bösten zollrischen brief und die eltesten, auch was er sonst liebs und guets gehapt, mit sich genomen und hünderlegt, darvon an ainem anderm ort; soll noch nit erhept sein; das laß ich nur iezmals bleiben.

*[1556] Es sein zu der zeit, oder ungevarlich darvor, die grafen 35 von Zollern umb etliche namhafte ligende gueter komen, deren sie noch heutigs dags in mangel sten, iedoch inen gar wol zum besten gelegen. Die konten sie, nach dem dann dieselbigen guter pfandtschaften sein und, wie zu achten, noch unverstanden, wol widerum

an sich bringen und lösen, wann sie wissten, an welchem ort die pfandtbrief behalten wurden, die man inen auch nit leichtlich wurde vorhalten dörfen, und mögten auch under etlichen edelleuten ain große rumor anrichten, und ist möglich, dieselbigen wissen von 5 ankunft und herkomen der guter eben so wenig, als die grafen. Es befrembd mich auch nit weniger, das graf Jos Niclas von Zollern bei unser zeiten, nachdem er dan ain rechter erdenwurm und dem nit erden und lands gnug werden konnte, so heftig nach alten sachen gesucht, die im dann hetten in die kuchen mögen eintragen, wie 10 man sagt, und nit het kunden uf die recht spor kommen, gleichwol er im zu vil malen ganz nahe genug gewest, und wenig het gefelet, er wer gleich liederlich darhinder kommen. Aber wann ein ding sein soll, so schickt es sich und get durch mittel zu, wie dann alle sachen. Also ist es mit iren eltesten briefen, wie oblaut, auch zu- 15 gangen, die ligen verschlossen an orten, da man iren nit achtet und sie den grafen ger geb uf ein schlechte bekanntnus, dann sie des orts nichts nutzen, und niemands der ende ainich interesse suchen oder haben kan. Nun wer es gleichwol cristenliche liebe, seinem nechsten ain sollichs nit vorhalten, dem es dann zu eren und zu 20 gutem raichen mögt, zu dem vil schener und herlicher antiquiteten darauß zu ziehen. Aber welcher darf dem andern in diser bösen, ungetrewen und verkerten welt recht vertrawen? Zu dem sagt grave Philips von Hanaw der elter vor jaren in solchem fal ain guten schwank von ainem Niderlender und das sich ainest uf dem Wester- 25 wald begeben, ein priester mess gehalten, hat aber der wind one alle geferdt ein fenster ufgestoßen und die hostiam under ein leichter gewhet. Wie nun der priester in der mess so weit furgeschritten, das er die hostiam het sollen consecriren, do hat er die ain gute weil gesucht, aber nie kunden funden. Do wer ain Niderlender 30 allernechst dem altar gestanden, wie sie dann gemainlichen im gebrauch, ein große sanctimoniam und andacht bei dem gotzdienst mit iren geberden zu erzaigen. Der het den priester, nachdem er ine lang het sehen suchen, hin und wider doch befragt in seiner sprach: «Lief herr, wat en suckt ihe?» Do het der priester geantwurt: 35 «Ich such unsern lieben Hergott.» Darauf het der Niderlender wider gesprochen: «Lif herr, ick wet wol, wo he ist, mer ick soll in nit, wie Judas, verraten.» *

Er [graf Friderich] verließ das schloß mit guetem kriegsvolk,

auch mit proviant und aller notturft uf ain lange zeit wol versehen, und da die mauren und thurn, auch das überig gebew am schloß nicht so liederlichen erbawen, wurde den stetten zu schaffen sein worden, [1363] und hetten mit großem spott und schanden muesen
5 darvon abziehen. Es het sich aber der graf so geschwindt ußerm schloß und so verholen darvon gemacht, das sein brueder, graf Eitelfriderrich, auch die stett, wie guete kundtschaft sie uf ine geen ließen, nit mochten gewar werden. Er kam inen, wie gehört, darvon. In wenig tagen darnach zogen die reichsstett mit macht daher; sie
10 brachten mit inen ain guets geschutz, auch allerhandt kriegsrustungen zum werfen. Es waren diese stett, namlich Augspurg, Ulm, Memingen, Kempten, Reutlingen, Rotweil, Ravenspurg, Bibrach, Weil und vil andere reichsstett, die ir hilf darbei hetten und in der ainigung waren. Das leger hetten sie zu Stetten im closter und
15 darumb. So lagen auch selbiger zeit die graven von Wurtemberg vor Sulz dem schloß, das hetten sie mit macht belegert, dann sie dozumal auch mit den reichsstetten im pundt und der verainigung waren. Wie nun die stett ir leger zu und bei Stetten dem closter geschlagen, do kam grafe Eitelfriderrich von Zollern zu inen, der
20 wardt in allem rathschlag, wie das schloß zu belegern, zu beschießen und zu netten sein mecht, zaigt inen auch alle gelegenhait des schloß, wo es am schwechesten sein möcht und da man sich am wenigisten darauß weren kunt, das doch hievor menigclich fur das werlichist het geachtet. Als der so des gueten bericht, hierauf warden die im
25 Balinger ambt ufgemanet, auch zuzuziehen. Die waren die ersten, so den perg belegerten, nachgends die Rotweiler. Wie nun dieselbigen nach notturft geschanzet, do fiengen die von Rotweil ußer irer schanz, davon man bei wenig jaren noch die greben, so umb die schanz gangen, heiter hat sehen künden, zu schießen, gleichwol nit mit
30 grosen hauptstucken. Iedoch man het das schloß ußer angeben graf Eitelfriderrichs am allerschwechisten ort angrifen, das man wol befande, in die harr solche mauren nit heben wurden. Der selbig graf Eitelfriderrich kam vilmals zu den obristen und kriegsräthen, die trost und sterkt er in der belegerung, vermanet sie auch, nit
35 abzulassen, oder vom abzug zu gedenken; dann unangesehen, das

*

11 Augspurg] hs. dise spurg; vgl. Marck, Das Stammschloß Hohenzollern s. 40.

guete kriegsleut in der besatzung, so were es doch leichtlichen zu gewinen und mecht sich, ußer ursachen er inen anzaigen war, in die harr nit erweren. Also lagent die reichsstett mit vil volks zu ross und zu fueß und aim grosen uncosten vor Zollern denselbigen sommer und den nachvolgenden winter, so lang, das es über zehen tag nit falt, es het die belegerung ain ganzes jar an ainandern geweret, in welcher zeit die buchsenmaister alle thurn, mauren und mehrtails andere gepew im schloß, alle gar nahe biß uf den perg, hetten abgeschossen. Man het auch an der andern seiten gegen Hechingen oder Stetten am perg gegraben und von holzwerk und ertrich ain solch groß gebew gemacht, darauf ain pastei über die andern gebawen, das die obrist were darob umb ain guets höcher war, dann der perg und Zollern das schloß, und das schloß also umb ain guets überhöcht. Von solcher wer beschach dem schloß gar nahe der gröst schaden und übertrang, dann als mertails gepew biß uf den boden abgeschossen, und sich das kriegsvolk mertails noch in gewelbern und underm boden konte enthalten, dorft sich kainer mehr darauß lassen, und wurden nur die bösten underm zollrischen kriegsvolk von diser pastei erschossen oder verletzt, und sonderlich mit werfen auser etlichen ufgerichten kriegsinstrumenten, das ain ainziger stain ain zentner oder mehr wag. Sollich werfen thete dem kriegsvolk im schloß vil laids. Iedoch theten sie den stetten auch vil schaden, erschoßen iren vil und hielten sich wie erlich kriegsleut, gleichwol iren die furnembsten und der maist thail darauf giengen. Die hilf aber und rettung, so inen irer herr, graf Friderich, der Öttinger, verhaißen und sie darauf vertröst, die wolt inen nit gelaist werden, und hetten noch ain lange zeit darauf mueßen warten, dann sie kam nit, und kont auch grauf Friderich die nit ufbringen. Er raiset wol [1364] mitler weil in Luttringen, in Burgundt, auch zu andern fursten und herren, die umb hilf wider sein brueder, graf Eitelfriderich, und die reichsstett anruefendt, aber es wolt sich sein niemands beladen, oder von seinetwegen sich zu ainem krieg bewegen lassen, dann er het ain faule und ain böse sach, die von niemands mit billichait mochte verthädinget werden. Darumb, wo er hinkam, ward er mit glimpf berathen und abgewisen. Also muest er sich, wie er mocht, in winklen und ainöden enthalten und der sachen ußtrag erwarten. Solchs verzoge sich biß schier uf ain jar, wie oblaut, das die erlichen kriegsleut uf Zollern, vom adel und

sonst, das schloß nit lenger gedrauten zu behalten, dieweil dann kain rettung verhanden, auch von irem herren, ob er lebendig oder todt, nichs vernamen. Do begert er, der hauptman im schloß was, ain edelman, ain alter ehrlicher kriegsman, hieß Menrat von Tät-
5 lingen, genannt der Flehinger, sprach mit den feinden zu halten, das im vergont, wiewol etlich kriegsräth under den stettischen, die kein bericht annemen und von großer ehr und rumbs wegen das schloß mit gewalt und dem sturm begerten zu erobren. Iedoch so waren sie gemainlich der belegerung muedt, hetten auch großen
10 schaden ab dem schloß erlitten; derhalben namen sie mit dem hauptman und dem überigen kriegsvolk im schloß ain bericht an, namlich das kriegsvolk uf gnad und das schloß uf ungnad. Herauf wardt das schloß den stetten ufgeben, das kriegsvolk, das sich die zeit der langwirigen belegerung so erlichen gehalten und ganz blöd
15 und schwach waren, die ließen die stett uf wägen geen Ulm fieren, da sie ganz erlich und wol wurden gehalten und darnach ledig gelassen; aber das schloß Zollern wardt von den stetten eingenomen, geblindert und biß in grundt zerstört und zerbrochen. Das beschach uf den nechsten freitag nach unsers herrn uffart im jar 1423, mit
20 großen jubel und frolocken der karsthansen ußern stetten und dann graf Eitelfriderichs von Zollern, der hiemit wonte, seinen eltern brueder, graf Friderrichen, den Öttinger, wol gedrutzt, oder an ime sich gerochen haben, gleichwol er ime sein selbs und aigens nest hett geschendt und zu boden gericht. Aber es sein die fruchten, die
25 ußer der brueder unainigkait volgen. Und domals ist die übrig canzlei uf Zollern aller zerrissen und hingefuert worden. Von dieser belegerung des schloß Zollern findt man hernachvolgende lateinische verslin, welche, ob die gleichwol nit von scharpfem latein geschriben, so zaigen sie doch mit kurzen worten die ganz histori an und lau-
30 ten also:

Anno Jesu milleno,
Uno trino bis atque deno,
Quadrin quoque centeno
Nobile Zolrn castrum,
35 Hactenus fulgens ut astrum,
Oppida imperii
Obsederunt idus Maji,
Tradente populo proprio,
Qui caruit damno.

Vi quod non factum
Et e cipro captivos actum,
Comitum egit duorum
Discors cor germanorum:
5 Ötinger erat primus,
Itelfritz nec non fuit minus,
[1365] Re paterna privati,
De terra sunt profugati.

Es sein auch von der eroberung des schloß Zollern der zeit 10 vier deutsche reimen gemacht worden, die die jarzall inhalten, und wurden die ringk sampt den rosseisen und anderm über die reimen gemalt.

Ein ringk mit seim dorn,
Vier rosseisen außerkorn,
15 Zwei kreuz mit dreier kegel zall
Ward Hohenzollern zerstort überal.

Hiezwischen lagen die baid grafen von Wurtemberg mit macht vor Albeck dem schloß, ob der statt Sulz, und hetten das heftig beschossen, auch die im schloß mit werfen vast genöt, also auch, das 20 ain ganze bastei uf dem hals vor dem hochen mantel nider geschossen. Iedoch wardt gethädingt, das die grafen von Wurtemberg abziehen und ain fiertel an der statt Sulz und den vorkauf haben sollten an schloß und der statt, dargegen die herren von Geroltzeck wurtembergische diener sein, damit solt es gericht sein.

25 In der weil, als die stett vor Zollern lagen, war es ganz wolfail gar nahe in allem Schwabenlandt, und vil gelts bei dem gemainen man. Aber baldt darnach do underfiengen sich die grafen von Wurtemberg und etliche reichstett, die munz zu erhöchen, also erhöcht auch unser Hergott alles, damit man umbgieng, das kam 30 alles in ainen höchern werdt. Wie nun das schloß Zollern zerbrochen, auch die reichsstett widerumb abgezogen, die sich entlichen dahin entschlossen, von mehrer ruw und ainigkait wegen das zu ewigen zeiten nimmer mehr bawen zu lassen, da kunt, noch wust graf Friderrich, der Öttinger, nit rubig zu sein, sonder er thete sich zu

*

13 ringk etc.] d. i. MCCCCXXIII. 16 überal] diese lateinischen und deutschen verse sind abgedruckt im Anzeiger des germanischen Museums 1861, s. 428—429; s. Silberdrats gedicht: „Ein schoen alt Lied von Grave Friz von Zolre, dem Oettinger, und der Belagerung von Hohen Zolren", hrsg. von Meister Sepp (J. v. Laßberg) 1842; Stillfried und Märcker, Hohenzollerische Forschungen I, 233; Stälin a. a. o. III, 423 ff.

den herren von Geroltzeck, die Sulz inhettent und eben des unfridlichen holzes waren, wie er. Denen war er in irem furnemen behilflich, und herwiderumb sie ime auch. Er name ain alts zerprochens burgstal ein, genannt Liechtenfels.

5 Wie er nun uf die groß burgschaft zu Mumpelgart wider ledig ward und haim kam, do fieng er die unrhue gar nahe davornen wider an. Gleichwol er sich wider Wurtemberg nit satzte, so enthielt er sich doch merthails zu Sulz bei den herren von Geroltzeck.

Und wie mitler weil und sich diser unruebig graf Friderrich 10 bei den herren von Geroltzeck zu Sulz enthielte, do begab sich ain nebenhandl. Es war ain burger zu Horb, hieß Conradt Schulthaiß, der kam in ain irrung mit aim pfaffen, hieß pfaff May. Die baidt theten ainandern sovil widerdrieß, das zu letzst der pfaff den Conradten Schulthaisen mit gaistlichem gericht vorm consistorio zu Basel 15 furnam, und dieweil der antwurter ungehorsam und nit erschin, do ward er in pann erkennt. Dieweil er aber vor seiner obrigkait zu Horb villeucht nit sicher, auch kain guete sach hett, do wich er und kam gen Sulz zu herr Gergen von Geroltzeck. Der nam sich seiner ansprach an, der hoffnung, im wider einzuhelfen. Derhalben 20 pracht er ainsmals vil pferdt uf, mit denen zoch er ungewarneter sach und unversehenlich uf die von Schemberg und Binzdorf. Denen baiden stetlin name er ein große somma vichs. Das trib er alles uf das schloß geen Sulz. Zu dem war ime der zeit ein guete anzal raisiger vom Reinstram herauf kommen, das sich domals die stett 25 der herrschaft Hochenberg nit getröstlich vor ime sehen dorfen lassen. Sie machten aber ir kuntschaft, wann und uf welche zeit selbige raisige vom Reinstram sich widerumb über Wald wellten das landt hinab begeben, und als sie das grundlich erfueren, machten [1366] sich die von Rotenburg und Horb in stille uf den weg, 30 zogen dem Wald zu bei eitel nacht biß über Schapfloch, dann sie wol wisten, die frembden reuter selbigen weg nemen wurden, seitmals die profiant zu Sulz ain ort hett, und mangel halben derselben lenger nit bleiben kunten. Die kuntschaft war gewiss und guet, und lagen die Rotenburger, auch ander auser der herrschaft Hochen- 35 berg, in irem vortheil, derhalben inen die rechten fuchs weren in die garn kommen. Wie nun die geroltzeckische reuter ohne alle sorg daher ziehen und sich von niemands besorgen, so ersicht sie deren hochenbergischen hauptman, war ainer von Westerstetten,

hieß Ulrich, ain kecker, aber ain unbesinter man. Dem wardt zu gach uf die feindt, ruckt gleich hinfur, ließ sich ußer großer begirdt sehen, auch bevalch er den reutern, die armbrost ufzuziehen. So baldt die geroltzeckischen verbainten reuter das verfiengen, 5 schluegen sie gleich ain hacken und wolten sich gleich in der feindt vortheil nit bewegen lassen, kamen damit darvon. So man domals graf Friderrichen von Zollern, dem Öttinger, gefolgt, so het man mit inen darein gehawen und die feindt angriffen, wiewol ain übergroße frechait auch nit allweg guet, sonder vilmals missrath. Es 10 starkt sich darnach herr Jörg von Geroltzeck widerumb, aber es fanden die von Rotenburg und andere ire mitverwandten der herrschaft Hochenberg sovil in rath, daz sie mit dem verdorbnen man, herr Georgen von Geroltzeck, sich mit tatlicher handlung weiter nit einlassen wolten, sonder es ward alle handlung durch die nach- 15 purn guetlichen hingelegt und vertragen. Aber der anfenger diser unruhe oder von dessen wegen die vecht furgenommen, der Schulthaiß Conradt, kam nit in disen bericht, sonder muest sein lebenlang in unsicherhait bleiben, das er nit wider geen Horb in sein vatterlandt dorft. Er verdarb diser handlung an leib und an guet, 20 starb auch hernach ellengclichen im pann zu Sulz.

* [1515] Eben in dem jar das schloß Zoller zerstert, do ist sonst gar nahe aller unfrid in deutschen landen hin und wider gewest; wer baß kunden, hat mer geton, und hat sich der schwecher leiden mußen, auch an manchen orten gedulden, das er von merers 25 schutz und schurms wegen von aim mechtiger ist beschwert und einzogen worden. Darumb haben sich etlich der furnembsten von der ritterschaft, darbei auch etlich grafen und herrn sollen gewesen sein, zusamen gethon und derhalben in dem jar nach Cristi gepurt 1427 an kaiser Sigmunds, so dozumal zu Nurnberg, suplicirt. Der 30 hat inen, auch allen von der ritterschaft in deutschen landen, ain besondere freihait geben, nemlich das sie zu erhaltung irer rechten und gerechtigkeiten sich under ainandren verbinden und verainen mögten nach irem gefallen, auch das sie reichsstett in solchen punt nemen und sich zu inen verpflichten mögten, iedoch Ir Majestat an 35 derselben und des reichs gerechtigkaiten one nachtail. Diser freihait ist domals von kaiser Sigmunden aller ritterschaft [1516] in deutschen landen gegeben worden, wie dann die in originali noch

verhanden; dann es ward der adel der zeit fast gedruckt, und hetten die stett überhand genommen. Etlich jar darvor, als die stett in hohem thon und ufgang waren, welches dann dem adel, auch den höchern stenden zu abbruch dienen wöllt, do fieng anno do-
5 mini 1390 die groß gesellschaft an in deutschen landen, die man nampt «den Lewen», beschach under dem liederlichen man könig Wenzeln. In solcher gesellschaft waren fursten, grafen, rutter und edel, somma es war, aigentlich darvon zu reden, ain bundt wider die reichsstett; daran sich doch dieselbigen nit vil karten, dann sie
10 waren dem adel nit vil mit disem Lewen. Ußer der ursach ist kaiser Sigmund bewegt worden, die ritterschaft, wie oblaut, zu begnadigen, und ist die freihait zu unser zeiten herfur gezogen und gepraucht worden, insonderhait als der graf von Ortenburg in höchste herzog Albrechts von Bayrn ungnad kommen, das er, die gefengnus
15 und straf zu vermeiden, weichen und lantreimig mußen werden, der newen religion halb, das er die dem fursten im land pflanzen und einfuren wellen. Es sein etlich, nit der wenigsten, großen Hannsen und officir am bayrischen hof und im land auch im spil gewest, haben dem grafen darzu geholfen, wie man sagt, und da der handel
20 recht angangen, sollt der herzog, auch sonst etlich andere fursten der catholischen parthei irer lender vertriben sein worden. Aber der allmechtig underkam es wunderbarlichen. Der graf must, wie oblaut, entritten, die ander waren mertails ergriffen, sein irer missethat halben mit der gefengnus gestraft, und den ehr und ver-
25 mögen noch an seckel gehenkt worden. Darneben haben sie dem fursten ain fusfal thon und ir thaten vor menigclichem bekennen mußen; damit haben sie ir leben mit hohen verschreibungen und gröster burgschaft errettet. Hernach hat sich der graf von Ortenburg ain gute zeit hin und wider ußer landen enthalten, dann ime
30 der herzog von Bayrn seine ligende guter ingenommen hett; do hat er obgehorte freihait herfurgesucht und sich dero wider den herzogen gebraucht. Es sollen etlich, nit der wenigsten, fursten in diser prattik gewesen sein. *

Als nun Zollern das schloß etliche jar verbrent und öde ge-
35 standen, do gerow es graf Eitelfriderrichen von Zollern, das er zu

*

1 vorhanden] vgl. Stälin a. a. o. III, 445 ff. 6 lewen] vgl. Stälin a. a. o. III, 333. 12 freihait] hs. frechait. 22 underkam] hs. undertram.

solcher zerstörung des haus, das zum tail sein war gewesen und darvon er den namen het, ursach geben, auch rath und that seins vermegens darzu het gethon. Aber der rewkauf war zu spat, wie man gemainlich von den Deutschen sagt, das die erst nach der
5 that und da der schaden schon beschehen, sich bedenken und weis seien. Nun fandt er an rath bei seinen nechsten freunden und verwandten, das er den Zollnerperg widerumb einnemen und pawen sollte. Das thete er, und wie in großem unvermegen er war, dann durch die obgehörten krieg und belegerung die grafschaft aller in
10 das euserst verderben gerathen, iedoch so ließ er sich am baw nichs betauren, und als er den perg eingenomen, het er in der eil ain haus darauf gebawen und weiter an dem perg angeschlagen, vermaint also sicherlichen hinfuro und ungesaumpt der reichsstet und anderer zu bawen. Aber die stett der verainigung, wie sie
15 das gewar, vermainten sie den paw zu verhundern, wolten auch weiter kain raubschloß ires erachtens alda haben, darumb schickten sie ganz unversehenlich und unbewart ire reuter und fueßvolk uf die sechs tausendt stark; die kamen an einem morgen mit dem tag an den perg. Nun waren bei den dreißig oder mehr werkleut von
20 maurern, zimerleuten und anderer in dem haus und uf dem perg, die allererst uf und an ir arbeit waren gangen. Die dorften sich nit understeen, zu weren oder den perg und das haus den feinden vorzuhalten, sonder gaben den perg und das haus uf. Darauf namen die stett sollichs wider ein und verbrannten das schön haus in
25 grundt wider ab, zogen damit wider darvon. Man schreibt der zeit, wover die stett nur achtag lenger verzogen, und das der graf dessen überfalls verstendiget solt worden sein, das er das haus gespeist und mit kriegsleuten sollt besetzt [1367] und versehen haben. So wurden sie wol haben die sätel darab ablegen mueßen, wurdens nit
30 also im schnap überzuckt haben. Darumb auch der stett vorhaben und that dester weniger loblich oder zu rumen, seitmals sie unbewart gehandelt, auch sich der graf zu inen nichs args oder feindlichs versehen. Diß ist beschehen im jar 1430.

Hinfuro blib der paw uf Zollern biß in das vierzehend jar an-
35 steen, das der perg wust lag und allerdings unbewonet war.

Auser disen nachteiligen und verderblichen handlungen volget, das die schuldner hin und wider einfieln, zu iren underpfanden, oder was inen dann eingesetzt war worden umb ir hauptguet, griffen,

under denen dann in obernemptem jar 1430 Wolf vom Stain zu Staineck Hechingen inhett von wegen seiner ußstendigen zinsen. Wie er aber zalt, und er wider abtretten, das findt man nit.

Hiezwischen starb graf Eitelfriderrich von Zollern. Uf ine kam 5 sein sone, graf Jos Niclas, der schlug gar in ain andere art; dann demnach seine vorfarn gemainlich rösch und unfridlich und die mertails ire sachen uf die faust setzten, so wolt diser graf seine sachen mit vernunft außrichten, das im auch wol erschossen und von netten war. Er war von jugendt uf bei herzog Albrechten und den 10 andern herzogen von Osterreich uferzogen worden, bei denen er sich auch gehalten, das er ain besondere gnad erdienet, insonderhait bei herzog Albrechten, kaiser Friderrichs brueder. Es hett menigclich mit disem grafen ain mitleiden und betauren, das die stett also wider die billichkait handleten und ain sollichen großen 15 muetwillen und hochmuet, wie oblaut, getriben. Gleichwol sie das nit allain gegen den grafen von Zollern furnamen, die doch an vorbeschehen übertrettungen unschuldig, sonder auch sie hielten die herrschaft Hochenberg, die iezbemeltem herzog Albrechten zugehörte, gewaltigclichen vor. Das het nur ain gestalt, wie ich mit 20 kurzem sagen will. Es hetten die herzogen von Österreich vor jaren große krieg mit den Schweizern gefuert, darin sovil ufgeloffen, das sie die herrschaft Hochenberg umb die jar 1410 den reichsstetten umb ain benannte somma gelts verpfendt, darauf sie auch die landtschaft bei den vierzig jaren inhetten. Es wolten die 25 reichsstett die herrschaft ungern von inen lassen, und kunt sie herzog Albrecht zu kainer rechnung pringen, und wiewol der herzog und die stett desshalben zu thätlicher handlung kommen, so ward doch solchs domals zu Bamberg verglichen, nemlich das die stett dem herzogen vor der churfurstlichen Pfalz rechnung thon sollten. 30 Das beschach, aber sie konten sich selbs der rechnung nit verainen, darumb sollten sie der sach daselbst vorm churfursten mit recht ein ußtrag machen, und wurden desshalben vil tag gehalten und besucht, zu Haidelberg und zu Oppenhaim, dergleichen auch vorm römischen kaiser. Aber es wardt der stritt nach langem wider fur 35 den pfalzgrafen zu recht gewisen. Also kam herzog Albrecht personlich geen Haidelperg uf mitfasten anno 1454, und weret die tagsatzung uf vierzehen tag. Da wardt aber nichs ußgericht, sonder zerschluegen die partheien aller ding; iedoch so schied der herzog

mit großem glimpf darvon. Das stund also uf sechs wochen an. In denen handlungen do het sich grave Jos Niclas von Zollern mit gueten werkleuten, dergleichen mit gelt, holz, kalch und andern materialien, zu aim solchen grosen paw gehörig, allerdings verfast 5 gemacht, und kam im gleich wol die unainigkait zwischen dem herzogen und den stetten; dann der herzog im furnam, seitmals im die billichkait von den stetten verzogen, sich zu der landtschaft, als zu dem seinen, zu nehern und die mit gewalt widerumb einzunemmen. Darneben, damit er den hochmuetigen pauren mehr widertrieß zu- 10 fuegte, do wolt er dem grafen auch verholfen sein zu seinem furgenommen paw und das er das schloß ohne verhunderung der stett widerumb konte ufrichten. [1368] Und ich glaub genzlich, es hab der allmechtig denen stolzen eingemaurten pauren das ain aug verhebt, das sie den braten nit schmecken oder merken kunden, wohin 15 die kriegsrustung herzog Albrechts dienen muge, und das sie nit auch in ain gegenwere sich geschickt, dardurch dem herzogen und dem grafen gleich anfangs alle anschleg und furnemen hetten zu nichten megen gemacht werden; und darumb, wenn Got aim wol will, so kan niemands kain pfeil wider denselbigen ufbringen. Das 20 beschach da auch. Herzog Albrecht bewarb sich und bekam in kurzer zeit ein großen reisigen zeug von gueten leuten, bei den funfzehenhundert pferden und darob, darunder auch herr Wernher freiherr von Zimbern ainer war. Der thete dem herzogen, auch dem grafen, seinem vettern, ein reuterdienst mit vierzehen 25 pferden. Es hetten baide marggrafen von Brandenburg und Baden ire reuter ganz statlich bei im. Mit denen pferden kam er unversehenlichen in die herrschaft Hochenberg, tailt die nach seiner gelegenhait geen Rotenburg, Horb, Schemberg und Binzdorf, und gab man fur, dise kriegsrustung were allain angesehen und furgenomen, 30 damit graf Jos Niclas das schloß Zollern der reichsstet halben ungeirt widerumb erbawen mocht. Das was auch die ursach, das die stett in der herrschaft Hochenberg iren herren so stark einliesen; dann da sie sein furnemen und mainung solten im wenigisten vermerkt, wurde es beschwarlichen zugangen sein. Es wusten die 35 stett anfangs auch nit anders, dann es wer allain umb den grafen von Zollern zu thuen, damit derselbig bawen konte, darumb sie sich, insonderhait dieweil Wurtemberg der zeit irer parthei nit, auch sie mit keinem raisigen zeug gefast, so hoch dessen nit an-

nemmen, oder in so merklichen uncosten sich begeben wollten. Wie aber der herzog die stett gewaltigclichen inhett, do hielt er inen erst die ursachen fur, warumb er do, nemlich die groß unbillichkait, trutz und hochmuet, der im von den reichsstetten begegnet, 5 auch das sie im die landtschaft der herrschaft Hochenberg mit gewalt und wider recht, auch wider all abrede inbehielten; begert darauf der erbhuldigung. Die muesten sie ime erstatten, wie ungern sie gleich das theten, und schreibt der Besenfelder, das sich des menigclich ubel hap gehept, und mit guetem willen nit zugangen 10 seie; es hab aber sein muesen. Es steckt aber noch ain butz darhunder, das sich die herrschaft Hochenberg vorhin ein mal selbs hett gelest, do besorgten sie, es megte villeucht ein solcher ehrtrunk noch ainest abermals an sie langen; zudem, seitmals die reichsstett dem herzogen noch ain große somma gelts zu thuon und 15 herauß zu geben schuldig, war nit ain kleine sorg darbei, das inen dessen ain tail het megen gepuren zu bezallen; dann es hetten die vier stett in der herrschaft Hochenberg bei iedem guetlichen tag ire rathspotschaften zu Haidelberg und auch an andern orten gehapt, dabei sie wol hetten vernemen kunden, das irem herren, 20 herzog Albrechten, zu vil und zu unguetlich beschach. Aber es gieng den gueten leuten zum ain or ein und zum andern wider hinauß. Mit disen erbhuldigungen gieng herzog Albrecht nit lang umb und dorft nit vil rathschlagens; es hieß «compelle intrare, vogel iß oder sturb!» Und so baldt der herzog des orts sein willen, 25 wie auch gepurlich war, erhalten, zog er mit allem kriegsvolk zusamen und legerte sich den stetten, wie man sagt, zu trutz umb den Zollnerberg; beschach uf sant Urbans tag in obernemptem 1454 jar. Er hett den Zollnerperg und die gegne darumb bei zehen tagen oder mehr gewaltigclichen innen. Hiezwischen het graf 30 Jos Niclas, wie oblaut, alle fursehung mit den materialien und werkleuten gethon. Die waren verhanden; man het ain große anzal wägen und kärren, auch die ross darzu, das in mitler zeit nit allain die beraitschaft uf den perg hinauf kam, sonder es warde auch in ainer sollichen kurzen zeit ain haus oder zwai ufgericht, etliche 35 werinen gebawen, sampt den ringkmauren, auch dermasen [1369] mit leuten und victualien in allweg versehen, das der graf der stett überzuck weiters nit besorgen dorft. Hiezwischen und der herzog also umb den Zollnerperg zu veldt lag, do speiset er und under-

hielt ein solichen grosen haufen ob den vierzehen tagen. Des ersten tags, als er den Zollnerperg berennt, eingenommen und sich darumb het gelegert (war uf sant Urbans tag), do ließ im der herzog und die furnembsten im leger ain mess uf dem perg under ainer
5 zelt lesen. Darnach legt herzog Albrecht den ersten stain in grundt, darauf setzt er grave Jos Niclasen, ließ darmit sein österreichisch banner ufrichten, dergleichen die brandenburgischen räth und des marggrafen von Baden; dann die fursten dozumal noch nit mit iren personnen darbei, hetten aber ire reuter geschickt (nota, mit den
10 silberin instrumenten, item von der steur am baw). Sollichs alles beschach mit ainem triumph und ainer sondern herrlikait, und war menigclichen willig. Man sagt, das under allem raisigen zeug ein usschutz under denen pferdten gemacht und bei zwaihunderten verordnet worden, die den baw sollten befurdern. Was soll ich sagen?
15 es ist in vil zeiten bei den Deutschen kain gebew dermasen mit gewalt erbawen und also, wie das schloß, ereilet worden. Uf den tag, als der erst stain ist am baw uf Zoller gelegt, do haben nach dem morgenimbiß acht graven und freiherren dem herzogen und grafen Jos Niclasen zu underthenigen und freuntlichen ehren uf
20 dem Bruel under Zollern gerennt und gestochen, und waren namlich grave Haug von Montfort, herr Burkhart freiherr von Finstingen, grafe Gaudenz von Metsch, herr Simon freiherr von Stöfel, grafe Hanns von Tengen, herr Wilhelm freiherr von Gundelfingen, grafe Hanns von Lupfen und herr Wernher freiherr von Zimbern.
25 Des andern tags do ritt der herzog mit etlich hundert pferden geen Rotenburg, iedoch das leger umb den Zollerperg unverendert. Es kammen zu ime geen Rotenburg herzog Ludwig von Bayrn und der marggraf von Brandenburg. Daselbst schluegen sie an ain tag geen Freiburg ins Breisgew, und solt herzog Carle von Burgundt, der
30 dozumal uf aim reichstag was zu Regenspurg, geen Rotenburg zu inen kommen, wolten von dannen mit ainandern geen Freiburg. Aber es verzoge sich lang sein ankunft, uf Petri und Pauli hernach. Hiezwischen het grave Jos Niclas das schloß Zollern so weit uferbawen, besetzt und versehen, das er sich hinfuro von den stetten
35 oder andern kaines überfalls oder gewalts mehr dorft besorgen, und konte das überig am schloß mit gueten mueßen bawen. Aber so-

*

10 baw] s. s. 275, 3.

vil belangte herzog Albrechten mit den stetten, da ward nach dem tag zu Freiburg abermals ain andere tagsatzung geen Geppingen furgenommen fur herzog Ludwigen von Bayrn. Uf solchen tag kamen etlich fursten, auch des herzogen von Burgundi räth. Do ward es vertragen, das die herrschaft Hochenberg herzog Albrechten bleiben sollt; gleichwol die stett guet hetten zu bewilligen, dann es hetts der herzog sonst eingenommen, und dorft nit vil. Beschach uf oder umb Laurenti, alles im jar 1454. Aber der herzog von Burgundi, der vorhin durchs Schweuzerlandt uf Zurrich, Costanz und durch abhin uf Ulm nach Regenspurg geraist, der kam wider herauf uf Rottenburg und über Schwarzwaldt geen Freiburg und wider darnach in sein landt. Der war nach der eroberung Constantinopl uf dem reichstag gewest, seinem verhaißen und glupt gnug zu thuon, dann man wider den Turken ziehen, das er all sein vermegen daran strecken wellt. Aber kaiser Friderich [1370] war dozumal ain anders zu muet, und wolt niemands dem andern die ehr vergonnen. Damit ist es laider biß hieher gangen, wie wir gesehen, und vil armer Christen das mit verlust irer ehren, leibs, leben und guets haben zusetzen mueßen. *

*[1306] Ein besonders capitel, als graf Friderich von Zollern, der Ötinger, zu Montpelgart wider ledig worden.

Als nun diser unruebig grave wider zu Montpelgart ußpurget und wider ledig worden (man hat in nun den Ötinger genannt, von wegen das in die grafen von Ötingen uferzogen, auch zu underscheid seins brueders, der auch graf Friderich hieß), do sein etlich seiner nechsten freundt und verwandten zu ime geen Montpelgart geritten, ine wider heim zu belaiten; dann dieweil er vormals so unruebig und sovil nachpurn erzurnt, muesten sie besorgen, das sie in mit wenig pferdten nit wol sicher megten herauß pringen. Wie sie nun mit ainer anzall und wolgerust durch das Elsäs, Preisgew und über den Schwarzwaldt kommen und sich dem dorf Hochmessingen genehert, do haben die pauren geachtet, seitmals derweiln ganz irrige und unsichere zeiten schier in allen deutschen landen, es were ain reuterei verhanden, die uf den raub und nom umbher terminierten, sein übel erschrocken und haben sich zusamen

rotirt und sturm geleut. Grafe Friderrich hort das und vername darbei der pauren forcht und schrecken. Dess mogt er wol lachen, sprach in schimpf: «Dank haben, ir liebe glöckli, das ir mich noch kennen!», dann er het sie in vil jaren nit hören megen. Damit zohe 5 er durch Hochmessingen ohne allen nachtail der pauren, die auch sonderlichen erfrewt wurden, da sie ine kannten, und das er seiner langwürigen gefenknus erlediget. Er kam mit seinen reutern neben der statt Oberndorf hin in das Neckerthal, des willens, geen Hechingen noch selbigs tags zu raisen. Wie nun das geschrei geen 10 Oberndorf kam, das der grafe wider bei landt, der dann der herrschaft Zimbern insonderhait mit freuntschaft und gueter nachpurschaft verwant war, do gieng im die priorin, sie war ain edle von Melchingen ab der Alb, sampt dem ganzen convent im closter mit groser ceremoni in ainer procession entgegen. Die wuntscht im 15 von ir und des convents wegen vil glücks und lobet Got umb sein erledigung. Der grafe dankt ir und fragt mit großem gelechtert, ob sie auch noch so gern rücklingen im prett spilet und das flaisch zwischen den painen helf außwegen; schimpfet also mit ir; villeucht war er vorhin auch im garten gewesen. Die priorin lachet der red 20 und sprach: «Ach, gnediger herr, wie seind ir noch so ain böser man?» Der graf antwurt: «Furwar, mir ist nicht so laidt, als das ich so bös bin», damit zoge er mit seinen reutern fur und kam geen Haigerloch und Sulz.

Er war ain böser kindsvatter, dann bei seinen zeiten und von 25 seiner unruw wegen ist die grafschaft Zollern in verderblichen schaden komen, das sich seine nachkommen in vil jaren nit wider haben megen erholen. Seins brueders sone, grafe Jos Niclas, hat das zerbrochen schloß Zollern mit steur der freundtschaft widerumb erbawen, und haben die baid geprueder, herr Wernher und herr Got- 30 fridt freiherren zu Zimbern hieran ainhundert guldin an irer gepurt geben, wiewol solche und andere freundtschaften bei unsern zeiten wenig von den grafen von Zollern erkennt oder bedacht werden. An solchem baw haben schier den merertail christliche potentaten ir steur und handtraichung gethon, die sein mehrtails hierum ge- 35 schriftlich ersucht worden, darvon ich mertails copeien gesehen, in-

*

23 Haigerloch und Sulz] correctur von anderer hand für das gestrichene „Hechingen“; man sollte eher Sulz und Haigerloch erwarten.

sonderhait herzog Philipsen von Burgundt und dann dem könig von
[1307] Poln. Es hat auch herzog Albrecht von Österreich etliche
silberne instrumenta dohin geben, als kubel, schaufel, kellen, hammer,
senkel; damit hat er den ersten stain widerumb uf Zollern
5 gelegt. In sollicher turba ist der alten und bösten zollnerischen
brief vergessen worden, die hat man kurzlich, darvor und Zollern
von den stetten belegert und zerbrochen worden, durch vertrawte
leut geen . . . fueren und daselbs hünder lassen legen. Ist hernach
angehenkt und verschwigen bliben, und zu verwundern, das grafe
10 Itelfriderich der elter, der kaiser Maximilians hofmaister gewesen,
auch in großem ansehen und befelch, sollichs verborgen, das er die
nit wider erhept hat.

Aber graf Friderrich von Zollern, der Otinger, het noch ain
brueder, hieß auch graf Friderrich, der uberkam zu aim weib die
15 erbtochter von Ratzuns, hieß Ursula, ein dochter herr Hainrichs
freiherren von Ratzuns; so was ir muetter ein freiin von Stoffeln,
genannt Verena, und dieweil kein freiherr von Ratzuns mer in leben,
do sein alle ire gueter an die grafen von Zollern gefallen.
Weil aber Ratzuns sampt der zugehördte hernach den grafen von
20 Zollern auch ganz ungelegen, do hat grafe Eitelfriderrich von Zollern,
kaiser Maximilians hofmaister, sovil bei seinem herren, dem
kaiser, vermegt, das ain wechsel getroffen ward, und gab der kaiser
die herrschaft Haigerloch, so von alter here zu der herrschaft
Hochenberg gehört het, graf Eitelfriderrichen. Derselbig gab dar-
25 gegen dem haus Österreich Ratzuns in Pünten sampt den zugehörigen
storken- und hetzennester. War auch, wie man spruch, Glauci
und Diomedis permutatio, ied est, ain ross umb ain sackpfeifen.

Aber das ich widerumb kom uf graf Friderrichen von Zollern
und sein hausfraw, die von Ratzuns, so hat die selbig, wie die gar
30 alten in meiner jugendt noch wol haben künden darvon sagen, nit
sonders vil frewd oder gueter zeit bei irem herren gehapt; schafft
alles das groß eifern, dessen er sich nit enthalten kunt, sonder
ain solche ubermaß damit getriben, das in aller gegne ein groß
sagen von im gewest. Man spruch glaublichen, er hab ir sovil

*

27 Diomedis] s. Homers Iliade z. 236—237; Gellius, Noctium atticarum l. I, 23; Horaz, satyre I, 1, 17; Martialis, Epigrammatum l. IX, 96; Erasmus, Epitome Adagiorum (Paris 1583, 8°.) I, s. 259.

gefurcht, das er sie wenig leut hab sehen lassen, und da gleich frembde herren oder andere zu im uf Zollern kommen, oder auch im sonst die mirmidones in schedel kommen, so hab sie in ein kleins stublin mueßen geen, darin sie biß zu seinem gefallen 5 und vernuegen bleiben mußen. Vilmals, damit sie auch in kurzweil, oder doch was zu schaffen hab, hat er ir ain klaiderbursten geben, mit bevelch, sie solle im die bursten mit fleiß zellen und ime zu seiner widerkunft die zall der bursten aigentlichen anzaigen. In ainer solchen strenge und herte hat er die guet grefin, sein 10 weib, gleichwol irenthalb unbeschuldt, vil jar gehalten. Was er aber mit ainem sollichen unwesen ußgericht, oder bei ir fur ain gueten willen erlangt und behalten, das ist furnemlichen bei dem abzunemen: Als der graf hernach anno 14[39] zu Hechingen mit todt abgangen, und man den cörpel gen Stetten zu begrebt gefuert und 15 man vermaint, sie wurde sich übel umb den herren gehaben und groß laid erzaigen, do hat sie die par belaitet biß fur das stetlin Hechingen zu der linden, da ist sie widerumb zuruckgangen, sprechendt: «Wolhin mit im zur erden in aller teufel namen, er soll mich hinfur mit ruwen und zufriden lassen!» Kurzlichen darnach, 20 dieweil ir der erst heirat mit Zollern nit war nach irem gefallen gerathen, do wagte sie's mit grafe Sigmundten von Hochenberg, mit dem vermehlt sie sich. Er, graf Sigmundt, saß dozumal zu Ebingen im stetlin und war der letzst seines stammens und nammens. Sie het nur ain dochter bei [1308] im, hieß Margret, ward hernach schenk 25 Geörgen von Limpurg vermehelt. Aber ain gemahl het sie an im nach irem wunsch, und het sie Got wol nache ires leidens ergetzet, dann graf Sigmundt gar ain holselliger, sittiger und frommer graf war. Solch lob hat er mit ime under die erden gepracht, und dem nichs gemangelt dann, manlicher leibserben. Wer ist aber der, so 30 waist des herren willen, oder seiner ordnung kan ain maß geben? Grave Sigmund starb zu Ebingen anno 1486; sepelitur in monasterio monialium prope Nagolt. Fraw Ursula starb anno 1476.

*

3 mirmidones] hier = ameisen, von μύρμηξ. 13 1439] die minderzahl 39 ergänzt; er starb nach Barth, Hohenzollernsche Chronik s. 160, den 21 Sept. des genannten jahrs. 31 Grave] bis 1476 von anderer hand beigefügt. 32 Nagolt] d. i. im kloster Reuthin, s. Schmid, Hohenberg s. 324. 1476] Schmid a. a. o. kennt das jahr nicht genau.

Bei wenig jaren haben wir auch ain sollichen unleidenlichen und ungeheuren eiferer gehapt in unsern landen, das war herr Ulrich von der Hochen-Sax. Wiewol der sonst ain ehrlicher freiherr und ain beruempter kriegsman war, der auch bei seinen zei-
5 ten in kriegshandlungen vil gueter thaten het begangen, noch so war er mit dem laster des eiferns dermasen beladen und damit so gar unbeschaiden, das allenthalben von ime gesagt wardt, und sich damit hochlichen verklainert. Er war verheirat mit ainer freiin von Schwarzenberg, hieß Helena, soll gar ain schöne fraw sein ge-
10 wesen. Deren forcht er so übel, das er sie niemands fremder sehen ließ. Zu Purglen und Vorsteck het er besondere stuben, darin man aße. So er dann zu disch gieng, het es ain furhang an aim besondern ort an der taffel; so kam dann sein hausfraw durch ain sondere fallen und verborgne thur hinder dem disch herfur, satzt
15 sich an den disch hundern umbhang, das sie niemandts am angesicht sechen kunt. So man ufhub, gieng sie durch iezgehörten schlupf wider darvon in ir gemach. Er understund sich menigclichen zu bereden, es wer nit sein schuldt, oder das er solchs also begerte oder haben welt, sonder er het so ain schewes weib, welt
20 oder dörft von niemands frembder gesehen werden. Aber man ließ es ain faule verantwurtung sein, und erkannte menigclich sein krankkait. So wolt im auch niemands sein weib über sein willen besehen. Man solt im das carmen gesagt haben: «Phineas invites, Afer, aut Œdipodas.» Und wiewol er in etlichen und zwainzig sturmen und
25 feldtschlachten gewest, darin er sich vor andern ritterlichen gehalten, so ist er doch in guetem friden und großem alter zu Vorsteck gestorben. Wie er im todtbet gelegen, hat er wainendt clagt, das er nit an den feinden umbkommen, sonder im bet sterben soll, so er doch dem allmechtigen Got billich dank und lob sollt sagen, das
30 er in begnadiget und zu ruw und bueß komen lassen. Er war darneben gar ain grober, unzuchtiger man, mit schampern und unlautern worten nach der Schweizer art und manier und sie noch diser zeit an etlichen orten in der Eidtgnoschaft im gebrauch haben. Bei ainer solchen seltzamen, ungereumpten weis ist selten
35 glück, beschaint sich wol an seinem son, den er verlassen hat, Philipsen Ulrichen, ist der ungeratnest man, von dem in vil jaren

24 Œdipodas] s. Martialis Epigrammatum liber IX, 25, 10.

nie erhört ist worden. Er hat bei graf Franz Wolfen von Zollern dochter, seinem eheweibe, furnemlich zwen söne gezeugt, herr Johanns Albrechten, auch herr Hannsen Diepolden, verstendig, geschickt und wolverdient herren, und deren keiner, dessen er nit
5 sondere ehr. Er aber hat sein eheweib verlassen und von ime gestoßen, auch mit hilf und rat deren predicanten von Zurich und anderer gotloser bueben, die im zu seinem ungeruempten wesen gerathen, bei lebzeiten der ersten frawen ain ander eheweib genomen, mit dero er auch kinder überkommen. Die understehet er, ver-
10 maint auch herren und frölin von Sax zu nennen und darfur zu haben, auch das sie mit den ersten und elichen kindern im gleichen tail des namens, stands und der gueter erben sein sollen.

Die baid graf Friderrich von Zollern, gebrueder, der Ötinger und dann der ander, dem die freiin von Ratzuns vermehelt, sein
15 bei iren lebzeiten so wunderbarlich und unruebig nit gewesen, ire voreltern sein vil wunderbarlicher gewest. Wie [1309] man gemeinlich sprucht, es pring kein rapp kein distelfogel, und kein wolf kein schaf, das war da auch. Es hett bei vil jaren vor inen ein graf von Zollern gelept, auch genannt graf Friderrich, sein weib
20 hat gehaißen Udalhilt, ain gotzförchtige fraw, die nach irem absterben von vil leuten fur hailig ist geachtet worden. Wer sie vom geschlecht gewest, ist lenge halb der zeit vergessen. Diser grafe, nachdem er etliche kinder von seinem gmahl bekomen, die er mehrtails hin und wider an der fursten höf und ainstails zu seinen
25 nechsten freundten und verwandten zu erziehen verschickt, do nam er ime fur, in die haidenschaft zu raisen und weit gelegne lender zu erkundigen. Derhalben empfalch er seinem gemahl die grafschaft und was er het, schied ab von ir und seinen underthonnen mit wenig diener, kam über mehr. Da ist er etliche, nit wenig, jar in
30 der haidenschaft umbher gezogen, biß im zu letzsten seine diener und pferdt abgangen, und also unerkannt in großer armuet und mangel leben mueßen. Wie er nun in seinen grösten nötten gewest, auch nit wohinauß, noch wohinan gewist, do ist ain gespenst zu im

*

18 Es hett] bis in abgang kommen [281, 6] ist abgedruckt von Uhland in Pfeiffers Germania IV, 93 ff.; die sage ist nach dieser chronik erzählt von Barth, Hohenzollernsche Chronik s. 103 ff. 22 vergessen] Udalhilt war eine gräfin von Dillingen, s. Stillfried und Märcker, Hohenzollerische Forschungen s. 125 ff.

kommen, das hat ine in mancherlai weis versucht, wie dann der tausentlistig nit ruwen oder feuren kan, sonder von seiner boshaftigen art und aigenschaft, wo er angst und laidt oder unmuet waist, sich einmist und zuschlecht. Noch gab der allmechtig dem groß-
5 muetigen grafen sovil verstandts und gnad, das er dem feindt in seinen anfechtungen, darin er in von Gott abzufieren sich understandt, widersteen kunt. Letzstlich pracht im der bös feindt ein ross, mit dem bericht, das in sollichs an alle ort und ende, dahin in gelustet, ohne alle gefar seiner seel und des leibs in ainer ge-
10 schwinde tragen wurde (mocht sich schier des Pacolets ross vergleichen); iedoch wann er aubents oder sonst under tags abstunde, solt er das gegen nidergang der sonnen abzeumen und absatlen, so wurde er das fur und fur sein lebenlang haben, ja auch die ganz welt darmit durchraisen kunden; wa er aber solchs ain mal über-
15 sehen, wurde er sein ross ewigclichen verloren haben; damit wolt er ine gewarnet haben. Was nun der graf dargegen hat mueßen dem gespenst verhaißen oder laisten, wie einest in sollichen fellen gepreuchlich, das ist unbewisst und lenge halben der zeit in vergeß komen. Hiemit ist aber der bös gaist von im abgeschaiden und hat
20 in verlassen. Also ist der grafe noch etliche jar ein weiten weg mit disem ross geraist; iedoch hat ine letzstlich angefochten, demnach er vil jar außgewesen, widerumb sich zu seinem weib und kinden zu verfuegen. Hiezwischen aber hat [man] ine seines langen außbleibens, und das man weder staub noch flug von ime vernomen,
25 gar verschetzet gehapt. Sein gemahl, die grefin, hat die landtschaft weislich und wol regiert; so sein auch mitler zeit die jungen herren und frölin erwachsen; die sein ainsteils außgesteurt worden, und hat sich sein niemands mehr versehen gehapt. In dess hat das wunderbarlich ross den grafen ain weiten weg getragen, das er mit großem
30 verlangen sein grafschaft erraicht. Do hat er, das sein weib und kinder noch in leben, und alle sachen wol standen, haimlichen, seitmals er bei menigclichem unerkannt, erfaren; darauf ain potschaft seiner hausfrawen uf Zollern gethon. Wie der selbigen also das pottenbrot zukommen, ist die guet fraw eilends irem herren, den
35 sie in vil jaren nie gesehen, sampt etlichen iren baider sönen und döchtern, fur das schloß an berg herab entgegen gangen und haben

23 man] dürfte zu ergänzen sein.

ine mit großen frewden empfangen. Der grave ist auch von seinem ross abgestanden und hat sein weib und kinder herzlichen angesprochen, ist mit inen hinauf ins schloß gangen. In disen frewden aber hat der graf [1310] seines ross weiters nit wargenomen oder
5 auch befolchen, wie man das abzemmen und absatlen solle, sonder die diener habents hinaufgefiert ins schloß; sie sein aber nit recht mit ime umbgangen, derhalben so ist das ross angesichts der diener verschwunden, das sie nit gewist, wohin es kommen; derhalben sie eilends zum grafen, irem herren, gangen und im zu wunder ange-
10 zaicht, was inen mit dem ross begegnet. Gleich hat er vermerkt, das er selbs hieran schuldig, und das die diener ußer unwissenhait das ross verwarloset. Und wiewol im das in seinem herzen ain große beschwerdt, iedoch, seitmals im der allmechtig also mit allen gnaden haim geholfen, und der verlurst des abentheurlichen ross nit
15 mocht widerbracht werden, schlueg ers ußerm sinn, sovil muglich, und sprach zu den dienern: «Wolan, wie kan ich im thon? es ist beschehen, und seie damit Got ergeben!» Darbei ist es also bliben, das die diener von im wider abgeschaiden, und er kein bös wort darzu geredt. In wenig stunden hernach, noch desselbigen tags, do
20 sein drei schöner jungfrawen, in weisem angethon, an das thor uf Zollern kommen, und als sie von denen wachtern, was iren begern, und zu wem sie wellen, gerechtfertiget, haben sie fur den grafen personlichen begert. Wie das dem grafen furbracht, hat er bevolchen, sie unverzogenlichen ein und furzulassen. Als das be-
25 schehen, haben sie vor ime sich genaigt und hat die ein under inen bekennt, sie seien geister, die seien verflucht und im gewalt des bösen feinds gewesen und durch die wurkung desselbigen haben sie drei ine, den grafen, vil zeit und ain weiten weg in der gestalt des ross getragen, und dieweil er aber umb den verlust des
30 ross nit ungedultig gewest, sonder alles Gott ergeben, so seien sie iezmals ußer dem deufelischen gewalt erlediget, und all ir marter und pein abgestellt, auch sie sellig und ewigclichen behalten, da sie sonst biß an jungsten tag hetten mueßen von den hellischen gaistern geplagt sein. Derhalben sie ime fleißig gedankt, mit ver-
35 melden, das sie den allmechtigen ewigclichen fur ine und die seinen getrewlichen bitten wellen, und damit sein sie verschwunden.

Diser grafe Friderich ist uf ain groß alter kommen und nach seiner rais daheim pliben, hat noch etliche jar in guetem friden

gelebt. Er soll zu Stetten im closter begraben sein. Sein gemahl hat in überlept, die leut auch zu Stetten begraben. Solch frawencloster haben diser grafe und sein gemahl, die grefin, bei wenig jaren darvor gestift, namlich anno domini 1259; soll vorhin ain 5 Johanniterhaus sein gewesen, welches aber in den verloffnen kriegen zerstört und in ain abgang kommen.

Noch haben wir ain teuren Schwaben, der auch ain sollicher landtfarer gewest, nemlich ainer von Bodma, ein ritter, hat ungefarlich zu zeiten des obgemelten grafen von Zollern gelept, von 10 dessen thaten ain sonders capitel wer zu beschreiben. Dem selbigen ritter starb sein weib, und war aine von . . ., hieß . . . Die hett im geporen drei döchtern, waren verheirat, auch zwen söne, der ain, Conradt gehaißen, war noch unverheirat, der ander, Hanns, derselbig war über ain fiertel jhars nit alt, wie die guet fraw 15 starb. Darab name ime der ritter ain solchen unmuet und bekummernus, das er im fursatzte, hinweg zu raisen und in etlichen jaren nit widerumb heim zu kommen; befalch derhalben seine baid söne, auch haus und hofe, dem allmechtigen Got und seiner lieben muetter. Damit zoch er darvon in frembde landt, in die haidenschaft, 20 jar und tag, in welcher zeit er wunderbarliche sachen erfure, auch vil ritterlicher thaten [1311] begieng. Er ist nach langem uf solcher rais in ain grose wildtnus kommen, weit von aller mentschlichen wonung (zu achten, in denen lendern gegen miternacht, dann die alten das ußer unfleis nit verzaichnet). Als er sich nun seines 25 leibs und lebens verwegen, ist er doch letzstlich seins erachtens an ain groß wasser oder ain mehr kommen, da er kain landt mehr gesehen. Da hat er seines vermainens ain mentschen gefunden, ain kleins mendle, das hat ine angesprochen, mit sich in ein behausung, mit lauter laub und gras uberwachsen, gefuert und mit essen 30 und drinken wol gehalten. Mancherlai wein hat es im furgesetzt, under anderm aber ain wein, welchen, da in der Hanns von Bodman versucht, er gesprochen, so er daheim zu Bodman, so welt er sprechen, es were wein von seinen reben oder seinem gewechs. Darauf das mendle gesagt, ja, es seie des weins und gewechs von 35 Bodma. Dessen hat sich herr Hanns höchlichen verwundert und

*

7 wir] die folgende geschichte bis zergeen [285, 10] ist in Pfeiffers Germania IV, 67 bis 71 abgedruckt.

gefragt, wie das muglich, das er seins weins, der doch nit des bösten, in so verre und frembde landt kond zu wegen bringen. Da hat er im frei bekennt, es selbs sei kein naturlicher mentsch, sonder der Nebel, darumb könde er der mehrtails lendern den wein 5 bekommen, und was oder wievil weins von dem nebel hin und wider in den weinlendern verderbt, das gang im zu nutz. Darneben hat er ine gelernt, so er zu ewigen zeiten seine weinreben zue Bodman vor dem nebel und schaden welle behueten, so soll er im flecken Podma nimmer wider den nebel leuten lassen, wie 10 dann sonst gemeinlichen beschicht, das man morgens wider den nebel zu leuten pfligt, den zu vertreiben; so soll er vertröst sein, das seinen reben zu Bodma kein nebel kein schaden nimmer thon werde. Das hat im der von Bodma verhaißen, darauf sein sie wider von ainandern geschaiden. Im abschidt hat im das mendle 15 gesagt, es sei zeit, das er wider der heimat zu nehere, derhalben im herr Hanns versprochen zu folgen und sich uf die fart zu machen, als er auch gethon. Mitler zeit aber und er sich von haus gethon und sein junge söne daheim gelassen, do ist Lorenz keller gewest, wie dann beschicht, wa die katzen ußerm haus, so reihen 20 die meus. Also da der guet alt herr von landt, do kamen die dochtermener und schweger sampt iren weibern mehrmals geen Bodma, und war alles trauren umb ire liebe muetter und schwiger schon hin und vergessen. Insonderhait so kamen dahin uf sant Johanns sonwendi abendt, welchs ain sampstags war, herr Hanns 25 von Schellenberg, ritter, mit seiner hausfrawen Anna, geborn von Bodma, Heinrich von Blumneck mit seiner hausfrawen Adelhait, geborn von Bodma, und Gotfriden von Krehen sampt seinem weib, Cathrinen von Bodma. Dise alle drei waren schwestern und des alten herren Hannsen von Bodmans döchtern. Dise warden von 30 irem brueder und schwager, Conradten von Bodman, erlichen und wol empfangen und gehalten. Sie waren denselbigen abent ganz frölich, wenig bedrachtend den großen unfahl, auch den ellenden, erbärmlichen todt, der inen so nahe under augen gieng. Nach dem nachtessen fiengen sie an zu danzen und alle kurzweil zu haben. 35 In dess facht an ain groß wetter über das schloß zu kommen, mit dondern, blitzen, ganz greusenlich, dess sich doch die obgehörten nichs annamen, sonder fortfuren. Also erzaicht sich gegen dem abent spat ain groß wunderzaichen alda, dann es liesen sich ganze

feurige kuglen und sträl ob dem schloß sichtbarlichen sehen, das solchs die wachter nit [1312] verhalten, sonder den edelleuten anzaigen muesten, und sie waren, die sich nichs daran kerten, sonder danzten, und liesen sich hieran nichs irren. Also zu angender nacht 5 do liesen sich die feurinen kuglen herab, und schlug der donder mit obgehörten strälen dermaßen in das haus, das gleich das ober schloß und geheus aller voller feur, und als die alten schlösser einest mehrtails in die höche gebawen, nur mit hilzin stegen, ohne alle andere verborgne oder heimliche abgeng, versehen, da 10 ware ainsmals jammer und große not vorhanden. Es war nit weil, da lange berathschlagung zu pflegen, dann da war kein hoffnung einichs heils, dann so etwar zu aller höche hinauß het wellen springen, das aber ain unmugliche sach alle bedaucht. Derhalben, als sie den gewalt und straf Gottes augenscheinlichen sachen, baten sie 15 Gott umb gnad und verzeihung und ergaben sich gedultigclichen in den todt, der baldt daruf volget; dann die obgenannten vom adel und ire weiber verbrannen zu eschen sampt dem schloß, dergleichen noch drei frawen, die ain hieß Adelhait, war des jungen von Podmans, der noch in der wiegen lag, saugamma; die ander zwo, die 20 ein hieß Lucia, die ander Anna, diese alle verbrannen sampt dem schloß. In allem jammer aber und mordlichen geschrai, wie wol zu gedenken, do hat die saugamma Adelhait den jungen Hannsen von Bodma in vil windlen und lumpen eingewicklet und in ain großen ehrinen hafen, der ungeferd domals oben im schloß an 25 der handt gewesen, gesteckt und, als ir das feur ganz nahendt kommen, hat sie den gueten jungen im haffen in Gottes des allmechtigen, auch unser lieben Frawen namen zum laden hinauß geworfen, und wiewol es ain große höche, nochdann ist der jung im hafen wunderbarlichen salvirt worden und darvon kommen; dann er 30 ist gleich von den nachpurn und seinen verwandten erzogen worden, do man ime ußer großer erbermbde alle trewe bewisen. Und ist domals aller stamm deren von Bodma uf disem jungen gestanden, dann von dem alten niemands gewist, ob er lebendig seie oder todt. Dise geschicht ist beschehen an ainem sampstag s. Johanns 35 des teufers abent spat gegen der nacht im jar, als man zallt 1307.

Unlangs hernach diser erbärmlichen geschicht do ist der alt herr Hanns von Bodman wider zu landt kommen, iedoch am ersten gen Salmensweiler ins closter, dieweil er und seine vorfarn ire be-

grebtnus alda gehabt, zudem ime der abt auch sonderlichen wol bekannt war. Es behielt in der abt ain tag etliche bei im, das er in nit heim lassen wolt. Wie er aber lenger nit pleiben [wollt], do nam er ine uf ain ort, sagt ime alle ergangne geschicht, mit bösten 5 glimpfen, bat in darbei, das er sollichs alles Got befelchen und dem allmechtigen danken [solle], das er seinem jungen sone so wunderbarlichen mit dem leben darvon het geholfen, mit weitern worten herzu dinstlich. Der alt herr Hanns vernam dise geschicht mit großem unmuet, verfuegt sich darauf heim, und als er alles nach 10 notturft erkundiget, do name er sein jungen son zu sich, den erzog er furter mit allen trewen, und von dem selbigen Hannsen von Bodman sein alle von Bodman, so noch in leben, abkommen. Man zeucht noch heutigs tags uf Bodman den ehrin haffen, darin der jung zum schloß ist hinauß geworfen worden, der wurt zu ewiger 15 gedechtnus alda behalten. Der alt herr Hanns von Bodma hat das verbronnen schloß nit mehr pawen wellen, sonder hat den berg mit etlichen renten und gulten unser lieben Frawen geschenkt und geaignet, auch das alles dem [1313] abt von Salmensweiler und dem closter übergeben, damit etlich fratres daselbst ewigclichen erhalten 20 werden, die den gotzdienst ieben sollen. Das hat der abt angenomen, ain kirchen in der ehr unser lieben Frawen sampt ainer behausung darzu erbawen, und sein stettigs zwen conventual alda, wurt unser lieben Frawen berg genennt. Nach solchem hat herr Hanns von Bodman das schloß, so iezo auch Bodma wurt genennt, 25 erbawen, uf den perg, da es iezo stet, und darin ain ganze übergülte stuben gemacht, aller braunirt, und von der zeit an do hat man dem nebel nimmermer zu Bodma geleut, wurt auch noch also gehalten. Man waist auch dargegen, das der nebel von unverdechtlichen jaren dem wein oder den reben alda kein schaden nie 30 gethon hat. Man sagt auch, es hab sich der alt herr Hanns mit seinem sone, als der erwachsen, verglichen, das hinfuro alle des stammens von Bodmen manspersonen sollen Hanns genempt werden, wie das bei unsern zeiten noch gehalten wurt. Also finden wir auch, das die grafen von Schwarzenburg in Duringen alle sollen 35 Hainrich oder Gunthern genempt werden; dergleichen auch haltens

*

3 wollt] fehlt in der hs. 6 solle] fehlt gleichfalls. 9 alles] hs. alle.

die edelleut von Bunow auch in irem geschlecht mit iren sondern geschlechternnamen. Ich hab von glaubhaftigen leuten mehrmals gehört, das noch zu unsern zeiten, da ain groß wetter zu Bodma sich erzaig, feurine lichtle und kugln uf den zinnen, thurnen und 5 dechern sich sehen lassen, und so das beschicht, haben sie ußer der deglichen und vilfeltigen erfarnus darfur, das wetter thue kein schaden, und hab nur kein nott mehr. Zu achten, solche liechtle seien inen zu ainer gedechtnus und zu ainer sicherhait kunftigs brands gegeben, wie dann der regenbog gemeinem mentschlichen 10 geschlecht ein zeichen ist des bundts, und das die welt mit keiner sundflut mehr soll gestraft werden oder zergeen.

* [1516] Also befindt sich in der erfarnus, das sonst solche liechtlin, so man die zu zeiten sicht uf den techer und turnen, was glucklichs und guts bedeuten, das hat sich anno 154 .. zu Co- 15 stanz wol beschaint. Kurzlich darvor und die clerisei nach dem schmalkaldischen krieg wider dohin einzogen, do hat man gleicher gestalt bei der nacht solche helle liechter uf dem munsterthurn ganz haiter gesehen, dergleichen auch haben die wächter etliche nächt im cor im munster singen heren, als ob man psallirte, wiewol niemands 20 in der kurchen oder im cor gefunden. Bald darauf ist die clerisei aldo einkommen, und der gotzdienst widerumb ufgericht worden. In disem 1565 [jar], an ainem mitwoch zu nacht, war Allerheiligen abendt, do haben die wachter abermals etliche liechtle uf dem munsterthurn gesehen, an der zal sibne, haben hell gebronnen und sein 25 also ein gute zeit von inen und ander erbaren leuten vermerkt worden. Man verhofft, es sölle was gluckhafts und guts bedeuten; was aber das sein, das wurt zu seiner zeit offenbar werden. Gar nache ain sollichs ist anno 1566 zu Margpurg, gleichwol mit mererm verwundern aller zuseher, beschehen uf des eltern landtgrafen hochzeit 30 mit herzog Cristofs dochter von Wurtenberg. Do sein ains abends liechtlin schier uf allen decher und zinnen erschinen, auch, da die trommeter und andere musici geblasen, sein sie inen uf die trommeten gefallen und sie fast verhindert; gleichwol sie niemands gebrennt oder schaden geton. Das ist, wie billich, nit fur ain klain 35 wunderwerk und ostentum geachtet worden, und, wie man sagt, ist

*

1 Bunow] hs. Buuow. 15 beschaint] s. Uhland in Pfeiffers Germania IV, 71, anm. 60. 22 jar] ergänzt. 30 Wurtenberg] hs. Wurtenburg.

es sonst still dieselbig nacht, mit wenig freuden zugangen. Mancherlai sein die reden und juditia gewest hievon, und ist möglich, es werde über vil zeit hernach sich die bedeutung beschainen, wie dann ain alts und warhaftigs spruchwort, das sagt: Gott und die natur 5 schaffen oder thuen nichts one ursach. *

Von der jemerlichen und kleglichen gesicht zu Bodma sein von den alten nachvolgende reimen gemacht worden, uf unser Frawen perg gezaigt, also lautende:

O mentsch, bedenk diß kleglich geschicht!
10 Ist götlich, war und nit erdicht;
Do man tausendt dreihundert und sibne zalt,
War Bodmar schloß durch Gots gewalt
Vom donderstral ganz ungestim
Zu grundt verderbt, wie ich vernim,
15 Und zehen personnen, verstet mich recht,
Siben waren von edlem geschlecht,
Zwo arm frawen und ain saugam,
Und ain junges kindt von Bodmar stam
Wardt außgeworfen allain zur frist.
20 Darumb diß hofstatt ergeben ist,
Das götlichs lob da werdt verbracht,
Maria der jungfrawen auch gedacht,
So iz alhie patrönin ist
Und fur uns bit Got Jesum Christ.

25 Man sicht noch heutigs [tags], das der berg, darauf die cleglich geschicht ainest beschehen, ganz klein und eng ist, daruf ein eng haus mueß gewesen sein, das allain in die höhe, wie ain [1314] thurn erbawen, darumb auch feurs nöte und des wetters halb dester sorgclicher und gefarlicher.

30 Aber den eltesten landfarer, den wir in unsern hochen deutschen landen gehapt, darvon wir noch wissens, das ist der edel Moringer gewesen. Denselbigen wellen etlich, er seie ein Meichsner oder ain Sax gewesen, gleichwol auch ainer vor jaren mag gelept, so der Moringer hat gehaißen; soll zu Leipzig gesessen und in großem thon 35 gewesen sein, wie man furgibt. Aber diser unser Möringer ist ain

*

25 tags] fehlt in der hs. 30 landfarer] diese sage über den edlen Möringer ist stellenweise abgedruckt von Uhland in Pfeiffers Germania IV, 95, wo zu vergleichen; die erzählung beruht theilweise auf dem bekannten liede „der Möringer"; über dessen ausgaben s. Gödeke, Grundriß s. 87.

Schwab gewesen und ain mechtiger landsherr; er hat sein haimwesen zu Munderkingen an der Tonaw, auch uf und umb den Bussen gehapt; gleichwol man sein geschlecht aigentlichen nit waist, aber vermutlichen so ist er ain graf des herkommens von Hapspurg, oder 5 hat doch vast ain gleichfermigs wappen gehapt. So hat er auch sonst ain ander namen, dann der nam Moringer ist sein zunam gewest, wie die alten im prauch gehapt. Man sagt, er hab den namen vom stetlin Meringen an der Tonaw bekommen, alldo sei er geporen worden, welches von alter nit Möringen gehaißen, sonder Moringen. 10 Das bezeucht des stetlins wappen und sigel, das sie von unverdechtlichen jaren hergebracht mit dem morenkopf. Nun diser Moringer, er habe gleich gehaißen oder sei ains geschlechts gewest, wie er welle, so ist er doch in ehren und zeitlichen guetern der vile gesessen, und dem es in allweg, nach der welt lauf zu rechnen, glücklichen 15 und wol ergangen. Hat ain weib gehabt aines furnemen geschlechts, und von deren schöne und frombkait vil wurt in liedern gesungen. In sollichem glucklichen zustande aller seiner sachen hat ine angefochten oder ist im also zu sinn kommen, das er den hailigen apostel sant Thomassen, den er all sein tag vorder in ehren 20 gehapt, in India solle haimsuchen; derhalben er sein gemuet und willen seiner lieben hausfrawen eröffnet, und in wenig zeit darnach hat er sich allerdings zu der rais gerust, seinem gemahl die kind befolhen, sodann seiner nechsten vettern und verwandten, aim jungen grafen von Neufen, landt und leut; darauf, als er seim gemahl ain 25 guldin ring gab zur letze, er auch ain andern, den mehlring, von ir empfieng, do raiset er darvon und war nit wenig jar uß, mitler weil er vil und manche länder glucklichen durchwandlet.

* [1197] Im abschaiden des Möringers von haus do gehub sich sein weib so innigclichen übel und weinet, das man sie tresten must; 30 aber es ist ain alt sprichwort, das sagt:

> D'hund hinken, frawen wainen und d'krenet schweren,
> Doran soll sich aber niemands keren. *

Er kam über mehr und so weit in das inner Indiam, das er zu s. Thomas kam, da er sein gebett zu Gott dem allmechtigen verbracht 35 und umb furbitt zu dem lieben hailigen anruefet. Also wiewol er manche jar im selbigen landt umbher zoge, iedoch behuet in der allmechtige Gott ganz wunderbarlich, erhielt in, das im kain laidt beschach; wiewol er fur und fur nach seiner verprachten walfart

gern, wo es sich ie hett schicken wellen, nach der heimat het getracht. Hiezwischen kam der jung grafe von Neifen mehrmals zu seins herren, des Möringers, gemahl, wie im dann befolchen war, und wie man warlichen sprucht, das ganz ungewerlichen, wo man
5 feur und stro zesamen laß nisten, es bleib nit lang, es nem doch zu letzt ain ausspruch, das beschach da auch. Der guet jung herr der empfieng durch die deglich oder vil beiwonnung ein flammen einer liebe, vergaß der trewe, die er dem edlen fromen Moringer versprochen, het ain nachtrachten nach der frawen, welche gedanken
10 doch der fromen herz nit beruerten. Damit nun der graf von Neufen seinem furgeben ein glauben furbawete, do ließ er ain redt außgeen, auch durch potten und briefen ein vermaint wissen machen, [1315] der alt Moringer het die schuldt der natur uf dem weg bezallt. Wer war trawriger, dann die guet fraw? Iedoch, nachdem
15 der dreißigest und ander sachen furüber, do fiengen die freundt von andern sachen, wie die herrschaftsachen und anders hinfuro zu bestellen, an zu fragen und zu berathschlagen. Was soll ich sagen? Die welt ist die welt und bleibt die welt, so lang da stehet die welt. Der grafe von Neifen war ein junger hach, gedacht nur seim
20 geferd nach und seinen begirden, het gar kein hoffnung mehr, das der alt Möringer, seitmals er vil jar außblieben, widerumb zu landt solt kommen, darumb warb er umb die grefin. Er kunt sein vorhaben dermaßen furgeben, das menigclichen der gueten frawen rieteh, den heirat, so zu erhaltung landt und leut, auch zu nutz der kinder
25 dienstlich sein megte, nit außzuschlagen oder zu verschmachen. Darum ward ain heirat abgeredt, und ain zeit, uf der die hochzeit beschehen sollte, ernempt. Sollichs alles konte der Möringer nit schmecken oder warnemen, der guet herr war denen sachen all zu weit. Derhalben, dieweil er sein vertrawen und sein willen in Gott
30 satzte, do kunt im auch derselbig allmechtig und barmherzig über allen mentschlichen verstand und glauben wunderbarlichen zu hilf kommen; dann eben uf den tag, als der hochzeittag zum Bussen (wie man aigentlich vermeinen will, daselbst beschehen sein) furgieng, und der Möringer in der ferren India in ainem garten lag und
35 schlief, auch all sein gescheft Gott heimgesetzt, do kam im fur im schlaf, es ruefte im ein engel von himl mit lauter stim: «Moringer, standt uf! dann kompstu nit bei zeiten zu landt, so wurt uf heutigen tag dein weib mit dem jungen grafen von Neufen verheirat.» Darab

erschrack der Moringer, das er ime selbs vor laid sein growes haar und bart ußrauft. In allem unmuet, gleichwol er etlich tausendt meil wegs von heimat, iedoch in ainem moment oder augenblick fand er sich wunderbarlich in deutschen landen, in seiner herrschaft 5vor ainer mule under seiner burg sitzen. Er sahe umb sich, kunt sich nit genug verwundern, wie das alles zugieng, iedoch konnt er sich in der landsart wol erkennen. Derhalben er dem allmechtigen Gott, wie billichen, lob und dank sagt. Gieng in die mülle hinein und fragt den müller, der in gar nit kont erkennen, was doch newer 10mer im schloß doben. Der sagt im von der hochzeit und alle gelegenhait, auch wie lengst potschaft kommen, das der Moringer, sein alter herr, in ferren landen umbkommen were, welches die hochzeit het befurdert. Also nach allem eingenomen bericht do bat er den müller, er wellt ime von seins alten herren Moringers wegen ins 15schloß helfen. Das bewilliget ime der müller, und zu allem glück war es eben zu der zeit, als man ob disch saß. Giengen sie mit ainandern fur die purg. Der Moringer klopft an dem thor, bat den portner, der hochzeiterin anzuzeigen und ime zu erwerben ain gab umb Gottes willen, sant Thomas ehr und des alten Möringers 20sele. So baldt das der frawen ob disch furkame, erschrack sie und hieß doch den bilger einlassen und im guetlichen thuen, mit erpieten, ine ain jar lang von ires lieben herren selligen, des Möringers, willen zu speisen. Der Moringer der war unnutz vol, gieng in die hofstuben, da ine niemands erkante.' Da setzt er sich nider und 25sache sein weib und kinder, auch sein vettern von Neifen in großem bracht ob disch sitzen. Er sahe auch allen frewden und kurzweiln zu, die den ganzen tag in der purg getriben wurden. Uf die nacht, als die hochzeitere zu bet wolt gon, kam der [1316] hofmaister und sprach dem Moringer zu, den er doch nit kant: «Wolan, bilger, es 30ist der sit, das ain ieder frembder ain hoflied singen soll.» Des underwandt sich der Moringer und mit schwerem herzen sang er under anderm dise wort:

„In angst und not ain schöne fraw
Hat mich gepracht der welt zur schaw,
35 Ir trew an mir vergessen ward,
Das sie mein nit gewartet hat.

3 moment] hs. monat. 23 unnutz vol] vielleicht unmäß vro.

Hie fernd ain herr, iz bin ain knecht,
Mir wurt ain alte schussel recht."

Der frawen fieng ab disem singen an zu grausen, sie bedaucht, sie sollt die stim erkennen, und da nit vorhin ir pottschaft zukommen, das ir herr in frembden landen umbkommen, so het sie in darfur geschetzt. Sie kont die augen nit ab dem bilger lassen. Iedoch in solchem discurs hieß sie im in ainem vergulten becher zu trinken bringen. Das beschach. Da bedauchte den Möringer, es were zeit, das er sich zu erkennen geb, dann es eben an dem, das man die frawen zu bet wolt fueren, und möcht im leichtlich sein gesell von Neifen, do er lenger verzogen, in die schanz sein gefallen. Darumb, als er gedrunken, do zoch er angesichts iren aller sein mehelring herfur, den warf er in den becher und bot den dem hofmaister wider, bittend, das er der frawen den becher mit dem ring zustellen wellt. Wie nun dieselbig den ring im becher ersicht, do wardt sie von grundt ires herzen erschrocken, bedacht gleich die obgeschriben wort, die er gesungen, und erkant gleich iren alten herren. Darumb mit großem wainen und geschrai wuscht sie uf hünderm disch, fiel irem alten Moringer zu fueßen, umb verzeihung und gnad biten, und dieweil sie die gelubt an ime verbrochen, mögt er sie ir lebenlang zur straf vermauren lassen. Der grafe von Neufen, ab dieser unversehenlichen ankunft seins frommen herren und freunds, des Moringers, vor schrecken mehr eim doten, dann aim lebendigen, gleichnendt, der kunt sich auch lenger nit enthalten, sein aigen gewissen trib ine, das er eilends herzu lief, und fiel uf seine knie, umb Gottes willen verzeihung begerend, thet ime selbs auch die straf ernennen, das er im megt und sollt umb sein begangne untrew das haupt abschlagen. Was das fur ain erbarmklichs spetakel und ansehen domals gewesen, ußer ainen solchen großen frewd urplutzlichen in höchste traurigkait und wainen verendert, auch das die fraw und der edel graf, also erbarmclichen da kniend, umb gnad anrueften und das leben verwurkt und die straf verdient, begert und bekennt haben, das kan ain ieder verstendiger gedenken. Es waren auch die von der freundtschaft sampt den lehenleuten vom adel und die diener zugegen, deren mehrtails, auch der alt herr Moringer selbs, sich wainens nit ent-

2 vgl. Uhland, Volkslieder, nr. 298, s. 781, 31. 27 im] hs. in.

halten kinden. Der guet, from alt herr kont sich aber selbs überwinden, verzeihe inen, hub sie baid uf von der erden und nam die fraw widerumb zu gnaden. Aber dem grafen von Neufen dem verheirat er sein jungste ledige dochter, gab sie gleich zusamen, deren 5 hochzeit war noch desselbigen aubents und dann die volgenden tag mit großen frewden der beiwesenden freundt und nachpurn verricht. Wie lang aber bemelter Moringer nach diser geschicht noch gelebt und wann er gestorben, das ist lenge halb der zeit, auch ußer unfleis unserer eltern, in vergeß kommen. Aber bei wenig jaren ist 10 sein, des Moringers, rennfan, den er in kriegshandlungen gewonn was zu fueren, noch verhanden gewest; den hat ain alte edle fraw, genannt Veronica Spettin, zu Freiburg [1317] im Preisgew bei handen gehapt, mit dem wappen, wiewol die farben verplichen und schier gar abgangen gewesen. Über vil jar hernach sein die edlen grafen 15 von Neufen, des römischen reichs jegermaister, umb ire gueter kommen und zu letzst abgangen, wie dann uf erden nichs bestendigs. Sie haben das frawencloster Weiler vor Eßlingen gestift, da ligen sie auch mit iren gemaheln begraben. *

* [1370] Es hat sich die herrschaft Zimbern nit allain etwas 20 leiden mueßen in denen zollrischen vehden, sonder auch darvor und darnach von deren unruben wegen, so die herren von Geroltzegk, die Sulz ingehabt, anfiengen; dann do hat es fur und immerdar newe hendel und durchzug geben, und ist es gar nahe, wie es pfligt zu geschehen, vor den freunden unsicherer gewest und das man sich 25 vor inen mer besorgen mießen, dann vor den feinden. Das hat ungefarlich die gestalt gehapt, wie hernach volgt. Es hat von vil jaren here ein besondere linia der herren von Geroltzeck zu Sulz dem stettle gewonet, die haben sich auch zerthailt, und dieweil sie nit sonders hochs vermegens, wie die andern, hetten megen sein, 30 die den thail Geroltzeck mit seiner zugehörde besessen, do haben sie sich auch im stegraif, wie dozumal laider ein böser gebrauch in deutschen landen, einsteils mueßen erneren, welchs sie nit allain zu ruhe gepracht, sonder auch sie seind dessen umb leib und guet kommen und zu letzst in armuot gestorben und verdorben. Es be- 35 gab sich auch sonst umb dise jar ain sach, darein sich die von Geroltzeck mit etlichen herren und vom adel einmuschten, dessen doch inen wol überblieben. Das trueg sich also zu. Nachdem die verainigung, so die grafen von Wurtemberg mit den reichsstetten

hetten, ein ort, do ward ain edelman, mit namen Conrad von Bebenburg (seine vordern sein freiherren gewesen und in guetem vermegen), der kam in groß irrung mit der statt Schwebischen-Hall. Die hetten ime etliche underthonnen und arme paursleut gefangen 5 und zum todt gepracht. Desshalben so namen sich etlich freiherren und ain großer adel seiner an wider die statt Hall, und ir mitverwandten stett die understanden sich, inen großen schaden zuzufuegen, wie sie auch theten. Es sagten ob den zwaihundert ritter und vom adel den stetten ab, und ward ie ainer des andern helfer 10 und helfershelfer. Insonderhait so kammen die von Geroltzeck mit dem schloß und der statt Sulz auch in disen liga. Hierauf, als die Frankforter fastenmess verschinen, und vil kaufleut, auch ain groß guet uf wegen nach Ulm raiste, und kamen von Geppingen uß in das Filstal in deren von Ulm gelait, do hett die ritterschaft ein 15 starken raisigen zeug verholen ufpracht, mit denen satzten sie in die kaufleut und deren von Ulm söldner, so sie und die gueter verglaiten sollten. Aber sie entritten inen mehrtails geen Gengen in ain kirchof, das uber acht oder neun kaufleut nit niderlagendt, die übrigen kammen darvon.. Aber etlich wegen wurden nider gelegt, 20 ufgehawen und allerdings beraupt. Die von Ulm und ander ire mitverwandten stett und pundtsgenossen die hetten darab nit wenig beschwerdt, rusten sich auch in die gegenwere. Iren hauptman war von Ulm ainer, genannt Walther Ehinger. Mitlerweil saßen die fursten still und sahen durch die finger, wo das wetter hinauß welt. 25 Also triben die stett und der adel sollich schnapen uf ainandern wol bei anderhalben jar. Zu letzst mocht der adel vor dem vermegen der stett nit ufkommen, und warden inen etliche gueter schlösser mit gewalt abgetrungen, als namlich Mayenfels, Wasserburg und ander. Do fieng es erst an [1371] den adel zu rewen, das sie das 30 spill so hoch angefangen und sich des von Bebenburgs handel so vil beladen. Darumb so zoch ain ieder, der mocht, den kopf ußer der halfter, und wardt ie ainer nach dem andern ußgesunet, und zu letst durch underhandlung marggraf Carls von Baden wardt die ganz vecht zu Costanz gericht im jar 1445.

35 Neben dem do het sich herr Hainrich von Geroltzeck insonderhait mit dem vil unruebigen man, Hannsen von Rechberg, wider die reichsstett in ein vehde eingelassen, das inen dann ein zeit lang glücket. Aber es trachteten die stett immerdar nach irem vortheil,

insonderhait die von Rotweil, die waren haimlich mit iren burgern zu der angenden nacht uf, beschach an sant Elsbethen tag im jar 1454, kamen in aller frue geen Sulz. Da schloffen sie mit großer muhe unversehenlichen durch die schwibogen, da das wasser 5 hinauß fleust, in die statt, das sein niemands gewar wardt, biß das ain geschrai außgieng. Do fiel herr Hanns von Geroltzeck, der auch ain tail in der statt inhett, sampt Hannsen von Rechberg und seinen geraisigen und was er in der eil ufbringen mecht, über die mauren uß, kamen darvon, wie kommerlich das beschach. Also stelten inen 10 die Rotweiler nach. Herr Hanns von Geroltzeck verfuegt sich in der eil zu den grafen von Wurtemberg, dergleichen thet auch die witfraw von Gundelfingen, herr [Georgen] von Geroltzeck selligen hausfraw. Die rueft herzog Albrechts von Osterreichs stathalter an umb hilf und rath, dann der herzog dozumal nit bei landt, und gieng die 15 guet fraw die vehd nichs an, mit solcher unruhe nichs zu thuen. Hierauf do bewarben sich die grafen von Würtenberg, dergleichen des herzogen amptleut, mit reuter und fueßvolk, zogen in eil und mit eim kriegsvolk fur Sulz; man bracht auch das groß geschutz von Stutgarten. Der oberst, so das kriegsvolk under ime het und 20 durch dessen anschleg alles zugieng, das war der hauptman zu Rotenburg, ein erfarner ritter und ain gueter kriegsman, herr Hanns von Emps; bei ime war Friderrich von Weitingen. Es kamen auch inen zu hilf die edelleut in der gesellschaft s. Jörgen schults im Hegew, dann herr Hanns von Geroltzeck auch bei inen was. Wie 25 sich nun die vor der statt gelegert, do understande sich herr Hanns von Emps, mit seinem kriegsvolk was gegen der statt furzunemen. Derhalben, wie sich die Rotweiler zum wenigisten ainiches überfalls oder angrifs versahen, do fiel er bei nacht in die vorstatt, die nam er ein, trib die feind darauß, damit sich niemands mehr diß orts 30 hett zu befaren. Do das die Wurtembergischen sachen, do wolten sie auch nit die wenigisten sein und, seitmals sie die artolei bei handen und sonst in allweg mit aller kriegsrustung wol versehen, do fiengen [sie] vom siechenhaus einher die statt zu beschießen, auch in ander weg das schloß zu sturmen und zu netten. Do nun die 35 Rotweiler den ernst sahen und dabei von kainer rettung hören

*

12 Georgen] die lücke der hs. ergänzt. 31 artolei] d. i. artillerie. 33 sie] fehlt in der hs.

kunten, do begerten sie sprach zu halten. Hieruf wardt ain teding mit inen getrofen, das sie mit ir haab und guet sollten und megten abziehen, und das alle gefangnen beiderseits ledig weren, auch was sie den feinden abgetrungen, das sie das behalten und mit darvon mechten nemen. Darneben wardt beredt, das sie den zwaien herren von Geroltzeck, herr Johannsen und herr Jörgen, dergleichen der frawen von Gundelfingen tail ganz und gar ohne allen iren schaden wider eingeben sollten, den vierten tail aber, der feindt war und herr Hainrich von Geroltzeck hett zugehördt, der sollt herzog Albrechten und den grafen von Wurtemberg zusteen; auch solt Sulz das schloß und statt hinfuro sich wider Österreich, Wurtemberg und die stett [1372] nit gebrauchen lassen, sonder neutral sein. Das waren ungefar die hauptartikel des vertrags. Demnach zog menigclich ab, dann es gar kalt war, zu veldt zu ligen der zeit, als namlich umb s. Andres tag. Es war auch diser bericht von baiden thailen nit unzeitig angesehen; dann solt sich die belegerung lenger verzogen, so hetten sich die Rotweiler in die harr nit erweren kinden; es war auch schon alle profiant ufgangen, und hetten nichs mehr zu essen gehapt. Dargegen solten sie in der guete zerschlagen und uf etlich wenig tag weiter verzogen, so waren schon die andern reichsstett der conföderation in der rustung. Die hetten ufgemanet, die halb hilf zu schicken, und so das beschehen, het es ain rechten krieg geben, dessen nit allain die stett und die herrschaften, sonder auch alle vernachpurten wurden gewar sein worden. Uf sollichs ließ man die Rotweiler mit aller haab abziehen. So wolten die hauptleut von irer herren und obern wegen die erbhuldigung von herr Hainrichs von Geroltzeck underthonnen und hünderseßen zu Sulz und in den zugehörigen dörfern nemen laut der abrede, do wolten die selbigen die nit erstatten, es were dann, das sie des vorigen aidts von herr Hainrichen weren erlassen, welches sie herr Hainrich nit entschlagen. Darumb die Osterreichischen und Wurtenbergischen dieselbigen all gefengclich annammen, furten die geen Rottenburg und Tibingen. Da warden sie in turnen ganz sicherlich behalten, das sie zu letzsten fro wurden, das sie schwueren. Im nachvolgenden jar, anno 1455, do wardt die sach durch den römischen kaiser wider gericht und vertragen.

Es haben sich hernach die gueten herren von Geroltzeck mit irer unruebigen weis gar umb Sulz gebracht, das Wurtemberg solchs

allerdings eingezogen; hat auch das furo behalten, und das die gestalt gehapt. Der letzst herr von Geroltzeck der linia von Sulz hieß herr Hanns, sein muetter was herzog Reinolts von Irslingen schwester, und dieweil Wurtemberg, wie vorgehört, ein offnung im 5 schloß zu Sulz hett, do begert graf Eberhart von Wurtemberg im bart (wardt darnach der erst herzog von Wurtemberg), das im herr Hanns von Geroltzeck einmals offnung geben und seine diener einlassen wellt. Das hat herr Hanns gethon und graf Eberharten vertrawt, auch ime seine diener, vom adel und sonst, so graf Eber-10 hart darzu verordnet, uf ain gelobten und versigelten burgfriden in das schloß zu Sulz eingelassen. Do hat der graf ganz unversehen herr Hannsen das schloß über bemelten burgfriden und darnach die statt und herrschaft Sulz einnemen lassen. Herr Hannsen von Geroltzeck hat er gefengklich geen Urach gefurt und daselbst zwai jar 15 in schwerer gefengknus enthalten, iedoch zu letst wider ledig gelassen. Sollichs einnemen Sulz und gefengknus ist beschehen anno 1480, und, wie man sagt, soll Wurtemberg kain ander ursach oder deckmantel seiner ungetrewen handlung furgewendt haben, dann das herr Hanns von Geroltzeck der zeit des einnemens ein verschribner 20 achter seie gewesen. Also hat Wurtemberg die herrschaft Sulz auch verschluckt, wie andere grafschaften und herrschaften mer, hats also ingehapt vil jar, biß es doch nach langem dahin kam, das herzog Ulrich von Wurtemberg durch den schwebischen punt vertreiben. Do habens die baid herren von Geroltzeck, gebrueder, herr Gangolf 25 und herr Walther, auch wider eingenommen und, so lang das landt Wurtemberg in des haus Osterreichs handen und gewalt, das behalten. Wie aber bemelter herzog von den schmalkaldischen stenden widerumb eingesetzt, do muesten sie weichen. [1373] Es ward ain tag darumb zu Rottenburg gehalten, darauf herzog Ulrich von 30 gemainen grafen und herren, auch derselbigen panksverwandten, baider herren von Geroltzeck halben angesucht, damit sie bei Sulz bleiben megten, und erpotten sich die baid herren vil gegen Wurtemberg. Aber es mogt nichs verfahen. Also steen sie der herrschaft noch in mangel, gleichwol sie deren sich noch nit verzigen, 35 sonder sich noch darvon schreiben. In der underhandlung zu Rottenburg, als die graven und herren melden liesen, under anderm des

*

25 landt] hs. lang. 35 vgl. Beschreibung des Oberamts Sulz s. 132 ff.

herkommens halben Geroltzeck, auch das solchs ain alts geschlecht, wol hergepracht und dem haus Wurtemberg wol ansteen megt, da ließ der herzog frei daruf reden, was sie im vast vom herkommen Geroltzeck dörften anzaigen und das geschlecht so hoch herfur ziehen, 5 weren sie doch nur edelleut vor jaren gewesen, darin er inen doch höchlichen unrecht gethon, dann man das widerspill waist. Es waren unter den anwesenden grafen und herren dozumal zu Rottenburg, so die köpf zusamen stießen und sprachen, sie wisten sich nit zu erinnern, das die herren von Geroltzeck von alter weren edel-10 leut oder fur newe herren ihe geachtet worden, das were aber offenlich, das die von Wurtenberg new herzogen und ires herkommens nit mehr, dann grafen, auch nit der eltesten weren. Also muesen die von Geroltzeck der herrschaft Sulz noch entraten, die sie doch ob den dreihundert jaren haben ingehapt. Man findt in den geroltz-15 eckischen historien, darin furgeben, die alten herren von Geroltzeck das stettlin Sulz am Necker erstlichs erbawen haben, nachdem sie den salzbronnen aldo gefunden, und hab der selbig bron dem stettlin ain ursach geben, das es von den herren darum dohin erbawen sei worden, und sei gar nit kantlich, das die graven von Sulz iren 20 namen von diesem Sulz haben. Dorin sie doch sich größlichen irren, dann nichs gewissers, dann das die graven von disem Sulz am Necker iren namen und herkommen haben. Das bezeugt die stiftung des closters Alperspach uf dem Schwarzwaldt, das sie als die mitstifter auch etlichen grund und boden darzu geben haben. 25 Es gibt auch dessen nit ain klaine anzaig das schloß zu Sulz, das mit seinem rechten namen nit Sulz, sonder Allwigk haist, wie dann under denen graven vil und schier der merertail also haben gehaißen. So haben auch dise graven die herrschaft Neckerburg bei etlich hundert jaren ingehapt, und ist inen sonder zweifel bei zeiten des 30 römischen königs Conradi das hofrichterampt zu Rotweil, als den nechstgeseßnen graven, erblichen verlihen worden. Die sich auch vor jaren stettigs zu Rotweil oder Neckerburg enthalten; gleichwol sie vor vil jaren auch iren sitz zu Wildeck gehapt, das die edelleut von Weitingen iezmals von inen zu lehen tragen; darzu auch die 35 andern ire lehen umb Rotweil und den Necker gelegen sein. Das aber die herrschaft Sulz ußer der graven handt kommen, das ist nicht seltzam, dann wievil seind deren geschlechter, die sich also durch langwurigkait der zeit, auch durch krieg, übel hausen und

auch ußer andern ursachen nit verendert und umb ire alten gueter vorlengst kommen sein? *

* [1546] Die fürnemest ursach, darum die herrn von Geroltzeck umb die herschaft Sulz kommen, hat die gestalt gehapt. Her Hanns 5 von Geroltzeck hat ain alten raisigen knecht gehapt, der ime vil jar gedienet, mit dem ist er zu unfriden worden, hat den mit ungnaden beurlaubt, auch seines los nit bezalen wellen, sonder also mit ainem unlieb von ime kommen lassen. Derselbig knecht hat sich zu grave Allwigen von Sulz gethon, so domals sich den merertail 10 zu Neckerburg und zu Rotweil enthalten; dem gab er sein vorderung und ansprach, so er wider Geroltzeck anmast, (wie es dann zu denselbigen zeiten vil also gepraucht worden) zu kaufen, und wiewol die baide herren, Sulz und Geroltzeck, der zeit sonst nit wol zusamen sahen, oder ain vertrawen zusamen hetten, so war doch zu besorgen, 15 das sie durch sollich mittel in noch großer irrung und weiterung erwachsen. Dieweil dann herr Wernher freiherr zu Zimbern in einem besondern vertrawen bei den beiden partheien war, nam er sich der sach mit allem ernst an, damit sie gutlichen vertragen, und alle unnachpurschaft oder unruhe, so hierauß sonst het erfolgen 20 mögen, vertragen were. Derhalben sucht er bei inen umb einraumung der gutlichkait, welche ime von inen baiden bewilliget; herauf er sie gen Oberndorf vertaget, seitemals es alda ain unparteiischer blatz und der, baiden tailen ungefahrlichen, in gleicher distanz gelegen. Uf den bestimpten tag kam her Hanns von Geroltzeck wol 25 mit etlich und zwainzig pferdten, ganz wolgerust, wie domals der sitt, gen Oberndorf uf den tag. Es kam auch graf Alwig von Sulz, gleichwol nur mit funf pferdten und darzu gar nit gerust. Dess überhub sich herr Hans von Geroltzeck und sprach zu graf Allwigen, so bald er ine ansichtig: «Wolan, Alwig, so du so stark werest, wie 30 ich, wie woltest dich gegen mir halten?» Graf Allwig war ein sittiger und geschwinder man, gab im kain andere antwort, dann aller gepure. Herr Wernher von Zimbern, der dagsherr, war zugegen, wie dise reden ergiengen, und besorgt, es wurden sich deren reden noch mer begeben, dardurch leuchtlichen andere weitleufigkaiten volgen 35 mögen; darumb, sie uf dißmal mit friden von ainandren zu pringen, do richtet er an, das sie vor der handlung in die kurchen solten gehen zu Sant Micheln und mess heren. Das beschach. Aber graf Allwigen dem rochen des herr Hannsen von Geroltzecks seins ver-

maineus hochmutige reden noch in kopf; der verhindert sich mit fleiß und thet dergleichen, als ob er inen nachfolgen wollte. Aber er het ain anders im sin, saß uf seine ross und rit wider darvon den weg, den er kommen war. Sollich absentiren nam her Hanns
5 von Geroltzeck zu noch ainer groser verachtung uf und war über alle maßen übel zufriden. So verschmacht es auch herr Wernhern von Zimbern nit wenig, das sein gutherzige wolmainung seines erachtens von baiden tailen nit recht wollt gemerkt oder verstanden werden. Aber die gutlichkait war hiemit zerschlagen, und behalf
10 sich hinfuro ein ieder gegen dem andern, was er mögt. Grave Alwig war dem knecht, als dem cleger und hauptsecher, zu aller möglichkait beraten und beholfen, am hofgericht zu Rotweil und sonst, wo er konnt. Dieweil dann herr Hanns von Geroltzeck ein gar hochstreußer man, darneben aber ain bese, faule sach het, do kam
15 er zu letst am hofgericht in die acht und aberacht; und wiewol er sonst von allen nachpurn sicher und sich wenig het zu befaren, so undername sich doch Wurtemberg der execution, dann graf Allwig verkauft graf Eberharten von Wurtenberg sein ansprach und erlangte rechten. Solchs bestettiget kaiser Friderich. Durch den ward
20 Sulz die statt und das schloß darob, so Alweg genannt, eingenommen, auch herr Hanns von Geroltzeck selbs gefangen und gen Urach gefurt. Man sagt, die würtenbergische reuter, die befelch gehapt, das schloß einzunemen, die haben ire kundtschaften so gut und gewiss gehapt, das sie erfaren die zeit, das die thor am schloß mus-
25 ten geöffnet werden von wegen etlicher zimmerhelzer, die herr Hanns zum baw hat wellen geprauchen. Und mit dem selbigen holz do trangen die wurtenbergischen reuter auch mit hinein, wiewol sich her Hanns von Geroltzeck dessen zu graf Eberharten von Wurtenberg, als zu seinem herren, gar nit het versehen gehapt. Nachdem
30 Sulz, schloß und statt, ingenommen, do hat graf Eberhart an herzog Sigmunden von Osterreich, den curfursten bei Rhein, margraf Caroln von Baden, an die bischof von Straßburg, Basel, Costanz, Augspurg, an die Aidgnossen, herr Petter von Hagenbach und den merertail reichsstett in Schwaben derhalben schreiben ußgen lassen
35 und die ursachen, warum er Sulz einnemen mußen, erclert. Ob das nur also sei allerdings beschaffen gewest, das laß ich bleiben. Man

*

11 hauptsecher] hs. hauptseher.

weist zimlicher maßen, wie das land Wurtenberg zusamen gelesen, lauter grafschaften und herschaften, sein sie, die grafen, auch selbs anfangs in keinem sonderlichen [1547] hohen thon. Aber der zwitracht under den grafen, herrn und denen vom adel hat Wurten-5 berg uf die fuß und in das increment, wie iezo, vor auch gen gepracht; und wiewol zu unser zeiten die clöster dem camergut incorporirt, so ist doch ain zweifel, ob der furst darum dester reicher sei, oder ärmer. *

Wie herr Johanns von Zimbern vill schimpfs mit der gemain 10 zu Wittershausen triben, die im den Kirchensatz in irem dorf freiledig geschenkt und ubergeben, auch was herr Johanns sonst für seltzame gewonnhaiten an im gehabt.

[A 124b] Herr Johanns freiherr von Zimbern hat gar vil seltzamer aigenschaften und gewonnhaiten an im gehabt, dann so er 15 reiten wellen und man im sein pferdt aus dem stal zogen, sas er nit darauf, es were dann mit dem [169] gerechten fuß zuvor herausgetreten; ließ im auch, so oft es mit dem linken fuß heraustratt, wider in den stal ziehen. Und so er dahin ritt, bekam im ain hinkender mentsch, so wandt er sich wider umb und rit ain andern 20 weg, unangesehen wie ferr derselbig umb wer gewesen. Dergleichen thete er, so im ain has ubern weg liefe, so kert er umb und rit nit fort, es were gleich vil oder wenig daran gelegen. Ritt dann seiner diener ainer uber ainen somen oder uber die fruchten, so ließe er im desselben tags kain prott zu essen geben.

25 * [1453] Ob sollichem gebrauch halten noch die Aidgnossen und ire nechsten vernachpurten ganz streng, do muß ain ieder, sei, wer er well, in der straßen bleiben, damit werden die gotzgaben und edlen fruchten nit also schandtlichen verderbt und undertriben, auch beschicht den armen bauren, die uns alle erneren mußen, nit so 30 großer schaden. Grave Wilhalm von Sulz, der bei unsern zeiten zu Tungen und zu Istetten im Cleggew gewonet, het auch im gebrauch, in die felder zu reiten und zu baißen; er ward von seinen nachpurn zu Neunkilch und andern oftermals darfur gebetten und gewarnet,
*

4 herrn] hs. herr. 8 sei] hs. sein.

Wie es aber nit erschießen, er auch nit abstehn, do rottirten sich ainsmals die bauren, darunder auch, wie man sagt, Schweizer waren vermischt, und an sein leder hin, das er mit allem gwalt mit seinen pferdten ußreißen konnt. Bei inen ist mit sollichem mutwillen nit 5 zu scherzen; es solle ie aim armen man sein ubel zeit und daran im sein narung gelegen, verfridet sein und auch beschitzt werden. *

Auch ist ain alt weib zu Messkirch seßhaft gewesen, wann im dieselbig, so er verreiten wellen, in gedachter stat Messkirch, oder darvor, bekomen, hat er umbgewendt und ist wider in das schlos 10 geriten, denselbigen tag alda beliben, und als oft im dasselbig weib begegnet, hat er allwegen sein furgenomen rais desselben tags underlassen und abgestellt.

* [1226] Ich hab vilmals gehört, das zu zeiten herr Johannsen freiherren zu Zimbern ein alts hinkendts weible zu Mösskirch sei 15 gewesen, dero man Hanns Reutenbach gehaißen, sei ain andechtige, fromme fraw gewesen. Man sagt, es seie domals ain crucifix von holz zu unser Frawen ennet der Ablach gestanden, das soll sich uf ain zeit gegen ir, als sie darvor gebettet, genaigt haben. Das ist also von den alten geglaubt worden, und mag wol sein, weil man 20 findt, das sich ein vesperbildt zu Speir im munster gegen s. Bernharten, als der im tumb zu Speir andechtigclichen sein gebett gesprochen, auch soll genaigt haben. Es hat aber der alt herr Johanns von Zimbern den brauch an ime gehabt, das er diß alt weiblin, wa er das gesehen, höchlichen gescheucht hat, dann so sie im uf 25 der gassen, oder sonst, bekommen, ist er umbkert, ein ander weg gangen oder geritten. So sie dann zu S. Martin, oder in ainer andern kirchen, gewesen, ist er vor ir auß der kirchen nit gangen, wie lang sie gleich darin bliben. Ainsmals begab sich, das das bemelt weiblin gar lang in der kirchen blib. Herr Johanns von Zimbern 30 war auch in der kirchen; der ersahe das weiblin, und wiewol er gern haim gangen, noch dann wolt er seim gebrauch nach nit ußer der kirchen, seitmals das alt weiblin hünder im; derhalben verzoge er, so lang er konte. Das weiblin wolt ihe nit weichen, so wolt er vor im nit hinauß. Das stande so lang an, das herr Johanns mit großer 35 ungelegenhait in der kirchen uf das weiblin warten must. Also, nachdem die alten leit muehig, nam er das zu solchem verdruß an, das er ußerm chor hinauß gieng und [es] mit großer undult und vil bösen worten, auch, wie man sagen will, mit streichen ußer der

kirchen triben hat. Nachgendts ist er auch zu haus gangen. Und wiewol solche manieren und seltzame weisen nit zu loben, iedoch, der historias schreiben und alte geschichten verzaichnen, der soll nichs verschweigen, die warhait, sovil bewisst, anzaigen und hierin 5 niemands verschonen. *

Sonst hat er vill mer gewonnhaiten und seltzamer breüch an im gehabt, deren izmals kain meldung beschicht. Darneben ist er ain weiser, ernsthafter herr gewesen, auch von menigclichen darfur gehalten worden; hat doch darneben alle eerliche kurzweil und gut 10 schwenk leiden mögen, und so im etwas schimpflichs begegnet, hat ers wol zu gut aufgenomen, wie dann sollichs in der hernachvolgenden geschicht mit der gemaindt zu Wittershausen erscheinet. Dises dorf Wittershausen ist vor dem Schwarzwaldt, im Mulbach ob Veringen, unferr von Oberndorf, gelegen, darinn vor jarn seer geschide, 15 listige pawern gesessen gewesen und die ain solchen ruof irer geschwindigkait halben gehabt, das vill leut dozumal ires rats gephlegen, [A 125a] haben darneben vill schimpflicher reden und abentheurn sich beflissen, dardurch sie noch großern zulauf uberkomen. Und als sie ainsmals erfaren, das obgemelter herr Johans von Zim- 20 bern zu nechst bei irem dorf hinreiten wurde, und wol gewist, wie ain seltzamer, abentheüriger herr er gewesen, sein iren vil fur das dorf hinaus an die straßen in ain ring nidergesessen und ire füeß in ainandern geschrenkt und verwigklet, und wie herr Johanns furgeritten, haben sie ain seltzams hadern und wilde geperden triben. 25 Herr Johanns, als er solchs ersehen, hat er stillgehalten und denen abentheurlichen geperden zugesehen, doch sie zu letsten befragt, was sie darmit mainen, haben sie geantwurt, sie haben ire fueß under ainandern verloren und understheen sich alda ain ider die seinen widerumb zu bekomen. Und als er dessen wol lachen mögen, haben 30 sie ine gepetten, er welle sie des kriegs entschaiden und sovil handlen, damit ir idem seine fueß wider werden; dargegen wellen sie ime ain jerliche gülte und namlich alle jar ain sack mit korn geben. Herr Johanns, sobald er dise schimpfliche abentheur gemerkt, ist er den nechsten abgestanden, hat ain stecken erwischt und denen 35 paurn die schinbain wol erklopft. Sobald die pauren deren straich empfunden, hat ain ider seine schinbain an sich gezogen und den nechsten aufgestanden; haben herrn Johannsen seer gedanket, daz er inen also geholfen hab, und im [170] aber dagegen die vorgenannte

korngült, namlich ain sack mit korngült geschenkt. Sie haben aber den sack fur ain halb malter verstanden und gemaint, wie man dann ain halb malter bei uns zu nemen phligt. Herr Johanns hat solche vereerung der paurn zu dank angenomen und also brieve
5 derhalben aufgericht; hat er inen ain zeit bestimpt, auf die er solche gulte erstlichs einnemen und empfahen lassen welle, dann abgeredt, [A 125b] das er die gulten hollen solle. Darzwischen hat er im ain großen langen sack machen lassen, den, so er vol frucht gewesen, kaum ain wagen erfurn hat mögen. Als nu der benannt tag komen,
10 hat er dise gulte durch seiner vogt ain einnemen lassen; und wie die paurn den großen langen sack ersehen und angefangen in zu füllen, der doch etliche malter in sich gefast, sein sie nit wenig erschrocken, angesehen das sie bedacht, das dise gult fur und fur eewigclichen weren solte. Und wiewol sie sich gern gewidert und
15 inred gethon heten, so wies doch der brieve umb die korngulte nit auf ain halb malter, sonder auf ain sack, wie den herr Johanns oder seine erben iderzeit schicken wurden. Damit sie nu nit in laistung oder andern uncosten vermög obberuerter verschreibung komen, fülten sie den sack mit korn und fergketen den vogt wider-
20 umb ab. Nu hat aber die pauren dise korngult nit wenig geschmurzt, auch das sie die sachen also ubersehen; haben derhalben empsig, wie sie ires schadens wider einkomen möchten, nachgedacht. Uber etliche zeit haben sie ain ausschutz under inen gemacht, denselben zu vilgedachtem herrn Johannsen geschickt und
25 pitten lassen, demnach die gemaind ires dorfs ain baw verhanden, darzu sie etlicher beum notturftig, so lange an in ir underthenigs pit, er welle vergonnen, in seinen welden, der er dozumal nit wenig in der herrschaft vor Waldt gehabt, ain pom oder etlich zu fellen und die nachmals in ir dorf ze fürn. Herr Johanns het inen
30 sollichs guetlich bewilliget, als dem wenig bewist, warumb das beschehe; darauf die paurn mit großer danksagung von im geschaiden und den nechsten in seiner welde ainen, der dann irem dorf gelegen, zogen und ain großen paum zu allerhinderst im waldt falten. Schickten darauf abermals an herrn Johannsen, ließen im anzaigen, wie-
35 wol [A 126a] inen ain anzal beüm zu hawen vergonnt, so hetten sie doch nit mer, dann ain, so zu irem baw dienstlich sein mögte, gefelt, aber seitmals derselbig gros und ungefueg, kinten sie denselben nit ganz haimfuern, derhalben abermals ir pit, er wölte in

erlauben, dem pom raum und platz durch den wald zu machen, damit sie denselben unverletzt haim bringen könnten, auch das er inen das holz, das sie von des paums wegen underwegen abhewen, mit haim zu nemen vergonnte. Her Johanns bedachte wenig, das ain 5 betrug darhinder verborgen, dieweil sich die paurn so ainfeltig erzaigten, erlopt inen iezundt den bom, wie sie begert heten, zu raumen. Sobald die paurn disen beschaid bekomen, furen sie wider in wald, luden den paum nit den langen weg auf ain wagen, wie man phligt, sonder mit zwaien wegen neben ainandern furten 10 sie den uberzwerch. Dieweil aber der paum gros und lang, darzu der merertail der este weit raichten, felten sie durch den ganzen wald, von aller hinderst [171] an zu rechnen, alle beum, hegken und stauden, was der baum erraichen mögte; dasselbig alles holten sie mit allen iren wegen und furtens heim. Als sie aber hernach 15 den schaden, den sie herrn Johansen in seinen welden gethon, erwegen und bedacht, das er villeicht sollichs nit vor gut haben, sonder etwas, so inen ganz ungelegen sein wurde, wider sie in kunftiger zeiten furnemen mogte, wiewol er nit dergleichen thete, als ob im dise schalkhait der paurn misfiele, noch denost, ain bösers, 20 so inen aus solcher handlung ervolgen mögte zu verkomen, auch darneben die korngulte im sack abzustellen, haben sie im und allen seinen erben und nachkomen den kirchensatz in irem dorf Wittershausen, so dozumal ir aigen, zu widergeltung des erlitnen schadens, in hölzern zugefuegt, geschenkt und ubergeben, welcher noch diser 25 zit der herschaft Zimbern zustendig.

* [1206] Es sein nit allain die bauren zu Wittershausen solcher gueter schwenk und hendel also verreumpt gewesen, sonder die bauren zu Gaienhofen haben sich der gleichen geucherei auch beflissen. Von denen sagt man, das sie uf ain zeit ein mülstein zu 30 Zell am Undersee kauft, den haben sie haimfieren und sich verglichen, den über den See in ainem schiff, iedoch an ainem strick, zu fueren. Wie sie sich nun dess understanden, do ist der mülstain so schwer gewest, das er das schiff umbgezogen, und gar nahe alle sein ertrunken. Bald darnach haben sie ain großen kriesbaum uf

*

25 zustendig] nach dieser chronik erzählt von Ruckgaber, Geschichte der Grafen von Zimmern s. 80 ff., und darnach von Birlinger, Volksthümliches aus Schwaben I, 454 ff.

der almut voller kriesen gehapt; damit aber kainem under inen mehr kirsen, als dem andern, wurde, do haben sie ainhelligclichen sich entschlossen, und ist jungs und alts, weib und man, iederman ußer dem dorf, ainsmals uf den paum gestiffen, die kriesen abzubrechen. Damit haben sie den paum beschwerdt, in masen, das der mererteil nest abgebrochen. Wer darauf gesessen oder gestanden, ist alles heraber gefallen, und ist nur ain wilde burzlet gewesen. Gleicher gestalt sagt man warhaftigclichen von inen, sie haben uf ain zeit ain galgbronnen in irem dorf gemesen, haben iren etliche sich in den pronnen hinab gelassen, und ainer an den andern gehept und sich angehenkt; der aber zum obristen gehangt, hat in die hendt gespeuzet, sich dester fester zu erheben und zu erhalten; damit hat er gelasen, und sein also mit ainandern in pronnen hinab gefallen. In diser dunkeln zeit hat man nicht wichtigers oder mehrers ußzurichten gehapt. *

* [1271] Man sagt, das dieselbigen pauren von Gaienhofen einsmals haben iren dorfbrunnen wellen messen, wie dief er seie, und haben sich iren etlich bauren an ainandern gehenkt, die hinabgestiegen. Do hab der unterest dem obersten zugeschruen; der hab baide hende ufgethon und geen lassen, do seien sie alle mitenandern hinabgefallen, wol abher ins teufels namen; ob aber das ohne schaden zugangen, ist mußlich. *

* [1298] Man sagt, das die pauren von Gaienhofen zu ainer andern zeit irem schulthaisen etwas am haus wellen bössern, seien mit aim leren wagen in waldt gefarn und zimerholz gefelt. Wie sie ain holz ufgeladen, hab der eltest under inen gesprochen: «Dregt der wagen das holz, so tregt er auch noch ains,» damit haben sie noch ains ufgeladen. Hab ain anderer under denen pauren gesagt: «Tregt er dann die zwei hölzer, so tregt er auch das tritt,» damit auch das dritt ufgeladen, und also hernach das viert. Hiemit seie der wagen so gar überladen und beschwerdt worden, das er zerbrochen und schier nider gefallen. Do haben sie den wagen abgeladen, nemlich ain zimerholz, und gesagt: «Tregt er dann die vier helzer nit, so tregt er auch die drei nit», nachgends aber ain holz abgeladen und gesprochen: «Dieweil er die drei nit mag ertragen, so tregt er auch die zwei nit», und also fortan, biß sie den wagen gar

*

24 irem] hs. irerem.

widerumb abgeladen; den haben sie leer wider heim gefiert. Hat der schulthaiß sein haus wellen bössern und holz haben, hat er weiter darumb sehen musen; dorft im sonst gangen sein, wie dem pfarrer vom Kallenberg, wardt nach seinem absterben im closter 5 Liafelden im chor under denen glocken begraben. *

[A 126b] Wie herr Johanns von Zimbern seine enkl auferzogen, auch wie er auf dem Howberg von ainem filhe verletzt worden, dessen er unlangs hernach sterben mueßen, doch zuvor seine herschaften seinen enkln vorm hovegericht 10 zu Rottweil vermacht.

Demnach nu herrn Johannsen von Zimbern sein gemahel, auch sein son und sein dochter von Werdenberg gestorben, ward er gar ain ernsthafter, gotsferchtiger mann, dann gleicherweis, wie er alle seine tag der welt gedient, sein jugendt fur ander seins gleichen in 15 weltlichem pracht und wollust verzert, auch die furnempsten turner, so bei seinen zeiten gehalten, besucht, als namlich den turner zu Bamberg anno ain tausendt dreihundert zwaiundsechzige, mer den turner zu Eßlingen anno ain tausendt dreihundert vierundsibenzige, mer den turner zu Schaffhausen anno ain tausendt dreihundert zwai- 20 undneunzige, also schickt er sich nu in seinem altar ganz und gar zu Got. Damit er aber an sollichem seinem furnemen dester weniger verhindert, thet er den eltesten under den jungen herrn, seinen enkln, so bald er ain wenig erwachsen, zu grave Ulrichen von Wirtemberg, der ain son was grave Eberharts von Wurtembergs, 25 bei dem iezgedachter herr Johanns von Zimbern also angesehen, das er im verpfendt, was er wolt, und es widerumb lost, wann er solchs begert. Noch waren der jungen geschwistergit funf, herr Gotfrid, herr Conradt und drei fröle; denen hielt er ain edle frawen, war aine vom hof, die was ir zuchtmaisterin und erzoch dise fröle

*

4 Kallenberg] über des pfaffen vom Kalenberg schwänke s. Gödeke, Grundriß s. 116 ff. 17 dreihundert] die hss. haben irrthümlich vierhundert. 28 und drei] in A fehlen die blätter 127 bis 132, d. i. eine vollständige lage, welche vom buchbinder an das ende der handschrift verbunden war, wie noch ein, jedoch unvollständiges blatt, wohl bl. 131, zeigt.

zu Mösskirch bis nach seinem tod. Herr Conradt wardt achzehen jhar alt und dermaßen durftig, das man [172] in alle die zeit seins lebens mit heben und legen, essen und trinken und aller anderer wartung halten must, wie ain jungs künd. Er kund nit steen, nit 5 reden, noch gar nichts bedeuten, und was doch von leib und gestalt so schön, das man kaum achtet, von angesicht, von har oder von allen seinen glidern, im iemandts het megen vergleichen. Er starb im jhar 14 . . und ward zu Mösskirch begraben. Er ist sein lebenlang nit mehr dann ainmal, als deren mägt aine, so auf in 10 warten haben sollen, ain furz unferr von im gelassen, lachen gesehen worden.

* [1533] Bei unsern lebzeiten hat der curfurst zu Menz ain kuchenmaister zu Erdfort gehapt im hof, genant Friderich Kuch; derselbig Friderich het ain döchterlin, genannt Elsbeth, die het von jugendt 15 kain wort nuhe reden kunden, also das die eltern besorgt, sie wurde ain stumin bleiben. Das ist also bestanden biß in das sibent jar; do het man ain lebendigen lewen gen Erdfort gepracht. Wie man nur pfligt, das menigclichen zulauft, do ain seltzams thier oder sonst was ungewonnlichs uf der ban, das beschach aldo auch. Di-20 ser kuchenmaister gieng mit seiner hausfrawen, auch dem andern gesindt, uf den markt und namen ir stumendt sibenjärigs döchterlin auch mit. Wie bald aber das döchterlin den lewen ersicht, wiewol es sein lebenlang kain wort nie het geret, so facht es doch in ainem schrecken gleich mit verstentlicher stimm an zu reden, sprechend: 25 «Ho fatterle, ain großer aff», und hernach hat sie deglichs in der sprach zugenommen, das sie perfect, wie ain ander mentsch, hat geret. *

Herr Gottfrid kam erst nach seins anherren todt an seines brueders, herrn Wörnhers, stat zu grave Ulrichen von Wurtemberg; 30 dann gedachter herr Wörnher zu herzog Sigmunden von Osterreich an hof komen was; so warden die zwai fröle erst nach herrn Johannsen absterben durch iezgemelten iren bruedern, herrn Wernhern, als von dem eltisten herrn ires geschlechts, verheirat. Das dritt fröle, Küngundt gehaißen, die die eltest under inen allen was, 35 die versprach ir anherr, herr Johanns von Zimbern, ainem freiherrn von Stoffeln, aber sie starb zu Wildenstain, ehe die hochzeit und beischlaffen beschach, in ainem gemainen landtsterben. Wie gehört, das herr Johanns denen dreien frölen zu lieb, auch herrn

Conradten, irem bruoder, auß notturft zu Mösskirch haushalten mueste, het er doch fur sein person nit wenig gestündts zu Rottweil in seinem aignen haus, in dem Sprengerort gelegen, daselbst er auch ain haushaltung. Er verordnet im, auch weilundt seinem 5 gemahel, fraw Kunigunda, dessgleichen seinem herrn vatter und fraw muotter seeligen, auch allen seinen vorfarn und nachkomen, ain jharzeit geen Mösskirch in der pfarr zů Sant Martin, das alle jhar zu viermaln, uf die vier fronfasten, mit allen priestern begangen soll werden, anno domini 1433. Auch hat er ain aigne caploni in 10 gemelte kirchen in sant Jörgen capellen, darin er der herrschaft Zimbern ain aigne begrebtnus gemacht het, gestift, anno domini 14 . .; item ain andre caploni zu unser lieben Frawen jenet der Ablach, anno domini 1431; noch ain caploni in das stöttle Hayingen auf der Alb, in die pfarrkirch daselbst, welches stöttle von 15 seiner fraw mutter seeligen, der von Gundelfingen, an in komen war, actum anno domini 1404. Item er stiftet ain ewig liecht geen Mösskirch in sant Jörgen capellen und ain anders geen Dietershofen, anno domini 14 . .; sollichs alles verordnet er, bei seinem leben gehalten zu werden. Mer stiftet er ain caploni geen Seedorf, 20 auch in das schloß, anno domini 1432. Diser fundation baider caploneien hat in iezbemeltem jhar Julianus cardinalis sancti Angeli, des bapsts Eugenii quarti legat auf dem concilio zu Basel, confirmiert und bestettiget. Des unangesehen hat der pfarrer von Tunningen, so der zeit gelebt, solche fundation und stiftung der zwaien 25 pfrunden zu Seedorf und Herrnzimbern, sovil im möglich, verhundern wellen, von wegen das von alter her, demnach die herrschaft Zimbern vor jharen verderbt und in ain [173] abgang komen, von baiden orten Tunningen, als die recht pfarr, besucht worden; und wiewol auß solchem spann erwachsen, hat doch herr Johanns, 30 damit sich der pfarrer seiner pfarrlichen recht halben billich nit beclagen mege, mit dem pfarrer, auch den edelleuten von Kurneck, der pfarr castenvögten, wie es hinfuro in allweg gehalten werden solle, sich guetlichen vertragen. Dises herrn Johannsen von Zimbern vatter, herr Wörnher, hat bei seinem leben ain friemess, die 35 allweg die erst im Predigercloster zu Rotweil solt ains ieden tags gehalten werden, gestift, dieselbig stiftung er aber bei seinem leben

13 Hayingen] hs. Hanngen.

nit ohne ursach widerrueft. Do haben die munch zu furderung irs geiz herrn Johannsen von Zimbern, seinen son, dahin vermögt, das er seins herrn vatters, nit on bewegliche ursachen cassierte, stiftung wider von newem ratificiert, auch zu mehrer bechreftigung die vor 5 dem kaiserlichen hovegericht anno domini 1385 bestettiget hat. Nach disen handlungen allen, dieweil er auf sein alter komen, bedacht er, als ain weiser herr, das villeucht nach seinem absterben zank und unfriden seiner herrschaften halb erwachsen megte, wiewol er, solchs durch den verzig seiner dochter, wie obgesagt, fur-10 komen haben vermaint; nochdann, zu merer sicherhait, hat er die zwo herrschaften Zimbern und Mösskirch mit allen iren zugehörden, auch alle seine pfandtschaften, ligende und vahrende hab und gueter, seinen enklen, herrn Wörnhern und herrn Gotfriden, gebruedern, vor dem hovegericht zu Rotweil vermacht, auch wie es nach 15 seinem absterben in anderwege in der herrschaft gehalten, sonderlich das ainer ieden seiner enklinen, deren zwo gewesen, drei tausendt guldin in golt zu ehesteur gegeben sollten werden, geordnet. Solchs ist im jhar nach Christi gepurt 1439 vor grave Hannsen von Sulz, kaiserlichen hoverichter, mit gepurlichen ceremonien und 20 rechtlichen solenniteten beschehen etc.

Im andern jhar hernach hat sich begeben, das vil bemelter herr Johanns von Rotweil geen Mösskirch reiten wolt und iezundt auf den Hewberg unferr von dem dorf Bettingen komen, liefen gegen im ungestimmer weis etliche feltross, so daselb hin auf die waid 25 getriben waren. Von denen selbigen verletzet in ain filhe in ain pain, angesichts und in gegenwurtigkait seiner diener, die sollichs nit erweren oder darvor sein kunten. Als er nun geen Mösskirch kam und alda ain kurze zeit gewesen, ward der schad ime an dem pain, von dem fülhe beschehen, sich üblen, und das name an im 30 so vast zu, das er befandt, die zeit seins abschaidens von diser welt sich nahen; derhalben er eilendts seine baide nepotes, herrn Wernhern und herrn Gottfriden, die derselbigen zeit einlendig und bei ainandern waren, beschickt; denen ubergab er die herrschaften und ließ inen die armen leut und hünderseßen gewonnliche huldi-35 gung thuon, gab inen darzu vil nutzlicher leren, das sie sich freündtlich und bruederlich mit ainandern halten, auch die herrschaften guetlichen, ohne zank thailn, sonderlich aber, wie sie sich mit [174] iren freunden, nachparn und underthonnen halten sollten. Als aber

sich nahet die stund seines todts, ließe er sich auß seim gemach in ain clains unachtbars pfisterstublin tragen, daselbst sich mit den hochwurdigen sacramenten versehen. Darnach ließ er sich auß dem bet auf die erden, die er mit eschen uberseen hieß, legen; das 5 banzer, so er alle seine tag gewon was zu fieren gewesen, hieß er im fur ain kissin under sein haupt legen, und also name er mit großer rew uber seine sundt, andacht und gedult ain vernunftigs und sonder zweifel ain selligs ende, mit großer clag aller der seinen, ain mann auf die hundert jhar alt, anno domini 1441, im Ja-10 nuario uf s. Agnesentag. Er wardt zu Mösskirch in sant Jörgen capellen, die er gepawen, zu seinem herrn vatter, mutter, gemahel, son und enkel begraben.

* [1226] Bei lebzeiten bemelts herr Johannsen freiherren zu Zimbern des eltern hat sich ain wunderbarlicher fall in ainem gro-15 ßen sterbendt zu Mösskirch begeben. Bemelter sterbendt ist anno 14 . . gewesen, der hat vil mentschen ob diser welt [1227] genomen. Der zeit hat Haug von Hausen mit seiner hausfrawen, war aine von Winenden, zu Mösskirch gewonet. Was nun die ursach, das er sich den sterbendt zu Mösskirch begreifen lassen und nit zu 20 Hausen an der Tonaw, als ainer ainode, gewonet, das ist vergessen worden, mag grundtlich nit angezaigt werden. Disem Haugen von Hausen ist sein hausfraw, die von Winenden, an dem gebresten der pestelenz auch krank worden, und ob sie gleichwol guete wart gehabt, auch mit der arznei allerlai mit ir versucht, iedoch ist sie 25 (anders ir huswirt, der von Hausen, und alles gesünd vermaint oder gewist) des legers gestorben. Es sein alle todtzaichen bei ir gewesen, dann alle empfindtlichkait, auch naturliche werme von ir entwichen. Wie nun der zeit, und auch lange jhar hernach, die weihelege oder kirchhof zu S. Martin bei und umb die kirchen ge-30 wesen, het man domals etliche große gruoben uf den kirchhof gemacht, darin man die abgestorben haufecht begrueb, wie dann auch heutigs dags noch in andern stetten mehr beschicht, so dise krankhait also überhandt nimpt. In deren grueben aine ward die von Hausen sampt sonst noch dreien abgestorbnen personnen gelegt. Ir hauswurt, der von Hausen, het ir in disem zugestandnen laidigen fal ungeferlich zwen der bösten röck lassen anthon, auch iren mehelring an den finger stecken; damit ward sie zu grab getragen. Wie sie nun mit andern todten in die grueben, wie obgemelt, ge-

legt, nam ainer under den todtengrebern des rings, auch der gueten kleider war, betauret ime, das sollichs also verloren und im boden verderben und bleiben sollte; derhalben verschuff er, das die gruben selbige nacht mit britter gedeckt wurden, ob villeucht den
5 nachgenden morgen mehr abgestorbner darzu kemen. Aber in der nacht schleicht er, als niemands uf dem weg, uf den kirchhof, der mainung, die gueten rock sampt dem guldin ring der frawen abzeziehen und mit sich heim zu nemen. Wie er nun die britter ab der gruben hinweg nimpt, steigt er hinein, findt die edelfraw under
10 andern abgestorbnen, der zeucht er den obern rock ab; wie er aber ir den guldin ring auch ab dem finger nemen will und doch zweifelt, ob es die recht seie, auch derhalben mit sich selbs redt, so befindt sich, das die guet fraw, sonder zweifel ußer der gnad und barmherzigkait des allmechtigen, wider zu ir selbs komen, wie dann
15 in gleichem fall an andern orten mehr beschehen. Die wurt ab dem abziehen und bewegung wider ermundert, kompt ir die gedechtnus, sprucht mit verstendtlicher stim zu dem todtengreber: «Guet frundt, bindt mich gar uf!» Ab diser red und ungewonlichen sach erschrickt der todtengreber, in maßen daß er der
20 frawen den rock, den er ir ußgezogen gehabt, auch die gruben also unverdeckt verlast, fleucht eilendts darvon, thuet sich zu haus und last Got walten. Die guet fraw richt sich in der grueben uf und mit großer muehe, ganz beschwerlichen, kompt sie ußer der grueben, geet in der nacht zu ires junkheren behausung, darin sie
25 hievor gewonet het. Sie klopft an und nempt sich, darab der von Hausen, ir hauswirt, auch alles gesundt, höchlichen erschracken, auch nit anders vermainten oder darfur hetten, dann es were ain gespenst und trugnus des bösen feinds; wolten sich wider zu ruhe thuon. Aber die guet fraw wolte nit nachlassen, het ihe lenger,
30 ihe größer geschrai. Das trib sie so lang, sagt auch so guete warzaichen, mit darbietung des rings und wie es ir mit dem todtengreber ergangen, [1228] das letzstlich ir hauswirt alle forcht von im legt, thet ir uf, empfacht sie wider mit frewden. Nachdem aber ir hauswurt, Haug von Hausen, erkundiget, wer der todten-
35 greber, durch den sein hausfraw also uf das mal bei dem leben erhalten, hat er nachgendts denselbigen und alle seine kündt die

*

3 boden] hs. bad.

übrigen zeit seins lebens allerdings erhalten. Bemelte von Wineden hat hernach noch drei jhar gelept, da hat sie Gott auch zu seinen gnaden berueft.

Es hat sich auch ain gleichförmige sach bei unsern zeiten mit 5der alten grevin von Lupfen, war ires herkomens ain geporne schenkin und freiin von Erpach, begeben. Die selb ist ains mals in ainer krankhait in ain solche onmacht gefallen, das sie etliche, und nit wenig, stunden also vor todt one alle empfindtlichkait und anzaig einigs lebens gelegen, das auch die arzet und andere kain weiters nachdenkens 10oder hoffnung ires lebens haben kunden, sonder genzlich darfur geachtet, sie seie schon lengest hinuber. Als man sie aber, wie gebreuchlichen, einnehen, hat aine under denselbigen alten weibern ohne geferd wider ein kleine werme bei ir empfunden, welches sie gleich angezaigt. Also ist sie mit warmen diechern gerüben 15worden, auch anders mit ir nach verordnung der arzet gebraucht, das sie fein wider zu ir selbs komen, der krankhait zum theil genesen und hernach etwas mehr dann noch drei jhar gelept hat und erst anno 154 . gestorben und zu Engen begraben worden. Sie hat ain solchs wunderbarlichs anligen gehabt, das ich mehrmals von 20irem vertrawtesten arzet, doctor Antonio Klumppen, gehört, das er ain solchs anligen in allen seinen buechern nie erfunden, sonder hab das zu ainer langwirigen gedechtnus in seine buecher (doch one benennung der personnen) registrirt und inverleibt. *

* [1432] Ein sollichs mag auch ainer herzogin von Schwaben 25begegnet sein, hieß Adelgundis, war des grosen kaiser Carls gemahel, der Hiltegardis, schwester; die hat den freien stift, aldo sie auch begraben worden, [. . .,] und dieweil der stift etlich mal verbronnen, insonderhait anno etc. 1032, 2a idus Junii, do hat man auch vil monumenta und allerhand antiquiteten verloren, under andern auch 30der stifterin grab, das hat niemands mer grundtlichen wissen kunden, und wiewol hernach die aptissinen mermals inen furgenomen, sollichs zu suchen, so hats doch kaine wagen dörfen, sonder besorgt, do es felen, sie wurde ain spott darab erlangen. Aber die abtissin von Gundelfingen ließ sich nichts irren, sonder bei eiteliger 35nacht und ganz verborgenlich ließ sie in der kurchen suchen und

*

25 Adelgundis] hs. Adelundis. 27 . . .,] der satz ist unvollständig. 29 andern] hs. ander.

graben, wie dann von den alten ain leumat war, do die stifterin sollt begraben sein, und es ist ir auch geraten, das sie das corpus gefunden; aber es ist uf aim elenbogen an ainer seiten gelegen, darbei man abnemen mögen, das sie noch nit dodt gewest, wie sie 5 begraben, sonder villeucht in ainer großen extasi oder onmacht also übereilt worden. Also ist es auch vor jaren mit dem eltern grave Eberhart von Sonnenberg ergangen, dergleichen mit aim herr von Brändis, darumb menigclich [1433] in solchem fal sich wol hat furzusehen. Es ist nit vil glicks darbei, da man also mit den 10 kranken leuten zur begrept eilen thut. Bei kurzen jaren ist ain schene junkfraw zu Haidelberg gestorben und begraben worden, von der sagt man, das [man] sie im grab, gleich des andern tags ires absterbens, hab heren schmatzen und schnufen, das solchs vil erlicher leut haben warhaftigclichen gehert. Wie nur ir aigner vatter 15 das erfaren, hat er das grab öffnen und den grund erkundigen lassen, hat aber weiters nichts, dann das corpus also dodt gefunden. Man hat das grab wider zugescharret, und gleich darauf ist ain leumat und geschrai ußgangen, das ir dise peen allain der ursach halb begegne, seitemal sie bei irem leben so rauh gegen iren 20 liebhaber gewest und die alle, so iren zu der ehe begert, ußgeschlagen und verachtet. Also hat der teufel hin und wider seine vasnachtleut.

Vor jaren, bei zeiten des eltern königs Francisci von Frankreich und bei regierung seines sons, könig Hainrichs, war in Frank-25 reich und am hof nichs mer sund oder unrechtens, dann ain solliche weipliche schamhaftigkait. Was das fur ain erbers regiment bracht und ain zucht im land erhalten, das ist wol zu erachten. Man sagt glaublich, könig Hainrich hab ain schene dochter allein der ursach, das sie aim turkischen ambasiador sich verwideret zu 30 willen werden, darzu er sie verordnet, in aim zorn umbracht. Das sollt furwar gehorsam leut im frawenzimmer geben haben. Solch hendel sein ime nit seltzam oder ungewon gewesen. Als er nach absterben seins herr vatterns in die regierung getretten und auch ins herzogthum Anjow kommen, gen Angiers, in die hoptstat selbi-35 gen furstenthumbs, alda es dann über alle maßen schene weibbilder hat, was sollt beschehen? er ließ ain turnier und gestechen im

*

6 eltern] hs. elter. 12 man] ergänzt. 23 eltern königs] hs. elter könig.

schloß daselbst anrichten, seitmals darin ain großer, weiter hof ist. Es kammen die furnembsten weiber und jungkfrawen sampt etlichen burger auch hinein, die ließ man mit willen passiren und dem ritterspil zusehen. Uf den abend gaben etlich, so vom kunig darzu 5 beschaiden, den mannen erlaubnus, sich wider in ire heuser zu begeben, aber under dem weiberfolk do warden under ainer großen anzal zehen oder zwelf ußgehemlet, so die schenesten; die warden geladen, thor beschlossen, und mußten dieselbig nacht im schloß bleiben; zu achten, es seie iren ains thails nit so gar unlieb ge- 10 wesen. Was sie dieselbig nacht haben mueßen verrichten im schloß, das kan kainer grundtlichen sagen, aber doch wol zu gedenken, sie haben nit im bret gespillt oder holz mueßen scheuten, sonder ir steur auch zum nachtturnier thun mueßen. Die Chremetes haben mueßen stil schweigen und zufriden sein. Am morgen hernach, 15 apres le desjuni, hat man inen ire weiber und dochter widerum zukommen lassen. Wer wolt auch bei so frommen leüten, als konig Hainrich und etlich seiner cardinäl und familiarn, was args oder bes kunden gedenken; zu dem, sy beschehen, was do welle, so hat es doch inen Got lob am spinnen nichts geschadet. *

20 * [1241] Umb die jar ongefarlich 1445 begab sich ain erschrockenliche handlung zu Marchdorf mit zwaien handtwerksgesellen, darunder der ain von der Newenstadt uf Schwarzwald soll purtig gewesen, gesagt und gehaißen Hans Schwarzwalder. Hernach ist sein son, der auch ain sollichen namen gehapt, vil jar und biß 25 an sein ende zu Messkurch seßhaft gewest, auch mertails im andern jar, wie das auch die alten stattrechnungen und biecher ußweisen, zu aim burgermaister verordnet worden. Aber der älter Schwarzwalder, sein vatter, ist in der jugend dem . . . handtwerk nachgezogen, und, wie etwan beschicht, hat er ain mitwandergesellen gehapt, der ain sonders vertrawen zu ime getragen. Einsmals haben sie baide zu Messkurch under ainem maister gearbait, hat sich aber begeben, das des Schwarzwalders gesell unversehens krank worden, welches legers er gestorben. Kurzlich aber in seiner krankheit und vor seinem absterben hat er seinem gesellen uf sein 35 vilfeltigs begeren zugesagt und hoch beteuret, da er gesterb, und es

*

15 desjuni] d. i. déjeûner. 23 Hans] hs. Hais, s. unten s. 314, 16. 25 andern] hs. ander.

immer möglich seie, ime widerum zu erscheinen und anzuzaigen, wie es dort in iener welt umb ine ain gestalt hab. Also in wenig tagen hernach do ist im der gaist zu zeiten dags, zu zeiten bei der naht in ainer feurigen und greusenlichen gestalt, etwan auch in 5 der vorigen form, erschinen und hat ime darbei gesagt, er seie ewigclichen verloren. Diser abentheur hat er sovil getriben und ain solche unufherliche unruhe gemacht, das er den jungen man gar nahe von sinnen gepracht. Do hat kain betten, kain beiwonung gaistlicher leuten geholfen, biß man zu letsten der sachen 10 weiters rat gehapt und ain alten munch von Sant Gallen bekommen. Der hat den gaist, er sy dann ain guter oder ain beser, mit großer muhe und vilem beschweren, kommerlich von ime abtreiben und verbannen kunden. Man sagt, das er in vil zeiten hernach seine sinn nie recht widerumb hab erlangen mögen. Hernach aber uber vil 15 jar do hat er ain son, erst in seinem gestandnen alter, uberkomen, welcher auch Hanns Schwarzwalder gehaißen, der hat sich zu Messkurch mit haus gesetzt und vil jar das burgermaisterampt daselbst versehen, in welcher zeit seins lebens er sich als ain erlicher burger und hinderseß erwisen, das im ehrn und alles guten von me- 20 nigclichem ist vertrawbt worden. Seine rechnungen, die er gemainer statt Messkurch gethon, sind noch verhanden. *

Wie herr Wörnher und herr Gotfrid freiherrn zu Zimbern, gebruedere, ire herrschaften abgethailt und volgends ire schwestern, fröle Anna und fröle Verena, verheirat haben; 25 auch wie marggraf Wilhelm von Hochberg sambt andern in die acht des hovegerichts gebracht.

Herr Wörnher freiherr zu Zimbern wardt in der jugendt von seinem anherrn zu grave Ulrichen von Wurtemberg an hove gethon, wie dann hievor auch darvon gehört worden. Derselbig grave Ul- 30 rich verheirat sich volgendts mit fraw Elsbethen, gebornen herzogin von Bayern; dem ward ain turnier zu ehren und gefallen von gemainer ritterschaft des landts zu Schwaben auf die hochzeit und haimfierung geen Stutgart gelegt, auch alda gehalten, wie man zallt

*

3 zu zeiten bei] hs. zu zeuchten bei,

nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1436. In disem turner ist herr Wörnher als ain junger herr in der gesellschaft des Brackens neben andern graven und herrn, von Öttingen, Helfenstain, Montfort, Kirchberg, Eberstain, Werdenberg, Brandis, Hewen etc. auch ge-
5 west. Gleich aber drei jhar hernach wardt aber ain turnier zu Landtshuet an der Iser, als herzog Ludwig von Bayern mit seinem gemahel, die ain herzogin von Sachsen was, hochzeit hett; dahin kam auch grave Ulrich von Wurtemberg, der nam mit ime der merthails graven und herrn des lands zu Schwaben, under denen
10 auch herr Wörnher von Zimbern ainer was. Sollichs alles beschach bei leben herrn Johannsen, seines anherrn. Nachdem aber derselb, wie gehört, mit todt abgangen, hat herr Wörnher sich von Wurtemberg in die herrschaft Mösskirch gethon und herrn Gottfriden, seinen brueder, an sein statt zu obbemeltem grave Ulrichen
15 von Wurtemberg gefurdert. Damit aber kunftige spenn und irrung vermitten, haben sie zuvor brueder lichen mit ainandern abgethailt, dergestalt das herrn [175] Wörnhern als dem eltesten die herrschaft Mösskirch und Wildenstain mit aller zugehörde und lehenschaft, herrn Gottfriden aber die freiherrschaft Zimbern vor Walde
20 sambt denen erkauften guetern zu Tunningen zusteen und bleiben solle; am andern sollen sie die zehen tausendt guldin schulden, von grave Ludwigen von Wurtemberg herruerende, sambt der weingulte zu Uberlingen zugleich mit ainandern thailen; am dritten ire baid schwestern in gemainem costen aussteuren, iede mit drei tausendt
25 guldin in goldt, sambt ain tausendt guldin der abfertigung; am vierten, das iren kainer nichts verkaufen oder versetzen, sonder sollichs dem andern zuvor anpieten und den vorkauf lassen solle. Bei diser thailung seind gewesen grave Hanns von Werdenberg der elter, herr Eberhart truchseß von Waldtpurg, ritter, Caspar von Hewdorf
30 und Hanns von Ramsperg. Und in wenig zeit hernach haben baid gebrueder, herr Wörnher und herr Gottfrid, alle ire ligende und vahrende gueter ainandern vorm landtgericht zu Stockach vermacht, dergestalt, welcher under inen vor dem andern ohne manliche ehliche leibserben abgang, das dann der ander oder desselbi-
35 gen ehliche kunder in erben sollen; doch, so der abgestorben ehliche döchtern, aine, oder mehr, solle ieder zwaitausendt guldin in goldt, und nicht mer, zu eesteur gericht werden. Und damit sollich gemecht dester kreftiger, haben baide gebrueder den landgerichts-

brieve, wie der von graf Conradten von Nellenburg, Casparn von Hewdorf und inen baiden besigelt, zu Rotweil vorm kaiserlichen hovegericht confirmiern und bestettigen lassen.

* [1520] Es hat der reich herzog Ludwig von Bayrn ain fas-5 nacht gehalten zu Lantshut, ist beschehen im anno 1452, so kostlich und mit aim sollichen furstlichen pracht, als in dreihundert jaren darvor und lenger mögte beschehen sein. Mertails fursten, grafen und herrn, auch ain unzal des gemainen adels, ist dahin kommen, under denen auch herr Wernher freiherr von Zimbern. 10 Es schreibt der Besenfelder, der domals auch alda und darbei gewesen, auch die futer- und kuchenregister spricht gesehen haben, das herzog Ludwig von Bayrn ob den sechzig tausendt mentschen und ob zehen tausendt pferden siben ganzer tag anainandern gespeiset und gefueteret hab. Was das fur ain unseglicher, ungleup-15 licher uncosten gewesen, das kan ain ieder verstendiger bei im selbs bedenken. *

Ich fünd auch, das herr Wörnher den aid, den im die von Mösskirch, als er die statt eingenomen, geschworn, hab lassen vor beruefen und ain notarium zu Costanz, genannt Georius Rem, dar-20 uber instrumenta aufrichten, anno 1457.

* [1277] Anno 1457, mitwoch nach Jacobi, hat herr Wernher freiherr zu Zimbern ain lehentag zu Mösskirch uf dem rathhaus gehalten, uf dem die lehenleut erschinen, insonderhait aber Wolf von Rosenfeldt, Albrecht von Sunchingen, Jacob von Leinstetten, 25 Hanns von Aw, Hanns Meringer von Balingen und andere mere. Uf solchen lehentag beclagt herr Wernher die statt Rottweil, das sie in sumpten und irten an ainem aigenthumb, in der statt Rotweil gelegen, namlich ain haus, ain weir, ain garten in der nidern Ow. Die clag verantwurt Bernhart Wolf, deren von Rotweil an-30 walt, dann solich lehen hetten die Böck von Rotweil vormals zu manlehen ingehabt, war auch nach absterben Conradten Bocken kainer mer der linien oder geschlechts in Rotweil mer verhanden; do hetten aber die von Rotweil das lehen, unangesehen das inen hieran nichs zustendig oder zu versprechen stuende, alberait inge-35 zogen und wolten vermainen, herr Wernher were ainer gemainen statt solichs zu leihen schuldig. Das war aber herr Wernhern außer vilerlai ursachen bedenklich und entlegen, erhielt auch solche clag bei den mannen domals, wie desshalben noch brief verhanden. Aber

die von Rotweil sein furgefaren in irem furnemen und haben nit allain solch lehen behalten, sonder auch gar nahe die under herrschaft Zimbern vor Waldt auch zu iren handen gebracht. Hiebei ist zu wissen, das die Böck vor vil jaren ein wolhebigs und reichs alts burgergeschlecht zu Rotweil gewesen, und wiewol aber das geschlecht zu Rotweil mit dem Conradten Bocken umb obernempte jhar allerdings abgestorben, so ist doch vor vil jharen darvor ein Bock dieses geschlechts von Rotweil hinab geen Straßburg und in das Ellsäs kommen, da hat er sich nider gelassen und beheirat. Von dem selbigen ist das geschlecht der Bocken ufkomen, die zu unsern zeiten neben und mit den ansehenlichisten geschlechtern vom adel die furnembsten sein. Der schönest und wolgelegnest hof zu Rotweil hat ainest den Bocken zugehört, ligt an aim ort der statt ganz herrlichen, wurt noch Bockshof genannt. Es haben gemainlich die vom adel disen hof ingehabt, als die von Buebenhofen und andere; aber bei wenig jaren haben die von Rotweil solchen hof gemainer statt kauft und ain zeughaus darauß gemacht, damit inen doch des orts niemandts vom adel oder andere wider einnisten. *

* [1278] Uf bemeltem lehentag zu Mösskirch, anno 1457 gehalten, do ist auch neben andern sachen aines spennigen lehens halb, das zu Scherzingen gelegen war, zwischen Bathasar Glerin von Hausen, auch Hannsen Casparn und Melchiorn, seinen gebruedern, an ainem und dann ainem, genannt der Meringer, gehandelt worden, do dann ain ieder thail zu dem lehen befuegt ansprachen und gerechtigkait zu haben vermainte. Es waren baide spennig partheien uf disen lehentag vertagt, aber sie erschinen nit, auch niemandts von iren wegen, und blib der handel also ain guete zeit darnach ansteen. Hiezwischen meret sich der unwill, das die Glerin herr Wernhers feindt wurden, sich uf Entringen enthielten und uf die herrschaft vor Waldt angriffen etc., wie dann in der historia vermeldet worden. *

* [1267] Es hat herr Wernher freiherr von Zimbern im anfang so übel hausgehalten und war in solche schulden geraten, das er seinem bruder, herr Gottfriden, die herrschaft Mösskurch verpfendet und im die von Mösskurch hat lassen huldigung thun, ist beschehen im jar 1452. Aber hernach hat er es alles herwider gepracht und die herrschaft widerum an sich gelöst. *

Als er aber mit haushaltung sich anhaimsch geen Mösskirch verfuegt, ist er ganz ain frölicher junger angender herr gewest und der sich der haushaltung, auch herrschaft gescheften und obligen wenig angenomen, sonder sollichs alles denen ambtleuten vertrawt
5 und an die sich gelassen, daraus ervolgt, das das schloß Mösskirch schier gar in ain abgang komen. Es ist auch wenig hausraths mer verhanden gewesen, welcher mererthails aller verzuckt, zu dem er nit in wenig schulden sich geworfen, welches alles daher geflossen, das er des regiments so wenig geachtet, allain den furstenhoven
10 ritterspills halb nachgevolgt ist. Er hat auch sambt seim brueder, herrn Gottfriden, umb die zeit ungevarlich, iren gepurenden thail an Haingen der statt, auf der Alb gelegen, herrn Wilhelmen und herrn Degenharten freiherrn von Gundelfingen, gepruedern, umb 3800 guldin in goldt verkauft; sollichs alles er seinem stammen und namen her-
15 nach wol widerpracht. Nun wardt sein gemuet gar nit, dahaim zu beleiben oder zu verligen; damit in aber seine zwo schwestern, fröle Anna und fröle Verena, die noch zu Mösskirch unverheurat waren, an sollichem nit verhunderten, verheirat er die baide, nemlich die elteste, fröle Verena, vermehelt er durch underhandlung grave Hu-
20 gons von Montfort und Marquart von Emps, ritters, herrn Ulrichen freiherrn zu Brandis, herrn Wolfharten von Brandis und fraw Verena grevin von Werdenberg und dem Hailigenberg eelichen son; die ander aber, fröle Annam, vermehelt er herr Johannsen von Geroltzegk, weilundt [177] herr Walthers von Geroltzeck und fraw Els-
25 bethen von Liechtenbergs son. Under denen baiden schwestern kaine irem herren kain künd nie geporen. Nachdem nur herr Wernher seine schwestern verheirat, kam er zu herzog Sigmunden von Osterreich an hof, welcher auch noch jung und erst von Wien, alda er neben herzog Albrechten, seinem vettern, kaiser Friderichs des
30 dritten bruoder, erzogen worden, herauf in die Etsch, in seine erblande, komen was. Bei disem fursten was er ain lange zeit zu hof und flïße sich alles, das ain geporen mann zieren und ehren mocht, nemlich getrewer und unverdroßner dienst bei seinem herrn, freuntlichs erpietens gegen dem hofgesunde, guetiger geperde und senft-

*

20 Montfort] hs. Monfort. 24 177] auf s. 176 stehen die wappen von Brandis und Zimmern. 33 unverdroßner] hs. unverdorßner.

muetig gegen menigclichem. Durch sollichs erlangt er fur andere ain besondere gnad bei gedachtem fursten, seinem herrn; dessgleichen ward er von andern graven und herrn, auch der gemainen ritterschaft und allem hofgesünd geehrt, werd und lieb gehalten. Zu dem allem er vast gerad und stark, also das im nit vil an dem hof mit rennen, stechen, ringen, springen, den stain stoßen und dergleichen adenlichen iebungen (in denen allen er ain besondere freid het) gleichen mechten. Und als auf ain zeit vilgedachter furst, wie zum oftermaln geschach, zu Insprug vor das thor spaciern gienge und sich die herrn abermals mit allerlai kurzweil und behendigkait iebten, begert der furst mit herrn Wörnhern, von wegen das sein sterke von menigclichem gepreist und gerumbt wurde, zu ringen. Nun hett im aber herr Wörnher sollichs gern abgeschlagen, auf das er nit, so er in niderwurfe, ain ungnad erlangt, das in aber der herzog nit erlassen, sonder ihe von im gehabt haben welt. Also nach langer iebung und mancherlai behelfs und vorthails, so ainer gegen dem andern braucht, warf herzog Sigmund herrn Wörnhern und fiel auß aller seiner sterke auf in, und im fall verletzet er in ohn geverde an dem mund, also das im die zeen schwaisten, dessen vilgedachter furst hoch erfrewt ward. Nachdem er aber ain mülts, furstlichs gemuet und der vorhin ain besondere genad zu im het, sprach er im gnedigclichen zu, dergestalt, er sollt des schmerzens nit achten, dann er wolt im fur den zan (den er wonde außgefallen haben) ain guldin zan in die lucken setzen, schenkt im dasselbigmal zu ainem abtrag zwainzig und hundert guldin goldt järlicher gulten. In wenig zeit hernach wardt er herzog Sigmunds und auch herzog Albrechts von Osterreichs, kaiser Friderichs brueders, rath, dann er gleich so wol bei demselben in sondern genaden war, als bei herzog Sigmunden etc. Ich find auch, als hernach über etliche jhar herzog Sigmund sich mit frawen Leonore, geborn kinigin von Schotten, vermehelt, das er derselbigen die statt Frawenfeldt, im Turgew gelegen, sambt seiner zugehorde, fur ir morgengab verschriben hab, darauf dann bemelte von Frawenfeldt der kinigen geschworn. Solchen aid haben dozumal herr Johann freiherr von Finstingen, des herzogthumbs Lottringen erbmarschalk, und herr Wörnher freiherr von Zimbern, die derhalben beide von herzog Sigmunden abgefertiget, von bemelten von Frawenfeldt empfangen, ist beschehen anno domini 1458.

[A 131a] Ungevarlich umb das jar nach Christi [179] gepurt gezellt vierzehen hundert und vierzige ist die statt Zurich in großer unainigkait mit Glaris und Schweiz von wegen des fruchtkaufs, welchen die von Zurch iezgedachten iren nachpurn irs gefallens nit ver-
5 folgen lassen wolten, gestanden. Diser widerwertigkait underfiengen sich merthails Aidtgnossen, guetlich hinzulegen und zu vergleichen, welches aber alles unverfengclich, derhalben, als herzog Friderrich von Osterreich nach absterben konigs Alberti, seins nechsten vorfarn, zum römischen reich kam und zu Ach die krönung empfangen,
10 schickten die Zuricher ir potschaft dahin, des willens, seitmals sie von obgehörten iren nachparn vilfältigclich uberfallen und in täglicher unsicherhait stuenden, mit bemeltem römischen kunig und dem haus Osterreich in ain pündtnus sich einzulassen. Solch der Zuricher ansuchen gefiel konig Friderrichen dermaßen, das er hie-
15 durch den innerlichen krieg der Aidtgnossen widerumb in gang zu bringen verhofft, ob im villicht, darvon seine vorfarn vor jaren abtrungen, auch wider werden het mögen. Und in wenig zeit darnach handelt er mit den Zurrichern nit allain ains fridens halb, sonder begab sich auch in ir pindtnus. Darab [A 131b] trugen andre
20 Aidtgnossen nit vil gefallens, die begerten an bemelte von Zurich, iezgehörte pundtnus unverzogenlich wider aufzekinden. Als aber sollichs die Zurricher nit thuon wolten, do fieng der krieg an. Der konig sambt seim bruoder, herzog Albrechten, und vetter, herzog Sigmunden von Osterreich, entschloßen sich, ain ansehenlichen rai-
25 sigen zeug geen Zurich zu legen. Hierauf wardt marggrafen Wilhelmen von Hochberg, osterreichischen landtvogt, dergleichen grave Ludwigen von Helfenstain bevelch geben, sich umb ain raisigen zeug eilendts zu bewerben und den geen Zurich zu fürn. Das geschach. Under andern graven und herren, deren ain gute anzal, prachten
30 sie herrn Wörnhern von Zimbern auch dahin, welcher, demnach er der zeit ain junger, unverheiratter herr, dem haus Osterreich mit zwainzig wolgerusten pferden zuzohe, anno domini ain tausendt vierhundert drew und vierzige. Was nu baiderseits domals gehandelt, wurdt umb geliebter kurze willen mit schweigen umbgangen.

*

1 Ungevarlich] bis stettigs [321, 8] wohl bl. 131, durch verbinden auf dem letzten blatt der hs. 179] auf s. 178 die wappen von Geroldseck und Zimmern.

In bemeltem krieg hat herr Wörnher von Zimbern dem römischen kunig und dem haus Osterreich nit allain personnlichen gedient, sonder auch, als groser mangel an korn und gelt, hat er seinen obersten ain große anzal fruchten, dessgleichen auch ain ansehen-5liche suma gelts zu underhaltung des kriegsvolks freiwilligclich also par furgesetzt und gelihen etc., welches alles sambt seiner besoldung, die er die zeit der besatzung verdient gehabt, aber im doch stettigs ufgeschlagen worden, auf etlich tausendt guldin in goldt traf. Darfur hetten im obbemelte zwen obersten sambt herrn Mel-10chior von Blumnegk, ritter, Albrechten von Clingenberg und Ulrich truchseßen von Dießenhoven versprochen, auch daruber gnugsame versicherung aufgericht. Als aber hernach merthails der raisigen wider geurlaubt, under denen auch herr Wörnher, begert derselb, nachdem etlich zeit uber all versprochne zill und tag verschinen, 15der bezallung. Dieselbig aber ward im von tag zu tag aufgezogen; dann auf obbemelten raisigen zeug weit mer dann sechzig tausendt guldin uncostens [180] auferloffen, welche suma gelts der osterreichisch oberst, marggraf Wilhelm, zum thail bei der statt Zurich, auch zum thail under der burgerschaft daselbst von seiner kriegs-20herrn wegen aufgenomen, wiewol der hauf dannost damit nit bezallt oder zufriden gestellt war. Nachdem aber hernach die Aidtgnossen und Zuricher widerumb befridet, wolt Zurich den auferlöffnen kriegscosten, sovil die raisigen belangen thete, nichts tragen, so vermaint auch Osterreich, seitmals alle kriegshandlung von iren von 25Zurich wegen sich erhaben, den costen zu leiden nit schuldig sein, derhalben hievon ain großer spann entstundt, welcher teil den costen geben sollt. Es warden vil underhandlung derhalben furgenomen, aber vergebens, biß letzstlich anno domini 1452 die sach zu Costanz guetlich vertragen. In mitler zeit aber muesten herr 30Wörnher von Zimbern, auch andere mer, so dem haus Osterreich gedienet, ire ausstendigen besoldung, auch dargelihen gelts und anders in mangel steen. Seitmals aber im uber all sein freundtlichs und vilfeltigs ansuchen kain bezallung erfolgen, sonder dieselbig biß in das zehendt jhar vorgehalten, ward er letzstlich verursacht, 35merthails der obgeschribnen haupt- und mitschuldner vor kaiserlichem hofgericht zu Rotweil furzunemen, welche er auch darauf

*

23 belangen] hs. belangendt. 29 mitler] hs. miltler.

sover erclagt, das sie alle mit urthel und recht in die acht bemelts hofgerichts gethon und fur offen verschriben achter offenlich proclamirt und außgerueft wurden, actum mitwoch vor Margrethe anno 1453. Hierauf wardt im auf weiter anhalten anlaite erkennt, nemlich auf des marggraven schloß Röteln und Susenberg, auf Schöpfen die statt, sambt aller deren zugehörden, auch auf sein, des marggraven, aigen haus, zu Costanz gelegen, actum zeinstag nach Misericordia domini anno 1454. Was hierauf weiters volgt, findt man in kainer geschrift. Als aber bemelter herr Wörnher mit seinem bruoder, herr Gotfriden, ire herrschaften abtailt, haben sie domals dise schuld, von marggraf Wilhelmen von Hochberg herruerende, auch zugleich mit ainandern thailt, und ist die sag, baid brueder haben graf Josen Niclasen von Zollern ir gerechtigkait dessbalben zu kaufen geben, dann inen ohne zweifel entlegen sein wellen, ain fursten vor andern schuldnern anzugreifen und zu vertreiben, derhalben sie iezgehörtem graven von Zollern sollichen fordanz zu lassen ursach geben. Ob nun derselb die handlung, wie die angefengt, zu endtschaft gepracht, ist mir nit wissendt.

[A 133a] Wie herrn Wörnhern freiherrn zu Zimbern fraw Anna grevin von Kirchberg vermehelt worden, auch hernach er die hauptmanschaft Erenberg, Achalm und Bregenz amptsweis bekommen.

[181] Zu denen zeiten was in leben grave Eberhart von Kirchperg der elter, gar ain beruempter, theurer grave, des gemahel, fraw Agnes, ein grevin von Werdenberg und dem Hailigenberg, im zwen sön, grave Eberharten den jungern und grave Conradten, auch drei dochteren geboren het, under denen er die eltest, frolin Anna, grave Johannsen von Furstenberg vermehelt. Darnach uber etliche jar, als die andern zwai frölin auch erwachsen, verheiratt er die, namlich frole Bertham, grave Hannsen von Nellenburg und herrn zu Tengen, und fröle Agnesen, die jungst, grave Ulrichen von Metsch. Deren baider hochzeiten wurden zu Nellenburg und Stockach in beisein etlicher graven und herrn sampt derselben gemaheln, die inen zu allen thailn verwandt, auch zu eheren und gefallen dahin komen, gar eerlichen gehalten. Wie nu dise zwen graven nach

christenlicher ordnung zu kirchen gangen, und man nach dem imbis anfieng zu danzen, auch baide hochzeiternen sampt andern grevinen und freinen, deren nit wenig alda, fast kostlichen geschmuckt und gezieret, ward under denen die grävin von Furstenberg fur baide 5 ire schwestern, auch gemainclich fur all andere frawen, gelopt, also das ir von wegen irer schöne und guten geperden kaine gleichen möcht. Es war auch herr Wörnher freiherr von Zimbern mit grave Ulrichen von Metsch, [A 133b] als mit seinem vertrawten freundt und gesellen, dahin komen, dieweil sie baide bei herzog Sigmunden 10 zu hofe waren. Derselbig herr Wörnher wardt von menigclichem als der gredest, lidmeßigest herr under allen denen, so auf die hochzeit komen waren, geachtet, desshalben er fast angesehen und gelopt ward. Dasselbig nam grave Johanns von Furstenberg, der von leib und gestalt auch schön was, mit beschwerde und zu ainer be- 15 sondern mhue auf, als ob das lob, herrn Wörnhern verlihen, ime zu schmach und nachtail raichte. Sollichs abzulainen, pot er aus, mit im zu rennen, welches herr Wörnher mit begirde anzunemen bewilligt, wiewol gedachtem von Furstenberg das furgenomen rennen von seinen freunden und schwegern, besonder aber von grave Ul- 20 richen von Metsch, der dann zu Insprugg villmals die sterke herrn Wörnhers gesehen, fast widerraten wardt. Dises alles möcht nichts verfahen, es wolte der von Furstenberg seinen furgenomnen willen volstrecken. Also rusten sie sich zue baiden thailn. Des morgens nach essens ward die pan zu Stockach berait, dahin sich dann frawen 25 und junkfrawen in die leden, zuzusehen, verfuegt hetten. Als sie baide auf die pan gerust kamen und mit inen grave Johanns von Nellenburg und der ander preutigam sampt andern herrn und vom adl, wardt das stechen angefangen und das erst treffen grave Johannsen von Tengen und grave Ulrichen von Metsch verordnet, das 30 ander grave Johannsen von Furstenberg mit herrn Wörnhern von Zimbern, und dienet auf der pan grave Johannsen von Furstenberg sein schwager, grave Hanns von Tengen, aber herren Wörnhern von Zimbern dienet grave Ulrich von Metsch, als dem, der im zu ehren und gefallen von [182] Insprugg geritten was. Als sie nun 35 rannten, begab sich durch unfall und sterke herrn Wörnhers, das er den von Furstenberg rannt, das er fur tod lag, und in wenig

*

12 komen] hs. kamen. 32 Wörnhern] in A fehlt blatt 134.

tagen hernach zu Furstenberg, dahin er sich tödtlichen krank in ainer rosspar het fieren lassen, desselben rennens gestorben, des namlich fraw Anna, sein gemahel, sambt iren schwestern ain herzlichs laid und mitleiden trugen, auch herr Wörnher gleichermaßen
5 ain große clag fuerte, mit entschuldigung, das im sollichs von herzen laid were, hett auch kain größere beschwerde, dann das sich solcher unfall zugetragen. An solcher entschuldigung het die freundtschaft ain benuegen. Über kurze zeit hernach schickt sich grave Ulrich von Metsch mit seinem gemahel, fraw Agnesen, anhaimsch
10 geen Insprugg zu reiten, mit dem herr Wörnher, als mit seinem bösten freunde und gesellen, auch widerrumb geen hove ritt. Mitler zeit⁊ befluße sich grave Ulrich von Metsch, den unwillen herrn Wörnhers bei denen andern graven von Furstenberg abzustellen, und ward durch in sovil bei inen erhalten, das nach fraw Anna von
15 Furstenberg witwe geschickt und zu grave Ulrichen von M̃ötschs gemahel, ir schwester, zu komen beschaiden wardt, durch welchen volgendts sovil gehandelt, das gedachte fraw Anna herrn Wörnhern von Zimbern ehlichen vermehelt ist worden. Man sagt, es hab graf Hanns von Furstenberg iezgedachte sein gemahel, die von
20 Kirchberg, im todtbett gebetten, so sie des willens, nach seinem absterben sich widerumb zu verheiraten, allain den von Zimbern nit zu nemen. Das sie aber hernach solchem pitt nit nachkomen, ist die ursach, das sie irn herrn und freunden, die den heirat also fur guot angesehen, gefolgt hat. So haben auch die andern graven
25 von Furstenberg irn agnaten, graf Hannsen, bald verclagt gehapt, dann graf Hanns ain seltzamer, unvertreglicher mann gewest, der seinen vettern und verwandten allen unwillen erzaigt hat, von dem auch vil ungereimpts dings gesagt worden, zu gleicherweis sein sone, graf Johanns der junger, in vil dingen im nachgeschlagen. [A 135a]
30 Die hochzeit herrn Wörnhers ist in dem Etschlandt gehalten worden, und dieweil er ain besondere gnad bei herzog Sigmunden durch seine embsige und getrewe dienst erlangt, ist er ganz gnedigclichen von ime begabt worden. Nach der hochzeit, als herzog Sigmundt vermerkt, das herr Wörnher in kain haushalten, noch zur zeit in
35 seine herschaft Messkirch sich begeben wellen, sonder weiter zu

*

2 gestorben] s. Münch, Geschichte des Hauses Fürstenberg I, 364 ff.
23 die den] hs. die der. 26 der seinen] hs. deren seinen. 35 seine] hs. seiner.

dienen gesinnet, hat er im die hauptmanschaft Erenberg an der Clausen, daran gedachtem herzog Sigmunden nit wenig gelegen, aus besonderem vertrawen gelihen, welche hauptmanschaft er etliche jar versehen und die mit solcher fursichtigkait verwesen, das er dar-
5 durch noch mer gnad bei seinem herrn erlangt. Dieweil er zu Erenberg gesessen, hat im sein gemahel, die grevin von Kirchberg, zwen sön, herrn Jergen, welcher doch in der jugendt verstorben, [184] und herrn Johannsen Wörnhern geporen, den er seinem herrn vatter, auch anhern und im selbst also nachgenennt het.
10 Sonst hat er von gedachter seiner gemahel kain erben mer bekommen. Sein vorfar, grave Johanns von Furstenberg, hett ain ainigen son, auch Johanns gehaißen, [A 135b] verlassen; dessen underwandt sich herr Wörnher mit allen trewen, bis er zu seinen tagen komen. Er ist nit verheirat, sonder also in ledigem standt gestor-
15 ben und in dem closter zu Neidingen, so von seinen vorfarn gestiftet, in die furstenbergische begreptnus begraben worden. Er soll ain unherrlicher junger graf sein gewesen, der zu kainen adenlichen kurzweilen lust gehabt, sonder, wa man ochsen oder ander vich metzgen wellen, hat er sich dahin verfuegt, zugesehen und darab
20 ain fröud gehabt. Sein seltzam gemueth ist seim stiefvatter, herrn Wörnhern, auch seiner fraw muter, ain grose beschwerd gewest, die in, wo möglich, gern davon hetten gezogen, aber vergebenlich, und furwar so ist es ain anzaig ains tirrannischen, grimmen und bluotdurstigen gemuets gewesen.

25 * [1317] Es hat der alt graf Hainrich von Furstenberg zu aim gemahl gehapt ein grefin von Lupfen, hieß Elsbeth, war graf Hannsen und fraw Catharina von Kaltern dochter, die iren herren, [1318] grave Hainrichen, umb etliche jar überlept, und hat ir haushaltung zu Furstenberg im schloß gehalten, alda ir widemsitz gewest. Kurz-
30 lich davor, ehe dann die grefin von Kirchberg grave Hannsen von Furstenberg vermehelt, hat sich ain wunderbarliche sach uf Furstenberg begeben, als die obgehörte witfraw von Furstenberg dozumal ein kuchenbuben gehapt, hieß der Feigen-Nesle; der war so verrucht ufs spil, wa er ain ursach oder gelegenhait kunt
35 haben zum spill, das er solchs nit underließe; sonderlich aber befliß er sich, wo es ihe sein konte, mit den junkfrawen und megten
*

8 184] auf s. 183 stehen die wappen von Zimmern und Kirchberg.

zu spilen umb gluffen. Denen stall er dann zu mehrmaln die gluffen. Er wardt von seinem maister, dem koch, gar vil darumben zu redt gestellt und gestraft, aber es wolt nichs an im helfen. Darumb, als sich der knab uf ain zeit abermals vorm frawenzimmer gesumpt
5 und gespillt het, auch den jungkfrawen oder megten widerumb, wie sein prauch war, die gluffen genommen, war sein maister vorder übel zufriden, dann er lang uf ine hett warten mueßen. Derhalben, wie der jung nach langem widerumb kompt und in die kuchin dritt, so ergreift sein maister in ainem zorn und in ainer gehe ein eisene
10 pfannen, damit schlecht er den knaben so freffenlich ans haupt, das er stracks umbfiel und todt war. Wer erschrack übler, dann der koch? Darumb, wie er sicht und vermerkt, das kein leben mehr im knaben, do gab er ain weiten und macht sich geschwind auser dem schloß und stetlin darvon. In puncto, wie der knab also todt
15 geschlagen und noch in der kuchin lag, so ist er wider doben vorm frawenzimmer. Die junkfrawen handleten ine übel, das er so verruchen wer ufs spilen, sprachen, er sollt sich in die kuchin packen, sein dienst versehen und sie ungesaumpt lassen. So sprucht der knab oder sein gaist: «Lieben junkfrawen, ich bin todt, dann mein
20 maister daniden in der kuchin mich allererst zu todt mit ainer pfannen geschlagen, und wurd große pein mueßen leiden, darumb das ich euch und ander so oft hab gluffen gestollen; darumb verzeihen mir und pitten Gott fur mich, so werden ir die gluffen in meinem rock finden; die nemen wider, darumb pitt ich euch». Damit ist er ver-
25 schwunden vor iren aller augen. Dieser that ist menigclich erschrocken, sein eilends hinab in die kuchin geloffen, do haben sie den todten cörpel gefunden und die pfannen neben ime ligen, und ist der maister koch darvon gewest und entronnen. Dem ist gleichwol nit sonderlich nachgesetzt worden, seitmals die that in ainem
30 zorn beschehen und im der straich also ist missrathen. Dergleichen sachen haben sich vor jharen bei den alten, unsern vorfarn, vil begeben; naturlich ist es gleichwol nit, noch so geschicht es aber, und mischt sich immerdar der bös gaist zu, der treibt dann sein gefert und gaukelspil, biß er ain unfahl ußer dem andern laitet. *

35 Nu war herr Wörnher dannost izundt auf sein alter komen, also das er täglichs iemer, was im nutzlich und von nöten, verstande; derhalben, mit verwilligung herzog Sigmundts, gab er die hauptmanschaft zue Eerenberg auf, thete sich sampt seim gemahel

und aller haushaltung in die herrschaft Mösskirch, und in wenig zeit darnach begab er sich in dienst grafe Eberharts von Wirtemberg, dessen landthofmaister er wardt. Dieweil aber die leuf dozumal etwas sorgclich fast in ganzem landt zu Schwaben, damit er
5 dann nit weit vom land Wurtemberg gesessen, hat im grave Eberhart das schlos Achalm, bei Reütlingen gelegen, das vor vil jarn der graven von Achaln gewesen, so lang er wirtenbergischer diener, eingeben, aigner person alda haus zu halten, oder aber ain vom adl dahin zu setzen. Darbei hat im grave Eberhart alle un-
10 derhaltung zu solchem schloß ides jars zu geben, darneben ine, warzu [A 136a] er recht hab, zu schutzen und zu handthaben versprochen, actum Urach anno vierzehenhundert sechsundsechzige. Und in wenig zeit hernach hat im grave Eberhart bewilliget, sollich schlos an sich zu lösen, welches dann herr Wörnher, dieweil das
15 ain pfandtschaft vom hus Osterreich, bei herzog Sigmunden leichtlichen erhalten. Auf solchem schlos Achaln hat herr Wörnher sampt seim gemahel etliche jar haus gehalten. Auf ain zeit, als er auf Achaln gewesen, hat der donner in bemelt schloß geschlagen, insonderhait in das frawenzimber oder gemach, darin der jung herr
20 Johanns Wörnher, sein sone, der dozumal funfjarig und diser zeit auf aim disch gesessen gewesen; denselbigen hat das wetter under den tisch geschlagen. Als nu der dunst etwas vergangen, hat man das kindt pluotendt und ubel zerfallen under dem tisch gefunden, welches one zweifel nit ain claine anzaigung seiner zuekunftigen
25 widerwertigkait, die im hernach in seinem pesten alter und vermögen zugestanden, gewesen ist.

Demnach aber Achaln ganz bawfellig, hat herr Wörnher, dieweil im das von grave Eberharten von Wurtenberg zu lösen vergont, widerumb pawen und zurichten wellen und derohalben holz,
30 stain, kalch und [185] anders, zum baw gehörig, mit großem costen den berg hinauf bracht. Do hat grave Eberharten gerawen, das er herrn Wörnhern sollich schlos eingeben, und villicht besorgt, herr Wörnher möchte im alda einnisten, das er in hernach mit fuogen nit wol widerumb [A 136b] von dannen wurde bringen kunden;
35 derhalben, als auf ain zeit gedachter herr Wörnher sampt seinem gemahel nit auf Achaln gewesen, und vilgemelt schloß durch etliche diener verwart worden, die dann zu niemandts args oder feindtschaft sich versehen, ist auf ain nacht grave Eberhart unver-

sehenlich und unbewart seiner ehrn mit etlichen knechten und pferdten haimlich zum schlos geruckt, dasselbig abgestigen und eingenomen etc. Herr Wörnher, als er dise handlung erfarn, hat er nit ain geringe beschwerd darab empfangen. Demnach er aber
5 sonst in großer irrung mit Hannsen von Buobenhofen, graven Eberharts hofmaister, damit er dann widerumb in dienst, dardurch er schurm wider Wirtenberg bekommen und der im auch seiner herschaft Messkirch gelegen, sich begeben möcht, erlangt er bei herzog Sigmunden von Osterreich, der dann nit ain clains misfallen
10 ab grave Eberharts handlung mit Achaln truge, die vogtei Bregenz, die vor zeiten der graven von Bregenz gewest und nach deren abgang erbsweis auf die grafen von Montfort gefallen und volgendts von denselbigen durch ain kauf an hochgedachts haws Osterrich kommen was. Dise vogtei hat herr Wörnher getreulichen und mit
15 allem vleis one clag und beschwerde der underthonen ingehapt, und ist mit seinem gemahel, auch aller haushaltung zu Bregenz seßhaft gewest. Mitler weil hat er das einkommen der herschaft Messkirch furschlahen, auch zum thail weiter anlegen und sein nutz schaffen kunden.

20 * [1213] Dieser grefin fraw muetter war ain grefin vom Hailgenberg, graf Albrechts des letzsten dochter. Die ist nach irem absterben heftig so tags so nachts gangen und hat den leuten zu Illerdissen vil unruhe gemacht. Es hat sie niemands sehen kinden, dann ain kleins döchterlin, ist ires herren, graf Eberharts
25 selligen, ledige dochter gewesen. So sie in die stuben kommen, hat es gesagt: «Iezund ist sie da, dann dort». Desselbigen anzaigen nach ist sie in lauter praunem geklaidt gewest, und mehrtails, so sie also gesehen worden, hat sie dem kleinen dochterle gewunken mit der handt. Letzstlich hat man sich berathen
30 und ime bevolchen, ir nachzufolgen. Das ist beschehen. Do ist ir das döchterle nachgangen biß in die schloßcapellen; do hat es gesehen, das sie fur den altar ist nider geknewet mit zerthonnen armen und ist damit verschwunden. Man hat weit und preit irenthalben rath gesucht und vil erkundigung gepflegen, iedoch nach
35 langem erfaren, das sie bei iren lebzeiten ein pfarr und weichlege außer ainem dorf an ain anders ort verendert; do hat man mit

*

20 Dieser grefin] Anna, geb. von Kirchberg. 21 dochter] namens Agnes.

rath der verstendigen und der gelerten die pfarren widerumb, wie von alter here, restituirt, do ist ir geholfen worden, das sie zu rhuo kommen, und ist hinfuro nit mer weder gehört oder gesehen worden.

Etliche jar darvor hat sich ein greisenliche that zu Hailgen-5berg begeben, dann es hat grave . . . vom Hailigenberg ein grefin von Kirchperg vermehelt gehapt, die hat er in ainem bezig mit seinem schreiber, gleichwol mit unschulden, gehapt, dann es ain erliche und frome grefin gewesen, die den merertail, wann sie [1214] weil gehapt, in sant Felixen capellen zum Hailigenberg in irem 10stuel gesessen und gebettet. Aber der graf hat seinen schwetzern, die der grefin abgunstig gewest, zu vil glaubt, das er sich uf ain zeit also von inen hat lassen ufreden, das er in ainer unbesinten weis mit bloser were in die capellen geloffen und die guet grefin, die in irem betstuel allain gesessen und ir gebet volbracht, mit der 15were erstochen und umbbracht hat. Man sagt, als sie gesehen, das sie sterben muesen, und kain bit oder verantwurten helfen wellen, do hab sie ain stainin fensterpfosten beim stuel, so sie gebet, daran ain hilzin crucifix der zeit angeheft, in beide arm erwuscht, das gehalten und, sich Got bevelchende, dem todt ergeben. Der graf hat 20nach irem absterben grundtlichen erfaren, das er ir gewalt und unrecht gethon, und als ine ain großer rewkauf ankommen, ist doch ine hernach oder auch alle die, so zu solcher that geholfen oder befurderung darzu gethon, kein glück mer angangen. Der betstuel und die wandt, da die from grefin umbkommen, ist von irem 25schwaiß bezaichnet worden, das hernach nimmermehr abgeen oder sich hat lassen ußwischen. Bei den grafen von Werdenberg hat mans zu ewiger gedechtnus der sachen bleiben lassen, aber graf Friderrich von Furstenberg, als im der Hailigberg worden, do hat ers abermals lassen verweißen, nachgends sein son, graf Joa-30chim, aber iedes mals ist es widerumb herfur komen, und haftet kein weiße darauf, wie ich das vil mit fleis beschowet hab. Gleicherweis man zu Gaispitzen im schloß noch bei wenig jaren gesehen in ainer stuben die masen und der schwaiß uf dem pritterboden von dem Beger, dem letzsten seins geschlechts, den Friderich Beck 35entleipt, darzu ime doch der Beger größlichen ursach gegeben. Man hat den schwaiß in der stuben kainswegs kinden ußwischen oder ußfegen. Also auch uf dem Asperg, im landt zu Wurtemberg, do hat Hanns Leonhart von Reischach sein hausfraw, war aine von

Kaltenthal, anno 151 . . in ainem stuble umb unschuldt erstochen, das er sie in ainem bezig gehapt mit seinem raisigen knecht. Daran ist es nit genug gewest, er hat den knecht und die magt auch umbgebracht. Man sagt, die fraw und die magt seien baide schwanger 5 gewest. Wie dem, so hat sich hernach mit grundt befonden, das der gueten frawen desshalb gewalt und unrecht beschehen, und ist auch der schwaiß von der frawen in dem stublin uf dem Asperg vil und lange jar bliben, das es umb kainer ursach willen hat mugen abgewischt werden. *

10 * [1235] Es hat unferr von Pregenz ain frawenclösterle, genannt im Heistal, und die zeit als der alt herr Wernher freiherr zu Zimbern das ampt zu Pregenz von herzog Sigmunden von Osterreich ingehapt, seind die frawen außer dem clösterle mermaln zu herr Wernhers gemahel, der grevin von Kirchberg, uf das schloß 15 zu Pregenz kommen und sie haimgesucht. Uf ain zeit hat sich begeben, das ain junge closterfraw mit den andern kommen, die hat ain vorder großen busen oder prust gehapt. Wer waist, was die ursach gewesen. Nun ist es sommers zeit und ganz haiß gewesen, derhalben die guet grefin vermaint, die closterfraw hab die groß 20 prust nit von natur, sonder hab sich villeucht also schwer angethon, derhalben ain mitleiden mit ir getragen und sie vermant, sie solle die überigen muderle oder klaider abziehen und sich nit schemen. Also hat die guet closterfraw mit großer scham bekennt, es seien nit klaider, sonder könde fur den willen Gottes nit. Also hat die 25 guet grevin geschwigen, und hat sie ubel gerawen, das sie so vil darzu geredt; auch wol versteen kunden, wie die sachen beschaffen gewesen. Dise guet closterfraw het wol kunden mit gueten ehren eptissin oder muetter im closter sein, und wer an ir der nam nit verloren gewesen. Aber der sachen beschehen vil bei nechtlicher 30 weil, darzu man nit gesicht, vil weniger soll hernach vil darvon gesagt werden. *

* [1235] Wie die alten graven von Montfort und Pfannenberg mit iren herrschaften und gueter hin und wider gehandelt, die vertauscht, verkauft oder hingeben, [1236] darvon were ain aigner 35 tractat zu schreiben, insonderhait aber ist es mit der grafschaft Pregenz auch also ergangen, von welcher grafschaft der halb tail durchauß vor vil jharen an die fursten von Osterreich kaufsweis gelangt, als daz der ander thail den graven von Montfort vil jhar

hernach noch zugehört. Es ist nit allain die landtschaft und die statt Pregenz, sonder auch das schloß gethailt gewesen, darin ain klains greblin zu ainer undermerk gewesen. Was zank und hader sollichs geben, ist wol zu erachten. Man sagt, das nit allain beider 5 herrschaften gesundt im schloß, sonder auch die hundt und ander thier ain haß zusamen getragen und ain andern gefindt haben. Es soll ain hirß im osterreichischen tail erzogen sein worden, und so der grafen diener oder gesundt ußer irem tail des schloß hieruber gangen, soll er dieselbigen zu stoßen sich understanden, auch mehr- 10 mals wider hunder sich getriben haben. Das ist sonders zweifel ain anzaig gewesen, das die graven hernach iren überigen thail an der grafschaft auch nit lang behalten und ganz liederlich darumb kommen sein, wie dann die zeitliche gueter selten beständtig und von aim zum andern wandlen und verenderet werden. *

15 Von den grafen von Kirchberg und von fraw Ita von Dockenburg, geporn gräfin von Kirchberg.

* [1220] Des ursprungs halb der graven von Kirchberg findt man nachvolgende mainung geschriben, das under ainem perg, nit weit von Ulm gelegen, darauf das schloß Kirchberg erbawen, vor 20 und ehe das landt zu Schwaben zu christenglauben genzlich bekert, ain haidtnischer tempel gestanden sei, der enden, da iez die pfarrkirchen zu Under-Kirchberg. Gleich bei disem tempel hetten die graven von Wullenstetten iren sitz, der noch heutigs tags den namen Nider-Kirchberg oder Niderburg behalten hat. Dise graven waren 25 furnem und mechtig an landt und leuten, darumb sie von allen [1221] umbseßen geeret und bevor gehalten wurden. Es begab sich noch in der haidenschaft, das ainer under inen, graf Hercules von Wulenstetten, der sich insonderhait und fur andere wider die christenhait gesetzt, durch die gnad Gottes erleuchtet und zu 30 christenglauben bekert ward, der auch volgends die andern agnaten seins geschlechts ime nachzuvolgen bewegt. Es wardt sein grims herz so guetig, das er alles, so er vorhin den Christen mit gewalt abgetrungen, widergab, oder andern armen leuten umb Gottes willen

*

15 Kirchberg] diese überschrift wurde beigefügt.

mültigclichen widerumb außtailt, auch die Christen hinfuro nach seinem vermegen handthabet und beschirmet, insonderhait wider die von Ulm, das der zeit noch ain dorf was und selbiger zeit zu dem andern mal von dem christenglauben abgefallen. Darneben ließ er
5 zerbrechen den hieobgesagten haidnischen tempel, pawet darauß ain christenliche kirchen in der ehre der muetter Gottes, auch nennet er sich und sein geschlecht nit mehr von Wulenstetten, sonder mit dem newen glauben schepft er im ain newen namen und nennet sich von dem perg, darauf er die kirchen het gebawen, das ist von
10 Kirchperg. Es ward ime in sein wappen gegeben ein bischofliche infel, von wegen das dieser graf Hercules, oder ein anderer seins geschlechts, anfengclichs, oder bei seinen zeiten, ain christenlicher patriarch sol worden sein, der lange zeit bei dieser kirchen zu Under-Kirchperg sein patriarchen-residenz soll gehapt haben. Über
15 vil zeit hernach hat ainer diß geschlechts das schloß zu Under-Kirchperg abgebrochen oder sonst abgeen lassen und umb mehrer sicherhait willen hunder sich uf den hochen berg gebawen, daher es vor vil zeiten Ober-Kirchperg ist genennt worden. Man findt, das ie und allwegen diese grafen sich wol bei der christenhait ge-
20 halten und mehrmaln umb des Christi glauben willen ir bluet vergossen, daher sie vor vil jharen von der römischen kirchen fur andere grafen höchlichen gefreit worden. Ußer was ursachen auch die mörin in ir wappen kommen, darvon findt man gar ain schöne historia. *

25 * [1214] Es ist ain conventual vor jaren im closter zu Wiblingen gewest, mit namen herr Dietegen, der hat das herkommen der edlen grafen von Kurchperg, so vil im bewist und von den alten, die zu seiner zeit gelept, erfaren kunden, beschriben. Der sagt auch, das ain graf von Kurchperg seinen leiplichen vatter hab umb-
30 gebracht, erzellt aber das weitleufiger mit etwas andern und merern umbstenden, und namlich so sein umb die jar ailfhundert in leben gewest zwen gebruder, grave Otto und graf Hartman von Kurchperg, die haben [1215] das closter Wiblingen anno 1109 gestift, auch inen und iren nachkommen dahin die begreptnus geordnet. Deren ainer
35 het ain son verlassen, wie man das den jaren nach rechnen kan, mit namen grave Wilhalmen, ußer dem ain sollicher großer, starker

*

28 zeit] hs. zeiten. 30 andern] hs. ander.

und gerader herr worden, das sich menigclich ab im verwundert, dieweil er sich aim gemainen risen hett mögen vergleichen. Neben dem ist er auch ains kecken und unverzagten gemuts gewest, welches er in schlachten und streiten hin und wider wol erwisen; dann
5 er ainsmals uf ainen tag in aim streit zwelf wolbewerter man mit aigner hand erlegt, derhalben er dann bei den römischen kaiser und königen, die zu seinen zeiten gelept, in großer achtung gewest. Aber es begegnet dem theuren helden ain großer unfal (villeucht hat er seines glicks und wolfart zu vil überhept), das er in ainem
10 großen zorn und unbesinten weis seinen leiblichen vatter im schloß zu Kurchperg an ainer stegen umbbracht, und, wie die alten furgeben und schreiben, so ist das unschuldig blut des alten grafen etlich hundert jar uf der stegen gesehen worden, das es nit het mögen ußgedilket werden und also bliben ist biß umb die jar unge-
15 farlich nach Cristi gepurt 1440. Als nun diser graf Wilhalm sein vatter, wie iez gehert, entleipt, do ist er vor der frundtschaft und andern ain lange zeit in großer unsicherhait gestanden, iedoch ist es zuletst zu aim vertrag kommen, do hat er die buß uf sich genommen, die er auch willigclich und gedultigclich volbracht, nam-
20 lich so hat er ime zwen großer eisiner ring umb die lenden lassen schmiden, die hat er gen Rom also getragen und sich in sollicher buß dem bapst Eugenio dem dritten gestellt, ist geschehen ungefarlich umb die jar 1140 uf ainem osterabent. Man schreibt demnach dem bapst seins herkommens und wesens, dergleichen auch des un-
25 fals, der im in entleibung seines vatters begegnet, nach lengs sie bericht worden, darneben auch sein adenlich und ansehenliche person, sampt der großen rew und laid, auch der schweren buß, augenscheinlichen gesehen; do hab er ain große erbermbde mit ime gehapt und ain besonders mitleiden, und demnach er in selbs beicht gehert,
30 hab er ine uf den abend wider zu im beschaiden; iedoch, ine zu versuchen, ob er ain vertrawen zu im, hab er ime befolhen, er solle ime in seiner herberg ain hennen kochen lassen und, damit er was craft widerum entpfahe, die essen, ußer dem abzunemen, das er in großer abstinenz und abbruch gelept und geraist hat. Sollichen
35 bevelch hab der graf mit willen angenommen und auch verricht, seie gegen abents, uf zeit und dag, wie er beschaiden, widerum zum

*

18 es] hs. er. 24 unfals] hs. unfls. 34 abstinenz] hs. obstinenz.

bapst kumen; der hab ime allerlai ding absolviert und mit großen gnaden von ime abscheiden lassen. Als er nur widerum haim in deutsche land kommen, do hat er im ain klains heuslein am berg zu Kirchperg bawen lassen, darin hat er die ubrigen tag seines
5 lebens in ainem abgesonderten leben und mit großen abbruch zugepracht, auch sich hinfuro kainer zeitlichen hendel mer beladen. Man findt, das er seiner unmenschlichen that halben von ainem unmentschlichen kaiser, der zu seinen zeiten gelept, gestraft worden, und namlichen so sei im das wappen geendert worden, das er und
10 seine nachkommen ein merin in ainem rotten mantel furen söllen, wie dann etlich under den grafen [1216] von Kurchperg das wappen ain lange zeit also gefurt haben. Dieselbig linia aber ist vor langen jaren auch abgangen, ußer dem wol abzunemen, das diser graf Wilhalm verheurat gewest, auch kind verlassen. Wer aber sein weib
15 vom geschlecht gewesen, das ist lenge halb der zeit in vergeß kommen, und zu verwundern, das wir dennost bei so großer liederlichkait unser vorfaren noch sovil wissen. *

* [1460] Wir haben noch ain deutschen grafen, der umb ain so grose missethat vor jaren ist gen Rom gewalet, daselbs gebeicht
20 und gnad erlangt, das war ein mechtiger graf von Rottenburg an der Tauber. Derselbig, als er in ainer großen landstheure ain schewer mit bettlern und armen leuten erfure, do ließ er die anzunden und alles mit ainander verbrennen, zu gedenken, er hab damit wellen der welt und der gemainen landtschaft seins erachtens dises unnutzen
25 volkes abhelfen. Aber bald hernach do fing es in an ubel zu rewen. Darvor zoge er gen Rom, entpfieng daselbs vom bapst buß, und da ward im eingebunden, das er fur solche sein begangne missethat ein closter sollte in deutschen landen stiften und bawen. Das nam er gutwilligclich uf und volbrachts auch, nemlich so stiftet er das closter
30 Teutsch, gegen Cöln uber gelegen, beschach mit hilf und rat seines bruders, erzbischof Heriberten, des ersten curfursten zu Cöln. Ich gedenk, seitmals diser graf so faist gewest, do hab im der bapst die schwere burdin ufgeladen; dessen war unser magerer Schwab von Kurchperg vertragen, der hets nie vermögt. Wie nutzlich solche
35 bußen seien den nachkommen [1461] und den geschlechtern gewest, die hiedurch verarmet und zu endtlichen verderben geraten, das hat

*

25 fing] hs. feng. 30 Teutsch] d. i. Deutz.

ain ieder verstendigen wol zu bedenken. Man waist nit grundtlich, ob die unmilte that dises grafen von Rotenburgs, oder das kurchpergisch parricidium elter sei, ist weiter zu erkundigen, ad revidendum. Vor jaren hat ain bischof von Menz, genannt Hatto, gleicher 5 gestalt ein schewer mit armen leuten verbrennt, darzu auch grave Albrechten von Bamberg ganz verrätterlich und wider trawen und glauben bei dem römischen könig Conradten uf den flaischbank gelifert, darvon ain besondere historia. Das wolt weder bapst oder kaiser straffen, zu letst do kam der zorn Gottes über in, das er den 10 meusen understand zu entpfliehen in Meusturn in Rein. Aber es half in die flucht auch nit, er ward von den meusen umbracht. Der turn stet noch zu gedechtnus der sach. *

* [1216] Der parricida von Kurchperg soll graf Conrat der elter gehaisen haben und zu Augspurg mit dem schwert gericht sein worden. 15 Also sagt man, die mörin in seinem wappen soll ain ganzen frawenrock one flugel anhaben und in der ainen hand ain stehhelm, uf dem rechten helm aber ain bischofshuet mit zwaien spitzen und zwaien knöpfen zwuschen zwaien pfawenschwenzen, soll beschehen sein umb die jar Cristi 1289. Hernach über etlich und achtzig jar hat grave 20 Egon von Metsch die grafschaft Kurchperg ererbt mit aim heürad ainer erbtochter (dann der zeit zwo linien der grafen von Kurchperg), und ist mit ainer dochter, Udalhilden von Metsch, die grafschaft Kurchperg bald hernach uf die burggrafen von Maidenburg komen, von denen uf die furstlichen grafen von Görz, von denen wider uf 25 Metsch, und dann von denen widerum zu dem alten stammen der grafen von Kurchperg. Also gat das zeitgut umbher von aim zum andern, und ist nichts bestendigs. Damit will ich den nachkommen ursach geben, hievon ain merers und ain weitleufigers zu erkundigen. Von disen grafen von Kurchperg het Jacob von Ramingen der elter 30 vil geschriben und sollichs, wie er anzeicht, ußer iren alten briefen gezogen und in ordnung gepracht, darauß ich disen kurzen bericht und thail genommen. Er hat iezgeherten sein tractat herr Hannsen Jacoben Fugkern zugeschriben, darauß, do es mit ainem fleiß und juditio beschehe, vil mögt genomen werden. *

35 * [1407] Anno 1072 hat graf Dietrich von Lutzelburg auch also in ainer gehe seinen brueder, graf Conraden, umbgebracht, daruber

*

21 zwo] hs. zu.

er aber ain solliche rew und laidt gehapt, das er über mer gefaren, des willens, die überige zeit seines lebens zu erhaltung des gelopten lands zu verschleißen. Aber es war villeucht der will Gottes nit, das er hinüber keme geen Jerusalem, sonder er und alle, die bei 5 im uf dem schiff, die ertranken im mere. Beschreibt brueder Hörman, ain barfueser, der anno 1350 gelept und geschriben biß uf seine zeiten. *

* [1513] Darbei zu sehen, wann ains menschen verstand mit zorn überwunden, das ain solche blindhait darauß volgt, das aint- 10 weders der mentsch sich mit der red oder mit der that manichmal gegen seinen neehsten frunden vertieft, welches hernach, da gleich ain großer rewkauf darauf kompt, nit leüchtlich wurt gebessert oder vergessen. *

* [1216] Es hat noch heutigs tags furnem burger zu Ulm, 15 haisen die Gregken, sollten haisen die Grecken, id est de Greci, die sein ires herkommen Kriechen. Die, sagt man, sie seien vor vil jaren mit aim grafen von Kurchperg ußer welschen landen kommen, haben sich hernach zu Ulm nidergelassen, von den dann die iezigen Grecken entsprungen. Also haben wir in Italia sonderlich 20 deren geschlechter vil, die sich des deutschen ursprungs ruemen. *

* [1223] Es hat diß geschlecht in volgenden jaren zwen unfell gehapt, das ein, das ein graf von Kirchperg seinen leiblichen prueder erstochen, darum er auch perpetua infamia notiert worden, zum andern so haben sie zu vil reüchlichen ire gueter den clostern hin 25 und wider angehenkt, insonderhait dem closter Wiblingen bei Ulm, da sie auch die begrebnus haben, in somma, es hat inen den grösten stoß geben, wie auch andern geschlechtern mer begegnet. Es habens die scharben alles an sich gezogen. Also ist den grafen von Hailigenberg und andern mehr beschehen. Ich sag nit, das unrecht sei, den 30 clostern geben und den gotzdienst uffnen, aber sie mit gewalt wellen reich machen und sie mit dem zeitlichen wellen ins ewig befurdern, das lob ich nit; dann wie die arzet sprechen, «quod natura paucis sit contenta», ita etiam monasteria et homines vere ecclesiastici tantum elemosina quotidiana et victu exiguo deberent esse contenti, 35 sed horum mendicorum jam videmus latibula esse regum pallatiis longe excellentiora. *

28 scharben] wohl schaben.

* [1217] Man findt, das ainest den grefinen von Kirchberg vil wunders begegnet und oft umb unschuldt sein bezigen worden; erfindt sich warlichen in der historia mit sant Uten oder Iten, ist ain grefin von Kirchperg gewesen. Die ist in ir jugendt dem mechtigen 5 grafen Hainrichen von Dockenburg vermehelt worden, und als sie etliche jar bei ainandern gewesen, do hat uf ain zeit die grefin ir klaider und kleinater uf dem schloß, genannt der Rappenstain, von wegen das vil rappen in demselbigen felsen ir wonung hetten, an die sonnen gelegt, und als sie dessen nit achtung geben, do kam 10 derselbigen rappen ainer und name ußer allem gerait und kleinatern nichs anders, dann den ring, damit sie ir herr, graf Hainrich, ainest het vermehelt, und trueg den seinen jungen in das nest. Fuegt sich eben sollicher zeit, das der graf seiner jeger ainem befalch, wiltpret zu schießen. Der kam von ungeschicht, demnach es 15 ain große wildtnus daselbst umbher, in das tal, do er dise junge rappen het gehört schreien. Er stig hinauf zum nest, name die jungen rappen auß; bei denen fandt er auch den mehelring. Den nam er zu sich und vermaint, ime wer damit groß glück beschert. Er stackt den ring zu seinem großen unfahl an ain finger. Nit lang 20 darnach, als der jeger wider geen hof kam, erkannten die andern diener den ring und vermainten nit anders, dann es het im die grefin den ring geben. Es stande nit lang an, die schwetzer brachtens fur den grafen. Der erschrack übel darab und wolts nit glauben, aber die klapperleut die prachten im den jeger sampt dem ring 25 under augen. Dem zog einer den ring ab der handt und überantwurt in dem grafen. Der wardt gleich so gar erzurnt, das er ohne ainiche weitere erkundigung oder verhöre den jeger eim wilden ross ließ anbinden und sollichs den perg herab laufen. Damit wardt er über steck und stauden gefuert und allerdings verschlaift. Es war 30 nit genug an der grausamen that, der graf wente ie, es gieng mit der grefin, seinem gemahl, und dem jeger nit recht zu, darumb in großem zorn und in der gehe eilet er ins frawenzimmer und ohne ainich weiter bedenken oder barmherzigkait do ergreift er sein gemahl, wurft die zum höchsten des schloß zum laden hinauß, und 35 wiewol kain wunder, da schon die from grefin von höche des falls erstickt oder zerschmetteret und das kain glidt oder pain bei dem andern bliben were; iedoch so befalch sie in allem irem truebsal

12 nest] hs. nechst. 13 seiner] hs. seinem.

und fallen sich und ir unschuldt dem allmechtigen mit großem ernst. Der behuetet sie auch wunderbarlichen, das sie ohne allen schaden und verserrung ires leibs hinab kam. In demselbigen wilden und rauchen tobel blib die grefin etlich jar, enthielt sich in ainem holen
5 felsen, und war ir narrung anders nichs, dann schlehen und holzöpfel. Nach langer zeit kam des grafen jeger ainer, ohne zweifel ußer sonderer schickung Gottes, mit ainem laithundt in das bemelt tobel biß zu der hile, darin die grefin sich enthielte. So baldt er sein frawen angesprochen und erkant het, da eilet er mit großen frewden
10 widerumb ins schloß, sagt seim herren alle sach, wie er sie lebendig und gesundt, aber in großer armut in dem holen felsen gefunden, die ime darbei ir unschuldt zu erkennen geben. Grave Hainrich wolts lang nit glauben, das sie noch bei leben sein könte, ließ sich doch den jeger [1218] bereden, das er mit ime dahin gieng. Also
15 furt der jeger den grafen biß zu der höle, do gieng die grefin herauß, inen entgegen. Der graf fiel ir zun fueßen und bat sie umb gnad und verzeihung, bekannt darbei, das er ir größlich unrecht het gethon. Sie hieß ine wider ufsteen und vergab ime. Der graf fuert sie widerumb ins schloß hinauf, do wolt er ohne alles verziehen
20 den, der im sein gemahl vorhin mit der unwarhait angeben, tödten lassen, aber die from grefin widergalt im sein boshait mit guetem, wolt nit, das etwar von iren wegen den todt leiden sollt. Darzu sprach sie zu graf Hainrichen: «Ir hapt mich umb unschuldt von euch geworfen, darumb will ich auch bei euch und der vergiften
25 welt, darauß ich geworfen worden, lenger nit bleiben, sonder hab mir ain andern gemahl ußerwellt, der mir seel, leben und ehr hat errett.» Begert darauf an graf Hainrichen, das er ir ain wonung in der Owen, als man über das Hurnlin geet, bei unser lieben Frawen capellen bawen wellte. Das beschach. In derselbigen wo-
30 nung hat sie die überigen zeit ires lebens mit großer andacht verbracht, und ligt zu Vischingen begraben. Der allmechtig hat vil zaichen durch sie bei irem leben und auch hernach gewurkt. Iren herren, grave Hainrichen, hat sie überlept. Man sagt, sie hab ußer irer zellen uf ires herren grab sehen kunden, und ainsmals in ainer
35 nacht do sei ir das liecht und alles feur erloschen, do hab sie zum grab gesehen und zum todten grafen gesagt: «Hainrich, raich mir ain liecht!» do seie ir der graf gehorsam gewest, ußerm grab ufgestanden und hab ir ain prinendt liecht gebracht, sprechendt:

„Nim hin, Ita, das liecht von meiner handt!
Grave Hainrich von Dockenburg bin ich genannt.“

Gleich seie er widerumb ins grab an sein rhue gangen. Sie ist gar fur ain hailige und gotzförchtige fraw geachtet worden, und hat noch 5 ain basen gehapt, Anna genannt, war ain grefin von Schlüsselberg und aptissin im closter Schlusselow, ein hailige fraw. Dieselbig, wie sie sterben sollen, hat sie bevolchen, man söll ir das grab nit zumachen, dann ir bas, Anna von Zollern, werdt nach ir aptissin, aber im ampt nit lang leben, sonder ir baldt nachsterben, damit sie baidt 10 in ain grab kommen. Das alles beschach. Die grefin von Zollern wardt eptissin erwellt, lebt aber nur ain monat, da wardt sie zu ir, wie sie bevolchen und vorhin geweissagt, begraben. Der allmechtig seie inen allen gnedig und verleihe uns auch ain selligs endte! Amen. *

* [1331] Ain sonder capitel, in caput von fraw Ita von 15 Dockenburg anzuhenken.

Es hat sich fast ein gleichförmige sach, gleichwol vil elter und schier wunderbarlicher, wie man das glaublichen in historiis findt, begeben. Es hat zu den zeiten und bei regierung kaiser Otten des großen gelept ain mechtiger graf des geschlechts von Leiningen, 20 wie dann bewisst, das sollich geschlecht vor jaren mechtig und reich an landt und leuten gewesen; haben auch vor gar alten zeiten nur die grafen von der Linden gehaisen, wie sie noch heutigs tags ein lindenbaum uf dem helm fieren. Wie aber derselbig graf von Leiningen mit seinem taufnamen gehaisen, das ist lenge halb der zeit 25 und das unsere vorfarn so gar nichs irer sachen verzaichnet, und vor liderlichkait in vergessen kommen. Dom ist ain ehrliche grefin vermehelt gewest; wie man ußer vilen vermuetungen abnimpt, so ist sie ain grefin von Daxpurg gewesen, [1332] gleichwol man das grundtlichen nit wissen kan, seitmals die baide geschlechter Leiningen 30 und Daxpurg zum oftermals zusamen haben geheirat, biß doch Daxpurg zu letzsten durch ain heirat gar an die grafen von Leiningen kommen. Und wiewol die grefin, sein gemahl, sich erlich und wol, wie sich gepurt, gehalten, iedoch hat der graf fur und fur was argwon irenthalben und ein verdacht haben wellen, insonderhait aber, 35 demnach er ain große hofhaltung von ritter und knechten, darzu auch des römischen kaisers deren landtsarten stathalter und landtvogt war, het er sonderlich ain argwon uf ain jungen ritter, der

bei im zu hof, auch aines erlichen geschlechts war. Diser argwon name bei ime teglichs so heftig zu, das er sich nit anders bereden kunt, dann es gieng nit recht zu, gleichwol aller argwon und verdacht ußer kainer andern ursach erwachsen, dann das er sie gesehen 5 etliche mal mit dem ritter sprach halten. Ohne zweifel die guet fraw an nichs arges oder böses gedacht. Sollichs alles ain iede ehrenfraw wol bedenken und sich in allweg darnach richten soll, damit sie so liederlich und umb so schlechte ursachen in kain verdacht kom, darauß dann vilmals großer unrath entspringt, wie deren exempel alle 10 historien voll seindt. Zu dem ist möglich, das die schwetzer und zudütler bei dem grafen sovil vermochten, das der argwon zugenommen, darauß ervolgt, das der graf sein gemahl, die grefin, auch den ritter fahen lassen. Denselbigen hat er in ainem zorn über alle gethonne entschuldigung enthaupten und den leib under das 15 hochgericht vergraben lassen; das haupt aber hat er in ein eisin kettin einfaßen lassen und allen imbiß, so er zu tisch gesessen, brachten etlich diener die grefin in das gemach hinein. Die het das haupt an der kettin am hals hangen, muest in ain winkel sitzen; da gab man ir wasser und brot, das must sie mit den hunden essen. 20 Sollich straf und pen het ir der graf, ir gemahl, ain jar lang zu ainer bueß geordnet. One zweifel ist es ain ellender anblick gewesen, das ain stain erbarmbt sollt haben, auch kain wunder gewesen, da schon die arm fraw in disem jamer vor lauterm kommer und laidt ir leben het geendet. Aber, wie zu gedenken, so hat sie 25 ir unschuldt dem allmechtigen Got bevolchen und dem auch allen iren unfahl bevolchen und haimgesetzt. Der hat sie auch hernach erhört und ganz wunderbarlichen ußer aller not erlest, und ist guetlichen zu glauben, Got hab ir unschuldt und arbaitselligkait angesehen und den hailigen bischof s. Ulrichen im gaist erweckt, das er 30 von seinem bisthumb zu Augspurg ein zeit lang sich gethon und an Reinstram sich hinab begeben, wie er dann vil großer und weiter raisen verbracht, in denen Got vil wunders und unglaublicher sachen durch ihn hat gewurkt, also auch iezmals in unser historia beschehen. Dann als er unlangs nach diser laidigen handlung an Reinstram 35 kommen, auch hin und wider uf unsern seiten und jenet Reins die hailigen stett und clester heimgesucht, do ist im der graf von Leiningen, von dem wir hieoben gesagt, entgegen zogen, hat in, als dem er etwas mit sipschaft war verwandt, gar ersamlichen empfangen,

darbei auch mit hochem ernst zu sich geen Hartenberg geladen, gleichwol etlich wellen, es sei zu Alten-Leiningen beschehen. Das laß ich nun sein, und gilt gleich, an welchem ort es beschehen; dann zu achten, das er in seinen beschwerten hendeln seins raths hab
5 pflegen wellen. Wiewol nun s. Ulrich nit gewon was, bracht und wolleben und den panketen nachzuwandlen, iedoch so kunt er zu letzst dem grafen, seinem verwandten, das bit nit weiter abschlagen, wilfaret im eben. Er wardt von dem grafen gar erlich, dess er dann wol wurdig, empfangen und gehalten. Wie nun die herren
10 zu disch gesessen und die malzeit ain kleine weil hett geweret, so wurt des grafen gemahl von zweien alten dienern in die hofstuben gefuert. Sie war vor kommer und hunger ganz mager, ellendt und übel beklaidet, het auch das eingefast todtenhaupt bei der eisin kettin am hals hangen. Die satzt sich in das winkele, [1333] so
15 ir verordnet; daselbs aße sie mit den hunden ir wasser und brott, denen sie doch nit tröstlich weren dorft. In somma, es war ain solchs erbärmlichs ansehen, das menigclichen ein mitleiden mit ir hett. Aber es hett im der graf sein fantasei so hoch ingebildet, das er im die kainswegs von niemands wolt ußreden lassen. Sant
20 Ulrichen war das ain seltzams, ungewonlichs spectakel, het auch ein erbermbde mit ir, fragt doch den grafen, wer die fraw wer, auch was ir handlung, das sie so schwer wurde gepeiniget und gestraft. Der graf, wiewol er willens gewesen, nach dem essen s. Ulrichen selbs hierumb anzusprechen, iedoch offenlich und vor iederman do
25 nampt er ime die frawen, sprach, es were sein gemahl, der er von wegen großen argwons beganges ehbruchs und untrew ain solche herte buß uf ain jar lang hette ufgelegt, und dieweil sie ine also hiemit bei der freundtschaft und aller welt hett zu schanden gemacht, so hett er dem ritter, den er im bezig hett, sein recht thon
30 und das haupt lassen abschlagen; das muest sie iezundt zu ainer straff und gedechtnus irer misshandlung, andern zu ainem vorbilde, alle tag, so sie zum essen gieng, am hals tragen. S. Ulrich, dem die groß unschuldt der frawen und unbillichkait des grafen im gaist bekannt war, sprach: «Eilent, hebent alle cost uf, und das dißmals
35 weiter von niemands gessen werde.» Es war der hailig bischof von seines überhailgen wandels und erbarn wesens bei menigclich in solcher achtung, das im iederman volgen was, und auch der graf selbs hieß, man sollt alles, was inen der bischof bevelch, volbringen,

Darauf wardt der disch unverzogenlich ufgehept. Der bischof fragt den grafen, ußer was ursach er den argwon empfangen, oder ob er den ritter und die fraw an der that ergriffen, oder sonst der sachen grundtlichs wissens hett. Der grafe erschrack und sprach, er hette
5 kein ander wissen oder erkundigen, dann das er sie baide zu mehrmaln bei ainandern und argwonig im gesprech het gefunden, darauß im dann dise beschwerdt und ain solcher eifer wer ervolgt. «Wolan», sprach s. Ulrich, «grave, du hast größlich unrecht, das du also in der gehe und ohne alle vorgende gewisse erkundigung einichs
10 übels gehandlet und gegen denen unschuldigen so unmultigclichen und wider die rechten mit so grausamen straffen bist furgefaren, damit du Gott, deinen herren, größlichen hast erzurnt. Und aber damit du ußer allem argwon kompst, wie wer im, so das haupt, das do an deines unschuldigen eheweibs hals hangen ist, selbs reden
15 und sein unschuldt anzaigen und bezeugen wurde?» Der Graf antwurtet, er begert nit mehr. Hierauf sprach der bischof zu seinen priestern und caplönen, die er stettigs mit im pflag über landt zu nemen: «Lieben brueder, last uns den allmechtigen Gott mit ernst bitten, das er seiner vilfeltigen gnaden und guete nach, zu seinem
20 lob der allmechtigkait und zu uferbawung unsern freunden und mitbruedern, uns gnedigclichen erhören welle!» Nun waren bei oder ob den vierzig mentschen bei diser ernstlichen handlung, die alle erschrocken und mit großem verwundern den ußgang erwarteten, wie gleich alsbaldt beschach; dann es konte der hailig bischof sampt
25 seinen caplönen das gepet also knieendt nit verpringen, das todtenhaupt, an der grefin hangendt, das fieng an zu reden, sprechendt: «Unschuldig bin ich alles bezigs an diser frawen». Uf sollichs sprach s. Ulrich zu etlichen dienern: «Graben den leib des unschuldigen ritters eilends wider auß und bringt ine alher! dann uns der all-
30 mechtig erhöret.» Die diener giengen mit großer eil zu dem hochgericht, darunder der unschuldig ritter was nach seinem enthaupten vergraben worden. Den grueben sie auß; der war von großem wunder noch gar frisch und unverwesen, brachten den ins schloß. Also ußer bevelch s. Ulrichs da ist das haupt des ritters von der
35 frawen hals abgenommen und zu dem leib uf ain langen disch in beisein aller umbstendt zusamen gelegt worden. Gleich, mit großem verwundern des grafen und menigclichs, ist das haupt widerumb an den leib kommen; der hat sich anfahen zu regen und lebendig

werden, ist ufgestanden und hat mit mentschlicher stimp zum grafen [1334] gesagt: «O graf, wie unschuldigclichen und ohne allen grundt hastu deines ehrlichen gemahels, auch meinethalben ainigen argwon gefasst, dardurch auch sie biß anhero umb unschuld ge-
5 schmecht und übel gehalten, mich aber zum todt richten lassen! und furwar, das ich auch mit Gott bezeug, solltu wissen, das sie from und alles bezigs unschuldig ist.» Der graf und alle, so zugegen, waren von großem wunder und der gnadenreichen guete Gottes also erschrocken, biß doch zu letzsten menigclich zu ainer
10 erbärmbde mit der grefin bewegt warde. Der graf hett ain solichen großen rewen an seinem begangnen übergriff, das er dem lieben hailigen s. Ulrichen, auch seinem gemahl zu fueßen fiel, sein schuldt und gehe mit weinenden augen bekannt, auch umb gnad und verzeihung von Gott und inen baiden demuetigclichen anrueft. Es war ain solicher
15 herzlicher jammer, das sich mertails umbstender, auch der hailig bischof selbs, des wainens nit enthalten kunten. S. Ulrich der sprach im offenlich bueß, und verzihe im, sein gemahl, die grefin, lauterlichen durch Gottes willen. Do wardt sie, in allen irem stat und wurden sie vorhin gewest, wider eingesetzt, mit großer frödt und
20 gottlobung aller gegenwurtigen, auch der unschuldig ritter seiner gueter, die im von wegen dieses uflags einzogen worden, wider eingesetzt. Wie lang hernach der graf und die grefin nach dem großen wunderwerk gelept, das ist von wegen großen unfleis und liederlichkait der alten in ain vergessen kommen, aber man schreibt,
25 das die grefin hernach die überig zeit ires lebens in großer abstinenz und abbruch gelept und fur ain hailige frow sei geachtet worden.

Über vil jar hernach do ist die letzst grefin von Daxpurg graf Emichen von Leiningen vermehelt worden, und die grafschaft mit der selbigen an die grafen von Leiningen kommen. Aber der ritter,
30 der von sant Ulrichen vom todt wider zum leben gepracht, der hat alles sein guet, das im der graf zugestellt, umb Gottes willen den armen leuten geben und alle seine frundt verlassen, ist mit s. Ulrichen geen Augspurg geraist; dem hat er sein lebenlang gedienet. Nach absterben aber des hailigen bischofs, so da beschehen im jar
35 nach Christi gepurt 973, da ist er die überigen zeit seines lebens bei dem grab bliben, noch zwainzig und siben jar, hat Gott gedient und ist letzlich auch in guetem friden und alter gestorben. Das aber s. Ulrich ain sollicher hailiger und Gott ain wolgefelliger man

gewesen, das beschaint sich neben vil andern wunderzaichen, die in und nach seinem leben durch sein furbitt beschehen, mit dem, als er ainsmals im tomb zu Augspurg ganz andechtig mess gehept und zu der elevation der messner, so hünder ime knieet, gesehen, als
5 s. Ulrich den kelch ufgehept, sichtbarlichen im luft die götlich handt ein creuz über den kelch machen, darab der messner also erschrocken, das im alle seine creften entgangen und das glöckle, damit er zu der elevation, wie gepreuchlich, klinglt, fallen lassen. Derhalben nach s. Ulrichs absterben ist ainhelligclich im capitl zu Augs-
10 purg beschlossen, das man der wunderbarlichen geschicht zu ewiger gedechtnus hinfuro under der mess oder ampt zu ufhebung des kelchs nit mehr sölle klinglen, wie das auch hernach in prauch kommen und noch also gehalten wurt im tomb. Diese geschicht, gleichwol man das jar, darin dise beschehen, grundtlichen nit waist,
15 so findt man doch, das die under der regierung kaiser Otten des ersten furgangen, wenig jar vor dem absterben des hailigen bischofs s. Ulrichs. Es hat ainer, genannt Gregorius Ursinus, s. Ulrichs legendt in lateinischer sprach geschriben, der zoch under andern miraculn und wunderzaichen s. Ulrichs dises auch an, aber ganz
20 kurz; er verschweigt aber den grafen, meldet weder seinen namen oder sein geschlecht, welches doch größlichen meins erachtens unrecht, das die wunderwerk Gottes also verschwigen und nit der gepur nach an tag sollen kommen. Es haben darnach diese grafen große stiftungen hin und wider gethon und den gotzdienst vil be-
25 furdert. Nemlich haben sie das closter Henow, ligt im thal hünder Alten-Leiningen, gestift, das sein canonici regulares, wie Peuren, iedoch sein sie reformiert und der mererthail laienbrueder, gond selb zu acker. Es sein iren ob den dreißigen und allerlai handtwerker, haben ain patrem under inen, sein etlich priester, und
30 [1335] tragen doch alle den orden an. Es ist alles gewaltig und herrlich erbawen, mit aim schönen und großen muster von eitel quadren. Nit weit darvon ist ain frawencloster gewest, Herdelshausen, sagt man auch, es habens die graven von Leiningen vor jaren gestift; es ist ganz und gar zerstört worden, und standt nur
35 die mauren noch da, die täglichs einfallent. Vor vil jaren ist ain

*

17 Gregorius Ursinus] vgl. Potthast, Bibliotheca historica s. 915, wo diese schrift jedoch nicht erwähnt ist.

geporne herzogin von Cleve ein ebtissin darin gewesen.

Und seitmals dise graven den gotzdienst also geuffnet, so hat inen auch der allmechtig vil glücks und gnad verlihen, und sein inen große gueter zugestanden; dann grave Emicho die letzst grefin von Daxpurg 5 vermehelt gehapt, genannt Alprata, die hat im die grafschaft Daxpurg zugepracht. Bei mehr dann hundert jaren do ist gar nahe die halb grafschaft Leiningen durch ain heirat an die herren von Westerburg gefallen. Grave Emich der alt von Leiningen, der bei unsern zeiten gelebt, der ist von des königs wegen von Frankreich, das er 10 im deutsch kriegsvolk zugefuert, in leiden und schier in das eußerest verderben gerathen, dann er derhalben in die kaiserlich acht gefallen, und das im der pfalzgraf churfurst merertails gueter ingenommen, die er hernach schwerlich wider hat kinden zu handen bringen. Wie er also in großer armuet gewest, sagt man glaublich, er sei uf zeit in 15 ainer statt gesessen, mit fleis seine hosen geflickt, das solchs dem kaiser Maximiliano furkam und der dester eher zu erbärmbdt und gnad gegen im werdt verursacht, und das soll ime auch zu furderung seiner sachen geraicht haben. Er kam darnach uf ain zeit geen Straßburg. Grave Hainrich von Hennenberg, der scolaster im hochen stift, 20 der lued in, fragt ine umb seine sachen. Er geheb sich übel, mit vermelden, das sein gemahl mangels halb nit stettigs wein zu drinken. Grave Hainrich maint, es were im ernst, het ain erbärmbde mit der grefin, schickt ir unlangs hernach ein wagen mit wein geen Daxpurg. Da sahen die fuerleut wol, das kein mangel, sonder ain 25 ganzen ker voller wein aldo hett. Er hat sich darnach seins schadens zimlich wider erhollet, ain große parschaft verlassen und die landtschaft wider zusamen gepracht. Er war ainsmals zu Daxpurg und seine söne bei ime, in dess, wie sie ob der taffel sitzen, so schlecht der stral zu inen in das gemach; sie fallen eins under den 30 disch, das ander dorthin. Under inen waren etlich von dem stral getroffen, das inen ir lebenlang hernach ist nachgangen. Es hett sich menigclichen ires todts versehen, aber sie kamen dennost mit dem leben darvon. Er ist hernach anno 15 . . zu Speir, da er bei den arzeten, gestorben, die gern das böst gethon, aber das alter 35 war verhanden, und kunt nit anders sein. Er het bei zwaien jaren dem churfursten bei Rhein, pfalzgraf Ludwigen, bei der handt und bei schelmen schelten verhaißen, er wellt noch vier jar leben, aber er konts nit halten; so wolt der churfurst nit zu im, das er in

wellte schelten; so kunte doctor Mathis . . . dem grafen das leben lenger nit erretten. Seine söne warden seins absterbens bericht, do kamen sie mit vil pferdten geen Speir, den gleich zu holen. Derselbigen warteten sie bei oder vor dem thor. Grafe Wilhelm Wern-5her von Zimbern trueg das laidt und belaitet die leich biß zu seinen sönen. Die ließen die söne uf ain wagen laden und mit darvon; keiner were ab dem ross gestanden. Also gat es uf ertrich, es ist nur umb das schned guet zu thuon. Vil jar vor seinem absterben hett er das closter Limpurg, da seine vordern ire begrept, ingeno-10men und in ainer vecht verbrennt, wiewol er dess kain wort wolt haben. Er kam ainsmals geen Speir in ain panket. Man sagt under anderm, wie er noch ain gueter altgleubiger und ain catholicus were; so war aber der alt Adam von Gerstain zugegen, war ain wunderbarlicher fatzman und seiner freien reden nit unmilt, der 15spricht: «Ja, er ist noch altgleubig, aber ain closter darf er an himel henken.» Der graf erschrack darab, und fiengen die andern gest andere materias uf die pan zu pringen; damit wardt des closters und des alten glaubens geschwigen. *

[A 137a] Wie etlich edlleut, zu Entringen seßhaft, hern 20Wörnhern freiherrn von Zimbern und seinem bruder abgesagt, und wie solche vehet gericht und vertragen.

Nu hete aber grave Eberhart von Wurtemberg nit ain clainen verdruß ab dem, das herr Wörnher widerumb in dienst herzog Sigmunds von Osterreich sich begeben. Schickt sich, in kurze nach-25dem als Achaln abgestigen, daz herr Wörnher bei gedachtem grafe Eberharten zu Urach gewest; do het grave Eberhart (durch wen oder warumb solchs angericht, ist nit wissendt) ain eisene handtheben an der thuer in seinem gemach kunstlich ganz haiß lassen machen, darin man glieendt kolen haimlich thon kinden, damit, wer 30dieselbigen angriffe, die hend verbrante. Ungeschicht als herr Wörnher fur das gmach hinaus geen wellen und die thir nach im zuziehen, hat er sich dermaßen verbrannt, das im die haut an der handt mit großem schmerzen abgangen, dardurch herr Wörnher

*

5 leich] hs. leih.

dermaßen erzurnt, das er dem von [186] Wirtemberg, was er im bisher fur dienst bewisen, darfur im dise belonung zu spot und zu schmach unpillich widerfuere, aufgehebt, zudem er sollichs pillich von im vertragen were, mit vermeldung, wover im solche ver-
5 achtung von ainem andern beschehen, [A 137b] wurde er das ungerochen nit lassen. Dise rede herrn Wörnhers hat grave Eberhart so hoch zu herzen genommen, das er im offentlich, womit er kinden, allen unwillen erzaigte, sonderlich aber hat er pratticiert, das Wilhelm Kechler und Hans Glärin, so dozumals das schlos Ent-
10 ringen, unferr von Rottenburg gelegen, inhetten, und derzeit fur ain werlichs schlos geachtet wardt, herrn Wernhern und seinem brueder, herrn Gotfriden, auch allen iren underthonen auf leib und gut absagten; welche darauf unversehenlich mit etlichen pferdten in die herrschaft vor Waldt, die herr Gottfrid von Zimbern inhette, fielen
15 und, uber das sie die armen leut, als zu Sehedorf, Hohmessingen, Winzlaw und andern, brandtschatzten und ubel verdarpten, so triben sie in gemelten flecken den mererthail alles vihe, welches der armen leut gröseşter genies, hinweg auf gedachtes schlos Entringen. Herr Wörnher, dem dise schmach und schaden sein und seines
20 brueders underthonnen nit wenig beschwerdte und zu herzen gienge, wolt die sach nit also hinghen lassen, sonder gegen denen obberurten edelleuten, als gegen seinen feinden, mit der that sich bewisen, des er dann wol befuegt sein vermainte. Hierauf bewarb er sich bei seinen herrn und frinden, under deren ainthails bemelten edel-
25 leuten von sein, herrn Wörnhers, wegen, auch absagten, sonderlich aber der alt grave Jos Niclas von Zollern, den man gemainclich nu den Naterer von Zollern oder grave Josen im bart genennt. Diser hat denen edelleuten abgesagt, inen auch ain absagbriefe [A 138a] nachvolgendts inhalts zugeschickt: «Wir, Jos Niclaus grave
30 zu Zollern etc., lassen euch, Wilhelmen Kechler und Hannsen Glärin, wissen, als ir der wolgebornen Wörnhers und Gotfridts von Zimbern, freiherren, gebrueder, unser lieber schwäger, feindt worden, mit denen wir in verbindtnus und ainigung sein, das wir derselben unser schwäger helfer und ewer veind sein wellen, und wie sich
35 solche feindtschaft begibt, wellen wir unser eere bewart, und ob uns mer bewerung not were, hiemit auch gethon haben. Und ziehen uns selcher feindtschaft halb in bemelter unser schweger friden und unfriden. Mit urkundt diz briefes, der geben und mit unserm auf-

getruckten insigl bei ende der geschrift besigelt ist, auf den hailigen osterabendt anno domini ain tausendt vierhundert ainsundsibenzige.» Aber es kam zu kainem weitern angriff, dann durch grave Josen Niclausen ward sovil enzwuschen grave Eberharten von 5 Wirtenberg, herrn Wörnhern und seinem brueder, herrn Gotfriden, auch denen obgedachten edelleuten gehandelt, das grave Eberhart von Wirtenberg herrn Wörnhern den pfandtschilling umb Achaln, war vier tausendt guldin in gold, erlegen und dargegen im ain jerlichs wartgelt raichen, dargegen herr Wörnher wirtenbergischer 10 rath, wie vormals, sein solt; dessgleichen die vehet mit denen edelleuten auf Entringen aufgehaben und one weitere erörterung austragen sein, welches furo von allen thailn also gehalten worden.

* [1272] Anno domini 1463 ist herr Wernher freiherr zu Zimbern uf das österlich vest zu grave Eberharten von Wurtemberg 15 geritten; domals hat sich ain gedechtnus wurdige sach begeben. In ermeltem jhar uf den hailigen karfreitag zu nacht ist dieses graf Eberharts forstmaister, genannt Ulrich, mit ainem jungen edelman, Gumpolt von Gültingen zu Manshaim, hinauß gangen, der mainung, hasen zu fahen mit dem laussen oder abschrecken. Hat sich ge-20 fuegt, das sie ain hasen (als sie vermaint haben) irem begern nach gefangen. Den hat der forstmaister in ain sack gestoßen und uber seinen rugken genomen; haben also baid wellen wider geen Manshaim geen. Als sie nur schier hierzu kommen, haben sie haiter gehört, das inen ain stimp ußer dem waldt nachgerueft: «Baita, 25 Baita, laß mich mit dir! wa bistu hinkommen?» Do hat der has im sack antwurt geben: «Hie bin ich, in Ulrichs sack.» Der forstmaister ist ab diser sach übel erschrocken, hat den sack von im geworfen und ufgestrickt, aber nichs mehr darinen gefunden. In solchem schrecken und großen forcht sein sie baid geen Manshaim 30 kommen und gesagt, wie es inen mit dem hasen ergangen seie. Gleich darauf haben sie baide sich nidergelegt, und ist der Ulrich, forstmaister, am dritten tag gestorben, aber Gumpolt von Gültlingen ist ain lange zeit tödtlich krank gelegen, das sich seins lebens niemandts versehen gehabt; ist aber doch nach langem siechen wi-35 derumb ufkommen und genesen. Ein solchs ungehewrs laussen het wol fur marggraf Christofs von Baden gmahl gefuegt, sie ist ain grefin von Catzenellenbogen gewesen. Die ist oftermals nachts uf laussen gefaren und gesagt: «Semmer semchen,» sie wellte gern

ainmal ain kleins deufelche sehen. Ist ain rede gewesen, die aintweders auser ainem großen herzen kompt, oder ußer ainer grosen dorhait entspringt. *

[A 138b] [187] **Wie fraw Anna, geborn frein von Zimbern, 5 wittib, von herrn Diepolten von Geroltzegk geblündert und sie auf Schenkenzell verwart worden, derhalben sie zuletst mit Jacoben von Bern sich vermehelt.**

Als hievor gehört, das herr Wörnher freiher von Zimbern seine baid schwesteren vermehelt, namlichen hern Hannsen von Geroltz-10 egk die aine, genannt fröle Anna, die ander aber, fröle Ferena, herrn Ulrichen freihern von Brandis, so ist zu wissen, das gedachtem herrn Hannsen von Geroltzegk sein gemahel kain erben nie geporen. Welcher her Hanns von Geroltzegk, als er kain leibserben gehabt, ist er in Hiberniam, alda dann sant Patricii fegfür, 15 gezogen, daselbst er die abentheürn erfarn und glicklichen widerumb aus solcher spelunca komen; und dannehin alle tag seines lebens ist er so ganz still und traurig gewest, das er wenig geredt, nimer lachent oder frolich ist gesehen worden. Er hat auch ain totenbaum, darin er nach seinem absterben gelegt zu werden be-20 gert, steetigs in seiner schlafcamer neben seinem bet steen gehapt, und in wenig jarn, nachdem er widerumb aus Hibernia komen, ist er auf Geroltzegk, alda er dann sein gewonnliche residenz, gestorben, anno domini ain tausendt vierhundert . . ., und zu Witgen begraben worden. Demnach aber bemelter herr Johanns von Geroltz-25 egk one eelichen leibserben also abgangen, hat sein brueder, herr Diepolt, mit frole [A 139a] Dorothea grevin von Tengen sich verheirat. Nun ist aber ain großer widerwill zwischen den baiden geschweien, nemlich iezbemelter fraw Dorothea und dann fraw Anna, der witib, erwachsen, dann, dieweil fraw Anna irem herrn 30 kain erben geboren, ist ir von gedachter geschweien solche unfruchtbarkait zum oftermaln ganz schmechlichen mit großer verachtung

*

14 fegfür] s. Acta sanctorum (Antverp.) Mart. II, s. 587; Liebrecht, Gervasius von Tilbury s. 90 und 200. 23 . . .] war nach Reinhard a. a. o. § LXXX, der das todesjahr auch nicht kennt, im j. 1451 todt.

verwisen und aufgerupft worden, welche dorab ain große beschwerde und ungeduldt empfangen. Seitenmal dann ir herr selig mit tod abgangen, auch sie dhaine kinder, von deren wegen sie auf Geroltzegk oder irem widumb, dem schloß Schenkenzell, pliben, gedachte
5 sie nit bei irer geschwien in solchem unwert lenger zu verharren, sonder war des willens, mit irem zugeprachten und widerlegten gut, auch irer morgengab, zu baiden iren bruedern, herrn Wernhern und herrn Gottfriden, sich zu verfuegen und den uberigen thail ires lebens in der herrschaft Zimbern in witwenstaat zuzubringen. Solch
10 furnemen eröffnet sie irem schwager, herrn Diepolten, mit begern, das er ir die morgengab sampt dem zugebrachten heiratgut und widerlegung, das sich alles auf siben tausendt guldin in gold liefe, zu handen stellen wölte. Herr Diepolt, als er solchs vernam, ward er dessen nit wenig erschrocken; damit er aber das furkomen,
15 fieng er an, gedacht furnemen ir haftig zu widerraten, mit vil ursachen und [A 139b] umbstenden, anzaigende, das es ir und inen allen [188] ein nachrede bringen, so sie also von inen ziehen wurde. Als aber die witfrow nit pleiben, sonder der obgenannten suma gelts halben vernuegt sein und zu iren bruedern
20 ziehen welte, ließe sie herr Diepolt mit sampt irem hausrat und blunder, was dann zu irem leib gehörte, von Geroltzegk faren; darneben aber ließ er etliche unerkannte raisige auf sie im Kinzgerthaal, alda sie dann iren weg geen Schenkenzell, iren widdum, und von dannen in die herrschaft Zimbern nemen wolt, halten, mit
25 bevelch, das sie ir die wägen plündern und mererthails wider hinder sich auf Geroltzegk fueren solten. Under denen het herr Diepolt ain schreiber, der furt dise raisigen. Derselbig uberrennt bemelte frawen in irem wagen und mit ubermuetigen schmehlichen schandtworten plindert er iren, auch die andern ire uberige wegen
30 mit gwalt und aim ungestimen wesen, welches er alles wider hinder sich seinem herrn auf Geroltzegk schickt. Ab solcher handlung die witfrow ain beschwerdt und bekumernus empfangen und dem schreiber weisgesagt, sie hoffe, solche schmach, die ir unpillich und wider recht bewisen, werde unvergolten nit beleiben, sonder noch des-
35 selben tags gerochen werden, welches beschehen; dann desselben tags, als der schreiber sampt seinen reütern widerumb haim auf Geroltzegk reiten wellen, vermainet, die sachen wol geschafft zu haben, ist sein ross im feld mit ime in ainem trucknen graben ge-

fallen, darin im der bös gaist, wie man sagt, den [A 140a] hals umbtriben, das im niemandts der seinen helfen mögen, ist also mit aim großen jemerlichen geschrei verschaiden. Als nu fraw Anna geen Schenkenzell auf iren widdum komen, hat sie herr Diepolt alda
5 verwaren lassen. Dahin ordnet er zu ainem vogt ain edelman, Jacoben von Bern, war der letst seins stamens und nammens und ob den sibenzig jaren alt; derselb solt bemelter witfrawen hueten, damit die zu iren bruedern nit kem. Unlangs hernach ward herr Wörnher freiherr zu Zimbern diser handlung bericht, namlich das ir dise
10 gefengcliche verwarung von kains verschuldens wegen begegnet, sonder allain dieweil sie das, so ir vor Got und mit recht zustendig, ervordert hette. Damit er nu die schwester zum furderlichisten erledigte, handlet er sampt Hannsen von Rechberg zum Schramberg, welcher sein fraw muter, fraw Ferenen grevin von Sonnenberg, ver-
15 mehelt, erstlichs guetlichen mit herrn Diebpolten, ob doch die sach one weitere bemuehung und underhandlung der freundtschaft abgeschafft oder auf leidenliche pilliche mittel, die kainer parthei beschwerlich, gepracht het mögen werden, und ward der zeit ain verschreibung von baiden thailen, die dann von herrn Diepolten von
20 Geroltzegk besigelt und verfertigt solt worden sein, abgeredt, welche hernach aufgericht, aber der abrede nach nit gleichförmig oder gemeß. Die wölten herr Wörnher und Hanns von Rechberg nit annemen; als sie aber auf die [189] abrede trangen, welches doch bei herrn Diepolten nichts erschießen, warden sie verursacht, sich sol-
25 lichs [A 140b] gwalts und unpilligkait bei marggrave Jacoben von Baden zu beclagen, welcher baide partheien anno domini ain tausendt vierhundert ainsundfunfzige, freitags nach unser lieben Frawen tag der haimsuchung, fur sich und seine hofrät zu Etlingen zu erscheinen beschriben. Auf solchem tag, als die zue allen thailn er-
30 schinen, haben herr Wörnher und Hanns von Rechberg ir schwester und stiefdochter an herrn Diepolten ervorderet, hierauf herr Diepolt allerlai auszug gesucht, damit er sein geschwei aus verwarung nit lassen muest, derhalben herr Wörnher und Hanns von Rechberg die sach obbemeltem marggraven Jacoben und seinen räten haim-
35 gesetzt, denen guetlichen oder auch mit ainem rechtlichen spruch zu vertrawen; wo aber ime, herrn Diepolten, das auch nit gefellig, haben sie sich fur grave Emichen von Leiningen den jungern, den Reingraven oder fur herrn Hansen von Fleckenstain, alle drei be-

melts herrn Diepolts buntsgesellen, erpoten. Sollichs alles bei herrn Diepolten nichts verfahen mögen, derhalben dann herr Wörnher und Hanns von Rechberg vor herzog Sigmunden von Osterreich, oder vor grave Ulrichen von Wirtenberg, ald vor graf Ludwigs von
5 Wirtenbergs seligen verlaßnen kinder stathalter und räte, desshalben furzukomen furgeschlagen. Unangesehen sollichs alles, wardt auf solchen gutlichen dägen nichts endtlichs ausgericht, sonder ritten zu baiden thailn sampt irer freundtschaften ongeschafft wider haim. Hernach hat sich herzog Sigmund von Osterrich der sach durch
10 seine delegirten comissari und verordneten angenomen, ist abermals nichts fruchtbarlichs gehandlt. Letstlich [A 141a] aber ward ain tag gen Tubingen ausgeschriben, auch alda gehalten, auf welchem paide partheien personlichen erschinen. Als nu mancherlai mitl furgeschlagen, deren aber herr Diepolt kaine eingeen, hat herrn Wörn-
15 hern die unpilligkait so whe gethon, das er im offentlich auf dem rathus in beisein aller graven und hern sein hentschuch dargeworfen und im ain kampf angepoten hat, welches aber die freundtschaft und verwandten, so baider thail furträg gehört und vernomen, in kainen weg zugeben oder gestaten wolten; haben darauf gemainc-
20 lich der sach mit ganzem ernst sich underzogen und dermaßen bei baiden thailn gearbait, das sie zuletst die sach endtlichen verricht und vertragen haben, dergestalt, das herr Diepolt sein geschweien ledig und, wohin sie begern, ziehen lassen, doch sie zuvor irer morgengab, zugebracht heüratgut sampt der widerlegung guetlichen
25 zu entrichten, und das hiemit aller widerwill zu baiden thailn aufgehaben sein solle.

Mitlerweil als dise rechtvertigung zwischen herrn Wörnhern und herrn Diepolten schwebt, ward vilbemelte witfrow zu Schenkenzell dermaßen verwart gehalten, das sie baiden iren bruedern
30 weder schreiben noch entpieten kunt, dessgleichen möcht ir von iez gemelten iren bruedern auch nichts zukomen; wol ward sie mit essen, trinken und anderer underhaltung zimlichen versehen. Als sie nu dergestalt bei anderthalb jarn gefengclichen gehalten und kain trost ainiger erledigung gehaben, ward sie so gar kumer-[190]
35 haftig, das sie täglichs anfieng abzunemen und schwach zu werden, dardurch dann alle die, so ir phlegen und warten [A 141b] solten, insonderhait der alt Jacob von Bern, zu ainer erbärmbde bewegt wurden. Nachdem aber derselb Jacob von Bern erfuor, welcher

gestalt herr Wörnher von Zimbern und herr Diepolt von Geroltzegk, sein herr, mit ainandern veraint, namlich das die siben tausendt guldin in gold bezalt und die witfrow auf das furderlichist ledig gelassen werden solt, fieng er an bei im zu gedenken und weg ze 5 suchen, wie er die zu ainer gemahel uberkeme. Derhalben so hielt er ir ains tags dise mainung fur, mit der zusag, wo sie in zu der ehe nem, so wölt er ir frei darvon helfen, auch mitl finden, sollichs bei iren bruedern zu vertädingen. Die arm verlassen fraw, so izundt bis in das ander jar zu Schenkenzell war verwart und von 10 iren bruedern weder hilf oder trost verhofft, besorgt, sie wurde villicht ir lebenlang also gefengclichen enthalten werden. Damit sie nu ir leben nit also ellendclich verschließen must, bewilliget sie Jacoben von Bern zu der ehe zu nemen, der sie darauf zu Schenkenzell gleich zue kirchen fuerte und mit ir den nechsten hinuber 15 gen Oberndorf zog. Als sollichs ire bruedere, dessglichen herr Diepolt, ir schwager, bericht, wurden sie nit zu clainer ungedult bewegt; nachdem sie aber betrachten, das sollichs mit eeren oder fugen nit mocht widerbracht, ließen sie iren unwillen fallen, gaben ir ain haws ein zue Oberndorf, darin sie sich enthalten solt, dess- 20 gleichen den sitz zu Zimbern im schlos; auch verschriben sie ir ain jerlichs leibgeding, ain hundert und zwainzig guldin, welches also gethädinget ward von grave Sigmunden von Hohenberg und von grave Josen [A. 142b] Niclasen von Zollern; actum donderstag vor Thome anno vierzehenhundert vierundsechzige. Zu dem allem 25 warden ir von irem schwager, herrn Diepolten, ides jars die zins von wegen irer morgengab, zugebrachten gut und der widerlegung bezalt, welcher ain groß misfallen trug, das Jacob von Bern, dem er sollichs nit angetrut, also, unangesehen edlmanns glauben, wider sein glipt, phlicht und aide het gehandlt. Wol ließ er solichs be- 30 rueen, das er desshalben nichts weiters wider in furname. Fraw Anna hat bei vilbemeltem Jacoben von Bern, zugleich wie bei herrn Hannsen von Geroltzegk, kain kind gehabt. Gedachter Jacob von Bern ist in wenig jaren hernach gestorben und zu Oberndorf vergraben worden, und wiewol er ains grösern alters gewest, so hat 35 er doch seltzam haws gehalten, welches dann ain ursach seins

*

23 142b] 142a, für die wappen des Jacob von Bern und der Anna von Zimmern bestimmt, ist leer.

schnellen absterbens; dann als er ain buolschaft haimlichen zu Sulz gehabt und ainsmals zu ir hinab geritten, ist in bi derselben ain solcher geher weethumb ankomen, daz er eilendts aufgesessen und sporstraichs, was sin pferdt erlaufen, geen Oberndorf geritten. So-
5 baldt er dahin zu seinem gemahel komen, die er dann uber dem morgenessen gefunden, ist im nit mer worden, dann das er den kopf in ir schoß sinken lassen und gesagt: «O fraw, wie befind ich mich so ubel», und daruf kain wort nimermer geredt, auch kain zaichen ainigs lebens weiter geben. Wol zu vermuten, es hab in
10 diser crocodill zu Sulz, villicht aus liebe oder neid, also ain geschwinde ursach zum tod geben. Fraw Anna hat, unangesehen das ir der sitz zu Herrenzimbern dem schloß bewilligt, [A 143a] ir lebenlang zu Oberndorf sich enthalten und ist gar ain alte erlepte fraw worden.

15 Mitler zeit, als sie zu Oberndorf [192] gesessen, ist sie oftermals zu hern Gotfriden von Zimbern, irem brueder, zu dem sie dann ain besonders vertrawen gehabt, geen Seedorf gefarn und daselbst etwan ain monat oder lenger beliben, dergleichen sie auch bemelter ir bruder zu zeiten zu Oberndorf haimgesucht. Nu hat sich
20 aber anno ain tausendt vierhundert zwaiundneunzige begeben, das sie abermals zu irem brueder, herrn Gotfriden, geen Shédorf komen; dozumal ist fraw Margreth grevin von Ottingen, herrn Johannsen Wörnhers freiherrn zu Zimbern gemahel, in irem vertreiben mit sampt etlichen iren kinden auch zu Sehedorf gewest. Einsmals,
25 als sie ob tisch gesessen und frölich gewesen, hat sie der allmechtig unversehenlichen angriffen, das ir so whe worden, das sie gleich dohin gesunken und ain priester begert; nach welchem man geschickt. Da ist sie mit allen sacramenten versehen und auf der erden (wie sie das begert, das man sie daruf legen solte) ganz
30 christenlich in wenig stunden verschaiden; volgendts geen Oberndorf gefuert, daselbst in sant Michels kirchen, wie das der stainin sarch anzaigt, begraben worden etc. Der almechtig seie ir, auch uns allen gnedig.

* [1389] Diese unbillichkait herr Diepolts von Geroltzeck mag
35 so hoch nit geachtet werden, so man bedenken will, welcher maßen

*

15 192] auf s. 191 stehen die wappen des Jacob von Bern und von Zimmern. 19 haimgesucht] hs. auch haimgesucht.

er und sein brueder, herr Hainrich, mit irem leiblichen herr vattern, dem alten herrn Walther, gehandelt; dann wie der nach absterben seins gemahels, der frein von Liechtenberg, uf ain groß alter kommen, do wolt er obgehörten seinen sönen nur zu lang
5 leben. Darum so namen sie das haus Geroltzeck ein mit aller haab und was darin was, stießen iren fromen alten vatter ganz unbarmherzigclichen vom regiment, gleichwol sie ime und seinen dienern, der er wenig bei ime behielt, ain andere wonung eingaben. Ine kommeret die sach so hoch und vil, das er nit lang darnach lept,
10 sonder bald starb. Nun hetten sie noch zwen leiblich brueder, herr Hannsen und herr Jörgen, die waren solcher ungetrawen handlung nit zufriden, bewarben sich bei iren herren und freunden wider obgehörte ire brueder, herr Diepolden und herr Hainrichen. Es kamen in ire hilf herzog Reinoldt von Urslingen, grave Hanns von
15 Mors und Sarwerden, der Lor dozumal inhett, graf Hainrich von Furstenberg der junger, und andere. Dise kamen ainsmals in abwesen herr Diepolts in groser stille an Geroltzecker berg; da erstigen sie den zwinger und darnach den vorhof, darin die stell, keller und andere officia waren, volgends demnach das recht schloß Ge-
20 roltzegk, uf ainem selbs gewachsnen und werlichen felsen gelegen. Da fiengen sie an, an dem felsen zu brechen und lainten darmit große bleck an felsen, darauf hurden mit stainen ußgefült waren; schluegen dann die hurden mit grosem gedöß darnider. Das macht ain sollichs groß gerumpel, das die diener und pauren, so im
25 schloß waren, nit anders vermainten, dann es fiel der felsen also darnider. Der furnembst im schloß dem fieng an zu grausen, der ward an seinen herren trewlos und sprach zu den andern, sie sollten pei zeiten das schloß ufgeben, dann es wurde doch bald sonst niderfallen. Damit schutt er ain becher mit wasser in die stuben,
30 do lief das wasser uf die ainen seiten, dann es ward die stuben ungleich uf den felsen gebawen. Do vermainten die im schloß nit anders, dann es hett sich der felsen also gesenkt. Derhalben gaben sie den felsen uf, den sie doch leichtlich hetten megen erhalten. Wie sie nur user dem schloß giengen und sahen, das der felsen
35 über alles ir verhoffen noch ganz und unbeschediget war, do gerow es sie nit wenig, das sie das schloß also liederlich ufgeben und sich erschrecken hetten lassen, insonderhait ain alter raisiger knecht, der wolt vor laidt über den felsen sein abgesprungen, aber

er wardt ergriffen und beim leben erhalten. Nach sollichem ward der krieg und vecht zwischen den vier bruedern gericht und bekammen herr Diepolt und herr Hainrich von Geroltzeck iren tail am schloß Geroltzeck wider, iedoch war inen allen großer schadt 5 an iren briefen, wie das schloß war ingenomen, beschehen. Das alles ist beschehen um die jar nach Christi gepurt [1390] gezellt 1430.

* [1388] Anno domini 1310 do haben herzog Reinold von Urslingen und herr Ulrich freiherr von Hornberg ein kampf uf s. 10 Matheus tag zu ...... von etlicher reden und schmachwort wegen gethon vor herzog Lupolden und herzog Friderrichen von Österreich. Wie nun die baid kempfer ein guete weil mit ainandern gefochten, das niemands wol wissen oder urthailn mocht, welcher der bösser, do warden sie mit bewilligen und ußer sonderm bevelch der 15 herzogen durch den fromen ritter herr Hainrichen von Merspurg geschaiden, auch volgends aller irer spruch und vorderungen guetlichen gericht und vertragen. Diser herr Hainrich von Merspurg hat sich vor Sempach in der schlacht ganz ritterlichen erwisen und kam ußer der schlacht darvon mit werhafter handt und großen 20 ehren. *

Hernach über vier jhar do ward herr Hainrich von Geroltzeck an dem hailigen pfingstabendt von zwaien gebruedern vom adel, waren des marggrafen von Baden diener, Hanns und Pauls den Leuterern, von wegen der hochen schmachreden, so er inen und 25 andern hett zugeredt, ellengclichen erstochen. Damit wardt die groß untrew, die er und sein brueder, herr Diepoldt, an irem fromen alten vatter begangen, reuchlichen widergolten und gestraft. Er war auch nit die wenigist ursach ires verderbens, dann sie ainandern dermasen hetten verderpt und die landtschaft verprent und 30 verwustet, auch die underthonnen vertriben, das die hernach uf kainen grinen zweig mehr nie kommen. Es hett auch hernach herr Diepolt von Geroltzeck sichtbarlichen kain gluck mehr, welches er an seinem frommen herrn vattern het beschuldt. Das beschaint sich wol an der liechtenbergischen fehde. Sein fraw muetter was ain 35 geborne freiin von Liechtenberg gewest, weilunt herr Conradts von Liechtenberg und dann fraw Jonathen freiin von Blankenburg ainige

*

18 Sempach] hs. Stempach. 34 liechtenbergischen] hs. leuchtenbergischen.

dochter. Die het nun seim herr vatter, herr Walthern von Geroltzeck, alle herr Conrads, seins schwechers, verlassenschaft sampt ir gerechtegkait an Liechtenberg, Busweiler, Liechtenow und anderm zugebracht. Gleichwol die andern herren von Liechtenberg, als herr
5 Ludman und herr Jacob, die gueter und verlassenschaft herr Conradts gewaltigclichen inhetten, so hett doch herr Diepolt von Geroltzeck die am kaiserlichen cammergericht, am kaiserlichen hof, dergleichen am westphalischen gericht mit urthel und recht erlangt. Darauf satzte herr Diepolt von Geroltzeck die sach uf die faust,
10 verbandt sich mit graf Tschofarten von Leiningen und herr Jörgen freiherren von Ochsenstain wider die herrn von Liechtenberg. Die krieget er ußer Schuttern und Geroltzeck, griff an uf Wilstetten und Liechtenow, so die herren von Liechtenberg hiedishalb des Reins hetten; so lagen der graf von Leiningen und der herr von
15 Ochsenstain den herren von Liechtenberg uf der andern seiten Reins in den eisen, die kriegten sie ußer Reichshofen und Hochfelden. Es weret der krieg etliche jar, das groser schaden beiden theiln beschach, und wurden den herren von Liechtenberg gar nahe alle ire dörfer der mehrertail verbrennt und verderbt. Aber do die
20 abentheur am bösten war, do begab sich, das graf Tschofart von Leiningen über Rein wolt faren; do ward er verkuntschaft und bei dem fahr, so genennt wurt Kronlinsbaum, von den Liechtenbergischen nidergeworfen. So lag herr Jörg von Ochsenstain bei Hagenow auch darnider, ward von denen herren von Liechtenberg auch
25 gefangen. Als nun der von Leiningen und herr Georg von Ochsenstain in der geroltzeckischen hilf also niderlagen und in harter gefengknus behalten und also die ganz vechdt uf die liechtenbergisch seiten sich naigen wolt, do muest herr Diepolt, wie guet er gleich ain sach het, seins undanks ain unbilliche rathung annemen, auch
30 uf die herrschaft Liechtenberg, Busweiler und Liechtenow, auch gemainlich dessen, so er von seiner muetter het ererbt und seinem anherren, herr Conradten von Liechtenberg, in angestorben, sich genzlich verzeichen und begeben. Das war der ander unfahl, so ime begegnet.

35 * [1525] In der vecht zwüschen den herrn von Geroltzeck, Leiningen und Ochsenstain wider Liechtenberg brannten sie ain-

*

26 geroltzeckischen] hs. geroltzischen.

andern ob den 100 dörfer ab, in Elseß, Breisgew und der Ortnaw, auch umb Hagenaw, aber die herrn von Liechtenberg hetten das besser, sie gewännen Sarward und anders. So ward auch in solchem trippel und angreifen Schawenburg das schloß den edelleuten des 5 nammens bei hellen dagen durch graf Hannsen von Eberstain und Hannsen von Furst abgestigen, darvon an einem andern ort, daher kam, das margraf Carln von Baden im jar 1460 in ein findtschaft kam mit den edelleuten von Schawenburg, darum er sie auch in der Ortnaw uberzog zu Bernbach, welches sie bald ufgaben. Aber 10 kurzlich darnach, so sich die margrafen nichs args versahen, do raisten der bischof von Menz und sein jungster bruder, waren baid des margrafs Carls von Baden gebruder, durchs Elsaß mit gar wenig pferdten und wollten unser liebe Fraw zu den Einsidln haimsuchen. Wie sie aber unfer von schloß Isene oder Isenhaim anhin 15 raisen, welches dann Friderichen von Schawenburg dozumal zugeherte, do hielt er mit zwainzig gerusten pferden uf sie, damit warf er sie ufm weg nider, furts hinauf ins schloß. Wie bald margraf Carln das gewar, do manet er allenthalben in seiner landtschaft uf; dergleichen beschach auch in allem Elsaß und Breisgew, und ward 20 das schloß Isenhaim mit gewalt belegert. Wie man aber anfieng, das schloß zu nöten und zu beschießen, beschach, das man ußer der ursach verschonen must. Also kamen graf Hainrich von Furstenberg und andere nachpurn, die riten darzwuschen und brachten in wenig dagen darzu, das der margraf vorm schloß abzog, ain 25 bericht gemacht und die gefangen ledig erzellt wurden.

Aber das ich widerum uf die geroltzecksche und liechtenbergische handlung kom, so war von dem pfalzgrafen, dem curfursten, vil zwuschen inen in der gute gehandlet zu Haidelberg, dergleichen thet der margraf zu Baden, dann der herr von Liechtenberg und 30 der graf von Leiningen, [welche] seiner baiden schwesteren sone waren. Aber sie waren all dermaßen uber ain andern erbittert, das kain guetliche handlung erschießen oder verfahen mocht. Hernach umb pfingsten im jar 1451 do kam es abermals zu aim angriff, darin glückt es dem herren von Liechtenberg, das er die schlacht 35 und das veld behielt, geschach unfer von Hagnaw. Do ward der

*

1 Breisgew] hs. Breigew. 2 herrn] hs. herr. 25 gemacht] hs. gemaht. 30 welche] fehlt in der hs. 31 sie waren] hs. sie war. uber] hs. all uber.

graf von Leiningen, der herr von Ochsenstain, auch sonst mer dann ainhundert von herrn und vom adel, erschlagen und gefangen; was lebendig blib, ward zum tail gen Litzelstain gefurt und uber alle maßen hart gehalten. Man handlete vil darzwuschen, es ward aber 5 im nachgehenden jar erst, anno 1452, uf die fasnacht vergleichen, und musten Ochsenstain, Leiningen und andere an gelt bar und dann an schlöss- und ligenden guetern zu ranzon mer dann fur sechzig tausendt gulden hingeben. Das hieß krieget, und die sachen in der gute nit wellen hinlegen lassen, oder ain leidenlichen vertrag 10 annemen. *

Es war vor etlichen jaren seinem herren vatter, herr Walther von Geroltzeck, misslungen, das er seinen schwager, den herren von Blankenburg, het helfen überziehen; und als sie das stetlin Blankenburg gesturmbt und herr Walther das banner getragen, war unver-15 sehenlich ain stuck von der maur darnider gefallen, welches vil gueter leut erschlagen und beschediget hat. Wie man aber nach dem banner raumpt, do fand man iezgehörten herrn von Geroltzeck noch bei leben, idoch hart verwundt, welche wunden oder leibsscheden er zum theil die überig zeit seines lebens haben must. Und 20 dieweil er aber dem herren von Blankenburg ganz nahe verwandt und sein schwager was, do ward er auch von demselben, dieweil er wider ine gezogen und gehandlet, dester herber gehalten und hocher geschetzet. [1391] Diser unfal, so herr Walther von Geroltzeck begegnet, der wardt under und neben andern ime vom son, 25 herr Diepolden, auch ufgerupft und verwisen, damit er sonder zweifel den zorn Gottes größlichen wider sich selbs und seine nachkommen uferweckt, dann es mit iezerzellten ungluckhaftigen sachen nit gnug, es must dem stammen Geroltzeck noch mehr unfalls zusteen, gleichwol er dasselbig nit erlept, sonder anno 1461 starb.

30 Er verließ zwen sön, her Diepolten und herr Gangolfen. Herr Diepolt was ain hochstreußer und unverträglicher herr, zugleich wie sein herr vatter. Damit kam er zuletst umb alles, das er hett, das er in groser armuet an seinem end starb. Das schickt sich also. Herr Bilgerin von Hewdorf, ritter, het was forderung zu der statt 35 Bern in Schweiz, het die auch bei kaiser Friderrichen dem dritten in die acht erlangt. Darumb enthielt in herr Diepolt; der macht ain anschlag uf die kaufleut von Bern, so in die Frankfurter mess fueren; die warf er in namen herr Bilgeris uf dem Rhein bei Ohen-

haim nider, furt die geen Schuttern ins schloß, das dozumal zu der were nach allem vorthel ward erbawen. Dieweil aber die statt Straßburg mit der statt Bern und den andern orten in Schweiz dozumal in ainer verainigung, do zohen sie zu ross und zu fueß fur Schut-5 tern, welches sich herr Diepolt nit versehen gehapt, in bedacht, das die von Straßburg ain offnung und in aim burgfriden mit zu Schuttern waren, und in wenig tagen hetten sie es erobert und verbrennt, namen die gefangnen kaufleut von Bern mit sich hinweg und ließen sie ledig. Es zogen auch die von Straßburg fur Geroltzeck das 10 schloß; darfur legerten sie sich und beschloßens, aber sie musten ungeschafft abziehen und kuntens nit gewinnen; beschach anno domini 1473.

Noch hett der unfahl nit ain ort, sonder muest dem kibel den boden gar ußstoßen. Es hett pfalzgraf Philips, der churfurst, do-15 zumal Ortenburg sampt der landtvogtei in der Ortnaw. Mit dem oder seinen landtvögten oder amptleuten kont sich herr Diepolt von Geroltzeck nit vergleichen, gab ain zank über den andern. Dieweil aber herr Diepolt nit nachgeben, muest er ain andern schurm suchen, nemlich ward er herzog Sigmunds von Österreichs diener. 20 Seitmals aber der pfalzgrave nit anders kunt erachten, dann das im sollichs zu drotz beschehen, het er nit allain ain groß misfallen darab, sonder auch er nam ain ursach über die andern, damit er herr Diepolten was ungnade kunte beweisen. Dieweil dann sich solchs ie lenger ihe mehr wolt einreißen, do wardt desshalben umb 25 solliche irrungen ain guetliche tagsatzung zwischen dem pfalzgraven und herr Diepolten geen Insprugk angesetzt. Wie aber derselbig tag zu Insprugk sein furgang und sich herr Diepolt hiezwischen kaines überzugs oder ainicher thätlichkait versahe, do belegert der pfalzgraf das schloß Geroltzeck mit macht, lag darvor bei sechs 30 wochen; das beschoß er so tags so nachts ohne underlaß. Wiewol aber die besatzung im schloß villeucht wol hett lenger halten kunden und sich entschutten, so gaben sie doch das schloß letstlichen uf. Gleich hernach ward der feindsbrief oder das absagen herr Diepolden geen Insprugk zugeschickt und überantwort. Mitlerweil und 35 der pfalzgraf vor Geroltzeck lag, do kam herr Gangolf von Geroltzeck, herr Diepolts brueder, in das leger, bericht den churfursten,

8 ließen] hs. ließ. 21 drotz] hs. dratz.

das im das schloß und herrschaft Geroltzeck zu seinem tail noch zugehört, mit undertheniger pitt, sein zu verschonen. Do antwurt der churfurst, er wer willens und darzu verursacht, das schloß zu gewinnen, und so das beschehe, wellte er sich furstlich und unver-
5 weisenlich halten. Wie er aber das schloß und die herrschaft gewann und allerdings eingenommen, sprach er, was mit dem schwert ingenomen, wellt er auch mit dem schwert behalten. Dises alles ist beschehen im jar 1486.

Es war an dem allem nit genug, Reichs[1392]hofen und Hoch-
10 felden, so herr Gangolfs gemahel, war ain grefin von Montfort, widdumbsweis verschriben, das ließ pfalzgraf Philips nichs destweniger einnemen. Herr Diepolt ward vom haus Österreich verlassen, starb zu Reinsperg bei Seckingen, als verjagt und vertriben, in großer armuet. So sucht herr Gangolph, sein brueder, bei dem
15 schwebischen punt umb hilf an. Do muest er den pfalzgrafen lut der churfreihait zuvor vor seinem hofmaister und räthen furnemen, vor welchen er Geroltzeck mit der urthel erhielt; beschach anno 1494. Aber der pfalzgrave wolte der urtel nit nachkomen, begert arbitros, derhalben der Gangolf abermals umb hilf bei dem bunt
20 must anhalten, die im vermeg der ainigung erkennt ward, aber nit volstreckt, sonder ohne underlaß ufgezogen.

Nun het er noch Schenkenzell, Losburg und Romberg, welches im der churfurst nit eingenomen, seitmals ime das gar entlegen. Dise gueter, seitmals er dem rechten nit nachkomen mogte, armuet
25 halben muest er sie versetzen, biß er letzstlich gar darumb kam, das er weder haus noch hof, auch nit ains schuchs breit ertrichs het und sich allerdings ansehen ließ, das diser stammen Geroltzeck, so vormals in großem vermegen und ansehen gewest, zuversichtlichen zu ewigen zeiten nit mecht widerumb ufgebracht werden. Es
30 het aber herr Gangolf vier söne von der grefin von Montfort, under denen der eltest, herr Gangolf, die rechtvertigung wider die Pfalz an die hand name, und als im pillichkait nit gedeien, ward er der Pfalz feind. So het er bei seinem vettern, graf Hainrichen von Dierstain, underhaltung uf Hochen-Kunigsperg und offnung. Indes
35 trueg sich zu die bayrisch vechdt; in der begab sich diser herr Gangolph in dienst kaiser Maximiliani; do sagt im der kaiser zu,

*

22 Romberg] hs. Rombeng.

ime und seinen geschwistergiten zu dem iren widerumb zu verhelfen, welches auch beschehen were, dann der kaiser ie des willens Geroltzeck zu belegern und zu netten. Wie nun bemelter kaiser Ortenberg und die landtvogtei Hagenow und Kaisersperg der Pfalz abge-5 trungen, ritt er aigner person fur Geroltzeck, besichtiget das, wie solchs zu beschießen; so kompt herr Carl Trapp von Bisin und sagt dem kaiser, wie das Kopfstein und Rotenburg am Ihn widerumb refoltirt und abgefallen, und legen die Behem mit großer macht zu ross und zu fueß herzog Albrechten von Bayrn im landt, der-10 halben der schwebisch punt der kaiserlichen erblender hilf und zuziehens ufs ernstlichest begerte. Also underließ domals kaiser Maximilian die geroltzeckisch belegerung und zohe den nechsten an die Behem. Die schlueg er bei Regenspurg anno 1504. Bald hernach ward ain anstandt und darnach ain friden gemacht. In solchem bericht 15 do warden auch die herren von Geroltzeck begrifen und sollte schloß und herrschaft Geroltzeck hiezwischen marggraf Christoffen von Baden biß uf kaiser Maximiliani spruch und entschidt eingeben werden. Denselbigen spruch kont herr Gangolf nihe bekommen, dann der marggraf het die herrschaft und das schloß, nachdem es ime von 20 der Pfalz ingeantwurt, gern inbehalten. Etliche handleten darauf, der kaiser solt das schloß abbrechen, und war desshalben ain wunderbarlichs practiciern und vil gelts von allen partheien verhaißen und außgeben. Wie aber der spruch uf sechs jar verzogen, do bracht herr Gangolf bei der Pfalz gnedigiste bewilligung auß. Aller-25 erst fieng es sich an bei marggraf Christofen zu stoßen; der sucht allerlai renk und ußzug, wie das die geroltzeckischen historien vermegen, kam iedoch nach langem und vil underhandlungen und ernstlichen schreiben des churfursten, [1393] pfalzgraf Ludwigs, dahin, das der marggraf des schloß und der herrschaft abdretten 30 und die herren Gangolphen einantwurten muest; beschach uf s. Appolonien tag im jar, gezellt 1511, und hiemit sein die herren von Geroltzeck wider zu der herrschaft nach langem ellendt und truebsal kommen.

Dise geroltzeckischen historias hab ich nit underlassen sollen 35 zu vermelden, darbei grundtlichen mag gespurt und befonden werden, das durch verschulden und gröste unbilligkait des eltern her-

*

20 ingeantwurt] hs. ingergetwurt.

ren Diepolts von Geroltzeck kein gluck oder fahl mehr bei disem geschlecht gewest und sich ain verderben über das ander hat gehaufet; und dieweil er seins fromen und leiblichen vatterns in seinem alter nit verschonet und den hat von den guetern verstoßen, 5 was miltigkait oder freindtschaft hat künden von ime verhofft werden in sachen, die arm und verlasen seins brueders, herr Hannsen von Geroltzeck, witib belangen? Und darumb, wie wir uns halten, also beschaint es sich, das es uns auch also geet. *

*[1393] Man findt, das die herren von Geroltzeck vor vil jaren 10 allerlai bruederstheilungen furgenomen, und ain besondere linia im Elsäs hat gewonet zwischen Schletstatt und Straßburg, in ainer herrschaft, genannt Schwanow, darzu dann Erstain und andere flecken mer gehören, und hat das schloß gehaißen Schwanow, ist am Rein, ain halb meil von Erstain gelegen, ein ganze werliche gelegenhait, dar- 15 von sich dieselbig linia hat geschriben «herr von Geroltzeck und Schwanow», auch das geroltzeckisch wappen gefuert, iedoch uf dem helm ain schwanenhals in ainer guldin kronen. Dise iezgehörte herrschaft Schwanow hetten die herren von Geroltzeck darvor verpfendt, gleichwol man underschidlichen nit findt, von wem es ver- 20 pfendt worden; iedoch guetlich zu glauben, es seie vom stift Straßburg beschehen. Und lept auch umb die jar nach Christi gepurt gezelt 1333 ein herr von Geroltzeck, genannt Walther, er schrib sich «Walther von Tibingen, herr zu Geroltzeck und Schwanow», und hab entlich darfur, sein muetter sei ain grefin von Tibingen ge- 25 west, wie dann diser gebrauch also bei vil geschlechtern in iebung gewesen. Derselbig herr, nachdem er mit der stat Straßburg, auch gemainlich mit den nachpurn, insonderhait aber mit den kaufleuten, so mit iren guetern und kaufmanschaften den Rein brauchten, in allerlai hendeln und unfriden, do beschediget er die statt Straßburg 30 und ire leut zu wasser und zu landt, derhalben die von Straßburg in iezermeltem jar disen herr Walther in der herrschaft Schwanow überzogen und das stetlin Erstain mit macht belegerten. Dieweil es dann ain durrer frueling und sommer und man der möser und wassers halb zunechst sich daran legern kunt, do ward es am grie- 35 nen donderstag gewonnen, derhalben die von Straßburg solch stettlin besatzten und, der hailigen zeit zu verschonen, widerumb abzogen. Gleich baldt darnach do kam weitere hilf von den obern stetten, als Basel, Lucern, Beern, Freiburg in Uchtlandt und andern,

die von den Geroltzeckischen villeücht mehrmals waren angriffen, beraupt und verletzt worden ab Schwanow. Darumb begaben sie sich fur die werlich bevest[1394]igung zu Schwanow, darin diser herr Walther sampt seiner gemahl (gleichwol man grundtlichen nit 5 waist, wer sie vom geschlecht gewest), auch etlichen kinden derzeit sich enthielten. Darneben so war die burg von gebewen und in sonderhait der werlichen gelegenhait halben ungewinlich, auch mit gueten kriegsleuten vom adel und sonst und mit allerhandt notturftiger profiant nach notturft versehen. Es fieng dise belegerung vor 10 Schwanow uf s. Marxtag an in obernemptem jar. Deren stett obersster war herr Ruelandt Schwarber, ein wunderbarlicher und geschwinder kriegsman. Es prauchten die stett allerlai vorteil, mochten aber dieser befestigung nichs abbrechen. Lagen also ain lange zeit darvor, derhalben herr Walther von Geroltzeck und seine 15 kriegsleut ainsmals erstolzeten, berathschlagten, da die feindt iren vorrath der profiant und ander notturft an leuten und der munition wissen sollten, das sie dester ehe abziehen megten. Darumb wardt sprach gehalten und under anderm von den Geroltzeckischen angepracht, damit die stet befunden, das sie im schloß kein sorg hetten, 20 so wellten sie guetlichen verwilligen und etlich von den stetten verglaiten, das schloß und alle gelegenheit desselben inwendig ires gefallens zu besichtigen. Diß erpieten die stett mit großem verlangen annamen und verhofften (wie dann auch volgends beschach), iren vortail dardurch zu erlangen. Uf sollichs, als das glait und der 25 anstandt beiderseits abgeredt, do verordneten die stett zwen ins schloß, under denen dann der ain büchsenmaister und ain geschmitzter kriegsman war, genannt Claus Kärle. Wie sie aber im schloß ingelassen und nach aller besichtigung über die maßen wol gehalten wurden, fragt sie herr Walther, wie inen das schloß, die werinen 30 und andere gebew sampt der munition gefielen, auch ob sie über das nochmals verhofften, das schloß zu erobern. Darauf wolten die gesandten nit vil antwurten, allain das der ain sprach: «Herr, was die handt kan machen, das kan sie auch wider zerbrechen», damit sein sie im schloß unverletzt abgeschaiden und wider in das leger 35 kommen. Wie sie aber von der gelegenhait des schloß, auch wie dem abzubrechen sein megte, befragt worden, sprachen sie, das Schwanow mit gewalt nit wol zu gewinnen, es were dann, das inen die profiant verderbt wurde. Darneben gaben die zwen denen stet-

ten sovil berichts, das sie ufbrachen, ir leger verenderten und das uf die andern seiten schluegen. Daselbst fiengen sie an, das schloß uf ain newes zu beschießen, und warden die heuser und wonungen, sovil die mogten erraicht werden, abgeschossen, das mertails pro-
5 fiant bloß und under dem himel lag, viel auch derselbigen verfallen war. Zu dem hetten die von Straßburg die secreta und haimliche gemach in ir statt rumen und solchen wust in ain unzall tonnen und vesser thon und die ins leger fieren lassen. Die warden durch sonderliche darzu ufgerichte instrumenta sampt den stinkenden fau-
10 len aßen in das schloß geworfen, dardurch dann die profiant und fruchten zugleich den bronnen aller verwust und verderbt ward und die im schloß genett, das sie nit lenger sich enthalten kunten, derhalben sich weiter in die sprach mit den stetten begeben musten. Es hetten die stett den vortheil, das es in dreien monaten oder
15 lenger nit hett geregnet, darumb nit allain das wasser im schloß abname, sonder auch das leger mocht vil neher dem schloß zurucken, dann die stett hievor nie hetten gedacht, und hett auch der werkmaister ainer mit großer geschwindigkait feurwerk hinein geworfen, von dem ain schön haus, genannt das ritterhaus, ward ab-
20 gebronnen, das mertails kriegsvolk [1395] vom adel und sonst, uf sechzig personnen, in ain thurn weichen muesten. In aller underhandlung mit den stetten warden siben schlecht personnen mit grosem bitt außgebetten und bei dem leben erhalten, zwen geroltzeckische buchsenmaister, und darnach der dritt ward von stetten in
25 schlaudern und instrumenten sampt dem kat ins schloß zu todt geworfen, dann das schloß Schwanow und was darin ward uf gnad und ungnad ufgeben und userhalb der siben personnen wardt niemands salvirt, userhalben herr Walthers von Geroltzeck gemahl, so der zeit der belegerung auch im schloß war, ward vergont frei ab-
30 zuziehen und mit ir zu nemen, was zu irem leib gehörte und uber die falbrucken ertragen kunt; sollichs sollte ir zusteen, bleiben und auch gesichert sein. Also do name die guet fraw von Geroltzeck iren alten herren und gemahl uf den rucken und dann ain jungen son uf den arm, die trueg sie über die falbrucken, zu gedenken,
35 der allmechtig habe ir als ainer bekumberten und vertribnen frawen gluck und sterke verlihen, ain sollichs zu volbringen. Die stett

*

21 weichen] hs. weihen.

aber, wie sie das sahen, wolten sie der frawen das nit zugeben, mit vermeldung, die underhandlung het sich uf keine personnen, sonder uf gelt, clainater oder andere farende hab verstanden und erstreckt, und wolten ir den merertail, wiewol sie das hoch versprochen, nit
5 gern halten. Aber demnach der adel derzeit die stett, bevorab Straßburg und Basel, regierten, die auch disen bericht mit dem herren von Geroltzeck und seinem kriegsvolk zu Schwanow hetten ufgericht, besigelt und geschworn, die schampten sich übel, das in iren handlungen von den ungeschickten pauren also sollt grublet
10 und gesucht werden, darum namen sie der sachen sich sovil an, das der loblichen frommen frawen die tädigung gehalten, und muesten die dollen karsthannsen hunder sich steen. Gemelte fraw von Geroltzeck ward mit irem alten herren, herr Walthern, und irem jungen sone uber Rhein in die herrschaft Geroltzeck gefuert und
15 belaitet, und von disem jungen herren (dessen namen vergessen worden) sollen die nachvolgenden herren von Geroltzeck alle abkommen sein. Das überig kriegsvolk, so in Schwanow ergriffen, ußerhalb deren, von denen hieob gesagt, ist alles mit dem schwert gericht worden, darunder vier herren von Geroltzeck und bei den
20 funfzig vom adel, lehenleut und ander. Dem nachrichter ward ain alts mendle, das unschadbar, zu zehenden vergont, und ain junger reuter, war noch schier ain kindt, das überig muest alles daran, und ward das schloß Schwanow mit grosem jubel und frolocken der Colmarhenslen und Kochensperger zerrissen und geschlaift, wie das
25 der augenschein noch mit bringt. Es hetten die stett anfangs der belegerung ain brucken uber den Rein gemacht, nit ferr vom schloß, daruber man fuere und rit, alldieweil das leger weret. Nach eroberung Schwanow do zogen die stett mit irem kriegsvolk nichs destoweniger über Rein fur Schuttern, closter und stettlin, das ver-
30 prannten sie sampt aller geroltzeckischen landtschaft herdishalb Reins, wiewol das alles widerumb ward erbawen, und bestand biß ufs jar 1372, do ward solchs von der statt Straßburg abermals verbronnen, darvon an ainem andern ort gesagt. *

*

2 sich] hs. sie.

[A 143b] Welchermaßen Oberndorf die statt, am Negker gelegen, sampt den vier dorfern vor Wald an die freiherrschaft Zimbern kommen.

Die statt Oberndorf, am Negker gelegen, hat vor jaren etlich schädliche und verderpliche brunsten und feursnöte erlitten, nit allain als man gezelt nach Christi unsers lieben herrn gepurt ain tausendt vierhundert ains, und hernach anno ain tausent vierhundert und zehne, wie obgehört etc., sonder auch, dieweil grave Eberhart von Wurtenberg sollichs ingehabt. Under des regierung sind zwo brunsten alda gewest, nemlich die ain anno vierzehenhundert ainsundvierzige, auf sant Simon und Judas tag; dozumal seind vil heuser, sonderlichen umb sant Michels kirchen gegen dem Markt, verbrunnen; die ander aber in dreien jaren hernach, anno domini vierzehenhundert funfundvierzige. An mitwoch nach dem hailigen pfingstag hat sich alda bei nechtlicher weil, namlich umb zehen urn, ain solche erschrockenliche prunst erhebt, das sant Michels kirch sambt dem glockenthurn, denen glocken und allen gotzzierden, dessgleichen die ganz stat, das nit mer dann neun heuser pliben, die dann beschwerlichen sein errett worden, jamerlichen verbrunnen. Aus solchen villfaltigen unfällen erwachsen, das Oberndorf dermaßen in ain abgang komen, das [A 144a] solchs kainer stat, sonder vil mer aim ellenden verbrunnen dorf gleichnet. Es waren auch die burger und einwoner daselbst durch solchen beharrlichen unfaal so gar verarmet, das iren vil weiter nit zu bawen begert; merthails aber pawten ellende [193] hüttlin, doch nit on tägliche hilf und handtraichen grave Eberharts von Wirtenberg, ires herrn, der sie domals verpfendt het. Demnach aber grave Eberhart in solchem etwas unwilig, besorgt herr Wörnher, demnach bemelter grave Eberhart nit sondere achtung mer auf solch stettle, es möchte villicht aus seinem vergonnen leichtlichen in ander hände kommen. Damit nu sollichs furkomen und er das zu seiner, auch seiner erben handen brächte, handlet er haimlichen bei herzog Sigmunden von Osterrich, welcher anno ain tausendt vierhundert und sechzige im Decembri dozumal zu Vilingen am Schwarzwaldt war, so vil, das derselb ime aus besondern gnaden deren losungen zu Oberndorf und den vier dörfern Waltmessingen, Peffendorf, Bochingen und Altoberndorf, welche der apt von Hirsaw do-

zumal verpfent gehapt, vergunt und bewilligt; und als er solchs bei herzog Sigmunden zuwegen gepracht, hat er desshalben bei grave Eberharten von Wurtenberg auch angehalten, und demnach er als landthofmaister zu Wirtenberg in besondrem ansehen, hat er in ge-
5 petten, ime der losung Oberndorf, seitmal das ain verbrunnen ellend wesen und aim alten schafstall gleichne, zu gestatten. Das hat im grave Eberhart bewilliget, hieruf anno vierzehenhundert zwaiundsechzige ain secretari von Aurach aus geen Oberndorf geschickt, [A 144b] welcher bevelch gehabt, die von Oberndorf von gedachts
10 von Wirtenberg wegen irer glipt und aide zu erlassen; darneben herr Wörnher seiner amptleut ainen vom adl, genannt Hannsen Pfuser von Nortstetten, auch mit geen Oberndorf geschickt, gewonliche glipt und huldigung an seiner stat zu empfahen. Sollichs alles ist beschehen vor aim geschwornen notario, genannt Johann von
15 Entringen, in beisein Hannsen von Leinstetten, obervogts zu Herrenzimbern, und Jergen von Leinstetten, seines sons, Albrechts von Sunchingen, Hannsen Branthochs, Jacobs von Horn, Rudigers von Magenbuchs, Conradten von Zülnharts und Hainrich Reußen, welche dann alle von herrn Wörnhern von Zimbern dahin, damit dise hul-
20 digung dester stattlicher zugienge, dieweil er selbst dabei nit sein kinden, verordnet worden.

Umb dise zeit und darvor hat herr Wörnher die stat Dießenheven, am Rhin gelegen, von herzog Sigmunden auch verpfendt gehabt; nu ist aber solche verpfendung bemelten herzogen, dess-
25 gleichen herrn Wörnhern etlicher ursachen halb, deren izmals nit meldung beschicht, ganz ungelegen gewest, derhalben herr Wörnher herzog Sigmunden solchs sampt derselben pfandtbrieven gegen empfahung des pfandtschillings frei widerumb zugestelt, dargegen herzog Sigmund herrn Wörnhern die pfandtbrief umb Oberndorf die
30 stat und die obgenannten dorfer geben, mit dem anhang, das solliche stat und [A 145a] dörfer, alleweil des stammens und namens der freiherren zu Zimbern, manspersonen, eelichen geboren, in leben, nimermer möge abgelöst werden; doch das sollichs nach abgang des mannlichen stamens one alle losung widerumb soll an das haws
35 Osterreich fallen. Es ist aber herrn Wernhern dises erblich inhaben Oberndorf der stat und der obbemelten dorfer von herzog Sigmunden mit dem underschid [194] worden, das er, herr Wörnher, Wasnegk das burgstall, zwischen der stat Oberndorf und dem dorf Altobern-

dorf am Negker ganz lustig gelegen, in welchem dann die edlen herzogen von Tegk vor vil jaren ir hofhaltung gehabt, volgendts an edlleut, genannt die Mayer, die sich darnach bis zu irem abgang darvon die Mayer von Wasnegk geschriben und genempt, widerumb 5 pawen solte. Wiewol nu herr Wörnher das willigclichen angenomen, ist im doch solchs hernach aus vill ursachen ganz beschwerlichen gewest, derhalben er solchs herzog Sigmunden wider bericht, mit anzaigen, das weger, so ain schloß auf den berg, gleich ob der statt, gepawt wurdt. Die mainung hat dem herzogen dermaßen gefallen, 10 das er herrn Wörnhern des pawens zu Wasnegk erlassen, doch das er ain schloß geen Oberndorf laut seines berichts pawe, welches one zweifel hernach beschehen, wo nit die unainigkait zwischen ime, herrn Wörnhern und seinem son eingefallen. Hernach ist diser paw ansteen beliben.

15 [A 145b] In wenig zit nachdem herr Wörnher die stat Oberndorf also, wie gehört, an sich gebracht, ist graf Eberhart von Wirtenberg geen Oberndorf komen, do hat in nit wenig gerewen, das er solchs von sich gelassen, und, wiewol er daruber etwas bewegt, hat er doch zu hern Wörnhern gesagt: «Wörnher, Wörnher, du hast 20 mir vil von aim alten schafstal gesagt, ich befind aber, das solchs ain anderer schafstal, dann davon du mir gesagt, dann so ich deren vil in meinem lande, möcht ich mich deren nit wenig getrosten.» Doch hat er die sach hiemit mueßen gericht lassen sein. Umb dise zeit und darvor hat grave Ulrich von Wurtenberg die castenvogtei 25 und jus patronatus der pfarrkirchen zu Oberndorf aigenthumblichen ingehabt; der hat hern Wernhern solch castenvogti frei ledigclichen geschenkt und zugestelt; ist beschehen zu Tunningen anno domini aintausent vierhundert vierundsechzige. Wiewol aber herr Wörnher die losung zu den obbemelten vier dorfern gleich so wol als zu 30 Oberndorf der stat gehabt, nochdann ist er desshalben mit dem apt von Hirsaw, als der dieselben domaln bei handen, in zenken gestanden. Demnach aber bei unsern zeiten mermals spenn und irthumb daher entsprungen, das die iezbemelten vier dörfer vermaint, sie haben iederzeit zu der stat Oberndorf gehört, seien auch allweg 35 under ains herrn regiment gewest, daraus dann kunftigclich ervolgen, das die dorfer zugleich wie die stat sich etlicher vermainten freihaiten, der oberkait zu schmelerung und abbruch, anzumaßen und dero sich zu behelfen [A 146a] begern mögten, hierumb will die

notturft erfordern, die sachen, wie die mer dann vor hundert jaren here beschaffen und noch mit brieflichen urkunden darzuthun und zu erweisen, mit kurze zu eroffnen. Und ist nit weniger, Oberndorf die stat sampt Altoberndorf und Bochingen, auch andern dörfer 5 mere, so vor vil jarn verkauft und in manige hand verendert worden, haben vor zeiten den herzogen von Tegk zugehört, die dann ainstails zu Oberndorf in der statt, mertails aber auf Wasnegk, so dozumal noch in pewlichem wesen, dessgleichen auch auf Schiltach dem schloß, welches sie sampt der stat ain gute zeit besessen, ir hof- 10 haltung gehabt, und ist [195] namlich herzog Herman von Tegk zu Wasnegk seßhaft gewest. Diser hat auch den von Oberndorf etlich freihait, wie sie dann dero noch diser zeit sich gebrauchen, seinen nachkomnen und inhabern diser stat hochlichen hiemit präjudicirende, gegeben; ist beschehen anno domini ain tausendt dreihunderte. Seine 15 sone, herzog Ludwig und herzog Lutzman, gebrueder, haben denen von Oberndorf bemelte freihaiten besteetigt anno ain tausendt drewhundert sechzehene, dergleichen hernach anno domini ain tausendt dreihundert zwaiundvierzige herzog Herman von Tegk und herr zu Schiltach, auch hernach uber zwainzig jar, anno ain tausendt drei- 20 hundert dreiundsechzige, herzog Friderich von Tegk. Diser herzog Friderrich hat Oberndorf die stat sampt Bochingen und Altoberndorf, baide dörfer, auch andere gueter mer grave Ruodolfen von Hohenberg verkauft umb die jar ungevarlichen nach Christi gepurt gezelt ain tausendt dreihundert [A 146b] sibenzige. Nu hat aber grave 25 Rudolf von Hohenberg und seine vorfarn, lange zeit ehe und zuvor diser kauf beschehen, Waltmessingen und Beffendorf ingehabt und, das man wisse, kain herzog von Tegk den gerichtzwang solcher dorfer aigenthumblichen nie besessen. Daraus wol abzuenemen, das dise dorfer zu der stat nie gehört und noch nit, unangesehen das 30 das aigenthumb der stat und dorfer iezund vil jar dem haws Osterreich zugehört. So hat auch der weniger thail zu Bochingen denen herzogen von Tegk zugehört, dann ainest die alten herzogen, umb die jar Christi ain tausent ain hunderte ungevarlich, als herzog Friderrich seiner blinden tochter zu lieb und zu gefallen das closter 35 zu Oberndorf, im thaal gelegen, gestift und gebawen, den merer thail

*

23 jar] ende des jahres 1374; s. Schmid, Zollern-Hohenberg I, 266 und II, nr. 626.

der renten und gulten sollichem closter geben haben, das uberig alda hat den edelleuten von Bochingen (dann anno ain tausendt drewhundert sibenundneunzige ist Hainrich von Bochingen, als man achtet, der letst sins staman und namens daselbst seßhaft gewest) zugehort;
5 nach deren absterben sein ire gueter an etlich gotzheuser komen. Hieraus wol abzuenemen, ob gleichwol die herzogen von Tegk, so Oberndorf ingehabt, den gerichtzwang zu Bochingen gehabt, das sie doch weiters nichts von gulten alda eigents gehabt. Nu hat grave Rudolf von Hohenberg in wenig jaren hernach, nemlich anno
10 ain tausendt vierhundert funfundsibenzige, nicht allain was er von herzog Friderichen von Tegk und andern erkauft, sonder auch sein gepurenden [A 147a] tail an der herrschaft Hohenberg und mertails, was er sonst an ligenden guetern gehabt, alles samptlich herzog Leopolden von Osterreich verkauft, anno domini ain tausendt drei-
15 hundert funfundachtzige. Noch desselbigen jars hat herzog Leopolt Oberndorf die stat marggraf Bernharten von Baden verpfendt, die vier dorfer aber sein bei der herrschaft Hohenberg beliben bei siben jarn, bis anno ain tausendt dreihundert zwaiundneunzige, hat bemelter herzog Leopolt graf Rudolfen von Sulz, kaiserlichen hoferichter zu
20 Rotweil, dieselben sampt dem weier zu Waltmessingen und der millinen zu Nusplingen umb sechshundert reinisch guldin verpfendet, und haben die graven von Sulz dise pfandtschaft funfzig drei jar ungevarlichen ingehabt, bis anno ain tausendt vierhundert funfundvierzige, in welchem grave Hanns von Sulz bemelte pfandtschaft apt
25 Pettern von Alperspach mit bewilligung herzog Albrechts von Osterrichs umb obbemelten pfandtschilling zugestelt hat.

Uber etliche jar hernach, nemlich [196] anno domini ain tausent vierhundert vierundfunfzige, ist dise pfandtschaft der vier dorfer dem haws Osterrich one alle losung wider haimgefallen. Nit waist
30 man grundtlichen, aus was ursach das beschehen, doch ist zu vermuten, die anzal jar der verpfendung hab sich erloffen. Dozumal hat herzog Albrecht von Osterreich seinem landtphleger N. solche dorfer widerumb zu verpfenden bevelch geben, hierauf apt Wolf von

*

10 ain tausendt etc.] diese jahrzahl ist unrichtig und auch mit der folgenden zahl im widerspruch. 14 ain tausendt etc.] unrichtig, geschah am 26 October 1381, s. Schmid, Zollern-Hohenberg II, nr. 672, und Stälin, Wirtembergische Geschichte III, 297.

Hirsaw bei herzog Albrechten derhalben angehalten und erlangt, [A 147b] das im dieselben sampt dem weier umb drei tausent sibenhundert und achtzehen guldin in gold verpfendt sein worden; ist beschehen zu Rottenburg am Negker anno domini ain tausend vier-
5 hundert funfundfunfzige. Dergestalt sein die vier dorfer sampt dem weier von anfang als solche kaufsweis an das haws Osterreich komen, von ainem pfandtherrn zu dem andern bis auf den apt von Hirsaw erwachsen, und hat auch diser und andere nachvolgend äpt zue Hirsaw dise pfandtschaften herzog Albrechts lebenlang one eintreg
10 behalten. Aus solchem allem darzuthun, das, ehe und zuvor dann herr Wörnher von Zimbern die stat Oberndorf sampt den vier dorfern von herzog Sigmunden verpfendt, solch statt und dorfer in etlich hundert jaren under ains herrn regiment nie gewesen; dann in mittler wil als das aigenthumb solcher vier dorfer bim haus
15 Osterreich gewest, die, wie obgehört, die graven von Sulz, die äpte von Alperspach und Hirsaw mer dann sibenzig jar pfandtsweis ingehapt, haben die statt Oberndorf allain marggraf Bernhart von Baden funf jar, herr Burkhart von Mannsperg, hauptman der herrschaft Hohenberg, dreizehen jar, herr Johanns freiherr von Zimbern vier
20 jar, grave Eberhart von Wurtenberg der junger vierzig vier jar besessen, wie dann solichs alles hievor zum thail auch angezaigt worden. Daraus grundtlichen zu erweisen, das vilbemelte statt und dörfer vor vil jaren von ainandern abgesondert gewest und die dörfer zu der [A 148a] stat nit gehört, derselbigen verwandt oder
25 zugethon, vil weniger sich ainicher freihait der stat, auch ainicher zuflucht, schurmbs oder behelfs desshalben getrösten mögen etc.

* [1191] Von den alten herzogen von Teck (die man sagt, sie haben vor dem christlichen glauben die herzogen von Weck gehaißen von wegen ires wappens; andre pringen den namen von den Tecto-
30 sagis) findt man vil geschriben. Solch geschlecht hat nach und nach etliche namhafte leut geben. Es ist oft außgestorben, bei etlich hundert jharen ist es zum letzsten mal mit aim grafen von Happurg ersetzt worden, der hat den schilt mit den wecken angenomen, aber ain geweckten brackenkopf, so doch die vorigen herzogen ein
35 geweckete schwanenbrust gefiert, uf dem helm. Die linia diser herzogen, so Wasneck und Oberndorf ingehabt, ist bei . . . . jharen

*

32 ist es zum] hs. ist es und zum.

abgestorben und solche landtschaft an das haus Osterreich kommen. Es ist derselbigen ainer ain pfarrher zu Oberndorf gewesen; von ime sagt man, als er uf ain hochzeitlichs vest mit seinem weltlichen brueder hat sollen zu Oberndorf ufs rath geen, ain abentzech ze
5 thuen, wie dann die alten ganz schlecht gewesen, do hat sich der gaistlich dessen verwidert, mit anzaig, sein pfarr meg so vil jhars nit ertragen, das er vil zechen oder überfluß treiben künde. Dieweil aber nun solche reden bei dem pfarrhof allernechst beschehen, hat der weltlich herzog seinem brueder und desselben nachkomen
10 an der pfarr alle die hofstat oder herrenzins geschenkt uf denen heusern, die im pfarrhof megen gesehen werden, daher dieselbigen zins der pfarr noch heutigs tags zusteen. Diser herzog .... hat merthails uf Wasneck gewonet, sein gemahel ist gewesen ain grefin von Froburg ußer der Aidgnosschaft. Derselbigen ist von jugent
15 uf geweissaget worden, sie mueß von dem wetter erschlagen werden, darvor sie nit werdt sein künden. Nun hat sie vil raths daruber gehapt, wie sie im thuen sölle; doch letzstlich hat sie ain farender schueler ain gewissen segen darfur gelernt, [1192] mit der gewissen vertröstung, waverr sie zu anfangs ains ieden wetters oder das sich
20 das gewülk zu aim wetter zusamen ziehe, solchen segen sprechen, werde sie sicher sein. Sie hat dem vahrenden schueler gevolget und allwegen, so sich das gewulk zusamen hat gezogen oder anfahen brummen im luft, so hat sie den segen gesprochen und damit hat sie ir fatum, wie glaublich, etlich jhar ufgezogen. Es sein auch ire
25 junkfrawen und dienernen also abgericht gewest, so baldt sie was am himel oder dem luft ungewonlichs gesehen, haben sie ir das unverzug eröffnet. Uf ain zeit ist ain junkfraw umb mitentag zu ir kommen, die hat ir von aim kleinen wölklin, das am himel seie, anzaig gethon, darauf sie den nechsten ans fenster gangen; aber sie
30 hat das klein welkle veracht und den segen nit gesprochen. Unversehenlich hat das wetter zugenomen, zu ir ins schloß geschlagen, das sie noch am fenster von dem dunst ist erstickt. Sie und der herzog, ir gemahl, ligen beide im closter zu Oberndorf in ainem schönen erhepten sarch begraben. Er soll der letst herzog dieses

*

12 Diser herzog] er hieß Lutzmann, seine gemahlin war Elisabeth gräfin von Froburg, s. Stälin a. a. o. III, 697. 34 Er soll] bis glauben [374, 5] von anderer hand geschrieben.

geschlechts gewest sein. Es war einest ein alter baursman in der herschaft Oberndorf, der sprach, dieser herzog were also edel gewest, das man ine nach seinem absterben von Wasneck herab het mußen zur begrepnus tragen. Das kont ime meniglicher wol 5 glauben. *

Als nu herr Wörnher Oberndorf die stat, wie gehört, eingenomen, hat er die losung der vilbemelten vier dörfer apt Bernharten von Hirsaw zu wissen thon, welcher dero ganz ubel zufriden gewest; hat die etliche zeit nie zulassen wellen, derhalben herr 10 Wörnher, als ain vernunftiger weiser herr, solchs mit kaim gwalt, demnach er dann der sach wol gesessen und die dorfer einzuenemen vermugt het etc., ausrichten, sonder hat die mit listen und pessern fuogen bekommen wellen und hierumb ain sollichen schick an die handt genomen. Es hat der apt zu Hirsaw gemainclich alle jar sein 15 großkeller, den prior und etlich ander bauchvetter von Hirsaw geen Waltmessingen geschickt, die haben daselbst die jerlichen rechnungen von den amptleuten der vieren dörfer angehört; volgendts seind sie von aim dorf zum andern solatzen gefaren; sonderlichen aber wann die zeit gewest, den weier zu Waltmessingen zu fischen, so sein 20 dise mestschwein auch komen, die dann sampt irer gesellschaft bei dem fischen gewest, und haben [197] alda ain unnutzlichen, schandtlichen bracht getriben. Sollichs epicurischen und ungaistlichen wesens hat herr Wörnher wargenomen, der dann hierab, als ain ernsthafter, gotzferchtiger her, senders misfallen trug. Nu war er in 25 besonderer freundtschaft und guter nachparschaft mit Hannsen von Rechberg zum Schramberg, welcher vil jar mit denen reichsstetten gekriegt, auch ander seltzam handlungen geuept hett. [A 148b] Mit dem handlet herr Wörnher, und ward die prattik gemacht, das Hanns von Rechberg sich in spenn und zenk wo möglich mit disen 30 munichen einlassen und denen auf nechsten vischen zu Waltmessingen ain gute cassata zurichten solte. Hierauf, als Aichhalden das dorf bemeltem Hannsen von Rechberg zugehörte und aber solchs an Waltmessingen mit trib und trat stost, fieng er täglichs an, wo er nu ainigen fug möchte gehaben, mit den münchen zu zanken und inen 35 allen widerdrieß und misfallen zu beweisen. Nu warn aber die munch hochstreus und wolten von solcher spenn wegen iren burgerlust, namlich das vischen zu Waltmessingen, nit underlassen, sonder sie hetten sich gerüst, demnach sie wusten, das herr Wörnher die

losung zu solchen weiern und den vier dorfern beim haws Osterreich ausbracht, ime zu trutz vill hoffart und ubermuots zu treiben. Sie hetten ire metzlin bei sich in schifflin; mit denen fuoren die unnutzen leüt auf den weier, und must man nach allem irem gefallen, 5 wie sie das wol ankome, den weier vischen. Sollichs alles het Hanns von Rechberg durch seine kuntschafter erfarn, derhalben schickt er sich, so haimlich als er immer möcht, zu der sach, bewarb sich umb etlich pferdt, name auch etlich zu fueß mit sich, in ansehung das er besorgt, die paurn zu Waldtmessingen und in an-10 dern dörfern, denen munchen zugehörig, möchten villeicht sturmb uber in schlahen oder in anderweg der munch sich annemen und hilf beweisen, dardurch dann sein furnemen abgestelt oder verhindert hete mögen werden. Mit solchem gesind zu ross und zu fuß kam er so haimlich, das sein niemants [A 149a] gewar, durch die wälde, 15 die dozumal groß waren, zum weier; daselbst fand er die gaistlichen vatter inmaßen und gestalt, wie dann hieoben angezaigt. Die uberfiel er ganz unversehenlichen, dann die fuosknecht kamen in weier, kerten die schifflin umb, darin die munch sampt irem frawenzimmer im saus saßen, warfen dieselben mit den kopfen, doch zuvor mit 20 guten straichen wol erpert, in weier; aber Hanns von Rechberg umbhielt mit seinen pferden den weier, damit kain munch entrinnen mögte; und als sie die irs gefallens genug geschlagen, dessgleichen im mos und allem unflat dermaßen umbzogen und geschleppt, das sie anders nicht, dann als ob sie aus der helle komen, beschaffen, 25 zog bemelter Hanns von Rechberg mit seinen reutern und fusknechten wider darvon dem Schramberg zu, ließ die haillosen vetter sampt irer geselschaft, also ubel tractiert, im kat und wuost ligen. Die warden volgends von [198] den paurn mit muhe wider heraus bracht. Als sie nu sahen, das inen der luft vor Wald nit wol be-30 komen, wolten sie lenger alda nit verharren oder dergleichen erwarten, sonder ließen sich gleich des andern tags, also schwach und ubel zerquetscht, auf die wegen laden und furen mit großer eil wider geen Hirsaw. Daselbst clagt der großkeller dem apt jamer und not, wes er und seine mitbrueder sich erlitten, welches auch 35 an inen wol schein was. In somma, sie forchten inen so ubel, das iren kainer im closter mer dahin wolte, dardurch apt Bernhart bewegt, ließ bei herrn Wörnhern umb ain guetliche underhandlung, die losung des weiers und der [A 149b] vieren dörfer betreffen,

ansuchen. Sollichs ward von herr Wernhern nit abgeschlagen. Also durch underhandlung brueder Conradts, priors zum Gutlenstain, bei Urach gelegen, herr Hannsen truchses von Stetten, ritters, vogts zu der Newenburge, und Conradt Harderers von Gertringen, von bai-
5 den thailn erpettne obman und zusätz, ward die sach dergestalt vertragen, das herr Wörnher die losung der dorfer und des weiers, laut seiner pfandtbrief, umb dreitausendt guldin gold widerfaren solte. Diser vertrag ist zu Urach freitags nechst nach dem hailigen auffarttag im jar nach Christi unsers lieben herrn gepurt gezelt
10 ain tausendt vierhundert dreiundsechzige abgeredt und aufgericht worden. Gleich hernach hat herr Wörnher die dörfer mit gutem willen bemelts apts, der dann ain gesandte pottschaft zun underthannen, sie irer glipt und aide, damit sie ime und dem gotzhaws Hirsaw verwandt gewest, von seinetwegen zu erlassen, abgefertiget,
15 eingenommen und huldigen lassen etc., und dergestalt ist Oberndorf die statt sambt den vier zugehörigen dörfern und dem weir der freiherrschaft Zimbern eingelipt worden.

* [1534] Disen weir zu Mesingen hat vor dem apt von Hirsaw ein edelman ingehapt und nemlich ain Pfauser von Nortstetten, ge-
20 nannt Hainrich, und het in herzog Lupoldt von Osterreich umb die jar nach Cristi gepurt 1406 disem Pfauser und seiner hausfrawen Margrethen, war Hannsen von Wildenfels dochter, irer baider lebenlang zu nutzen verschriben; ist beschehen in obernemptem jar zu Schaffhausen. Er het dem herzogen ain tusendt guldin in gold
25 daruf gelichen; iedoch sollt der weir nach iren absterben one alle entgeltnus oder losung wider ledig sein. Hernach erst do ist der weir an die munch von Hirsaw kommen, die dörften einest kain flaisch essen. *

* [1534] Ich find, das grave Rudolf von Hohenberg die vier
30 dörfern, zu Oberndorf geherig, auch ingehapt, und, als er gestorben, do haben die wurtenbergische amptleut einandern gemanet, die dörfer unverzogenlich anzunemen. Wie aber graf Rudolf zu solchen dörfern kommen, acht ich daher erwachsen, das herzog Lupold von Österreich (dises grafen gemahel war ain geporne grefin von Docken-
35 burg und hieß Ita) zehen tausendt guldin schuldig war, und mag umb solche somma verpfendt sein worden. Nach graf Rudolfs absterben

35 Ita] s. Schmid, Zollern-Hohenberg I, 280 ff.

do hat die wittib genommen grave Hainrichen von [Werdenberg], und dieweil aber Wurtenberg die vier dörfer hat einzogen, hat herzog Lupold fraw Iten und irem herr, grave Hainrichen, die herrschaft Haigerloch darfur eingesetzt; ist beschehen umb die jar 14 . . . *

5 [A 150a] **Wie Hanns von Rechberg mit etlichen reichsstetten, auch den graven von Werdenberg und andern ain vecht furgenomen, und was hierinnen sich verloffen. Dessglichen wie herr Wörnher freiherr zu Zimbern die von Werdenberg bei dem Hailigenberg und andern iren guetern behalten etc.**

10 Es haben die graven von Werdenberg und die freihern von Zimbern ain wunderberliche aigenschaft zusamen gehabt, dann zu gleicher weis wie die von Werdenberg denen von Zimbern das ir aintweders mit list und betrug oder gewaltigclichen zu entziehen gesint und genaigt gewesen, daraus dann letstlichs ervolgt, das sie 15 nit allain die lang begerten zimbrischen herschaften und gueter mertails nach irem willen und gefallen erlangt und etliche jar ingehapt, sonder auch beinahe den zimbrischen namen ausgetilkt, herwiderumb so befind ich, das die freiherrn von Zimbern denen von Werdenberg in iren nöten gelihen und furgesetzt, burgen fur sie 20 worden, auch sie bei iren guetern, sovil sie konnt, [199] erhalten und darob auch ire freundt und verwandten begeben, in somma leib und gut freiwilligclichen von irer wolfart wegen dargestreckt und in ein offenliche gefar sich begeben haben, welches dann sonderlichen in hernachvolgender geschicht warzunemen. Es hat grave 25 Hanns von Werdenberg der elter ain raisigen knecht, Huttelin genennt, [A 150b] bei sich gehabt; dem ist nu etwas schmach oder widerdrieß von bemeltem grave Hannsen, des er vermaint pilich vertragen solt gewesen sein, begegnet, welches der Huttelin so hoch zu herzen gefast, das er zue Hansen von Rechberg, Eberharten von 30 Clingenberg und Wolfen von Asch sich verfuegt und gegen denen

*

1 Werdenberg] ergänzt, s. Schmid a. a. o. II, nr. 769. 4 14 . .] vgl. Schmid, a. a. o. I, 279. 25 Werdenberg] vgl. Vanotti, Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg s. 411 ff., wo diese erzählung nach unserer chronik gegeben ist.

von solcher schmach wegen sich zum höchsten beclagt, mit beger, dieweil er sonst von iderman verlassen und seiner ansprach halb niemandts wider die von Werdenberg sich einlassen, sie welten im doch, zu dem er fug und recht und das im ain pillicher abtrag 5 umb zugefuegte schmach und erlitnen costen beschehe, furderlichen verhelfen. Sollichs begeren bewilligten die genannten vom adl, mit vertröstung, das sie im mit willen und allem irem vermögen zu recht verhelfen wölten. Begerten hierauf an grave Hansen von Werdenberg, das er mit Huttelin sich vertragen welt, und als inen 10 sollichs grave Hanns (dessen sie sich dann wol versahen) abschluge, schriben sie im und allen von Werdenberg ain vecht zu. Nu waren sie dozumal dermaßen wenig vom adl im reich beschlosset, dann es het Hanns von Rechberg Schalzburg, ob Balingen gelegen, welches dann dozumal fur ain werlichs haus, demnach es ain sonderliche 15 veste gelegenhait, geachtet ward, an sich pracht, darzu baide stettlin Hettingen und Gamertingen auf der Alb, die er sampt iren zugehörden von seinem vatter, herr Hainrichen von Rechberg, ritter, ererbt, het er verkauft und mit solchem gelt die herschaft Falkenstain und Ramstain von Jacoben von Falkenstain, der sich erstlich 20 im geschlecht kain freiherren mere geschriben, bekomen. Und demnach er darvor anno domini ain tausendt vierhundert zwaiundfunfzige [A 151a] und ain tausendt vierhundert dreiundfunfzige, auch ain tausendt vierhundert vierundfunfzige mit etlichen reichstetten, als Rotweil, Ravenspurg, Lindaw, Ulm, Reütlingen, Buch- 25 horn und Schafhausen, von wegen herrn Hainrichs freiherrn vom Eisenberg, dessen er sich anname und den zu Ramstain aufenthielt, zue unfriden worden, denen er dann sampt bemeltem hern Hainrichen von Eisenburg absagt und, wo er mocht, sie angriff und vil schadens zuefuegte, —

30 * [1524] Anno 1451 umb Martini do ward herr Hainrich freiherr von Eisenberg der reichsstett feindt; umb was ursachen das beschehen, das ist unbewist. Besenfelder aber schreibt urscheidenlich, er sei ein edelman gewesen. Den selbigen enthielt Hanns von Rechperg zum Ramstain, dann der Schramberg war noch nit ge- 35 bawen; darauf fieng er denen von Ulm ain namhaftigen burger,

*

26 Eisenberg] vgl. Pfister, Geschichte von Schwaben II Buch, II Abth. V Abschnitt, s. 93 ff.; Ruckgaber, Geschichte der Reichsstadt Rottweil I, 103.

hieß Jerg Ehinger, und dann ain Hundtbiß von Ravenspurg. Die baide, wollten sie anders wider ledig sein, do schatzt er sie umb vier tausendt guldin, dann er het sie baide uf Ramstain gefurt. Den folgenden winter fieng er den stetten vil leut, trib inen das
5 vich hinweg; hernach anno 1452 an sant Marx abent understand er sich, Rotweil einzunemen, darvon anderswo etc. Hernach uf Margrethe in bemeltem 1452 [jar], als den stetten vil schaden ab dem Ramstain beschehen, do zugen sie mit macht herfur, lagen aber nur sechs dag darvor, do gewannen sie es, gleichwol mit keinem
10 sturm oder gewalt, sonder sie schußen und warfen so vil feurs ins schloß, theten darauf denen im schloß mit schießen ein sollichen ubertrang, das sie nit leschen konten. Es verbran vil profiant und ain groß gut darin. Wie das kriegsvolk in der besatzung sahe, das sie das haus nit lenger ufhalten und reten kunten, do machten
15 sich iren bei zwenunddreißig darvon und entrannen; was aber krankheit halben bliben, die warden von finden gedodt, das schloß darauf eingenomen und verbrennt. Hernach über etlich zeit, als der krieg gericht, do wellt er Ramstain nit wider bawen, sonder kauft umb Jacoben von Falkenstain das schleßle Falkenstain, ufm
20 Schwarzwald gelegen, genannt das under schloß, und als er ain zeit lang da saß, da rumpt er ain berg, hieß der Schramberg, darauf bawet er, darvon anderswo. Von ime und seinen wunderbarlichen gethaten were ain besonders buch [1525] zu machen. Diser iezgenannt Jacob von Falkenstain ist der erst gewest, der sich
25 kain freiherr mer geschriben und under den gemainen adel hat verheurat, auch die gueter verkauft. Iezmals wonen sie im Preisgew. Also gehet ain geschlecht uf das ander ab. Erhart von Falkenstain, so bei unser zeiten noch lept, het ain sone, war gelert, verstendig und ain guter kriegsman. Der het im gemut und willen, wollt sein
30 stammen und nammen widerum herfur bringen, aber es war villeicht der will Gottes nicht, dann er gieng im welschen land zeitlichen mit dot ab und, wie man sagt, so soll ime vergeben sein worden, welches doch immer schad ist umb ein sollichen redlichen, jungen, großmutigen mentschen. Aber es beschicht zum oftermal, das der all-
35 mechtig zu zeiten ein sollichen menschen den leuten nur zaigt und

*

3 gefurt] vgl. Speth, Beschreibung der Stadt Constantz (1733) s. 318. 7 jar] ergänzt. 17 verbrennt] s. Stälin a. a. o. III, 497. 18 er] hs. der.

in gleich wider hinnimpt. Wer waist aber den sinn des herren? *

* [1422] Ich find an ainem andern ort, das diser herr Hainrich von Eisenberg kain freiherr gewesen, sonder ainer vom adel, ist gleichwol ain ritter gewesen, hat auch ain sitz und wonung gehapt bei . . . und am Bodensehe, ist im in dem stötkrieg in der vöcht zerrissen worden und genommen. Im jar 1407 haben etlich vom adel ain vertrag mit ainandern ufgericht, darin wurt diser herr Hainrich auch benennt, und sein namlich die hernach benennten: Haupt marschalk von Bappenhaim, ritter, Sigmund und Haupt, seine sone, Burkhart von Ellerbach, ritter, Hanns von Ellerbach, sein sone, Erkinger marschalk von Biberbach, Hanns und Erasmus von Biberbach, sein sone, Diepold von [1423] Aichelperg, ritter, Hainrich von Eisenburg, ritter, Jerg marschalk von Rechperg, Lienhart, sein son, Seiz, marschalk, sein son, von Dornsperg der elter, Seiz Parzifal, sein son, und Seiz marschalk von Oberndorf, des iezbenannten Seizen Parcifals son, Goswein und Engelhard, gebruder, marschalken zu Dornsperg etc., us dem abzunemen, das sich diser her Hainrich von Eisenburg kain freiherren geschriben. *

Sonderlichen aber hat er [Hanns von Rechberg] sich ainsmals in solcher vecht beworben und in ainer eil ob den tausendt pferdten, one das fußvolk, ufbracht, mit denen ainstails er bei nacht zu Rotweil in die Altstat gefallen und blundert, verhoffendt, die von Rotweil wurden sich aus der stat, iren mitburgern zu helfen, thon haben, damit er inen die thor ablaufen und mit inen in die statt komen het mögen, welches im abar aus sonderer schickung und fursehung Gottes misraten. Derhalben die obgemelte reichsstet und andere verursacht, kaiser Friderichen, den driten des namens, umb hilf wider Hannsen von Rechberg und seine mithelfer anzusuchen. Derselb, zu erhaltung rhue und ainigkait im reich, ordnet den bischof von Wurzburg zu comissari, die partheien zu allen thailn zu verhörn und wo muglich in der guete zu vertragen. [200] Also wardt von bemeltem kaiserlichen comissario etliche mal zwischen inen guetliche underhandlung gephlegen, die aber doch nichts erschießen wolt, und triben nichts destoweniger Hanns von Rechberg und seine mithelfer die abentheur so grob, das die stett zu rettung

*

3 Eisenberg] hs. Einsenberg. 10 Ellerbach] hs. Ellenbach. 13 Eisenburg] hs. Einsenburg, ebenso unten.

irer burger zu ross und zu fueß sich bewarben und auf Margrethe anno ain tausendt vierhundert zwaiundfunfzige fur Ramstain das schloß, in Valkenstainer [A 151b] thaal gelegen, zogen. Sollichs nöten sie mit feurwerfen dermaßen, das am sechsten tag sie das 5 belegert, eroberten und ausbrennten. Wen sie daruf funden, der must sterben. Dessgleichen rusten sich die von Rotweil, kamen bei nacht unversehenlich fur Sulz. Dises stättlin und schlos hetten dozumal herr Hanns und herr Hainrich von Geroltzegk, under denen her Hainrich auch deren obgenannten reichsstet feindt worden 10 und zu Hannsen von Rechberg, auch seinen mithelfern sich verbunden hett, denen er auch daselbst in seinem thail des schlosses und stettlins offnung gab. Aus der ursach zogen die von Rotweil fur Sulz und umb mittnach, als in der statt niemandts args sich versahe, kamen etlich Rotweiler haimlich durch ain canal oder wasser-15 tole in die stat, eroffneten gleich iren gesellen die porten; dermaßen ward die stat und hernach das schloß erobert. Als aber gegen tags das geschrai angienge, fiele herr Hanns von Geroltzegk sampt etlichen reütern und vom adl, so er dozumal bei im het, uber die murn aus und kamen darvon. Also behielten die von 20 Rottweil schlos und stat Sulz, unangesehen das her Hanns von Geroltzegk mit solcher vecht nichts zu schafen und herr Hainrich nur den vierten thail am schlos und stettle het. Nichts destoweniger aber verfuegte sich herr Johanns von Geroltzegk zum grafen von Wirtenberg, dessgleichen zu der gesellschaft sant Jergen schilts im 25 Hegaw, darin er auch war; denen clagt er sein anligen, umb hilf und beistand anruefende. Hierauf herr Hanns von Embs, ritter, herzog Albrechts von Osterreichs rat und hauptman der herrschaft Hohenberg, dessgleichen die Wurtenbergischen, auch der ausschutz der gesellschaft sant Jergen schilts sich bewarben, [A 152a] zohen 30 zu ross und zu fuß mit macht fur Sulz, schlos und stettle mit ainandern belegernde, welche baide sie mit sturmen und allerlai kriegsristung anfiengen zu nöten, das der Rotweiler zusatz am neunten tag der belegerung die aufgaben. Do wardt sovil gehandlt, das herrn Hannsen von Geroltzegk seine tail vervolgen solten, den vier-35 ten tail aber, den herr Hainrich von Geroltzegk ingehabt und feind

*

5 Wen] bis sterben [z. 6] fehlt in A und ist ein zusatz von anderer hand in B.

gewesen, solte herzog Albrechten und dem haus Wirtenberg hinfuro zugehörn; ist beschehen zinstags vor Andree anno ain tausendt vierhundert vierundfunfzige.

Nach disen handlungen allen, als sich die sachen baiderseits 5 zwischen dem adel und denen reichsstetten zu weit einreißen, ward doch letstlichs kaiser Friderrich dahin bedacht, ernstliche mandata wider baide thail ausgeen zu lassen, dessgleichen marggrave Carlen von Baden hierin zu aim comissario zu verordnen, welcher dann sollichs mit allem vleis und trewen sich underwandt und die sach zu 10 endtlichem vertrag bracht, mit dem geding, das die reichsstett Hannsen von Rechberg fur all erlittne costen und schäden vierzehentausendt guldin in gold [201] also par geben und hiemit die lang geuebte vecht aufgehaben und abgeschafft sein solte; actum anno ain tausendt vierhundert sibenundfunfzige. Wo dieser krieg nit ver15 richt, so wolten die stett wider mit macht fur Sulz gezogen sein, das het ein new unruhe gegeben. Der Besenfelder schreibt, der vertrag sei zu Costanz gemacht und der margraf Jacob von Baden underhendler gewest.

Mit solcher barschaft, die im die reichstett also par mit gu20 tem willen, damit sie nu sein ledig und sicher vor im weren, zustelten, ließ er ain wherlich, vest schloß, wie dann der zeit die manier gewesen, auf ain hohen velsen, der Schramberg genennt, darauf zuvor kain schloß nie gestanden, bawen, welchen paw er in zwaien jarn vollendet, nemlich [A 152b] anno domini vierzehenhun25 dert funfzig neune.

* [1373] Und wiewol man geschriben findt, das Hanns von Rechberg den Schramberg uf ain ledigen berg oder felsen gebawen, darauf vormals nichs gebawen gewest sei, iedoch so meldet der Besenfelder, so der zeit gelept, das vormals auch ain schloß alda gestanden sei, aber 30 vor vil zeiten abgangen und domals ain alt burgstall gewest; das hab er also befonden, wie man den felsen abraumen lassen. *

Als nu der Schramberg erbawen und mit aller notturft gnugsamlich versehen, verbande er sich sampt baiden seinen schlossen Schalzburg und dem Schramberg mit Eberharten von Clingenberg 35 zue Hohentwiel und mit Wolfen von Asch, der dann ain verrumbt

14 Wo] bis gewest [z. 18] fehlt in A und ist in B von anderer hand eingefügt. Über die rechbergische fehde vgl. noch Pfister a. a. o. s. 93 ff.

waidelich, reiterisch mann war, also das Twiel im Hegaw, Schalzburg und der Schramberg iren dreier offne heuser sein und die wider ire widerwertigen aller notturft nach gebrauchen möchten. Dergleichen heten sie auch in andern wherlichen schlössern mere 5 im land zu Schwaben und sonst, die izmals nit benennt werden, ir offnung und ufenthalt.

Hierumb, als grave Hans von Werdenberg iren dreier beger, namlich dem Huttelin ain abtrag ze thun, abschluge, der sich dann seiner freundtschaft, dessgleichen das er in der verainigung 10 und bundtnus der ritterschaft sant Jergen schilts im Hegaw, furnemlichen getroste, desshalben dann dester ehe wider dise benennte drei vom adl sich auflainen dörfte, schriben sie im, wie obgehort, ain vecht zu. Hierauf bewarb sich Hanns von Rechberg und pracht bei dreihundert pferdten, auch etlich zu fuß zusammen, mit denen 15 zog er unversehenlichen zinstags vor nativitatis Marie anno vierzehenhundert vierundsechzige auf grave Hannsen von Werdenberg, nam im und seinen underthonen ain grose anzal vichs, brandtschatzt im die dorfer Dormettingen, Benzingen und ander umb achthundert guldin, verbrennt im die dorfer Velthausen und Harthausen, auch 20 Melchingen; die uberigen dorfer, so grave Hanns von Werdenberg [A 153a] auf der Alb het, plündert er merer thails. Den raub und nam von vich und leuten schickt er auf die schlösser Twiel, Schalzburg und den Schramberg; das alles ward under sie drei ausgebeutet. Solch gewerb trib Hans von Rechberg bis umb Galli in die 25 funft wochen. Darneben griffen Eberhart von Clingenberg und Wolf von Asch die von Werdenberg und andere ire widerwertigen an ab der Twiel, theten allenthalben grosen schaden, also das menigclich sie entsaß. Mitlerweil enthielt sich graf Hanns von Werdenberg anhaimsch, und wiewol er mit der gegenwör wider Rechberg und 30 seine mitverwandten thätlichen nichts furnemen dörfte, in ansehung daz er vill zu schwach, der gegenthail aber im vil zu uberlegen, so praticiert er doch nichts desterweniger mit seinen herrn vettern und schwegern, denen graven und herrn im land zu Schwaben, auch der verainig[202]ung und pundtnus sant Jergen schilts, die umb 35 hilf und furderliche rettung anruefendt. Auf solchs bemelt ainigung sant Jergen schilts sampt etlichen stetten, die in solcher vecht auch

*

19 auch Melchingen] zusatz von anderer hand in B.

angriffen und beschediget waren, sich in der eile (dann hierin kain verzug von wegen des täglichen raubens und uberfals ab Twiel erlitten werden möcht) bewarben und fur Twiel zogen, darin dozumal obbemelte Eberhart von Clingenberg und Wolf von Asch vill guter 5 kriegsleut vom adel und sonst hetten, die auch personnlichen da lagen. Darneben war solch schloß mit aller notturft dermaßen versehen, das sie die findt nit entsaßen, insonderhait seitmals sie verhofften, ungewiter, dessgleichen kelte des ingenden winters [A 153b] wurde die feind in kurze abtreiben und zu ainem schadlichen abzug 10 bringen, welchs auch hernach geschach, dann es muosten die Hegewer in wenig zit ongeschafft widerumb abziehen. Wiewol aber nu Twiel also von den Hegawern belegert und damit der angriff, auch uberfal von Clingenberg und Asch aingestelt, so warde doch grave Johannsen von Werdenberg hiemit wenig geholfen, dann unangese15 hen das Twiel also belegert, so muost doch er, grave Hanns, Hannsen von Rechberg und andere seine helfer täglichs ie mer besorgen, vor dem er und die seinen grose gefar leibs und guots nit wol wanderen dörften. In ainer solchen rustung zu ross und zu fuß war dozumal Hans von Rechberg, das er im endtlichen furname, 20 demnach er wol wist, das die Hegawer der Twiel mit gwalt nichts abbrechen, sich auch sonst vor niemandts, denen von Werdenberg verwant oder zugethon, entsitzen dörfte, bemelte graven gar zu vertreiben etc. Insonderhait aber bewarb er sich noch mere und starkt sich täglichs, in ansehung das im die angefengt kriegshandlung 25 wider Werdenberg nit als ubel von handt gangen; nam ime entlichen fur, den Hailigenberg zu belegern, auch den sampt der zugehorigen landtschaft gewaltigclichen einzunemen. Hierumb merthails graven und herrn im landt zu Schwaben, als die nechsten freundt, gern das pest bei denen von Werdenberg gethon und, so30 verr möglich oder inen das als fur sich selbs [A 154a] one frömbde rettung erheblichen gewest, sie bei dem iren erhalten, soverr ir hilf wider den feind, der stark und wol gerüst zu ross und zu fuß im veld, erschießen het mögen. Wiewol nu herr Wörnher freiherr zu Zimbern Hannsen von Rechberg, wie obgehört, nahe verwant, 35 dann er sein, Hannsen von Rechbergs, stiefson gewest, auch sonst als nachbaurn vill freundtschaft und guts zu ainandern sich

*

2 raubens] A B rawens. 13 aingestelt] A B anngestelt.

versehen, so hat doch furnemlich bemelter herr Wörnher in diser ernstlichen und gefarlichen handlung nit allain als ain vetter, sonder als ain getrewer freundt, der dann pillich in angstlichen beschwerden und nöten ieder zeit mag erkennt werden, gegen denen von
5 Werdenberg sich bewisen; dann demnach er bei grave Eberharten von Wurtenberg landthofmaister, darneben in besonderm hohen ansehen bei grave [203] Ulrichen von Wirtenberg, hat er furderlich zu denen baiden graven sich verfuegt und die, unangesehen das sie von Hannsen von Rechberg nit angriffen, noch beschediget,
10 derhalben auch sie, die von Wirtenberg, solche vecht nit beruert, in gehaim furnemlichen dahin bewegt und vermögt, das sie baide auf anruefen der gesellschaft sant Jergen schilts im Hegaw und grave Hannsen von Werdenberg inen unverzugenliche hilf und rettung versprochen. Ab solcher geschwinden pratica mit Wirtenberg
15 enpfieng Hanns von Rechberg nit wenig entsitzens, dann er sich der gar nit versehen gehabt. Es war auch grave Conrad von Furstenberg, Thengen, Baden, Sonnenberg und andere uf der Werdenberger partei. Derhalben, als baid graven von Wirtenberg ir lehenleut und landtschaft zu ross und zu fueß aufmanten, muost er,
20 Hanns von Rechberg, als er schon im anzug, den Hailigenberg zu belegern, von seinem furnemen lassen und wider zurugk ziehen. [A 154b] Demnach er aber Schalzburg, dermaßen er vermaint, die notturft das erfordert, besetzt, begab er sich personnlichen auf den Schramberg, den er von newem, wie obgehört, erbawen und dar-
25 auf er sich nit wenig verließe. Als solchs baid graven von Wurtenberg verstendigt, haben sie darumb von ir kriegsristung nit gelassen, sonder grave Ulrich von Wirtenberg hat nichts destoweniger grave Jos Niclausen von Zollern im part uber ain namhaft anzaal zu ross und zu fuß zu aim obristen verordnet. Derselbig ist aus be-
30 velch grave Ulrichs zinstags nechst vor Galli anno ain tausendt vierhundert vierundsechzige fur Schalzburg geruckt und solchs von iezbemelter zeit an bis auf sant Lucientag ernempts jars belegert, hiezwischen er das schloß dermaßen genöt, daz die, so im schloß gelegen, mangel halb der profiant das aufgeben haben mueßen. Der-
35 gestalt ist Schalzburg denen von Wirtenberg worden. Mittlerweil zog grave Eberhart von Wirtenberg fur den Schramberg, da sich

*

16 Es] bis partei [z. 18] ist zusatz von anderer hand in B.

dann Hanns von Rechberg enthilt, wiewol er solchs schloß nit sonders nöten ließe. Das leger war hieunden im thaal bei dem schlößlin Schiltegk; da hetten sie ein bastei ufgeschlagen. Er enthielt sich aber hiezwischen den merthail nit im leger, sonder zu Obern-
5 dorf in ansehung der kelte und ungewitters, also das nit zuversichtlich solliche belegerung langwirig sein wurde. Den raisigen zeug aber het er am maisten zu Dornaw, zu Schiltach und anderswo. So het grave Hainrichen von Furstenberg das Kinzgerthal in, daz die Rechberger reiter kein schaden thon konten. Nu war aber
10 dennost Hanns von Rechberg und die, so bei im in guter anzal, so gar nit belegert, er möcht zum Schramberg auß und wider hinein seins gefallens, es were gleich bei tag oder nacht, kommen; derhalben ließ er den von Wirtenberg im thal [A 155a] sein leger haben und thet er sampt seinen helfern etliche ausfäl in die umblie-
15 genden landtschaft. Da brannt (insonderhait das dorf Rotenberg, zu Alperspach gehörig) und raubt er alles, das er ankommen und mit im davon bringen mögte. Begab sich, das er uf sant Martins dag unfersehenlich abermals zu ross und zu fuoß auf Hornberg zoge; denen name er vill vichs, das er alles dem Schramberg zutrib
20 (Besenfelder schreibt, er habs uf Falkenstain zutreiben lassen). Der vogt von Hornberg, so bald er solchen uberfall vername, eilte er im mit seinen amptsverwandten und [204] wen er in der eil ufbringen mogte, nach, und als sie ainandern ansichtig, haben die knecht ainandern zum tail under die geül gestochen, iedoch hat der
25 vogt von Hornberg sampt den seinen zuletst weichen mueßen. In der flucht hat ain armer bawrsman, ein kleine person, der auch all sin tag kain kriegsman oder kain schutz gewest, an einer staig sich verborgen, und als Hanns von Rechberg daselbst am furreiten an der staig hinzogen, hat bemelter paur aus großer forcht von
30 weitem auf in abgeschossen, in getroffen, aber nit verletzt, sonder es ist, im unwissendt, der pfeil in ainem ermel behangt, den, als er vom ross absten wellen, im selbs in leib getruckt hat. Als er solchs befunden, hat er gleich gesagt und geschrien »hostha madostha« (also war sein sprichwort), das stundlin, so er die zit seins

*

3 da] bis ufgeschlagen randzusatz in B von anderer hand. 8 So] bis konten [z. 9] gleicher zusatz in B. 15 insonderhait] bis gehörig [z. 16] gleicher zusatz. 20 Besenfelder] bis lassen gleicher zusatz. 26 ein kleine person] ebenso. 33 und] bis sprichwort [z. 34] gleichfalls zusatz.

lebens entsessen und zum höchsten besorgt, sei kommen, und darauf geen Vilingen der stat in eins burgers haus, genant der Steckle, sich furn lassen. Daselbst, als er seine zeitlichen sachen, wie in die domals fur gut ansehen und im mugclichen, geordnet, ließ er 5 am dritten tag den pfeil ziehen, verschied also mit guter vernunft ganz christenlich auf zinstag nach Martini, war sant Briccius dag, anno ain tausendt vierhundert vierundsechzige, und wardt daselbst zun Parfusern begraben. (Er solt doch des lieben hailgen s. Martins dag verschonet haben.)

10 * [1500] Es mögten auch die nachfolgenden vers ainis poeten von disem Hansen von Rechperg gesagt werden, wie die zu Nancey in der hauptkurchen bei des unruhigen herzog Carls von Burgund begrepnus under dem epitaphio vermeldt sein, also lautent:

Discite, terrenis quid sit confidere rebus!
15 Hic toties victor denique victus adest. *

Nach seinem absterben waren der Schramberg und auch Falkenstain, baide schlosser, noch unverloren, sonder nach aller notturft versehen. Do wolt aber sein [A 155b] nachgelaßne wittib, ain grevin von Werdenberg von Salgans, ires hauswierts seligen kriegsvolk ab 20 baiden iezgenennten schlossen weiter zu schnappen und krieg zu gebrauchen nit gestatten, sonder begert des fridens, und als ir derselbig nit gedeihen, name sie den von Wurtenberg und andere bundtsgenossen mit verkundungen vor dem kaiserlichen hofgericht fur. Demnach legten sich die nachpurn in die handlung, vertrugen 25 sie dermaßen, das bemelter grave Eberhart von Wirtenberg in wenig zeit darnach widerumb abzoge.

In wenig zeit darnach hat das ungewitter und winterskelte die ritterschaft im Hegaw bezwungen, ungeschafft wider von Twiel abzeziehen und die belegerung zu verlassen; also hat die vecht mit 30 Hansen von Rechberg ain ende genomen, und sein durch obgehörts stratagema, das baide von Wurtenberg durch sonderliche haimliche underhandlung herrn Wörnhers von Zimbern sich in ain rustung begeben, die von Werdenberg bei iren guetern unverderbt und unvertriben beliben.

35 Darneben befind ich, das bemelter herr Wörnher denen von Werdenberg noch ain wetter, daraus inen sonst verderplicher nach-

8 Er solt] bis haben [z. 9] gleicher zusatz.

tail ervolgen het mögen, abgewisen, dann es hat sich zugetragen, das die von Werdenberg in große ungnad grave Ulrichs von Wurtenbergs komen, daraus dann letstlich ervolgt, das bemelter grave Ulrich sie mit macht uberziehen wellen. Zu welcher zeit aber und in 5 welchem jar, auch was ursachen das beschehen, mag ich nit wissen; dann merthails alte handlungen, die herr Wörnher und andere seine vorfarn mit höchstem vleis zusamen gebracht und behalten, sein bei unsern zeiten aus sonderm unfal und haillöskeit zerrissen, [A 156a] verbrennt und ellendigclichen verfenteret worden. Es [205] haben 10 aber die von Werdenberg ire herrn und freund hieruber geen Zwifalten beschriben, die sich dann dermaßen verainet und entschlossen, sie wellen von ainandern nit weichen, sonder leib und gut zusamen setzen. Hie hat abermals herr Wörnher als ain frind in der not sich bewisen, ist personnlichen zu grave Ulrichen von Wurtenberg 15 geriten und bei demselben den uberzug abgestelt, auch die sach zu guetlicher underhandlung gebracht, also das bemelter von Wirtenberg seine räte zu denen graven und herrn gen Zwifalten geschickt; daselbst ist die sach vertragen und die ungnade von Wirtenberg hingelegt worden. Hernach uber etliche jar, nemlich als man zelt ain 20 tusendt vierhundert zwaiundsibenzige, hat graf Ulrich von Wirtenberg graf Jergen von Werdenberg und herrn Wörnhern von Zimbern zu räten angenomen, mit der vertrostung, sie baide, warzu sie fug und recht, wider menigclich, one wider pfalzgrave Friderrichen, churfursten, und herzog Sigmunden von Osterreich, getrewlichen zu 25 schutzen und bei dem iren zu handthaben. Sollichs ist in obermeltem jar zu Zwifalten beschehen etc.

* [1223] Uber vil jar hernach, nemlich anno domini 1520, begab sich auch ain solcher unfahl mit ainem grafen von Ötingen, hieß graf Joachim, der ließ ain raisigen mit ungnaden von im komen. 30 Nit waiß ich, was er zum knecht fur zuspruchen, er wolt in nit bezallen. Der knecht thete [1224] sich zu etlichen fränkischen schnaphannen, die sagten im zu, wider den grafen zu seinem rechten zu verhelfen, und wiewol graf Joachim sich dessen nit versahe, im auch nit war abgesagt, so begab sich doch, als er ab aim pundtstag 35 von Augspurg kam und uf Johannis Baptiste in obberuertem jar zu seinem vetter, graf Wolfen, geen Harburg zu verreiten willens, das er unfer vor Tonowwerdt von Hanns Thoman von Absperg und seiner helfer, bei den vierzig pferden stark, ward angriffen, in der

flucht ereilt und erstochen. Kam im alles von seinem ungetrewen diener, den er veracht und mit unlieb von ime ließe abscheiden. Gleichwol sollichs nit ungerochen blib, sonder es warden der theter und iren helfern vom schwebischen pundt ire heuser im flug ingenomen, geplündert und darauf außgeprent. Ich kan disem graf Joachim von Ötingen zu lob nit underlassen, das er ain ehrlichs gemuet in ime gehapt, dann als er, wie oblaut, von ainem raisigen gestochen, das man ine nit weiter bringen kinden, wardt ain gelupt von ime, so er wider gesundt, das er sich stellen wellte, genomen. Also wie der graf an den arzeten zu Tonowwerdt lag, do beschickt er sein dochterman, herr Jörgen truchseßen von Walpurg, dem zaigt er alle sachen an, mit pitt, so er ufkem und von seinen feinden sich zu stellen gemant wurde, das er darob und daran welt sein, das im die manung nit verhalten, vil weniger, das er nit abgefangen würde, damit er sein glauben halten kunte. Das war ain ehrlichs gemuet, und ist dieser graf derhalben den alten Römer und helden hierinen billichen zu vergleichen. *

* [1232] Man sagt von dem alten Hannsen von Rechberg ein abentheurliche schimpfliche historia; dann vor und ehe dann er mit graf Ludwigen von Wurtemberg zu unfriden worden, ist ain großer tag zu Ebingen gehalten, den hat besucht bemelter graf von Wurtemberg, auch den mererthail graven und herren, auch die von der ritterschaft in großer anzal. Als nun die handlung, derhalben dann die versamlung angefengt, sich etlich tag verweilt, hat sich hiezwischen begeben, daz ain marktag gehalten worden. Als aber in ainer underrede etlich von herrn und edelleuten an aim laden uf dem rathhaus gelegen und an mark gesehen, hat Hanns von Rechberg zwo frawen uf dem mark ersehen, die haben vil krieg und hefen fail gehabt. Do ist er haimlich zu baiden frawen gangen, inen in ainer stille alle ire hefen und krom abkauft und wol bezallt, darneben inen etlich guldin verehrt, mit bevelch, sie wellten die hefen noch lenger fail haben, und inen darbei ain fenster im rathhaus anzaigt, darauf sie achtung haben sollten, mit vermeldung, so er inen ain zaichen geb, das sie dann ohne verzug die hefen und krieg alle sollten zerschlagen. Do er nun alle sachen mit denen frawen nach seinem gefallen abgeredt, ist er widerumb ufs haus gangen, sich nichs angenomen, und über ain weil, als er wider an die rathsleden, die uf den mark giengen, kam und an markt sahe, sagt

er zu denen, so bei im am laden standen, [1233] er könte ain kunst und darmit zuwegen bringen, das die weiber uf dem markt alle ire hefen und kruege muesten zerschlagen. Als den andern solchs unglaublich, auch schier unmuglich sein bedauchte, kam die sach
5 gleich fur den grafen von Wurtemberg, der wolt sehen, ob gedachter Hanns von Rechberg sein konst probieren könte, und ward von ime umb ain schönen hengst gewettet. Das nam Hanns von Rechberg an und in gegenwurte der ganzen versamlung macht er seine bossen, wie abgeredt, gegen den hafnerin, die stettigs achtung darauf
10 gaben. Als baldt die weiber das ersachen, erwuschten sie eilends etlich dremmel, mit denen schluegen sie ire hefen und krieg all zu haufen. Darab verwundert sich menigclich, und wardt ain groß gelechter darauß. Also bekant sich der graf von Wurtemberg, das er den hengst ufrecht und redlich verloren hett, und ließ im den
15 zustellen, darneben aber, als er von Hannsen von Rechberg vermerkt, das die konst mit kainem gespenst oder zauberei zugieng, wolt der graf ihe die konst von ime wissen, das er in doch nach langem geweret, aber anders nit, dann daz im der graf noch ain hengst fur die konst auch zustellt. Das bewilliget der graf. Als
20 Hanns von Rechberg nun baide hengst bei seinen handen, zaigt er dem graven an, was er mit den weibern zuvor gehandelt und wie er inen den krom gar bezallt und mit gaben dahin vermegt, die hefen zu zerschlagen. Damit schickt er nach baiden weiber, die warden befragt, die sagten alle sachen, wie es ergangen. Also het
25 der graf von Wurtemberg die konst gelernt und war gewiss; mechte menigclich der sach wol lachen. *

* [1231] Man sagt ain guete historia, so disem graf Ulrichen von Wurtemberg mit ainem edelman von Lentershaim begegnet. Derselbig von Lentershaim hat ain überauß [1232] schön weib gehabt, also das von
30 ir schöne wegen vil geredt worden; sonderlichen ist sie bei graf Ulrichen von Wurtemberg hoch gelobt worden, also das der graf ain große begird gehabt sie zu sehen. Derhalben, als uf ain zeit der von Lentershaim geen Stutgarten kommen, hat in der graf angesprochen, mit beger, seitmals sein hausfraw irer schöne halb so verruempt,
35 das er in die sehen lassen welle. Der von Lentershaim, wiewol er ain eiferig mann, noch dann hat er ehren halb söllichs dem graven

*

18 geweret] hs. gewetet.

nit wol abschlagen kunden, sonder ain tag, darauf er kommen, ernennt. Uf solchem graf Ulrich mit wenig dienern erschinen, hat die prugken und thor alles wol verspert gefunden, des in doch befrembdet; hat derhalben anschreien mueßen. Do ist der von Len-
5 tershaim mit seiner hausfrawen an die zinnen ob dem thor gangen, den grafen angeredt, sprechende: «Herr, das ist mein hausfraw, besehendt sie! also ist sie vornen gestalt.» Indem hat er sie umbgedreit und wider gesagt: «Herr, also sicht sie dahinden; iezundt hapt ir sie gesehen und mugt wol hinziehen, ich laß euch nit her-
10 ein.» Also hat der guet graf Ulrich wider hinziehen mueßen, und wiewol der von Lentershaim dem graven im landt gesessen, so ist im doch weiters nichs hernach gevolgt. *

* [1194] Dieser grave Ulrich von Wurtemberg ist ain tugentlicher, weiser herr gewesen. Nach ime hat man über vil jhar her-
15 nach herzog Ulrichen von Wurtemberg den namen geben, als er gefirmbt worden, hat vorhin Hainrich gehaißen; und ist die verenderung des namens ußer der ursach beschehen, das man verhofft, er solle mit dem namen auch des alten herren tugentlichs wesen annemen. Wie das beschehen, das haben hernach [1195] seine
20 thaten zu erkennen geben; daher sagt man den schwank von ime: Als ime, wie gehört, der taufnam geendert, ist er bei seinen jungen im gemach herumb gesprungen und gesagt: «Noch haiß ich aber dannost Hainz.» Aber der alt graf Ulrich von Wurtemberg hat gemainlich im obern schloß zu Aurach hof gehalten; do hat er den
25 gebrauch gehabt, das er zum oftermal vorm thor gesessen, do hat er gesehen, wer in das schloß gangen oder darauß, wie hernach bei unsern zeiten herr Jörg von Rechberg, ritter, den prauch auch an ime hette. Der saß gar nahe den ganzen tag zu Kellmünz vorm schloß an der straß und sprachet mit menigclichem, so furraiste,
30 er wer gleich raisig oder nit; also sagt man, diser alt graf zu Aurach auch gethon hab. Uf ain zeit, wie er abermals vorm thor gesessen, hat er ain quidam sehen zum schloß herauß geen, der hat ain visch gestolen gehabt, und demnach aber domals der sitt, das man kurze mentel hat angetragen, ist im der visch unden fur
35 den mantel herfur gangen; und wie derselbig wol fur ist kommen, hat im der graf widerumb gerueft. Der ist erschrocken und hat mit grosen sorgen wider umbkeret. Als das der graf vermerkt, hat er allain zu im gesagt: «In semlicher weis (also war sein schwur),

wann du mehr wilt ain visch stellen, so leg ain lengern mantel an, oder still ain kürzern visch!» und ließ in damit hinziehen. Dergleichen ist über vil jhar hernach herr Schweigkarten von Gundelfingen, freiherren, dem letzsten seins geschlechts, auch begegnet. Der ist uf ain zeit vor seinem schloß zu Newfraw spaziert, do hat er ain jungen gesellen außer dem schloß geen sehen, der ain sack mit flaisch, brott und anderm gestollen gehapt, und ist im der sack fur den rock unden herfur gangen. Als er aber herr Schweigkarten gesehen, ist er übel erschrocken, also das im der herr wol angemerkt, das er den sack hab rabellet. Darumb hat er im gerueft und derhalben zu redt gestellt. Als er sich nun ganz bloß verantwurt und ganz erfert war, gab im herr Schweigkart tugentlich ein solche leer, sprechendt: «Mein man, botz beul' (also war sein rede), wann du mer also stellen willt, so still ain kleiner sack, oder thue ain lengern rock an!» und ließ in damit auch ohne alle entgeltnus von im abschaiden.

Dieser von Gundelfingen war ain frommer herr, ime sein manich seltzam hendel also begegnet. Er wolt anno 1521 uf den großen reichstag geen Wormbs raisen, als er auch thete. Nun wolt er sein satteldeschen, darin er ob den tausendt wert an goldt und kettin hett, keim diener vertrawen, furt die selber am sattel. Wie er nun geen Wurmbs fur den hundern Schwannen (also haist die ain herrenherberg) kompt und abstehet, auch sein bullen oder sattldeschen in der handt hebt, so kompt im entgegen ain erbarer, wolbeklaidter man, als ob er der wurt were. Der empfacht in, haist in wilkom sein, sprechendt: «Gnediger herr, Euer Gnaden gangen do hinauf und lassen mich derselben die satteldeschen nach ufhin dragen!» Mein gueter herr Schweigkart vermaint, es were der wurt, glaubt im und gibt die satteldeschen von im; damit geen sie die stegen hinuf. Indess komen herr Schweigkarten etlich herrn entgegen, die sprachen in an und fueren in hinauf zum gemach. Der abentheurer, der die satteldeschen trueg, macht sich darmit in disem gepreng darvon und ist auch nit mehr erfaren worden. [1196] Herr Schweigkart wolt die satteldeschen vom wurt haben, aber derselbig wust nichs umb den handel, war nit verhanden gewest, derhalben er sich baldt verantwurt hett, und muest herr Schweigkart den spott zum schaden haben; wolt er zeren und wider haim ziehen, muest er ander gelt entlehnen.

Dergleichen sachen sein nit so gepreuchlich als bei den Walhen und Franzosen. Ich hab herr Volkers von Knöringen brueder kennet, der war gaistlich und hett im der könig Franciscus von Frankreich, der erst des namens, seiner getrewen dienst halben die aptei
5 [Poitiers] ingeben, auch ander vil gnaden bewisen. Derselbig raist nun uf ain zeit ußer seiner aptei geen Paris und wolt ain zeit lang am hof sein, wie dann die fursten, bischof und prelaten domals pflagen. Als er nun in die stat Paris gegen aubents kompt und in seiner herbirg zum eisen Creuz wil einziehen, het er seine diener
10 merthails vor im anhin ziehen lassen, wie dann der Franzosen gewonhait, und volgt im ain ainziger diener nach, so ain groß vellis fuert, darin der apt seine claider und ain guete reuterzerung het. Sollich vellis ersahen zwen rifianerbuben, deren dann Paris ain große anzall hat, die volgten dem diener nach ain gueten weg,
15 thailten sich in der gassen, uf iede seiten ainer. Wie nun der apt durch ain enge gassen reuten muest, seind die zwen nit unbehendt, schneiden geschwindt die zwen rimen, damit das vellis uf das kussin gebunden war, uf, erheben baide samenclich das vellis und lassen den diener hinreiten. Also pringen sie das vellis darvon, das dem
20 apt also nichs weiters dann das nachsehen darvon wardt. Es ist auch der diener sollichs nit gewar worden; und als der apt zu der herberg kommen und seine diener voranher und er hernach zu der kleinern thur hinein geritten, hat der diener, so vermaint, er hab sein vellis noch, dem hausknecht bevolchen, das großer thor zu
25 effnen, damit er das vellis nit zerstoß. Aber es hat sein nit bedörft.

Solche bueben sein so frech und so verzweifelt, das sie auch zu zeiten diser bösen stuck sich vor irem aignen kunig nit enthalten, wie sich dann das vor jaren, als ich erstlichs in Frankreich geschickt wardt, warhaftigclich begab. Derzeit war der kunig in
30 Langedoc und Provinz gewesen und raiste durch Leon; do blib er etlich zeit still ligen. Eins tags ritt der kunig spaziern und vil fursten und großer herren mit ime, under denen ainer, so allernechst vor dem kunig ritt, ain schöne guldin köttin am hals hett. Derselbig aber thete die kettin ab und legts in das säcklin, so an
35 seinem samatin sayon oder balrock angenehet, wie dozumal solche

*

5 Poitiers] ergänzt. Es war Bertramus abbas Pictaviensis, s. Bucelin, a. a. o. II.

schiebsäck an röcken vast gepreuchig waren. Das sahe nun kunig Franciscus und ließ es sein. Uber ain kleine weil kompt ain wolbeklaidter lakei, der geet neben dem kunig einher, sprucht: «Herr, herr kunig, Euer Majestat neme sich der sach nit an», geet damit
5 zu dem herren, so vor dem kunig ritt, greift im mit der ainen handt höflich in den sayon, nimpt mit der ainen handt die kettin herauß, das sein der ander nit gewar wardt, lachet den kunig an, und mit der andern handt legt er den vordern finger uf den mundt, welches dann bei den Franzosen ein zeichen, als ob man pitt umb
10 ain stillschweigen und das die sach heimlich seie. Dem kunig gefiel die boshait wol, lachet der und vermaint nit anders, dann es hett ainer under denen fursten [1197] disem die boshait also zugericht. Damit kam der böswicht mit der kettin under dem volk und getreng darvon, der auch also entrunnen ist; dann der kunig ge-
15 bote den nachvolgenden mit der handt, sie sollten schweigen und in passieren lassen. Als aber der kunig darnach des betrugs war worden, ist er übel zufriden gewesen und hat im nachstellen lassen, aber es ist vergebens gewesen. *

[A 156b] Wie herr Wörnher freiher von Zimbern den drittail 20 an Stoufen und Hilzingen sampt den vogteien, dessgleichen Guttenstain, schloß und dorf, sambt Ablach, Geggingen, Althain, Ingelswis, Crauchenwis und vogtrecht zu Sauldorf uberkommen.

Es hat herr Wörnher freiherr von Zimbern die herrschaft Mess-
25 kirch zugleich wie sein uranher und her äni nit wenig gepessert, dann er bei seinen lebzeiten etliche gute dorfer, wildtpenn und andere gueter herzu pracht. Anno ain tausendt vierhundert drewundfunfzige hat herr Wörnher Ablach das dorf sampt dem kirchensatz und aller zugehörde Ulrichen von Hertenstain abkauft, und ist der
30 kauf umb sechsthalbhundert guldin in gold (in solchem unwert seind dozumal die ligende gueter gewest) durch underhandlung Hainrichen truchseßen von Ringingen und Brunen von Hertenstain beschehen. Demnach aber solch dorf vom haws Osterreich zu manlehen herruert, hat herr Wörnher die bewilligung bei herzog Sigmunden von
35 Osterreich zuwegen bracht, welcher herrn Wörnhern die gnad bewisen, das er ain edelman, genannt Hanns von Rampsperg, an herr

Wernhers statt zu lehentrager (vermög ainer solchen freihait, damit bemelter herzog herrn Wörnhern und [A 157a] seine eelichen leibs-erben begabt) angenomen.

In zwaien jaren nach beschechnem kauf mit Ablach haben her
5 Wörnher und herr Gotfrid, gebrueder, den thail am schlos Stoufen [206] und am dorf Hilzingen sampt den vogteien, in der Hori gelegen, darzu gehorig, wider an sich gebracht; dann, wie obgehört, das der drittail an dem schloß Staufen, des dorfs Hilzingen und der vogtei anno ain tausendt vierhundert . . . von fraw Verenen
10 freiin von Zimbern, grave Eberharts des ersten, so sich ain grave von Sonnenberg geschriben, schwester, sei erkauft worden, so ist zu wissen, nachdem als herr Johanns freiherr zu Zimbern der junger anno ain tausendt vierhundert [dreißige] zu Menningen todts vergangen, sein gemahel, bemelte fraw Ferena, sich andermals mit
15 Hannsen von Rechberg zum Schrammberg verheirat, bei dem sie ain ainigen son, Hainrich gehaißen, erzeugt. Die hat nu disem irem letsten son Hainrichen von Rechberg obbemelte schloß, dorfer und vogteien vor andern gegunt, desshalben, in ansehung das sie von irem heiratgut und morgengab erkauft, die bemeltem Hainrichen
20 von Rechberg vermacht und zugestelt, welcher auch die nach irem absterben etliche jar riewigclichen und one eintreg ingehabt. Mit disem Hainrichen von Rechberg haben baide gebrueder, herr Wörnher und herr Gotfrid, gehandelt und sovil an im vermögt, das er inen bemelte gueter kaufweis umb sechs tausendt guldin [A 157b]
25 in gold also par widerumb zugestelt und verfolgen hat lassen; ist beschehen anno ain tausendt vierhundert funfundfunfzige. Im nechsten jar gleich darnach, nemlich anno vierzehenhundert sechsundfunfzige, hat herr Wörnher Kruchenwis, das wasserhaus und dorf sambt aller zugehörde, demnach es dann der herrschaft Messkirch
30 treffelich wol gelegen, Conradten Gremlichen umb dritthalb tausendt guldin in gold abkauft, welches dorf und gueter von denen edlleuten von Pawenberg, die dann vor vilen jarn abgestorben, an die Gremlichen kommen was. Diser kauf ist mit bewiligung herzog Sigmunds von Osterreichs (demnach etliche gueter daselbst vom
35 haws Osterreich lehen) beschehen, und hat dozumal herzog Sigmund herrn Wörnhern nicht allain Krauchenwis, sonder auch die

13 dreißige] ergänzt, die hs. hat eine lücke.

siben fuoder weingülten, die vormalls allain pfandtschaft gewest, gnedigclichen zu manlehen verlihen, welche lehen Hanns von Rampsperg an obbemelts herrn Wörnhers stat empfangen und getragen; actum Innsprugg anno domini vierzehenhundert drewundfunfzige. Dergestalt ist Krauchenwis mit aller zugehörde an die herrschaft Mösskirch komen, welches auch herr Wörnher etliche zeit ingehabt und lenger behalten, wo nit solchs durch die graven von Werdenberg, die dann dem zimbrischen geschlecht von vil jaren her aufsetzig und dem, wo muglich, abbruch zu thon gesinnt, underkommen worden; dann ab sollichem verkaufen haben Diethelm Gremlich und seine geschwistergit groß misfallen tragen; demnach sie aber den kauf nit verhindern noch endern [A 158a] kunden, haben sie mit grave Hannsen von Werdenberg dem eltern sovil praticiert, das derselb sich der sach angenommen und herrn Wörnhern letstlichen dahin [207] vermögt, das er von Kruchenwis abgetreten und das iezbenentem Diethelm Gremlichen umb obgehorten kaufschiling widerumb zu kaufen geben; ist beschehen, als man zelt nach Christi gepurt ain tausendt vierhundert achtundfunfzige. In solchem kauf hat herr Wörnher im selbs, auch seinen eelichen leibserben den vorkauf zu Kruchenwis, wie dessen noch glaubliche urkündt verhanden, vorbehalten; so hat auch Diethelm Gremlich zu ainer dankparkait den gerichtzwang, holz und veld, zwing und penn bemelts dorfs Crauchenwis, welches vormals ain aigenthumb gewest, der freiherrschaft Zimbern zugestelt und geben und das als manlehen von herrn Wernher widerumb empfangen, welches auch nachvolgende inhaber bemelts dorfs auch gethon etc.

Nach etlichen jarn, nemlich anno domini vierzehenhundert dreiundsechzige, hat herr Wörnher Althain das dorf mit seiner zugehörde (ist dozumal ain aigenthumb gewest) von Albrechten von Hewdorf zu Waldtsperg und Ursula Munzerin, seiner hawsfrawen, umb zwaihundert zwaiundnünzig pfundt pfening Costanzer werung erkauft. Underhendler in disem kauf und gewer sein gewesen Ortolf, bemelts Albrechts von Hewdorfs brueder, und Bilgerin von Reischach zu Stoffeln.

Mer hat er Geggingen das dorf, an der Ablach gelegen, von ainer witfrawen von Hewdorf umb ain gering gelt als ain aigenthumblich gut, wie es dann noch ist, erkauft. Von [A 158b] gedachter von Hewdorf ist noch die sag, sie hab sollich dorf allain

der ursach, das sie sich kostlichen zu aim turner claiden kunde, hingeben und hab umb das gelt, so sie aus bemeltem dorf Geggingen gelöst, ain schönen blawen sammatin rock gemacht. In welchem jar aber und durch wess underhandlung diser kauf beschehen, 5 mag man nit wissen, dann die und andere kaufbrief durch unfal nit mer verhanden.

Uber dise dörfer und gulten, so herr Wörnher an sein stamen gebracht, hat er auch Guttenstain, schloß und dorf, mer das vogtrecht zu Mengen sampt Ingelswis von Hannsen und Marquarten von 10 Rambsperg, gebruedern, erkauft, auch sich mit etlichen burgern zu Ravenspurg, Hannsen Hipschlin dem jungern und Osanna von Magenbuoch, seiner hawsfrawen, dessgleichen mit Walther Möttelin, so ain losung zue solichen guetern heten, vertragen, anno vierzehenhundert funfundfunfzige, mer anno vierzehenhundert funfundsechzige, mer 15 anno vierzehenhundert sechsundsechzige, und ist der kauf umb solche gueter alle beschehen umb dreitausent achthundert guldin in gold; in solchem unwert domals die gueter gewest. Demnach aber das schlos zu Guottenstain, welchs iezund ain burgstall, ain osterreichisch aigenthumb, hat im herzog Sigmund von Osterreich solchs, 20 dessgleichen den wildtpann hiediß und jenhalb der Tanaw, wie der noch gepraucht wirt, sampt Ingelswis und dem vogtrecht zu Mengen gnedigclichen, inmaßen wie mit Oberndorf der stat [208] und den vier zugehorigen dörfern beschehen, erblichen verpfent; actum anno vierzehenhundert funfundfunfzige, item anno vierzehen-25 hundert achtundfunfzige [A 159a] und anno vierzehenhundert ainsundsechzige. Sollich schloß und dorf Gutenstain sampt demselben zugehörigen wildtpann und aller nutzung hat herr Wörnher seiner gemahel, der grävin von Kirchperg, in widdumbsweis ir lebenlang inzuhaben zuvoraus vermacht; actum anno vierzehenhundert sechzige.

30 Hernach anno ain tausendt vierhundert vierundsibenzige hat Burkart von Jungingen herrn Wörnhern freiherrn zu Zimbern die vogtei uber die dorfer Suldorf, Rot und Alberweiler, so er und seine vorfarn vom gotzhaws Petershausen zu lehen gehabt, umb ain tausendt vierhundert guldin in gold verkauft. Underhendler und 35 besigler dises kaufs seind gewesen Eitelhanns von Bodman zu Meckingen und Eberhart von Reischach zu Linz. In solchen kauf hat apt Hanns von Petershausen domaln bewilligt und aim vom adl an herr Wörnhers stat gelihen anno vierzehenhundert... Aber in wenig

zeit hernach haben sich in bemelter vogtei spenn zwischen herrn Wörnhern (ist dozumal herzog Sigmundts vogt zu Bregenz gewest) und bemeltem apt Hannsen von wegen der oberkait, pot und verpot, auch des raisens halben zutragen, darzu ieder mer gerechtigkait
5 dann der ander zu haben vermaint. Solcher spenn hat sich grave Jos Niclas von Zollern, der Naterer genannt, underwunden und die sampt baiden burgermaistern zu Pfullendorf, anders, so hieraus ervolgen het mögen, zufurkommen, guetlichen verricht und vertragen, dergestalt das alle nider oberkait, gepot und verpot beiden herrn,
10 und was dem raisen und der were zustendig, hern Wörnhern und seinen erben one einträg des [A 159b] apts zustendig sein solle.

Von etlichen handlungen, so herr Wörnher freiherr von Zimbern mit Osterreich, Würtenberg, Pettershausen, Lupfen und andern gehapt.

15 Es ist herr Wörnher von Zimbern ain gute zeit grave Ludwigs von Wurtenberg rat gewesen. Auf ain zeit hat gedachts graven forstmaister bei Weil der stat gebaist, der ist mit aim burger von Weil, so ungeverde dozumal im feldt gewesen, dermaßen zu unfriden worden, das die andern burger zugeloffen, irem gesellen gehol-
20 fen, und ist der vorstmaister ubel geschlagen darvon komen. Dise misshandlung hat gedachter forstmaister grave Ludwigen von Wurtenberg, der dann zu Aurach dozumal gewesen, furgebracht [209] und mit etwas pesserung, auch mit meren umbstenden, dann villicht die sach an ir selbst gewesen, clagt. Der hat sollichs so hoch
25 zue herzen genomen, das er im endtlich furgesetzt, noch dieselbige nacht gemelte statt Weil mit macht zue uberziehen. Demnach [A 160a] aber herr Wörnher dozumal zu Urach und bei gedachtem von Wurtenberg in großem ansehen, hat in grave Ludwig allain in sein gemach gefordert und ine aus besonderm vertrawen nach der lenge
30 seines furnemens bericht, darauf gefragt, wie im der anschlag gefalle. Herr Wörnher hat im ain kamerknaben, so ongeverde im gmach beliben, ain brinnend liecht bringen haißen, welcher das gebracht. Das hat grave Ludwigen nit wenig verwundert, was er damit anfahen welle. Indes hat herr Wörnher mit der prinnenden
35 kerzen allenthalben im gmach umbher zünt, derhalben graf Ludwig, zu zorn bewegt, in großer unduldt gefragt, was er doch damit

bedeuten welle. Do hat im herr Wörnher geantwurt, er such ain kaltsinnigen herren, den er doch nit finden kinde; hat darauf das frech furnemen dergestalt widerraten, das graf Ludwig von seinem unbedächtlichen furnemen gestanden, und in wenig zeit hernach ist
5 die handlung in der guete vertragen worden.

Als herr Wörnher bei herzog Sigmunden von Österich zu hove gewesen, hat sich ainsmals begeben, das gedachter herr Wörnher von ainem hofrat, genannt der Tschan, bei herzog Sigmunden haimlichen verclagt und dargeben ist worden, also das der furst
10 ain große ungnad zu im getragen, welches nu herr Wörnher wol spürn, auch angesehen seiner getrewen und gefließnen diensten, die er gedachtem fursten und dem haws Osterreich von jugendt auf bewisen, nit gering erwegen hat. Derhalben er im auf ain zeit furgenomen, zum fursten allain sich zu verfuegen und bei demselbigen
15 aller notturft nach sich zu entschuldigen. Wie er aber zum gmach komen und hinein begert, ist im von aim thurhueter [A 160b] (der dann wol gewist, wie herr Wörnher in ungnaden) der eingang des gemachs versagt, und wie er daruf trungen, geweret worden, welches in so hoch erzürnt, das er den thorhueter bim haar aufgehaben und
20 die stiegen zu nechst darbei hinab geworfen hat; darauf zum fursten gangen, den er dann allain im gmach gefunden. Wie nu derselbig ab seinem komen sich etwas bewegt erzaigt, hat doch herr Wörnher angefangen zu reden und gesprochen, er hab ain gute zeit wol spuren mögen, das er (doch unverschuldter weis) gegen seinen furst-
25 lichen gnaden versagt worden, derhalben er underthenigclich pit, im anzuzaigen, was doch die ursach solcher ungnaden, sich dester bas wissen zu verantwurten, auch wer der verlogen, unredlich orenplaser, damit er sich hinfuro vor demselbigen zu hueten wisse, mit mererm anhang, das sein furstlichen gnaden solchen merentragern
30 hinfuro nit so leichtlich glauben geben, sonder der sachen zuvor ain vleißige erfarnus haben. Dise rede und entschuldigung hat herzog [210] Sigmundt zu gefallen angenomen, im darauf die hand gepotten und gesagt, das solche ungnad aufgehebt etc. Hernach ist herr Wörnher in großerm ansehen und eheren bei erneantem
35 fursten gewesen, dergestalt das hinfuro niemandts gegen gedachtem fursten in zu versagen sich understanden.

Uf ain zeit ist gedachter herr Wörnher bei etlichen priestern an dem Markt zu Möskirch gesessen; indes ist Wilhelm von Rei-

schach, der dann her Wörnhern vill hochmuots und widerdrieß zuvor bewisen, selbander gerust durch die stat geritten. Herr Wörnher, als er in ersehen, ist er den nechsten [A 161a] ins schloß gangen, niemandts nichts darvon gesagt, sonder allain dem von Reischach
5 nachgeilt, den er im feld angesprengt und, unangesehen das er selbander und gerust, geschlagen und gewaltigclichen nidergelegt und gefangen; den er doch auf sein vleisige pit widerumb auf glipt reiten hat lassen. Hernach ist die handlung durch ain gemain ritterschaft hingelegt und vertragen, auch Wilhelm von Reischach
10 seiner gefengknus und glipt ledig gelassen worden.

Es ist Hamman von Reischach der reichsstet, auch der grafen von Werdenberg vil und lange jar feind gewesen, hat auch vill reiterei wider sie braucht und vil guter thaten gethon. Ainsmals hat herr Wörnher von Zimbern hinab geen Aurach reiten wellen,
15 do ist im gedachter Hamman von Reischach wol gerust und mit ainer guten anzal pferdten unferr von Trochtelfingen begegnet, der dann anderst nit vermainet, es seien die graven von Werdenberg. Als aber herr Wörnher eben so wol gerust, haben baide vortrebe, so bald die ainandern ansichtig worden, dweil kain thail das ander
20 kennt, mit ainandern darein gehawen. Indes sind baide herrn mit iren pferdten hernach geruckt, die on alle geferdte im angrif ainandern personlichen antroffen haben. Do hat herr Wörnher dem Hamman von Reischach sein harnasch dermaßen in den leib geschlagen, das er sich, wann und wohin er gemant werd, gefangen
25 hat geben mueßen; doch hat Hamma ee sterben wellen, ee er sich zu den graven von Werdenberg geen Sigmaringen in fengknus stellen. So bald aber Hamma von Reischach sich genennt, ist er von herrn Wörnher gleich widerumb ledig gelassen worden, dann sie sonst allweg gut freundt gewesen; haben derhalben ainandern gnadet
30 und mit gutem willen von ainander geschiden.

* [1318] Hamman von Reischach der ist lange jhar der statt Ulm abgesagter feindt gewest und hat inen vil laids zugefuegt; letzstlich aber, als das stundlin kam, do wardt er von inen gefangen. Sie ließen im recht geen. Das gab, man sollt im das
35 haupt abschlagen. Darvor aber ward die herzogin von Österreich, witib zu Rothenburg, von der freundtschaft angesucht, das sie fur ine pitten sollt. Das thet sie, raiset personlichen in großer eil geen Ulm. Aber die Ulmer hetten guete kuntschaft, wolten der

herzogin nichs abschlagen, auch sie vil weniger gewehren; darumb, als die herzogin zun ainen thor einritt, do furten sie den Hamman zum andern thor hinauß, schlugen ime das haupt ab. [1319] Damit kunten sie der herzogin ein antwort geben. Eben zu der zeit hett
5 bemelter Hamman zwo schwestern zu Waldt im closter. Die wusten umb ires brueders unfahl und das der umb sein leben gefangen lag; derhalben verhießen sie ain walfart zu unser lieben Frawen zu der Schrayen bei Pfullendorf. Wie sie nun den selbigen laisten (beschach eben uf den tag und zeit seiner enthauptung), do horten sie
10 ußer hellem himel ein großen donderklapf. Derhalben sagten inen ire aigen herzer, das es nit wol umb iren brueder steen wurde; verbrachten dennost ir walfart mit großer traurigkait, und in dreien tagen darnach do bracht man inen ires doten brueders leib, der wardt zu Waldt im creuzgang begraben. *

15 [A 161b] Ich find, das herr Wörnher vill spenn mit seinen nachparn gehabt, insonderhait mit Hannsen von Enzberg, zu Milhaim an der Tanaw gesessen; dann demnach er den wildtpann an halden an der Tanaw bis in Milhaimer thaal vom haws Osterreich bekomen, wie obgehort, hat er denselbigen als das sein, wie pillich, zu pannen
20 sich understanden, und wiewol er bemelten Hannsen von Enzberg mermals gewarnet, den auch mundtlich und schriftlich ersucht, sich des wildpanns und waidtwerks der orten zu enthalten, hat doch sollichs bei im nit verfangen, sonder denselben im zu widertrieß von Milhaim aus, auch ab Brunnen dem schloß, seins gefallens mit
25 [211] allerlai waidwerk anfahen zu prauchen. Welchs nu herrn Wörnhern ganz beschwerlich und etwas unleidenlichen sein wöllen, derhalben seinen vorstleuten und jegern bevolhen, ob sie ainiche enzbergische jäger oder paurn in seinem wildtpann, so waidwerk treiben, furo betreten, das sie die on weitere fürwort oder ausrede
30 fengclich annemen und sampt den garnen, sailer oder anderm zeug, was sie dann bei inen funden, stracks auf Wildenstain fueren solten. Sollichs beschach; dann in weniger zeit darnach fiengen sie etliche enzbergische pauren, namen denen die sail und garn, was sie bei inen fanden, das alles furten sie auf Wildenstain. Und wiewol be-
35 melter von Enzberg hernach umb erledigung der paurn, auch umb

*

2 herzogin] hs. herzin. 8 Schrayen] über Maria Schray vgl. Walchner, Pfullendorf s. 34 und 147. 23 im nit] im fehlt in B.

den zeug vil angehalten, kan ich doch nit finden, das im die garn oder sail wider worden seien. Wol hat her Wörnher die paurn auf ain landtlöufige urfecht in wenig zeit darnach irer fengknus widerumb erlassen etc. Sich hat auch herr Wörnher sollichs eingrifs
5 im wildtpann gegen [A 162a] herzog Sigmunden von Osterreich erclagt, und wiewol dozumal darin gehandlt, ist doch der zeit endtlichs nichts ausgericht worden, sonder also ansteen beliben und ersessen bis zu zeiten dises herr Wörnhers sone, der hat die sach soweit getriben, das im bemelter von Enzberg etwas urkundt geben,
10 im wildtpann an halden etc. kain gerechtigkait mer haben, welche urkundt noch verhanden.

Mit Hansen von Bubenhofen hat herr Wörnher vill spenn und irrung gehabt, dann ir baider herschaft und gueter allernechst an ainandern gestosen, zudem hat Hanns von Bubenhofen den zehenden
15 zu Geislingen von herr Wörnher zu lehen nie empfahen wellen, unangesehen das seine vorfarn den von alter here zu lehen von der freiherrschaft Zimbern gehabt, desshalben herr Wörnher in große rechtvertigung mit im kam. Dozumal war Hanns von Bubenhofen in aim guten vermögen, dann Hettingen und Gammertingen, dess-
20 gleichen Falkenstain und Geislingen mit dero iedes zugehörden het er alles allain one verschriben und frei aigen; auch ward er wurtenbergischer landthofmaister, derhalben er sich ganz prachtlich und ubermuetig hielt. Man sagt, herr Wörnher hab im auf ain zeit erpoten, demnach sie bis anher etlich jar in spennen und irrungen
25 der anstöß halben mit Falkenstain, dem weiler Krayen- und Rheinhainsteten gestanden, soverr dann ime gelegen, welt er im iezernempte schloß und dorfer zu hinlegung deren spenn und zu erhaltung guter nachper[A 162b]schaft abkaufen und die wol bezaln. Darauf soll im Hanns von Buobenhofen wider zuempoten haben, im
30 seien dise gueter nit fail, soverr aber ime, herr Wörnher, Möskirch die stat sampt der zugehörigen herschaft fail were, welle er ine darumb mit parem gelt entrichten und zufriden stellen. Und furwar, solch parschaft und ligend gueter, die er verlassen, sein gleichergestalt, wie er die bei seinen lebzeiten zuwegen [212] ge-
35 pracht, auch wider nach seinem absterben dahin gangen, wie man gemainclich phlegt zu sagen: «Male quesita male dilabuntur»; dann er zwen son, Hanns Casparn und Wolfen, verlassen, dise haben ire gueter in kurzen jarn dermaßen so uberflissigclich verschwent und

verthon, das inen baiden letstlichs leibsnarung abgangen und in großem elendt und armuot ir leben haben enden mueßen.

Umb die jar ain tausent vierhundert sibenzige hat herr Wörnher mit grave Sigmunden von Lupfen so vil gehandelt, daz im der-
5 selb die lehenschaft zu Boll im Madach, welchs dozumal Caspar von Hewdorf von der herschaft Stüelingen zu lehen inhet, zugestelt hat, dargegen herr Wörnher ain ander lehen, so Ruodolf von Fridingen inhat, inhendig zu machen versprochen; hierauf dann graf Sigmund Casparn von Hewdorf seiner lehensphlicht erlassen, mit beger, das
10 er die lehen furo von herr Wörnhern empfahen welte. Das ist nu nit beschehen, sonder hat sich bis in das funft jar verzogen. Hiezwischen herr Wörnher bemelten Hewdorfer mermals umb die lehensphlicht ansuchen lassen, der sie doch zu letst unlangs vor seinem absterben erstatet. Nach [A 163a] seinem absterben haben
15 die Hewdorfer, seine erben, das lehen von herr Wörnhern weiter nit empfahen wellen, sonder mit grave Hainrichen und grave Sigmunden von Lupfen, gebrueder, sovil praticiert (wol zu achten, sant Johanns mit dem guldin mund sei im spil gewest, dann die Hewdorfer ihe nit zimbrisch lehenleut sein wellen), das dieselben von Lupfen,
20 unbedacht irer ubergebnen brieven und sigel, hern Wörnhern wider ab dem sail gefallen, ime geschriben und ire ubergabbrief wider erfordert, mit beger, herr Wörnher welle sich hinfuro des hewdorfischen lehens weiter nit underziehen, noch das verleihen, dann sie in rat erfunden, das sie solch lehenschaft one vorwissen irer lehen-
25 menner nit befuegt oder macht gehabt zu vertauschen oder hinzugeben; woverr aber er vermaine, solchs nit schuldig sein, mög er desshalb mit inen baiden vor irem lehengericht furkomen. Sollichs hat sich herr Wörnher gewideret und erpotten, ob sie in anforderung dises lehens halb nit erlassen, sei er urpietig, mit inen vor
30 herzog Sigmunden von Osterreich und seine hofrät, oder vor graf Ulrichen von Wurtenberg und seine hofrät, ald vor graf Conradten von Furstenberg und her Georgen freiherrn von Gundelfingen, oder vor den stetten Costanz und Uberlingen etc. furzukommen, daselbst welle er inen rechts und aller pillichait nit vorsein, dann im ganz
35 beschwerlich und ungelegen, umb sein aigenthumb vor iren lehenmennern in recht sich einzulassen. Nu haben baid gebrueder von Lupfen diser, auch anderer lehensachen halb ain lehentag zu Engen gehalten; do hat her Wörnher denselben geschriben und sie aller

handlung bericht, mit angehenktem begern, in [A 163b] diser handlung still zu steen und mit nichten zu procediern etc. [213] Hierauf die von Lupfen widerumb mit vorigem begern replicirt, ob aber er, herr Wörnher, solchs ie nit thon, wellen sie mit im vor bischof 5 Otten von Costanz, oder vor Hanns Jacoben von Bodman, rittern, desshalben furkomen etc. Was nu hierinnen weiter gehandelt, mag ich nit wissen, dann der mererthails alter handlungen durch sonder unfaal, nit zu clainem nachtail des zimberischen geschlechts, dem Vulcano zuthailt worden, derhalben, was durch schickung des glucks 10 noch verhanden, mueß aus lauteren fragmenten gezogen werden.

Man findt noch in etlichen missifen, das herr Wörnher umb die jar Christi vierzehenhundert und zwaiundachtzige spenn mit apt Hannsen von Petershausen gehabt von wegen des vogtsrecht zu Beichtlingen, auch das derselbig apt Hans etlich spitzwort von herr 15 Wörnhern solt geredt haben; item so soll auch bemelter apt ain tausend guldin gegen herrn Wörnhern vor bischof Otten von Costanz verwettet und verloren haben. Was austrag aber dise handlungen gehabt, ist auch in vergessen kommen.

Wie herr Johanns Wörnher freiherr von Zimbern auferzogen, 20 auch was er fur handlungen in seiner jugendt gehabt etc.

Es hat herr Wörnher freiherr von Zimbern allen fleis furgewendet, damit herr Johanns Wörnher, sein son, auf dem das geschlecht beruwen, wol erzogen wurde, auch etwas vor andern graven und herrn lernete, derhalben er in nach außgang der kundtlichen 25 jaren auf die hochen schuolen, als Freiburg im Breisgew, auch Wien in Osterreich und andere geschickt, alda in mit gelerten und erfarnen preceptorn und zuchtmaistern versehen, die in furtreffenlich in moribus und in der lere erzogen haben. Bei zwaien jaren hat er zu Bononia studirt, daselbst er die welsch sprach zimlichen 30 ergriffen, in astronomia, geometria und andern kunsten, die man ciclicas oder mathematicas nempt, hat er furbindig gestudiert, das im kainer dozumal in teutscher nation seins standts vergleichen het megen werden. Baider rechten ist er genugsam erfaren gewesen, die poeten und alten historien hat er gewist, derselben et-

*

18 kommen] von hier an fehlen in A die blätter 164—167.

liche im zu ainer kurzweil zu gelegner zeit verdeutschet, in suma zu allen haimlichen, verborgnen kunsten hat er ain besondere naigung und begirde getragen, also das er nit allain dieselbigen zum thail erfaren, sonder ohn nachlassen derselben zu ainer endtschaft 5 komen. Aus solchem fleißigen studio gefolgt, das er hernach mit reden und schreiben furtreffenlich gewesen, seine handlungen selbs berathschlagt, formbclich in schrift verfasset, auch mundtlich furtragen kunden hat. Zu solchem allem [214] ist er ain solcher musicus gewesen, das er auf allen instrumenten nit wenig, sonder hoch 10 erfaren und geiebt. In den gereumpten gedichten und schriften ist er furbindig gewesen, hat auch also den merer thail graven und herrn, seinen verwandten und im bekannt gerimpte missiven und sie im hinwider also geschriben.

* [1243] Herr Johanns Wernher freiherr zu Zimbern der elter 15 hat zu schönen buechern ain großen lust gehabt und vil gelesen, dieweil aber zu seinen zeiten der druck erstlichs ufkommen und domals als ain new inventum ain schlechten fortgang, ließ er im ain schreiber, genannt Gabriel Lindennast, war burger und seßhaft zu Pfullendorf, vil und mancherlai buecher schreiben und zurusten, 20 also das er letzstlich, ehe und zuvor er in sein unfal kam, ein zimliche liberei zu wegen pracht. Etliche autores und historicos hat er selbs außer latein ins deutsch transferiert, wie dann die selbige buecher sambt den rittern und taffelrundtbuecher, die er gehabt, noch mehrthails verhanden. *

25 So hat er auch die besondere genad von Gott gehabt, das er holtselig und im seine handlungen, thon und lassen wol angestanden, dardurch er bei menigclichem ain besondern willen erlangt. Derhalben grave Eitelfriderrich von Zollern, der kaiser Maximiliani hofmaister, camerer und rath, zu mermaln gesagt, im seie bei sei- 30 nen zeiten kain geschickterer adenlicher herr, dann diser herr Johanns Wörnher, nie zukomen, und in dem er kain mangel oder etwas befunden, darin er furnemlich, dann allain umb sein saumnus und liederligkait in aignen sachen, zu strafen gewesen. Als in sein herr vatter widerumb von den hochen schulen zu sich genomen, hat 35 er neben allem waidwerk, darzu er sich sonderlich hoch beflissen, ain solchen lust zum spilen getragen, darauf er auch so gar, wann er dessen fug gehabt, verrucht, das gedachtem seim herr vatter solichs ain unaußsprechenliche beschwerdt gewesen. Dieweil er aber

befunden, das im sollichs kains wegs zu entziehen, soll er zum oftermaln gesagt haben: «Botz blater (dann also hat er ain schwuer gehabt), mein son wurdet alles, das ich bei meinen zeiten mit großer arbait, mue und sorgen überkomen, widerumb verspilen und 5 ohn werden; damit ich im sollichs furkom, will ich in zu allen spilen underrichten lassen, damit er allen vorthail und haimliche verborgne stuck auf dem spil wisse und also aim andern villeucht das sein ehe, dann im ain anderer etwas, abbreche oder entziehe». Uf sollichs hat er im ain Juden von Vilingen am Schwarzwald, der diser 10 zeit auf dem spil sonderlich berombt und erfaren, bestellt, der in zum bösten auf alle vorthail (dieweil es ihe nit anders sein mecht) abrichten sollte. Als nun herr Johanns Wörnher des spils wol bericht und, was zu wissen, von gedachtem Juden erlernt, hat er befunden, was trug und falsch man sich gebrauchen und behelfen 15 muest, darab er ain solchen unwillen gefasst, das er sich alles spils abgethon und sein lebenlang des spils sich gemaßt. Man sagt ain schimpflichen bossen, den er in seiner jugendt gethon. Auf ain zeit ist herr Wörnher, sein herr vatter, verritten und hat iezernennten herrn Johannsen Wörnhern, sein son, mitgenomen. Nun ist ain 20 regenwetter angefallen, das sie angesehen der kurzen reutröck, wie dozumal die claidung gewesen, und das man inen kaine regenmentel, wie iezundt der prauch, nachgefiert, gar naß in die herberg ankomen, welches herr Johann Wörnher mit ungedult aufgenomen; und des andern tags, ehe sie wider aufgesessen, hat er etliche löcher in 25 die solen an seinen stiflen geschniten, damit im das wasser, so oberthalb vom regen hinein liefe, widerumb hindurch fiele. Wie sie aber desselben tags auch naß wurden und sich herr Wörnher, nachdem er an die herberg komen, außziehen ließe, do [215] er abermals vil wasser in denen stifflen befand, hat er etliche seine 30 diener in schimpf gefragt, wie im zu thuon, damit er des wassers hinfuro in stifflen vertragen. Zu solchem herr Johann Wörnher komen und gesagt, er wisse wol mainung anzuzaigen, wie solchs zu verkomen; hat darauf seine stiffel darbracht und sein herr vatter berichtet, wie er im thue, mit darlegung der stiffel, die, wie ge35 hört, zerschnitten gewesen. Dise schimpfliche abentheur hat sein herr vatter zu großem gefallen angenomen. Er hat sich auch mit seinem vettern, herrn Gottfriden von Zimbern, der seins vatters bruoder gewesen, dermaßen halten künden, das er im zu oftermaln

in nötten, wann er gelts bedörft, hilf und rath bewisen. Man sagt, es seie im herr Wörnher, sein herr vatter, etwas hert und streng gewesen, derhalben, wann sein vetter, herr Gottfridt, das er mangel an gelt, bericht, hat er in zu ains handtwergsmans laden zu Möss-5kirch beschaiden; so dann herr Johann Wörnher auf bestimbte zeit dahin komen, hab herr Gottfrid nichts mit im geredt, sonder stillschweigendt und gleich, als ob er in nit sehe, im ain guldin hundert, zwai oder drei an gold darpotten und mit der handt gedeutet, er solle wider hinziehen. Solch gelt hat er, Johann Wörnher, an 10kunstlichen dreezeug gelegt, zu zeiten an hupsche pferdt, dann er zu allem ritterspil ain sondern lust gehabt. Er ist auch in den turnern gewest, so bei seinen zeiten, ehe und zuvor er in unfall komen, gehalten worden; als namlich hat grave Eberhart von Wurtemberg, im jhar als man gezellet nach Christi unsers lieben herrn 15gepurt 1484, den ainunddreißigisten turner geen Stutgart gelegt; auf das ander jhar, anno domini 1485, hat marggraf Albrecht von Brandenburg den 33isten turner geen Onolzbach gelegt, den haben fursten, graven und herrn besucht. In disen baiden turnern ist herr Johanns Wörnher mit grave Eberharten von Wurtemberg dem 20eltern neben andern graven und herrn auch eingeritten etc.

* [1263] Bei unsern vorfarn ist die hochzeit des reichen herzog Jörgens von Bayern zu Landtshuet anno 14[74] gehalten worden und irer köstlichait und wunderparlichen prachts halb ganz beruempt und vernampt gewesen, also das auch sonderliche buecher, 25die ich gesehen, darvon gemacht worden. Vil fursten und furstinen, auch ain merkliche anzall grafen und herren sein uf solch festin geladen und beschriben gewest. Under andern fursten ist herzog Eberhart von Wurtemberg der junger mit seiner gemahl, der marggrefin von Brandenburg, die hernacher nach seinem absterben nur 30die herzogin von Nurtingen ires widemssitz und residenz halb genennt worden, auch dahin kommen, [1264] und wie in solchen fellen der brauch, so sein uf ain iede furstin ain graf oder ain herr beschaiden worden ufzuwarten, die zur kirchen und wider darvon, auch zun denzen und zu tisch zu fieren. Also war herr Johanns

*

22 14[74] die minderzahl ergänzt; es wird auch das jahr 1475 genannt. 24 buecher] vgl. Die deutschen Handschriften der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München 331, 1958, 1955 ff.

Wernher freiherr zu Zimbern der elter uf iezgehörte herzogin von Wurtemberg geordnet. Begab sich am nachhochzeittag, das bemelter herr Johanns Wernher am tag und aubent darvor bei andern seinen vettern und verwanten, wie dann der brauch uf den hoch-5 zeitinen und haimfuerungen, villeucht wol gezecht het und spat schlaffen gangen war, und het des andern morgens verschlaffen, das er nit bei zeiten geen hof war kommen, sein dienst, wie er beschaiden, zu verrichten. Nichs destoweniger, als die zeit, das die fursten und menigclich zu kirchen geen wolten, verhanden, ward 10 ain anderer der herzogin von Wurtemberg an herr Johannsen Wernhers statt zugeordnet. Indess erwacht herr Johanns Wernher, stet eilents uf, legt sich an; so geet die ganz caterva fur, derhalben er vorder 'ubel erschrack, das er seinen dienst also verschlaffen und versaumpt het; legt eilends ein schöne schauben an und wartet am 15 furgeen der herzogin von Wurtemberg. Wie dieselbig nun furget, dringt er durch die bettler und andere zuseher, in willens, sein dienst dennost zu versehen; und als er gleich bei der herzogin, behangt er an aim bettler. Wie nun er fur sich tringt und der bettler hunder sich zeucht, begibt sich auß unfall, das herr Johanns 20 Wernher den bettler umbzoge, und vielen mit ainandern zu haufen geradt vor der herzogin von Wurtemberg darnider. Es kont die herzogin iren halben nit fortkommen und muest man also ain guete weil station halten. Zudem hett der schmotzig bettler ein hafen mit suppen, flaisch und anderm bei sich; derselb haf wardt ver-25 schittet und herr Johanns Wernhern die schauben ubel mit besudlet und verderbt. Es war ain wunderbarlich zablen und reißen von herr Johanns Wernher und dem bettler, die sich baid übel schampten und ain ieder gern der erst uf wer gestanden und darvon gedichen. Herr Johanns Wernher dauset eilendts darvon wider in 30 sein herberg; darin legt er sich anderst an, gieng zu kirchen und versahe nachgends sein dienst. Ob er nit gespait und etlich tag darnach den fursten und andern ain gelechter gewesen, das ist wol zu gedenken, dann er sich desshalben wol leiden mueßen. *

* [1242] Herr Johanns Wernher freiherr zu Zimbern der elter 35 ist uf ain zeit in seiner jugent und ehe er verheirat, zu Mösskirch nachts uf der gassen spacieren gangen, hat ain pfaffen bei sich gehapt, war caplon zu S. Martin, hieß maister Hanns Hecker; haben beide die lauten geschlagen. Indess der pfaff die schanz übersehen,

ist mit seiner lauten an ain karren gestoßen, das die ainsmals zu trumern gangen. Das hat den Hecker so hoch verdrossen, das er in ainer ungedult die zerbrochen lauten von sich warf und sprach: «Wann dieser karch meins vetterns, ich wolt in zu stucken zer-5 hawen». Also het das hoffieren dieselbig nacht mit der lauten ain ende, muesten sich wider zu haus thon, dann sie mit ainer lauten nichs wisten mehr zu schaffen. *

Wie herr Wörnher freiherr von Zimbern die regalia und andere freihaiten bei kaiser Friderrichen dem driten widerumb 10 ernewert, auch von etlichen andern handlungen.

Es ist hievor anzaigt worden, das die regalia und pann uber das bluot von unverdechtlichen jharen von römischen kaiser und königen der freiherrschaft Zimbern, wie sie das von alter und guter gewonhaiten her[216]gebracht, und nit zu lehen, wie andern reich-15 stenden gebreuchlich, verlihen. Als nun herr Wörnher von Zimbern in die regierung komen, hat er die regalia, zugleich wie seine vorfarn, auch nit zu lehen empfangen, vermainet, ime mechte dardurch ain eingang, auch schmelerung und abbruch an obgedachter freihait begegnen; nichts destoweniger aber er die regalia gebraucht, der-20 halben er dann von seinen missgönnern bei kaiser Friderrichen dem dritten, als ob solichs Ir Majestat zu verachtung und verclainerung von im beschehen, angeben und dermaßen einbildt worden, das Ir Majestat ine, herrn Wörnhern, anno 1457 peremptorie an hundert mark goldes vor Ir Majestat und derselben hofräthen in sechs wo-25 chen und dreien tagen den nechsten zu erscheinen und, umb soliche misshandlung abtrag zu thuon, oder aber gepurlichs rechtens zu erwarten, citiert und erfordert. Durch was mitel nun das ernstlich furnemen des kaisers dozumal gemultert und angestellt, ist in vergeß komen, ich finde aber, als uber vierzehen jar hernach, namlich 30 anno domini 1471, ain reichstag zu Regenspurg gehalten, das herr Johanns Wörnher freiherr von Zimbern, iezgedachts herr Wörnhers son, solchen reichstag besucht und bei kaiser Friderrichen von seins herrn vatterns, auch seins vetterns, herrn Gottfrids, wegen umb bestettigung irer alten hergebrachten privilegien, guoten ge-35 breuchen und gewonhaiten solicitiert und angehalten hab, auch dozumal sovil zuwegen gepracht, das bemelter kaiser inen, auch iren

elichen leibserben die hochen gericht zu Mösskirch und Oberndorf, wie sie die von weilundt kaiser und königen und dem hailigen reich redlichen erworben, gnedigclichen widerumb confirmiert; dessgleichen das sie, ire hünderseßen und verwandten auf kain hof- oder landt-
5 gericht sollen furgefordert oder geladen werden, sonder desshalben in ewig zeit gefreit, wie die originalia, so noch verhanden, das außweisen.

Herr Wörnher freiherr von Zimbern ist gar ain guetiger, barmherziger herr gegen den armen leuten gewesen, wie solchs auß den
10 hernach volgenden handlungen wol zu sehen; dann als er auf ain zeit zu unser Frawen jenet der Ablach zu Mösskirch gewesen und allain wider in die statt gangen, hat er underwegen ain frembden mann, der im unbekannt, etliche ochsen treiben sehen, dess sich herr Wörnher nichts angenomen; allain wie die ochsen so miedt
15 gewesen und langsam gangen, derhalben sie in an seim gang geirrt, hat er mit aim stecken, den er ohne geverde in der handt gehabt, die ochsen geschlagen und die aus dem weg getriben. Desselben tags ist pottschaft geen Mösskirch komen, gemelte ochsen seien dieplicher weis empfiert, darumb der arm mann, so solchs gethon,
20 gefangen und verwart worden; und wie er vom vogt und andern ambtleuten desshalben beclagt, hat er nit geleugnet, sonder gesprochen, herr Wernhern von Zimbern hab im zu solchem diebstall geholfen [217] und im die ochsen helfen treiben. Wie solche antwurt herrn Wernhern angezaigt, hat er ain erbärmbde mit ime gehabt,
25 und dieweil sein widerparthei aufs recht nit getrungen, hat er inen die ochsen wider zu geben bevolchen und den armen mann haißen fur sich bringen und zu im gesagt: «Seitenmal kuntbar, das du die ochsen gestollen und ich sie dir hab helfen treiben, so will ich dich aufs pannholz (also haist ain gehulz bei Mösskirch) schicken, zwo
30 widden, uns baide daran zu henken, mitzubringen», hat in also ledig gelassen; der ist aber nit widerkommen, die widden zu bringen, sonder, als im dise genad bewisen, ist er in das Bayer zogen, alda er sich hinfuro so erlich und wol gehalten, das er ain reiche fraw sampt ainer wurtschaft uberkomen. Und uber etliche jhar
35 hernach ist herr Wörnher geen Bayern geritten und ungeverde underwegen bei disem wurt ubernacht beliben; der hat im alle ehr bewisen, sich in gehaim zu erkennen geben, auch zum höchsten der gnaden, im bewisen, nit unpillich sich bedankt. Es hat herr Wörn-

her ain vogt zu Mösskirch, Vogtherre genannt, gehabt, der ist ain tirrannisch, unbarmherzig mann gewesen. Zu ainer zeit hat im herr Wörnher bevolchen, ain block zu ainer gefenknus geen Wildenstain lassen zu machen, welches der vogt gethon; hat in aber so scharpf
5 lassen machen, das die zimerleut, so daran gewerket, und andere das unmült, unbarmherzig furnemen des vogts beredt. Solchs ist herrn Wörnhern furkomen; der hat den vogt fur sich berueft und desshalben ubel gescholten; darauf aber der vogt geantwurt, man mueße das ubel strafen und man kunde denen, so es verschulden,
10 nit kuechli bachen. Also hats herr Wörnher auf dizmal beleiben lassen. Unlangs hernach ist obgenannter Vogtherre aus verschulden von herrn Wörnhern gefengklich angenomen und der erst, der in den scharpfen block gesetzt worden; und wiewol er heftig fur solche gefengknus gebetten, nochdann hats in herr Wörnher nit erlassen,
15 sonder gesagt, es seie unbillich, das aim unbarmherzigen, strafwurdigen gnad und barmherzigkait mit werde gethailt. Also ist er, wie billich, mit seinem aignen gedicht gestraft worden.

Herr Wörnher hat seine burger und unterthonnen lieb gehabt, auch großen fleis furgewendt, sie bei iren hab und guetern zu er-
20 halten, weislich furbetrachtende, was nutz und wolfart das aufnemen der underthonnen, hinwider was nachthail und abgang aus verderben der armen leut ainer ieden herrschaft und oberkait begegnen mege, derhalben er ain großen verdruß empfangen, wo er seine burger zu Mösskirch, auch andere seine hunderseßen das ir zu ver-
25 thon erfaren. Damit er aber solch zechen, sovil im meglich, abstellet, ist er gewonnlich nach dem morgenessen am Markt zu Mösskirch gewest und die, so er täglichs in die wierts[218]heuser zur zech geen gesehen, hat er ubel gehandelt und ernstlich, von irem furnemen abzusteen, ermant, dardurch er erhalten, das vil [A 168a]
30 aus forcht und schrecken die zechen vermiten. Doch sein im etliche anzaigt, die, unangesehen seiner trewen warnung, das ir ganz uberflissig und gefarlich vertrunken und verthon haben; denen hat er den win in der stat Messkirch zu trinken an ain straf verpoten. Under denen aber ainer im nichts destweniger win bringen und den
35 vor seim fenster, das in der ringkmaurn gewesen, getrunken hat, vermainende, an solchem kain gepot geprochen zu haben. Als solchs herrn Wörnhern furkomen, hat er seiner dorhait gelacht und desshalben witers nichts gegen im oder andern, dieweil er seine

trewe handlungen wenig erschossen befunden, furnemen lassen.

Die Prediger zu Rotweil haben bei seiner zeiten die stiftung in irem closter, wie die dann von weilund seinem anherrn seligen angesehen, nit gehalten, sonder von tag zu tag abgeen lassen, darab
5 er nit wenig verdruß empfangen. Derhalben sein secretarium, Niclasen Uoln, beruofen lassen, dem hat er bevolhen, dem prior und convent darumb zu schreiben, doch solle er in solchem schreiben den munchen ain titl geben, damit sie weder glopt oder gescholten. Als nu das schreiben gestelt und im furbracht, hat er alle predi-
10 cata, die der secretari gemelt, als erwurdig, wurdig, gaistlich, andechtig und andere vernichtet und verworfen, mit anzaigung, sie seien nit erwurdig, nit gaistlich, nit andechtig, deren kains mög inen, sonder vill mer das widerspill mit warhait zugemessen werden. Und als der secretari weiter nit gewist, doch inen ainen titel sollen
15 schreiben, hat im zuletst herr Wörnher bevolhen, inen kain andern titel, dann «den gewichten» zu geben; dann [A 168b] solchen titel möge er inen nit nemen, seien auch damit weder gelopt oder gescholten; hat auch das schreiben also an die munch ausgeen lassen.

* [1409] Und furwar, so haben die gaistlichen der zeit ein
20 großen gewalt gepraucht und sich ires thuens vil übernommen, welches ich vil beispill des orts kunt einfueren, sonderlichen mit den munchen, die sich anstatt der demuet und gehorsame aller hochfart und neids [1410] beflissen, und dorft sie auch niemands erzurnen. Iedoch under vilen kan ich nit underlassen zu vermelden, was un-
25 mentschlicher thaten solliche gaistliche vätter wenig jar darvor geiebt, furnemlichen in Sachsen, und solchs hat die gestalt gehapt. Umb die jar nach Christi gepurt 1440 war ain domherr zu Halberstatt uf dem hochen stift, genannt herr Hainrich Quire, ein gelerter doctor der gaistlichen rechten. Sein brueder, doctor Ruedolf Quire,
30 war dombbropst uf gemeltem stift. Über etlich zeit ward herr Hainrich domdechan; do fieng gar ein strengs und gaistlichs leben an. Darneben so war er seinen domherren in allem, so dem gaistlichen wandel zugegen, ganz genahe ufsehen. Damit erlangt er aber bei dem mererthail domherren ein grosen neid und ufsatz; die theten
35 im allen widerdrieß, warin sie konten. Wie er das vermarkt und sahe, das ers nit wenden kunt, sonder leuchtlichen dem stift zer-

*

32 dem] hs. den.

ruttung wurde haben geschafft, do resigniert er die domdechanei grave Johann von Querfurt, mit gehelle des domcapitels, die ime mit guetem willen erlaupten und fro waren, das sie sein also mit glimpf abkommen. Damit verließ er auch sein domherrenpfrund
5 und ergab sich in die Carthaus zu Hildeshaim. Dieweil er aber ain gar strengs leben furt und der patter in der Carthus bald hernach mit todt abgieng, do ward er gemainlichen von inen zu irem patter und oberer erwellt. Aber er war inen auch zu streng und zu hert, welches sie dann unleidenlichen sein bedauchte. Insonderhait begab
10 sich ainsmals, das zwen conversen in der Carthus sich zertruegen, auch ainandern daruf schluegen. Das ersahe er ohne geferdt von seinem fenster, wolt gleichwol sein schweigen nit brechen, sonder allain mit aim finger trewet er inen. Darab erschracken sie baide so hart, forchten sein zorn, das sie sich entschlußen, seinen zorn
15 oder strenge straf nit zu erwarten, sonder vielen baide uber die mauren hinauß. Ohne geschicht aber fiel der ain in der flucht in ainen pronnen, das er ertrank. Do namen die Cartheusermunch den gueten patter gefengclichen an, als der an sollichem ellenden todt schuldig were, legten den gefangen. Also lag er im kerker
20 etliche jar, das sich niemands sein belude oder anname. Zuletzst ward er von etlichen munchen, die sein pflegen sollten, ußer erbärmbde uß der gefengknus gelassen. Wie er nun ledig, kam er wider geen Halberstatt ganz unerkannt von menigclichem, iedoch gab er sich grave Johann von Querfurt, dem er die domdechanei
25 hievor resigniert, zu erkennen, sprechend: «Ecce homo, homines reliqui, homines inveni». Der grave empfieng in ganz freuntlich, ließ ine wider klaiden und ganz erlichen halten. So baldt aber die Cartheuser zu Hildeshaim erfuren, das er zu Halberstat, waren sie ine mit aller ungestimb postuliern, des vorhabens, den gueten man
30 seiner flucht und ußtrettens halb weiter zu strafen. Der konte aber weder bei im selbs oder auch bei seinen gueten freunden an rath erfinden, sich widerumb bei inen zu stellen. Nichs destoweniger trangen die munch mit aller importunitet uf die straf. Es name sich aber seiner der bischof von Halberstatt an, dergleichen das
35 tumcapitel daselbs, wie abgonstig sie ime gleich darvor waren gewesen, dergleichen die herzogen von Sachsen und dann zuletst die ganz hoche schuel zu Erdtfurt, da er vor vil jaren het studirt und auch doctorirt. Dise alle mochten den gueten doctor kumerlichen

erretten und mit aller marter beim leben erhalten. Nach langer underhandlung wardt zuletsten getedingt, das er widerumb in die Carthaus solt und namlich in die Carthus geen Erdfort; da solt er die überig zeit seines lebens erlichen underhalten werden,
5 [1411] auch die universitet monatlich durch ire darzu deputaten visitiern und erkundigen, wie er gehalten wurde. Dem ward also nachkommen; aber er lebt in der Carthus nit gar ain jar. Vil vermainten, er het ain welsch suplin gessen, wiewol man das grundlichen nit wissen mögen. Wie er nun todt, do kunten die munch
10 iren großen neid und grimmes gemuet nochmals nit verbergen, dann sie wolten ine als ain abtrinigen und ungehorsamen an das geweicht nit begraben, sonder sein leib hinwerfen. Wie das der rector zu Erdtfort erfaren, name er seine doctores und mitregenten, auch gemainlich alle glider der hochen schuel zu sich, holeten in bei den
15 Cartheusern, den ließen sie ganz erlichen zu der erden bestatten. In aller rechtvertigung, als ime die munch nit verzeihen wolten und sich vast rimeten, er mueste seiner ungehorsame und ußdrettens halb ewigclichen verloren sein, sagt er inen ganz getröstlichen: «Non, impii, non sic, sed misericordiam domini in eternum can-
20 tabo». Ein groß exempel von den neidigen munchen; daher der weis churfurst, herzog Friderrich von Sachsen, da ein handlung wider die bettelörden furgefallen, mehrmals soll gesagt haben, er welte ringer und tröstlicher ein fursten des romischen reichs erzurnen, dann ain lausigen munch. Und aber sie sein gar ußer solcher
25 achtung kommen, dann sie von wegen irer großen müssbreuch und das sie selbs von irem alten rechten closterleben abgedretten, gar nahe in allen landen in den eusersten abgang gerathen. *

* [1231] Es hat herr Wernher freiherr zu Zimbern einsmals seiner diener, ein raisigen knecht, genannt Auberlin, befolchen, des
30 andern tags geen Costanz zu reiten, darbei aber nit bevolchen, was er daselbs handlen oder thon solle, sonder vermaint, der diener werde noch selbigs tags kommen und umb weiter beschaidt, was er zu Costanz verrichten solle, anhalten, welches aber nit beschehen, sonder der Auberle ist des andern tags morgens frue, ohne gefragt,
35 was er doch thuon solle, hinüber geen Costanz geritten, ist ubernacht alda bliben und des andern tags wider haimb geritten. Herr

*

15 ließen] hs. ließ.

Wernher hat in beschickt und befragt, was er zu Costanz außgericht. Aberle sprach, nichts, dann er kein andern bevelch von ime gehabt, dann allain, er sollte geen Costanz reiten; dem wer er nachkomen. Herr Wernher war gleichwol der sach nit wol zufriden,
5 iedoch muest er des schwanks und seins alten dieners schalkhait lachen, sagt zu im: «Das dich botz blater schende (also pflag er, der alt herr, zu schweren), du sollt mich ainander mal fragen und nit also ohne allen verrern beschaidt hinreiten!» Dem kam hinfuro der Auberle nach, und het sein herren in disem fall, das er ain
10 diener mit sattem beschaidt abfertigen sollte, wol erinnert. *

Dis capitel sagt von herrn Gottfriden freiherren zu Zimbern, was derselb für ain haushaltung und wesen gehabt, auch wie er in ain rechtvertigung mit Hainrichen von Clingenberg kommen.

15 Herr Gotfrid freiherr zu Zimbern, herr Wörnhers brueder, dem ist, wie obgehört, die under herschaft vor Walde zu seinem erbtail worden, darin er sich volgendts und namlich zu Seedorf den merer thail enthalten. [219] Er hat auch den undern hof zu Mösskirch gehabt, darumb er oftermals etlich monat daselbst gewonnt, nit
20 allain von seins brueders, herrn Wörnhers, wegen, sonder des gotzdienst halb, dann er von jugendt ain gotzförchtiger und vil bettender herr und der sich stetigs dahaim gehalten. Hat sich kainer turner, kains ritterspils oder jagens, dessgleichen sonst kainer weltlichen kurzweil oder gescheften angenomen, in somma, er ist ain
25 schlechter, frommer, alter teutscher Schwab gewest, und wiewol sein brueder, herr Wörnher, ain starker, grader, langer herr, so ist doch diser herr Gotfridt [A 169a] ain claine person gewest, und unangesehen das sein brueder nit mer dann ain ainigen son, noch dann hat er dahin nit mögen, das er sich verheiraten welle, beredt
30 werden, sonder ganz schlechtlich und parce, wie die alten Römer ain solchen haushaltung genennt, sich gehalten. Daraus erfolgt, das er nit ain claine parschaft zu wegen gepracht, die doch mererthails, als herr Johanns Wörnher, sines brueders son, hernach vertriben und verjagt, widerumb verthon ist worden. Man sagt, als er auf
35 ain zeit zu Möskirch im undern hof gewest, hab er aus einfalt

viertausendt guldin an gold in ain speenhaufen, so one geferd im hof gestanden, verborgen. Nu hab seiner mägt aine, als sie spen fur die öfen holen wellen, sollich gelt in aim sack gefunden, das herr Gotfriden gepracht und gepetten, hinfuro das gelt in pesserer
5 verwarung zu haben, auch sie und andere eehalten damit nit zu versuchen. Ich find auch, das er herr Wörnhern, seinem brueder, achttausendt guldin in gold anno domini vierzehenhundert zwaiundfunfzige gelihen hab. Und wiewol er nie verheirat, seind im doch vill kinder geschenkt worden, deren ainstails döchtern hat er in
10 frawenclöster gethon, ain tochter Lorenzen Munzern verheirat, ain son hat er zu ainem priester geordnet; der hat volgendts die pfarren zu Messkirch und Oberndorf, wiewol er nit vil lobs darvon erlangt, ain gute zeit versehen. Noch hat er ain ledigen son gehabt, Hainrich gehaißen, aus dem, als er erwachsen, ain beschei-
15 der, wolberedter mentsch worden, unangesehen das er sein geschicklichait nicht, wie seinethalb die notturft erfordert oder ime nutzlich gewesen, sonder zu seinem verderben hat angelegt.

[A 169b] Herr Gotfrid aber ist ain gutiger, barmherziger herr uber sine underthonen und armen leut gewest, der inen mermals
20 gulten und schulden, so sie sich irs unvermögens bei im erclagten, gutwilligclichen geschenkt und nachgelassen, inen auch nach allem seinem vermögen fruchten und anders furgesetzt und gelihen, darfur im doch merthails wenig wider worden. In soma, so in seine armen leut angesprochen, hat er inen nichts versagen können, son-
25 der sie in iren noten und anligen selbs gehört, inen auch getrewlichen in iren beschwerden, sovil im möglich, beraten und beholfen gewest.

Umb dise zeit und auch hernach haben die edelleut vom Stain, genannt von Staineck, das schloß Urslingen sampt seiner zugehörde und dem hof, genannt der Ramstain, auch Schenkenberg das schloß
30 und Epfendorf das dorf, mit mertails [220] derselben zugehörden ingehabt. Die haben nu dem apt von Pettershausen in denen zehenden und lehenschaften sampt etlichen höfen und guetern daselbst, im Neckerthal gelegen, unangesehen das sie des gotzhaus lehenleut gewest, vil irrung und eintreg gethon, dardurch apt Martin von
35 Petershausen mit seinem convent sich entschlossen, seitmals sie in täglicher unruhe mit den unruebigen edelleuten standen, inen auch die gueter vom gotzhaus zu weit entlegen, die von handen zu lassen und zu verkaufen. Dieweil dann diser zeit herr Wörnher freiherr

von Zimbern in sonder guter nachparschaft mit gedachtem apt und dem convent, haben sie solche stuck und gueter [A 170a] niemandts bas, dann der freiherrschaft Zimbern vor Waldt, gunnen wellen, derhalben mit herr Gotfriden freiherrn von Zimbern, dem dise gue-
5 ter ganz wol gelegen, sich eingelassen. Der hat bemeltem gotzhaus den kirchensatz zu Epfendorf, die lehenschaft der pfarr und fruemes daselbst, mer die lehenschaft am schlos Schenkenberg, alles am Necker gelegen, item die zehenden der dörfer und weiler zu Epfendorf, Dalhausen, Bösingen, Urslingen, Rambstain und Harthausen,
10 sambt etlichen höfen und guetern, zu Epfendorf gelegen, und den aignen leuten abkauft, und ist der kauf umb funfhundert guldin reinisch in munz, mit bewilligung und zulassen bischof Otten von Costanz, beschehen; actum zinstags post oculi anno vierzehenhundert neunzige. Solche zehenden, lehenschaften und gueter hat hernach
15 herr Gotfridt die zeit seins lebens mit guter rhue ingehabt, das er in kain span mit dem alten Conradten vom Stain, seitmals sie von jugend auf ainandern gekennt, auch vil kurzweil und gesellschaft zusamen gehabt, komen. Nach desselben Conradts absterben haben seine zwen son, Wolf Schwenninger und Wolf Sigmundt, alle irs
20 vatters erbschaft, wiewol er iedem ain schlos und dorf, auch ains zimlichen vom adels narung verlassen, in kurzen jarn dermaßen verschwent, das sie baide in großer armuot, der letst aber under inen, Wolf Sigmundt, als er den hunger leiden mußen, ist er von herzog Ulrichen von Wirtenberg geen Maulbrunnen verpfrindt worden,
25 ellendclichen gestorben und verdorben sein. Obgemelte [A 170b] lehenschaft des kirchensatz, der pfarr und fruemes zu Epfendorf sampt angezaigten zehenden sein noch heutigs tags der herrschaft Zimbern vor Wald einverleibt. Wohin dann die lehenschaft des schlos Schenkenberg sambt dessen zugehörden verwent, auch wie
30 damit gehandelt, davon wurt hernach an gepurlichem ort meldung gethon werden.

[A 171a] Welchermaßen die edlleut von Fridingen ab Kreehen und andere auf herrn Wörnhern freiherrn von Zimbern, sein bruoder, herr Gotfriden, und ire underthonen geraubt und an-
35 griffen, auch wie solchs widerumb sein endtschaft erraicht.

[221] Ungevarlich umb die jar nach Christi gepurt vierzehen-

hundert achtundsibenzige haben sich vill irthumb und handlungen der edlleut von Fridingen halb im Hegow und der Höre zugetragen; dann bemelte edlleut heten Kreyen das schlos, auf söllichs sie als unverträgliche leut sich dermaßen verließen, das sie auf 5 menigclich straiften und raupten, und insonderhait als Österreich und Wurtenberg domals in spennen, hengkten bemelte Fridinger und ire helfer sich an Osterreich, schriben grave Eberharten von Wurtenberg dem eltern, auch seinen räten und verwandten ain vecht zu, griffen auch damit an, derhalben derselb graf Eberhart 10 von Wurtenberg anno vierzehenhundert sibenzig neune mit hörscraft in das Hegaw gezogen und Kräen belegert, darneben auch sich den Megtberg, dem haws Osterreich zugehörig, zu pawen und wider seine widerwertigen zu befestigen understanden. Nu besorgt aber herzog Sigmund von Osterreich, ob sach, das grave Eberharten die schanz 15 im Hegaw geraten, das er den Megtberg bevestigen oder aber Kreen erobern möchte, das es dabei nit beleiben, sonder sich noch weiter und [A 171b] mer underfahen möchte, derhalben er herr Mangen von Absperg, ritter, der dann der zeit ain verrumpter kriegsman war, mit ainer treffenlichen anzal zu ross und zu fuoß 20 ins Hegaw verordnet, mit bevelch, dem von Wurtenberg wo möglich abbruch zu thon und an seinem furnemen zu verhindern. Derselbig herr Mang enthielt sich mertails mit seinen reutern zu Ratolfszell am Undersee. Im beschach große hilf allenthalben aus den osterreichischen erblanden, die im zuzogen, dardurch er sich merk- 25 lichen sterkt. Nu waren der zeit herr Wörnher und herr Gotfrid, geprueder, und herr Johanns Wörnher, all freiherren zu Zimbern, osterrichische lehenleut und, ausgenomen herr Gotfridt, diener, darneben aber herr Johanns Wernher auch wurtenbergisch, und war vor etlichen jarn darvor ain abred beschehen, also das genannte 30 freiherrn aus bewilligung herzog Sigmundts sich wol in dienst der graven von Wirtenberg begeben mögten. Derhalben dann, als der obgenannt von Wirtenberg anzog, beschrib er herr Johannsen Wörnhern, personnlichen mit ainer anzall pferdten sich zum haufen zu verfuegen. Hierauf schickt im herr Johanns Wörnher etliche pferdt 35 belib aber mit seiner person anhaimsch, in ansehung das er per-

3 Kreyen] s. Schönhuth, Die Ritterburgen des Höhgau's, 2. Heft, s. 1 ff.
12 Megtberg] s. Schönhuth a. a. o. s. 13 ff.

sonnlich wider herzog Sigmunden, seinen lehenherren, nit ziehen wolt; auch vermaint er, hiemit obangezogner abrede nit zuwider gelept oder gethon haben. Uf sollichs schrib herzog Sigmundt her Gotfriden von Zimbern, ermant in seiner lehensphlicht, mit beger, 5 wann seine hauptleut ine ervordern, das er nach seinem vermögen aufsein und denselben zuziehen, auch ob sie [A 172a] öffnung in seinem thail der veste Stoufen begeren wurden, das er inen die gestatten und sie darinnen enthalten solt. Gleich in monatsfrist darnach ward er dermaßen, wie iezgehört, von herr Mangen von Absperg geen Ra- 10 tolfszell zu erscheinen erfordert. Das wolt nu herr Gotfrid nit thun, mit anzaig, ob er gleichwol ain lehenmann, vermaint er doch dessen pillich uberhaben zu sein, in ansehung das seine vorfarn ain lange zeit die osterreich[222]ischen lehen ingehabt, dermaßen aber nie ervordert worden, mit dem erpieten, soverr in der herzog deshalb 15 anforderung ihe nit erlassen, vor den osterreichischen lehenmannen furzukommen und die mit recht erkennen zu lassen, was er doch seiner lehen halben ze thun schuldig. Hierauf herrn Gotfriden vil unrue und schadens ervolgte; dann wiewol im der herzog dise handlung weiter zu kainen ungnaden gedachte, die auch also one ver- 20 nere erörterung ersitzen belibe, nicht destoweniger aber warde durch pratiken und anstiften der osterreichischen obersten und hauptleut die sach dahin gericht, das die edlleut von Clingenberg ainstails, wiewol die im mit etwas sipschaft verwandt, ine, auch seine underthonen zu Hilzingen, alles im schein, als ob sie die reüter und 25 ander kriegsvolk vor solchem nit abhalten kinden, angriffen und beraupten; wiewol vil geschriften von baiden thailn ausgiengen, darin sich Clingenberg vil guts erpotten, im werk aber vil anderst befunden. Was dann die Clingenbergische uberließent, warde durch Hannsen von Fridingens gesinde ab Kreehen, die nit allain 30 auf Zimbern, sonder auf Wurtenberg und den merertail nachpaurn und umbseßen raupten, ufzuckt [A 172b] und hingenomen. Darneben seitmals herr Johans Wörnher freiherr von Zimbern grave Eberharten von Wurtenberg etliche raisigen, wie obgehört, vermög obangezogner abred zugeschickt, wiewol die baide alten herrn, herr 35 Wörnher und herr Gotfridt, geprueder, personnlichen anhaimsch beliben, auch in diser handlung nit begriffen, so muesten sie doch

*

9 Absperg] AB Hapspurg.

sich alle vor Hannsen von Fridingen und seinem anhang, der dann den osterrichischen rucken wol befande, täglichs besorgen, welcher dann, ehe und zuvor Kreen von grave Eberharten von Wurtenberg belegert, die herrschaft Messkirch schädlich mit nom und brandt 5 angriffen. Dozumal haben herr Wörnher von Zimbern und her Johanns Wörnher, sein son, getrewlichen zu iren herschaftleuten gesetzt und die pess gegen dem Hegaw und Madach mit letzinen, geschlegen und anderm verwart, auch etlichemal die feindt von solchen werinen widerumb zurugk in die flucht gestochen und geschla-10 gen. Nichts destominder haben sie baid mit grave Rudolfen von Sulz, osterreichischem obersten, gehandlt, demnach sie der vecht mit nichten verwandt, das er dann mit denen Fridingern und irem anhang verschaffen, ob sie etwas ansprach an sie oder ire underthonen, das dann solichs mit recht, darumb sie vor herzog Sigmunden 15 von Osterreich furzukommen sich erpieten theten, und nit dermaßen gewaltiger weis austragen. In somma, dise unsicherhait und uberfaal der Fridinger werte so lang, das grave Eberhart von Wurtenberg ins spil kam; der belegert Kreen, wie obgehört, bis zuletst durch underhandlung etlicher fursten der von Wurtenberg abzoge. Do 20 ward die handlung [A 173a] endtlich anno vierzehenhundert und achtzige zwischen Osterreich, Wurtenberg, den Fridingern und andern partheien hingelegt und vertragen. In somma, wem schaden beschehen, der muost [223] den haben und ward zugleich aufgehept; also muosten herr Wörnher von Zimbern und herr Gotfridt, 25 sein brueder, sampt iren underthonen ires erlitnen costens und schadens auch zufriden und one clag sein.

Unangesehen aber das Hannsen von Fridingen domals sein unruhe und unpilliche handlungen nit gar one schaden hingangen, nochdann haben sich hernach seine nachkommen widerumb empört, 30 insonderhait Benedict von Fridingen hat bei seinen zeiten so große rauberei triben, das er im damit den schwebischen bundt auf den hals geladen. Der hat in anno fufzehenhundert zwölfe uberzogen, im schloß Kreen belegert und in wenig zeit mit solchem ernst genöt, dardurch er in ain solche forcht und angst kommen, das er 35 bei nechtlicher weil sich aus dem schloß gethon und durch hilf der

*

33 Kreen] über die belagerung und zerstörung des schloßes s. die gedichte bei Gödeke, Grundriß s. 256.

wäldt etc. darvon kommen. Als die diener sein hinflihen vernomen, haben sie dem pundt das hus aufgeben. Dermaßen ist Kräen sampt seiner zugehörde durch verschulden dises Benedicts von der Fridinger in des schwebischen pundts hand und gwalt kommen. 5 Der hat das schlos und den berg dem haws Osterreich ubergeben, die gueter aber, darzu gehörig, seindt etlichen vom adel im Hegaw, den glaubiger die beschwerden jerlichen darvon zu richten, zugestelt worden. Hernach sein die zugehorige dorfer und gutere mertails darvon kommen, der weniger tail darbei pliben. Dieser zeit ist 10 es in herr Hans Jacobs Fuggers handen, hat das bei wenig jaren von Wolfen von Homburg erkauft, und sicht im gleich, als ob er das ungelegenhait halb auch nit lang behalten werde.

[A 173b] Wie herr Wörnher freiherr von Zimbern mit Werdenberg des jagens halb vertragen worden, auch von hern 15 Johannsen Wörnhern und seinen kinden, dessgleichen wie herr Wörnhers gemahel gestorben.

Es haben die graven von Werdenberg als inhaber der graveschaft Veringen, dahin alle ire forst und forstliche oberkaiten anfenglich gehörig gewest, des jagens, auch der vorst halben mit 20 der freiherrschaft Zimbern sich vertragen, daruber ain verschreibung, wie sollichs zu baiden thailn gehalten werden soll, aufgericht. Welcher gestalt es aber dozumal vertragen und zu welches freiherrn von Zimbern zeiten das geschehen (zu achten, bei leben herrn Johannsen des eltern), ist, angesehen das der mererthail der alten brief, 25 auch freihaiten verloren und aus der dechtnus kommen . . .; aber zu wissen, das die freiherren von Zimbern als inhaber der herrschaft Meskirch im Faul[224]brunnen, gar nahe geen Sigmeringen, also das der alt grave Hanns von Werdenberg die hundt mermals im schlos zu Sigmeringen, wann Zimbern gejagt, laufen hören, zu ja- 30 gen gehapt, derhalben sich bei zeiten herrn Wörnhers, dessen leben und handlungen wir iezundt beschreiben, abermals jagens halben irthumben begeben. Damit nu die herschaft Zimbern mit Werdenberg nicht wie vormals in unainigkait wuchse, des dann ire hinderseßen und armen leut hochlich entgelten heten mueßen, haben baider theil

8 Hernach] bis schluß des capitels von anderer hand geschrieben.

freundtschaft, insonderhait [A 174a] grave Haug von Montfort, grave Jos Niclas von Zollern und herr Eberhart truchseß von Waldtpurg, ritter, dise handlungen hinzulegen sich underwunden, auf sollichs täg angesetzt und die spenn mit baider thail, nemlich herrn Wörn-
5 hers und grave Hansen von Werdenbergs, vorwissen und gutem willen freundtlichen und guetlichen hingelegt, also das Zimbern aus freundtschaft und zu erhaltung guter nachpurschaft ains mindern bezirks, genannt «der eng krais», sich benuegen lassen, nemlich das herr Wörnher von Zimbern und seine erben, mannsgeschlecht,
10 furohin von Vilslingen dem capellin geen Kalchprunnen und von dannen uber Sprenglers brüel hinaus geen Menningen und die Ablach auf geen Messkirch, von dannen den rechten weg hinauß geen Oberstetten und Hainstetten in den Nußpoum, aus dem Nußpaum die alten straßen hinab geen Mittelbronnen und von dannen widerumb
15 geen Filslingen in das capellin (welcher bezirk iezundt «der eng krais» genannt wurdet) den vorst haben, verlihen, besetzen und entsetzen, erlauben und verpieten mögen, one verhinderung grave Hannsen von Werdenbergs, seiner erben und nachkommen. Ferner hat grave Hanns von Werdenberg fur sich, seine erben und nach-
20 kommen auf ernennten tag bewiligt, das herr Wörnher von Zimbern, auch alle, dieweil seine leibserben und nachkommen, mannspersonen, verhanden, hinfuro zu eewigen zeiten jagen sollen und mögen nach irem willen, on verhinderung und irren deren von Werdenberg, irer erben und nachkommen, in denen kraisen, so in dem vorst zu
25 Sigmeringen gelegen sein, nemlichen von Menningen geen Rinkenbach, von dannen geen [A 174b] Buffenhoffen, und dann den weg hinaus geen Rast, von Rast hinuber geen Sauldorf in die Rinderspeck, von dannen die Ablach auf in Eglinsmilin, von Eglinsmilin geen Madach in den hof, aus dem hof in das kirchlin zum hailigen
30 creuz, von dannen den bach hinauf gen Holzen in den furt, daraus den bach hinauf geen Oberschwondorf in die Linden, darnach geen Tanningen in die Linden, von Tanningen geen Grundel-[225] buch in den hof, darnach geen Kallenberg in den graben, daraus den steig hinein in sant Jergen kirchen bei Buchen, außerhalb der-
35 selben kirchen die alten straßen hinab vor dem dorf geen Hainsteten in den Nußpoum und dann von Hainstetten den weg herein geen Messkirch: was innerhalb disen zirken und kraisen gelegen, das solchs herr Wörnher von Zimbern, wie obgesagt, und seine

erben mit jagen wol gepranchen mögen. Sollichs ist ungevarlich der vertrag, den baide thail mit guotem willen eingangen, von grave Haugen von Montfort, grave Jos Niclasen von Zollern und herrn Eberharten truchseßen von Waldtpurg, ritter, als tädingsleuten, im 5 jar als man zellet nach Christi unsers lieben herrn gepurt vierzehenhundert drewundsechzige, aufgericht und gemacht worden.

Nach solchen handlungen, als herr Johanns Wörnher von Zimbern gepurlichs alter erlangt, hat sein her vatter, herr Wörnher, weislich bedacht, dieweil er iezundt alt und unvermugenlich, 10 und obgenannter sein ainiger son, auf dem nammen und stammen stuende, noch ledig, denselben eerlichen und seinem herkommen nach zu verheiraten, derhalben er im grave Wilhelms von Otingen und fraw Beatricis freinen von Bern dochter, fröle Margrethen, [A 175a] vermehelet, anno domini vierzehenhundert vierundsibenzige. 15 Die hochzeit ward zu Ravenspurg gehalten, und glich hernach hat fraw Margreth vermög der heiratsnötl vätterlichs, muetterlichs, bruederlichs und was von der grafschaft Ötingen an sie kommen möcht, erbthails, bis an ain ledigen anfaal, verzig vorm landtgericht zu Weingarten gethon, und ist der alt herr Wörnher ir vogt ge- 20 west, in beisein herrn Johann Wörnhers, seins sons, auch grafe Wolfen von Otingen, welcher dann von wegen seiner gepruеder, grave Friderichs und grave Hannsen, disen verzig angenommen hat etc.

* [1234] Es ist zu wissen, das die grevin von Öttingen, so herr Johanns Wernher freiherrn zu Zimbern vermehelt, nach absterben 25 ires herrn vatterns, grave Ulrichen, und irer fraw muetter, der von der Laiter, als sie auser den kuntlichen jharen kommen, von herr Hanns truchseßen von Waldtpurg, landtvogt in Schwaben, der, dem ir eltere schwester verheirat, erzogen worden. Bei dem ist sie etliche jhar gewesen, und als der heirat zwischen ir und herr Johann- 30 sen Wernhern abgeredt, hat herr Wernher freiherr von Zimbern der alt, herr Johannsen, truchseßen, dem landt[1235]vogt, zu gefallen bewilliget, das die hochzeit seins sons zu Ravenspurg sollte gehalten werden, als auch beschehen; und bald hernach ist die haimfierung nit zu Mösskirch, sonder zu Pregenz gewesen, alda 35 dann selbiger zeit der alt herr sein haimwesen und das ampt inhett.*

* [1290] Es ist davornen angezaigt worden, das herr Johanns truchseßen von Walpurg gemahl ir schwester, frole Margrethen grefin von Öttingen, etliche jhar bei ir erzogen, und ist herr Hanns

truchseß dozumal landtvogt in Schwaben gewesen und hat den
mererthail uf dem schloß zu Ravenspurg hausgehalten. In der weil
hat herr Hanns, wie er dann ain gotzförchtiger, christenlicher alter
herr gewesen, ain caplon stets bei sich gehapt, ain fromen alten
5 pater. Derselbig hat die edlen und ander knaben under seiner disciplin
gehabt, und wie dann die jugent der straff wol bedarf, bekam
er von den knaben ain großen haß. Als aber der pfaff seim herren
uf ain zeit im schloß zu Ravenspurg mess halten sollt und gleichwol
vil frembder leut von herrn und frawenzimmer vorhanden, do
10 war einer under den knaben, so zu altar dienet, der heftet dem
gueten priester die alb und das lang badhembt mit ainer gluffen an
ainandern; dann wie es [1291] sommers zeit und ganz haiß wetter,
do trueg der guet herr kaine hosen an und versahe sich auch kainer
solchen boshait. Also nach beschehner mess und der priester
15 die alb abziehen wolt, do gieng das badhemmet darmit, straift also
das hembt und die alb samenthaft uber den kopf in gegenwurte der
frembden herren und frawenzimmers. Die sahen dem gueten alten
priester alle in feuraubendt. Die frembden leut lachten wol alle
darzu, aber der alt herr Hanns, truchseß, schampt sich der sach nit
20 wenig. Was dann dem knaben zu lone sei geschenkt worden, das
hat er baldt behalten, zu achten, der pfaff hab ime ain gueten
langwurigen denkzedel angehenkt, wie wol billich ist gewesen.

* [1356] Über vil jar hernach hat ain bischof und cardinal von
Trient, war ain freiherr von Madrutsch, sampt seinem weltlichen
25 brueder, herr Niclasen, und desselben weib und allem frawenzimmer
auch in ain sollichen spiegel sehen mueßen; das ist unferr beim
Collman beschehen, zwischen Brixen und Trient. Hat bemelter cardinal
einsmals geen Prixen geraist, hat aber ain seumer vorgeschickt
mit zwaien legelen Reinfahl oder ains andern kostlichen
30 welschen gedranks. Dem selben seumer ist des cardinals kurzweiliger
rath, der Simon Rast, entgegen kommen und ußer den legeln
zu drinken begert. Der seumer hat sich gewidert; darab het Simon
ain verdruß und, damit er sich an ime rechen konte, do
saumpt er sich nit lang, sonder ain zugelen, das er unegeferdt an
35 der nechsten legel ersehen, zuckt er, das dem gueten seumer nit
mehr wardt, dann das er ain finger in das loch gesteckt und fur-

*

19 schampt] hs. sampt.

gehept. Der Simon wardt nit faul, gefaret an der andern legel auch ain zugelen, das zuckt er auch; damit schafft er, das der kerle mit der andern handt auch mit aim finger furhub. Wie er nun mit baiden henden also gefast und sich nit weren konte, so schneit im 5 der Simon [1357] die nestel an hosen eilends ab. Dem gueten mann fielen die hosen under die knie herab, und dieweil er gar ain kurz hemmet anhet, das dannocht aller zerrissen und voller löcher war, so kont er sich so wol nit hueten oder bewaren. Der cardinal sampt dem frawenzimmer und aller messanei, so gleich hernach 10 kommen, sahen im das hinderthail und auch an die schellen, darauß nit ain clein gelechtert volget. Was diser Simon Rast, der vil jar bei dem cardinal gewest, sonst fur wunderbarlicher hendel getriben, darvon wer ain besonders capitel zu schreiben. *

Bemeltem herren Hannsen, truchseßen, ist im nechstvolgenden 15 winter ein sach begegnet, die der gedechtnus wol wurdig und nit ist zu vergessen. Den selbigen winter ist er seiner gescheften halben hinauf geen Truchburg zogen und etliche zeit alda beliben. Mittlerweil ist seiner wachter ainer zu im kommen, der hat im in vertrawen anzaigt, waverr er des lebens und in ander weg von im 20 gesichert, oder das im nichs args hernach geen solle, so hab er im was furnembs zu berichten und zu verwarnen. Solch begern hat im herr Hanns bewilliget und zugesagt, darauf ain wissen begert, was es doch seie. Also hat der wachter ine gebetten, er, herr Hanns, welte hinfuro des nachts sein cammer und gemach wol beschließen 25 und vermachen, dann er sei mermals des willens gewesen, soverr er nachts in die cammer het kommen kunden, ine im bet umbzebringen; darumb welle er ine gebetten haben, das gemach hinfuro wol zu verwaren, dann er hab desshalben nachts große anfechtung. Also hat im herr Hanns, truchses, gueten glauben gehalten, ine seins 30 lons bezallt und mit allen gnaden geurlaubt. Das ist ain groß exempel, so menigclich zu herzen fueren soll und Gott getrewlichen bitten, das er uns vor allen anfechtungen des bösen feinds gnedigclichen behueten und erlesen welle. *

* [1430] Ein gleicher fal ist graf Hannsen von Sonnenberg zu 35 Wolfegk begegnet; also hat er den wachter, wie er anzaigt, das im nachts so seltzame fantaseien furkommen und abentheurige anfechtung hab, geurlaubt und hinziehen lassen, dann wer wollt aim sollichen kunden vertrawen? So gibt auch die nacht, die fur sich selbs

der sunden und aller besen stuck ain rechte nebelkapp ist, gute steur zu allem unrat, dann sie des besen finds, welcher ain vatter der lugin und der finsternus, werkung und fur sein reich mag geachtet werden. *

5 * [1242] Bemelts herrn Johannsen Wernhers freiherren zu Zimbern des eltern fraw muetter, die grevin von Kirchberg, hat ain sondere anmuetung gehabt, die air außer gesottnen hennen zu essen, wie dann etwan ain mentsch zu ainer speis mehr naigung hat, dann zu ainer andern. Dargegen aber hat des iezgenannten herr Johanns 10 Wernhers gemahl, die grevin von Öttingen, kain willen zu solchen gesottnen airn. Begab sich aber uf ain zeit, als gemelte zwo grevinen bei ainandern zu Mösskirch ob aim disch saßen und ganz frölich, ward under andern drachten ain faiste versottne hennen ufgetragen. Als nun dieselbig hennen verlegt, wolt die alt fraw, 15 herr Johannsen Wernhers gemahel, ir sonsfrawen das ai außer der hennen furlegen, des sich aber dieselbig ußer scham wideret. Nachdem sie aber in kurze darfor schwanger worden, het sie unangesehen ires beschehnen vorigen abschlags und geprengs, wie dann vilmals von den weibern gebraucht wurt, das ai gern gessen. Das 20 facht sie ainsmals so hoch an, das ir die treher über die backen abliefen. Wiewol dessen niemandts gewaret, so dorft oder wolt sie das nit haischen oder sagen. Wie nun die alt fraw den ersten bissen vom ai in mundt nimpt, empfacht ir sonsfraw ain solchen schrecken darab, das sie hündern disch unversehens nidersank und 25 ir onmechtig wardt. Es erschrack dessen menigclichen ob disch, insonderhait aber ire alte schwiger, die grevin von Kirchberg, die hett ein groß mitleiden mit der sonsfrawen, und so baldt sie aber die ursach dises gehen zufalls von etlichen, die am disch, die der sach war genomen, bericht, het sie noch mehr betaurens mit ir. 30 Derhalben die guet alt fraw hernach außer herzlichem wolmainen allenthalben guet hennen mit den airn ließ bestellen, die warden mit allem fleis zuberait und die air der jungen frawen furgelegt. Aber dieselbig het hernach kain lust mehr darzu und, wie man sagt, hat sie nacher kein nachfrag oder begirde zu solchen airn 35 nimmermehr gehabt, daher dann die rede des alten graf Josen Niclausen von Zollerns, des Natterers, entsprungen. Derselbig, als er

*

21 Wiewol dessen] hs. Wiewol sein dessen.

vilmals zu dem alten herr Wernhern von Zimbern raisete, pflag er ob disch in schimpf zu sagen: «Junge schwester (also nampt er die grevin von Öttingen, herr Johannsen Wernhers des eltern gemahel), ich sitz nit gern bei dir zu disch, es kan sich niemands uß dir
5 verrichten, ob du schwanger, oder was du gern essest; ich sorge nur etwann zu essen, darzu du mechtest lust und willen haben.» [1243] Gleichergestalt hat über vil jhar hernach sein urenkel, auch graf Jos Niclaus gehaißen, mehrmals gesagt, er welt lieber bei aim fendlin landtsknechten sein, dann bei ainer schwangeren frawen ob
10 disch sitzen, dann do wisse niemands, was sie gern essen oder nit. Aber vor Metz, als er bei kaiser Carlen ein hauptmanschaft versehen sollt, war er nit der mainung, insonderhait so was wider die feindt zu handlen oder bei der wacht sein sollt, do ist zu glauben, er het gehörte jactantiam hindangesetzt, sich die schwangern wei-
15 ber nit so hoch irren lassen, were mit guetem willen bei inen bliben. *

* [1294] Die herzogin Eufemia von Munsterberg, so grave Friderichen von Otingen gehapt, sol ein zungen gehapt wie ein habbich und gar ubel reden kunden, daher nachmals gesagt wor-
20 den, ire erben, kinder und kindskinder reden schwarlichen, wie sich dann bei denen schenken und herren von Limpurg der linia von Gailndorf des wol beschaint, die heftig in der rede lurken. Spricht man, es kom doher, gleichwol etliche descendenten von dieser herzogin abkommen, die nur zu viel reden und niemands vor
25 irem geschwetz sicher oder unbesudlet ist oder mag pleiben. *

Herr Johans Wörnher hat sein gemahel vier jar gehabt, das er kain son von ir bekommen, sonder hat im vier tochtern nach ainandern geboren, namlich Anna, Ferena, Kunigunda und Katharina, derhalben der alt herr, sein herr vatter, ain lange zeit ganz kom-
30 merhaftig gewest, besorgendt, sein nam und stam wurde zu grundt geen. Zudem ist im auch ain sonder herzlaidt durch das absterben seines gemahels, der grevin von Kirchberg, begegnet, welche im anno domini vierzehenhundert achtundsibenzige mit tod abgangen. Solchs hat sich dermaßen zugetragen. Er, herr Wörnher, ist in
35 iezbemeltem jar gescheften halben zu herzog Sigmunden geen Insprugg geritten und lang auspliben. Mittlerweil aber ist sin [A 175b] gemahel krankhait halben, die doch nit tödtlich, gen Ober-Baden mit sampt iren edlen jungkfrawen, edlen knaben und anderm ge-

sind gezogen. Als sie aber auf ain zeit im Stadthof, darin sie zu herberg gelegen, im bad gesessen und durch die naturliche werme des badts wol wider zu kreften kommen, hat sie Sixten von [227] Hausen, so der zeit in paige weis von herrn Wörnhern, irem her-
5ren, auferzogen worden, berueft und, damit sie die zeit vertribe, mit im den neunten stain gezogen; der sich, als dozumal noch ganz jung und kindtlich, leicht durch verlurst zu ungeduldt bewegen ließ, des die jungkfrawen, auch andere, so zusahen, wol lachen möchten. Indes, als angezaigt worden, man hab trauben pracht,
10hat sie von stund an bevolhen, man soll ir etliche bringen, welches beschehen; hat sie onerlesen ainen darauß genommen und darvon gessen. Als sie aber des trubens in der handt nit besonders geachtet, ist ain clains gelbs wurmblin, zugleich denen regenwurmlin, aus dem trauben krochen, der hat sich umb iren clainen finger, den
15man den goldtfinger nempt, an der linken handt geschlagen und angehenkt. Wie sie sollichs gewar worden, hat sie obernennten Sixsten von Hausen gehaißen, ir das wurmblin ab dem finger zu thun. Sobald sollichs beschehen, ist ir gleich so whe worden, das sie vom spill glassen und von den jungkfrawen, auch andern, die
20auf sie gewartet, auf ain bet tragen worden; und eilendts hat man aus irem bevelch gen Zurich, so nit uber ain deutsche meil davon gelegen, nach aim medico geschickt. Dergleichen hat sie irem son, herr Johansen Wernher, und seinem gemahl eilents geschriben vermög einer missif des inhalts: «Mein muetterlich trew
25und was ich guts vermag, herzlieber son und herzliebe dochter! Wissent, das mich ain wurmle außer ainem trauben an ainem finger verunrainet, und das sich dasselb geiblet hat, das ich ganz betligrig und aller dingen fast krank bin und schwecher, dann ich euch schreiben und erbieten kan. Darumb, herzliebe kundt, so wellen
30nit lassen, ir wellen mir gewisse pottschaft thuon und mich bei derselben wissen lassen, wie meine herzliebe kundt, die jungen, leben, dann mich herzlich übel zu euch und nach inen verlanget. Doch erschreckent nit zu übel, und vor allen dingen so lassen mich von der jungen kunder wegen wissen. Geben zu Baden an montag unser

*

1 Stadthof] AB Standthof, vgl. Zedlitz, Balneographisches Hand- und Wörterbuch s. 354. 3 227] auf s. 226 stehen die wappen von Zimmern und Öttingen. 24 Mein] bis gewest [429, 15] fehlt in A.

lieben Frawen abent nativitatis anno 1478.» Ich kan nit underlassen, die ander missif auch zu inserieren, des inhalts: «Herzlieber son! Wiß, das sich mein sach also ublet, das ich nit mer trosts hab, dann mich Gott dem allmechtigen zu bevelchen; in dessen ge-
5 walt bin ich iezo gefangen, der mag nach seinem göttlichen willen mit mir wurken; den ich hab mich mit allen sacramenten christenlich versehen lassen, ilendts auf dise nacht, das ich nit wais, wie sich meine sachen biß morgen werden schicken. Darumb so laß dich alle deine gescheft nit irren, sonder schick mir von stund an
10 meinen ablaßbrief, wie es gang, das ich ine bei mir hab. Versihe mir das zum bösten und erzaig mir bei meinem leben und nach meinem abgang kuntliche trew. Herzlieber son, der ablaßbrief ligt oben in der almareien, da die schlüssel an dem ledlin sein. Geben an unser lieben Frawen tag nativitatis anno 1478.» Aber ehe dise
15 brief geen Mösskirch kommen, ist sie verschaiden gewest. [A 176a] Wie nun der medicus von Zurich kommen, hat die sucht dermaßen zugenommen, das sie wol befunden, [228] durch schörpfe des gifts sie dem todt nit empfliehen möge, derhalben nach ainem priester geschickt und nach christenlicher ordnung gebeüchtet, auch
20 bei guter vernunft mit allen sacramenten sich versehen lassen. Unlangs hernach, wie sie gebeüchtet und versehen, ist der medicus kommen, welcher, als er gesehen, wie das gift uberhandt genommen und keinswegs beim leben zu erhalten, hat er ir ilendts die fueß mit essig reiben lassen, der mainung, ir die rede, so gelegen,
25 wider zu bringen. Wiewol er aber damit so vil ausgericht, das ir die rede wider kommen und sie derhalben irem sone widerumb geschriben, hat er doch ir kein gewisse hilf beweisen konden. Sie hat wenig geredt, sonder, als sie bevolhen, was man irem herrn und gemahel, auch irem sone von iren wegen pitten und anzaigen, der-
30 gleichen was man ir fur gutthaten nach irem absterben thon solte, ist sie des andern dags ganz christenlichen verschiden. Den leib haben die diener eingemacht und mit trauren geen Messkirch gefuert. Den hat ir son in abwesen seines herrn vatterns, dem er dise traurige unversehene mere bei aignem poten zu wissen gethon,
35 mit clagen und bewainen der armen leut, denen sie in irem leben

*

16 Wie nun] von hier bis ende des capitels folgen in A viele correcturen und zusätze.

vil guts gethon, in die alt zimbrische vergreptnus begraben lassen. Sie ist gestorben uf unser lieben Frawen tag ir gepurt im obernempten jar. Als herr Wernher dise traurige botschaft zukommen, ist er nit zu clainem kommer [A 176b] bewegt worden, hat also sein 5 abschidt von herzog Sigmunden genomen und ist mit schwerem, betruebtem gemueth wider geen Messkirch geriten. Da hat er den dreißigisten seins lieben gemahels nach alter ordnung der kirchen, auch was sie an irem letsten ende an in begert, gehalten und ausrichten lassen.

10 * [1237] Als herr Wernhers freiherren zu Zimbern gemahel, die grevin von Kirchberg, zu Oberbaden in Eidgnoß mit tod abgangen, hat sie domals bei ir ain edle junkfraw gehapt, ain Scherpfin von Frewdenberg, genannt Anna, und dann die Anna Minzerin von Sunchingen. Die Scherpfin hat mit seiden und wollen furbindig wol 15 nehen und arbaiten künden, wie dann domaln der sitt gewesen. Irer teppich, kussin und anders ist noch vil verhanden, darbei wol abzunemen, das unsere vorfarn großen fleis uf solche zierden gelegt haben. Sie soll auch die groß linden, so vor der statt Mösskirch am Hewdorfer weg, erstlichs gesetzt haben. Zwaimal, sagt man, 20 sei sie zu Rom gewesen ains heirats halb, darvon sie doch letztlichen absolvirt worden. *

Gleich im nechsten jar darnach, anno domini vierzehenhundert neunundsibenzige, hat seins sons, herrn Johannsen Wörnhers, gemahel, ain sone, mit nammen herrn Veiten Wörnhern, an die welt 25 pracht; ist beschehen auf sant Veits tag. Sollichs ist dem alten herrn ain wunderbärliche fröd auf das vergangen laid gewest, hat auch sonderliche gute pronostica von disem jungen herrn, als er noch in seiner kindthait gewest, gehapt, welche auch warhaft befonden, woverr im die fata sein leben lenger vergundt und in blue-30 ender jugendt nit also ellendclichen hingenommen heten. In nachvolgendem jar, anno vierzehenhundert achtzige, auf sant Johanns tag des hailigen teufers, ist im der ander son, herr Johanns Wörnher geporen worden, von dessen wegen hernach vil unainikait zwuschen herr Wernhern dem alten und dan seim sone entstan-35 den; den herr Johans Wernher liept den son am allermaisten; so war im der alt her feindt, derhalben er mermals gesagt hat, im seie nichs guts von diesem jungen vor, besorg, er werde allerlai verenderungen in seinem geschlecht furbringen. Das hat her Johans

Wernhern nit wenig verdrossen, wiewol er sich deshalben gegen seim herr vatter nit iderzeit merken hat dörfen lassen. Ob aber nun solch vaticinium des alten herren war gewest oder nit, wurt sich an seinem ort bezeugen. Anno domini vierzehenhundert ains-5 undachtzige ist im ain dochter, fröle Margreth, geboren worden, und hernach hat im sein gemahel noch ain dochter geben, mit namen Barbara. Mer sein im zwen sön worden, herr Gotfridt Wörnher und herr Wilhelm Wörnher, von [229] denen allen und ieden insonderhait hernach an gepurlichn ortn meldung beschehen wurt. 10 Doch ist zu wissen, das zwai fröle, Verena und Kinigund, in der kinthait mit tod abgangen und zu Messkirch in die alt zimbrisch begrebtnus sein vergraben worden.

Der alt graf Jos Niclas von Zollern, den man nun den Natterer von Zollern genannt, ist vil zu herrn Wörnhern von Zimbern kommen. So 15 er dann von Sigmaringen oder anderswa hero geen Mösskirch geraist und im schloß abgestanden, ist er nit geleich in das gemach hinauf gangen, so hat er auch nit wellen, das im herr Wörnher oder sonst etwar entgegen gang, sonder hat sich uf ain bank bei dem keer im alten schloß nidergesetzt und geruet. So es dann sommerszeiten, hat er im ain 20 becher mit zehendtwein und ain regkle haißen bringen, und nachdem er also drunken und gessen, ist er hinauf in sein gemach gangen. Ein soliche freuntliche vertrawlichkait haben die alten zusamen gehabt, das sie die welsche und newe hofweis und ceremonien nit gebraucht, sich dero beschempt hetten. Und als zu denen 25 zeiten die grevin von Ottingen, herr Johanns Wernhers von Zimbern gemahel, gar nahe alle jhar und merthails, so graf Jos Niclas von Zollern geen Mösskirch kame, groß schwanger, ist der alt graf ganz holtselig mit ir gewesen, ir mermals ob tisch furgelegt, so hat sie dann im gesagt, warvon sie gern esse, das im dann ain 30 besonders wolgefallen gewesen. Er hat ir mer dann ain kundt ußer der tauf gehebt.

* [1504] Es hat der alt graf Jos Niclas von Zollern, den man nur den Naterer von wegen seines schwurs genempt, ain trewen und lieben diener gehapt, Wilhalm gehaisen, ist sein raisiger knecht 35 gewest und eines erlichen burgers geschlechts. Der hat uf ain zeit heren sagen, oder vileucht hat ers also gelesen, wann ainer in der

*

13 Der] dieser schluß des capitels fehlt in A.

carwochen die vier passion here und uf ainem bain stande, dieweil die gelesen werden, und nachgends mit ainem bogen (dann selbiger zeit die handtbuchsen nit im gebrauch) drei schutz in ain crucifix thue, so kunde er hernach mit solchem pfeil kain schutz mer felen,
5 sonder treff, was er begere oder darnach [1505] er abziele. Dise kunst hat herr Wilhalm bei ime betrachtet und erwogen, so es im geraten, das er seins schiesens in neten möcht so gewiss sein, seitmals der zeit ain große reiterei in allen landen, was fur ain nutzer diener er seinen herren sein wurde etc. Darumb er ime entlichen
10 furgenomen, das zu probiren. Wie nur die nechst carwochen herzu geruckt, do hat er die vier passion in der kurchen zu Stetten im closter gehört, alles uf ainen bin stehendt, wie dann die verflucht kunst hat ußgewisen. Darnach ist er ingehaim hinauß gangen an das ort, do iz die capl steht, zum hailigen creuz genempt. Dozu-
15 mal ist aber nur ain bildtstecklin alda gewest mit ainem creuz und ainem salvator daran. In disem crucifix hat er mit seinen pfil dreimal geschossen. Wie er aber den dritten schutz gethon, da hat das bild am crucifix anfahen reichlichen zu schwaißen, auch hat er den pfeil nit mer kunden gewinnen. Do hat in ain angst und
20 ain forcht umbfangen und allererst, gleichwol zu spat, betrachtet, was er gethan hab. Darum ist er ganz geschwaift, mit großem kommer haimgangen und soll darzu geschwigen. Selbigs tags het es sich ongefert gefuegt, oder ist villeucht user sonder fursehung des allmechtigen beschehen, das ain andechtige, gute, alte fraw zu
25 disem bildstock kommen, darbei ir gebet, wie sie vormals vil im geprauch gehapt, zu volbringen. Die hat den pfeil im bild gesehen, auch das das bild heftig geschwaist. Darab sie übel verschrocken, den nechsten gen Hechingen gangen und das den amptleuten angezaigt. Die habens one verzug dem grafen furgebracht. Derselbig, wie er
30 erfaren, das dem also seie, dann es allernechst bei der statt, do ist er mit seiner priesterschaft, auch allem seinem gesind und diener, die er domals bei sich gehapt, under denen dann der obgenannt Wilhalm, der theter, auch ainer gewest, hinauß zum bildstock gangen. So bald der graf den pfeil ersehen, ist er ubel erschrocken,
35 dann er ine gleich gekennt, wem er zugehere, dann ime der Wilhalm under allen seinen diener der libst und anmutigest gewest;

*

18 reichlichen] hs. reulichen.

darum gesagt: «Wilhalm, das hast du gethon, und der pfeil ist dein.» Hierauf Wilhalm uf seine knue gefallen und umb gnad gebetten, darbei anzaigt, er habs von sein, des grafen, wegen gethon. Aber der graf hat gesagt: «Nain, Wilhalm, ich hab dich das nit 5 gehaisen, du hast ime laider nur gar zuvil gethon»; darmit hat er ime bevolhen, er solle nochmals den pfeil ziehen. Wilhalm hat vil versucht, hat ine aber nit gewinnen kinden. Sobald sichs aber der graf understanden, hat er ine leichtlichen ziehen kinden, und hiemit ist der Wilhalm uf bevelch des grafen fengclichen angenomen, 10 des ander tags furgestellt und rechtlichen beclagt worden. Und wiewol von edel und unedeln große bitt fur ine beschehen, so hat doch zuletst der graf das haupt von ime genommen. Grave Jos Niclas hat an das ort, do der bildstock gestanden, ain capellin lassen bawen und ain ewige mess dahin gestift. Dohin ist hernach 15 zu allen hailigcreuztagen ain große fart gewest, das man von verre dahin kommen. Man hat allwegen uf solche zeit ain vesper und ain ampt da gesungen, auch geprediget; aber zu unser zeiten ist es alles abgangen. Der alt graf Jos Niclas hat dise geschicht an ain daffel lassen malen, darzu sich und etlich ander grafen von 20 Zollern auch. Dise taffel ist bei unsern zeiten noch in der capellen gewesen, aber sie ist mit bewilligung des junger graf Jos Niclasen von Zollern von ainem grafen von Ötingen hinweg genommen worden. Gott waist wohin. Hiebei kan ich nit underlassen zu vermelden, wie der alt graf Jos Niclas die capell gebawen und sie ge-25 weicht worden, [1506] do ist ain fraw in aim hangenden wagen kommen, gesturzt und gementlt, die hat gebracht ain silberin kelch und was zu ainer mess gehert, das alles hat sie uf den altar geopfert und ist one gessen widerum hinweg gefaren; auch unbekannt, das sie niemands gekennt oder gewist, wer sie sei. Vil haben ver-30 maint, sie sei des armen Wilhalms muter gewest. *

* [1400] Zu Costanz hat sich anno 1384 ain gleicher fahl begeben, und giengen etlich knaben von Costanz geen Stadelhofen hinauß in waldt, holz zu holen bei Bernrain, wie sie auch theten. Als sie aber am umbherkeren und wider haim welten, do kamen

*

20 taffel] eine abbildung der hinrichtung in steindruck, darunter die, etwas abweichende, erzählung des vergehens nach einer aufzeichnung vom jahre 1731, das ganze auf einer folioseite, liegt dem herausgeber vor; s. auch Barth, Hohenzollernsche Chronik s. 149 ff.

sie zu dem crucifix uf Bernrain, das stand dozumal under ainem dechle an ainer saul. Daselbs rueten sie ain weil. Do stund under inen ain knab uf, der hieß der Schappeler, der griff dem bild am crucifix an die nasen und sagt in ainem gespöt: «Herr Gott, laß 5 dir schneuzen! so will ich dich desto lieber kissen.» Gleich gestunden dem knaben die hendt. Do liefen die andern in die vorstatt und sagten das seiner muetter. Also kam sein muetter und ander erbar leut. Es gehieb sich sein, des knaben, muetter ganz übel und rueft den allmechtigen Got getrewlichen an und verhieß dar- 10 bei siben ferten geen Einsidln. Do ward der knab wider ledig. Darnach über zwai jar do wolt sich der knab nit bössern, sonder gotzlestert [1401] und schwuer so übel, das man recht über in geen ließ und ime offenlichen die zungen ußschnitt; zudem wardt im die statt Costanz sein lebenlang verbotten. *

15 * [1192] Bei zeiten des alten herrn Johannsen freiherren zu Zimbern hat ain frecher, ungotzförchtiger mentsch die drei schutz zu aim cruzifix zwischen dem closter Waldt und dem dorf Waltmansweiler am weg gethon. Also sein die zwen fueßtritt, wie der verzweifelt mentsch gestanden, bliben, die sein noch und werden 20 bis an jungsten tag nit vergeen; es bleibt kain regen oder schnee darauf, so thuet im kain ungewitter nichs. Es ist vor jharen ain kapelle daselbs gebawen gewesen; als aber das alters halb verfallen und abgangen, hat die nechst abtissin von Rotenstain ain hülzin bildstock an das ort widerumb ufrichten lassen. Dergleichen fueß- 25 dritt findt man zwischen Wolmatingen und Alenspach am weg, darauf kain ungewitter kompt, weder von regen noch von schnee. Daselbst soll ainer vor vil jharen ermurt sein worden. Mit gleichformiger unsinnigkait hat vor jharen ain gotloser junger, ain rosbueb, gehandelt unferr von S. Cathrinen, dem closterle, herwerts 30 der statt Costanz gelegen. Daselbs ist der knab frevenlich zu dem crucefix gedretten und in großem gespött zu seinen gesellen gesagt, er welle dem hergot die nasen butzen. Dise verachtung hat Got nit vertragen künden, sonder, so baldt der jung die bildtnus angerurt, do ist im die handt daran beliben, das er die nit wider künden herab pringen, vil weniger ime seine mitgesellen, die gleichwol 35 vil versucht, ainige hilf haben kinden beweisen. Also ist das ge-

*

24 bildstock] hs. bilstock.

schrai in die statt Costanz kommen, da ist gar nahe die ganz clerisei mit groser andacht in ainer process heraußgangen, das groß wunder zu sehen, und ist der jung durch das groß furbit, das zu Gott gemainlich fur ine umb verzeihung beschehen, widerumb ledig 5 worden. Das aber die drei schutz vor jharen under dem schloß Zollern auch von ainem verwegnen mentschen zu aim crucifix geschehen, das ist vil elter. *

* [1199] Herr Wernher freiherr zu Zimbern ist nach absterben der grevin von Kirchberg in grosem verdacht gewesen mit der her- 10 zogin von Osterreich, [welche] zu Rotenburg am Necker iren widdumsitz und hofhaltung gehabt. Aber ich hab vor jharen bei den alten, die deren sachen wol gedenken mögen, mich desshalben vil befragt und erkundiget, aber im grundt nie befunden mugen, das er sich uber gepure mit disem überflaischgirigen weib hab wellen 15 einlassen, gleichwol er oft beschriben, auch erschinen ist und mit andern graven und herren, auch denen vom adel vil daselbst gerennt und gestochen, zu zeiten auch in denen gesellenstechen alda gewesen ist. Es sein der andern, so an dem ort den karren ziehen mueßen, so vil gewesen, das ich acht, er hab vor inen nit künden 20 hiezu komen. Dise herzogin ist ires herkommens ein pfalzgrefin gewesen, hat erstlichs gehapt graf [Ludwig] von Wurtemberg; nach desselbigen absterben hat sie herzog Albrecht von Osterreich genomen, der kaiser Friderrichs des dritten brueder war. Er hat bei ir auch nit lang gelept. Also ist sie hernach ir lebenlang zu Rotenburg 25 bliben. Ir wesen und hofhalten ist aller frewden und wollusts, so man erdenken und gehaben mogt, uberflissig vol gewesen; hett auch fraw Venusperg [kunden] genennt werden, darin man sprücht sovil frewden sein, daher auch der alt ritter, herr Herman von Sachsenhaim, ein schön gedicht von ir gemacht, genannt die Mörin, wie sol- 30 lichs von bemeltem ritter in reimenweis geschriben und auch in druck ist außgangen, ganz lustig zu lesen. Sie hat zu Rotenburg große höf, auch cöstliche vasnachten gehalten, dann sie nach absterben herzog

*

10 welche] fehlt in der hs. 11 den] hs. dem. 20 herzogin] es war Mechtild, tochter des pfalzgrafen Ludwig IV, die sich als wittwe des herzogs Ludwig von Würtemberg im j. 1452 mit herzog Albrecht VI von Österreich vermählte. 27 kunden] fehlt in der hs. 29 die Mörin] gedruckt: Straßburg 1512; Wormbs 1538; 1539; Frankfurt o. j. (um 1560).

Albrechten von Osterreich so mangierig gewesen, das sie der wal sich beflussen. Da ist kainer, er sei dann sonderlich mit aim langen und starken penicill begabt gewesen, zugelassen worden. Vil gueter gesellen, wie ich von den alten gehört, die auch gern das
5 böst hetten gethon, warden außgemustert, die dörften nit mehr hierzu schmecken. Denen gieng es auch wie dem Luciano bei seiner liebhaberin, die sprach: «Abi, in simiam es conversus»; damit zaigt man im die stegen hinab. Es war ain graf von Furstenberg im spill, hieß graf Heinrich, der saß zu Wolfach und hett das Kin-
10 zigerthal in, dergleichen ain edelman vom Stain und ainer vom Stain und ainer von Rechberg, hieß Veit. Aber ain ritter, genannt herr Veit von Emmershofen, der war der böst und angenemest an dem ort, der hett die bössern brief. Das beschaint [1200] sich ußer dem. Sie hielt ainsmals ein fasnacht zu Rotenburg, und war
15 ain groß rennen und stechen uf dem Mark. Sie war mit irem frawenzimer in eim haus und sahe zu. Herr Veit von Emmershofen kam in dasselbig haus, und als er sicht, daz die herzogin in eim stublin allain war und dem ritterspill zusache, ist er nit unbehendt, beschleust die thur am stublin und den nechsten zu der herzogin,
20 die den kopf vorm fenster hett. Der hueb er die klaider dahunden uf und fieng an dem nest zu zu schanzen. Die herzogin wust nit, wer dise gugelfuer anfieng, war zornig, sicht hunder sich und spruchț (gleichwol mit gröbern worten): «Wer plagt mich dahinden?» So ersicht sie aber, daz es herr Veit von Emmershofen war, derhalben
25 ließ sie iren zorn fallen, sprechende: «Sihe, herr Veit, seindt irs? faren fur», und damit sahe sie widerum zum fenster hinauß, wie vor, und ließ herr Veiten machen. Ich hab wol von den alten gehört, das sie ain offenhaiser hab gehabt, genannt der Halberdrein, der ist ir ganz haimlich gewesen, bevorab so der graf von Furstenberg oder
30 herr Veit von Emmershofen nit bei der handt. Derselbig hat ir zum oftermal im frawenzimmer mueßen retterschen ufgeben. Uf ain zeit hat sie abermals ein abentheurige rettersch von ime haben wellen, do hat er gesagt: «Gnedige fraw, so E. Gnaden nackendt wer und uf allen vieren stuende, und sich begebe, das ain kutt hu-
35 ner derselben zwischen und durch die pain hinliefen, wie wolten sie thuen, das dero keins weder davornen noch dahünden hinein fluege?» Hat sie damit nach irem gefallen rathen lassen. Bei sollichen retterschen ist wol abzunemen, was das fur ain regiment sei gewesen.

Bei unsern zeiten haben wir vast ain gleichformige furstin gehabt an der herzogin von Rochlitz, dise ist landtgrafen Philipsen von Hessen schwester gewesen. Die hat der from herzog Jörg von Sachsen seinem eltern son, herzog Hannsen, vermehelt, aber do war kain gluck. Derselb herzog Hanns war seins handtwerks ein narr; er verließ auch kain kündt, sonder starb bei zeiten. All sein datum standt uf guetem roten wein, den trank er gern und soff sich zu todt. Er war so dorecht, das er manichmal zu Dresden oder Leipzik uf der gassen geritten und offenlich nuß hat ufgebissen und gessen. Nach seinem absterben wolt der bekumert vatter, herzog Jörg, sein jungern son, herzog Friderrichen, verheiraten, der war vil dorechter, dann sein brueder. Der herzog ließ ain große fasnacht halten, dahin warden vil graven, herren und vom adel mit sampt iren weibern und döchtern beschriben und geladen. Also ließ der alt herzog den son dieselbigen frole alle besehen und die waal haben; welche ime gefiel, die welt er ime vermehln. Aber do der gauch lang umbher gieng und letzstlich befragt ward, sprach [er], es gefiel im under allen kaine, dann sein fraw muetter, die wer im die liebst. Iedoch pracht man von ime zu letzst, das ime ein junge grefin von Mansfeldt auch wol gefiel. Darauf handelt herzog Jörg und vermehelt im die. Aber was er die erst nacht uf seiner hochzeit fur ain ungeschickte weis mit ir getriben und ir ain katzenliebe erzaigt, darvon wer wol wunder zu schreiben. Man sagt, als er zu ehlichen werken nit begirig, haben die arzet das mit kunsten zu erzwingen sich understanden, aber das kriegen ußer der canzlei und kunder zeugen ußer der apotek ist selten fruchtbar. Das beschahe da auch; dann er wolt den bock nit stechen, darumb lept er nit lang und starb gleicher gestalt wie sein brueder ohne leibserben. Er hett kain kurzweil, dann mit [1201] schönen rossen, und so in seine diener zu ainer poshait umb ain hengst ansprachen, so dorft er sich vor zorn in die hendt beisen, welches den betruebten alten herzogen zu seinem ende befurderet.

* [1347] Es vermainen vil leut, es hab herzog Albrecht von Saxen, dises herzog Jörgen vatter, an ainem armen landtsknecht den unfall seiner nepoten beschuldt; dann er furt vil jar große krieg in Frieslandt, wie er auch zuletzst anno domini 1500 [zu] Embden

*

18 er] fehlt in der hs. 36 zu] fehlt in der hs.

starb. Nun spilt er ainsmals mit ainem landtsknecht, der gewon ime vil tausendt guldin uf kreiden ab. Der herzog wolt sich mit ime vergleichen und ain thail an der somma abbrechen. Das wolt der lantsknecht nit annemen, begert völliger bezallung. Do wurt der 5 herzog so zornig, das er in eilends den nachrichter beschickt, haist den hinauß fueren und enthaupten. Der lantsknecht erschrack, bat umb gnad, als er den ernst markt, wolt sich der ganzen schuldt verzigen haben; aber es half ine nit, sonder er muest fort und ward ime das haupt abgeschlagen. Wie vil aber loblicher und furstlicher 10 hat der prinz von Auranien, Philipertus, gehandlt; dann als er in namen kaiser Carls die statt Florenz mit deutschem und welschem kriegsvolk belegert, spilt er auch uf ain zeit mit Jörgen von Salzburg (war dozumal ain schlechter hauptman); dem gewann er ob den achthundert ducaten ab. Als er aber dem prinzen sollich gelt nit 15 erlegen kunt, pringt er im ain schönen landtsknechtspieß, gibt im den an der schuldt. Der prinz hett ain gefallen darab und erzaigt auch damit sein furstlichs gemuet; dann er name den spieß an und ließ ime alle schuldt nach. Diser theur furst ist in diser belegerung vor Florenz in seiner blueenden jugendt erschossen worden und ist 20 der letzst seins geschlechts gewest. Ine hat graf Heinrich von Nassow, den man den reichen von Nassow genannt, geerbt, dann er sein schwester vermehelt gehapt. *

* [1521] Anno 1539 hat herzog Jerg seim son, herzog Friderichen, ain grefin von Mansfelden verheurat, ist in wenig zeit nach 25 der hochzeit gestorben und herzog Jerg der alt gleich bald hernach von lauterm kommer. Man sagt, es sei im darvor geraten worden, wider zu heuraten, aber er habs abgeschlagen und gesagt, wie kaiser Maximilian, das aim alten man kain hoflicher gift mögt zugerust werden, dann so man ine berede, ain jungs weib zu nemen. Aber 30 dem alten Bernhart Göler war nit also. Wiewol er gar alt und krank, noch so nam er ein jungs weib, war ain Echterin. Herzog Ulrich von Wurtenberg, dessen gehaimer rath er war, fragt in ainsmals in eim gespai, was er domit hett gemaint, sie kunt doch kain gefallens ab ime haben, so kunt er ir auch nit rat thon und wer im 35 ain große unruhe. Spricht er: «Es ist genug, das ich ain gefallens ab ir; so thu ich rath, wann ich kan; zum dritten, so understand ich mich nit ein merers, dann ich waiß zu verrichten». Ich glaub, es sei disem Bernhart Göler gewest, wie ainem man und von dem

man sagt, das ime der bös gaist in wittibstand das manlich glid mit einem gebelin hab understeiret. *

Die nachgelassen wittib, die guet Els von Mansfeldt, und die wenig liebe von dem herzogen befonden, ward hernach herr Christoffen von Regendorf vermehelt, von dem sie gleicher gestalt und umb unschuldte ubel gehalten worden, auch biß an ir ende ain betruebte fraw gewesen. Aber die ander witfraw von Sachsen, die landtgrefin von Hessen, so zu Rochlitz iren widdumsitz hett, die fuert ain anders wesen. Sie het ain hofmaister, ein glatten, starken edelman, der war der haushan und muest ir ordinarie das kemmet fegen, waverr nit frembde hab verhanden. Uf ain zeit kam ain abenthurer dahin, der hett ein langs, ungefuegs schermesser. Das ward der herzogin zu ohren getragen. Also, wie man gemainlich sagt, daz der furwitz ain jungfraw theure mach, beschach do auch. Sie wolt den kerlen sehen und versuchen, was er konte. Derselbig thete sein böst und kert ir die nacht so grob ab, das sie vor großen frewden vermaint ain kleins furzlin zu thuon. Do hoffiert sie gar ins bet. Des morgens frue furt sie iren Jacob, den hoffmaister, übers bett, zaigt ime, wie sich der frembd Hensle so ritterlich gehalten und wie sie im bett hette angericht. Damit griff sie in rogen und strich im ain bißle ins maul, mit vermanung, er sollte auch solche leckersche bößle lernen machen. Der hofmaister schampt sich vorn leuten, het gern balget. So gab niemandts darumb und muest also uf dißmal verguet haben. Es hett der Herman Boß, so einest bei marggraf Christoffen von Baden zu hof, fur dise herzogin gefuegt, der konte kisslingstain ußer ainer wandt brunzen, also war er under der gurtel gstaffiert. Es ward uf ain zeit graf Gottfridt Wernher von Zimbern von diser herzogin und von irem wesen gesagt, der vermaint ihe, waverr es an ime stuende, welt er ir ain stampf hiein ritten, damit doch die müle nimmer leer wurde. Wie die fraw gewesen, also auch das frawenzimmer und ire jungkfrawen; daher sagt man, als marggraf Albrecht von Brandenburg in der schmalkaldischen vechde von ir geen Rochlitz geladen, alda er auch gefangen, do haben seine edelleut allerlai kurzweil mit den jungkfrawen triben, under denen eine gewesen, die hat ain edelman fur sich uf den schoß gesetzt und mit andern seinen gesellen gespillt. Nit wais ich, wie es gangen, oder was sie fur ain warme ader befonden, sie ist dem edelman in der schoß über sich ge-

sprungen und gehotzet, sprechend: «Ei, er kutzelt mich». In solche oder dergleichen frawenzimmer ist nit guet, daz ainer seine kūnder thue, dann schlechte zucht alda zu lernen, und, wie die alten gesagt: «exempla movent sensus». Noch ist das alles ain schimpf und
5 fur nichs zu achten gegen der kunigin von Frankreich, die im Nelle zu Paris am wasser hat gewonet, die hat studenten und andere, die ir gefallen, einzogen und nach der haut gebraucht. So sie dann eins maßledig worden, oder er kain hertbarer gesell mer gewesen, wie man an der Ieder am Hunsruck sprücht, so hat sie ein haim-
10 liche fallen ufs wasser, die Seine, gehapt, die ist wie ein mausfall gemacht gewesen, so hat sie dann den gueten gesellen schnappen lassen. Der ist verfallen, das ine [1202] niemandts mehr gesehen. Das ist mit vilen geschehen, die also verloren worden. Letzstlichs ist das mordt durch den großen Albertum, so der zeit zu Paris
15 studiert, offenbaret worden, das pallatium Nelle, dorin sie gewonet, ist zerstöret, ist noch ein burgstal und ligt uf der seiten der universitet. Ich hab von herzog Hannsen von Summer gehört, das sie ain herzogin von Bayrn sei gewesen. Wie es ir darob ergangen, ist ain ungleiche sag, soll aber doch, wie billich, darumb gestraft
20 sein worden. *

[A 177a] Wie herr Wörnher freiherr zu Zimbern die herrschaft seinem son, hern Johannsen Wörnhern, ubergeben und hernach gestorben, auch wie sein son in Siriam zum hailigen grab gezogen und warumb das beschehen.

25 Nachdem aber nun herr Wörnher auf sein alter kommen, desshalben schwermuetig und verdrossen anfieng zu werden, hat er urlaub von herzog Sigmunden genommen und hern Johannsen Wörnhern, sein son, dahin gefurderet. Der furst hat in gleich in die ret gepraucht, under welchen er benanntlich ußer unsern landen
30 domals gehapt graf Haugen von Montfort, graf Hansen den eltern von Werchberg, graf Hainrichen von Lupfen, her Eberharten truchseßen von Walpurg, her Hainrichen von Randeck und her Jacoben

*

5 Nelle] ist das ehemalige hôtel de Nesle, s. Dulaure, Histoire de Paris IV, 210 ff. 9 Ieder] d. i. Idar, Idarwald, bergkette zwischen dem Hundsrück und Hochwald. 10 Seine] hs. Sonne.

von Emps, alle drei ritter. Domit aber her Wernher dester mer in ain geruebigs leben sich setzen, hat er gedachtem seinem son die herrschaft Messkirch, die er im vor etlichen jarn mit aller zugehörde vor dem kaiserlichen hovegericht zu Rotweil vermacht gehapt, 5 ubergeben und ist er in ain haus, so vor dem schlos zu Meskirch bei der pfarrkirchen von im erpawen, gezogen, dorin er sein lebenlang mit wenig gesint haus gehalten; dann all sein furnemen, [230] sich der weltlichen handlungen und gescheften zu entschlahen und Got zu dienen, derhalben er den stift in der pfarrkirchen zu Sant 10 Martin, wie es noch alda mit den horis canonicis und anderer gotzdienst gehalten wurt, geordnet, auch die kirchen etwas erweitert, wie dann wol zu sehen gewesen, ehe und zuvor sie bei unsern zeiten abgeprochen und verendert worden. Auch hat er mit bewilligung seines gemahels und herr Johannsen Wörnhers, seins sons, 15 den spital zu Meskirch fundiert, darzu er die behausung, auch mertails deren gueter gegeben; ist beschehen anno vierzehenhundert [A 177b] sechsundsibenzige, donderstags nechst vor palmarum.

Nu haben sich aber herr Wörnher und herr Johanns Wörnher, sein son, unangesehen das ieder sein abgesonderte haushaltung von 20 dem andern gehapt, ubel mit ainandern verainbarn mögen, in ansehung der ungleichhait ires wesens; dann herr Johanns Wörnher name sich der haushaltung dermaßen nit an, wie dann der alt herr, sein her vatter, vermainte, die notturft das ervordern, sonder wolt dem waidtwerk, auch was zu andern fröden und kurzweil dienen 25 mögte, vill genaigter sin, welches er im mermals aus trewen undersagte. Begab sich auf ain zeit, das sie baide zu Wildenstain waren und ob disch saßent, das sie abermals der sachen so spennig, das herr Johanns Wörnher aus zorn ain langen sticher, wie dozumal der sitt gewest zu tragen, uber sein herr vatter zuckt und wenig 30 gefelt, er het den in in gestochen. Sollichs hat aber der guetig Got nit zulassen wellen, das ain sollich hoch crimen parricidii im zimberischen geschlecht furgeen solte, dann fraw Margreth, die grevin von Otingen, herrn Johannsen Wörnhers gemahel, schwanger am disch gesessen; so haben zwen vom adl, ainer vom Buhel, ge- 35 nannt Balthasser, und N. vor disch gewart, die sein herrn Johannsen Wörnhern gleich an arm gefallen, im den stich verhept und also die sach, so best sie gemöcht, zu stillen sich understanden. Es hat im aber der alt herr solche handlung nimmermer (wiewoll von et-

lichen graven und herrn, irn vettern und freunden vill darin gehandlt worden) vergessen wellen. Derhalben, als herr Johanns Wörnher besorgt, das villeicht ain weiterung hierauß ervolgen, [178a] soll er gesagt haben, er sehe wol, das zwischen seinem herr vatter
5 und im kain guter belz mer werde, derhalb er dem hern vatter ain zeit lang aus den augen entwichen, ob villeicht dardurch der zorn und unwill möchte gemiltert werden. Hierauf er in wenig zeit im furnam, das hailig grab sampt andern hailigen stetten in Siria zu besichtigen.

10 * [1492] Es hat der Balthasar vom Buchel, ain edelman im land zu Schwaben, vil gemainsame mit herr Johanns Wernhern dem eltern gehapt, auch im vil gereimpter brief geschriben, und dargegen herr Johanns Wernher im auch. Under andern reimen aber, die bemelter Balthasar disem herr zu lob gemacht, das sein die hernach
15 volgende, darin er, Balthasar, das zimbrisch wappen, schult und helm beschreibt und besagts freiherren nammen und titel in den vordersten buchstaben begreift.

Izo heb ich sein namen und wappen an,
Ob ich das also recht gesagen kan:
20 Hie leucht schilt und helm und das krayir,
An den stand leichter farben fier,
Nach wunsch daran gelegt mit vleiß,
Schön blaw, göl, rot und auch das weiß.
Wann ich den schilt heb an da,
25 Er leuchtet ain ganze veldung bla,
Recht nach saffir und himmelfar.
Nur lugend uf und nemend war,
Herschrocken und fraislich er stat,
Ein bleckter leo, der ain streitaxt hat,
30 Recht als ob er schlagen wellt,
Forchtsam als Seifrid der heldt.
Rot sol der axen stil sein,
Iedoch liecht als ein rubein.
Hievornen, da sie schneidet alle,
35 Erscheinet sie weiß als ain cristalle.
Recht gel der leo wesen soll;
Zu dem geleicht der jagzink wol.

*

9 besichtigen] der übrige theil der seite ist vom corrector durchgestrichen, ebenso der anfang der folgenden seite. 13 andern] hs. ander. 29 streitaxt] hs. streitag. 33] dieser vers ist ergänzt von anderer hand.

Uber den rucken sein schwanz strecken,
Ortshalb mit raidem har lecken.
Zung, claw und in oren
Itel rot und zorniglich geboren:
5 Maisterlich soll uf dem schilte sin.
Beschaw helm, weiß, silberin.
Erst sag ich von dem zimber stille,
Rotfarb als ain corylle.
Noch soll uf dem helm ain hirßhals ston
10 Und ain gehurn mit zwelf enden hon,
Nit anders, dann gel oder guldin,
Das soll des gehürns farb sein.
Heret von der helmdecke sagen,
Es werd gefurt oder getragen,
15 Rot und gel soll sie wesen,
Zerschniten und zerfesen.
Uber das wappen steck ich ain zil.
O Iesu, hilf uns armen vil;
Maria, thu dein hilf und schein
20 Ewigclich vor helle pein;
Erwirb uns armen gnad,
Setz uns in den hechsten gradt;
Königin aller eren wert,
Im himmel und uf erdt
25 Rufen dich alle Cristen an.
Christ, der schöpfer lobesan,
Hat dir ie nichts versagt,
Er halt dich, muter und magt;
Tröste uns in der letsten zeit,
30 Cum uns zu hilf in dottes streit.
Erst will ich mich letzen,
Terst ich mein mainung setzen;
Es wer villeucht nit iedem schimpf,
Recht heren mit glimpf;
35 Ainer möcht vileucht sprechen quare?
Datum sag ich uf letare.
Es wurt vil verantwurt mit schweigen.
Recht und billich soll man neigen
Ewigclichen der driefalt.
40 Laß das endt sein, do man zalt
Tausend und noch vierhundert,
Es werden wol besonder,
Richt noch zwai mit namen,
Redent alle sament amen.

*

31 letzen] correctur von anderer hand.

[A 178b] Mitlerweil als herr Johanns Wörnher in Siria gewest, ist ain großer landtsterben fast durch die ganz deutsch nation und insonderhait im land zu Schwaben einbrochen, welcher vill volks hingenommen, derhalben herr Wörnher sampt seiner sonsfrawen, 5 auch seinen enklen und enklinen eilendts geen Wildenstain gewichen, alda, bis sich die luften etwas gepesseret und der sterben zu Messkirch aufgehört, sie verharrat. Aber unlangs, als er wider mit allem gesindt geen Messkirch zogen, hat er auf ain abendt etliche kinder auf dem kirchhof [231] bei Sant Martin laufen und bei de-10 nen dodtengrebern wandlen sehen, welches in zu verdruß bewegt, derhalben in ainer undult auf den kirchhof gangen, die kinder mit rauhen worten ab den grebern zu treiben. In solchem hat in ain unversehene geschwinde forcht und schrecken umbgeben, und als er wider in sein gemach kommen, ist im gleich so whe worden, das er 15 dödtlichen krank sein und pestem haben wol befunden; derhalben im federn, dimpten und bapeir haißen bringen und dise nachvolgenden puncten seinem son, herrn Johanns Wörnhern, zue ainer ler und underrichtung geschriben hat:

«Du und sie solt Got vor augen hon und in erkennen vor 20 allen dingen. Item du solt unser Frawen und alle engel und liebe hailigen eeren und lieb hon. [A 179a] Item du solt die gepot Gottes halten und schaffen mit allen denen, uber die du zu gepieten hast, das sie von inen auch gehalten werden. Item du solt den gotsdienst offnen und nit lassen abgeen. Item du solt nit schweren 25 und gepieten allen denen, uber die du zu gepieten hast, das sie es auch nit thueen bei zimlichen peenen. Item du und sie sollen die pannen täg feiren und fasten. Item du solt alle gepannen täg ain gesungen ampt und vesper und predig hören. Item du solt sonst alle andere tag zum wenigisten ain gesprochne mess hören. Item 30 das sie alle tag ampt und vesper höre. Item daz sie baide gotzzierden und die seelen inen lassen empfolhen sein. Item du solt deine freundt fur deine freundt erkennen und nichts groß on iren rat handlen. Item du solt deine nachpurn nit verachten, sonder sie in hulden halten und umb ains clainen nit verlieren. Item das 35 du dir deine armen leut, gaistlich und weltlich, lassest empfalhen sein und inen nit unrecht thun, und das sie ainandern auch nit unrecht thueen. Item du solt deine armen leut liebhon, auch nit schetzen, sonder sie bei iren steuren und diensten lassen beliben,

auch tugentlich mit inen reden und leben. Item du solt dich hueten vor dem krieg, man sicht im das haupt wol, aber nit die fueß. Item du solt dich hueten vor dem kampf und vor worten, die dich darzue raizen, dann es ist sueß anzufahen, aber schedlich oder
5 schimpflich wurt das ende. Item du solt Zimbern und Wildenstain in eeren haben. Item du solt deine wildtpenn in eeren haben. Item du solt deine hölzer in eeren haben. Item du solt deine lehen nit verschlafen, sonder sie zu rechter zeit erfordern und empfahen, damit sie nit verwurkt werden. Item du solt kain knecht schlahen;
10 wann dir ain knecht oder [A 179b] magt nit eben, laß mit im rechnen, bezaln und lasse in geen. Item du solt alle jar mit denen amptleuten, knechten und mägten, auch allen handtwerksleuten auf sant Martins tag, vierzehen tag darnach ungevarlich, rechnung thun und sie bezaln. Item du solt mit deinen amptleuten verschaffen,
15 das sie zu rechter zeit alle ding in das haws gehörig bestellen. Item das der vogt, keller und der bawmaister alle nacht mit ainandern zu [232] rat werden, was die knecht morgens thun sollen. Item das du und deine knecht Schwaben seien und nit Osterreichen. Item das du dein bruch und gulten gegen ainandern rechnest und
20 besehest, das du bevor habest, ob ain unglick kem, das du nit gesteckest. Item du solt den stift zu Messkirch aufrichten. Item du solt den spital zu Messkirch aufrichten. Item du solt des hailigen Creuz pfrundt aufrichten. Item du solt die pfrundt zu Wildenstain aufrichten. Item du solt die lichter aufrichten. Item du solt den
25 zehenden rechtvertigen. Item du solt verschaffen, das man das grab mach. Item du solt das jarzeit zu Messkirch aufrichten. Item du solt das jarzeit zu Gutenstain aufrichten. Item du solt das jarzeit zu Rotweil aufrichten. Item du solt das jarzeit zu Uberlingen aufrichten. Item du solt das jarzeit zu Unzkofen ufrichten. Item
30 gedenk an tausend messen. Item gedenk, das man kain hoffart treibe. Item gedenk an den mesner. Item gedenk an ain behaltnus der brieve. Item an ain newes urbuch. Item an ain namenbuch.»

Dises ist in ainer suma der inhalt dessen, so herr Wörnher verlassen und seinem son, herrn Johann Wörnhern, zu uberant-
35 wurten bevolhen. Und in wenig tagen hernach, als sich sein krankhait etwas gepessert, also daz [A 180a] er ain gute hoffnung wider gehapt, ist im unversehenlich ain solcher zufal (den man apoplexiam nempt) zugestanden, das er der merer thail seiner glider craft und

gepranch verloren; derhalben er gebeuchtet, und als er befunden, sein ende sich nehern, hat er nach fraw Margrethen, seins sons gemahel, geschickt. Der hat er under anderm angezaigt, wie er sein bueß, die im vom priester, seim beuchtvatter, in der beucht ufge-
5 setzt, schwachait, auch kurze halb seins lebens nit außbetten kunde, derhalben ußer sonderm vertrawen, so er allwegen zu ir gehept, sie ermanet und gebetten, ob sach, das der allmechtig uber in gebieten, das sie alsdann ime solche bueß (die er ir hiemit benent) nach seinem absterben nachsprechen wellte. Solchs hat sie ime laut
10 seins anzaigens getrewlichen nachzubetten versprochen. Darnach hat er ir sagen wellen, wo man sein barschaft, die er von etlichen jarn hero zusammen pracht, finden werde. Es hat aber sein krankhait oder zufaal in ainer kurze im die rede so gar benommen, das in niemandts, an welchem ort und wo es gelegen, wiewol er fast
15 darvon geredt und gedeutet, versteen mögen, allain die letsten wort vermerkt worden, das er gesprochen: «da wurt mans finden». Herr Wörnher, als er mit den hochloblichen sacramenten versehen, ist er ganz christenlichen verschaiden. Der allmechtig welle der seelen gnedig und barmherzig sein. Er ist mit großem wainen und
20 clagen seiner underthonen in die zimbrische begrebtnus zu Meskirch neben sein gemahel der erden bevolhen worden im jar nach der gepurt unsers lieben herrn vierzehenhundert drewundachtzige, auf Johannis Baptiste, den vierundzwainzigisten tag Junii.

* [1494] Bei wenig dagen, darvor und herr Wernhern dise
25 forcht uf dem kurchhof begegnet, do ist er ains morgens frue ufgestanden und gleich nach der mettin in die kurchen gangen, sein gebet zu volbringen. Als er aber ain gute weil darin gewest und niemands umb sich, do hat er unversehenlich ain großen langen man gesehen, welcher zu ime gegangen, und wie der ganz nahe zu
30 ime kommen, ist er verschwunden. Ab solcher gesicht ist er nit wenig erschrocken und wider zu haus gangen, auch etlich tag darauf ganz trurig gewest. Hat hievon niemands sagen wellen, biß er hernach krank worden, dessen legers er dann gestorben.

Bei funfzehen jaren darvor, und nemlich anno 1467, do ist
35 herr Jergen truchsesen von Walpurg vor seinem absterben auch ain

*

3 Der] bis sagen wellen [z. 11] fehlt in A. 11 wo] B wann. 29 welcher] hs. welche.

gleichförmige abentheürliche sach begegnet. Er war dozumal ganz gesunds leibs zu Isne im closter, darin seine vorfar ir begreptnus hetten. Darein gieng er ainsmals in der [1495] kurchen nach dem ampt spacieren und bettet, war auch ganz ainig, so kompt unversehen-
5 lich ain jungs kneblin zu im, das bat ine umb ain geweicht salz. Er entschuldiget sich, sprechend, das er kains bei der hand, auch sonst kains der enden wist. Das kneblin name ine bei der hand und furte ine die kurchen hinauf zu dem geweichten salz. Wie nur herr Jerg das kind ufhub, das salz zu nemen, do verschwand es
10 ime under den henden. Das bekommert ine und nam es so hoch zu herzen, das er selbigs tags gen Zeil rit und sich zu bett legt. Es stande ime auch ain sollicher zufal zu, das er gleich des ander tags, das war der zehend Martii, starb und zu Wurzach, wie er das begert hat, begraben ward. Man hat in nur herr Jergen,
15 truchseß, mit dem hipschen har genennt, und war ime ain frein von Bickenbach verheurat.

Uber acht und dreißig jar hernach, anno 1505, an sant Stefans tag, do starb herr Hanns truchseß von Walpurg in großem alter. Wie er aber die zeit seines absterbens vername, do bat er geflis-
20 senlich, das man ine zu Isne im closter und nur tief begraben wellt. Das thet man. Also in allem graben do fand man tief im ertrich ain andern dodtenbaum; aber man sucht nit weiter, sonder ließ es ain gute sach sein. Und über etlich zeit hernach, do ward vil vom baum geret; do gruben etlich den guten alten herr Hann-
25 sen, truchseßen, bei der nacht haimlichen wider aus und vermainten ain schatz zu finden. Aber do sie an boden kamen und lange graben hetten und ubelzeit gehapt, do war der under baum, den sie suchten, allerdings hinweg oder verschwunden oder doch zum wenigsten inen dermaßen verwelcht und verendert, das sie ine nit
30 sehen möchten. *

Einer ungleuplichen großen sterki ist er gewesen, dann er ain iedes gemain hufeisen mit beden henden [233] schlichten mögen; dessgleichen hat er ain hufnagel mit aim daumen in ain tennin holz trucken mögen; derhalben, wann in die schmidt zu Messkirch und
35 insonderhait ainer, hat Michael Schmid gehaißen, ersehen, haben sie

*

14 begraben ward] s. über diese erscheinung Pappenheim, Chronik der Truchsessen von Waldburg I, 159.

die huofnögel vor im verporgen, dann er hat inen vorhin zum oftermaln, wo sie im worden, [A 180b] in die läden zu ainer schalkhait getruckt. Auf ain zeit, als er bei seinen vettern von Werdenberg zu Sigmaringen gewest, ist er am Markt gesessen, und ongeverd 5 seine diener iren gescheften nachgangen, das er allain beliben. Indes ain weib zu nechst in aim haws angefangen uberlaut zu schreien. Herr Wörnher, der anderst nicht verstanden, dann es brinn in dem haws, ersahe zu nechst ain putten volln wasser, die er eilendts aufgehaben und in das haws getragen, auch andere, im 10 nachzufolgen und das haws zu erreten, angeschrewen. Wie er nu in das haws kommen und dem geschrai nachgangen, hat er ain becken, der sich in der stuben aus verzweiflung und anreizen des bösen feindts an ain gurtl gehengkt und iezund an zugen war, ersehen; derhalben er eilendts die putten mit wasser nidergesetzt und 15 den gurtl abgehawen, dardurch der arm mann, erstlichs von Got dem herrn, nachmals von im beim leben erhalten, wider zu im selbst kommen, auch noch etliche zeit gelept hat. Man hat sich hernach nit wenig verwundert des großen lasts, den er getragen; dann drei starker menner an solcher butten mit wasser wider aus 20 dem haws zu tragen gnugsam zu schaffen gehabt.

* [1272] Es soll aber niemands sich ab dem ergeen, das ich von der großen sterke herrn Wernhers freiherren zu Zimbern geschriben, dann die deutsch nation der zeit und auch darvor so starke leut gehabt, das sollichs bei den einfeltigen und unerfarnen fur un- 25 glaublich megte geschetzt werden. Hievon wol ain besonders capitel wer zu schreiben, aber ich wills lassen bleiben bei dem, so man bei etlichen furnemen geschlechtern geschriben findt. In was großem ansehen und macht die freiherren von Liechtenberg im Elsäs gewesen, das mag zu unsern zeiten bei denen großen guetern, dar- 30 von die baide geschlechter Bitsch und Hanow reich worden, wol abgenomen werden. Die sein inen zweifelsohne merthails daher kommen, das etliche user denen herren von Liechtenberg bischof zu Straßburg worden; die haben dann die lehen und anders vom stift uf ire nechste freundt und verwandten verwendt. Nun sein 35 sie aber mehrtails nit allain am guet so mechtig, sonder auch von

*

30 Bitsch und Hanow] vgl. Lehmann, Urkundliche Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, 2 bände. 1862. 1863.

leib so groß und lang, darzu auch ainer unseglichen sterke gewesen. Das beschaint sich ußer dem: Als herr Jacob von Liechtenberg in tods netten gelegen, also das er hernach nit lang mehr gelept, do hat [1273] er sein sone, herr Ludwigen, der auch ain lang stark man wie der vatter gewesen, beschickt. Dem hat er anzaigt, die zeit sei da, das er in jene welt schaiden mueß, so befelch er ime sein landtschaft und arme leut; hat ine darmit zu aller gottsforcht ermanet. Letzstlich, als er ine gesegnet, hat er in haißen neher zu im kommen, ine in die arm gefast und den ußer grosen liebe dermaßen zu sich gedruckt, daz herr Ludwig schier[1] erschwarzet und gar nahe ersticket were, also das die diener den alten herren hievon haben mueßen abweisen. Das ist ain groß exempel ainer solchen sterke, die sich auch in tods nötten noch erzaiget. Gemanet mich vast an die historí kunigs Arturi von Britanien, der kurz vor seim ende seiner liebsten diener und ritter ainen, sein schenken, den Lucas, ußer groser liebe erdruckt hat. Diser herr Jacob von Liechtenberg ist nit allain selbs so groß und stark gewesen, sonder hat auch etliche diener ainer ungleublichen sterke bei sich gehapt. Under denen ist gewesen ain edelman, genannt der Beilstain, der ist im sonderlichen diser sterke halben lieb gewesen. Nun hat man von alter her bei denen herren von Liechtenberg im schloß Liechtenberg den brauch gehalten, das man kainem des hofegesunds morgensuppen geben, er hab dann dem koch ain scheit holz in die kuchen getragen; dessen hat sich auch weder edel noch unedel gewidert. Einsmals ist der stark Beilstain komen, von dem hieob gesagt worden, und hat ain suppen an den koch begert, gleichwol kain scheit mit gebracht. Do hat der koch im die nit geben wellen, sonder sein gerechtigkait vorhin erfordert; darauf Beilstain entrust, hat ain geladnen essel mit holz im hof ersehen, den hat er sampt dem holz uf die achsel genomen, in die kuchen getragen und entlichen in die eußeren brandtraite geworfen. Ab dem ist ain grose clag fur herr Jacoben von Liechtenberg kommen, und ist auch von etlichen dienern dohin bedeutet, als ob es zu verachtung des burgfridens beschehen seie. Aber der herr von Liechtenberg, als er den grundt desshalben erlernt, hat er nichs weiters darzu gethon, dann denen verclegern die antwurt geben, wen ainer under seinen dienern das nachthue, so welle er den Beilstain darumb straffen.

* [1455] Diser her von Liechtenberg ist uf ain zeit zu Margrafen-Baden gelegen im bad, do er dann vil wunders und seltzame abentheuren getriben, darvon noch bei unser vetter zeiten vil ist geret worden. Under ander hat er ain groß banket gehal-
5 ten, darzu er den margrafen, sein schwager, mit dem frawenzimmer, auch mertails badgest geladen. Es hat sich aber menigclich verwundert, das er sovil gest berueft und nichts bim wurt hat lassen kochen oder zuristen. Wie nur die stund erschinen, da sein die gest komen, gleichwol die tisch ußer seim befelch zuvor ganz
10 stattlich sein bedeckt und mit aller [1456] beraitschaft zugericht gewesen. Unversehenlich hat er seine diener in etlich gemach beschaidt, die er vorhin verspert gehapt; darauß haben sie ain große anzal silberner blaten mit den kostlichsten speisen von allerhand sorten getragen und damit die zugerichten dafflen besetzt. Uf allen
15 blaten aber hat man des konigs von Frankreichs wappen gestochen gefunden. Also haben sie wol mit den trachten gelept, und ist menigclich frölich gewest, hat niemands weiter gefragt, woher iren wurt mit dem essen kam. Und hernach hat man erfaren, das eben desselbigen tags konig Carle von Frankreich ain banket ge-
20 halten, aber er und seine gest aller deren drachten, die zu Margrafenbad sein ufgesetzt worden, entraten mueßen. On zweifel, da dem könig schon die silber hernach wider zukommen, hat es in doch nit wenig verschmacht, und ist möglich, als hernach bemelter herr von Liechtenberg durch die Franzosen gefangen und hoch
25 ranzonet worden, das dise that dessen nit ain klaine ursach seie gewesen.

Bei anderthalb hundert jaren ongefarlich darvor, nemlich anno 1246, als könig Wilhalm zu römischen kunig ward erwellet und zu Ach gekront, hielt er darnach zu Cöln ain grosen hof, darbei fil
30 fursten, gaistlichs und weltlichs stands. Under ander bracht, der alda erwisen, war das furnem und beruempt banket, das mit sondern kunsten Alberti Magni zugericht ward, nemlich in ainem schenen lustgarten, darein die beum usschluegen, laub und gras wiechs

*

28 1246] in diesem jahre war Wilhelm noch nicht römischer könig; nach Meerman, Geschichte des Grafen Wilhelm von Holland I, 299 ff. war dieses banket im jahre 1249; nach Sighart, Albertus Magnus s. 46 ff., lehrte dieser im jahre 1246 in Paris; s. ebend. s. 68 ff.

und ganz warm und sommerlich war, unangesehen das es domals winters zeit und allenthalben sonst ain großer schnee lag; darum der bemelt kenig dem Alberto, auch dem Predigerorden zu ehren und besondern gnaden grose guter in Holland hat geschenkt, inen
5 auch zu Utricht ain herlichs und schens closter erbawen. *

Und seitmals ich sovil von disem herren von Liechtenberg geschriben, kan ich nit underlassen, ein sach, die im begegnet, auch etwas von etlichen andern herren von Liechtenberg zu vermelden. Es ist uf ain zeit ain französischer herr zu herr Jacoben uf Liech-
10 tenberg komen und etliche tag bei ime beliben, in der weil sie ganz frölich mitenandern gewesen, und hat herr Jacob dem Franzosen alle ehr, so muglich, bewisen. Im abschaiden hat der herr von Liechtenberg dem Franzosen das glaidt geben, der hat in mit gueten worten biß uf die frontiren, da sich das Teutschlandt und
15 Lottringen schaiden, gelöckert. Daselbs hat der Franzos haimlich ain anzall pferdt gehapt, damit hat er den herren von Liechtenberg angriffen und fengclich mit im in Frankreich gefuert. Hat nun herr Jacob von Liechtenberg wider ledig werden, so hat er sich mit dem Franzosen seins gefallens vertragen mußen. Darunder ist
20 nun vil gehandelt worden, biß die sach uf dreißig tausendt guldin ist kommen, die hat er dem französischen herrn zu ranzon und erledigung mueßen zustellen. Als nun sollichs alles beschehen und [1274] der von Liechtenberg wider ledig und haim kommen, hat er den Franzosen diser unredlichen, unadenlichen that halben und
25 das er also unentsagt oder unbewart seiner ehren ine also angriffen und gefangen etc., gescholten. Wie das der Franzos erfaren, hat er zu rettung seiner ehren kain andern behelf gewist, dann das er dem herren von Liechtenberg ein kampf, wie derselbigen zeit vil gepreuchlich gewesen, ußbotten, idoch drei wider drei, und ist der
30 kampfblatz in Frankreich ernempt worden. Das alles hat herr Jacob von Liechtenberg angenomen. Dieweil er aber seins leibs und seiner sterke ein helt, hat er nit minder oder schwecher mit sich nemen wellen, derhalben ain grafen von Salm und ain von Fleckenstain erbetten, das sie bewilligt, mit und neben im wider die drei
35 Franzosen zu kempfen. Die hat nun herr Jacob uf die bestimpt zeit mit sich in Frankreich uf den kampfblatz gebracht, alda sie

*

32 ein helt] hs. einhielt. 36 kampfblatz] hs. kampfbaltz.

nit allain den dreien Franzosen, so kempfen sollen, ein schrecken gemacht, sonder sie haben menigclichem und allen zusehern irer ungewonlichen gröse ein verwundernus zugefuegt; dardurch die drei Franzosen sich des kampfs verwideret, mit anzaig, sie begern mit mentschen zu kempfen, und also sei es abgeredt, so seien aber die Teutschen nit mentschen wie andere, sonder irer leibs größe und sterke halb risen. Also ist nach vil hin und widerhandeln der strit zu den richtern gesetzt worden uf ain spruch. Die haben ainhelligclichen erkennt, das die Franzosen nit schuldig seien zu kempfen wider die, so nit mentschen seien, wie ander mentschen, sonder risen. Also ist der kampf domals abgestellt worden. Darbei wol zu vermerken, wie partheisch und arglistigclich die Franzosen domals gehandelt haben, wie sie dann noch im prauch haben und sich bei unsern zeiten vil beschainet hat. Diser herr Jacob von Liechtenberg hat sonst bei seinen lebzeiten vil wunderbarlicher hendel, auch allerlai vechden gehabt, insonderhait mit graf Tschoffarten von Leiningen. Von dem findt man wunder, was fur ain übelredender graf er gewesen, wie das die spitzigen, bösen brief bezeugen, die er an herr Jacoben von Liechtenberg geschriben und an ain freiherrn von Hausen user dem Kinzigerthal.

* [1491] Was graf Tschoffart fur ain unverträgenlicher graf gewest und auch zu zeiten sein werd daran genommen, das beschaint sich ußer dem, das er uf ain zeit herr N. von Hausen ein schmachbrief zuschrib und denselbigen den ergischen erzbeswicht in der welt schalt; welcher antwurt, das kundte nit sein, seitmals er, graf Tschoffart, noch in leben wer. *

Uf ain zeit aber hat er die sach übersehen, das er von dem herren von Liechtenberg geschlagen und gefangen worden. Man hat in uf Liechtenberg siben jar lang an ainandern in der gefengknus gehabt, das sich weder seine freundt, noch niemandts anders sein beladen oder annemen wellen. Letzstlichs, als er in der gefengknus schier verdorben, do haben die liechtenbergische edelleut und ander hofgesunde sovil underhandlung gepflogen, das er, idoch mit großer ranzon, wider ledig worden. Es hat herr Jacob von Liechtenberg grave Tschoffarten in der gefengknus oder in der erledigung nihe gesehen, welches die diener mit höchstem fleis verwart haben; dann zu besorgen, der herr von Liechtenberg het im selbs nit entziehen künden, sonder het in über alle gepflogne handlung

und vergleichung umbgebracht. Und von der zeit an haben der grafen von Leiningen sachen anfahen wider fallen, oder sich doch senken, dann sie hernach umb die grafschaft Leiningen und sonst große gueter mer kommen sein.

5 Herr Ludwig von Liechtenberg, herr Jacobs sone, ist ain wunderbarlicher herr worden und der sich mit der schwarzen kunst vil beladen hat; damit ist er vil umbgangen und ist mit derselbigen in ain solche pratik kommen, das er vil geschwinder [1275] und bei den unerfarnen ungleubliche sachen hat verbracht. Er ist uf ain 10 zeit verklaidet und gar unerkantlich uf ain markt im Elsäs geraist und hat vil schöner ross, wie man hat vermaint, mit sich dahin gebracht. Wie nun der markt am grösten, ist er mit seinen rossen auch kommen und hat die in guetem wert ganz wolfail gebotten; also ist ain groß reißen umb die schönen ross gewesen, ein ieder 15 hat ains wellen haben. Aber er hat die nit trennen oder von ainandern wellen verkaufen, hat also vorbedechtlich verzogen, biß ain geschwinder, verruempter rossdeuscher kommen, der hat ime die ross abkauft und gleich also par bezallt. Solch gelt hat er seiner diener eim geben und befolchen, er soll dem rossdeuscher mit den 20 rossen uf dem fueß nachziehen biß in die nachtherberg, und so der seins schadens sich wol erclagt und erjemert, so soll er im alsdann das gelt umb die ross wider zustellen und im darbei ansagen, es habs herr Ludwig von Liechtenberg ime zu ainer schalkhait thuon. Hierauf der knecht dem rossdeuscher und den rossen, wie 25 er befelch gehapt, nachgezogen. Herr Ludwig ist sein weg der haimat zugeritten. Der rossdeuscher aber, so baldt er ain solchen gueten kauf seines vermainens gethon, hat er auch nit lenger daselbs bleiben, sonder ist mit seiner haab auch darvon zogen. Wie er aber fur den flecken wol hinauß kommen, do hat er durch ain 30 fließenden bach reuten mueßen. Wie nun der rossdeuscher durchgeritten und seine erkaufte ross nach im ziehen wellen, do sein im bach eitel strobuscheln darauß worden und den bach hinab geschwumen, alles in gegenwurtigkait des liechtenbergischen dieners, der darbei gehalten und zugesehen. Wer ist erschrockner oder 35 mehr eifert gewesen, dann diser rossdeuscher? Wiewol in der Liechtenbergisch getröst und gesagt, es helf nichs, er soll furziehen biß

*

2 Leiningen] hs. Leiingen. 17, 19 und 24 rossdeuscher] hs. rossdeutscher.

an die nachtherberg, alsdann welle er im möglichen fleis zu laisten versprechen, ungezweifelt, er mueße sein gelt wider bekommen, dann er kenne den kaufman wol, der hab hievor solche und dergleichen trüegerei vil begangen. Damit er den kaufman beredt, daz er fort-
5 zogen. Also da sie an die herberg zum nachtleger kommen, do hat im der liechtenbergesch diener sein gelt alles widerumb zugestellt, wie ers außgeben gehapt, und darbei seins herrn befelch angezaigt und ime bevolchen, ain anders mal mer achtung uf seine waren, dann wie beschehen, zu geben etc.

10 Zu ainer andern zeit hat er erfaren, das ain kaufman, der menigclich, wo er kunde, betriege, auch mit den falschen bösen münzen, wie es gelegenhait hab, die leut überfortaile. Also hat er sich abermal verwelcht, das er nit leuchtlichen hat erkennt mugen werden, und ist disem kaufman nachgewandelt, und als er den an-
15 getroffen, ist er umb ain namhaftige suma gelts ains kaufs mit ime ains worden und den kaufman darauf bezallt, das er wol content gewest. Die war hat herr Ludwig hinfieren lassen. Nichs destoweniger aber in seinem abschaiden hat er ain vertrawten diener mit sovil gelts gueter munz hünder ime verlassen, sampt notturftigen be-
20 velch, mit dem kaufman im fall der nott weiter zu handlen. Des andern tags, als der kaufman sein gelest gelt widerumb an andere wahr legen und den geltsack ufthuon und bezallen wellen, do ist kain gelt darin gewesen, sonder ain solcher ungleuplicher haufen hurnaußen, das sie dem kaufman schier die augen außgestochen,
25 auch in und andere umbstender dermaßen uf bloser haut molestiert, das kain wunder gewesen, da gleich sturm über dise unfögel wer geschlagen worden. Darauf ain grose clag von dem kaufman entstanden des gelts halben, darumb er sich besorgt hat [1276] gehapt betrogen zu sein. Derhalben der liechtenbergisch diener, wie er
30 vermaint hat, es sei zeit, do hat er erbar leut zum kaufman gefuert, der im bet gelegen, also haben ine die hurnausen gestochen, und ine bericht, dises alles sei ime von seim herren, herrn Ludwigen von Liechtenberg begegnet, allain der ursach, dieweil er, kaufman, menigclich, wo er künde, mit bösen, verbottnen und
35 frembden münzen biß anhero hab verfiert und betrogen, und hinfuro soll er desshalben ufrecht handlen; und damit hat in der die-

*

25 in] hs. im.

ner mit landtleufiger minz zu guetem beniegen bezallt.

Ein andermal ist herr Ludwig von Liechtenberg allain und abermals unerkannt überlandt geritten; er ist in ain herberg kommen, do gar vill doller voller pauren gewesen, die ain groß ge-
5 schrai gehabt. Als er nun nit gewist, wie er diser paurn mit glimpf künde oder soll abkomen, do hat er ain sort in seiner kunst gemacht und darauf ainen under denen pauren allen in iren gegenwertigkait angesprochen, er solle im ain reuterdienst beweisen und die stiffel abziehen. Das hat sich der paur guetlich bewilligt. In-
10 des wie er im den ersten stiffel abziehen wellen, do hat der paur nit allain den stiffel, sonder auch den ganzen schenkel darmit außer dem leib gezogen; also hat alle umbstender gedeucht, es ist aber alles nur ain blendung gewesen. Die pauren und menigclich, der zugegen gewesen, sein übel erschrocken, der theter ist eilends
15 darvon in ain freihait geflohen. Herr Ludwig hat dergleichen gethon, als ob er sterben mueße; also haben sich die pauren, ihe ainer nach dem andern, iedoch geschwindt, ußer dem wurtshaus gethon, damit sie nit auch, so der verletzt man sterbe, in dem todschlag oder entleibung begriffen sein megen geachtet werden. Also
20 ist der guet herr diser vollen pauren geschwindt abkommen, das er die selbig nacht guete ruw hat gehabt. Sein spiritum familiarem, den er in ainer laden gehapt, hat er bei seinem leben eim pfaffen zugestellt, und ich glaub, der spiritus sei dem furtreffenlichen mathematico Liechtenberger, so uf etliche jhar praticiert hat, wor-
25 den, welcher dann ain lediger von Liechtenberg gewesen. Nach desselbigen pfaffen absterben hat in herr Wilhalm von Rappolstain überkommen. Der hat vil wunders darmit getriben, und so in was von seinem frawenzimmer gewundert, so hat er disen spiritum darumb befraget, und damit hat er sich gegen demselbigen nit vast
30 holtsellig gemacht. Nach desselbigen alten herren absterben ist der spiritus an den enikel, herr Egenolphen von Rapolstain, gerathen; der hat in dem stuck gethon als ain vernunftiger herr und hat das ungotzförchtig wesen von sich gethon, dann er sichtbarlichen erkennen künden, das von solcher kunst oder der curiositet durch die
35 spiritus und gaister wenig glucks zu gewarten. Und wiewol von solchen sachen niemandts dann der allmechtig zu urthailn oder zu erkennen hat, idoch ist gleuplich* und zu besorgen, das edel herkommen der freiherren von Liechtenberg seie merthails von dem

geprauch diser gottlosen kunst zu grundt gangen. Der allmechtig verzeihe und vergeb menigclichem, wer sein begert. *

* [1305] Nachdem die herrn von Liechtenberg abgestorben, do hat herr Schmasman von Rapolstain bemelten herr spiritum, den sie verschlossen gehapt, zu handen gepracht und damit sich manicher abentheurer understanden. Aber als er ains mals beichtet, do ward er vom priester dahin beret, das er ime zusagt, dises uncristenlichen wesens sich abzuthun und den bösen gaist zu verlassen. Derhalben do entschloß er sich, den gaist in ain sehe, ligt bei . . . in aller höhe, wurt genannt der . . . sehe, zu versenken. Wie er nun der mainung im closter zu . . . ubernacht und des ander tags allain one alle gesellschaft oder geferten uf den berg zum sehe gieng, do befalch er seinen diener und menigclichen, das sich biß zu seiner widerkunft sein niemands bekommern oder annemen, vil weniger ime nachfolgen sollt. Disem bevelch kamen seine diener nach. Aber es war ain junger munch im closter, der ließ sich sein furwitz überwinden und schlich ime haimlich nach. Der ward underwegen am berg vom besen gaist umbgepracht. Wie nun herr Schmasman den gaist in der höhe versenkt und am umbher keren, findt er den todten munch under wegen. Das sagt er im closter, sie sollten am berg suchen, do wurden sie iren bruder ainen finden, den der gaist umbpracht hab, und ine begraben. Hernach hat herr Wilhalm von Rapolstain ain andern ingeschloßnen gaist uberkommen, den hat er aim priester im Elsaß abgekauft; mit dem er auch wunder getriben, und so in zu zeiten gewundert, was die im frawenzimmer geret, oder ire haimliche hantirungen seien, so hat er sein gaist befragt, der hat ime zu zeiten manche faiste lugen gesagt. Sein sonsfraw, die grefin von Furstenberg, ist im findt gewest, die hat ine nach absterben des alten herren abwegs gethon sampt den gottlosen kunstbuchern, damit das irem sone, herr Egenolphen, nit zu handen kem und dardurch auch verfurt werde, in welchem fal sie getrewlichen und weislichen gehandlet. *

* [1512] Also ist es auch bei unser vätter zeiten eim edelman von Almanshofen ergangen, hat gehaißen . . . . Er name sich der schwarzen kunst an, verbannet und beschloß ain gaist in ain glas, und wann er ußgeriten und wider haim kam, so must im der gaist

4 bemelten] hs. bemelter. 14 bekommern] hs. bekommer.

sagen, was hiezwuschen furgangen und wie das gesind haus gehalten. Das stunde also etlich jar an, das sich der gaist vexiren ließ. Zu letst do rit er ains mals allain hinauß ufs waidwerk und wollt auch was experimentiren. Nit waiß ich, wie es im gerieth, oder 5 was er macht, sein pferd und die were kamen wider haim, er blib dusen und ist hinfuro nit mer gesehen oder sein leib gefunden worden. Man hat offenlich gesagt, es hab in der bös gaist leiplichen hingefurt, darvor der allmechtig Gott ein ieden behut. *

Zu Wildenstain hat herr Wörnher fast bawen, und soll gesagt 10 haben, er hab ob den zwainzigtausendt guldin alda verpawen. Aber er het den großen thurn, so alda von eiteligen quadrenstucken aufgefuert gewesen und bei unsern zeiten abbrochen worden, zu pawen sich nit understen durfen. Zu solchem schlos hat er dermaßen ain liebe gehabt, das er zu erhaltung desselben ain jerliche 15 gült, namlich ainhundert und zwainzig guldin, mit dreitausendt guldin in gold hauptguots, damit die [A 181a] dest bestendiger und minder wurde abgelöst, bei der statt Uberlingen erkauft. Wie nachvolgendts dieselbig gult gebraucht und wahin sie komen, wurt an seinem ort anzaigt werden.

20 Das jarzeit, so grave Mangoldt von Rordorf zu Möskirch gestift und darin vil missbreuch und unutzer costen von alter here eingerissen, hat er, inmaßen und gestalt es bei unsern zeiten gehalten wurdet, geordnet, dernhalben vertreg, die noch verhanden, aufgericht. Auch hat er vil seltzamer handlungen mit dem capitl 25 zu Messkirch gehabt, die in so ubel gefurcht, das sie ire alte brief und was sie guots gehabt, von Möskirch geen Pfullendorf und anderswahin geflöhnet, dermaßen das sie derselben noch heutigs tags in mangel steen.

* [1297] Die ursach, das kain pfarrer zu Mösskirch mer zu 30 einem dechant in dem Mösskircher capitel gewellt, soll die sein, das ain pfarrer zu Mösskirch, so auch dechant in selbigem capitel gewest und herr Hanns Sehe ist genannt worden, vor jaren ainer herrschaft Zimber das stuck wasser an der Ablach, [so] von der Ettenfurt anfahet und sich endet dieser zeit an des Gremlichs wasser, zu 35 kaufen geben hat. Solch stuck wasser ist hievor ains capitels zu Mösskirch gewest, und das hat das capitel so hoch verschmecht, das sie ain statutum hueruber gemacht, das zu ewigen zeiten kain pfarrer von Mösskirch soll mehr zu ainem dechant erwellt werden. Das-

ist also biß anhero gehalten worden und noch. Damit sich auch zu zeiten begeben, das die aller ungeschicktosten sein zu dechanden mehrmaln gerathen; zu gleicher weis als die tumherren zu Straßburg im hochen stift ain statut gemacht, das man kein grafen von 5 Schawenburg mehr soll uf selbigen stift zu ainem tomherren ufnemen, uß ursachen, das ain tomher selbigs geschlechts, genant grave . . ., dem eingehirn, so daselbs uf dem hochen gestift bi dem hailtum und kirchenschatz behalten wurt und das vor vil jaren ein römischer kaiser dahin soll geschenkt haben, den spitz soll abge- 10 schniten haben, so das aller köstlichist daran soll sein. Das kleinet ist dem stift dergestalt entpfiert worden und das schön eingehurn damit entschepft, darumb dieser tumherr nit unbillich vom stift bannirt und sollich schmachlich decret über ine ergangen. *

* [1229] Es ist vor jharen ain große andacht in aller welt ge- 15 wesen. Herr Wernher freiherr von Zimbern war ain gotzförchtiger herr und hielt auch seine underthonnen zu aller gotzforcht und gaistlichkait. Es was domals die gewonhait zu Mösskirch, das iedes jhars am osterabent weib und mann in großer anzal am abent und in der nacht neun weihleginen mit andacht und irem gebet besuch- 20 ten. Die alle wurden umb mitternacht samentlich wider in die statt gelassen, alsdann fieng die ostermetin an. Uf dem weg und der walfart dorft oder sollt doch keins mit dem andern reden, sonder iedes mit stillschweigen sein andacht volbringen. Begab sich anno 1468, das abermals vil ußer der statt Mösskirch, weib und auch 25 mann, die walfart theten. Under andern pareten sich ain junger burger und ain junge burgere, die baide in ehr und guet saßen, zusamen, warden in der andacht und gaistlichen walfart der sach ains. Wie es weiter in den streuchen und hecken dieselbig nacht ergangen, das laß ich bleiben. Aber die nachgendig handlung hats 30 alles erclärt; dann am nechsten zinstags darnach, an dem ostertag, sein sie baide mit ainandern entloffen. Sie hat iren hauswurt, auch die kündt sampt haus und hof verlassen, ist auch hinfuro in solchem buebenleben verharrt; wie ich deren sachen auch erlebt, das etlich weiber jar und tag, auch etlich die zeit ires lebens also im besem- 35 reis umbher geloffen, mehrthails aber sein [sie] in großer armuet und

*

7 . . .] vielleicht Martin, domdechant (Herzog, Chronicon Alsatiæ, Buch 6, s. 280) nachher bischof von Eichstett. 35 sie] ergänzt.

ellendigclichen gestorben. Derhalben die alten gesagt, es sei ain thier, so das unsinnig, meg es nit gezempt oder gehalten werden, sonder lauf in seiner furia gleich so bald under die feindt als under die freundt. Aber herr Wernher hat ab obgehörtem des orts ain 5 sollichs misfallen getragen, das er hinfuro zu ewigen zeiten die walfart am osterabent allerdings abgestellt hat, wie dann bei unsern tagen das noch also gehalten wurt. *

* [1229] Bei zeiten obbemelts herrn Wernhers freiherren zu Zimbern ist ain pfarrer zu Mösskirch gewesen, genannt herr Jacob 10 Prediger, ist ain geschickter, wolgelerter priester gewesen, der auch etlich zeit sich ganz erbarlich und ohne sondere ergernus wol gehalten; und damit er ohne beschreiet, hielte er mit seiner leiblichen schwester haus. Solch leben neidet der bös feindt mentschlichs geschlechts, seiet seinen samen auch darzu, ihe das der pfarrer 15 und sein schwester zusamen hauseten, biß er ir ain kündle bevalch. Das kunt nur in die harr nit verschwigen oder verborgen bleiben, es kam an tag. Herr Wernher, wiewol er der priesterschaft, wa er konte, gern verschonete, iedoch, als das geschrai so groß ward und menigclichen darzu redte, mueste er sich der sach von oberig- 20 kait wegen annemen; derhalben ließ er den pfarrher fahen und uf aim karren geen Costanz fuern und dem bischof daselbst als seinem [1230] ordinario überantwurten. Als es aber sommers zeit und ganz haiß wetter, ward er mit grunem laub in der bennen bedeckt. Das het ain ansehen, als ob der pfaff in ainer vogelhutten seße. 25 Wer nun uf dem weg im bekam, den verwundert, wer der gefangen, auch was er gethon. So sagt er selbs die ursach, das solchs von seiner schwester wegen beschehe, mit dero er etwas beschrait. Was im vom bischof zu Costanz begegnet, oder wie er gestrafft, ist nit wissent, er ist aber hinfuro nit mehr geen Mösskirch 30 kommen. Sein schwester ist des künds zu Mösskirch genesen und Jacob Prediger seim vatter nach genempt worden. Ußer bevelch der obrigkait ist solcher Jacob, wie er zu seinen tagen kommen und zu aim lautern doren und künd worden, im spital zu Mösskirch erzogen worden; darin ist er sein lebenlang hernach erhalten wor- 35 den. Er hat biß gar nahe uf die achtzig jhar erlebt, und so dorecht ist er nit gewesen, er doch gewist, wer sein vatter und mueter, damit er auch leichtlich ufbracht und zu zorn ist bewegt worden. *

* [1230] Es haben derselbegen zeit die pfarrer ainstails wenig gluck zu Mösskirch gehabt, dann es ist in kurze nach obgehörtem pfarrer, herr Jacob Prediger, ain anderer pfarrer zu Mösskirch gewest, der hat so fleißig studiert, auch der hailigen geschrift, wie 5 man sagt, so gar dief nachgrunden wellen, das er in ain verzweiflung gefallen; und hat der bös gaist das sein auch darzu gethon, also der arm mann sich letzstlich selbs entleibt und erstochen, das er in wenig stunden darnach, iedoch mit großer rew, gestorben. Er ist zu Under-Crumbach bei und umb das kirchlin begraben worden. 10 Dergleichen unfall und solcher ursach halb ist bei unsern zeiten, nemlich anno domini 155.., aim pfarrer zu der Scheer auch begegnet. Aber der allmechtig hat iezmals unsere priester zu Mösskirch also begnadiget, daz sie in der hailigen geschrift sich so hoch und dief nit verwicklen, das sollich inconveniens bei inen zu besorgen 15 seie. Gott verleihe allen christglaubigen, lebendigen und todten, was zu allen thailen nutz und guet seie. *

* [1271] Bei leben herren Wernhers freiherren zu Zimbern, den man nur seins schwurs halben den Blaterer genannt, ist ain alter burgersman zu Mösskirch in leben gewesen, genannt Barthle 20 Rimelin. Derselbig ist ainsmals uf s. Barbara tag in die fruemess gangen. Wie er nun widerumb haim wellen (dann sein behausung bei der underen badstuben in der gnamen haus) ist in seiner gassen ohne alle geferdt ain gans gesehen, an deren der Rümelin angestoßen und gefallen. Hierinen im begegnet, das er hernach sein 25 lebenlang (dann er noch zwelf jhar hernach gelebt) nie nichs mer hören kinden. Er het ain guete narung als ain burger, aber ain vetter, hieß Ulrich Dutlinger, der war ain frölicher junger man, aber pluetarm. So der bei seim alten vetter, dem Rumelin, aße (wie vilmals beschach), sprach er: «Vetter Barthle, mach die zech, 30 ich will dich mit willen bezallen, gleichwol ich waiß, du nimpst nichs von mir». Das thete er auch, also ein groß herzlichs vertrawen haben die alten hoches und niders standts zusamen gehabt. Iezundt ist man nur zuvil witzig und ist doch selbige witz mit aim rohen heberling versigelt. *

35 * [1430] Herr Wernher freiher zu Zimber hielt sich ganz altfrenkisch mit seinen claidern, wie es dann vor jaren in seiner ju-

23 gesehen] vielleicht gesessen. 36 claidern] hs. clöster.

gendt der sitt war gewesen, und sonderlich pflag er die langen spitzigen schuch zu tragen; dieselbigen schnebel ließ er im lang machen. Nun war selbiger zeit ain junger handtwergsman zu Mösskurch, und wiewol die jung welt dozumal solche lange schnebel nit
5 mer an schuchen trueg, nochdann so facht in an, auch dergleichen schuch zu tragen, die er ime auch machen ließ. Die trug er vor dem alten herren, der ain merklichs misfallen darab entpfieng. Darumb ließ er denselben zu ainer hilzin schwelen fueren und mit aim bihel die schnebel ab den schuhen hawen. Und ich glaub, solchs
10 hab dem alten Bastian Hecker hernach ursach geben, auch ain so groß misfallen zu haben, da der gemain man mit kostlichkait oder form der herrschaft nachfolgt; dann als die edlen frawen pflagen gele geferbte schleier zu tragen und das die burgerweiber ainsthails nachtheten, do sagt er manichmal, so er ain her oder ainer vom
15 adel, mußen ime sein weib und dochtern nun schwarz geferbte schleier tragen, wie die closterfrawen, das wurden die ander weiber nit leichtlichen nachthun. *

* [1296] Herr Wernher freiherr zu Zimbern hat uf ain zeit in ainer fasnacht ain comediam oder fasnachtspill zu Mösskirch von
20 dem Markt zu spielen vergont und selbs auch zugesehen. Die comedia aber ist gewesen ain alter man, den hat man erjungt, gleich wie die Medea mit dem alten Peleo umbgangen. Als aber die personnen mit dem alten man ganz grob und unverschempt umbgangen, namlich ime die alten peccatores ußhieben und anders, erzurnt sich
25 der alt herr als ain ernhafter man dermaßen, das er sie wolt in thurn legen, vermaint, solliche handlungen weren wider die guete deutsche und zuchtigen sitten; aber es wardt im wider abgebetten und ußgeredt. Gemanet mich vast daran, als hernach über vil jar graf Gotfridt Wernher von Zimbern im ußern schloßhof zu Möss-
30 kirch den jungen leuten zuließ den raien zu springen und zuhort; als aber von dem alten man gesungen, wie und wann, do mocht ers fur kain schimpf haben. Was darzu geredt war, laß ich iezmals bleiben. *

* [1277] Bei herren Wernhers freiherren zu Zimbern leben ist
35 ain burger zu Mösskirch, gnant der Gunzo, etliche jar vor seinem absterben blindt worden, derhalben er umb Gottes willen in den spital zu Mösskirch genomen worden. Nun hat er ain gansart bei sich gehabt, der ist den merthail mit ime zu kirchen und zur un-

dern badstuben gangen und ist von des gansarts gaggen gefuert worden. Vor der kirchen oder badstuben hat er des Gunzo gewartet und hat in alsdann widerumb haim belaitet. Das ist etliche jhar beschehen, wie das noch vil Mösskirchern bewist, die bei dreißig 5 jharen gelept und solch abenthur mermals gesehen und gehört. *

In somma, zu ainem beschlus, ist herr Wörnher der rechten theuren alten Schwaben ainer gewest, der sich in allem seinem thun und lassen der alten manier beflissen, hat kainer frömden claidung sich gebrauchen mögen, von den seinen auch nit leiden 10 wellen, derhalben sich mit seinem schwager, graf Conradten von Kirchberg, nit wol verglichen, welcher dann frömbder [234] claidung und maniern sich sonderlich angenomen. Als bemelter graf Conrat auf ain zeit zu herr Weigelesen von Erolzhaim, ain seer furnemer alter ritter, dessen voreltern grafen gewesen und von 15 herr Weigelesen vom Rat entsprungen sein sollen, als zu seinem lehenman komen und in bemelter herr Weigeles in ainer seltzamen frömbden claidung ersehen, hat er den grafen schlechtlich und eußerlich, als ob er in nit kenn, angesprochen, darab sich grave Conradt verwundert und in, warumb er das thue, gefragt; hat herr 20 Weigeles geantwurt, so er zu im kommen, [A 181b] wie aim graven von Kirchberg gepurt, wist er in als sein besondern lieben lehenherrn wol zu empfahen und anzusprechen, er sehe in aber fur ain Walhen an. Als grave Conradt das gehört, hat er sich vor aim solchen alten furnemen ritter seer ubel geschembt, hat gleich ain 25 mantel und hut von seiner diener aim vom adel entlechnet, ist damit wider zu herr Weigelesen gangen. Do hat in der ritter mit großen fröuden empfangen, umbfangen und gesagt, iezundt erkenn er in als sein lieben lehenherrn, und hat sich vil dienst und guots gegen im erpotten, darbei in ermant und gepeten, bei seiner lob-30 lichen voreltern gebreuchen, sitten und claidungen zu beleiben, kainer frömbden claidung, das ain anzaig ains unstandthaften, leichtfertigen gemueths, hinfuro anzunemen. Hernach hat sich grave Conrat solcher seltzamen rustung und claider abgethon.

*

13 Erolzhaim] hs. Erenzhaim. 15 Weigelesen vom Rat] d. i. Wigalois vom Rade, vgl. das gedicht Wirnts von Gravenberg, ausgaben von Benecke 1819, und Pfeiffer 1847; vgl. noch Haupt, Zeitschrift III, 191 und Gödeke, Grundriß s. 31 und 115 ff.

* [1326] Noch bei wenig jaren ist die alt disciplin in klaidern gehalten worden, das beschaint sich, als graf Christof von Werdenberg und der alt graf Hanns von Montfort einsmals uf ainer tagsatzung [1327] zu Waldsee zusamen kamen. Graf Hanns het ain
5 kurz mentele an mit vergulten knepfen. Das stach graf Christoffen in die augen, und in ainem gespai sprucht er: «Mein lieber Hanns, wa bringst das hipsch mentele her? sommer Got, es hat hipsche knepfle.» Graf Hanns antwort im uf beirisch: «Mein Christof, du bist ain seltzam mon, was geet dich mein mentele an? was irren
10 dich meine knepfle?» Die jungern herren, so zugegen, sagten nichs darzu, das mentele aber das wardt verlacht, und hat graf Hanns dessen hinfuro zu tragen sich enthalten.

Bemelter graf Christof von Werdenberg ist bei unsern zeiten under denen grafen und herren unserer landtsart ein rechter refor-
15 mator gewesen, das sich niemands gegen im als aim alten und erlepten grafen widersetzen dörfen. Alle newe gepreuch und hoffarten der jungen mocht er nit leiden. Das beschaint sich wol an grafen Franz Wolfen von Zollern. Der hat ain zeit lang an sich genomen den sitten, so im gest kamen, so rechnet er den adel und das
20 alter ob disch mit denen schnitbrotten uß, und nach dem ainer war, nach dem ließ er im vil oder wenig schnitbrot furlegen. Es entstuende darauß, wie der gepranch erschalle, ein groß gespött, sprach manicher zum andern, «Wolan, mach dich nit mausig! kompst zu dem von Zollern, so wurt man gleich an schnitbrotten
25 sehen, was du fur ain fein man und wie edel du bist». Es stande also ain guete zeit an, und wer ine haimsuchte, der wolt ime in seine hausordnungen nichs reden. Begab sich aber ainsmals, das er von grave Christoffen von Werdenberg und herr Gotfriden Wernhern freihern zu Zimbern wardt haimgesucht; so kamen auch selbigs
30 tags ohne alle geferdt graf Ruedolf von Sulz und sein schwager, herr Jörg truchses von Waltpurg, geen Hechingen, die warden auch gen hof geladen. Ob disch war das schnitbrotgepreng im schwank, dem ainen legt er zwai, dem ains, dem viere ufs deller. Grafe Christof, wie er dann freier reden war, kunt nit schweigen, sprucht:
35 «Sammer die feiffel, mein Franz, was machst fur sonderungen mit den schnitbrotten? wiltu den adel mit den schnitbrotten ußmessen? der ist edel, der sich am adenlichsten helt». Graf Franz schampt sich nit wenig, dorft im aber nit widersprechen; iedoch sagt er,

das sollichs keiner andern ursach beschehe, dann nachdem einer elter dann der ander, begert also das alter zu verehren. Grave Christof sprach: «Wie hats die meinung? so wurstu uns noch iedem ain korb mit schnitbrotten mueßen furstellen». Es ward deren
5 schnitbrot wol gelacht, und wie ich von den alten gehört, so hat bemelter graf Christof under seinen verwanten kaum ain also vil registrit, wie disen graf Franz Wolfen von Zollern. Er het im uf ain zeit geschriben und im datum gesetzt mit disen worten: «Datum Hochenzollern in der alten canzlei». Das kont ime graf Christof
10 nit vertragen, sprechendt: «Die feiffel, was dreibstu mit deinen canzleien? wie viel hastu deren? Lieber, bleib bei der canzlei, die ich bei deim vatter und deim änni gesehen!» Aber die [1328] werklichist boshait, die er im zugericht ie, ist zu Costanz beschehen, war uf ainem tag alda. Nun het grafe Franz Wolf ain groß gul-
15 dins sigel machen lassen; darab hetten grafe Christof und die andern ain verdruß. Graf Christof richt an, das man das sigel sollt besehen und wo muglich wol buffen. Das beschach von graf Wolfen von Montfort, der hets wol in der hünder schatzcammer balirt. Baldt hernach sollten etlich brief besigelt werden; do kunts graf
20 Christof maisterlich anschicken, das ain ieder selbs sollt siglen sprechendt: «Sammer Gott, was ist das fur ain ding? mueß ain ieder ain schreiber haben, der im besigle, kans nit ain ieder selbs furtrucken?» Also besigelt ain ieder und graf Franz auch. Aber zeitlich schmackt er die apotek, darab er ain sollichs misfallen,
25 sonderlichen wie menigclichen anfieng zu lachen, das er in aim zorn das sigl zum fenster hinauß warf. Das fiel ungeferdt uf ain dach, und het man vil mueh, wie man das widerumb konte bekomen. Aber grave Franz ward übel zufriden, wolt nun den, so im ein solliche schmach bewisen, vom leben thon und erstechen, so er in
30 nun gewist, wer er gewest. Aber es wolts im niemands sagen, also blib es ersitzen. In wenig jaren hernach starb er an der wassersucht, darvon anderswo in diser historia. Got helf im und uns allen. *

* [1533] Iedoch hab ich gefunden, das man den grafen von
35 Zollern vor hundert und sechzig jaren von Hohen-Zoller geschriben, welches mich doch hab verwundert, seitmals nur das Zollern und

*

28 den] hs. dem.

sonst kains in deutschen oder welschen landen mag angezaicht werden, derhalben man zu underschid das wertlin «hoch» brauchen must, als mit Hohen-Hewen, Hohen-Geroltzeck, Hohen-Neifen, Hohen-Aurach und ander mer. Hernach ist das wertlin ander 5 schlösser mer bei unser zeiten zugeben worden, gleichwol mer ußer hochfart und bracht, dann notwendigkait halben. Aber das schloß Zoller hat diß epitheton «Hohen-» vor hundert und funfzig jaren gehapt. Ich hab ain alte copei ainer missif gelesen, do schreib ain bischof von Costanz, genannt Marquardt, ist ain edelman von Ran- 10 deck gewest, graf Fridereichen von Zollern ains pfaffen halb, hat pfaff Bitter gehaisen, mit denen worden: «Unser frundtlich dienst vor (und nit zuvor). Edler, wolgeborner herr, sunder lieber frundt», und in der ubergeschrift des briefs: «Dem edlen, wolgebornen herrn, unsern besondern lieben frund, grave Friderichen graven zu Hohen- 15 Zollern» etc. Man sagt, obgeherter bischof Marquards geschlecht sei uß dem Rieß und sein vatter ain patriarch zu Aquileja gewesen.*

[A 182a] Nachdem sich aber der bös luft abermals in der sommershitz zu Möskirch erzaigt, hat fraw Margreth in wenig tagen, nachdem herr Wörnher begraben, widerumb weichen mueßen, ist derhalben 20 sambt iren kindern, den jungen herrn und frölin, wider hinaus geen Wildenstain gezogen. Daselbst hat sie herrn Wörnhern seligen die puß laut irs zusagens nachgesprochen und des tags, als dieselbig geendet, ist sie zu nacht im frawenzimber in ainer großen camer gelegen, die herr Wörnher vor jarn erpawen, und ist sonst nie- 25 mants bei ir in der camer gewest, dann ir eltester son, herr Veit Wörnher, und ain edle jungkfraw. Und als sie ain claine weil also gelegen und ain hell nachtliecht gehabt, hat sie ain gestalt, zugleich wie herr Wörnher selig, als ob der noch lebt, in die beschloßnen [A 182b] kamer komen sehen. Dise gestalt hat herr Veit Wörnher, 30 ir eltester son, der uber vier jar domals nit alt und bei ir am bett lag und wacht, ersehen und kent; derhalben aus kindtlicher weis im nit gefurcht, sonder in angeschreien und im etlich mal «her äni» gerueft; darumb in sein fraw muter beschwerlich hat stillen mögen. Demnach aber die zeit seer haiß, het sie die hend außer- 35 halb der decke, welche sie, dises ghelingen gesichts halb ubel erschrocken, nit gebrauchen noch auch under die decke bringen kinde etc. Nu schwebt dise gestalt also, wie gehört, in der camer ain gute weil, zu letst kam es fur fraw Margrethen bett; derselben

griff es die recht hand an, als ob es ir dank umb die gesprochnen buß sagen welt. Die erschrack aber ab solichem angreifen so heftig, wie wol zu achten, das sie uberlaut anfieng zu schreien. Do fur das gespenst oder der genius durch ain groß staine kemin, das in 5 der camer war, aus, mit aim lauten getös und mit feurenden, [235] brinnenden gnaisten und funken. Fraw Margreth hat dieselbig nacht wenig rhuo mer gehabt, dann gleich die recht handt, die ir das gespenst berurt, anfahen zu geschwellen, hat auch ain gute zeit hernach an solcher hand arzneien lassen; ist iedoch zu letst 10 mit mhue gehailt worden. Hernach hat sie etliche mal gegen abendts zu Wildenstain in der cappel fur herrn Wörnhern gepetten; do hat zu zeiten etwas mit stainen nach ir geworfen, aber doch sie nit getroffen.

[A 181b] Und hiemit seie vilbemelts herrn Wörnhers leben und hand- 15 lungen ain beschlus gemacht; der allmechtig welle in in jener welt trösten, dann er seim stamen und namen vil eer und guots bewisen und den höchlichen gepessert und in ain aufgang gebracht, denen nachkomnen zu ainem exempel in solchem nachzufolgen.

[A 183a] Wie herr Gotfridt freiherr zu Zimbern sambt seinen 20 underthonen zu Winzlaw von Conradten Glücken zu Westphaln vorm haimlichen gericht ist fürgenomen und beclagt, und wie solche handlung durch ain apt von Alperspach vertragen worden.

Es ist zu wissen, das umb die jar nach Christi gepurt 1455 25 ain vermöglicher, wolhabender paursman zu Winzlaw in der freiherschaft Zimbern seßhaft gewest, genant Ulrich Huen. Derselbig ist nu bei seinen lebzeiten ain sollich geitig mann [A 183b] gewest, das er all sein sinn und gedanken auf zeitlich gut gelegt; und als er in obernembten jar auf den hailigen ostertag am morgen 30 frue auf die felder gangen und die fruchten wol sten sehen, dardurch er ain wölfele besorgt, ist er in ain solche verzweiflung gefallen, das er sich unferr von Winzlaw in aim waldt an ain bom selbs erhenkt. Wie nu sollichs durch ain hierten im dorf angezaigt, ist menigclich, jung und alt, aus bemeltem dorf in den waldt, 35 dise erschrockenliche handlung zu sehen, gangen; und als sie hin-

aus komen, hat den corper niemandts ab dem bom nemen dörfen oder wellen, dann menigclich vermaint, es sei ain westphalische handlungen, durch des haimlichen gerichts daselbst zu Westphaln processen sei er zum tod erkennt worden, wie dann der zeit in 5 Teutschlandt sich vilmals begeben. Nu ist aber ain junge dochter von Winzlaw gegenwurtig gewest; dieselb, nachdem dann weiblich geschlecht sonderlich hoch in allen rechten, auch bei den westphälischen feimern befreiet, damit der arm mann begraben möchte werden, ist sie auf den boum gestigen, hat den strick abgehawen, 10 also ist er begraben worden. Nu hat dise dochter ain muter brueder gehabt, genannt Conradt Glick von Röttenbach, ist zu Schenkenzell seßhaft [236] gewest, gar ain wilder, unverträglicher und seltzamer gesell. Derselbig hat ab diser handlung ain groß misfallen tragen und die gemaind von Winzlaw bezigen, als ob sie im 15 sein [A 184a] basen genottrengt und gemust, den armen mann ab dem boum ze hawen. Solchs bezigs haben sich die von Winzlaw entschuldigt und rechts erpoten, hierauf Conradt Glick denen von Winzlaw auf leib und gut abgesagt, ist auch darauf von Schenkenzell gewichen hinab geen Noppenaw, Obernkirch und dieselben 20 landtsart. Nichts destominder aber ist durch etlich nachburn so vil zwischen baiden partheien veranlast, das sie guetliche handlung bewilliget und solcher irer spenn halben fur die statt Rotweil komen sein. Dieselbigen haben nu baide thail geen Rotweil vertagt und die sach in ain compromis gebracht. Unangesehen dessen alles 25 hat bemelter Conradt Glick die von Winzlaw hinderwerts noch in anhangendem compromis in Westphaln am haimlichen gericht verclagt, als ob sie sein basen genöt, den erhengkten corper ab dem pom ze hawen; item als ob herr Gotfridt von Zimbern leut auf in, Conradt Glicken, bestelt, die in vom leben zum tod bringen solten, 30 derhalben vor im in großer unsicherhait stande etc. Mit solchen und dergleichen griffen ist Conradt Glick umbgangen und dermaßen gehandlt, das er bei den westphalischen feimern proces uber die von Winzlaw erlangt. Nu ist es derzeit ain sorgcliche sach gewest, an disem haimlichen gericht zu handlen haben, dann manich maal 35 etlich leut in craft diser westphalischen freihait gefunden worden erhengkt sein, welchs dann von wissenden beschehen, die solchs one alle straf der oberkait gehandlt; und es sein vilmaln processen ausgangen, das mannicher zum tod erkennt worden, dem zum rech-

ten nie verkundt worden, auch darumb nichts gewist, bis so lang die execution der urtl an im volstreckt worden, derhalben [A 184b] es ain sorgklichs gefert gewest.

* [1423] Man hat umb die zeit und auch darvor vil mit dem
5 westphalischen rechten in deutschen landen zu thun gehapt. Es standen umb dise jar oder etwas darvor herr Conrat von Freiberg, ritter, und Haupt marschalk von Bappenhaim der elter im wesphalischen rechten gegen ainanderen; kam in ain solche hessige weiterung, das sie ain geding troffen und ainander ernstlich verspro-
10 chen, welcher obleg und das recht gewune, der sollt den andern one alle gnad und barmherzigkait erhenken. *

Seitmals aber dises gerichts meldung beschicht, will die notturft erfordern, etwas mit kurze zu mererm verstandt von seiner ankunft meldung zu thun, und ist zu wissen, als bi zeiten kaiser Caroli des
15 großen die Sachsen noch unglaubig, das derselb ob dreißig jarn mit inen, allain des christenlichen glaubens halb, von dem sie, die Sachsen, villmals uber all zusagen und verträg gefallen und ir abgöttisch wesen widerumb annamen, krieg gefuert, und als er sie letstlich aus sonderlicher fursehung des allmechtigen gedempt, be-
20 dacht er, mittel und weg furzunemen, damit sie bei dem christenlichen glauben erhalten und nit abermals vom glauben fielen. Derhalben, damit sie aus vorcht und straf bei dem christenglauben beleiben muesten, hat er zu Westphaln ain haimlich gericht von etlichen haimlichen freischöpfen geordnet, dieselben hat er mit sol-
25 licher freihait begabt, wo sie ihemandts im ganzen Sachsen, er [237] were glich hochs oder nider standts, erfieren, der vom christenglauben wider zu abgötterei gefallen oder ain mainaid geschworen, das sie denselben under inen selbs verurthailen, zum tod erkennen, auch wo sie den nachgendts ankomen und betretten, mit dem strick
30 richten und an den nechsten pom, oder wohin inen aller gelegnest, wol hengken möchten, unverhindert menigclichs, auch one straf aller oberkait. Dises ist die recht ankunft dises haimlichen gerichts und auß diser iezgehörten ursach anfengclichs gestift und geordnet worden; dann dardurch ist alles Sachsenlandt merthails bim christen-
35 glauben [A 185a] beliben und erhalten worden; dann als man im

*

11 erhenken] s. Pappenheim, von dem vralten Stammen vnd herkommen der Herren von Calatin etc. s. CXXII.

land Sachsen mermals mechtig und wolgeacht leut an bömen funden hangen, allain von des glaubens wegen, ist ain solche forcht in sie komen, das sie furohin bei dem christenglauben beliben. Nachgendts sein dise haimliche freischepfen nit bei ir alten ordnung 5 und so vil inen ire freihaiten zugeben, pliben, sonder haben dieselben vil weiter erstreckt, auch sich anderer handlungen angenomen; dann wiewol sich ire processen außerthalb dem sächsischen bezirk nit solten erstreckt, haben sie doch gar nahe durch ganz Germaniam irer freihaiten sich beholfen, bis letstlichen dahin ge-10 raten, das der freischeffen ain große anzal in teutschen landen worden, dardurch manichmal vil eerlichen leuten gwalt und unrecht beschehen, die in craft diser westphälischen freihait haimlichen erhenkt, jamerlich umb ir leben komen sein; dann deren vil hochs und nider standts gewest, die merthails der ursach geen Westphaln 15 zogen und freischeffen worden (die man sonst wissenden nembt), so sie ain bös stuck im sinn gehabt oder ain neidt zu ihemandts getragen, das sie durch disen schein sollichs fugclich zu weg bringen kinden. Aus solchen iezgehörten ursachen ist fur kaiser Friderrichen den dritten und hernach fur kunig Maximilianum große 20 clag komen, derhalben dieselbigen, in bedenkung der großen unpillichait und unleidenlichen gwalts, der täglichen furgieng, solche westphalische freihaiten widerumb einzogen, das gericht reformirt, damit solche unleidenliche und unträgliche proces hinfuro [A 185b] cassiert und abthon weren.

25 Darumb, wie obgehört, das Conradt Glück als ain böser, arglistiger mentsch herr Gotfriden von Zimbern, als ob im nit recht gedeihen, sonder derselb auf in bestelt, die in vom leben zum tod bringen; dessgleichen die von Winzlaw, wie obgehört, vorm haimlichen gericht verclagt und proces wider sie baide, den herrn und 30 die underthonen, erlangt, ist solche handlung herr Gotfriden, dessgleichen den underthonen kains wegs anzuhenken oder zu verachten gewest, in ansehung das deren haimlichen freischeffen und wissenden ain große anzal fast durch das ganz Schwabenlandt gewest, vor denen allen seine, herrn Gotfridts, underthonen zu Winzlaw in großer 35 unsicherhait und gefar irs leibs und lebens hetten steen mueßen;

*

24 weren] über das westphälische oder fehmgericht s. Eichhorn, Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, 4 ausg. § 418 ff.

dann ob die gleichwol etwas tätlichs gegen den under[238]thonen hetten furgenomen, wer solchs doch one alle straf der hohen oberkait zugangen, dann sich deren westphalischen handlungen domals niemandts gern angenomen oder sich denen widersetzt. Ain solche
5 große blinthait ist in dem tenebroso seculo gewest, das man sich dieselben feimar also schimpflich und spottlich hat lassen umbherfüren. Auf solchs hat herr Gotfridt, wie ain trewer herr, der sich seiner armen leuten in irem anligen annimpt, gehandlt und in namen seiner underthonen ain potschaft geen Westphaln zum haim-
10 lichen gericht geschickt, sich und seine underthonen deren bezigk, inen von Conradt Glicken [A 186a] falschlichen mit unwarhait auferlegt, zu entschuldigen, auch herkomen und gelegenhait deren sachen sie zu berichten, damit auch sovil erhalten, das die freischeffen die sach und handlung gewisen und fur die stat Rotweil remi-
15 tiert haben. Hierauf die von Rotweil baiden partheien ain guetlichen tag angesetzt, sie irer spenn zu verhörn und, wa möglich, zu vertragen. Den haben herr Gotfriden und seiner underthanen anwäldt besucht, aber Conradt Glick ist nit komen, hat auch niemandts von seinen wegen geschickt, sonder denen von Rotweil geschriben, soverr
20 er laut des compromis gnugsamlichen verglaitet, welle er erschinen; und in wenig zeit darnach hat Conradt Glück herr Gotfriden und seinen underthonen zu Winzlaw, unangesehen das er mit denselben, wie gehört, in anhangendem rechten zu Westphaln und Rotweil gestanden, ain vecht zugeschriben, damit auch auf die von
25 Winzlaw angriffen, deren ainstails gefangen und hart beschedigt. Herr Gotfridt, als er gesehen den gwalt und mutwillen, den Conradt Glick uber alles rechterpieten geuebt, hat er auf in als uf sein abgesagten feindt zu ros und zu fuoß straifen lassen. Solchs hat Conradt Glück abermals hinderrugks herr Gotfridts am west-
30 phalischen gericht furbracht und sich dises straifens und gwalts beclagt. Sobaldt das herr Gotfridt durch sein kundtschaft erfarn, hat er auch sein potschaft geen Westphaln mit bericht aller handlung under [A 186b] seinem insigel geschickt. Hierauf zu Westphaln der beschaid gevolgt, wiewol die rechtvertigung in aim compromis fur
35 die statt Rotweil gewisen, soll sie iedoch iezmals fur siben freischeffen gen Wolfach, die rechtlichen auszusprechen, remitiert sein.

Als nu die partheien fur die wissenden geen Wolfach komen, hat denselben nach verhöre baider partheien zu schwer sein wellen, ain rechtlichen ausspruch zu thun, derhalben die partheien fur den churfursten von Cöln, erzbischof Dieterichen, als den conservator
5 des westphalischen gerichts, gewisen; hierauf der churfurst die partheien auf ir anhalten, fur sich an hof zu Arnsperg vor seinen räten zu erscheinen, beschriben, auf Nicolai anno vierzehenhundert sechsundfunfzige. Nichts desterweniger aber hat herr Gotfridt hiezwischen gegen dem vilgenannten Conradten Glucken, umb alle dise
10 anforderungen furzukomen, vor graf Ludwigen von Wurtenberg [239] oder andern graven, herrn vom adel oder stetten sich erpotten, welchs aber alles nichts erschießen oder helfen wellen oder mögen; dann Conradt Gluck all sein sach nur uf die vecht und unglick gesetzt, verhoffendt, die pauren von Winzlaw zu erzwacken. Was nu
15 hernach vor des churfursten von Cöln räten in diser sach weiter gehandlt und verabschidt, mag ich nit wissen, dann merthails brief verlorn und nur halb verhanden, derhalben diese sachen aus lauteren fragmenten mueßen [A 187a] gezogen werden. Ich find aber doch, das letstlich apt Andris von Alperspach, seins geschlechts ain
20 edelman von Neunegk, diser handlung, baiden partheien zu gutem, sich undernomen hab, die partheien auf ostern anno vierzehenhundert sibenundfunfzige für sich gen Alperspach beschriben, verhört und endtlich vertragen, dermaßen das aller unwill und unfreundtschaft zwischen inen verloffen, tod und absein, und soll Conradt
25 Gluck herr Gotfridts diener ain jar lang sein, dargegen im herr Gotfridt ain eerlich dienstgelt geben; item baide partheien sollen alle brief und proces, in diser handlung ausgangen und erlangt, dem apt als tädingsherrn uberantwurten und zustellen. Disen vertrag haben baid partheien in ansehung des merklichen uncosten, so bis-
30 her aufgeloffen, auch der großen mhue und unruhe, mit willen angenomen, getrewlichen zu halten, mit handtgebner trew an aidesstat versprochen und zugesagt, wie dann noch brief darumb verhanden, die sollichs ausweisen etc. Es ist aber insonderhait bei dieser historia zu vermerken, das die stat Rotweil der zeit kein hohe oberkait sich
35 zu oder umb Winzlow angemast, gleicherweis in andern dorfern mer,

*

1 Wolfach] A Wolfegk. 19 Andris] abt Andreas von Neuneck, s. Fickler, Beiträge zur Geschichte der ehemaligen Benedictiner-Abtei Alpirsbach s. 191 ff.

alda seithere bemelte stat die hohe gericht ußer farleßkait der nachbauren gewaltglichen eingezogen und die auch mit irem trutz und hochmut biß uf diesen tag erhalten.

[A 188a] Wie herr Johanns Wörnher freiherr zue Zimbern 5 mit herr Hainrichen freihern von Stöffeln und andern zu dem hailigen landt zogen und was im auf derselben fart begegnet.

Wie obgehört, das herr Johanns Wörnher freiherr zu Zimbern, nachdem er [240] in etwas unainigkait und widerwillen mit seinem herrn vatter komen und befunden, das villeicht derselbig 10 beschwerlich oder langsam in seiner gegenwurtigkait hingelegt möge werden, hat er im furgenomen, sein hern vatter ain zeitlang zu weichen und das hailig grab zu Jerusalem sambt andern hailigen stetten in Judea und Palestina mitlerweil zu besehen. Seitmals er aber herzog Sigmundts von Osterreich rat, hat im ain solche verre 15 und namhafte rais one sein vorwissen und erlaubtnus zu understeen nit gepuren wellen, derhalben er zum furderlichisten zu bemeltem seinem herrn sich verfuegt, dem er sein furnemen und ursachen desselben anzaigt, mit angehenktem begeren, ime gnedigclichen, damit er solche rais volbringen, zu erlauben. Solchs hat der herzog 20 gern angehört, im darauf mit gnaden erlaubt. Hierauf herr Johanns Wörnher etlichen seinen herrn und freunden, bevorab an bemelts fursten hof, sein furgenomne rais eröffnet. Domals entschloßen sich herr Hainrich [A 188b] freiherr von Stoffeln, Hanns truchsäs von Waldtburg zu Waltsee, ritter, und Ber von Rechberg zu Hohen- 25 rechberg und Bobenhausen, alle drei herzog Sigmundts rät, mit bemeltem herrn Johannsen Wörnhern in diser peregrination und bilgerrais zu sein; welche auch zugleich wie herr Johanns Wörnher umb erlauptnus beim herzogen anhielten. Das hat inen der herzog auch zugelassen, doch nit verrer oder weiter erlaubt, dann 30 das sie vor winterszeit, woverr anderst möglich, widerumb bei im zu hof sein solten. Solchs musten sie, wiewol ungern und mit höchster beschwerdt, annemen, dann inen hiedurch die besuchung der hailigen stett in Arabia, als des bergs Sinai, Oreb und anderer, auch die besichtigung des konigreichs Egipten, darin dann die mech-

*

4 188a] 187b ist leer.

tigen stätt Cairus und Alexandria sambt dem weitberuembten flus Nilo gelegen, abgestrickt. Darumb namen sie solchs mit großer beschwerde an; sitmals aber sie anderer gestalt erlaubtnus nit bekomen, muesten sie damit benuegig und zufriden sein. Uf solchs 5 alles schiden sie von ainandern ain ieder haim, seine sachen, sovil in ainer kurze muglich, zu verrichten, auch sich mit gelt, diener und ander notturft zu versehen und auf den sechzehenden Aprillis im jar nach Christi gepurt vierzehenhundert drewundachtzige zu Insprugg anzukomen, im namen des allmechtigen volgendts die rais daselbst anzu- 10 fahen. Als nu herr Johanns Wörnher wider von Insprugg zu Mösskirch ankomen, hat er seim herrn vatter, auch seim gemahel sein gemueth und [A 189a] vorhaben, auch all gephlegne handlung, derhalben zu Insprugg vorm herzogen und sonst ergangen, eroffnet, und als im sein herr vatter zu ainer solchen christenlichen rais erlaubt, 15 hat er in kurzer zeit der herrschaft handlungen auf ain ort, sovil im möglichen, gericht, sein herr vatter, herr Wörnhern, und vettern, den alten herrn Gotfriden, auch sein gemahel, die er schwanger hinder im verließ, dem [241] allmechtigen bevolhen, und ist er in wenig zeit darnach mit zwaien seinen dienern, aim alten weisen 20 und verstendigen vom adl, genannt Balthasser vom Buhel, und aim lautinisten, genannt Artus (ist auch ain barbierer und seer ain geschickter hoflicher junger mentsch gewest und so furträffenlich in saitenspiln, bevorab aber auf der lauten, das man zue disen zeiten wenig seines gleichen gefunden), den nechsten auf Insprugg zu ge- 25 ritten, daselbst er sein geselschaft, als nemlich Stoffeln, Truchseßen und Rechberg, vermög der abred gefunden. Die haben nu bi inen gehabt zu diener und mitgeferten, nemlichen ain burger von Ravenspurg, genannt Ulrich Kramer, welcher irer aller dolmetsch und vil erfarn, dann er in vil landen und kunigreichen gewest und das meer 30 vil gebraucht; mer Conradten Becken von Memingen, irer aller schaffner und einkaufer; mer Petern von Waser, ir aller koch; mer Hannsen von Bobenhausen, ain gelerten gesellen, sambt Hannsen

*

26 Die haben] eine beschreibung dieser reise findet sich im Reyßbuch deß heyligen Lands. Franckfort 1584, 2°, von bl. 122b bis bl. 188a, unter dem titel: Eigentliche beschreibung der hin vnd wider Fahrt zu dem heyligen Land gen Jerusalem, von den wolgebornen ... Herrn Hans Werli von Zimber ... Durch den wirdigen, andächtigen Herrn Felix Fabri, Lesemeister etc. Vgl. Petzholdt, Anzeiger, 1861, s. 284.

Schmiden, aim raisigen knecht. Noch haben sie ain caplon in gemainem costen bei sich erhalten, ain [A 189b] predigermunch, genannt Felix Fabri, ain lesmaister im predigercloster zu Ulm, war vorhin anno vierzehenhundert achtzige mit herr Jörgen vom Stain,
5 ritter, her Appollinaris, genannt Puppelius, vom Stain, ritters, son, uber mer im hailigen land gewesen. Den het herr Hans truchses von Waldtpurg der gesellschaft bestelt. In summa, iren warn uberal zwölf in ainer purs von herrn, edelleuten, caplonen, dienern und knechten, die zu Insprugg zusamen komen und bei ainandern bis in
10 das hailig landt verharten; auch hernach glicklichen mit ainandern widerumb in teutsch landt one irn caplon, welcher mit andern rittern zu sant Katharinen grab und ins kunigreich Egiptum gezogen, komen. Ehe und zuvor sie von Insprugg abschiden, hat inen herzog Sigmund aigner bewegnus außer sondern gnaden furdernusbrief an
15 den herzogen von Venedig und den senat daselbst geben. Den sibenzehenden Aprillis ist die gesellschaft zu Insprugg auszogen, und als sie geen Sterzingen komen, wardt herr Johanns Wörnher von Zimbern von gemainer gesellschaft darzu erwelt und erpetten, das er sich mit eile sampt seinen dienern vor inen geen Venedig verfuegt,
20 inen daselbst gelegne herberg zu bestellen, welchs er mit willen gethon. Und als er in wenig tagen, nachdem er von inen abgeschaiden, gen Venedig komen, hat er inen ain gelegne herberg daselbst bei aim gebornen Hochdeutschen von Frankfurt am Main, genannt Petter Heuchelhaimer, [A 190a] bestelt. Mitler weil und er
25 seiner gesellschaft ankunft erwart, hat er bei dem apostolischen legaten zu Venedig ain breve, under des bapsts Sixsti dem vierten namen ausgangen, erlangt, das er selb vierundzwainzigist die hailigen steet in Judea unverhindert aller christen möge besehen, welchs breve in orginali noch verhanden. Demnach im aber wol bewist,
30 das wenig under der gesellschaft der welschen sprach, sitten und gepreuch bericht, hat er inen auf ain bestimpten tag ain aigne [242] barken sambt aim deutschen von Venedig auß bis geen Masters geschickt, seiner gesellen alda zu erwarten und, sobald die ankemen, die gleich in die stat zu obgenannter herberg zu furn und zu belai-

*

3 Fabri] vgl. Fratris Felicis Fabri Evagatorium in terrae sanctae etc. edidit Cunr. Diet. Hassler. Bibliothek des literar. vereins, band 2—4, und Petzholdt, Anzeiger, 1861, s. 283 ff.

ten, darab die ganz gesellschaft ain groß wolgefallen gehabt, und sein in solcher barken bis in ir herberg zu Venedig mit fröuden gefarn. Alda haben sie vil erlicher herrn und vom adl, nit allain aus teutschen landen, sonder auch aus andern christenlichen natio-
5 nen gefunden, die alle des vorhabens gewest, das hailig land zu besehen etc., under denen dann die furnembsten gewest: graf Hanns von Solms, herr Maximin, genannt Schmasman, von Rappollstain, herr Ferdinandt freiherr von Mernaw, herr Bernhart von Braitenbach, der zeit camerer des hohen stifts zu Menz, und vil vom adel.
10 Zu Venedig seind sie ain ganzen monat still gelegen, in welcher zeit sie die stift, closter und andere kirchen, deren ain große anzal daselbst, haimgesucht. Auch haben sich die gesellschaften allda gethailt in zwo galeen, also das die schwäbisch zu seignior Petro [A 190b] Lando, die niderlendisch aber zu seignior Augustino Con-
15 tareni, denen schiffpatronen, sich verdingt. Die artikl, welchermaßen sie uf wasser und landt von den patronen solten gehalten werden, haben sie in des herzogen von Venedigs canzlei besiglen und, wie breuchlich, verfertigen lassen. Den andern tag des Maien haben sich die obgenannten freihern und vom adl aus Schwaben in
20 des herzogen von Venedigs pallatium verfuegt, und als sie in erfarung komen, das der herzog und der ganz senat bei ainandern, haben sie audienz begert, welche in vergunt und zugelassen. Als sie nu hinein komen, hat herr Johanns Wörnher von Zimbern herzog Sigmundts von Osterreichs furdernusbrief herzog Petro Mozenigo
25 von Venedig presentiert, darbei in lateinischer sprach ir furnemen anzaigt, mit angehenktem begeren, die schiffpatronen zu furderlicher und unverzogner ausschiffung zu halten. Als nu der herzog den brief von herrn Johannsen Wörnhern angenomen und das secret herzog Sigmundts erkennt, hat er mit frölichen geperden solchs den
30 nechsten an im geseßnen senatorn sehen und glich darauf den brief offenlich vorm senat verlesen lassen; nach solchem der herzog aufgestanden, sie ganz gnedigclichen und nach der Venediger brauch mit dem kuss ieden emphangen, auch sich erpoten, von herzog Sigmundts wegen inen in allen zimblichen und pillichen sachen beraten

*

8 Braitenbach] über Breidenbachs beschreibung seiner reise zum h. grab vgl. Petzholdt, Anzeiger, 1861, s. 283. 24 Mozenigo] s. Leo, Gesch. der italien. Staaten III, 174; Daru, Histoire de Venise I, 261.

ünd beholfen zu sein, als sie dann auch diser furdernus hernach nit wenig [A 191a] genossen, seitmals der herzog von Venedig inen zu befurderung der ausfart und in anderm dermaßen ze hilf komen, das sie one lengers verziehen den ersten Juni zu schiff gangen und 5 die meerfart mit freuden angefangen. Sie haben sich anfengclichs in irer ausfart dahin gericht, geen Parenz (ist ain stat in Histria gelegen) zu faren, sie sind aber vom wind etwas höher getriben, also das sie zu Rubin ankomen. Nachvolgendts sind sie glicklichen fur Ragus, Corfun, Modona in Peloponeso oder Morea, bis in Cre- 10 tam komen. Daselbst, als sie mit der gallea zu landt gefaren und, wie breuchlich, so man in der freund lendern anschifft, freudgeschossen, hat ain stuck buchsen, so man gemainlich camerbuchsen nembt, herren Johannsen Wörnhern von Zimbern, als der ongefert nahe bei dem geschutz domals gestanden, dermaßen an ain schenkel 15 geschlagen und verletzt, das er desshalber ain gute zeit lang hernach vil schmerzens erleiden und hinken hat mueßen. Zu Creta oder Candia seind sie nit lang bliben, sonder den nechsten uf Rhodis geschifft und von dannen auf Cipern, daselbst sie etliche täg verhart, dann signior Petro Lando der konigin von Cipern, die dann ain 20 geporne Venedigerin war, nahe mit sipschaft verwant, derhalben er zu ir geen Nicosia in die hauptstatt verritten und sie angesprochen etc. Außer Cipern seind sie in dreien tagen ungevarlich hinuber geschifft, das sie den ersten tag [A 191b] Juli glucklichen und mit fröuden zu Japha im hailigen landt ankomen. Daselbst haben 25 sie die ander signior Augustini Contareni galleen, so dann bei zwaien tagen zuvor angelendet, gefunden, von dannen baid patronen umb glait geen Rama und Jerusalem bei des Soldans statthalter sich beworben, und als inen sollichs zukomen, sein sie von dannen gen Rama gezogen und furter den ailften tag des monats Julii geen 30 Jerusalem. Hernach auf sonntag den zwölften tag ermelts monats hat der guardian minoritenordens auf dem berg Sion die bilger alle zu fruer tagszeit beschickt, und als dieselbigen erschinen, ist das ampt der mess mit großer andacht und ceremonien volbracht. Nachgendts hat bemelter guardian die bilger zu den hailigen stetten, auf 35 dem berg Sion und allernechst darbei gelegen, in ainer proces gefuert, dieselben zu besehen; hernach sie alle in das closter zu gast uber den morgenimbis geladen. Dozumal haben der mererthail der freiherrn, under denen dann herr Johanns Wörnher von Zim-

bern auch gewest, von demuot wegen den andern bilgern zu disch gedienet. Nach dem morgenimbis hat bemelter herr Johanns Wörnher aller bilgerschaft aus teutschen, auch andern nationen, so geladen gewest, von des guardian und des convents wegen zugesprochen, inen des gutwilligen erscheinens gedankt und gepeten, sie wellen inen den convent in trewen lassen bevolhen sein, darauf er sampt [A 192a] dem caplon, fratre Felice Fabri, nit ain [244] claine steur von den bilgern eingesamblt, welchs sie dem convent zugestelt, hernach ieder in sein herberg sich gefuegt.

Wie herr Johanns Wörnher freiherr von Zimbern bei dem hailigen grab zu Jerusalem ritter ist geschlagen worden und volgendts glücklichen wider heim komen.

Am sibenzehenden tag Julii gegen abendts wurden die bilger alle auf Sion berueft; daselbst funden sie etliche furneme Sarracenen, die inen den tempel offneten. Als sie in den tempel kamen, fanden sie den guardian, auch bruder Johannsen von Preußen. Diser bruder Johanns ist ein edelman aus Preußen gewest und ain furnemer ritter, der sein tag vil eerlicher, namhafter thaten begangen, und als der auf sein alter komen, hat er alles sein hab und gut verlassen und ist geen Jerusalem zogen, des vorhabens, bei dem hailigen grab die uberig zeit seins lebens zu schliesen. Und seitmals er ain solcher beruempter und weiterkannter ritter gewest, hat er großen gunst bei dem Soldan zu Alkeiro uberkomen, auch hat im kaiser Friderich der dritt die freihait geben, adlspersonen, so das hailig grab besuchen, ritter zu schlahen, als er dann obgenannte grafen, herrn und vom adl auch ritter geschlagen, nachvolgender gestalt. Er bevalch auf angezaigte zeit, das alle bilger, so ritter werden begerten, vor mitternacht in der kirchen Golgatha sich versamlen solten. Als das beschach, erzelt er inen das herkomen und die aigenschaft der ritterschaft, bevalch inen, das sie den christenlichen glauben, sovil inen möglich, handthaben, wittwen und waisen vor gwalt und unrecht beschutzen und beschurmen welten; [A 192b] dessgleichen solten sie dem römischen kaiser underthenig, auch allen christenlichen konigen und pottentaten getreülichen in allen pillichen und rechtmeßigen furnemen dienen, beistendig und hilflich sein, und verpot inen bei verlierung der ritterschaft, das kainer under inen

gesellschaft, frid, pact oder ainigung mit den Turken, Saracenen oder haiden machen oder aufrichten welt. Letstlich ermanet er sie mit großem ernst, das sie welten zu herzen fassen, das das hailig grab im gwalt der unglöubigen sovil jar gewest und noch, und
5 das sie trewlichs und möglichs vleis bei den christenlichen pottentaten und fursten anhalten welten, das dieselben der orientischen kirchen, die gar nahe gar vertilket, zu hilf kemen etc. Hiemit zaigt er auch an, welcher nit von gutem adl oder der sonst [245] verleumbdt, in was gestalt das sein möcht, derselb solte der ritter-
10 schaft sich enthalten. Als er inen sollichs alles nach lengs und mit merern worten anzaigt, hat er sie mitten in die kirchen des hailigen grabs gefuert, daselbst sie verlassen und ist er in den felsen, darin dann das hailig grab, gangen und nach ainer clainen wil, als er darin gepetet, kam er wider heraus und erfordert ain
15 bilger nach dem andern. Also warden hernachvolgende in der cruft vor dem grab Christi zu ritter geschlagen, namlich graf Hanns von Solms, herr Hainrich freiher von Stoffel, herr Johanns Wörnher freiherr von Zimbern, herr Maximus, genannt Schmosmas, freiherr von Rappollstain, herr Ferdinandt freiherr von Mernaw, her
20 Hanns truchseß von Waldtpurg, Beer von Hohenrechberg und zwen Braitenstainer, Burkhart von Nußdorf, Georg von Gemenberg, Caspar Schnelin, drei Ahamen, geprueder, us dem land zu Franken, Hainrich von Schawenberg, Sigmundt von Morspach, Philipp von Bicken und ain [A 193a] Brandenstainer us dem Elsäs, Caspar von
25 Bulach, Petter Velsch und Jörg Marx; actum den 17 tag Julii anno 1483. Und in wenig tagen darnach sein die bilger dem Jordan und dem rotten mere zugeritten, dieselbig landtschaft sampt den hailigen stetten zu besuochen. Was sie nu auf derselben fart gesehen und inen begegnet, were lang zu schreiben, zudem sollichs
30 in herr Bernharts von Braitenbachs itinerario und dann obgenannts Felicis Fabri evagatorio zu befinden. Auf den 21 tag obgemelts monats Julii sein die bilger mit fröden und mit gluck widerumb geen Jerusalem komen. Demnach aber die bilgerschaft geen Jerusalem auf die zeit ain ort, dann die bilger merthails hailiger stett
35 in Judea besehen, kam des Soldans statthalter zu Jerusalem sampt etlichen des rats daselbst den 23 diz monats auf Sion zu den rittern.

31 evagatorio] über Breidenbachs und Felix Fabris bücher s. oben.

Denen lies er anzaigen, die bilgerfart in Judea het ain ende, darumb solten sie auf die widerfart sich rusten, dann sie lenger nit wurden aufgehalten; soverr aber etlich zu sant Katharina grab welten raisen, die möchten beleiben. Also vergleichten sich iren acht-
5 zehen, die wolten zu sant Katharina grab, als namlich graf Hanns von Solms und ander, die in her Bernharts von Braitenbach merfart bestimpt, dann er selbs auch ainer in diser gesellschaft gewest. Dieselbigen beliben noch etlich zeit zu Jerusalem und fiengen hernach ir rais an den 27isten Augusti von wegen der uberschwengk-
10 lichen hitze im selbigen lande, in der sie stillagen; kamen ains tails erst im Jenner des nachvolgenden jars, anno 1484, widerumb in deutsch landt.

Demnach aber her Hainrich von Stöffeln, her Johans Wörnher von Zimbern, herr Hans truchsäs von Waldtpurg und her Beer von
15 Rechberg, ritter, von herzog Sigmunden von Osterreich, irem herrn, nit witer erlaubtnus, dann zum hailigen land zu raisen, wie [A 193b] dann hievor gemeldet, so welt inen nit gepuren, uber den bevelch lenger auszubleiben, derhalben [246] sie mit großer beschwerdt von den andern iren ritterbrudern, die zu sant Katharina grab und in
20 Egiptum wolten, schaiden musten. Derhalben auf den 24 tag Julii haben die haidnische glaitsleut mit groser anzal uf den berg Sion sich verfuegt, daselbst obgenannte freiherrn sampt andern ritterbrudern und bilgern, die wider in Europam schiffen wolten, zu sich genomen; die haben sie gen Rama gefurt, von dannen geen Joppen.
25 Mitlerweil sie vil schmach und widerdrieß von den Saracenen erlitten, dardurch ain conspiration under denen rittern entstanden, daz sie den anschlag machten, so bald die kranken bilger in die galea getragen, welten sie ire schwerter und buchsen hollen lassen und gleich darauf die Saracenen uberfallen und angreifen, deren in ainer eil unver-
30 sehenlich, sovil sie konten, umbringen, damit in die barken springen und der galleen zueilen etc. Diser anschlag wardt durch her Hainrichen von Stoffeln verhindert, dann er wislichen bedacht, soverr sie in unainigkait mit den haiden sich einließen, das dardurch des Soldans glait geprochen, item das auch andere ire ritterbrueder, die
35 sie zu Jerusalem gelassen, dessen höchlich möchten entgelten. Darumb beredt er die andern alle dahin, das sie fridlich in die barken giengen. Guten wind haben sie gehabt bis in Ciprum, von dannen sie in wenig tagen geen Rodis, Parenz und darnach geen Venedig

komen sin, daselbst sie etlich tag verharrt. Seind darnach uf sant Gallen tag oberzelts vierzehenhundert drewundachtzigisten jars, als sie auf ostern nechst darvor auszogen waren, glicklichen und wol wider haim kommen.

5 [A 194a] Wie herr Johanns Wörnher freiherr zu Zimbern in ain haushaltung sich geschickt, auch wie er von kaiser Friderrichen zwo freihaiten erlangt.

Als aber herr Johanns Wörnher widerumb außer Syria komen und sein herrn vattern, weilund herrn Wörnhern, mitlerweil und er
10 nit zu landt gewest, mit tod abgangen sein befunden, darab er dann, wie pillich, nit wenig kommers empfangen, hat er im die herschaft Mösskirch, auch pfandtschaft Oberndorf sampt aller deren zugehörden gewonnliche huldigung und phlicht thun lassen; gleich bald darauf ain bruoderschaft zu Mösskirch, so sant Sebastians bruoder-
15 schaft genennt, in unser lieben Frawen kirchen ennat der Ablach daselbst jerlichs vier malen zu begeen, wie noch beschicht, und darin alle seine vordern, auch erben und nachkomen sampt grave Johannsen von [247] Furstenberg, grave Eberharten von Kirchberg und dessen gemahel, fraw Anna grevin von Werdenberg, auch et-
20 lich vom adel begriffen, gestift. Sein haushaltung ist ganz herlich gewest, dann er sich in ansehung seins vermögens und das er gar nahe ain ainziger herr seins geschlechts (ausgenomen in der alten [A 194b] freiherrschaft Zimbern vor Wald, die herr Gotfrid, seins herrn vatters brueder, inhette) mit ainer guten anzal wolgerus-
25 ten knechten und pferdten, auch seinem veldttrommeter und musicis ganz ansehenlich gehalten, dessgleichen einer etwas vil mere und kostlicher silberin credenz, dann sein herr vatter, sich gepraucht. Zum waidtwerk hat er ain besondern lust gehabt, also das er steetigs ain falkner, mit namen Hannsen von Braunen, mit hochfligen-
30 den vögeln, denen er ain aignen garten, das falkengärtlin genennt, gepawen, und zwen geweist jäger, der ain Feurle, der ander Maute gehaißen, bei sich erhalten. Und so er nit zu hove bei herzog Sigmunden, ist er vil zu Wildenstain gewest, alda er zum oftermaln in magia, die er furtrefflich kunt, sich hat geuebt und zu zeiten
35 auch in beisein seins gemahels, der grevin von Otingen, die etwan mit im spaciern gangen und solchs an in begert, natern und schlan-

gen in hölzern bezwungen, das sie in ainer anzaal sich erhebt, zu im komen sein, sich in ain crais, den er inen gemacht, mit den kopfen zusamen gethon und, so lang er gewelt, dergestalt beliben, oder aber one seine oder der anruerenden nachthail und verletzung
5 sich angreifen lassen; volgendts, wann er gewelt, widerumb abgeschaiden und an ort und ende, da sie ire hulinen und wonungen gehabt, sich widerumb begeben. Er hat auch mit seinem gesicht die spinnen und alles unzifer bezwingen kinden; sobald er die ersehen und gewelt, haben sie nit weiter komen mögen. Zu zeiten hat er sie
10 auch mit seinem gesicht getödt.

* [1376] Es hat dise grefin von Öttingen ain brueder gehapt, genannt graf Friderrich, der ist [1377] bischof zu Bassow worden. Er kam uf ain zeit herauf ins Schwabenlandt geen Mösskirch und besucht sein schwager, herr Johannsen Wernhern, und sein schwes-
15 ter. Wie er nun wider abschaiden wolt und im sein schwager das gelait geben, do war ainer under des bischofs diener, der hett ain flucken gaul und wolt auch vorm frawenzimmer sehen lassen, was er konte. Der sprangt und domlet im vorhoff das pferdt nach vortheil. Ich waiß nit, wie er die sach übersahe, der gaul nam ime
20 den zaum, lief neben dem alten falkengertlin ein musthaufen hinauf und sprang hinüber uf ain nideren rossstall ufs dach, das man den gaul und den reuter mit aller marter wider konte unverletzt herabbringen, und sich menigclich des weiten sprungs höchlich verwundert. Seithere sein dise stell alle sampt dem falkengertle und den
25 scheuren hinweg gebrochen und verendert worden, wie es dann zugeet, das der ain bawet, der ander pruchts wider ab und machts nach seinem gefallen. Disem bischof ist bald hernach, wie er wider anhaimsch, ellengclichen vergeben worden und ist uf den funften Martii im jar 1490 gestorben. Der allmechtig helf ime und allen
30 gleubigen! Diser sprung, wie oblaut, manet mich fast an herr Franz Brenners waidspruch, als er vor graf Conradten von Tibingen, seim frawenzimmer und vil andern erenleuten in ernst erzallt, wie er ainsmals seiner hengst ain zu Kirchoffen im schloß gedumlet, der het im auch den zaum genomen, wer mit ime die stegen hin-
35 auf gelofen und het seins undanks in die stuben hinein, die voller leut, getrungen; dieweil es aber domals sommers zeiten und ganz warm wetter, also das die fenster weren ußgebrochen gewest, do wer er mit ime, dieweil er in ihe nit halten künden, zum fenster

hinab in hof gesprungen. Also wer er auch erzurnt worden und hett den gaul dermaßen genett, das er mit ime wider het hinauf zum fenster hinein mueßen springen. Das wardt ime domals guetlichen geglaubt und zu den warhaftigen historien des Luciani ge-5rechnet. Wolt sich domals niemands desshalben mit im in ein streit einlassen oder sich des weiter bekommern oder annemen. *

Es het sein herr vatter zu Wildenstain fast gebawen, under anderm auch ain cisternen, wie derselbig noch alda ist. Und wiewol der in ainen [A 195a] felsen gehawen, nochdann het er ain 10haimlichen ausgang uberkommen, also das großer mangel an wasser täglichs erscheine und derhalben zu besorgen, das aller cost, mhue und arbait, vormals daran gelegt, vergebenlich sein wurde. Das het gemelter herr Wörnher, damit solchem furkomen, von erfarnen und verstendigen werkmaistern etliche mal beratschlagen lassen, 15welche, von wegen das der abgang durch haimliche cluften im felsen verfiele, derhalben kain grundtlichen bericht wissen oder erfarn mögen. Zuletst understande sich herr Johanns Wörnher, durch ain sichtbarliche erzaigung deren sachen in ainem christallen zu erkundigen, und als er das zuwegen gepracht, auch solchs die werkmais-20ter bericht, ließe er dem cisternen leichtlichen helfen. Er hat sich auch auf ain zeit understanden, per magicas artes, ob der leib sant Ruodolphi zu Messkirch seie (wie dann ain gemainer leumat ist, das derselbig allernechst bei der stat, da es noch zu sant Rudolfen genempt [248] wirt und vor zeiten ain dorf allda gestanden, mit na-25men Mülhausen, gewonet hab), zu erfaren. Sollichs ist im aber von bischof Otten von Costanz, der ain grave von Sonnenberg, widerraten worden, der in auch vermögt, von seinem furnemen abzustehen, in sanctos per responsa spirituum zu inquirirn.

Hernach anno domini vierzehenhundert sibenundachtzige hat 30kaiser Friderrich, der drit des nammens, ain herzog von Osterreich, als der römisch konig Maximilian, sein son, durch prattiken des konigs von Frankreich von seinen aignen underthanen in Flandern gefangen, zu furderlicher erledigung desselben ain reichstag geen Speir ausgeschriben. Den haben der mererthail chur- und fursten, 35[A 195b] auch vil reichsstende besucht, und der kaiserlichen und konigclichen Majestaten gehorsamliche hilf mit allen trewen bewisen

*

4 geglaubt] hs. gelaubt.

und erstattet, also das auch bemelter römischer kunig one alle entgeltnus widerumb erlediget worden. Under andern graven und freiherrn ist herr Johanns Wörnher auch dahin komen; der hat hochernemptem kaiser mit glaubhaftigem schein und urkunden, welchermaßen seine vorfarn, freiherrn von Zimbern, mit ainer freihait, mit rotem wachs zu besiglen, von römischen kaisern und konigen begabt gewest, deren freihait auch dieselbigen seine vorfarn sich gepraucht, aber nachmals widerumb in ain abgang komen, furgepracht; derhalben undertheniglst, ime, auch seinen eelichen leibserben solche uralte freihait und unverdechtlichs herkomen aus kaiserlicher macht und volkommenhait widerumb zu ernewern und zu besteetigen, angelangt. Also hat ermelter kaiser seinem begern nach die freihait widerumb ernewert vermög des originals, so noch verhanden.

*[1433] Es ist gleichwol ain schlechte, liederliche, freihait, mit rotem wachs zu besiglen, die auch bei unser zeiten so gemain worden, das der schneider, schuchmacher und ander handtwerker sone, da sie doctoriren oder sonst aulici werden, sich dero gepranchen; darum ich auch etliche geschlechter wais, die sich des gruenen wachs biß uf unser zeit haben geholfen, wie es dann von iren vorelter uf sie ist abkommen, als namlich die grafen von Werthaim und die schenken von Limpurg. Die graven von Lupfen haben sich ain zeit lang ains lederfarben wachs zu der besiglung, zugleich auch etlich schwarz wachs gepraucht in ainem werenden laid. Grave Adam von Beuchlingen wolt auch ain besonders haben, erlangt, das er mögte seine brief mit brunem wachs besiglen. Darauß volgt vil gespetts, das vil seins gleichens, auch minder stands, sprachen, das apostolicum wurde theur werden bei den barbierern, seitmals die grafen sich beflissen, ire brief damit zu besiglen. Der graf maint aber, er het sein geschlecht wol [1434] hiemit hinfuro geholfen, bedacht nit, das ime weger gewest, er hett sein grafschaft Beuchlingen darfur erhalten, die er dargegen aim edelman von . . . zu kaufen gab. Er bracht mit disem gelt ain andere herschaft zu handen, hieß zum Kreenberg, und war auch ain ross umb ain sack-

*

17 schneider] hs. schneder. 19 gruenen] hs. guenen. 22 Limpurg] hs. Leimpurg. 32 . . .] Adam Friederich verkaufte im jahre 1500 seine grafschaft an einen herrn von Werther.

pfeifen ertauschet. Es fleußt under dem schloß zum Kreenberg ain wasser hin, haist . . ., dasselbig ist uf ain zeit, unlangs nachdem graf Adam die herschaft an sich gebracht, ainsmals in seinem alveo verschwunden, das man ain halben tag ungefarlich weder fisch oder 5 wasser mer gesehen. Das ist also bei sechs oder acht stunden wunderbarlich angestanden, zuletst ist doch das wasser sampt den fischen unversehenlichen widerkommen. *

Zu derselben zeit hat er auf bemeltem reichstag ain andere freihait erlangt, namlich demnach in wenig jarn darfor die freiher-10 ren von Wildenstain, mit denen der uralte stam, auch ir schilt und helm vergraben, mit tod abgangen, das er und seine eeliche leibserben und derselben erbenserben fur und fur obbemelter freiherren schilt und helm, namlich ain roten leonem in weißem feld und ain rote hirsprust mit aim weißen gehurn auf [A 196a] dem helm, sich 15 gebrauchen und sollichs quattiert neben dem uralten zimberischen wappen füern, darzu auch sich ain herren zu Wildenstain schreiben mögen.

Neben andern edlen knaben hat er ain jungen von Ramsperg gehabt, der ist ain verwegner, frecher junger gewest. Es hat sich 20 ainsmals sommerszeiten begeben, das herr Johanns Wernher sich nach dem morgenessen zu ruhen gethon und uf ain lotterbett sich nidergelegt und schlafen wellen, darneben dem jungen bevolchen, im der mucken zu weren, darab der Ramsperger gar ubel zufriden gewesen; villeucht hett er lieber seinen gesellschaften beigewonet; 25 darumb er dann ain solche ungedult gefast, das er mit im selbs leis zu reden angefangen, sprechende: «Muß [249] ich dir der mucken weren? het wol anders zu thuen; das dich botz (damit hat er mermals große schwier gethon) schenden mueße! Ich het ain lust, das ich dir das waidmesser in leib stieße, so keme ich dein ab». 30 Als er nun das mermals gesagt, nicht achtende, das herr Johanns Wernher solchs warnemen sollte, ist bemelter herr Johanns Wernher unversehenlich, als der das wol gehört, im bett aufgewischt, dergleichen gethon, als ob er den jungen fahen wellte, welcher darab dermaßen erschrocken, das er die flucht geben, darin er behart. 35 Ist sein lebenlang hernach nit mehr geen Mösskirch komen, sonder hernach in krieg zogen, darin er auch bliben.

*

2 . . .] wohl die Werra. 18 Neben] bis schluß des capitels fehlt in A.

Dergleichen schwank, sagt man, dem cardinal von Menz, erzbischof Albrechten, churfursten, bei unsern zeiten begegnet sein; dann als er auf ain zeit nach dem morgenessen auch sich also schlafen nidergelegt und ain thorechter mentsch, genannt der Pastor, 5 im sollen der mucken weren, welches er gethon, underdessen aber dem schlafenden cardinal ain muck auf die nasen gesessen, und wiewol der Pastor fleißig der mucken weret, so wolt sie doch nit weichen, darab der Pastor erzurnt, keret den muckenwedel umb und schlueg mit dem still dem cardinal auf die nasen, darab er erwacht 10 und des großen schmerzen befandt, wiewol er sich dessen nit sonders annemen oder berewen dörfte; er ließ ime aber hernach den narren kainer mucken mehr weren.

* [1506] Es ist sonst dises Pastor abentheurlicher spruch gewest: Der curfurst von Menz het ain medicum, hieß doctor 15 Phillips Buchaimer, der hat mit seinem haupt vil gnabens und hin und wider schuttlens. Der Pastor sahe im uf ain zeit gar ernstlich zu, und als er vom curfursten der ursach befragt, spricht er: «Doctor Phillipsen haupt het kainen guten birenbaum geben, es wer kain bier ime zeitig worden, er het sie alle vor der zeit von ime 20 geschutlet». *

Wie sich spenn zwischen Zimbern und Werdenberg der hohen gericht halben zugetragen, auch wie herr Johanns Wörnher freiherr von Zimbern die hauptmanschaft der herschaft Hohenberg bekommen und die graveschaft Veringen verpfendet.

25 Wiewol von unverdechtlichen jaren here vil zenk und irrthumb zwischen Zimbern und Werdenberg, sonderlich aber von wegen deren jagen und hohen oberkaiten sich gehalten, nochdann sein dieselben mermals durch baiderseits freundtschaft hingelegt und vertragen worden. Aber nach absterben weilundt herrn Wörnhers frei- 30 herrn von Zimbern do haben sich abermals die von Werdenberg aller unnachparschaft und unwillens beflissen, dann grave Jerg von Werdenberg etliche mal herrn Johannsen Wörnhern die under-

13 dises] hs. diser. 25 Wiewol] vgl. über diese streithändel Vanotti, Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg s. 435 ff. Die hauptquelle für seine darstellung war diese chronik.

[250]thonen aus der herrschaft Mösskirch gefengclichen hinwegk gefuert, und wiewol herr Johanns Wörnher sich dernhalben mermals beclagt, mit anzaigung, rechtens und aller pillichhait niemandts vorzesein, sonder mit bemeltem grave Georgen desshalben vor herzog
5 Sigmunden [A 196b] von Osterreich, auch vor andern fursten, graven, herrn und stetten furzukomen sich erpotten, nochdann hat sollichs von denen von Werdenberg kainswegs beschehen oder aber ir furnemen abgestelt wellen werden. Nu haben aber solliche spenn täglichs dermaßen zugenomen, das ain gemaine freundtschaft hierin
10 ain insehens haben mueßen, sonderlich aber hat sich bischof Otto von Costanz der handlung baiden thailen zu gutem angenomen und derhalben ain guetlichen tag geen Pfullendorf anno vierzehenhundert vierundachtzige ausgeschriben. Auf solchem herr Johanns Wörnher, dessgleichen grave Jerg und grave Ulrich von Werdenberg, gebrue-
15 dere, erschinen. Bischof Otto von Costanz, dieweil er aigner person nit kommen, hat er dozumal sein vicarium, doctor Conradten Gäben, sampt Casparn von Landenberg geschickt. Dergleichen schickt grave Eberhart von Wurtenberg der elter herrn Georgen freihern von Gundelfingen und doctor Balthasser Mesnang. Es er-
20 schinen auch grave Haugo von Montfort und grave Jos Niclaus von Zollern. Als nu baide thail ire gerechtigkaiten furgetragen, ist die handlung furnemlich dahin gepracht, das baide partheien solcher spenn zu rechtlichem austrag auf obbemelten graf Eberharten von Wurtenberg, der von kaiserlicher Majestat hiezu geordnet und von
25 partheien erpetten worden, kommen solten. Hierauf der kaiser anno vierzehenhundert funfundachtzige, dannzemal zu Rotweil darumb angesucht, grave Eberharten von Wurtenberg zu ainem comissario geordnet hat, welcher grafe Eberhart demnach baide partheien auf Sebastiani anno vierzehenhundert sechsundachtzige [A 197a] geen Stut-
30 garten beschriben, vor seinen subdelegirten richtern, sein namlich funf doctores, zwen vom adel und zwen magistri gewest, zu erscheinen. Auf bemeltem tag hat grave Georg von Werdenberg, wie im herr Johanns Wörnher freiherr von Zimbern in die oberkaiten und regalia, zu Sigmeringen gehörig, einträg thue, sich beclagt, welches
35 aber herr Johanns Wörnher vernaint und sich mit gnugsamen kundtschaften, das im die regalia in Messkircher pann, auch zu Sauldorf und anderen dörfern mere zugehörn, zu erweisen erpoten. Hierauf die obbemelten judices subdelegati sich entschlössen und den par-

theien ain zeit ernempt, darin iedes thail seine kundtschaften einlegen und furter, was recht, beschehen solte. Nu sein die kundtschaften verhört worden; ee aber die handlung endtlich erledigt, ist [251] herr Johanns Wörnher in sein unfaal komen, damit die sach widerumb also ansteen und ersitzen pliben.

Noch sein zwo handlungen, dardurch sonderlichen entzwischen Zimbern und Werdenberg das feür recht angezünt, auf die ban kommen; dann demnach fraw Bertha grävin von Kirchberg, weilund grave Hannsen von Tengens verlaßne witib, noch etwas vorderung und ansprach an die von Werdenberg het von wegen der graveschaft Hailigenberg, dann ir muter ain grävin von Werdenberg zum Hailigenberg gewest, hat dieselb fraw Bertha anno domini vierzehenhundert sechsundachtzige herrn Johannsen Wörnhern solche ansprach ledigclichen und frei one allen vorbehalt ubergeben und sich dero fur sich und ire erben verzigen, vermög brieflicher urkunt, darumb aufgericht. Dieweil nu grave Jerg von Werdenberg und seine geprueder ime, hern Johansen [A 197b] Wörnhern, so unfreundtlichen und unnachpurlichen, wie gehört, hat er sich understanden, sein vorderung und ansprach desshalben rechtlichen zu erörtern. Zu dem allem hat sich in bemeltem jar, anno vierzehenhundert sechsundachtzige, ain andere handlung der graveschaft Veringen halb begeben, durch welch der neid und haß zwischen baiden geschlechtern abermals gemeert, und hat sich sollichs dermaßen zugetragen. Es warn bei herzog Sigmunden von Osterreich dise hernachvolgende graven aus dem land zu Schwaben, namlich grave Hainrich von Furstenberg, tirolischer canzler, grave Ulrich von Montfort, grave Jerg von Werdenberg zu Salgans und grave Wilhelm, sein brueder, grave Johanns von Montsax, auch grave Gaudenz von Mötsch und grave Oschwaldt von Dierstein. Neben denen und andern graven, herrn und vom adl, deren hochgedachter furst nit wenig zu hof, hielt sich herr Johanns Wörnher dermaßen, das im herzog Sigmundt gleich im andern jar, anno domini vierzehenhundert sechsundachtzige, die hauptmannschaft der obern und undern herschaft Hohenberg zehen jar lang inzuhaben und zu verwalten, auch ime achthundert guldin reinischer zu jerlicher besoldung verschribe.

* [1265] Die zeit herr Johanns Wernher freiherr zu Zimbern die hauptmanschaft der herrschaft Hochenberg verwalten und vilmals geen Rotenburg komen, ist ain alter, erlicher burger daselbs, seins

handtwerks ein schuchmacher, seßhaft gewesen, genannt der Ergezinger. Der hat nun under andern kunden ain sone gehabt, so auch seins handtwerks und, wie bei solchen jungen gesellen der prauch, daz sie wandern und in der jugendt was zu sehen und zu
5 lernen begern, derselbig ist auch also wandlen zogen und in seiner ersten außfart geen Ulm kommen. Da ist er bei aim maister oder zwaien schuchmachern gar nahe zwen monat bliben, aber nach außgang solcher zeit hat in gar übel nach dem heimat wider verlangt, also das er, unangesehen seins vatterns abfertigung und bevelch,
10 den nechsten Rotenburg wider zu sich genähert; und gleichwol wenig genug in solcher zeit gelernt, allain der bayerischen sprach, die im wol gefallen, het er sich am maisten angenomen und die, sovil er behalten kunden, von etlichen handtwerksgesellen ufgefasst, das er vermaint, die sprach seins verhoffens wol gelernt haben. Wie
15 er aber Rottenburg die statt ansahe, bedacht er erst, das er wider sein vatter handlen were, das er so baldt wider heimkerte, derhalben gieng er mit seiner bayrischen sprach in ain wurtshaus, do man in wol kante. Er fragt uf bayrisch den hausknecht: «Main gesell, kents ir nicht ain handtwerksman, der haist der Ergen-
20 zinger? er ist halt warlich main vatter; haist mirn herein kommen!» Der hausknecht was der ungewonlichen sprach an dem Guggule wol lachen, iedoch gieng er zum alten Ergezinger, sagt dem, wie sein sone nach ime schickte und in so kurzer zeit ain andere sprach hett gelernt. Der guet alt Ergezinger, der sonst noch mehr
25 künder, hett ab des narren, seins sons, dorhait und vermessenhait ain große beschwerdt und misfallen, name unverzogenlichen ain gueten stecken under den arm, schlueg ain rock über sich und gieng ins wurtshaus. Da findt er sein sone ob disch sitzen bei ainer kanten mit wein. Wie der vatter in die stuben geet, bleibt
30 der son still sitzen und spricht uf bayrischen accent: «Seit irs der Ergezinger? so seit irs halt main vatter; wie lebts halt unser alte katzen?» Uber solche dorheit konte sich der guet alt man lenger nit enthalten, sonder zuckt den stecken underm rock herfur, schlecht den dem son flechlingen übers gehurn, uber den ruggen und wa er
35 in hintreffen kunt, von allen kreften, sprechent: «Ich will dich die alt herberg lernen suchen und dir dein vattern zu erkennen geben»! Der sone het sich dieser schnellen disciplin des vatters nit versehen,

37 disciplin] hs. disiplin.

wolt sich erst in bayrischer sprach hören lassen; kunte sich gegem vatter nit weren; do gab er eilendts die flucht in seins vatterns haus. Die sach ward dem wurt und iederman lecherlich, niemandts begert sie zu schaiden, menig[1266]clichen gonte dem jungen narren 5 diese strapada. Der alt vatter war noch zimlich geng und lief dem son stets nach. Zu zeiten geruet dann dem son underwegen ain gueter schmutz, den im der vatter ohne tauren mittailte. Sölchs werete, biß sie baid ins haus kamen; darin verschloff sich der sone. Der wardt, doch durch sein muetter, dem alten Ergezinger, seim 10 vatter, erst nach langem widerumb versönet, und hernach kante er den vatter wol und dorfte keiner solchen ceremonia mehr. Er ist sein lebenlang hernach der Vatter genennt worden, wiewol er solchen namen zu groser muhe ufgenomen hat, auch mehrmals mit den leuten darab zu unfriden worden; aber das gespai hat er biß in 15 sein todt leiden muesen. Als er erwachsen, hat er ain heirat uberkommen und sich also gebössert, das er ain tuchman worden und gar nahe alle Frankfurter messen besucht hat. Aber die bayrische sprach hat er verlassen und sich deren genzlich entschlagen, seitmals sein vatter ine ainest in seiner jugent ab solcher dorheit die 20 haut so wol het erbert. *

* [1245] Ich hab von den alten gehört, als herr Johanns Wernher die hauptmanschaft der herrschaft Hochenberg erlangt und als hauptman die huldigung von denen zu Rottenburg nach altem herkommen erfordert, do hab er die red selbs gethon und ganz herr- 25 lich geredt, darumb seie im auch von menigclichem vil lobs zugemessen worden. *

Und dieweil er also in besondern gnaden, hat im gedachter furst in nechstbemeltem jar die graveschaft Veringen mit aller nutzung, wildtpennen und zugehörden, welche vor jarn an das haws 30 Osterreich kommen, hernach aber an die graven von Wurtenberg und volgendts von denselben an die graven von Werdenberg [A 198a] pfandtsweise geraicht, erblich an sich, seine erben und nachkomen von ermelten von Werdenberg zu lösen vergunt, und gleich darauf grave Jergen, Haugen und Ulrichen von Werdenberg, gebruedern, 35 von gemelter pfandtschaft abzutretten, der losung herrn Johansen Wörnhern von Zimbern zu gestatten, geschriben. Hierauf herr Johanns Wörnher den pfandtschilling vermög der pfandtbrieve hinder burgermaister und rat der stat Pfullendorf erlegt, und solchs

den grafen von Werdenberg zu wissen gethon und inen die wildt-
penn und nutzungen [252] der graveschaft abkundt; dergleichen
auch an die underthonen in der graveschaft langen lassen, ime hin-
furo als dem rechten pfandtherrn gehorsam und gewertig zu sein.
5 Hat also sein obervogt zu Meskirch, Niclasen Ulen genannt, geen
Veringen geschickt, mit bevelch, denen underthonen solchs anze-
zaigen, iren willen und gemueth hierinnen zu erlernen und zu er-
kundigen, welche er in solchem ganz underthenigs guts willens be-
fonden. Und wiewol die obgenannten graven von Werdenberg von
10 vilgedachter pfandtschaft Veringen abzutretten und sich dero gegen
entpfahung des pfandtschillings laut irer gegebnen revers, die ir
vatter, grave Hanns von Werdenberg, desshalben uber sich gegeben,
entschlagen haben solten, nochdann ist die sach gar nahe ain jar
lang von inen aufzogen worden, also daz, ob gleichwol herr Johanns
15 Wörnher zu mermaln herzog Sigmunden solchs gefarlichen aufzugs
bericht und desshalben etliche geschriften und comissionen erlangt,
doch hierin nichts endtlichs bei gemelten von Werdenberg verfahen
hat mögen, sonder sie haben fur und fur die renten und gulten der
pfandtschaft eingenomen, auch den forst täglichs mit jagen besetzen
20 und entsetzen geuebt und gebrucht. [A 198b] Darzu hat gedachter
herr Johanns Wörnher die pfandtschaft Gutenstain mit dem wildt-
pann, auch welden, darzu gehörig, der zeit auch ingehapt. In sol-
chem pfandt haben im die von Werdenberg ain wald in seinem ab-
wesen, als er seiner dienst halben bei herzog Sigmunden zu Insprugg
25 gewest, abhawen lassen, unangesehen das gedachter herr Johanns
Wörnher, auch sein vatter, herr Wörnher, solche pfandtschaften ob
den dreißig jarn vom haws Osterreich, unangesprochen und ungeirt
menigclichs, ruewiglichen ingehabt und besessen. Und als solchs
herr Johanns Wörnher an herzog Sigmundts rät, die dozumal zu
30 Costanz, langen lassen, mit beger, ime hierin ratlich und hilflich
zu sein, damit dem haws Osterreich am aigenthumb, dergleichen ime
an seinem erblichen inhaben nichts abgienge, haben dieselbigen
dozumal hierin nichts weiters furgenomen oder gehandelt, dann das
baide partheien herrn Georgen freiherrn von Gundelfingen umb ain
35 guetlichen tag ansuochen sollen, sie dessen und anderer nachpur-
licher spenn guetlichen zu verainen und zu vertragen. Als aber die
von Werdenberg den spann ihe lenger ihe gröber gebraucht, dess-

37 spann] vielleicht pann.

gleichen auch herrn Johannsen Wörnhern in die pfandtschaft Ingelswis und in baide vogtrecht zu Mengen und Sigmaringen zum dorf eintreg theten, hat vilbemelter herr Johanns Wörnher des austrags vor obbemelten herrn Jergen von Gundelfingen nit erwarten, sonder 5 herzog Sigmunden alle handlung selbst furgepracht, [A 199a] mit pit, ine gnedigclichen zu handthaben. Wiewol nu der herzog zu gleicher weis, wie mit abkundung der pfandtschaft Veringen, ime gern beholfen gewest und denen von Werdenberg [253] tag angesetzt, baider partheien gerechtigkaiten zu verhörn, so ist doch kainer 10 von Werdenberg, weder aigner person oder auch durch iemandts andern von iren wegen, erscheinen. Durch solche gefarliche aufzuge und verachtung deren von Werdenberg herzog Sigmundt zu großer ungeduldt bewegt worden und derohalben Marquarten von Schellenberg, seinem rat und verweser der landtvogti in Schwaben, ernst-15 lichen bevelch geben, Veringen sampt seiner zugehörde in sein, des fursten, namen denen von Werdenberg abzulösen, volgendts sollichs one verzug herrn Johannsen Wörnhern von Zimbern einzeantwurten. Disem bevelch haben die von Werdenberg nit vorsein kinden, sonder des gestatten mueßen; darauf herr Johans Wörnher Veringen 20 eingenomen und gleich bald darnach furgenomen, das burgstall alda, nachdem es ain lustige gelegenhait, widerumb zu erpawen, derohalben er holz, kalch und was zu aim paw gehört, darzu fueren lassen. Es hat aber die handlung vil ain andern ausgang erlangt, dann die von Werdenberg haben in mitler weil sovil pratticirt, das 25 solch furnemen gar zu rugk triben und ansteen pliben. Furwar dise handlungen haben den alten haß zwischen Zimbern und Werdenberg widerumb ernewert und die von Werdenberg geursacht, mitl und wege ze suchen, herrn Johannsen Wörnhern nach seinen [A 199b] eheren, leib und leben, ich geschweig seinen herrschaften und gue-30 tern, mit unwarhaftigen und erdichten prattiken zu stellen, welches inen alles nach irem willen ain zeitlang ergangen, doch letstlich in aigne gruben, die sie gemacht, gefallen und also ain lone, den sie hierumb verdient, bekommen.

* [1279] Es hat herr Johanns Wernher zu Zimbern der elter 35 ein sigel- und offlateneisengreber etliche zeit bei sich gehapt, der hat gehaißen Gumprian, man hat in aber nun den Federlin Latein genannt. Derselb ist ain wunderbarer, kunstlicher gesell gewesen uf seinem handtwerk und auch mit andern kunstlichen sachen, wie

das noch die offlateneisen, die er gemacht, und anders außweisen. Darneben aber war er nit sonders beschaidt, sonder ain lauters kundt; man konte ine überreden, was man wolt, glaubts alles; sonst ain unschalkbarer, warhaftiger mentsch. Demselbigen hat herr Jo-5hanns Wernher, sein herr, uf ain zeit ain hupsch par hosen geschenkt, wie dozumaln der sitt gewesen, die hosen zu tragen. Das hat nun die andern knecht und diener entweders verdrossen, das er in disen hosen also solle umbherprangen, und habens im missgont, wie dann laider solcher neithart noch heutigs tags hin und 10wider, oder das sie in sonst fur ain lappenman gehalten; darumb haben sie dieselbigen hosen in seinem abwesen mit rosszirk ußgefult. Als er das erfaren, ist er mit den hosen und aim großen geschrai zu herr Johans Wernhern geloffen und das gesündt verclagt, wie sie im die hosen so ellenclichen haben verderpt «und solche 15hosen, sprach er, darin Ewere Gnaden derselbigen hailige pain gehabt»! Herr Johanns Wernher muest der abenthur und deren dorhait lachen, ließ ine mit gueten worten widerumb von ime schaiden.

Dieser Gumprian het ain hipsch, jungs, raisigs weib, dem er halt 20ganz ungleich und ungemeß war; dann so sie nachts gern bocket het, so war er nit gefast und ganz zu leucht uf diß luder; derhalben die fraw sich von im thete, satzt sich geen Rotweil und ließ vögelin sorgen. Der mann grueb oder stach dieweil sigel oder offlateneisen. In summa, es gieng seltzam zu, sonderlich war der alt 25Niclaus Ul von Pfuel in der sach hoch verargwonet, sonderlich von diesem Gumprian selbs, gleichwol der Ul sollichs bezigs nit gestendig sein wolt, und hett auch recht. In der weil der Gumprian zu Mösskirch war, thete er, wie gemainlich die gesellen [1280] thuon, die am wenigisten künden oder vermögen, sich doch am meisten 30rumen, und gab fur, wie er zu etlichen sondern zeiten assignation oder beschaidt het, wa er nachts hinkommen sollt; do wer er bei seiner buelschaft wol gehalten. Die reuter und das ander gesundt, denen wol mit solchem fatzwerk, gaben ir achtung darauf und befanden, wann er von solchem beschaidt furgab, so schloff er in ain 35ler weinfaß; morgens beruempt er sich dann, wie er da oder dort gewesen etc. Hierauf underfiengen sich die diener, iedoch mit vorwissen und zulassen herr Johannsen Wernhers, wie sie im aine kuplet hetten, und da sollt er sich mannlich halten und den ver-

dacht, darin er bei seinem eheweib und menigclichen, ußleschen. Sie wissten aber sein unvermugen und das er zu solchen werken ganz untaugenlich, darum hetten sie die guet durnen underricht, so und wann der Gumprian keme und sich was mit ir zu treiben
5 underfienge, so sollt sie ine wol erzablen lassen und alsdann, so er nichs schaffen konte, sollt sie sich übel geheben, als ob sie dise werk und ain so ungefuegten werkzeug nit erleiden könte. Das konte nun das weib wol verrichten. Also da Gumprian anfieng zu schaffen, gleichwol ohne ainichen affect, do gehub sich die fraw übel,
10 als ob ir was unleidenlichs beschehe und muest ir todt sein. Darab erzurnt Gumprian nit wenig und vermaint auch die sachen in warhait also beschaffen, darumb sprach er zu der frawen: «Wie, woltest du an dieser arsmarter sterben, das bißanher noch kainer nihe begegnet?» Damit schlug er sie übel, das die diener und ander,
15 so hausen gestanden und uf alle wort hetten ufgemerkt, zulaufen muesten und fridt machen.

Gleicher gestalt hernach in gleichem fall dem Hensle von Singen an marggraf Phillipsen von Baden hof begegnet. Der hat auch also ain guete metzen geschlagen und bezigen, sie vermöchte kaine solche
20 werk, so er doch also condicioniert, das er zu solchem allerdings undaugenlich. Wie man sagt, so soll er von seinem herren durch kunsten und sondere arzneien dermaßen zugerust worden sein, damit er im frawenzimmer dester gewerlicher; und wiewol es wider die geschrift, so ist es doch meins verstands weislicher gegen der welt
25 zu rechnen, dann wie man den öden schalksnarren zu Haidelberg, den Wolfen von Wisbach, hat im frawenzimmer lassen umbher hausieren, dorab ich und manicher zum oftermal ain groß betauren und mitleiden mit dem frommen churfursten gehabt, gleichwol die welt will betrogen sein, do hilft nichs fur. *

30 Wie her Johanns Wernher freiher zu Zimbern durch unwarhaftige erdichte anbringen seiner missgonner bei kaiser Friderichen verunglimpft, das er sampt andern grafen in die kaiserlichen acht declarirt worden.

Wie obgehort, das der romisch konig Maximilian von seinen
35 underthonen in Flandern gefengclichen gehalten und das kaiser

Friderrich mit hilf der mererthail stenden des reichs gewaltigclichen in Flandern gezogen, daselbst sein sone, den romischen konig, widerumb erledigt, so ist zue wissen, das herzog Sigmund von Osterreich, ee und zuvor dann diser mechtiger zug in Flandern furgenomen,
5 ains heirats halb zwischen hochgedachts kaiser Friderrichs dochter, fraw Kunigunden, und [254] herzog Albrechten von Bayern underhandlung phlegen; als aber sollichs von wegen dern villfeltigen beschwerden und obligen, so taglichs im reich furfielen, ersessen und anhangen [A 200a] beliben, ist hochermelter herzog Sigmundt durch
10 vleisig und empsigs anhalten herzog Albrechtens verursacht, herrn Johannsen Wörnhern von Zimbern, der zeit sein rat, camerer und marschalk, eilendts zu kaiser Friderichen in das Niderlant umb ain beschliesliche heiratsabred zu schicken. Do hat der kaiser herrn Johannsen Wörnhern ganz genedigist angehört und ine furderlichen
15 mit dem bevelch, wie herzog Sigmund den heirat abrede, hab sein Lieb gut macht, Ir Majestat wels auf derselben gefallen gern zulassen und bewiligen, widerumb abgevertiget. Als herr Johanns Wörnher dise antwurt bekommen, hat er eilendts aus Niderlanden zu herzog Sigmunden sich verfuegt und, was er gehandelt, bericht
20 gethon, darab herzog Sigmund ain besonder gnedigs wolgefallen, und hieruf unverzugenlich herzog Albrechten von Bayern beschriben; haben also baide fursten den heirat freundtlichen abgeredt. Demnach aber kaiser Friderichs dochter bei herzog Sigmunden zu hof, daselbst sie dann nach absterben der kaiserin Leonore erzogen, und
25 aber dieselb, dessgleichen herzog Albrecht von Bayern ain besondere liebe und naigung zusammen trugen, ward von gemeltem herzog Albrechten bei herzog Sigmunden sovil angehalten, das die hochzit gleich nach der heiratsabred zu Insprugg befurdert wardt. In wenig tagen nach dem beischlafen ist ain ilende potschaft von dem kaiser
30 ankommen, die hat geschriftlichen, auch mundtlichen bevelch an herzog Sigmunden gehapt, die heiratsabred Irer Majestat dochter [A 200b] und herzog Albrechten belangend, bis auf Ir Majestat widerankunft aus Niderlanden anzustellen, dann Ir Majestat welle die sach aigner person und sonst durch niemandts anders schließ-
35 lichen handlen lassen. Sollichs aber aus ursachen, dieweil das beischlafen, wie gehört, beschehen, nit mer verzogen mögen werden.

*

1 der] hs. den. 16 Lieb] das spätere Liebden.

Dorab hat Ir Majestat ain merklichs groß misfallen empfangen und desshalben nit allain baiden fursten, sonder auch allen derselben furnemesten räten und dienern große ungnad getragen. In solcher ungnad aber sein begriffen gewesen: grave Hainrich von Furstenberg,
5 tirolischer canzler, grave Gaudenz von Mötsch, grave Johans von Montsax, grave Jörg von Werdenberg zu Salgans, grave Oschwaldt von Dierstain, grave Ulrich von Montfort, auch etliche mere von graven, herrn, vom adel und andern weibs- und mannspersonen, insonderhait aber herr Johanns Wörnher von Zimbern, dieweil der
10 kaiser von grave Haugen von Werdenberg, der mit Irer Majestat als kemmerling und furschneider ins Niderland zogen, also underricht, solcher heirat were furnemlichen durch herrn Johansen Wörnhers prat[255]tiken und anrichten Ir Majestat zu spott und zuwider bei herzog Sigmunden erlangt und zu furderlicher endtschaft ge-
15 bracht worden; und doher ist herrn Johansen Wörnhern [A 201a] die erst und furnembste ungnad bei kaiser Friderichen erwachsen.

Die ander ungnad hat aus nachvolgender handlung iren ursprung bekommen. Als herzog Friderrich von Osterreich, herzog Sigmundts vatter, anno domini vierzehen hundert neununddreißige
20 abgestorben, hat kaiser Friderrich den munderjärigen herzog Sigmunden sampt aim merclichen schatz furmundersweis mit sich geen Wien gefuert. Uber etliche jar, als herzog Sigmundt erwachsen und seine furstenthumb, nammlich Tirol, auch die fordern in Schwaben, Elsäs, Sunkaw und Breisgew lender selbs zu regieren begert, hat
25 im solchs kaiser Friderrich zu mermaln abgeschlagen, welcher des furnemens gewest, ine, herzog Sigmunden, gaistlich und zue ainem bischof zu Wien, da er dann ain tumbherr und etlich zeit horas canonicas hat gesungen, zu machen etc. Sollichs ist aber durch die landtschaft Tirol, auch andere sein, herzog Sigmundts, erblender,
30 die iren herrn von dem kaiser ernstlich begerten, verhindert worden; dann, als sie ain geferlichen verzug befunden, haben sie sich enpört und irn herren mit gwalt in Osterreich zu hollen sich unterstanden; derhalben kaiser Friderich ain empörung auch in seinen underosterreichischen landen besorgt, herzog Sigmunden eilendts in Tirol ge-
35 schickt hat. Als nu herzog Sigmundt zu seinen jarn kommen, haben im iezerzelte handlungen zu großem unwillen ursach geben. Es haben sich auch hernach im regiment vill spenn und irthumb zwischen dem kaiser und ime sich zugetragen, dardurch der unwill fur

und fur erhalten worden. Nachdem [A 201b] aber kaiser Friderrich ain merkliche ungnad zu ime, herzog Sigmunden, und herzog Albrechten getragen, auch alle deren rat und diener von wegen des heirats, wie obgehört, gehasst, hat sich herzog Sigmund mit herzog 5 Albrechten und herzog Jergen von Bayern, gevetern, in ain ainigung und verstendtnus eingelassen, auch in kurzer zeit darnach baiden fursten die graveschaft Pfirdt umb zwenundfunfzig tausendt guldin ungevarlich verkauft. Und demnach herr Johanns Wörnher von Zimbern vilbemelts herzog Sigmunden cammerer und marschalk 10 gewest, ist er furnemlich dem kaiser dargeben worden, als ob er Irer Majestat zuwider und zu laid, auch dem haws Osterreich zu nachtail, furnemlich zu solchem kauf geraten und geholfen, den gefurdert und zuwegen gepracht, auch die kaufbrieve als der, so des herzogen insigl in seinem gwalt gehabt, besigelt und verfertiget hab. 15 Durch solch angeben der kaiser größlichen bewegt, daher dann herrn Johannsen Wörnhern die ander ungnade bei dem kaiser ervolgt.

[A 202a] Mitlerweil als dise handlungen sich verloffen, ist sovil pratticirt worden, das herzog Sigmundts erblender den romischen konig Maximilianum fur iren herren auf und annamen, [256] dess-20 halben herzog Sigmund seins regiments, under dem schein, als ob er alters halb zu der regierung untaugenlich, entsetzt und höchst bemeltem römischen kunig ubergeben wardt; doch solte ime, herzog Sigmunden, ain nambhafte pension zu seiner hofhaltung jerlichs geraicht werden. Nu ward herzog Albrecht von Sachsen von der 25 kaiserlichen, auch kunigclichen Majestaten dahin vermögt und erpetten, das er sollichs herzog Sigmunden berichten und dahin bewegen, das er in ansehung seins alters und unvermöglichait sich zu rhuoen schicken und mit gutem willen von seiner regierung absten wölte; auch gleich darauf solte er, herzog Albrecht, das Etschlandt 30 und Tirol in Ir Majestat nammen einnemen, das loben und schweren lassen etc. Hieruf herzog Albrecht one kriegsvolk, allain mit seinem gewonnlichen hovegesindt, geen Schwaz sich verfuegt und herrn Johannsen Wörnhern freiherren von Zimbern, auch grave Jergen von Werdenberg zu Salgans daselbsthin zu sich beschriben, denen er 35 sein werbung und bevelch, laut ainer instruction von der kaiserlichen, auch konigclichen Majestaten verfertigt, anzaigt, mit bevelch, sollichs herzog Sigmunden, zum fugclichisten und glimpfigsten sie könten, furzubringen. Wiewol nu baide herrn ab disen geschwinden

prattiken, irem fromen fursten zugericht, hochlichen erschrocken, nochdann, seitmals die notturft das erfordert, muosten sie im sollichs vermög ires bevelchs von [A 202b] herzog Albrechten, den sie damit geschriftlichen ubergaben, bericht thon. Hierauf herzog Sig-
5 mundt, ganz erzurnt, herrn Johannsen Wörnhern als seim marschalk, dessgleichen iezbemeltem grave Jergen bei straf enthauptens, herzog Albrechten eilendts zu antwurten, bevolhen, er, herzog Albrecht solle sich in zwaien stunden außer dem land thon, oder das er, auch alle seine diener unverzogenlich gefengclichen angenomen und gen In-
10 sprugg gefuert werden, gewertig sein. Solcher werbung haben herr Johanns Wörnher, auch grave Jörg nit unpillich sich höchlichen beschwert, auch underthenigclichen darfur gepetten, mit erzellung, was unrats und nachtails seinen furstlichen Gnaden, auch inen hieraus ervolgen möchte. Als aber diß alles bei herzog Sigmunden
15 nichts verfahen, haben sie baide irer aidsphlichten halb, darbei sie der herzog zum ernstlichisten ermannt, die potschaft werben mueßen. Darab dann herzog Albrecht ain großen verdruß empfangen und vermaint, dise werbung seie nit aus bevelch herzog Sigmundts, sonder aus erdichtem, aignem fravenlichem furnemen gemelts herrn Johansen
20 Wörnhers und grave Jörgens beschehen; hat sollichs an die kaiserlichen, auch konigclichen Majestaten langen lassen, welches dann mit etwas pösserung dargeben ist worden, als sollte sonderlichen herr Johanns Wörnher herzog Albrechten mit gespannen armbbrosten und [257] andern wörinen, auch fravenlichen worten und handlungen auf
25 des hailigen reichs straßen angefochten und nach seinem willen zu reiten getrungen haben, darauß [A 203a] dann bemeltem herrn Johannsen Wörnhern die drit ungnade bei dem kaiser entsprungen.

Zu dem allem ist er von seinen missgönnern, under denen dann sonderlichen grave Haugo von Werdenberg und ain ritter, Dieterich
30 von Harras genannt, die furnembsten gewest, mit erdichten worten, die hernach offenbarlich als unwarhaft an tag kommen, in die kaiserlichen Majestat getragen worden, als ob er sampt andern herzog Sigmunden eingebildet, welchermaßen die kaiserlich Majestat herzog Sigmunden mit gift vom leben zum tod zu bringen sich understan-
35 den, dardurch dann herzog Sigmundt verursacht, der kaiserlichen, auch konigclichen Majestaten des haws Osterreichs gemaine und ungethailte lender, so er, herzog Sigmundt, als regierender furst ingehapt und regiert, zu entziehen, dieselbigen volgendts auf Bayrn zu

verwenden im furgenomen; damit hab herr Johanns Wörnher seiner Majestat seel, ehr, leib und gut angetast und das laster der verletzten, belaidigten Majestat hochlichest commitiert und begangen, derhalben er dan sein leib, eer und gut verfallen etc.

5 Mit solchem und anderm erdichtem und unwarhaftigem versagen kaiser Friderrich dermaßen erzurnt, [A 203b] das er, demnach herzog Sigmunden seins regiments entsetzt, vilbemelten herrn Johannsen Wörnher, grave Hainrichen von Furstenberg, grave Jergen von Salgans sampt grave Gaudenzen von Mötsch, grave Oschwaldten von 10 Dierstain und ain edelman von Wehingen, auch ain secretari, genannt der Gegging, der hernach aus Ir Majestat bevelch lange zeit zu Uberlingen in gefengknus behalten, und andere mere, als die, so von wegen des heirats mit Bayern das crimen lesæ Majestatis begangen haben solten, in die penn der acht und aberacht auf ai-15 nem tag, desshalben zu Meeron gehalten, declarirt und erkennt, wie dann gleich hernach ain kaiserliche declaration desshalber zu Insprugk an alle reichsstend ausgangen, des inhalts: «Wir Friderrich, von Gottes genaden romischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. konig, herzog zu Oster-20 reich, zu Steyir, zu Kernten und zu Crain, grave zu Tirol etc., empieten allen und iegclichen churfursten, fursten, gaistlichen und weltlichen prelaten, grafen, freien, hern, rittern, knechten, hauptleuten, vitzthomben, vögten, phlegern, verwesern, amptleuten, schuldthaißen, burgermaistern, richtern, räten, burgern und gemainden und sonst 25 allen andern und des hailigen reichs und unserer erblichen furstenthumb und lande underthonen und getrewen, in was wirden, stats oder wesens die sin, so mit disem unserm kaiser[258]lichen brieve oder glaublich abgeschrift darvon ersuocht und ermannt werden, unser gnade und alles guots. Erwurdigen, hochgebornen, wolge-30 bornen, edlen, ersamen, lieben [A 204a] neven, öheim, churfursten, fursten, andechtigen und getrewen! Uns zweifelt nit, euch allen sei unverborgen, wie Jerg von Salgans, vogt, Gaudenz von Mötsch zu Kirchperg, Oschwalt zu Tierstain, Hainrich der junger von Furstenberg, Hanns Wörnher von Zimbern, Hanns von Wehingen, 35 Gothart Hardlieb, Christen Winkler, Jacob Streit, Paule Marquart, Thommas Pipperlin, Anna Spießin und ire anhenger und helfer uns

32 Salgans] A Sanagans.

mit erdichten, unwarhaftigen worten, der wir in unser herz noch gemuth nie genomen, noch von uns erhört sein, die sich auch im grundt offenbarlich unwarhaft erfunden, in den hochgebornen Sigmunden herzogen zu Osterreich etc., unsern lieben vettern und
5 fursten, getragen, wie wir ine seins regiments in zeit seins lebens entsetzen und ain provisoner aus im machen, ine auch mit vergift vom leben zum tod bringen wölten und ine damit bewegt, das er uns und den durchleuchtigisten fursten, unsern lieben son, den romischen konig, unser und unsers haws Osterreichs gemaine und
10 unzertailte lande und furstenthumb, die er als regierender furst regiert und inhat, von uns und demselben unserm haws Osterreich zu entziehen und uf frembd personen zu wönden understanden, als er dann gethon hat; darzu den hochgebornen Albrechten herzogen zue Sachsen, landtgraven in Teuringen, marggrafen zu Meüchsen,
15 unsern lieben oheim und fursten, den wir und unser und des hailigen reichs churfursten und fursten zu demselben unserm lieben vettern geschickt haben, uns zu [A 204b] verachtung mit geladen armbbrosten und andern weeren uberloffen, mit schmechlichen worten angefochten und uf unser und des hailigen reichs freien straßen mit
20 fravenlicher handlung nach irem willen zu reiten getrungen, alles wider ir aid und phlicht, mit der sie uns als romischem kaiser, dem hailigen reich, auch dem benanten unserm lieben vettern und unserm haws Osterreich verwandt seind, damit sie unser leib, seel, er und guot angetascht, unser kaiserlich Majestat belaidiget und mit
25 solcher that, so offenlich am tag ligt, und darzu kainer verrer beweisung noch rechtvertigung not ist, die peen, so man zu latein nempt crimen lesæ Majestatis, an uns committiert und begangen und uns desshalben mit leib und gut verfallen sein, darein wir sie auch zu uberflissigkait, wiewol das gestalt der sach und irer miss-
30 handlung nach nit not were, aus romischer kaiserlicher machtvolkommenhait aigner bewegnus und rechter wissen declarirt, erkennt und erclärt haben. Und gepieten darauf euch allen [259] und ieden besonder von derselben unser kaiserlichen machtvolkomenhait, bei denen phlichten, damit ir uns und dem hailigen reich verbunden
35 sind, und vermeidung unser und des reichs schweren ungnade und straf, ernstlich und wellen, das ir die gemelten thäter, ire helfer und anhenger furbas mer in unsern, noch ewern schlossen, stetten, markten, dorfern und gepieten nit enthalten, hausen, hoven, ezen,

trenken, malen, bachen, noch kainerlai haimlich noch [A 205a] offenlich zuschub, hilf noch beistand thut, noch den ewern ze thun gestattet, sonder wa ir deren leib und gut allenthalben, auf wasser oder land, ankomen und betreten, dieselben anfallet, fahet und zu unser und des hailigen reichs handen und bis auf unser verrer gescheft gefengklichen haltet, die durch die unsern, so wir darzu ordnen werden, irer manigfaltigen misshandlung halben mit peinlicher marter fragen und mit ernstlichem, strengem gericht strafen oder uns die zu unsern handen fuern und uberantwurten lassen; und erzaigt euch hierinnen nit anders, darbei wir gemerken mögen, das euch als unsern und des hailigen reichs glidern und getrewen underthonnen solch schwer mishandlung, an uns als römischen kaiser, ewerm rechten hern, unpillicher weis begangen, laid, als ir uns zue thun schuldig seit; daran thuet ir unser ernstliche mainung und sonders gefallen. Was ir auch also durch euch oder die ewern mit derselben thäter, irer helfer und anhenger leib und guot furnemet und handlet, damit solt ir wider uns, das hailig reich oder ihemandts andern nit gefrävelt oder gethon haben, noch auch niemandts darumb zu antwurten schuldig sein. Welche sich aber hierinnen ungehorsam erzaigen wurden, gegen denen selben wellen wir gleich den thetern handlen. Darnach wisse sich ain ieder zu richten! Geben zu Insprugg, mit unserm kaiserlichen anhangenden insigel besigelt, am achtenden tag des monats Januari nach Christi gepurt vierzehenhundert und im achtundachtzigisten, unserer reich des römischen im achtundvierzigisten, des kaiserthumbs im sechsunddreißigisten und des hungerischen im neunundzwainzigisten jaren.»

[A 205b] In solcher handlung und vermainten declaration ist kain formb gerichtlichs process, noch ainig sollennitet, so den kaiserlichen rechten gemeß, gehalten worden, dann allen denen, so in der declaration begriffen, zu kainem rechten nie verkundt, auch mit kainer beweisung oder rechtlicher verhere, deren sachen sie bezigen, erleutert, sonder unerfordert und unverantwurt, wider die geschribne recht, dessgleichen die abschid der reichstäge und ander lobliche constitutionen, gepreuch, herkommen und gewonnhaiten der deutschen nation condemnirt und verrechtet worden. Und ob gleichwol

*

26 jaren] s. Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg VIII, Nachträge s. DCXXXII.

vilbemelter herr Johanns Wörnher sampt den obgenannten graven und [260] vom adel, dero sachen sie beschuldigt, rechtlichen uberwisen, nochdann het sich dem rechten und aller pillichhait nach gepurt, in ainer gleichen verschuldten handlung auch ain gleichhait
5 in der straf zu halten, welches aber nit beschehen; dann den obbemelten graven aus solcher declaration anders nichts, dann daz sie ain claine zeit in ungnaden bei dem kaiser gewest, ervolgt, denen auch ire graveschaften und guetere von niemants nie eingenommen noch entwert, sonder in wenig zeiten nach ausgangner declaration
10 iren deren mererthails widerumb zu gnaden aufgenommen sein worden. Alain ob herrn Johanns Wörnhern [A 206a] ist die execution, auch das unbegrindt neidig angeben seiner missgönner uber alles sein verantwurten und rechtlichs erpieten zum ernstlichisten in das werk gepracht und volnzogen worden etc.
15 * [1528] Es hat auch etliche jar hernach der verstand oder ain angenomner guter will zwuschen baiden kaiser, dem Maximiliano und dem turkischen Bajazeto, noch geweret. Des gibt gute lateinische anzaigung ein alte lateinische instruction, von bemeltem kaiser Maximilian im jar 1504 den funfzehenden Septembris zu Re-
20 genspurg datirt und ußgangen, auch mit aignen handen underschriben, welche instruction uf den graven Galatinum von Meltio, ain Italianer, und herr Hannsen freiherren von Königseck, vogt zu Veltkurch, als kaiserliche rät, gestellt und zu obernemptem kaiser Bajazeto gen Constantinopolim sein geschickt worden als oratores mit
25 ainer nebencredenzgeschrift. Dieselbig instruction, die ich in originali gesehen, ist des inhalts:

Erstlichs, das sie neben überantwortung der credenzgeschrift dem Bajazeto grus und alles hail ansagen wellen; neben dem hab er, Maximilian, nach der widerkunft seins raths und oratoris, herr
30 Hannsen vom Turn, ab dem dirkischen hof mermals willens gehapt, widerum zu im ain bottschaft zu verordnen, so hab es aber die gelegenhait nie geben, biß uf dise zeit, derhalben er auch dem Bajazeto ain gluckhafts newes jar und sein frundtschaft laß winschen, sonderlich demnach er verstanden, das entzwuschen ime, Bajazeto,
35 und dem könig Vladislao von Ungarn und Behem, seinem curfursten, bruder und blutsverwanten, ain anstand uf siben jar (dessen capitulation er gesehen) beschlossen und angenomen, in welcher capitulation doch furnemlichen versehen, das der remisch kaiser, so er

in disem anstand auch begriffen sein wöllt, sollichs in ainer jarsfrist zuschreiben mögt; so hab er, Maximilian, so gleich er des anstands und aller handlung bericht, sollichs im gefallen lassen, den anstand auch seins tails approbirt und angenomen; ein sollichs aber ime, 5 Bajazeto, ain wissens zu machen, hab er derhalben durch ain vertrawten diener bei dem Scanderbassa, landtvogt in Bossen, umb ain glait seinen gesannten anhalten lassen. Dieselbigen gesanten, nemlich der obgemelt graf Galeatius von Meltio und herr Hanns von Kinsegk, sollen hierauf dem Bajazeto ansagen, das er, Maximilian, als remi-10 scher kaiser obgesagten sibenjärigen anstand fur sich und die seinen annemen welle, fur die königreich, lender und lehenleut, auch die grenizen, die gleich dem reich oder seinen erblendern zugeheren, vermög deren willbrief daruber, die sie dem Bajazeto neben aller werbung sollen uberantwurten und darbei begeren, das inen gleich-15 gestalt willbrief vom Bajazeto werden zugestellt, in denen der Turk zusag und versprech, den anstand auch zu halten, auch solchs zu geschehen bei seinen obersten, den landpfleger und angrenizen, notturftigclichen zu verfuegen.

Am andern sollen obgesagte gesandten dem turkischen kaiser 20 vermelden, der Maximilian sei in allem anzug, ain ungehorsamen fursten des reichs und nemlich den pfalzgrafen bei Rein zu straffen, den verhoff er auch in kurze widerumb zu gehorsame zu bringen und dardurch auch frid, ruhe und ainigkait beharlichen im reich deütscher nation zu erhalten.

25 Furs dritt, so sei Maximilian wol bericht, das der Bajazet in großen anstoßen und immerwerendem krig mit dem Soldan in Babilonia und Agipten, dieweil er dann im reich, auch zwischen den merertail königen und pottentaten in der cristenhait friden und ainigkait angericht, derhalben denn auch ain hilf und anhang wider 30 seine find und widersecher erlangt; so dann der Bajazet seiner hilf wider den Soldan begere, sei er dessen zufriden und wolle ime die hiemit angepotten haben, iedoch das er, Bajazet, sich zuvor mit ime vergleiche der condiction[1529]en und mittel, wie es in alweg mit dem kriegsvolk soll gehalten, auch wie die hilf soll erstattet 35 werden. Und in dem punkten söllen die gesanten fleißig anhalten und dohin richten, damit der Pajazet desshalben seine sondere ora-

10 obgesagten] hs. abgesagten. 12 grenizen] hs. geinzen. 30 widersecher] hs. widerseher.

tores auch in deutsche land herauß absende. Und demnach dem Soldan durch die newe schiffung des kinigs in Portugal der merertail seins järlichen einkommen von denen specereien und ander kaufmanschaft ußer Indien enzogen, erpiete sich der Maximilian sampt
5 seinem vetter, dem könig von Portugal, waver er, Bajazet, sich mit inen einlassen und accordiren, das sie ime die specereien in besser kauf und wert, dann er die biß anher vom Soldan und den Venediger erlangen mögen, bestellen und zukommen lassen wellen.

Zum letsten sollen die kaiserliche gesanten dem Bajazeto fur-
10 halten, als dann lange jar zwuschen irem herrn, dem römischen kaiser Maximiliano, und dem könig in Frankenreich krieg und unfriden gewesen, das baide potentaten sich iezmals mit ainandern vergleichen und ain ewiger friden sein abgeret, darauf auch ain newe frundtschaft gemacht, namlich hab ir herr, der kaiser, seinem
15 enkel, erzherzog Carlen, des königs in Frankreich ainige dochter versprochen und vermehln lassen, dardurch beharlicher friden und ainigkait sei in kunftigen bei den baiden pottentaten zu verhoffen. Sollichs laß irer kaiser ime, Bajazeto, allain derhalben ansagen, damit der Bajazet versten kunde und abnemen, das ime ir herr, der
20 kaiser, mit besser gelegenhait und furstand wider den Soldan hilf kunde beweisen, welcher dann in allweg beger, sich zu erzeigen, damit der gutherzig will zwuschen inen baiden langwirig und beharlich pleiben möge, wie dann sie, die gesanten, sollichs alles nach irem besten verstand und gelegenhait der sachen zu handlen
25 und wol werden wissen furzubringen.

Das ist ongefarlich der inhalt gewest der lateinischen instruction, obbemelten kaiserlichen oratorn und gesanten zugestellt. Die sein auch darauf gen Constantinopolim zum Bajazit geraist und iren bevelch verricht. Was aber iren antwurt gewest oder sie ußge-
30 richt, das ist nit bewist, aber ganz erlich sein sie gehalten worden. Der ain guldin rock wurt noch zu gedechtnus der sach im schloß zu Königseck behalten. Über unlangs hernach do ist der Bajazet des turkischen reichs von seinem aignen son Zelim verstoßen worden, welcher auch daran nit gesettiget, het dem vatter darzu ver-
35 geben lassen, dessen er gestorben. Man vermaint, die prattiken und der haimlich verstand zwischen den dreien kaiser Friderico, Maximiliano und Bajenzeto sei ain ursach gewest, das im der Zelim gefurcht und besorgt, wiewol des Maximiliani schwester verheurat,

so mögte doch ains andern cristenlichen pottentaten dochter seinem vatter, dem Bajazit, oder seinem eltern brudern, der ains gutigen, erbaren gemuets soll gewesen sein, vermehelt werden; dardurch bekeme der vatter und sein bruder ain anhang und hilf von Cristen; 5 das wurde dann auch ain ursach sein, das er vom land verstoßen, des turkischen reichs in mangel wurde stehen mußen. Darum so entlude sich der bluthund seins vatters, wie obgemelt, dessgleichen auch seins bruders. Aber wiewol er großen sig und den Soldan umbracht etc., so war doch die sichtbarlich straff Gottes da, das er 10 ain giftigs geschwer an gemechten bekam, von dem im nit mocht geholfen werden; starb ellendclichen mit großem schmerzen, als er seiner grimme und turannei halben wol verdient und wenig jar regiert hett, in seinem besten alter.

Es ist ain gar haimliche prattik und anschlag gewest zwuschen 15 den dreien obgeherten kaiser, dessen gar wenig rat am kaiserlichen oder dem turkischen hof wissens gehapt. Nach absterben des loblichen kaisers Maximiliani sein etliche eselstruchen mit eiteln briefen hinder dem kaiser gefunden worden, die er allweg mit andern plundern ime hat lassen nachfuren und die ganz haimlich gehalten. 20 Dieselbigen truchen sein hernach ußer bevelch des erzherzogen Ferdinandi geeffnet und etliche vertrawte und gehaime rät, darunder auch graf Wilhelm von Eberstain ainer gewest, darzu verordnet worden, die haben solchen brief besichtigen und erlesen sollen, als auch beschach. Die haben darnach Ir Durchleuchtigkait bericht 25 darüber thon, und sein dise geschriften und alte handlungen, den turkischen heurat belangen, ußer bevelch des erzherzogen verbrennt worden. Aber one zweifel, da der heurat het sollen ain furgang haben und sich der Bajazit sampt seinem eltern son het taufen lassen und den cristenglauben angenommen oder doch, wie in die 30 [1530] Griechen ainest vor der turkischen regirung gehapt, was groß nutz und wolfart het gemainer cristenhait darauß erfolgen mögen? wievil blutvergiesens, auch unfal viler cristenmentschen het dardurch mögen abgestellt und furkommen mögen werden? Iedoch ist in sollichen sachen die allmechtigkait Gottes reuchlichen zu speuren und 35 das die ewig weishait die großen könig und pottentaten gewaltigclichen seins gefallens regirt und macht, wie ers will. Wer waist

*

25 den] hs. dem. 34 reuchlichen] hs. reuhlichen.

aber die ursachen? oder seinen göttlichen willen? oder wer ist sein ratgeb gewest? Hat dann solch gut werk von herr Johanns Wernher von Zimber, auch graf Jergen von Salgans und den andern sollen verhindert werden, weger wer inen gewest, das sie nie ge-
5 poren. Da es aber ußer verhengknus Gottes hat sollen beschehen, hat es ihe durch mittel mußen zugehn und etwer sein, durch die ain verhinderung beschehe. Zu den sein denen grafen und herrn solche der hohen pottentaten haimliche prattiken und anschleg wenig kunt oder bewist gewesen, welche, da sie über ain sollichs wissens
10 weiter gehandlet, kainer barmherzigkait, gnad oder milte entpfenglich solten gewesen sein. *

* [1202] Wiewol herzog Sigmundt von Österreich ein loblicher und frommer furst gewesen, nochdann hat er meins bedunkens seine tag nit vil zeitlichs gluck gehapt, auch neben dem, das er kaine
15 leibs erben verlassen, letzstlich sein ende in großem trubsal und verschmahung sehen und gedulden mueßen; darvon hieoben, gleichwol mit kurze, auch gemeldet worden, wie er seins regiments entsetzt, pensioniert worden, auch kain diener, dann der im sonderlichen zugeordnet, haben dörfen. Und unangesehen das von nie-
20 mandts in disem zeit soll leuchtlichen geurthailt werden, geschweigen das von solchen hochen leuten die warhait zu schreiben oder sagen nit wol gepurt oder zum wenigisten nit als sicher, iedoch ain, der historias beschreiben will, soll sich wol erinnern, da er die warhait und die sachen, sich verloffen, an tag gibt, das er hiemit die
25 gesetz der historien nit übergang. Und ist zu besorgen, das dem frommen fursten, herzog Sigmunden, solcher unfal und undergang nit auser aignem selbsverschulden verdient und leiden, sonder hab seins herrn vatterns, herzog Friderrichs, seltzamen, ungetrewen und wunderbarlichen handlungen entgelten mueßen. Das will ich nun
30 alhie mit kurzen andeuten und dem verstendigen leser sein urtheil haimstellen. Es sein bei dieses herzog Friderichs zeiten die edlen und alten freiherren von Kaltern und Rotenburg, in der Etsch und am Ihn gesessen, abgestorben; dann herr Conradt freiherr von Kaltern vermehelt sich mit frölen Barbaren grevin von Hailigenberg,
35 war des letzsten graf Albrechts und fraw Ursulen grevin von Schaumburg dochter. Bei diser grevin überkam dieser freiherr von Kaltern nit mehr dann ain ainigen son, auch Conradt, und ain dochter, Barbara gehaißen; villeucht het im der allmechtig noch mehr kin-

der verliehen, aber es warden inen baiden, dem vatter und dem jungen sone, sampt der grevin laider vergeben, das sie alle drei domals zu grundt giengen. Damit fielen baide herrschaften Kaltern und Rotenburg an herzog Friderrichen den lantsfursten. Der ver-
5 gaß nit, die selbigen sampt [1203] der verlassenschaft und andern guetern einzunemen und dero sich zu underziehen. Es ward disem jungen herren Conradten, so umb etliche wenig tag sein herrn vattern uberlebt, ain epitaphium von vier reimen gemacht, die den anstifter dieser mordtlichen und unredlichen that halben billich soll-
10 ten erschreckt haben, also lautendt:

„Wer ich arm gewesen und verdorben,
Villeucht wer ich noch nit gestorben,
Aber ain reichen muest ich reicher machen,
Das mocht ich und mein freuntschaft nit gelachen".

15 Eben das gift, so den vatter, die muetter, den son und also das ganz ehrlich geschlecht und alt herkommen hingericht, het das klein frölin Bärbelin auch begriffen und in sein gewalt gebracht, aber der guetig Gott erhielt das kundt wunderbarlich, das im das gift am leben nit kundt thun, iedoch kummerlich darvon kam.
20 Dasselb als ein ellenden, verlaßnen und veruntrewten armen weisen nam in der turba und höchstem laid ein alter raisiger knecht in ainer stille zu sich, und damit ime überblibenen nit weiter kunte zugesetzt werden, verklaidet er sich, trueg sollichs frölin, in masen die betler und landtfarer pflegen, in aim rugkkorb haimlichen her-
25 auß in das landt zu Schwaben, bracht das etlichen von der freundtschaft, die ab der ergangnen handlung wenig gefallens, aber gedult tragen muesten. Do ward das frölin, biß es erwachsen und mannpar, erzogen, auch hernach herr Beron von Rechberg, ritter, vermehelt. Solcher mordt wardt herzog Friderrichen zugemessen, als
30 ob der von seinem anstiften beschehen. Aber Gott waist das und anders, dem sei die ehr und preis! etc.

Aber wie man sagt, so sollen sich dergleichen ungereumpte sachen nit allain gegen graven, herren oder minders standts, sonder auch gegen den merern und höchern sich begeben haben, ußer de-
35 nen ich nur ain stuck, das nit allain zu hören seltzam und ungewonn, sonder auch seiner übermeßigen frechait halb sonderlichen famos und beruempt, des orts erzellen will. Es raist uf ain zeit

und namlich anno 1415 kaiser Sigismundus ußer dem Foro Julio und wolte wider in teutsche landt. Kam underwegen geen Insprugk zu herzog Friderrichen von Österreich. Der simuliert nun wunderbare freid, die er ab des kaisers ankunft empfangen hette; er hielt 5 dem kaiser, auch mehrtails denen, so dem kaiserlichen hof nachfolgten, große bankete, aber alles außer aim betrognen und falschen herzen. Und damit er den frommen kaiser, der doch in freuntschaft [1204] und sonderm vertrawen zu im kommen ward, in spott und schande seins erachtens bringen megte, ließ er eins au- 10 bents ain costlichen danz halten, darzu dann nit allain die herzogin, sein gemahl, war ein herzogin von Braunschweig, und ir frawenzimmer, sonder auch ander vil frawen und jungkfrawen vom adel und von der burgerschaft von Insprugk berueft und geladen. Dieweil aber der kaiser und dann herzog Friderrich von person, an 15 der lenge und größe, auch mit den bärten ainandern vast änlich und gleich waren, ließ der herzog den selbigen aubent ain schöne junkfraw, war ains burgers dochter von Insprugk, in dem geschell und tumult durch etlich wenig seiner vertrawten diener von dem danz unversehenlichen verzucken und an ain heimlichs, finsters, dar- 20 zu bestellt ort fieren. Do wardt sie vom herzogen in aller finstere in ainer geschwinde genotzogt und nach verbrachter that durch die verordneten wider zum danz gefuert; so kam auch der herzog verborgenlich widerumb zum danz. Der nam sich anfangs der sach nichs an, sonder thete dergleichen, als ob er hievon nichs wiste; 25 zudem er mit diser that bedechtlichen verzogen, so lang, das er den kaiser mit etlichen gar wenig dienern auch vom danz het in sein gemach geen wargenomen. Als aber die guet junkfraw ir zugefuegten schmach und gewalt halben sich ubel gehub und die that fieng außzebrechen, do gab der herzog menigclichem zu versteen, der 30 kaiser hett solchs gethon, welches dann der warheit nit als ungleich sahe. Also werklich hets der herzog mit seinen vertrawten bedacht, angeschickt und verpracht. Es konts auch herzog Friderrich seiner gemahel, der herzogin, die diser that halben wunder großen misfall trueg, also einbilden, das die den kaiser darum mit allerlai 35 spitzreden zu red stalt. Gleicher gestalt beschach auch dem kaiser von den ungerischen räthen und landtsherren, die dem kaiserlichen hof nachvolgten und übel zufriden waren; dann sie liesen sich den kaiser nit bereden, also das menigclich dem fromen kaiser übelredt

und beinahe, wiewol sich der kaiser hoch entschuldigt, ein auflauf erweckt het. Aber der almechtig ließ den kaiser, dem diser schandtlich uflag wehe thet, seiner unschulde geniesen und verliehe ime verstandt und gnad, das er sein ehr weislichen erretten und des 5 uflags und bezigs sich wol entschutten kunt; dann des andern tags, als der kaiser lenger nit bleiben oder sich ufhalten lassen wolt, beschickt er die notzogte junkfraw fur sich und in gegenwurte und beisein des herzogen, seiner gemahl, auch mehrtails deren furnembsten kaiserlichen und furstlichen [1205] räthen befragt er die 10 junkfraw, wen sie doch vermainte, der ir dise schmach hette zugefuegt, was person er were, dergleichen ob sie ine in grundt der warhait darfur hette; sollte derhalben frei aller sorgen und unerschrockenlich heranß reden. Die junkfraw schampt sich übel, dorft ire augen nit wol über sich heben, vil weniger, wie es ergangen 15 war, reden; iedoch außer bevelch und vilfeltigem gehaiß der herzogin sagt sie letzstlich: «Allergnedigister herr, die person und der bart an Euer Majestat vergleicht sich dem theter, aber die stimb und die rede nicht, und Euer Majestat kann ich diser that halben nichs bezeihen». Und dieweil sie iren herren, herzog Friderrichen, 20 so zugegen, offenlichen nit schuldigen oder angeben dorfte, so sahe sie doch denselbigen etwas mit grimigen augen an, dabei die herzogin, auch menigclichen, so zugegen, wol merken kunten, wer dise that gethon hette, und ward der kaiser ledig gezellt. Aber herzog Friderrich, der sollich examen anfangs gern hett verhündert, aber 25 dem kaiser das beger nit het künden mit fuegen abschlagen, der war hiemit (wie man dann gemainlich sprucht, das dem schuldigen das mentele schlottere) ganz confus und dermasen turbiert, das er sich selbs mit seinem schweigen und geberden schuldig gab. Aber wer wolt in das offenlich bezeihen oder darumb straffen? sonder es 30 blib also darbei; allain das zu achten, es hab ime sein gemahl, die herzogin, villeucht hernach den hundshabern darumb außgedroschen, oder villeucht ist sie solcher oder dergleichen handlungen an ine wol gewonnet gewesen. Aber dem kaiser thete die schmach und der bezige, der im also von herzog Friderrichen mit unschulde und 35 der unwarhait war zugemessen worden, so wee, das er mit etwas unwillen (der im gleichwol nit unnot thete) von Insprugk abschiede. Iedoch vor seinem abreisen schickt er der notzogten junkfrawen ußer kaiserlichem gemuete vierhundert ungerisch ducaten zu ainer

verehrung, derwegen er von menigclichem hoch geeret und gelopt und dem herzog Friderrichen übel nachgeredt wardt. Also raiste der kaiser darvon. Der gewann darnach kain guet herz nimmermer zu dem herzogen, kunte auch der bewisnen schmach nit vergessen. Schickt sich hernach in selbigem anno 1414, das im der kaiser wol vergalte und den werd doppel darumb gab; dann als uf dem concilio zu Costanz drei bäpst wurden abgesetzt und der viert, Martinus de Columna, zu bapst erwellet, gerow es den Balthasar de Cossa, so vorhin auch der dreier bäpst ainer gewesen und Johannes der XXIII wardt genannt worden, das er sich dem concilio het underworfen, als er auch in examine soll gesagt haben, daz er nie bösser sach gethon, als sich ußer Italia lassen locken ins Teutschlandt. Derhalben als bapst Johannes die new wal des pabsts Martini merkt, do flohe [1206] er von Costanz hinweg, und wolt im herzog Friderrich von Österreich darvon helfen. Do nam kaiser Sigmundt ursach, sich widerumb an ime zu rechen, thet herzog Friderrichen in des reichs acht, praticiert mit den Aidgnossen; die namen dem herzogen das Ergow, auch sonst vil landt und leut hin und wider, wie das allen historicis wol bewist, und dero das haus Österreich noch uf heutigen tag manglen mueß. Also wurt der untrew letzstlich vergolten, und wol müglich, das auch sein ainiger son, herzog Sigmundt, der doch fur sein person ein frommer, gotzförchtiger furst gewesen, dero hab mußen hernach, wie auch hieob gemelt worden, entgelten. Gott verzeihe inen allen! *

* [1261] Es ist herzog Sigmundt von Österreich ain zeitlang vor seinem absterben alles regiments in der Etsch und Tirol, auch der ander vorlender entsetzt worden. Im hat kaiser Friderreich, sein vetter, etlich und zwainzig tausendt guldin, wie man sagt, jhärlich zu seiner underhaltung verordnet, auch in aim schein ainer vermainten regierung im etliche räth zugeben. Der from furst hat wenig jhar mehr nach solcher entsetzung gelept, er ist kommers halb, wie man vermaint, zu [Inspruck], gestorben und mit groser solennitet und berewen der gemainen landtschaft zu Stamps im closter begraben worden. Sein gemahl, fraw Catharina herzogin von Sachsen, ist bei der begrebt gewesen, dahin dann gar nahe alle die gre-

*

9 der XXIII] hs. der 5. 32 Inspruck] fehlt in der hs., wurde ergänzt, s. Roo, Annales, oder Historische Chronick, etc. s. 401.

finen, freinen und furneme vom adel, die in denselbigen landen gewont haben, beschriben worden; die sein ir, der herzogin, zu sondern underthenigen ehren und gefallen uf selbige zeit zu Stamps erschinen. Under anderm frawenzimmer ist kommen fraw Ursul, 5 ain geborne truchseßin von Walpurg, so domals herr Thomas von Freundtsperg vermehelt und uf dem Pettersberg am Inn saß. Des andern tags, als menigclich uf die herzogin warten und mit ir in die kirchen geen sollte, begab sich, daz die furnembsten frawen zu der herzogin hinauf in ir gemach erfordert wurden. Die erschinen 10 [1262] und mit inen iezbenempte fraw Ursul von Fronsperg. Wie sie nun mit der herzogin gefrustucket, ward der herzogin durch iren hofmaister angesagt, das zeit were zu kirchen zu geen, dann mit den emptern und andern ceremonien uf sie gewartet wurde. Also ließ ir die herzogin den sturz furziehen, dergleichen auch die an- 15 dern frawen; hernach giengen sie mit ainandern in die cammeren, waiß nit, was außzerichten. Nun in dem hin und widerlaufen und hudlen warden sie ainandern so unbekannt, das kaine mehr grundtlichen wissen mocht, welches die herzogin oder wer aine oder die ander wer. Es gieng iez aine in die kammer, die ander hinauß. 20 Es hett aber die von Freundtsberg ain cammermagt, hieß Ketterle, die war in aller größe und gestalt, wie die herzogin. Fuegt sich ohne geferdt, das die herzogin widerumb in die cammer gieng, darin die von Fronsperg noch selb ander war. Dieweil iren dann so wenig und die guet fraw Ursul nit anders vermaint, dann, da 25 die herzogin hinein gieng, es were ire cammermagt, das Ketterlin, sprucht sie zu der herzogin: «Ach liebes Ketterlin, raich mir die kachl!» Das thet die herzogin. Gleich gab sie der herzogin die kachel wider, sprechende: «Ketterle, schuts wol fein auß!» Das thet die herzogin auch. Indess liefen die andern frawen durch ain- 30 andern, also das die guet fraw Ursul nit anders wissen mogt, dann ir cammermagt, das Ketterlin, het ir die kachel dargeraicht und auch außgeschutt. Gleich darauf so kompt der hoffmaister sampt andern herrn und vom adel, die belaiten die herzogin zu kirchen. Es furt herzog Erich von Praunschweig die herzogin zu kirchen 35 und zu opfer, welcher sie auch hernach zu der ehe genomen und merthails mit ir zu Cadolsburg gehauset. Hernach hat die herzogin iren vertrawten bekennt, das ir kain sach ir lebenlang niehe lecherlicher gewesen, dann dise mit dem kechelin, das sie der von Fruns-

perg dargebotten. Sie hat dises schwanks mehrmals in der kirchen gelacht, das sie geschottlet; hat menigclich vermaint, sie waine dermaßen und gang ir das laidt so hoch zu herzen. Fraw Ursul, als ir die herzogin geöffnet, wie es mit dem kechelin ergangen, ist sie 5 ubel erschrocken, die herzogin gebetten, ir in ungnaden nichs aufzenemen. Also hat sein die herzogin wol lachen megen, und ist der krieg aller gericht gewesen; zudem ist es beschehen gewesen und hat nit mehr megen geendert werden. Gleichergestalt wie es graf Sigmunden von Lupfen uf ain zeit zu Stuttgarten bei dem alten 10 herzog Eberharten von Wurtemberg, genannt dem Bartmann, ergangen; dem ist ungeferdt ain furz ob disch entpfarn. Wie in nun menigclich angesehen, er auch nit leugnen kinden, vil weniger bei sich selbs fünden kinden, wie er die unzucht verantwurten welle, ist er hunder tisch ufgestanden und hat zum herzogen gesagt: 15 «Gnediger herr, bei Gott, er ist hussen, er mag nimmen hinein.» Do hat der herzog, auch menigclichen anfahen zu lachen und ist in ain gueten schwank gezogen worden. Aber fraw Ursul ist hernach [1263] vil jhar zum Pettersperg bliben in witwenstand. Uf ain zeit, als sie noch alda gehauset, ist ain armer mentsch, ain übel- 20 theter, so in vilen bösen stucken ergriffen, in iren gerichten gefangen worden. Den hat sie fur recht gestellt und peinlich beclagen lassen. Wie nun urthel und recht dem armen mann das leben abgesprochen und er dem nachrichter an die handt erkennt worden, auch die urthel darauf exequiert, ist fraw Ursul ohne geferd zu 25 selbiger zeit im flecken Silz, ligt under dem Pettersperg, gewesen; do ist der nachrichter mit seinen knechten zu ir kommen, und wiewol er seins lohns, wie gepreuchlichen, von iren amptleuten bezallt worden, so hat er doch ain abfertigung oder ein trinkgelt von ir fur sich und seine knecht begert, das im die fraw guetlichen abge- 30 schlagen. Er aber hat ihe nit nachlassen wellen, und wie die fraw uf Pettersperg geritten, ist er mit seinen knechten imer nachgevolgt. Wie sie nun alle hinuf in das schloß kommen, hat fraw Ursul etliche drescher (dann es winters zeit gewesen) an der arbait gehapt; denen hat sie bevolchen, dem nachrichter und seinen knech- 35 ten das trinkgelt außzuthailn. Also sein die drescher auß der scheuren dem nachrichter zugeloffen, denselben sampt den knechten mit den flegeln dermaßen abgedroschen, das sie zu boden gefallen und den dröschern mit großer muehe den berg abhin entrunnen

sein. Hernach sein sie nit mehr kommen, das trinkgelt oder die abfertigung zu fordern. Hernach ist es vil jhar ain sprichwort gewesen, so ainer ain bösen abschaidt oder abförtigung bekommen, das man gesagt, es sei fraw Urslen abförtigung. Sie ist hernach 5 wider herauß kommen, hat ir herr Wilhelm, ir brueder, ain behausung zu Waldsee, so noch fraw Urslen haus genennt wurt, eingeben. Sie hat ir leben alda geendet. *

* [1532] Wie ain frommer furst [herzog Sigmund] es gewest, so hat er doch des bäpstlichen bans nit über oder frei sein mögen, 10 wie das in historiis zu befinden, daher nit dienstlich. Aber er het domals vil Begeinen und des ordens sant Claren zu Breisach, die trib der bann, darin irer landsfürst, daselbst hinweg, das sie under ime nit mer wonen wellten. Darum so fueren iren funf und dreißig darvon zu Preisach, des die burger, wie Besenfelder meldet, nit 15 fast laidig waren. Sie kamen anno 1461 in aller winterkelte uf Nicolai gen Rottenburg zu der herzogin Mechtilden, herzog Albrechts von Osterreichs gemahel; die hielt sie etliche tag uf. Von dannen raiseten sie uf Ellingen; da ließen sie sich nider, allain von des bans wegen ires landsfursten, der hett sie erschreckt. Bei unser zeiten, 20 da sie kunten, wurden sie in aller hitz oder in kelte widerum von dannen gen Breisach wandlen, also verkert es sich alles. *

Wie herr Johanns Wörnher freiherr zu Zimbern seine herschaften und gueter seinen kinden vor hovegericht zu Rottweil vermacht und übergäben, auch wie sich die von Werdenberg gegen der statt Mösskirch gehalten.

25

Mittlerweil als dise handlungen in der Etsch pratticirt, war herr Johanns Wörnher zu Mösskirch bei seinem gemahel und kinden; und damit er seine sachen zu etwas mer ruowen schicken, in ansehung das er blöd und täglichs zufellig, vermacht und ubergab 30 er baide herrschaften Mösskirch und Oberndorf seinen vier sönen, hern Veiten Wörnhern, Johannsen Wörnhern, Gottfriden Wörnhern und Wilhelmen Wörnhern, auch seinen vier döchtern, mit namen frole Katharina, Anna, Margaretha und Barbara, zu Rotweil vor

17 raiseten sie uf Ellingen] hs. raiseten sie pfellingen. 20 wurden] hs. wurd. 25 gehalten] dieses capitel findet sich vollständig abgedruckt in Münchs Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg I, 414—424.

dem kaiserlichen hovegericht; ist beschehen anno domini vierzehenhundert sibenundachtzige zinstags vor nativitatis Marie. Demnach aber dieselbigen seine sone und dochteren [A 206b] noch in iren kindtlichen jarn, verordnet er inen zu gerhaben und tutorn herrn 5 Gotfriden freiherren zu Zimbern, seins herrn vatterns brueder. Demselben macht er baide herschaften einhendig, lies im die underthonen loben und schwern. Doch hat er im selbst vorbehalten alle gaistliche und weltliche lehenschaften, castvogteien und vogtrecht zu Sigmeringen dem dorf und Mengen, auch zehenden zu Men-10 ningen und Leutishoven, die vorst, wildtpenn, jagen, zoll, weglön, glait, holzer und alle hohe oberkait [261] zu bemelten herrschaften, auch die vischenzen an der Tanaw und Negker, sampt den vogtleuten von Sauldorf, genannt die Schillinger, doch seim gemahel, fraw Margrethen, und fraw Anna freiin von Zimbern, weilund 15 herrn Johannsen von Geroltzegks verlaßne wittib, die dozumal noch lept, an irem heiratgut, verweis, leibdingen, widerlegung und morgengab one schaden.

Darneben, als in wenig zeiten hievor obbemelt vermecht aufgericht, ain reichstag zu Eßlingen gewest, auf dem dann der 20 schwäbisch punt angefangen, hat herr Johanns Wörnher sein pottschaft auch alda gehabt. Domals haben die von Werdenberg sovil pratticirt, das herr Johanns Wörnher in solchem punt ausgeschlossen und nit aufgenomen ist worden. Sollichs alles, ee und zuvor die declaration ausgangen, beschehen. In wenig zeiten, nachdem 25 herr Johanns Wörnher sine baide herschaften seinen kinden, sonen und dochtern, vermacht und ubergeben, brachen die pratiken in Etschland auß, also das mit dem frommen herzog Sigmunden, wie obgehört, furgenomen; daruf volgt dann die declaration. Sollichs alles wardt her Johanns Wörnher durch eilende potschaft von et-30 lichen vertrawten freunden verstendiget, [A 207a] darab er nit wenig, sonder groß laid und beschwerdt empfieng, woll wissendt, was gemuths die von Werdenberg gegen im gesinnt, das sie auch nach seiner person stellen, in umb eer, leib und gut zu bringen sich understeen wurden. Derhalben er wenig leuten sein furnemen ent-35 döckt, bei nechtlicher weil von Meskirch geen Wildenstain sich thäte, des vorhabens, solchs mit vertrawten leuten zu besetzen und zu speisen; darneben seinem gemahel bevelch gab, brieve, silbergeschirr, harnasch, den pesten hausrat und was sonst guts alda

were, zu flöchnen, sollichs alles haimlichen in faß und truchen zu schlahen. Und in wenig tagen hernach schickt er etliche läre wegen geen Möskirch; die luoden solch vaß und truchen im schloßgarten, furten die bei nacht, dergestalt sie niemandts in der stat
5 noch sunst gewar warde, bis geen Wildenstain. Unlangs hernach ist grave Haugo von Werdenberg vom kaiserlichen hove zu Sigmaringen ankommen, der hat ain declaration, sonderlichen uber herrn Johannsen Wernhern ausgangen, sampt ainem mandat an die von Messkirch mit sich gebracht, daruf in wenig
10 tagen die pfandtschaft Veringen sampt den mererthail namhaftigen dorfern und gerichten, als Geggingen, Ablach, Gutenstain und andere, der herschaft Mösskirch zugehörig, eingenomen, darneben sein schuolmaister zu Sigmeringen, ein notarium, genannt Johanns Bustetter, geen Messkirch geschickt, ain kaiserlich mandat aim rat
15 und gemaindt daselbst zu uberantwurten, des inhalts: «Wir Friderrich, von Gottes gnaden römischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. könig, herzog zu Osterreich und zue Steyr etc., [A 207b] empieten unsern und des reichs getrewen burgermaister, rat und gemainde zu Möskirch unser
20 gnad und [262] alles guots. Getrewen! Hanns Wörnher von Zimbern hat uns vor kurz verschinen tagen mit sampt andern in den hochgebornen Sigmunden, erzherzogen zu Osterreich etc., unsern lieben vettern und fursten, mit erdichten, unwarhaftigen worten, dero wir kains in unser herz noch gemueth nie genomen, die auch
25 offenbarlich unwarhaft an tag kommen und erfunden sein, getragen, das wir in durch vergift vom leben zum tod zu bringen understeen welten und in damit bewegt, das er uns und dem durchleuchtigisten fursten Maximilian, romischen konig etc., unsern lieben son, unser und unsers haws Osterreichs gemaine und ungethailte lande, so er
30 als regierender furst inhat und regiert, unverschuldt zu nemen und auf ander frembde leut zu wenden understanden, mit dem derselb von Zimbern unser leib, seel, eer und gut angetascht und dardurch die schwere peen, so man zu latin nempt crimen lesæ Majestatis, an uns committirt und begangen hat und uns mit seim leib und gut
35 verfallen; desshalben wir ine in solch peen, straf und puße, darein er dann mit der that, so offenlich am tag ligt und verrer kainer beweisung noch rechtvertigung bedarf, gefallen ist, declarirt und erkennt und den wolgebornen unsern und des reichs lieben getrewen

Jergen, Ulrichen und Haugen, graven zu Werdenberg, bevolhen und unser macht und gwalt gegeben haben, sein leib, gueter, herrschaften und anders, nichts ausgenomen, sovil sie der erraichen mögen, zu unsern [A 208a] und des hailigen reichs handen inzunemen und 5 verner nach unserm bevelch damit zu handlen, inhalt unsers kaiserlichen brieves, daruber ausgangen. Und nachdem ir nun demselben von Zimbern, als wir bericht werden, one mitel zugehörig und underworfen sein, gepieten wir euch bei vermeidung unser und des reichs schweren ungnad und strafe von römischer kaiserlicher macht 10 ernstlich und vestigclich und wellen, das ir one verziehen, nachdem euch diser unser kaiserlicher brieve geantwurt oder verkundt wurt, den genannten graven zu Werdenberg oder ir ainem insonderhait, welcher euch mit disem unserm kaiserlichen brieve ersuocht, an unser stat und von unser und des hailigen reichs wegen bei 15 euch einlasset und gewohnliche huldigung, glipt, aid und gehorsam thuet, als sich gepurt, und darin nit seumig erscheinet, noch euch des setzet noch wideret, dardurch nit not werde, desshalb mit hilf unser und des hailigen reichs fursten, graven, herrn und underthonen wider euch als ungehorsamen unser kaiserlichen Majestat 20 zu handlen und zu gehorsam zu bringen. Daran thuet ir unser ernstliche mainung. Wir haben euch darauf von allen und igclichen gelipten und aiden, damit ir dem gemelten [263] von Zimbern verpunden gewesen seidt, genzlichen absolviert und entlediget von obbestimpter römischer kaiserlicher machtvolkommenhait, wissendtlich, 25 in craft diz briefs; darnacht wist euch zu richten! Geben zu Insprugg am achtundzwainzigisten tag des monats Januari, nach Christi gepurt vierzehenhundert und im achtundachtzigisten, unsers kaiserthumbs im sechsunddreißigisten jaren.»

* [1246] In den werdenbergischen actis, so mir zum Hailigen- 30 berg zu sehen worden find ich, das kaiser Friderrich denen von Werdenberg die herrschaft Mösskirch sambt andern zimbrischen guetern frei ledigclichen übergeben, iedoch haben Ir Majestat derselben die losung zu Oberndorf vorbehalten; actum Aquisgrani anno 1488 den 16 Mai. Dargegen haben die von Werdenberg dem 35 kaiser in gemeltem jhar ain revers geben, solche gueter umb Ir

*

28 diese urkunde fehlt bei Chmel, Regesta Friderici III. 33 actum] s. Chmel a. a. o. nr. 8283.

Majestat zu verdienen, auch die nit trennen, verkaufen oder in ander weg verendern, sonder die gueter im fall Ir Majestat wider zustellen. *

* [1246] Hernach in bemeltem jhar den 3 Augusti hat der römisch kunig Maximilian den dreien gebruedern von Werdenberg, graf Christoffen, graf Hannsen und graf Felixen, die herrschaft Mösskirch auch confirmiert, in bedacht, das die zwen graf Hanns und graf Christof bei gedachtem kunig waren in der handlung wider die ungehorsamen von Pruck; actum in castris zu Säftungen in Flandern. *

* [1246] Anno 1489 den 13 Novembris hat kaiser Friderrich denen von Werdenberg Oberndorf mit seiner zugehörd wider genomen und die pfandtschaft graf Eberharten von Wurtemberg dem eltern zugestellt; actum Linz. *

[A208b] Neben disem mandat haben die von Werdenberg bei obbemeltem notario, dem Bawstetter, denen von Messkirch ain ervorderungsbrieve, iezangezaigtem kaiserlichen mandat gehorsame zu thun, zugeschickt, darin denen von Messkirch ain tag, auf dem sie huldigung und glipte von inen empfahen welten, ernembt. Auf solichs alles haben der alt Jacob Weiglin, stataman, Hainrich Alber, burgermaister, und ain rat sampt dreißigen von der burgerschaft, die von ainer ganzen gemaindt darzu erwelt, welchermaßen in diser cläglichen handlung und erschrockenlichen ervorderung sich zu halten, geratschlagt, welche sich letstlich entschlossen und ain potschaft, namlich maister Bernharten Altherthan und herr Hannsen Zimberer, pfarrhern und caplon daselbst, ist des alten hern Gotfridts lediger son gewest, mit sampt den mandaten und brieven geen Wildenstain geschickt, hilf, beistandt und rats bei irem herren zu suchen. Der hat sie furgelassen und verhört und in ansehung des merclichen unfals inen die antwurt geben, sie sollen, solang sie mögen, sich aufenthalten und alle sachen in verzug, wo möglich, stellen. Solcher antwurt seien die von Messkirch nit ersettiget gewest, sonder haben den vogt Niclausen Ulen sampt etlichen des rats und von der gemaindt geen Wildenstain verordnet, mit bevelch, demnach die von Messkirch weder mit buchsen, bulfer, leuten oder

*

9 Säftungen] d. i. Säftingen, Sästingen. 14 actum] s. Chmel a. a. o. nr. 8466.

andern, zu der were dienstlich, nach notturft versehen, inen auch die landtschaft zum tail, deren sie sich getrösten mögten, abgestrickt, künden sie nit erachten, was doch mit irer unbeharrlichen [A 209a] were zu erhalten, in bedenkung, das solch ir ungehorsame denen
5 jungen herrn und frölin zu beraubung und verstoßung von irem haimwesen, auch inen selbs und iren weib und kinden zu verderplichem nachtail, dessgleichen zu erstörung der statt Mösskirch ursach geben möge, desshalben an in, als iren gnedigen herren, ir underthenigs pit, soverr er kain rettung wisse, daz er dann seines ge-
10 mahels, seiner kinder, auch der statt Messkirch schaden und verderplichen nachtail, so us diser ungehorsame entspringen, bedenken und inen, der kaiserlichen Majestat gehorsame laut des mandats zu thun, gnedigclichen vergunnen und zulassen welle, tröstlicher hoffnung, die sach möge dardurch zu pesserung kommen; dann sein
15 gemahel sampt den jungen herrn und frölin mögen bei irem widdumbsitz und wesen [264] durch ir gehorsame auf ain pesserung beleiben, dessgleichen die stat und mauren zu Messkirch unzerrissen, und ain ieder burger bei dem seinen, damit, ob Meskirch uber kurz oder lange zeit widerumb zu sein oder seiner erben, der frei-
20 herren zu Zimbern, handen gepracht, wie dann wol beschehen, sie funden ain wolerbawne und hebige stat, dann ain zerrissens und erflögts nest; dann ob gleichwol die sach iezo ain solche gestalt, mögen sich doch die uber nacht endern; idoch so er ain pessere mainung wisse und sie der berichte, darumb sie zum undertheni-
25 gisten pitten, wellen sie als die gehorsamen gern volgen. Nachdem nu die gesandten, wie gehört, ir mainung furgebracht, hat inen herr Johanns Wörnher ungevarlich dergestalt widerumb geantwurt, er kunte sollichs alles, wie sie im erzelt, woll ermessen, so wisse er auch, das sie zu ainer beharlichen were [A 209b] nach notturft
30 nit gefast, zudem er auf dizmal kains entschittens, hilf oder rettens, in ansehung daz er von allen seinen herrn und freunden verlassen, nit wertig; und wiewol im etliche fursten, die im aber diser zeit zu weit gesessen, in zu retten, zusagen gethon, möge im doch sollichs iezund zumal nit erschiesen; derhalben sein rat und bevelch, das
35 sie aufs furderlichest den vogt und amman sampt etlichen den furnembsten des rats und der gemaindt (doch das sie zuvor umb ain sicher glait werben und sover sie das erlangt) zu denen von Werdenberg geen Sigmeringen schicken sollen und mundtlichen mit

grave Haugen handlen, ob die sach in verzug möchte gestelt werden, wo nit, laß er zu, das die von Messkirch aus vorerzelten ursachen dem kaiserlichen mandat gehorsame thuent, doch soverr das sein gemahel und kinder, in ansehung das die herschaft iren
5 und nit sein, wie sie wissen, bei irem sitz und wesen bis auf ain pesserung beliben; so sie solchs erhalten, sei er benuegig und beger nit weiter, dann, so er iren etlicher aus der stat notturftig, das sie im die vergonnen und zulassen wellen, mit dem erpieten, soverr sie widerumb zu seinen oder seiner kinder handen kommen,
10 das er und dieselben solichs in gnaden bedenken. Hiemit hat sie herr Johanns Wörnher von im abschaiden lassen. Auf sollichs die von Messkirch den obbemelten vogt, Niclausen Uoln, und den statamman sampt iren noch funfen vom rat und der gemaind, nachdem inen sicher glait zugeschriben, geen Sigmeringen zu denen von Wer-
15 denberg geschickt. Die haben nu oberzelte mainung den graven furgehalten und, sovil möglich, damit irer, der graven, furnemen aus craft der [A 210a] declaration in rhue gestelt, sich bearbait. Nachdem inen aber sollichs gar abgeschlagen, haben sie furnemlich ir werbung dahin gericht, damit fraw Margreth, herrn Johannsen
20 Wörnhers gemahel, sampt den jungen herrn und frölin in irem wesen und widdemsitz [265] zu Messkirch beleiben, auch die stat mit frömbden leuten nit ubersetzt, sonder gnedigclichen geschurmpt wurde. Sollichs ist inen von grave Jörgen und grave Haugen bewilligt und zugesagt worden.

25 Nu ist herr Gotfridt freiherr zu Zimbern, herrn Johannsen Wörnhers kinder gerhab, solcher deren von Werdenberg geuebten handlungen bericht worden; der hat sich zu Seedorf, alda er sein gewonliche residenz gehabt, zu grave Haugen verfuegt und beschwerdt, das er, grave Haugo, die obbemelten dörfer, der herr-
30 schaft Messkirch zugehörig, also mit gwalt zu unbillicher huldigung getrungen, gleichergestalt auch mit der stat Messkirch zu handlen vorhabens, mit anzaigung, das die declaration witer nit dann allain auf herrn Johannsen Wörnhern, seinen vettern, und seine gueter sich erstreck, und ob gleichwol gedachter sein vetter etwas miss-
35 handlt, das er doch nit verhoff, möge doch solchs auf seine phlegsone, denen die gueter lang vor der ausgangnen declaration mit rechtlicher erkanntnus vor dem kaiserlichen hovegericht zu Rotweil zuerkennt und zugestelt, kainswegs verstanden werden; mit frind-

lichem begern, sie, die von Werdenberg, wellen in ansehung der freundtschaft, damit sie zu allen thailn ainandern verwandt, von irem furnemen absteen, auch, deren dorfer sie eingenommen, wie pillich, widerumb abtretten. Hierauf grave Haugo ime mit freundt-
5 lichen worten [A 210b] begegnet und angezaigt, das ime und seinen gebruedern seins vetterns, herrn Johannsen Wörnhers, unfal und widerwertigkait zum trewlichisten laid, und was er bisher gehandlt und noch, sei nit aus aignem furnemen, noch ime selbs zu gutem, sonder aus höchstem mandiern und bevelhen der kaiserlichen Maje-
10 stat und als von aim freundt seinen jungen vettern zu gutem, damit ire herrschaften und guetere nicht in andere hende kemen, beschehen; dann so die in frembde gwaltige hende kommen solten, wie dann, soverr seine brueder und er sich der sach sovil nit annemen, wol beschehen mögte, were zu besorgen, das die zu
15 eewigen zeiten nimmer mer an den stammen Zimbern geraichen wurden; mit dem erpieten, demnach in kurze darvor der schwebisch punt von der kaiserlichen, auch konigclichen Majestat aufgericht, welle er, grave Haugo, als hauptmann desselben ine, herrn Gottfriden, sampt seinen jungen vettern in solchen punt, damit sie mer
20 schutz und schurmbs, auch mer trosts zu iren guetern haben mögten, aufnemen; dessgleichen seien seine gebrueder und er, ir mumen und die jungen herrlin und frolin zu Messkirch im schloß bei dem iren ungeiert beleiben zu lassen, gesinnt; hat darneben herrn Gotfriden, als ob ers ganz getrewlichen gemaine, mit weitloufigem
25 bericht gewarnt, erzellendt, er, herr Gotfridt, solle sich den kaiserlichen gepotten und mandaten, damit nit er und seine phlegsöne in gleiche peenen fallen und umb alle gueter zumal kommen, nicht also fravenlich widersetzen, sonder in ansehung, wo er nit [A 211a] volge, ime ergers darus erwachsen, denen gehorsame thon und
30 globen; soverr er aber ime volge und als ain freundt [266] vertraw, welle er seinen jungen vettern, so bald die zu iren tagen kommen, ire herrschaften und gueter one alle entgeltnus frei widerumb zustellen und in mitler zeit dermaßen handlung furnemen, damit die ungnad bei kaiser und konig abgestelt und sie bei dem iren unver-
35 hindert menigclichs pleiben mögen; dann alles, was er bis anhere hierinnen gehandelt und noch, thue er als ain getrewer freundt. Solchs und dergleichen mit vil andern freundtlichen worten und versprechen hat grave Haugo bemeltem herrn Gotfriden furgehalten,

Ich geschweig, das grave Georg von Werdenberg und villgedachter grave Hugo, sein brueder, sich in etlicher zeit hernach gegen denen von Messkirch, fraw Margrethen sampt den herrn und frölin bei irem widdem im schloß zu Messkirch und morgengab beleiben zu 5 lassen, dessgleichen sie die von Messkirch sampt der herrschaft anders nicht, dann als ob sie under vilbemelts herrn Johannsen Wörnhers regiment weren, zu halten verschriben. Dardurch dann herr Gottfridt als ain frommer, eerlicher herr, der sich kainer untrew mer zu denen von Werdenberg versach, und die von Mess-10 kirch dermaßen uberredt wurden etc., das sie grave Haugen uf sein trawen und glauben, auch glauplich versprechen und verschreiben thür und thor auftheten und ine die stat Messkirch, auch die ganz herrschaft in nammen der kaiserlichen Majestat, doch under dem schein, wie oblut, einnemen ließen. Dozumal als grave Haugo 15 personnlich geen Messkirch kommen, die huldigung zu empfahen, wie dann [A 211b] beschehen, hat obbemelte fraw Margreth mit sampt denen jungen herrlin und frelin zu grave Haugen auf das rathaus zu Messkirch sich verfuegt und ine gepetten, er welle sie und ire kind als ain freundtlicher vetter in trewem bevelch haben 20 und ansehen ires herren unschuld, auch die freundtschaft, damit sie ainandern verwandt. Also hat grave Haugo sich vill guts gegen ir und iren kindern erpotten und sie getröst, mit anzaigung, die sachen werden noch gut und ain freundtschaft werde der handlung sich annemen; dessgleichen sie sampt iren kindern widerumb haißen 25 in das schloß geen. Und in wenig zeit hernach ist herr Gottfridt von Zimbern geen Costanz komen, alda hat grave Haugo als hauptman des schwebischen pundts in und seine phlegsone mit iren leib und guetern in den bunt angenomen. Hiemit hat sich grave Haugo alles argwons und verdachts bei vilbemeltem herrn Gotfriden erledigt 30 das er ime, dergleichen sich grave Haugo hienach bewisen, gar nicht vertrawt, auch kain sorg mer auf in oder seine brueder gesetzt hat. Doch unverhindert sollichs alles hat sich herr Johanns Wörnher in kurze hernach zu herzog Albrechten von Bayern geen Munchen verfuegt, dem er seine ob- und anligende beschwerden, umb hilf und 35 rath underthenigclichen pittende, clagt. Demnach aber herzog Albrecht ain besondern gnedigen willen zu im, hat er in gnedigclich in sein grosten nöten zu rat und diener angenomen und mit ainer erlichen underhaltung an seinem hove versehen, mit dem gnedigen

erpieten, ine, unangesehen der vermainten [267] declaration, wider die von Werdenberg und menigclich uf recht zu enthalten, auch seinem pesten vermögen nach zu beschirmen.

[A 212a] **Wie grave Haugo von Werdenberg die statt und 5 herschaft Mösskirch erblichen eingenomen und wie unadenlichen er gegen fraw Margrethen grevin von Ottingen, hern Johann Wörnhers gemahel, sich gehalten.**

Nach solchen handlungen hat sich grave Haugo von Werdenberg one verzug an kaiserlichen hove verfuegt, und demnach der 10 kaiser ime acht tausent guldin von etlicher dienst und nachraisens wegen noch zu erlegen schuldig, hat er solch gelt nachgelassen und, unangesehen sein, auch seiner brueder glaublich verschreiben und zusagen, sovil bei Irer Majestat und derselben sone, dem konig Maximiliano, angehalten, das die ime sollich eingenomne zimbrische 15 gueter, auch was sonst oft bemelter herr Johanns Wörnher noch gehabt, fur obbemelte schuld geschenkt und zugestelt haben, im auch desshalben brieve under iren insigeln ufgericht und geben. Daruf grave Haugo, sobald er wider anhaimsch worden, sich mit etlichen pferdten beworben und mit denselben geen Messkirch kom- 20 men, hat daselbst dem rat und der gemaind, was er zu hof ausgebracht, furgehalten, mit angehenktem begern, ime und seinen gebruedern als erbherrn phlicht und huldigung zu thon; darbei getrewt, soverr im solch sein begern abgeschlagen, herte und schwere straf desshalben gegen inen furzenemen. Wiewol nu deren etlich, 25 so sich grave Haugen widersetzten, hat doch sollichs nichts erschießen mögen, sonder, in [A 212b] ansehung das sie kainer rettung, hilf oder trosts sich versahen, sein sie zu ainer erbhuldigung getrungen worden, welches in wenig tagen hernach mit allen dorfern, der herrschaft Möskirch zugehörig, auch beschehen. Und des tags grave 30 Haugo die stat also erblichen eingenommen, ist ain großer thail der ringkmaur daselbst vom spital an bis schier zu dem schlos, wie das noch heutigs dags gesehen wirt, nidergefallen, welches ime pillich seiner unbefuegten handlungen und das sollich einnemmen nit wirig, ain gewiss anzaig gewesen sein solte. Demnach ist er zu fraw Mar- 35 grethen, herrn Johannsen Wörnhers gemahel, ins schloß kommen und ir anzaigt, welchermaßen kaiser und konig ime und seinen ge-

bruedern die herrschaft Mösskirch irer getrewen dienst halben erblichen geaignet, desshalben iren notturft, das sie die herschaft mit allen zugehörden zu handen bringen, furter irs gefallens damit zu handlen, zum höchsten erfordere, mit beger, sie welle mit iren kin-
5 den (deren acht unerwachsne herrn und frölin zugegen standen) [268] des schlosses daselbst abtretten, ime raumen und einhendig machen; welle er sie gern zu Sigmeringen haben und ir alda ain behausung eingeben, oder aber sie möge ins under haus in der stat, welches dozumaln herrn Gotfriden von Zimbern zustendig, einziehen
10 und darin sich und die iren, so lang ir gelegenhait, enthalten etc. Als fraw Margreth solchs gehört, ist woll zu gedenken, was kommers ab solchem begern sie empfangen, hat in doch mit wainenden augen seins vilfältigen beschehens zusagens, auch glaublichen verschreibens und versprechens, [A 213a] sie und ire kinder betreffent, erinnert
15 und ermant und in dermaßen von seinem furnemen abzusteen gepetten, das er dozumal aus erbärmbde und mitleiden wider von ir in die statt hinab gangen. Nu het aber fraw Margreth durch ire kundtschaften erfarn, das grave Haugo auf den aubendt wider kommen wurde, derhalben sie alle thuren und stegen im frawenzimber
20 versperren und verriglen lies, der zuversicht, grave Haugo wurde ir als ainer gebornen frawen verschonen und, in ansehung das sie oder ire kinde ime darzu nit ursach gegeben, kain gwalt brauchen, welches sie aber nichts helfen mögen; dann grave Haugo gleich nach dem nachtessen mit vill gesindts wider kommen und, als er
25 die thurn verspert befunden, hat er die gewaltigclichen aufbrechen lassen; ist also mit seinem gesind und gewerter handt widerumb hinauf zu ir gangen und sie abermals vom schlos abzutretten ermant. Do hat sie in darfur so kleglichen gepetten, das ain iden verstendigen pillich solte bewegt, ain erbermbde mit ir und iren
30 unerzognen kinden zu haben. Nichtdesterweniger hat er seinen dienern die pet, leilach, truchen und anders, auch was sie sonst weiters fur ain hausrath in irem gemach noch gehabt, zu den fenstern und läden uber die mauren in den schlosgarten zu werfen bevolhen; ist volgendts wider zu ir kommen und hat gesagt, was
35 sie im schloß thun, ob sie auf der erden ligen welle; sie kunde ubernacht darin nit beliben; und ob sie mit willen nit weichen, werde er verursacht, seine diener sie in ainem sessel (das hat der Schwab uf sein gut Osterreichisch geredt) hinaus tragen zu lassen etc.

Hierauf, unangesehen das sie in wainendt nochmals [A 213b] zum höchsten gepetten, sie und ire kind des iren nit also gewaltigclich wider alles glaublich versprechen und zusagen zu entsetzen (ich geschweig der jungen herrn und frölin, deren acht unerzogen gegen-
5 wurtig, so cläglich und jämerlich gebärten, das sie in pillichen erbarmbt und von seinem tirannischen und unerseetigten gemueth und furnemen solten abgewendt haben), nam er sie under den arm, furt sie wider iren willen mit gwalt die stiegen hinab. Nu hett weilund der alt herr Wörnher selig ain dorechten kindischen armen ment-
10 schen, genannt Junghans, von jugendt auf umb Gottes willen erzogen; derselbig unbesint dor, als er sahe, das grave Haugo vilbemelte fraw Margrethen, die er nit anderst [269] dann sein muter sein vermainte, mit gwalt aus dem schlos fuern wölte, empfieng er darab ain solchen verdruß, das er eilendts ain axt zu sich genommen und
15 in ain winkl, do er vermainte, grave Haugo anhin geen wurde, sich verborgen, und so bald grave Haugo fur in anhin gangen, ist er herfur gesprungen und gesagt: «Du böswicht, woltest mir mein liebe muoter mit gwalt hinweg fürn, du must sterben!» und hiemit die axt zuckt, des vorhabens, im damit das hirn einzuschlahen. Aber
20 fraw Margreth hat dem thoren gewert und domals grave Haugen sein leben, welches er doch umb sie oder ire kinder nihe verdienet, erhalten. Dergestalt ist die erlich grevin aus irem widdem wider all verschreiben und glaublichs zusagen und versprechen deren von Werdenberg glogen und trogen und mit gwalt davon trungen worden.
25 Und ist warlichen ain erbärmbclicher, jämerlicher [A 214a] anblick gewest, das ain solche edle grevin sampt iren unerzognen kinden, die ainstails mit cläglichem schreien und wainen umb sie liefen, des iren one alles verschulden, wider recht also entsetzt haben sollen werden. Es hat weder grave Jerg, noch grave Ulrich, seine brue-
30 der, dahin nit vermögt mögen werden, das sie wider vilbemelte fraw Margrethen sich haben hierinnen wellen bewegen oder gebrauchen lassen. Und wiewol grave Haugo die statt Mösskirch zu ainer erbhuldigung getrungen, nochdann hat er den burgern daselbst nit trawen wellen, dann er sich ains auflaufs besorgt, derhalben er fraw
35 Margreth nicht durch die statt, sonder durch den schlosgarten am graben hinumb zum undern thor in obbemelts herrn Gotfridts behausung gefurt, darin sie bei aim halben jar ungevarlichen mit den jungen herrn und frölin sich enthalten; in welcher zeit sie vill kom-

mers erlitten, bis sie zu letsten von grave Haugen gar aus Mösskirch vertriben worden.

In wenig zeiten hernach hat grave Haugo Wolfen von Honnburg, seßhaft zu Krauchenwis, zu obervogt geen Messkirch verordnet, der 5 solt die ganz herschaft von sein und seiner gebrueder wegen inhaben und regieren. Er ist aber nit uber ain jar obervogt alda beliben, in ansehung das im als aim lehenmann der freiherrschaft Zimbern von wegen des lehens Kruchenwis nit gepurn wellen, hierinnen oder in anderm wider seine lehensherrn sich gebrauchen zu lassen. Her- 10 nach hat grave Haugo ain andern vom adl, Batt von Schowenburg genannt, an bemelts Wolfen von Honnburgs stat zu obervogt und nach demselben noch ain vom adl, genannt Berch[A 214b]tolt von Balghaim, angenomen. Die haben die herschaft etliche jar verwalten; in summa, grave Haugo hat alle sachen dermaßen gehandlt, als ob 15 er und seine nachkommen die herschaft Messkirch fur und fúr inhaben und dero zu eewigen zeiten nimmermer mögen, noch kinden wider entsetzt werden; dann er hat bei kaiser Friderrichen ain freihait erlangt, demnach die stat Messkirch bishieher [270] sich der freiherrschaft Zimbern wappen gebraucht, das solchs hinfuro sollte 20 geendert sein, namlich ain schilt in mitte nach der lenge abgethailt, darin ain fanen, auch in der mitte abgethailt, halb Werdenberg und halb Montfort. Solche freihait ist von grave Haugen anno domini vierzehenhundert neunundachtzige zu Linz mense Novembri erlangt worden. Die ist aber uber etliche jar hernach, als herr Johanns 25 Wörnher freiherr zu Zimbern der junger Mösskirch sampt der ganzen herrschaft widerumb erobert, cassirt, durchstochen und abthon worden, und hat die statt Mösskirch ir vorigs wappen, wie sie das noch fueren, widerumb angenomen, wiewol bemelte stat, ehe und zuvor sie in die zimbrische hand komen, das zimbrisch wappen nit 30 gefurt, sonder hat ein schwarzen kesselring in eim weißen wappen gehapt, wie dan noch heutigs dags man sich iezgehörts kesselrings zu allen zaichen ußerhalb der besiglung geprauchen thuet.

* [1556] Hernach anno 1519, als herzog Ulrich von Wurtenberg sich fur Reitlingen legeret, das auch in etlichen tagen eroberet, do

*

34 Reitlingen] s. Sattler, Geschichte des Herzogthums Würtenberg unter den Herzogen II, 1 ff.; Gratianus, Geschichte der Achalm und der Stadt Reutlingen II, 161 ff.; Heyd, Ulrich, Herzog von Würtenberg I, 524 ff.

ließ er der statt wappen enderen und, als sie ain schilt dreimal abgetailt nach der [1557] zwerch und von farben, wie Falkenstain oder Bechburg, do ließ er in die oberst veldierung ain schwarz hirßhorn machen, wie dann mertails ander stett im land zu Wurtenberg 5 auch im gepranch. Solche wappen ließ er uf dem Markt zu Reitlingen und sonst allenthalben hin und wider malen und ufschlagen. Aber es het dozumal nit die mainung mit Wurtenberg, wie bei zeiten der römischen kaiser und könig, do die herrn und die diener dem reich ein feder nach der anderen ußzogen; es woltens die 10 steet, auch die stend des reichs nit vergut nemen, darumb ward der schwebisch bundt ufgemanet, der herzog seins lands verjägt und domit Reutlingen beim reich erhalten. Der herzog het ain besonders vatterunser gemacht, gereimpt, von reichsstetten, in und an sein land gelegen, und so es ime het mit Reitlingen gluckt, wolt er den fuß 15 weiter haben gesetzt; aber es missrieth im, ward darob verdriben, wie oblaut. Daher gehert das new patternoster oder vatterunser, das herzog Ulrich von den nechstgelegnen reichsstetten und andern herrschaften gemacht, darbei abzunemen, was er im sinn gehapt zugleich seinen vorfarn. *

20 Vilbemelter grave Hugo von Werdenberg hat die von Messkirch scharpf regirt und kains wegs leiden wellen, das die burger alda irer vorigen herrschaft offenlichen gedenken. Nu sein aber der mererthail burger daselbst der großen untrew, so grafe Haugo an iren jungen herrn wider alle sein schriben und zusagen geuebt, gar 25 ubel zuefriden gewest; also wiewol sie solchs nit wenden, haben sie doch oftermals mit reden sich gut zimberisch und dermaßen, als ob sie wenig gefallens ab disen unpillichen handlungen tragen, bewisen. Derhalben, als solchs grave Haugen furkommen, hat er etlich derselben, [A 215a] sonderlichen aber inen drei, mit namen Petter 30 Buchsenmaister und sein bruder Ludwigen Messerschmidt, auch Conradt Küslingen, burtig von Messkirch, fahen, die geen Sigmeringen fuern und alda etlich zeit in harte gefengknus legen lassen, aber sonst nichts, dann das sie irer vorigen herrschaft woll geredt und die wider begert, ubel gehandlt, bezigen oder uberwisen mögten 35 werden, auch etliche zeit mit harter gefengknus waren gestraft. Hat grave Jörg von Werdenberg seim brueder, grave Haugen, eingeredt,

*

16 vatterunser] s. Heyd a. a. o. I, 529.

mit bericht, das im solche hertigkait uber die armen leut gar nicht gefalle, sonderlich seitmals die anders nichts verschuldt, dann das sie ire naturliche und angeborne hern, die sie kennen und lieben (darumb sie dann pillich solten gelopt werden) widerumb zu herren 5 begeren. Mit solchem und anderm hat bemelter grave Jörg an seim brueder sovil vermögt, das er die gefangnen widerumb ledig glassen und sich hinfuro solcher strengkait enthalten.

Es ist zu wissen, wiewol die von Werdenberg alle herrn Johannsen Wörnhers etc. gueter erlangt, das grave Eberhart von 10 Wurtenberg der elter Oberndorf mit seiner zugehörde gleich im anfang, als die vermaint declaration ausgangen, aus ansuochen herrn Gotfridts, damit sollich herrschaft seinen phlegsonen dester ehe wider wurde, eingenomen hat; actum den vierten tag Marcii anno vierzehenhundert achtundachtzige. Wie aber bemelt Oberndorf mit 15 seiner zugehörde in die werdenbergisch handt kommen, wurdet hernach gesagt werden.

[A 215b] [271] Wie herr Johanns Wörnher freiherr zu Zimbern bei der kaiserlichen Majestat und menigclichem sich entschuldiget, rechtens begert, ime aber nit widerfaren wellen.

20 Als nu herr Johanns Wörnher freiherr zu Zimbern ain zeitlang zu Munchen bei herzog Albrechten am hove gewest, hat er mermals an die kaiserlich und kunigclichen Majestaten underthenigist supliciert, mit aller underthenigistem pitt, Ir Majestat welle in allergnedigist zu verhöre und verantwurtung kommen lassen, mit dem 25 erpieten, soverr sich sollichs, desshalben er bei Iren Majestaten falschlichen bezigen und beschuldiget, mit warhait erfinde, das er alsdann Iren Majestaten oder wer zu im zu sprechen, des rechtens an ime und seinen kindern sein welle. Solcher suplicationen und geschriften etliche sein der kaiserlichen Majestat durch herzog 30 Christoffen von Bayern presentiert worden; dergleichen suplicationen und geschriften, ime sollichs bei hochstgedachter kaiserlichen Majestat zu erlangen, hat er an den merertail chur- und fursten teutscher nation, auch an den schwebischen punt, unangesehen das grave Haugo von Werdenberg in solchem pundt hauptman gewest, ausgeen 35 lassen. Als er aber hiemit nichts ausrichten oder erlangen, hat in wenig zeiten hernach der reichstag zu Eßlingen angefangen, den

haben [A 216a] kaiser und konig sampt den mererthail chur- und fürsten, auch andern reichstenden besucht. Demnach aber herr Johanns Wörnher in des reichs acht, wiewol die mit rechtlicher erkanntnus nie beschehen, darzu vor denen von Werdenberg, die im
5 nach leib und leben stalten, ganz unsicher, also das er auf solchen reichstag nit kommen dorfte, hat er den apt von Schusserriedt, hat Hainrich Osterreicher gehaißen, zu dem er ain besonders vertrawen, welcher auch verdient und in besondern gnaden beim kaiser war, dahin vermögt, das er sich geen Eslingen verfuegt und die sach
10 dahin ze arbaiten understanden, damit die kaiserlich Majestat die declaration und die daraus ervolgten acht suspendire, auch herrn Johannsen Wörnhern frei sicherhait und glait, zu und von dem rechten sich seiner notturft nach mögen verantwurten, welches er ze thun sich underthenigist erpiète, allergnedigist mittaile. Wiewol
15 im bemelter apt möglichen vleis hierinnen furgewendt, nochdann hat er nichts erlangen mögen; und als der kaiser krank worden, desshalben zu verenderung des lufts, auch anderer ursachen halb von Eßlingen verruckt, ist der apt dem hove etlich zeit nachgeraist, aber letstlichen one antwurt abschaiden mueßen. Neben dem allem
20 hat herr Gottfrid von Zimbern, als gerhab und tutor der jungen freiherren, herr Albrechten von Clingenberg, ritter, erpetten, sich auf iezbemelten reichstag geen Eßlingen zu verfuegen und seiner phlegsone halb in seinem [272] nammen zu handlen. Der hat solichs, nachdem er der freiherrschaft Zimbern mit [A 216b] nechster
25 sipschaft verwandt, seinem pesten vermögen nach gehandlt, sonderlichen aber den kaiser in beisein des romischen konigs, auch herzog Albrechtens von Osterreich, herzog Jörgen von Bayrn, des bischof von Trients und sonst etlicher chur- und fursten, auch anderer stende, pottschaften und räten geschriftlichen und muntlichen be-
30 richt, welchermaßen vilbemelter herr Johanns Wörnher von Zimbern seinen vier sönen alle und iede seine herrschaften und ligende gueter lange zeit vor der ausgangnen declaration vor Ir Majestat hovegericht zu Rotwil mit beschehner urtl vermacht und eingeben, denen auch seines herrn vatterns seligen brueder, hern Gotfriden,
35 zu gerhaben und tutorn verordnet, inen die underthonen loben und schwern lassen; hat hiemit Irer Majestat die urtl und vermechts-

6 hat Hainrich Osterreicher gehaißen] zusatz von anderer hand in B.

brieve, damit die befindtlichen spuren, die sachen also beschaffen sein, uberantwurt, mit underthenigisten pitten, Ir Majestat als ain milter kaiser welle zu befurderung der warhait und erhaltung der gerechtigkait ain allergnedigists einsehen haben und der armen, un-
5 erzognen und unschuldigen freiherren von Zimbern, denen ir herschaften und guetere von den graven von Werdenberg one recht, mit gwalt entzogen, sich erbarmen, auch die seinem kaiserlichen ampt nach in allergnedigistem bevelch, schutz und schurm haben und, in ansehung das sie nichts verschuldt, ob gleichwol ir herr
10 vatter etwas verwurkt het, welches sich doch mit der warhait nie erfunden oder uberwisen, ire gueter uber disen grundtlichen, war-[A 217a]haftigen bericht und briefliche urkundt, unverschult das ir zu nemen nit gestatten, sonder mit denen von Werdenberg verschaffen, das sie der pillichait nach inen die entwerte schlos, stet,
15 landt und leut, sampt der eingenommen und empfangnen abnutzung widerumb zustellen und eingeben; soverr aber sollichs Ir Majestat nit gefellig, sei abermals sein underthenigsts pit, Ir Majestat wellen, die sachen ermessen und ain unpartheiischen comissarium furderlich verordnen, vor dem die handlung, wie die beschaffen und bisher
20 gebrucht, damit menigclichem der zweifel, wer recht oder unrecht, benomen, erclert und an tage gepracht werde. Uf solchen bericht die kaiserlich Majestat bemelten von Clingenberg widerumb dermaßen abgefertigt, Ir Majestat wellen sich hierauf bedenken und ime gnedig antwurt geben, welches aber nit beschehen; dann wie-
25 wol er hernach oftermals umb antwurt angehalten, hat im doch die nit mögen noch wellen gedeihen, sonder ist im täglichs aufzogen und solang verweilt, bis zu letsten der kaiser krank worden und von Eßlingen gar hinweg gezogen etc.

Nu hat sich vilbemelter herr Johanns Wörnher, demnach alles
30 sein vilfältigs und uberflissigs erpieten gegen [273] kaiser und königen nichts verfahen, des gwalts, ime, seinem gemahel und kinden von grave Haugen von Werdenberg bewisen, vor der gesellschaft sant Jörgen schilts beclagt und bei recht gehandthapt zu werden begert; er ist [A 217b] aber sampt weib und kinden, unangesehen
35 das er und seine vorfarn von langen, unverdechtlichen jarn in ir gesellschaft gewest, verlassen worden. Darneben hat er sich in aim offnen ausschreiben durch die deutsch nation des unpillichen gwalts, der also wider Gott, eer, recht und alle pillichait wider ine und

seine kinde geuebt, zum höchsten erclagt und sich nochmals erpotten, vor der kaiserlichen oder kinigclichen Majestaten, vor den chur- und fursten, auch den gemainen reichsstenden, dessgleichen vor gemainen Aidtgnosen und, wo es imer pillich, des rechtens zu
5 sein, dergestalt, soverr er die handlungen und artikl, deren er beschuldiget, mit warhait nit verantwurten, sollichs an leib und gut, wie pillich, zu entgelten. Dessgleichen hat er auf den mererthail landtägen, so in der Etsch gehalten, sein potschaft gehabt und sich zu verantwurten begert, hat in aber auch nit helfen mögen. Dess-
10 halben er aus rat seiner herrn und freundt abermals an die kaiserlich Majestat suplicirt und mit gnugsamem bericht aller artikl, deren er beschuldiget, ain warhaftige, gegrundte ausfierung gethon, insonderhait den heirat herzog Albrechten von Bayrn und Ir Majestat dochter belangen, hat er sich ungevarlich dergestalt entschuldiget,
15 das er zu vollziehung dises heirats anders nichts, dann was ime von herzog Sigmunden bevolhen und er schuldiger phlicht halben thun mueßen, und gar nichts aus im selbs gehandlt; hab auch solchs Ir kaiserlichen Majestat gar nicht zuwider oder zu verachtung, wie im dann von seinen missgönnern falschlichen zugemessen, thon; [A 218a]
20 zu dem, dieweil Ir Majestat in solchen heirat vorhin bewilliget, hab er nit vermaint, hieran unrecht gehandlt zu haben; so sei er auch hierin nicht allain, sonder ander graven, herrn und vom adel, dessgleichen wenigers standts, welche gleich so wol als er aus bevelch vilbemelts herzog Sigmundts gehandlt, begriffen, denen seie bis-
25 hiehere wenig nachtails solcher handlung halb ervolgt, allain ime und seinen kinden seien ire herschaften und guetere deshalben, unangesehen das er mere nit, dann andere, gehandlt, einzogen und entwört worden etc. Sovil dann die handlung, als herzog Sigmund herzog Albrechten und herzog Jörgen, gevettern, von Bayern, die
30 graveschaft Pfierdt und den mererthail des Sunkeus zu kaufen geben, belangt, das er solchen kauf zu schaden und nachtail Ir kaiserlich Majestat und dem haws Osterreich solte befurderet und zuwegen gebracht haben, hat er kainswegs gestanden, sonder mit begrindtem, warhaftigem gegenbericht dargethon, das er umb solchen
35 kauf, ehe und zuvor dann der lautmer worden, nichts gewist, zudem, als der kauf beschehen, seie [274] er nit am hof, sonder doheim, vill weniger bei der abred oder dem beschluß des kaufs gewest. Das er aber beschuldiget, er hab herzog Sigmunden sigel als

marschalk bei handen gehapt, desshalben dėn kauf helfen beschließen
und die brieve besiglt, ist er gestendig gewest, er hab das sigel in
seiner verwarnus gehabt, es seie aber der canzler, grave Hainrich
von Furstenberg, oftermals zu im kommen und das sigel in des herzogen
5 nammen an ine gefordert; das hab er im nit vorgehalten, sonder
[A 218b] allwegen geben und in, den canzler, nit gefragt, was er damit thun, des sich auch ime nit gezimpt; derhalben nit gewist, was
der herzog oder graf Hainrich damit besiglet oder ausgericht; beger
des und anders halben fur herzog Sigmunden selbs, oder fur grave
10 Hainrichen, oder auch andere hofrät furzukommen, die hierinnen
und anderm seinethalben uberflussigclich sollen und mögen kundtschaft geben und gehört werden. Das er aber herzog Albrechten
von Sachsen, als der zue Schwaz gelegen und in nammen Irer
kaiserlichen Majestat Tirol und andere länder einnemmen wellen, auf
15 freier reichsstraßen mit armbbrosten und andern wörinen, auch
fravenlichen worten und handlungen uberloffen und angefochten, den
nach seinem willen zu reiten getrungen soll haben, hierauf hat er
dise antwurt geben, mit bericht, das nit one, herzog Sigmund hab
ime, dessgleichen grave Jergen von Werdenberg bevolhen, bemeltem
20 herzog Albrechten anzuzaigen, das er sich inner zwaier stunden
außer dem furstenthum Tirol thue, oder das er und die seinen,
gleich unverzogenlich gefengclichen angenomen und geen Insprugg
gefuert werden, sich versehen, welches er, auch grave Jerg, ze thun
sich höchlichen gewidert und darfur zum underthenigisten, mit villfältigen bericht, was ime, dem herzogen, dessgleichen inen baiden
aus sollichem entspringen möge, gepetten, aber desshalben bei ermeltem fursten nichts erhalten mögen, sonder inen baiden zum
ernstlichisten, [A 219a] bei köpfabhawen und mit erforderung irer
phlicht und aide, obbemelten bevelch bei herzog Albrechten zu exe-
30 quiern und zu vollenden, nochmaln bevolhen, derhalben sie von
wegen irer glipt und aid und, das der herzog auf seinem furnemen
so strengklich beharrt, solchen bevelch auszurichten, lenger nit kundt
oder gewist zu umbghen, darab dann seins erachtens herzog Albrecht
großen verdruß empfangen und villeicht vermaint, das sollichs nit
35 aus bevelch, sonder aus irem aignem furnemen beschehen; desshalben
sich solchs ires furbringens gegen Ir kaiserlichen Majestat zum
höchsten beschwerdt. Sollichs sei er gestendig, aus [275] bevelch
herzog Sigmundts, nit allain, sonder mit und neben grave Georgen

von Werdenberg, bei ermeltem herzog Albrechten gehandlt haben und nit weiter, wie dann sollichs von seinen missgönnern mit der unwarhait dargeben sei worden; beger desshalben, herzog Sigmund, auch herzog Albrecht sollen hierin gehört werden, der hoffnung, sie werden im sollichs alles nit abrede sein. Das er aber bemelten herzog Albrechten auf freier straßen mit blosen werinen angefochten und seins mutwillens zu reiten genöt solte haben, sei er gar kains wegs gestendig, und ob er gleichwol sollichs bevelch gehabt, het er sich doch wol zu halten gewist, dann sich nit gepure, gegen aim fursten des reichs, vill weniger gegen Ir kaiserlichen Majestat gesandten dergleichen furzunemen und zu handlen. Möge sein, es sei herzog Albrechten ain solche schmach in der Etsch begegnet; von wiem aber sollichs zugericht und beschehen, das laß er sein, und dieselbigen sollichs und anders verantwurten. Er moge aber mit der warhait, so von nötten, darthun, [A 219b] das zu zeiten, do herzog Albrechten ain solche schmach in der Etsch widerfaren, er derselben ende nit im lande, sonder zu Rofereidt in vilbemelts herzog Sigmundts gescheften gewesen seie. Sovil dann das unwarhaft und erdicht versagen belangt, das er solte herzog Sigmunden eingebildet haben, welchermaßen Ir kaiserlich Majestat ine, herzog Sigmunden, mit gift vom leben zum tod zu bringen sich understanden etc., sei er gar kains wegs gestendig gethon haben, werde sich auch zu eewigen zeiten nimmermer mit warhait erfinden; beger nit mer, dann das Ir kaiserlich Majestat die, so sollichs und anders mit unwarhait und aus neidt auf in erdicht, zu recht verhört und mit gnugsamen kundtschaften furgestelt werden, welle er sich hierinnen vor Ir Majestat dermaßen verantwurten und handlen, wie aim frommen freiherrn des hailigen reichs ze thun wol ansthe und gepure; soverr er sich aber mit der warhait seinem erpieten nach nit verantwurten, solte Ir Majestat dem rechten nach gestracks mit im handlen. Uf sollichs an Ir Majestat sein allerunderthenigists, demuetigists pit, Ir Majestat, als ain liebhaber der gerechtigkait, welle bedenken und ansehen sein unschulde, in verhörn und, so Ir Majestat befinden, das im durch das unwarhaft furbringen und versagen seiner neidigen missgönner gewalt und unrecht beschehen, die ausgangen declaration [A 220a] allergnedigist widerumb abschaffen, dessgleichen seine kinder, denen er nach prauch und erkanntnus der rechten vor Ir Majestat hovegericht zu Rotweil seine herschaften

und ligende gueter ain gute zeit vor der declaration freiwilligclichen vermacht und zu handen ires vogts [276] und gerhabens, herrn Gotfridts zu Zimbern, gestelt und ubergeben, die allergnedigist bei sollichem als ain milter und gerechter kaiser, vermög Irer Majestat
5 und deren vorfarn rechten, allergnedigist handthaben, schutzen und schurmen. Sollichs alles in ainer somma, mit weitlöufiger ausfuerung, hat vilbemelter herr Johanns Wörnher der kaiserlichen Majestat offeriren und ubergeben lassen, aber eben so wenig als vormals zu rechtlicher verhöre kommen, vil weniger erlangen mögen, das
10 die vermaint declaration zu recht widerumb aufgehebt wurde.

Neben grave Haugen von Werdenberg, der vilbemelten herrn Johannsen Wörnhern durch sein erdicht, unwarhaftig angeben in alles verderben und unfaal gefuert, ist im Dietrich von Harras, ritter, der merthails bei dem römischen konig Maximiliano zu hove gewest
15 (aus was ursach, mir unwissendt), sonderlichen widerwertig gewest. Der hat in an beiden höfen, sovil im möglichen, auch verunglimpft, dardurch im konig Maximilian ganz ungnedig worden; wiewol doch dieselben [A 220b] luginen letstlichen auch herfurkomen, das auch Ire baide Majestaten dero gewar worden. Darneben hat bemelter
20 Dieterich von Harras anno vierzehenhundert neunundachtzige herrn Johannsen Wörnhern zu Munchen offenlichen hinderredt, sein glimpf und eere beruerende, derhalben herr Johanns Wörnher aus rat herzog Albrechts von Bayerns und anderer bemeltem Dieterich von Harras mermals geschriben und in der eeren furgefordert, mit be-
25 ger, ime sein gethone rede mundtlichen under augen oder aber geschriftlichen under seinem insigel zu wissen zu thon. Als nu solcher Dieterich Harras hierauf nit antwurten, sonder aufzug gesucht, ist herr Johanns Wörnher bewegt worden, im derhalben nochmals zu schreiben, inmaßen wie nachvolgt:

30 «Johanns Wörnher freiherr zu Zimbern etc. der elter laß dich, Dieterrich Harras, wissen, das ich dir zwaimal geschriben, wie mich angelangt, das du iezo zu Munchen mir in ruck offenlich red gethon haben sollest, mir mein eer und glimpf beruerendt. Wo dem also, het dir wol gepurt, das du sollichs in meiner gegenwurtigkait ge-
35 thon und darauf mein antwurt gehört hettest; dieweil es aber nit beschehen, so ist an dich mein beger, mir solch dein gethone rede

*

11 vilbemelten] hs. vilbemeltem.

geschriftlichen under deinem sigel bei disem potten zu endecken, auf das ich mich nach meiner eeren notturft wisse darnach zu richten, wie das die datum under meinem insigel ausweisendt, darauf du mir zu letst schreibst, nachdem ich dir geschriben under meinem 5 sigel, wie mich angelangt, das [A 221a] du zu Munchen offenlich geredt sollest haben, [277] das mir mein eere und glimpf beruere, und begert darauf, das du mich schriftlich under deinem sigel deiner rede berichten sollest, mit mer worten meins schreibens, möge ich wissen, als ich schreib, du solche rede offenlich gethon haben sollest, 10 darmit ich mein selbs wort strafe, das du hinderrucks von mir sollest geredt haben etc., laß ich dich wissen, wo du deine augen als weit als dein maul aufgethon, hetstu in meiner geschrift gefunden, das du die rede offenlich gethon, doch mir in ruck, wie das mein brieve weist, desshalb du dich selbs und nit ich mich strafest; 15 auch hab dich kain frommer das nie geschuldiget, mag ich wol leiden, das du mich from schuldigest, dann ich bins, ob Got will, lang. Du schreibst auch, was du ainest redest, das dus zum andern und mermaln wider reden thurest und wellest, mit vil langen und ungrindten worten, wie das dein brieve weist; du schreibst mir aber 20 nit, was die wort seien, desshalb menigclich versteen mag, das dir bas mit dem bereiten, dann mit dem stechen ist, dann du mir mit deiner geschrift fluchtig aufzug thuost. Darumb wil ich dimpten und bapeir sparen und sag also, ob du mich ainicherlai geschuldiget hetest oder noch thetest, das mir mein eer und glimpf thet berurn, 25 so leugstu mich an als ain wissenhafter, erloser, verzagter böswicht und bist nit wirdig gehaißen ain ritter, dann du hast dich deiner eeren schuldigen lassen under augen und hast gesagt, du wellest das verantwurten, das aber noch nit geschehen und bei dreien jarn verzogen, das dir pillich schmachlichen, wa eer in deinem leib were; 30 das will ich von dir aufschlahen lassen, hab ich dir nit [A 221b] verhalten wellen. Du schreibst auch, ob ich meine hendel durchgieng, so möcht ich erkennen, warum mich die kaiserlich Majestat in acht und aberacht gethon hab etc. Hierauf sag ich, das ich anders nicht gehandlt, dann aim fromen freiherrn woll gezimpt, wiewol ich durch 35 neidt und haß, mit erdichten worten, unwarhaftigclichen in die kaiserlichen Majestat getragen, dardurch ich declarirt bin, mir unwissendt, desshalb ich mich rechtens auf die kaiserlichen und konigclichen Majestaten erpotten, wie ich das in meinen geschriften Ir baiden

Majestaten uberantwurten lassen; wer aber mein anforderung nit vertragen, dem will ich rechtens nit vor sein.»

Ich findt auch, das herren Johansen Wernhern bei dem romischen konig Maximiliano nit ein kleine ungnad daher erwachsen, 5 das er Ir Majestat den lautenisten, genant der Artus, vor jaren versagt hab, als Ir Majestat ine umb denselben uf einem reichstag ganz gnediglichen ansprechen lassen.

[A 222a] [278] Wie grave Haugo von Werdenberg die pfandtschaft Oberndorf auch an sich gezogen und herr Johanns 10 Wörnher fur den bapst Innocentium gen Rom appelliert, auch seine sone ainstails zu pfalzgrave Philipsen geflöhenet.

Wie obgehört, das grave Eberhart von Wurtenberg Oberndorf sampt seiner zugehörde gleich nach der ausgangnen declaration eingenomen, haben nichtsdesterweniger herr Johanns Wörnher und 15 herr Gotfrid freiherr zu Zimbern, gevetern, mit izbemeltem grave Eberharten sovil handlen lassen, das derselb den jungen herrn, vilgedachts herrn Johann Wörnhers sönen, zu gutem, damit sie, dessgleichen ir fraw muter sich dester stattlicher erhalten, von Oberndorf und dessen zugehörigen dorfern abzutretten und solchs in herrn 20 Gotfridts, ires gerhabens und tutors, handen und gwalt zu uberantwurten, doch soverr das solichs mit vergunstigung und zulassen der romischen kaiserlichen oder kunigclichen Majestaten beschehe, sich bewilligt. Derhalben herr Johanns Wörnher, als auf ain zeit der römisch kunig Maximilian zu herzog Albrechten von Bayern, seim 25 schwager, geen Munchen komen, bei höchstgedachtem romischen kunig durch ansuochen und furpitt herzog Albrechts und seins gemahels sovil erlangt, das Ir Majestat grave Eberharten desshalben geschriben, vermög der konigclichen missiva, von wort zu wort inseriert, wie nachvolgt: «Wir [A 222b] Maximilian, von Gottes gnaden 30 romischer konig etc. Wolgeborner, lieber, getrewer! Wir vernemen, wie du Hannsen Wörnhern von Zimbern, freien, und seiner hawsfrawen, auch iren kinden Oberndorf und Wasnegk und was derselben seiner hawsfrawen und irer kinder morgengab und ubergeben gut sein soll, damit sie ires leibs notturft und auskommen dester bas ge-

1 mein] wohl so statt mich der hs. 3 Ich] bis lassen von anderer hand.

haben mögen und daran nit mangel leiden, zu iren handen widerumb abzutretten und wider zu geben willen und naigung haben sollest; begeren wir demnach an dich mit sonderm vleis, du wellest derselben und iren kinden die gemelten schlos Oberndorf und Was-
5 negk mit iren zugehörungen also wider geben und volgen lassen. Daran thustu uns gut gefallen. Geben zu Munchen, am montag nach sonntag Invocavit anno domini vierzehenhundert ainsundneunzige, unserer reiche des römischen im sechsten und des hungerischen im ersten jarn.» Nun were dozumal Oberndorf mit seiner
10 zugehörde obbemeltem herrn Gotfriden von Zimbern, als gerhaben der jungen freihern von Zimbern, von grave Eberharten von Wurtenberg einhendig gemacht worden, wo solchs durch grave Haugen [279] von Werdenberg nit verhindert und furkommen, welcher dann bei der kunigclichen Majestat sovil praticiert, das die zwaitausendt
15 guldin von im genomen, mit vertrostung, bei grave Eberharten von Wirtenberg ernstlichen anzuhalten, damit ime und seinen gebruedern Oberndorf mit den zugehörigen flecken eingeben solten werden, darbei Ir Majestat ine auch welte handthaben. Solchs beschach; dann grave Haugo nam Oberndorf mit den zugehörigen [A 223a]
20 flecken aus bevelch der kunigclichen Majestat, nemlich den zehenden tag Octobris anno vierzehenhundert zwaiundneunzige, zu handen, welches grave Eberhart von Wurtenberg beschehen muost lassen.

Es ist zu wissen, demnach alle herrn Johannsen Wörnhers verantwurtungen und rechtliche erpieten bei der kaiserlichen und
25 kunigclichen Majestat nichts verfahen, auch ime und seinen kindern weder recht noch pillichait im reich gar nit helfen oder widerfaren, hat er aus obangezaigten ursachen fur den bapst Innocentium, den achtenden diz namens, mit underwerfung seins leibs, hab und gueter appelliert. Sollich appellation ist im jar nach der gepurt unsers
30 herren vierzehenhundert neunundachtzige am sibenden tag Januari vor ainem geschwornen notario, genannt Johannes Scheer, in beisein etlicher vom adl und der burgerschaft zue Munchen beschehen und mit gepurlichen sollenniteten ergangen und volnfuert worden. Dieselbig appellation, in etliche originalia protocolliert, hat er
35 durch obangezaigten notarium zu Insprugg an die gewonnliche hovethür, dessgleichen an herr Christan Denzels behausung, darin die

*

22 lassen] vgl. Köhler, Oberndorf s. 157.

kaiserlich Majestat dozumal ir wonung gehapt, und zu dem dritten an marggrave Albrechts von Padua haus, darin die kaiserlich canzlei, in ansehung das seinem leib und gut zum höchsten bedrawet, personnlichen vor der kaiserlichen Majestat nit erscheinen, anschla-
5 hen lassen, des willens, solcher appellation, wie recht, zu gelegner zeit nachzukommen.

Mitlerweil als dise gescheft zu Munchen und Insprugg furgiengen, ist fraw Margreth, iezbemelts hern Johansen [A 223b] Wörnhers gemahel, noch zu Messkirch im undern hove in großem
10 kommer und betruebtnus gewest, daselbst sie ire kinder, deren acht lebendig, darunder vier sone, bei ir hett. Nü ward sie durch glaubwurdige personen bericht, das grave Hugo von Werdenberg besorgte, das ire sone, so die zu iren tagen kemen, ire erbgerechtigkaiten widerumb ervordern und durch hilf irer herrn und freundt
15 die mit gwalt oder sonst durch pratiken einzunemen sich understeen mögten, desshalben willens, die zu seinen handen zu bringen und in gaistlichen standt zu verordnen, damit der name und stamme Zimbern zu verhoffenlichem abgang gericht, ime und seinen [280] gebruedern, auch deren nachkommen baide herschaften, Messkirch
20 und Oberndorf, sampt allen zimbrischen guetern one irthum und eintreg beleiben mögten. Ob nu grave Hugo hierinnen schuldig oder nit, mag man grundtlichen nit wissen, aber glaublich und der warhait aus vilen vermuotungen dermaßen anlich, das wol abzunemen, seitmals er die zimberischen gueter one recht darzu, wider alles
25 sein villfeltig versprechen und zusagen, ime selbst bei der kaiserlichen Majestat zuwegen gepracht und die eingenommen, er hab durch sollich mittel gedacht, Messkirch und Oberndorf sampt deren zugehörden unverhindert menigclichs riewig zu behalten. Derhalben fraw Margreth solch ungöttlich furnemen eilendts herrn Gottfriden
30 freiherrn zu Zimbern zu wissen gethon. Der hat in ansehung der grosen untrew und unglauben, die im bis hieher zum oftermaln von grave Haugen begegnet, one verzug, wie sich hierinnen zu halten, [A 224a] ordnung und bevelch geben, namlich auf ain sonnentag, als solchs am unversehenlichisten, hat Niclas Ull, der zeit
35 zimberischer secretari, ain alte erbere frawen von Leubertingen, genannt Endlin Mörlin, geen Messkirch in undern hove geschickt, die hat mit vergünstigung fraw Margrethen, die vorhin solicher pratticen underricht, die zwen eltesten under denen jungen hern,

hern Veit Wörnhern und hern Johann Wörnhern, in frawenclaider beclaidt, inmaßen das sie von niemandts gekennt worden, aus der stat mit ir bis gar nahe zum dorf Rordorf gefuert; daselbst haben etliche raisige, die von obbemeltem herrn Gotfriden dahin beschai-
5 den, baide junge herrn zu sich auf die pferdt genommen und die geen Wildenstain gebracht, alda sie ain kurze zeit beliben etc.; sein volgendts von herrn Gotfriden, irem gerhaben, geen Haidelberg zu pfalzgrave Phillipsen, dem churfursten, an hove geschickt worden, daselbst sie baide, bis sie zu iren tagen kommen, von
10 höchsternennten churfursten ganz gnedigist erzogen und gehalten worden, davon dann in hernachvolgenden capitln weiter meldung beschehen wurdt. Nachdem aber die zwen eltesten under denen jungen herren durch obgehörte mitl von Mösskirch gebracht, hat grave Haugo von Werdenberg, dem hiemit all sin furnemen gebro-
15 chen, solch handlung zu großem verdruß angenomen und desshalben zu vilbemelter fraw Margrethen ain solchen unwillen gewonnen, das er ir zuempotten, demnach sie ain sollichs misfertrawen zu im gehapt, kunde oder welle er sie zu Messkirch in dem seinen lenger nit geduldeu, möge desshalben sampt iren kindern an andern orten,
20 wohin ir fugclichen, sich niderlassen; hat darneben [281] zugericht, das ir sovil widerdrieß zue Möskirch bewisen, wiewol der mererthail des rats und [A 224b] der gemaindt daselbst ain getrewes mitleiden und beschwerdt darab empfiengen, das sie sampt iren kinden, deren sie noch sechse bei ir hete, nit lenger zue Messkirch
25 beleiben kunden, sonder ist zu herrn Gottfriden, irem gerhaben, geen Seedorf zogen. Der hat sie bei aim halben jar ungevarrlichen erhalten, solang bis sie zu irem herrn und gemahel gen Wesen in das Schweizerlandt gezogen.

Wie herr Johans Wörnher freiherr zu Zimbern sich etliche
30 zeit in das Schwizerland geen Wesen mit haus begeben und wie er Wildenstain grave Enderessen von Sonnenberg verkauft.

Nu ward herr Johanns Wörnher von Zimbern des willens, geen Rom ze ziehen und daselbst sein appellation vorm bapst Innocentio dem achtenden aigner person zu prosequirn, ob im doch durch
35 underhandlung des bapsts mögte zu recht verholfen werden. Nu ward er aber von etlichen furnemen Aidtgnossen gewent, die in

vertrosten, soverr er mit weib und kinden sich in die Aidtgnosschaft ziehen und ain zeitlang darinnen enthalten, mögte er von gemainen Aidtgnossen in seine guetere widerumb eingesetzt und darbei als ir hinderseß und zugethoner gehandthapt werden. Desshalben [A 225a] 5 aus rat herzog Albrechts von Bayern nam er im fur, sein rais geen Rom noch ain zeitlang zu verziehen und in der Aidtgnosschaft sich niderzulassen. Damit aber solchs dester stattlicher beschehe, kauft er ain sitz zu Wesen, genannt zum Puhel, war ain behausung gleich bei ainer pfarkirchen, zum hailigen creuz genannt, gelegen. Dahin 10 zog er im jar nach der gepurt unsers herren gezelt vierzehenhundert ainsundnunzige.

Diser zeit ist herr Albrecht von Bonstetten, ain freiherr, dechant zu Ainsidlen gewest, der hat herrn Johannsen Wörnhern ganz lieb gehabt und ime mermals ganz freundtlich geschriben. Under 15 anderm schreibt er im mit aigner handt ungevarrlich solliche wort: «Auch wollgeporner, lieber herr öheim! Was ich euch, auch ewern weib und kinden guots thon kan oder mag, will ich mit treuen als der freund thon; wiewol offenlich dörft ich nit vill handlen, dann als ir wist, so sein die von Werdenberg mir wie euch verwandt, 20 darzu auch mir fast freundtlich, auch die jungen zwen am kaiserlichen hove sonderlich meine große furmunder gegen der kaiser[282]lichen Majestat (vermaint damit grave Hannsen und grave Felixen von Werdenberg, gebrueder); aber nichtsdesterweniger wil ich ewere sachen und handlungen durch der gerechtigkait und ewer 25 klainen kind willen als ain freundt mit trewen ungeworben nit lassen und euch zu recht, ruowen und allem gutem raten und helfen, was ich kan oder vermag; des und alles guten ir mir vertrawen sollen.» Auch schreibt er in ainer andern missiva: «Lieber herr oheim! Ich hab mit sambt meim brueder, herr Rollen, ewern handel ganz 30 durchlesen und gefelt uns [A 225b] ewerthalben wol und ubel, das euch niemandts antwurten thuot und ir also rechtlich wider pilligkait verlassen werden.» Dise eulogia bemelts freiherren von Bonsteten, dechants zu Ainsidlen, hab ich zu melden nit umbgeen konden, seitmals er schribt, er welle seine, hern Johann Wörnhers, 35 sachen durch der gerechtigkait und seiner clainen kind halben mit trewen als ain freundt furdern und handlen, welches meins erachtens fur gros und hoch zu achten, das menigclichem dozumal, dem die handlung bewisst, versteen mögen, das im gwalt und unrecht

beschehn. Diser von Bonstetten ist ain geschickter, frommer prelat gewest, den die kaiserlich Majestat und gemaine Aidtgnossen vast gebraucht und mermals potschaftweis zum konig in Frankreich geschickt, und ist auch nit die wenigist ursach, das herr Johanns 5 Wörnher in Aidtgnossen sich nidergelassen.

Fraw Margreth grevin von Öttingen, herrn Johansen Wörnhers gemahel, kam in wenig zeit darnach sambt sechsen der jungen herrn und frölin, die sie dozumal noch bei ir hett, auch geen Buhel. Demnach aber dise behausung der gelegenhait halb ganz 10 lustig, aber altershalb ganz bawfellig und in ain abgang kommen, hat sollichs herr Johanns Wörnher in kurzer zeit zu ainer notturft widerumb gepessert. Nu het grave Jerg von Werdenberg in der Aidtgnosschaft, in Churwalhen, ain schlos und herschaft, genannt Ortenstain, dessgleichen ain behausung allernechst bei Wesen, ge- 15 nannt Othis, darin er sich der zeit enthielte. Demnach aber baide herren, grave Jörg und herr Johanns Wörnher, von wegen das sie baide umb unschuldt bei der kaiserlichen Majestat in höchste ungnad kommen, [A 226a] ainandern seer gehaim und vertrawt, acht ich, herr Johanns Wörnher hab sich bevorab ime, graven Jörgen, zu 20 lieb und zu gefallen zum Buhel nidergelassen, alda sie nit weniger, dann vormals am hove bei herzog Sigmunden beschehen, alle freundtschaft und gute gesellschaft ainandern glaist, also das sie mermals mit iren gemaheln ainandern zum Buhel und zu Othis haimgesucht. Nu het aber bemelter grave Jörg ain grevin von Sonnenberg zu 25 ainem gemahel, genannt Barbara; die war grave Endrissen, grave Hansen [283] und graf Eberharts schwester. Von deren het er kain leibserben nie bekommen, versahe sich auch der zeit kains mere und war sonst niemandts seins stammen und nammens der alten graven von Werdenberg mer in leben. Dieweil er dann allweg und 30 ihe ain besondern freundtlichen guten willen zu mergedachtem herrn Johannsen Wörnhern getragen, wie sie dann auch vettern und nahe freundt mit ainandern gewest, hat er desselben jungsten son, hern Wilhelmen Wörnhern, der dozumal drei jar ungevarlich alt gewest, an kindts stat zu aim erben, mit verwilligung obgemelts 35 seiner gemahel, die ain besonder wolgefallen darab hett, adoptiert

*

1 Bonstetten] vgl. über ihn Der Geschichtsfreund I, 303 ff.; III, 35, XVIII, 18, und in den urkunden daselbst öfters.

und angenomen, den auch etliche jar mit allen trewen erzogen. Was aber die ursach, das solch adoption nach absterben grave Jörgen und fraw Barbare, seins gemahels, ir gepurlich endtschaft nit erlangt, sonder die herschaft Ortenstain sambt anderen guetern in 5 frömbde hende kommen, davon wirdt hienach gesagt werden.

Dessgleichen sein diser zeit vilbemelts herrn Johannsen Wörnhers zwo dochtern, die ain fröle Anna, die ander fröle Katharina genannt, auf den konigclichen [A 226b] freien stift zum Frawenmunster zu Zurich angenommen, daselbst die elter, fröle Anna, im 10 jar als man zalt funfzehenhundert [sibenzehen] die schuld der natur bezalt, die ander, frölin Katharina, eptissin alda erwelt worden, von dem allem hernach weitlöufiger gesagt wurdt.

* [1243] Bemelter herr Johanns Wernher von Zimbern der elter hat ain ledigen son gehabt, genannt der Hensle, der war im 15 in seiner jugent, ehe und zuvor er verheirat, von ainer Moukin zu Mösskirch gesehenkt worden. Als er aber hernach vertriben und mit aller haushaltung gen Wesen in die Aidgnoschaft sich begab, wie das hievor in der historia auch vermeldet worden, nam er disen knaben, den Henslin, auch mit. Demnach aber graf Jörg von 20 Werdenberg zu Salgans herr Johannsen Wernhern zu lieb und zu fruntschaft von Ortenstein, auch mit seinem gemahl und aller haushaltung heranß geen Othis kam (also hieß ain schlößle, [1244] nit weit von Wesen gelegen), suchten die baid herren ainandern vil heim; dergleichen kamen auch irer baider gemahl oftermals zusa- 25 men. Nun war graf Jörgen von Werdenberg gemahel ain grevin von Sonnenberg, war, gleichfals ir herr, graf Jörg, ain beurischer mann, als sie ain prachtliche, herrliche fraw, deren alle sachen geschliffen und nach irem gefallen sein muesten. Die het ab dem Hensle ain groß misfallen, dann es ain grober, heßlicher bueb und der 30 sich außer anstiften herr Johannsen Wernhers aller peurischer manier befliße. So sie dann den buoben in moribus reformiern, dorft er sie wol mit fleis dauzen und ufs ungeschicklichist reden. Das gefiel dann herr Johannsen Wernhern haimlichen wol und richt das seiner basen zu boshait an. Sie het ain edle junkfraw gehapt, ge- 35 nannt die Örtin, die must mehrthails nachts vor irem bett steen in finsterer nacht und mit ir schwetzen und zu iedem wort gar nache

*

10 sibenzehen] ergänzt, die hss. haben eine lücke.

sich bucken und naigen, also das sie hören kunt die mit den fueßen scharren; dann so das nit beschahe, ward sie darum von ir angeredt und mit worten gestrafft. Es ware ain hochmuetigs weib und das ain Sonnenberger kopf het. Sie nam sich gegen Zimbern 5 vil guets an, aber es het alles vil ain andern verstandt, wie sich das hernach beschaint; dann alle ire und graf Jörgen, ires gemahels, und dann die verlassenschaft graf Gaudenzen von Metsch sollte alles herr Wilhelm Wernhern von Zimbern ererbet haben, es ward aber alles hernach ain andere mainung; sie behielt und vermacht 10 nach absterben graf Jörgen irem vettern, herr Wilhalm truchseßen von Waldtpurg, was noch verhanden war, Zimbern das gieng darneben hin. Also geet es zu in der welt; wann das kundt gestorben, pflegt man zu sagen, so ist die gefatterschaft auß; und soll sich ain ieder mentsch allain uf und zu Gott und gar nichs oder doch 15 zum wenigisten zu der bösen, verkerten, keinnutzigen welt sich getrösten oder versehen. *

Diser zeit hat herr Johanns Wörnher nichtsdesterweniger Wildenstain das schloß, darauf er sich in seinen höchsten nöten verlassen, noch in seinem gewalt gehabt, vermög ainer missiva, un- 20 der anderm also lautende, an herrn Gotfriden den alten ausgangen: «Lieber vetter! Wölt die sachen nit zu schwer aufnemen, es wirt gar bald ain andere gestalt gewinnen; darumb nembt ain guten muot und thuet dannocht das pest! Der leib ist das hauptgut; lasst euch min weib und kinder bevolhen sein! Ich hoff, ich well euch 25 gar bald andere mere wissen lassen oder selbs berichten; und das nur das schlos (Wildenstain vermainende) wol versehen werde! dann ich setz mein herz darauf, als ich euch wol berichten welt, ob ich bei euch were, nit mer, dann thuent das pest! das will ich auch thun» etc. Sollichs alles unverhindert nammen inen die von Wer- 30 denberg zu Sigmaringen fur, dasselbig auch einzunemen. Dieweil es aber dermaßen bevestiget, das sie solchs mit kaim gwalt zu erobern getrawten, ward ir furnemen, solchs mit lüsten und prattiken zu uberkommen. Nu ward zu Wildenstain ain wachter, genannt Thoman Tuchel; mit demselben pratticierten sie, das er inen 35 auf ain benannten tag die thor im schlos offnen solte; alsdann welten sie etliche pferdt sampt etlichen zu [284] fueß verordnen, die auf ernempte tag und zeit hinder ain buhel, allernechst beim [A227a] schlos gelegen, genannt der Aichbuhel, do man dann zu denen

brucken und thoren wol gesehen mögte, sich verschlagen und, sobald die thor geoffnet, die gleich ablaufen und damit das schloß einnemen solten, mit dem verhaißen, soverr dise prattik ain furgang, welten sie im sechzig guldin paar und sein lebenlang eerliche under-
5 haltung geben. Als der benennt tag kam, schickten die von Werdenberg etlich zu ross und zu fuoß an bemelt ort; die verschluogen sich daselbst hinder den Aichbuhel und, als sie unlangs alda gehalten, wurden die thor auf die bestimpt zeit durch den verretter geoffnet. So bald solchs die Werdenbergischen ersahen, ruckten sie
10 eilendts, ainstails under augen, ainstails beiseits bei Affenstets thurn, also genannt, herfur, und wer inen domals die prattik wol geraten, wo sollichs durch sonder guete des allmechtigen nit gnedigclichen wer verhuet und abgewendet worden. Es het aber vilbemelter herr Johanns Wörnher diser zeit zu Wildenstain etlich alt
15 diener, als ain vom Stain, genannt der Vetter, Hannsen von Braunen, Fewerlin, Mautin, Bawirschilling und andere mere, denen er insonderhait vertrawt. Die wurden der prattik on geschicht gewar; also ee die Werdenbergischen auf die brugk im vorhof kammen, hetten sie die thor ploßig zugeschlagen, desshalben die Werdenbergi-
20 schen ungeschafft flüchtig und mit schanden abweichen mueßen. Es ist aber hochlichen ubersehen, das der verretter Thoman Tüchel im schlos nit behalten und seiner großen untrew halben seim wolverschulden nach gestrafft ist worden; welcher dann an aim besondern ort gestanden, [A 227b] so die sach nit geriete, er daselbst darvon
25 kommen mögte, wie dann beschehen; dann sobald er vermerkt, das die sach nit geraten, hat er sich in die halden am perg gegen der Tanaw verschlagen, darin er sicher und unverletzt, das man in aus dem schlos mit kaim geschütz treffen kinden, darvon kommen. Er ist solcher handlung halb menigclich, sonderlich aber denen, so
30 noch gut zimbrisch, so verhasst worden, das er sich nirgendts wol offenlichen sehen oder niderlassen dörfen, desshalben in die von Werdenberg, aus deren anstiften er solcher untrew sich understanden, ain zeitlang gen Sigmeringen genomen, volgendts im ain pfrundt sein lebenlang zu Laiz im closter verschafft.

35 Nach solcher deren von Werdenberg furgenomnen pratik wardt herrn Johannsen Wörnhern geraten, er solte bedenken, ob gleichwol dise prattiken missratten, mögte doch von denen von Werdenberg oder andern missgönnern dergleichen furgenomen werden,

dardurch das schloß ime gar aus seinen handen gezogen, zudem im sollichs, dweil er on das die von Werdenberg nit kriegen, sonder rechtlichen zu handlen vor[285]hette, nit sonderlichen zu gebrauchen, auch ain merklicher uncost, solichs zu erhalten, ime jerlichen 5 darauf gienge; derhalben, damit er solchs costens, auch anderer sorg und bedenkens, so darauf stunde, vertragen, solte er dasselbig den gemainen freunden oder aber aim under denselben, dem er vertrawen mögte, auf ain widerlosung eingeben. Also hat er gefolgt und Wildenstain das schlos sampt seiner zugehörde, wie die 10 von alter here gewest, mit verwilligung seiner [A 228a] sone und derselben gerhab, herrn Gotfridts etc., grave Andressen von Sonnenberg umb vier tausendt guldin in gold zu kaufen geben; ist beschehen im jar nach Christi gepurt vierzehenhundert ainsundneinzige. Doch hat er im und seinen leibserben, auch hern Gotfriden, seinem vet- 15 tern, und desselben erben den widerkof oder die widerlosung hierin iedes jars umb obbemelten kaufschilling, auch was am schlos erbarlichen verbawen, vorbehalten, nach ausweisung ains reversbrieve, den bemelter grave Andres desshalben aufgericht. In solchem kauf sein groß irthum und spenn zwischen grave Endressen, denen von 20 Werdenberg und andern entstanden, dann grave Haugo underfieng sich, bei der kaiserlichen Majestat zu verhindern, dargegen grave Endres bei ermelter kaiserlichen Majestat, dozumal zu Linz, umb ratification und besteetigung lange zeit solicitiert und angehalten, auch solchs letstlichen erlangt, doch mit dem anhang, das er, grave 25 Endres, funfhundert und etlich guldin, die Ir Majestat ime etlicher dienst halben noch schuldig, nachlassen hat mueßen. Als nu grave Endressen Wildenstain einhendig gemacht, hat er gleich ain edelman, Jörgen von Werenwag, zu aim amptman dargesetzt, nach demselben Sixsten von Hausen. Der ist drei jar ungevarlich vogt 30 alda gewest und solang, bis das herr Gotfridt freiherr zu Zimbern solchs widerumb an sich gelöst hat, davon hienach in volgenden capiteln gesagt wurdt.

Nu hett grave Endres in obgehörtem kauf mit Wildenstain ain jerliche gült, ainhundert und zwainzig guldin in gold auf der statt 35 Uberlingen, auch an sich erkauft. In solliche gült, so von der kaiserlichen [A 228b] Majestat bei denen von Uberlingen arrestiert, thete im grave Haugo, der dann desshalben sonderliche freihaiten ausbracht, auch eintreg. Ee aber die leüterung desshalben er-

langt, starb der kaiser. Gleich hernach hat der romisch kunig Maximilian solche gult als ain confiscirt und dem reich haimgefallen gut herrn Martin von Polhaim und hern Veiten von Wolkenstain, rittern, ubergeben, desshalben irrungen zwischen grave Haugen, 5 grave Endressen, Polheim und Wolkenstain entstanden, dann igclicher under denen hat die von Uberlingen desshalben villmals ersucht, heten auch etliche mal mandata, wie dann suppen und brieve an merthails höven wolfail, ausbracht, aber nichts sonderlichs damit ausgericht. Letstlichs hat grave Endres sich mit [286] Poln und 10 Wolkenstain darumb vertragen, denen ir gerechtigkait umb etliche somma gelts abkauft, und zu hinlegung der sach zwischen Sonnenberg und Werdenberg hat die konigclich Majestat baiden partheien ain rechtlichen tag angesetzt, sie verhört und zu recht gesprochen, das grave Endres die gült haben und behalten soll. Also hat 15 er die hernach an die von Uberlingen erfordert und entlichen behalten. Hernach als grave Endres zu Wildenstain widerumb abtreten, hat er im dise gult vorbehalten, solang daz im aller erlittner cost und schaden, zu Wildenstain und sonst von der freiherren von Zimbern wegen auferloffen, abtragen werde etc.

20 [A 229a] Wie herr Johanns Wörnher freiherr zue Zimbern geen Rom zogen, daselbs im vergeben, desshalben ongeschafft widerumb in deütsche landt geen München an hove kommen.

Vilbemelter herr Johanns Wörnher ist mittler zeit, als er zum Buhel seßhaft gewest, neben seinen handlungen vil mit der alchimei 25 umbgangen, und als im auf ain zeit sein caplon, mit nammen her Erhart Ruodolf, furbracht, wie er im ain kunst in der alchimei von ajm, genannt Jacob Wolfach von Straßburg, zuwegen vermaine zu bringen, soverr er im anefang zwaihundert guldin hierauf verwenden, das ain iede mark silbers eingesetzt in jarsfrist zwo marken feins 30 uber allen costen halten, auch alle broben besteen und gerecht sein solle, ist er so gar verrachen hieruf gewest, das er gemelten sein caplon abgevertiget, [A 229b] mit bevelch, ime den kunstler, der dozumal zu Basel, desshalben von seinetwegen zu besprechen; welle er sich des begeben, soverr die kunst gerecht und er dermaßen 35 darin gelernt und underwisen, das ers kunde, welle er bemeltem

12 baiden] hs. baide.

alchimisten fur sein mhue und arbait sechstausendt guldin in jarsfrist verschreiben oder paar bezalen, mit glaublichem versprechen, die kunst niemandts, dann seine eeliche söne zu lernen. Hernach hat er vil mhue und uncostens hierauf gelegt und mertails seins 5 erlittnen schadens wider hiemit einzekommen vermaint. Es hat aber die kunst nit geraten wellen, desshalben er sich in schulden gebracht, dardurch seine sachen abermals zuruck gangen; und ist in aim geschlecht sonderlichen wol zu bedenken, das ain ieder solcher oder dergleichen unnutzen kunsten, auf denen [287] vil verlusts zum 10 spott zu gewarten, sich enthalte und darvor huete etc.

Demnach aber vil jar mercliche spenn und irrthumb zwischen dem haws Osterreich und denen Aidtgnossen sich enthalten, wie dann in wenig jarn hernach ain schedlicher kriege desshalben entstanden, verhofft herr Johanns Wörnher in disen handlungen zu ainer 15 guten raitung und zu dem seinen widerumb zu kommen, dann in die Aidtgnossen vil vertröst, sonderlichen aber soverr die sachen zur guetlichait geratten, das er im vertrag auch bedacht und vergriffen solt werden; begebe sich dann, das außerthalb der Aidtgnosschaft krieg wurde, alsdann welten sie in mit gwalt einsetzen; 20 desshalben er seiner appellation auch anders halb, so er zu Rom zu verhandlen, lang verzogen, [A 230a] ob im doch hilf von Aidtgnossen laut irer vilfältigen vertrostung und erpietens beschehen wurde.

* [1530] Und wiewol ain gemain sprüchwort, das die Schweizer kainem nie haben geholfen, dem darvor nit baß sy gewest, so sein 25 sie doch in ainem großen ansehen gewesen, das gar nahe alle pottentaten der cristenhait sie entsessen und ir frundtschaft begert. Das hat sich in vil sachen, insonderhait aber in der ernstlichen rechtshandlung herr Petters von Hagenbachs, ritters, bei wenig jaren darvor beschaint. Diser herr Petter war herzog Carls von 30 Burgund landtvogt im Preusgew, Sungew und Elsäß und het etliche jar groß tiranni und allen mutwillen in disen lender getriben, also das die von Preisach dardurch verursacht, zu im greifen und in gefengknus legten. Do clagten die Schweizer und menigclichen zu im, iedoch het Hagenbach imerdar ain hoffnung, er sollt durch 35 sein herr herzog Carln gelediget werden. Nun fragt er alle tag sein hueter, der ime zu essen bracht, was fur leut kemen über die Reinbrucken. Der hueter sagt ime, sovil er sahe und wusst, nemlich vil vom adel, zu zeiten auch gewapnet leut und ander. Dess

war Hagenbach noch aller wol zufriden. Eins tags aber spricht der bueter: «Herr, es reiten iren etliche über die brucken in weißen menteln und uf klainen rösslin, denen ist die menin beschoren». Wie das der Hagenbach erhört, do gehub er sich übel in der ge-
5 fengknus, sprechendt: «Nun ist meins lebens nit lang, so die leut kommen». Das beschach auch. So bald die Schweizer kamen und zu gericht saßen, do het er sein leben verloren, da er sonst ain hoffnung het mögen haben, das er durch den deutschen adel, die auch im gericht saßen, mit dem leben vileucht het darvon mö-
10 gen kommen. Aber die Schweizer truckt ir furnemen hinauß, und must Hagenbach har lassen. Der ward enthauptet. In ainer sollichen achtung waren sie dozumal; was sie furnamen, das must fort. Und in solchem glick sein sie vil jar bliben. Aber dem Petter Hagenbach sein von deren übertrettungen wegen nachvolgende reimen
15 gemacht worden:

Bis nit zu gehe und trab gemach,
Das dir nit beschehe, wie Petter Hagebach! *

Ich befind in ainer alten geschrift, das gedachter herr Johanns Wörnher, ee und zuvor er geen Rom komen, herzog Jergen von
20 Bayern geschriben und durch ernennten fursten bei der kaiserlichen Majestat aus der acht zu kommen sich understanden, dessgleichen im ain kaiserlich mandat an etlich seiner verwanten, in wider in das sein einzusetzen, zu erlangen, mit bericht, es haben im achtzehen graven und herrn von aim tag, zu Ulm gehalten, zuempotten,
25 leib und gut zu im zu setzen, damit er wider zu dem seinen kome, und so bald er eingesetzt, seie er vorhabens, grave Haugen feind zu werden, der hoffnung, ime an leib und gut abzuprechen. Und demnach grave Hugo ime, herzog Jergen, oftermals vill widerwertigkait bewisen, daraus dann vil unrats ervolgt, pit er, dieselb
30 welle sollichs zu herzen fassen und in in seinem pit und anruefen gnedigclichen furdern, sonderlichen mit hilf herrn Sigmunden Brüeschenken, welcher in kurzer zeit hernach die graveschatz Hardegk uberkommen, davon er sich geschriben, gegen dem sich dann grave Haugo sonderlichen widerwertig gehalten und, sovil er vermögte,
35 seinem leib und gut nochmals zusatzte, der hoffnung, seine Gnaden

*

4 übel] hs. über. 14 reimen] hs. reinen. 17 Hagebach] näheres über ihn s. Mone, Quellensammlung III, 183—434.

und bemelter herr Sigmund werden solchs aus wurkung naturlicher raach zu thun pillich genaigt und gutwillig sein.

Als aber er, herr Johanns Wörnher, im grundt befande, das sollich glaublich vertrösten sich lang verweilen und aber im kains 5 wegs mer thonlich sein wellen, die rechtliche angefengte proces also unerörtert ersitzen zu lassen, zu dem erinnert ward, das die Aidgnossen niemandts ihe geholfen hetten, dem vorhin nit baß gewesen, hat er denen Aidtgnossen weib und kind, die er zu Buhel lassen wölt, auf recht zu enthalten bevolhen, [A 230b] und ist er 10 mit wenig pferden, aim caplon, genannt pfaff Eble, aim notario und etlichen dienern geen Rom gezogen. Als er zu Puhel hinweg geritten, hat er die pesten und eltesten zimberischen brieve und freihaiten seiner vertrawten diener ainem, Jacob Streit genant, aufgeben. Der hat sie aus seinem bevelch [288] in Churwalen zu ge- 15 trews handen, damit sie in seinem abwesen nit veruntrewt, hinderlegt; wohin aber, ist unwissent. Hernach ist die sach ansteen beliben, das man den brieven und freihaiten weiter nichts nachgefragt. Als er nun geen Rom kommen, hat er sich, in ansehung das er der latinischen sprach perfect und zum thail der wälschen 20 sprach auch erfarn, dermaßen gehalten, das er in kurzer zeit daselbst bekannt worden; zudem sein im die furdernussen und furgeschriften, die er von pfalzgraf Philipsen, dem churfursten, auch andern chur- und fursten teutscher nation, sonderlich aber von grave Leonharten von Görz an den cardinal von Mantua gehabt, nit 25 wenig erschießlich gewest; bei denen er sich dermaßen erzaicht, das er papst Innocentio personnlichen sein handlung furbracht, mit erzellung, welchermaßen er unberueft und unbeclagt, auch wider alle rechtliche gebreüch von der kaiserlichen Majestat in die acht und aberacht declarirt, darauf dann ime und seinen kinden 30 das ir von denen von Werdenberg eingenommen. Demnach er aber im ganzen reich teütscher nation zu kainer rechtlichen verhöre, unangesehen seins villfeltigen erpietens, bis hieher nie kommen mögen, hab er an sein Hailigkait nach form und gebrauch der rechten appelliert, mit underthenigister pitt, dieselb welle sich hierin [A 231a] 35 vermög derselben autoritet und habenden gwalt interponiern, den proces annemen und umb restitution in integrum seinthalben bei der kaiserlichen Majestat anhalten. Nu ist nit weniger, er het bei hochermeltem papst sovil erlangt, das seine proces zu Rom

rechtlichen weren austragen worden; es sein aber die fata und haimliche ordnungen Gotes dermaßen wider in gewest, das im alle seine furnemen hinder sich gangen; dann als er in medio cursu seiner angefengten proces, ist im zu Rom vergeben worden, also 5 das er beschwerlich und nit one mhue und arbait der arzet mit dem leben darvon kommen. Es hat im das gift mit seiner scherpfe den leib und alle glider dermaßen durchtrungen, das im alles haar an seim ganzen leib ausgefallen und hernach, dieweil er gelept, zu rechter gesundthait nie widerumb kommen mögen. Von wem 10 aber solch welsch monester zugericht, kan man grundtlichen nit wissen; doch, wie Marcus Cicero von ainem romischen richter, Lucio Cassio, spricht, das in ainer ieden conjecturali causa, wem der nutz zukomen, in anfang der handlung befragt, also möcht auch alhie gesagt und aim ieden verstendigen ain argkwon oder nachgedenken 15 bringen. Als nun herr Johanns Wörnher dises vergebens halb widerumb erstarkt, hat er ain procuratorem zu Rom bestelt, dem er seine angefengte handlungen und process in seinem abwesen bis zu ende auszufuren bevolhen, und ist er dem teutschen land widerumb zuzogen. Demnach er aber zu Wesen vill schuldig, ist er 20 durch Forum Julium und den erzstift Salzburg zu herzog Albrechten von Bayern [A 231b] gezogen, und als er unlangs zu Munchen gewest, hat er durch hilf seins vettern, herrn Gotfridts, die schulden in Aidtgnossen bezalt, dess[289]gleichen sein gemahel sampt den jungen herrn und frölin, deren noch drei dozumal zu Wesen, herr Gotfrid 25 Wörnher, fröle Barbara und fröle Margreth, widerumb aus der Aidtgnosschaft zu seinem vettern geen Seedorf fueren lassen. Alda ist sie bei aim halben jar beliben; hernach hat ir herr Johanns Wörnher ain haws zu Rotweil erkauft; da ist sie etliche jar seßhaft gewest, wie dann hernach mit weiterm bericht gesagt wurdet.

30 * [1247] Anfengclichs als die zimbrischen guetere von denen von Werdenberg und dann die gueter der andern ächter von graven, als namlich graf Gaudenzen von Metsch, graf Jörgen von Salgans, und sonst anderer, als Jacob Streiten, Ulrich Geggings, Gotthart Hardtliebs etc., vom kaiser und seinen bevelchsleuten vermeg der 35 declaration ingenomen, uf sollichs haben oberzellte grafen und herren, auch andere obbemelte, die sollichs beruert, citation, inhibition und verbietsbrief wider Wurtemberg und Werdenberg bei bapst Innocentio dem achtenden erhalten, dergleichen auch wider die newen

rät, so dem frommen herzog Sigmunden von kaiser Friderrichen zugeordnet worden, also nemlich herr Ulrich von Glandersperg, ritter, doctor Conrat Sturzel, canzler, doctor Johann Cratzinger, doctor Sigmundt Gersolin und andere, und ist diser process angefengt worden durch bischof Marxen von Preneste. Als aber derselbig bischof, ehe und zuvor die rechtvertigung zu ende geloffen, mit todt abgangen, hat bemelter bapst Innocentius, dem dise deutsche gewaltsame hoch angelegen, sollich gescheft magistro Felinò de Sandes, seim caplon und auditori palatii, bevolchen. In kurze darnach ist der pabst Innocentius auch gestorben und Alexander uf in gevolgt. Es ist auch herr Johanns Wernher freiherr von Zimbern hiezwischen mit todt abgangen, derhalben sein nachgelaßne wittib, die grevin von Ottingen, auch andere obgehörter banditen erben, denen ire gueter gewaltigclichen ingezogen, den angefengten process ußzufuern begert. Die haben ain commissarium a sede apostolica erlangt, nemlich den abt von Pfeffers. Demnach aber derselb ganz liederlich mit der sachen umbgangen, das sich die partheien beclagen kunden, hat bemelter bapst Alexander solliche rechtvertigung dem bischof Elmerico Sabinensi zu prosequirn bevolchen. Aber ich waiß nit, was dem bapst [1248] Alexandro fur brief außer deutschen landen zukomen, er wolt sich von solcher geringen sachen wegen nit verdiefen oder heßlich machen, sonder wusch die hend, wie Pilatus, et secundum petitionem imperatoris Frederici remittebat totum negotium a romana curia ad curiam imperialem; insuper absolvit comites de Wurtemberg et Werdenberg et alios complices; sed annus ignoratus. Also muesten die gueten wittfrawen absteen und ir sach pro deserta haben. Aber der allmechtig hat hernach hierinen ein reichlichs einsehens gehabt. *

Wie die kaiserlich Majestat herrn Johannsen Wörnhern die acht auf recht aufgehebt und herr Johanns Wörnher volgendts zu München im großen landtsterbendt gestorben und auf Andechs begraben worden.

Mittlerweil als herr Johanns Wörnher freiherr zu Zimbern in Italia gewest, ist in seinem abwesen zwischen der kaiserlichen und

*

9 palatii] hs. palati.

kunigclichen Majestaten, herzog Sigmunden von Osterreich und denen obbemelten graven, herrn und vom adl, denen ächtern, vil underhandlet worden, sonderlich aber haben der erzbischof von Salzburg, der bischof [A 232a] von Augspurg, grave Eberhart von Wirtenberg
5 der elter und andere mere sich nit wenig die sachen zue guetlicher erörterung zu bringen beflissen, aber doch, wiewol desshalben etliche tag ausgeschriben und gehalten, nichts endtlichs oder fruchtbarlichs, sovil mir bewist, ausgericht. Indes ist ain reichstag anno domini vierzehenhundert ainsundneunzige ausgeschriben und geen Nurnberg
10 gelegt, uf welchem der merertail stende gehorsamlichen erschinen. Nu hat herr Johanns Wörnher, demnach er widerum ußer Italia kommen, aus rat herzog Albrechts von Bayern und anderer seiner herrn und freundt, sich auch auf solchen reichstag, doch zuvor mit ainem glait nach aller notturft versehen, verfuegt. Demnach er aber
15 bei den furnembsten der zeit, chur- und fursten teutscher nation, in sonderlichem hohem ansehen, haben pfalzgrave Philipps bei Rein, herzog Friderich von Sachsen, baid churfursten, dessgleichen herzog Albrecht, herzog Ott und herzog Jörg von Bayern, geprueder und gevettern, in dermaßen mit gnaden gemaint, das sie samentlich die
20 kaiserlichen Majestat underthenigclich gepetten, Ir Majestat welle die ungnade, die sie ime, herrn Johannsen Wörnhern, auch seim weib und kinden bishieher erzaigt, gnedigist fallen lassen, ine gnedigist verhören und, soverr er sich nit wol verantwurten, sei Ir Majestat in alweg vorbehalten, weiter nach derselben gelegenhait gegen sei-
25 nem leib und gut furzunemen. Hierauf die kaiserlich Majestat bemelten chur- und fursten nichts abgeschlagen oder versprochen, sonder die mit verdunkelter, halbierter antwurt, Ir Majestat welle der sachen nachgedenken und sich unverwisenlich [290] halten, domals abschaiden lassen. Nach [A 232b] solchem, als her Johanns
30 Wörnher durch kain mittel bei der kaiserlichen Majestat zu verhöre kommen, haben die obbemelten chur- und fursten den romischen kunig Maximilian umb gnedigiste verhöre in diser handlung angesucht und sovil erlangt, das Ir Majestat als ain guetiger konig inen sollichs bewilliget und ain verhöretag angesetzt. Als nu der-
35 selbig kommen, ist die kunigclich Majestat personnlichen sampt vorbenennten chur- und fursten, auch andern mere zu verhöre gesessen. Da ist her Johanns Wörnher cläglicher gestalt, das ain ieden gutherzigen und verstendigen pillich solt erbarmbt haben, erschinen. Im

ist sein gemahel, fraw Margreth grevin von Ottingen, in schwarzer claidung nachgangen, und als sie baide fur den konig, auch die chur- und fursten kommen, sein sie auf ire knie nidergefallen. Do hat herr Johanns Wörnher, welchermaßen er unberueft und unverhört condemnirt und in die acht erkennt, ime, seim weib und kinden ire herrschaften und guetere gewaltigclich und one erlangte recht eingenommen, die ime und denselben wider alle pillichait von denen von Werdenberg auch noch vorgehalten werden, sich zum höchsten beclagt, mit underthenigistem pit, soverr Ir Majestat, auch Ire chur- und furstlichen Gnaden sein verantwurtung gehört, die er dann durch sein doctor und advocaten zu thon vorhabens (hiemit, als er solchs sagt, erzaigt sich der doctor und fiel dem konig auch zu fuoßen), das dann Ir Majestat, soverr die befinde, wie er aus neidt und haß unschuldigclich angeben, ine, sein weib und kinde in integrum widerumb zu restituiren ge[A 233a]ruchte, soverr er sich aber mit der warhait nit verantwurten, möge er leiden, das im der nachrichter an die seiten gestelt und stracks dem rechten nach one alle gnade und erbermbde, darumb er nit pitten, sonder sich dero verzigen haben welle, gegen ime gehandlet werde. Auf sollichs der doctor die ganz handlung dermaßen orirt, das er alle gegenwurf und warumb herr Johanns Wörnher beschuldiget, mit grundtlichen und bestendigen argumenten abgelaint, mit solchem angehengktem schließlichen pit, das die konigclich Majestat, auch menigclich, so zugegen, zu erbermbde und mitleiden bewegt wurden. Derhalben Ir Majestat auf dißmal die sach aufgehebt, mit vertrostung, die handlung furderlich zu erörterung kommen zlassen etc. Als aber solchs volgendts auch nit beschehen, hat herr Johanns Wörnher von Nurnberg, also das im und seinen kinden kain recht gedeihen mögen, weichen mueßen und sich widerumb geen Munchen an hofe gethon. Auf bemeltem reichstag haben sich die von Werdenberg mit vilbemelts herrn Johannsen Wörnhers gemahel umb ir ehesteur, morgengaab, widerlegung und widdem zu vertragen erpotten. Sie hat aber hierin loblich und wol gehandelt und sich von irem herrn und gemahel nit [291] absondern oder auch in ainigen vertrag, darin ir herr und gemahel, auch ire kinder unbegriffen sein sollten, sich einlassen, sonder ehe armuot und ellendt irem standt und herkommen nach ungmeß leiden wellen. Nach austrag des reichstags zu Nurnberg ist der kaiser auf Osterrich verruckt, daselbst er krank worden,

welche krankheit deglichs dermaßen zugenomen, das er zu Linz, im jar als man [A 233b] zalt nach Christi unsers herrn und erlösers gepurt vierzehenhundert drewundneunzige, mit tod abgangen. Man sagt, er hab in seiner jugent, ehe und zuvor er an das römisch 5 reich kommen, auf ain zeit ain mumerei angericht; als sich aber gefuegt, das sie an ain ort kommen, da er und seine herren und hofgesundt villeucht nit bekannt gewesen, ain thur verschlossen gefunden, hat er personnlichen die aufgetretten, das dann von ganzen kreften von ime beschehen; hat er den schenkel also vertretten und 10 verrenkt, das er die zeit seins lebens hernach sollichs nit uberwinden künden. Es ist im in seinem letzsten alter auch ain unrath darzu geschlagen, das im der schenkel hat anfahen zu putrefeciern; das hat zugenomen in maßen; wiewol die arzet iren meglichen fleis furgewendt, so hat im doch der schad zu sondern zeiten so übel ge-15 schmeckt, das menigclichen, so mit glimpf und fuegen abkomen, sich von ime gezogen, derhalben er den kammerknaben, so merthails graven und herren, auch deren vom adel künder, wie noch bei den römischen kaisern und königen gebreüchlichen, zum oftermals vil guldiner munzen geschenkt, das sie zu selbigen zeiten bei und umb 20 ine bliben und spilten; denen hat er zugesehen und die weil in seiner krankhait damit vertriben. Ich hab von graf Christoffen von Werdenberg gehört, der daselbst paigeweis erzogen worden, das der kaiser mermals vil gulden an gold hin und wider in seinem gemach verborgen und die mit fleis hab ligen lassen, auch nit wider gesucht 25 oder denen nachgefragt, sonder hab leiden megen, das sie, die paigen, so aufgewartet, solche gulden haben under ainandern außgepeutet, deren er, graf Christof, sagte, ime domals mancher darvon zugestanden seie. Letzstlich hat der schad so heftig zugenomen, das im die arzet den verletzten schenkel haben mueßen abschneiden; 30 hernach er nit lang gelept, sonder auf zeit und tag, wie oblaut, ist er gestorben. Und wiewol im der urhab mit seinem bösen schenkel in der mumerei begegnet, so ist doch nit zu zweifeln, der schad hab sich von wegen der schwarzen kunst, damit er so tag so nachts umbgangen, bei im gemeret. Wie aber ain sollichs beschehe, ist 35 aim ieden, so der gottlosen kunst bericht und erfarn, wol wissent.

*

3 Man sagt] bis anhang [558, 2] fehlt in A. 30 tag] der oben nicht genannte tag war der 19 August.

Der allmechtig verhuet ain ieden christenmentschen vor solcher kunst und deren anhang etc.!

* [1404] Also ist auch pfalzgraf Ludwig, der hernach churfurst worden, in seiner jugendt auch ergangen. Den haben seine junkern
5 und speckschwarten mermals mit sich uf die gassen genomen, haben die studenten (die sie domals nur die dintenfresser nampten) jagen und ab der gassen treiben wellen. Uf ain zeit aber do haben die studenten den platz behalten und die stiffelschmurber gejagt, das inen die schuch hetten mögen empfallen. Nun ist aber ainer under
10 den studenten gewest, hat der Kepser gehaißen, der hat sich so mannlich, das solchs ain wunder, erwisen. Under anderm hat er den jungen pfalzgraven Ludwigen in der flucht erwischt und, seitmals er den nit gekennt, in ain galgbronnen wellen werfen, welches ohne zweifel, da sich der furst nit het zu erkennen [1405] geben,
15 wer beschehen. Darmit kam er darvon. Man sagt, pfalzgraf Ludwig hab es hernach, wie er ins regiment und zu der chur kommen, mit allen gnaden gegen ime erkennt. *

In mitlerweil aber als Ir Majestat zue Linz krank gelegen, haben herzog Albrecht von Bayern sampt seim gemahel, [292] dess-
20 gleichen der churfurst bei Rhein, pfalzgrave Philipps, und herzog Jörg von Bayern Ir Majestat ainstails geschriftlichen, ainstails muntlichen herrn Johannsen Wörnhers von Zimbern sachen halb, wie obgemelt, angelangt. Dessglichen hat herr Johanns Wörnher abermals sein anligen und verantwurtung mit manigfaltiger und begründter ent-
25 schuldigung gegen der kaiserlichen Majestat sich hören lassen und darbei erpotten, soverr Ir Majestat an solchem verantwurten kain benuegen haben und dieselb in personlich zu verhöre komen lasse, was dann Ir Majestat, so dieselbig gelegenhait und herkomen der sachen grundtlichen bericht, erkenne, welle er gern dulden und lei-
30 den; darneben sich erpoten, sich und seine kinder aim fursten, welcher Ir Majestat gefellig, zustellen, dergestalt, sover das unwarhaft, erdicht furgeben und einbilden, darumb er dann in ungnaden kommen, sich mit warhait erfinde, das er dann gepurende und verdiente straff an ime und seinen kinden leiden welle; sich noch mer erpotten,
35 fur alle churfursten, fursten und stett und zu aim uberfluß, sover Ir Majestat das beger, welle er sich in hand deren von Werdenberg stellen; finde sich dann sein beschuldigung war sein, welle er die peen und straff abermals geduldtigclich darumb leiden, mit under-

thenigister pit, soverr er sich gegen Ir Majestat mit der warhait, wie aim frommen freiherrn [A 234a] des reichs wol anstee, verantwurten, Ir Majestat welle ine des genießen, die ungnade und promulgirte declaration abschaffen und seinen kinden ire herrschaften 5 und guetere allergnedigist widerumb zustellen lassen. Durch vorbemelt der chur- und fursten ansuchen und sein, herrn Johannsen Wörnhers, vilfaltigs erpieten ist die kaiserlich Majestat dozumal in irem ernstlichen furnemen etwas gemiltert, also das dieselb die ungnad zum thail fallen lassen; darauf herzog Jörgen von Bayern 10 mundtlich zugesagt, die ungnad gegen herrn Johannsen Wörnhern abzustellen und die declaration gegen seim leib und gut zu recht widerumb aufzuheben. Was nu herr Johans Wörnher auf solchen erlangten beschaid weiters furgenommen und gehandlt, hab ich in seinen actis nit finden mögen, dann der mererthail siner handlungen, 15 wie die von ime mit aigner hand zum fleißigisten beschriben, durch sondern unfaal der zeit verlorn worden, also das ich dise historien zum thail aus eitelichen fragmenten ausziehen mueßen.

Ich finde aber, das im jar nach Christi unsers lieben herrn gepurt gezelt vierzehenhundert funfundneunzige ain großer landtsterben 20 fast durch die ganz teutsch nation, sonderlichen aber zu Munchen und im landt zu Bayern einbrochen, desshalben herzog Albrecht [293] sampt der furstin, seim gemahel, und allem hovegesindt us Munchen weichen und von aim jaghaus zum andern sich begeben. Wiewol nu herr Johanns Wörnher dem hove steetigs nachvolget, 25 begab sich doch, das er in bemeltem jar im herpst, [A 234b] zu welcher zeit dann pestis am maisten phlegt zu wueten, als solchs villeicht aus verhengnus des allmechtigen sein solte, geen Munchen ritt, und als er wenig tag alda verharrt, warde er vom luft dermaßen vergift und verunrainiget, das in pestis unversehenlich, als 30 er ganz frölich und in aim wasserbad saß, angriffe. Demnach er nu ain berömbter nigromanta, hat er sich durch verborgne kunsten, ob er diser krankhait sterben solle oder nit, zu erfarn understanden. Do haben in die spiritus, er werde uber vil jar, nachdem er seine handlungen zu glicklicher endtschaft gebracht, erst sterben, vertröst. 35 Demnach aber die krankhait an im zugenommen, hat im der barmherzig, eewig Got den verstandt geoffnet und ain solche erkanntnus eingeben, das er den betrug und die list des bösen feindts aller mentschen, welcher als ain vatter aller luginen in seiner eewigen

wolfart dergestalt zu verkurzen vorgehapt, gemerkt und verstanden; derhalben er ime den maisten und pesten thail seiner buecher und tractet, welche er mit großem vleis und costen zu Venedig und andern orten uberkomen und dannzumal bei sich gehapt, seine diener
5 bringen haißen und dieselbigen, damit nach seinem absterben niemants sich dero zu ergernus oder ubls anzustiften weiter sich gebrauchen, in seinem beiwesen verprennen lassen; darneben seine diener, sonderlichen aber Jacob Einsidlen, dem er bei seinen lebzeiten vill vertrawt, umb Gottes willen gepetten, seine sone, damit
10 sie nit auch auf dise kunst gerieten, getrewlichen darvor zu warnen; und ist zu achten, es haben im die uncristenliche [A 235a] superstitiones und aberglauben, darauf dann mererthails dise kunsten fundiert, großlichen an seinem letsten ende misfallen, dann er one zweifel wol befunden, das im von der prattik bemelter kunst nit
15 wenig unfals erwachsen.

* [1291] Das aber die pratik solcher kunst nit allain gottlos, sonder zum höchsten sorgclich, das ist unlaugenbar, dann sich das in der erfarnus beweist, und wissen, wie es dem weitberuempten schwarzkunstler, dem Fausto, ergangen. Derselbig ist nach vilen wun-
20 derbarlichen sachen, die er bei seinem leben geiebt, darvon auch ain besonderer tractat wer zu machen, letzstlich in der herrschaft Staufen im Preisgew in großem alter vom bösen gaist umbgebracht worden. So hat doctor ... zu Marggrafen-Baden sich dieser kunst auch underwunden; als im aber die kunst felet und den gaist in ainem
25 experiment wolt übertreiben und netten, ward [1292] er in die höche gefuert; da ließ er ine herab wider fallen; doch belib er bei leben. Aber wie er doch vil jhar noch hernach lebt, so war er aller lam und leibs halben unvermuglichen; zudem war er von aller vernunft kommen und blib auch also unbesinnt biß an sein ende. Man sagt
30 wunder, wie er so gar nach seinem erlittnen unfall ain armer mentsch sei gewesen, wie ain andere unvernunftige bestia sei an der erden gelegen, nichs geredt, selten niemandts antwurt geben, merthails zirkel und caracteres uf den boden geschriben. Hat man im zu essen oder trinken geben, hat man in schlaffen gefuert, wol guet;
35 wa nit, ist er ligen bliben. Solchs wesen hat er biß an sein ende gefuert. Noch erschrockenlicher ist, das sich in solichem fal warhaftigclichen bei funfzig jharen zu Cöln begeben mit ainem furtreffenlichen doctor der arznei, Der hat groß guet und ehr mit seiner kunst

bekommen; letzstlich aber, als die stund kam, do gesegnet er sein weib und kündt, bekannt, das er sich vor vil jharn dem bösen gaist ergeben, und durch dessen hilf und verhaißen hett er ain solche geluckliche praticam gehabt; iezo muest er daran, da were seins 5 lebens nit mehr. Gieng darauf in ain keller. Bald ward ain ungestimmes wesen im haus gehört; das weret uber ain halbe stundt nit, da vergiengs. Man gieng dem herren in keller nach, zu sehen, wie es umb in stuende; do fandt man in todt uf der erden ligen und wardt im der kopf umbgetrait, das im das angesicht hünder sich 10 sahe. Ich hab von herzog Reinharden, dem pfalzgraven, des churfursten und herzog Georgen brueder, mermals gehört, das weilunt sein herr vatter, herzog Hanns, uf ain zeit ein wunder kunstreichen seidensticker gehabt, der sei aber auch mit diser kunst behenkt gewesen und durch hilf derselbigen hab er wunder schöne arbaiten 15 und die in ungleublicher geschwinde machen kunden. Der sei nun ein lange zeit bei seinem herrn vattern zu Summern am hof gewesen; einsmals aber unversehenlichen ist er des tods morgens am bett gefunden worden, große kretz und griff hat man im als am hals gesehen, und das sich billich zu verwundern, wa derselbig am 20 leib ist beruert oder angriffen worden, do hat die haut reichlichen geschwaist und das hell pluet herauß gangen. Vor disem feindt des mentschlichen geschlechts soll man sich wol hueten, geschweigen gemainsame mit ime zu haben. Der mainung auch vil der haiden gewesen, dann man findt in warhaftigen historien, daz der zwait 25 römisch kunig, Numa, ein gaist gehapt, durch dessen rath und gesprech er maniche schwere sach hinauß gepracht, sein leib aber ist, nachdem er begraben, in dem stainen sarch verloren worden, das man grundtlichen nit sagen kan, wa hin der kommen. Sein nachkomner am reich, der Tullus Hostilius, hat sich auch diser kunst 30 underwunden, aber es wolt im nit allain nit gerathen, wie dem Numa, sonder er ward vom Jove Elicio (also het Numa den gaist genannt) in aim donderstraich erschlagen und sampt dem haus verbrennt. *

Darneben hat er ain verzaichnus etlicher artikel, welche in der 35 krankhait er seiner diener aim zu schreiben angeben und ganz cläglichen gestelt, hinder im gelassen, darin er anfengclichs von herzog Albrechten und dessen gemahel, der furstin, urlaub nimpt, pit die, das sie sein sterben und verderben von irentwegen ansehen und

bedenken und ine umb Gottes willen zu der erden im Barfuoßercloster zu Munchen im chor zimblichen bestaten wellen lassen; und, wie ich achte, so hat er dise anmuotung, im Barfußer- [294] closter begraben zu werden, aus der ursach gehabt, dieweil er vor jarn zu
5 Hierusalem von einem minoritenordens zue ritter ist geschlagen worden. Fur das ander pit er gedachten fursten, das er sein weib und kinde, dessgleichen sein vetter, herrn Gotfriden und seine trewe diener im lasse bevolhen sein, auch soverr von dem seinen sovil nit verhanden, das die schulden mögten ausgericht, das dann sol-
10 lichs der furst bis auf iezbemelts herrn Gotfridts, seins vetterns, oder seiner sone bezalung, geschrai und nachreden zu verhueten, darleihe. Fur das dritt nimpt er in bemelter geschrift urlaub von seim gemahel und kinden und nechstbemeltem seinem vettern, herrn Gotfriden, auch von andern seinen herrn und freunden, die er nit
15 alle nennen kinde, sonderlichen aber von seinem schwager, schenk Albrechten von Limpurg, und desselben gemahel, mit bit, er, schenk Albrecht, welle im sein vertriben und verjagt weib und kinde in trewen bevolhen [A 235b] lassen sein. Fur das viert pit er insonderhait seine sone, soverr inen ir gut widerumb zugestelt, das sie
20 alsdann ire arme leut und underthonen unbeschwerdt und gnedigclichen halten wellen. Zum funften nimpt er urlaub von den armen leuten, so er noch hab und von denen von Rotweil, und wie zu erachten, so vermaint er alhie herrn Gotfridts, seines vetterns, underthonen. Zum sechsten nimpt er urloub von gemainem hovegesindt
25 zu Bayern, pit die trewlichen, das sie den allmechtigen fur in pitten wellen. Zum sibenden pit er vilbemelten herzog Albrechten, das er den vergriffnen ratschlag, seine sachen belangen, seinen sönen zuschick und die in allweg gnedigclichen welle bedenken. Nach solchem, als er ander seiner gescheften sich gemußiget, hat er in
30 bedenkung seiner seel hail mit großem rewen uber seine sünde gebeüchtet, und nachdem er mit den hochwurdigen sacramenten versehen, ist er in wenig stunden hernach, freitags auf sant Gallen tag, zue Minchen in der behausung, die ime vom fursten eingeben worden, anno domini vierzehenhundert funfundneunzige, ungevarlich
35 im vierzigisten jar seins alters ganz christenlichen verschaiden. Dem Gott gnade! Er hat in seiner krankhait außerthalb seiner vertrawten diener kain Begeinen oder niemandts frömbder umb sich haben oder dulden wellen, one den guardion im Barfuoßercloster

zue Munchen, der ist bis in sein ende umb in gewest. Als sich sein ende geneehert, hat er sich in ein sessel setzen lassen und, in ansehung das er gar bei guter vernunft, ain geweichts prinnents liecht begert, welches im von seiner diener einem, Jacob Einsidlen, dargeraicht worden. Sollichs hat er in die rechten handt empfangen und darinnen behalten; als der Jacob Einsidl vor im gekniet und im die hende zusamen gehept, ist er ganz vernunftiglich gestorben. Der almechtig verleihe im ein froliche uferstende! Und als er verschaiden, hat man sollich liecht beschwerlichen, dann er also [A 236a] darin [295] vergrimbt, aus der hand widerumb gewinnen mögen; one gezweifelt er der hoffnung gewest, des eewigen liechtes auch tailhaftig zu werden. Als herzog Albrecht seines schnellen, unversehenen absterbens verstendigt, hat er sampt dem hovegesindt, welches ine dann fast lieb und werd gehabt, sondere beschwerdt darab empfangen. Demnach aber bemelter herzog in kurzem hievor ain ernstlichen bevelch, daz niemandts, wes standts oder wesens der were, so in München absturbe, daselbst solte begraben werden, ausgeen lassen, wolt der herzog ine kainswegs im Parfusercloster, wie er dann begert, damit der ungleichhait halb sich niemandts zu beclagen, vergraben lassen, desshalben ließ er die leich auf den Hailigenberg, ist ain munchscloster, am Wurmbsee gelegen, vor zeiten ain schlos, Andechs genannt, gewest, darauf die graven von Andechs seßhaftu nd iren nammen darvon gehabt, furen und daselbst im munster im langwerk eerlichen zur erden bestatten. Dozumal ist im aber kain gehawner grabstain oder auch ainig epitaphium aufgericht worden, darumb uber etliche jar hernach seiner söne ainer, herr Gotfridt Wörnher, ime sollichs seinem herkommen nach gemeß, wie noch augenschinlichen, machen hat lassen. Was großer betruebtnus und herzlichen laidts fraw Margreth, sein gemahel, als die solch absterben erfarn, sampt denen jungen herren und frölin empfangen, ist leichtlich abzunemen; dann sie außerthalb herrn Gotfridens, ires gerhaben, hilf sonst wenig trosts mer heten zu gewarten; desshalben sie sich ain gute zeit hernach zu Rotweil enthielten. Es solte aber ain nit unpillich verwundern der gros unfaal, der vilbemeltem herrn Johannsen Wörnhern bei zeiten seins lebens begegnet und [A 236b] bis in sein tod beharrlichen geweret, also das auch seine sone ob die hundert tausendt guldin werts guts verloren und irer herschaften und gueter etliche jar in mangel steen mueßen. Derhalben auf ain

zeit doctor Hans Han, medicus zu Eßlingen, als im ain edlgestain furgebracht, so von etlich hundert jaren here bei der freiherrschaft Zimbern ein erbklainat gewest, des nammen oder aigenschaft niemandts grundtlichen bewist, sonder nur der glick- oder sigstain ge-
5 nennt und iederzeit dem eltesten freiherrn im geschlecht fur ain tausendt guldin hauptguts in der thailung angeschlagen und zugethailt worden, gesagt soll haben: «Aller unfaal herrn Johanns Wörnhern dises gestains halb, in ansehung das im sollichs nit zugestanden, auch irer baider naturen ainandern ganz ungleich und
10 widerwertig gewest, entsprungen.» Dise opinion laß ich in seinem wert beleiben, es ist aber zu gedenken, Got hab im solchs zu ainer straffe und seinen nachkomen zu furbulde und pesserung also haben wellen oder doch geschehen lassen, dem dann die eer, die macht und der gwalt hierin und in allen dingen, und nit dem gestain, pil-
15 lichen soll zugemessen werden.

* [1317] Dieser doctor Han ist sonst ein wunderbarlichs mendle gewest, und wiewol er nit sonders in den rechten studiert oder fondirt, so hat er doch ain wunderbarliche große erfarung gehapt, das er derhalben und anderer seiner geschicklichait halben das doctorat
20 vom bapst erlangt, doctor bullatus worden. Er hat hernach herr Wilhalmen Wernher freiherrn zu Zimbern mehrmals geweissaget, er werd zwai eheweiber überkommen, darunder die erst nit lang leben, und werd von inen baiden keine kinder haben, suma, baide weiber überleben. Bemelter doctor hat ain edle fraw gehapt, eine von
25 Nippenpurg, darvon vil geredt worden, als ob er die magicis artibus überkomen. Sie hat im zwo döchtern geporen und ist sein zeit hernach zu Eßlingen seßhaft bliben. Aber grose unruw und zenk hat er von seinen sehwegern, denen von Nippenburg, gehapt, derhalben sich in recht mit inen zu Rotweil einlassen mueßen, welches
30 vil und lange jar geweret hat. *

Aber sonder zweifel, so er lenger gelept, wurde er denen von Werdenberg diß schmach und verlurst nicht also hingen lassen, [296] sonder das an iren leib und guetern wider einzekommen sich understanden haben. Ee und zuvor er in sein unfaal kommen, ist er in
35 aim solchen ansehen gewest, das in die Venediger aus angeben grave Leonharts von Görz uber ir teutsch kriegsvolk, das sie dozumal gehapt, zu ainem obristen annamen. Sollichs hat er aber abgeschlagen und sich in kains andern fursten oder pottentaten dienst, unerlaupt

herzog Sigmunts von Osterreichs, wiewol es im laider ubel erschossen, begeben wellen. Und unangesehen [A 237a] das er herzog Albrechten von Bayern getrewlichen gedienet und in an seinem letsten ende, wie hievor gehört, die schulden, so er in sein, des herzogen, dienst zu 5 Munchen gemacht bis auf seiner sone widerlegung zu bezaln gepetten, nochdann hat sollichs der furst nach seinem absterben nit annemen oder abzalen wellen, unangesehen das solcher schulden aller nit drewhundert guldin hauptguots gewest (und hiebei ist zu merken, was uf der herren dienst mermals sich zu verlassen); derhalben sein nach- 10 gelassene wittib, die grevin von Ottingen, sambt den jungen hern und frölin von den glaubigern von Munchen vor hovegericht zu Rotweil zinstags nach Ulrici anno domini funfzehenhundert und ains furgenommen worden. Damit nu sollichs abgestelt und weitere cösten erspart und vermiten beliben, hat herr Gotfridt freiherr zu Zimbern 15 abermals die glaubiger furderlichen zufriden gestelt. Herr Hanns von der Laiter, unangesehen der verwandschaft, domit im her Johanns Wörnher selig verwant, hat er sein nechste jungen vettern nit mer dann umb funf guldin hauptguots furnemen lassen und allermaist darauf getrungen, welches doch als von aim nahen gesipten 20 und verwanten ganz schimpflichen und verdrußlichen zue hören, auch das sprichwort, wan das kindt gestorben, so seie die gefatterschaft auß, becreftiget.

* [1512] Es ist vor jaren ain munch zu Wublingen gewest, genannt herr Dietegen, der hat ain concept in lateinischer sprach 25 von dem herkommen und fortgang der grafen von Kurchperg geschriben, darin er vermeldet, das sein vatter und muter vil jaren in diensten diser graven seien gewest, auch sein muter bei ainer witfrawen von Kurchperg biß an iren dodt hab gedienet. Darneben so gedenkt er auch des handels und unfals, der herrn Johanns 30 Wernher von Zimbern begegnet, und thut das mit nachfolgenden worten: «Tertia filia Anna nominabatur. Juncta erat comiti in Furstenberg; quo mortuo copulatur d. Wernhero baroni in Zimbern, viro industrioso. Ambo moriuntur relinquentes filium Joannem Wern-

*

2 Albrechten] vgl. über ihn Hasselholdt-Stockheim, Herzog Albrecht IV. von Bayern und seine Zeit. 1865. 24 Dietegen] weder Heuchlinger im Templum honoris u. s. w. 1702, noch Braig in seiner Geschichte der Abtei Wiblingen gedenken dieses Dietegen.

herum, qui junctus comitissæ in Otingen. Plures ex illa honestissima muliere filios et filias procreavit. Iste, proh dolor, in tantam coronæ imperialis indignationem pervenit, nescio qua de causa, ut ex omni sua paterna hereditate expulsus, nec etiam, ut ajunt, in 5 toto regno, dempta Bavaria, audeat commorari. Sperat tamen fortassis redire de Ægipto, cum defuncti fuerint, qui querunt animam ejus. *

